Der Teutoburger Wald

Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

Nr. 1
1931

Das Hermannsdenkmal bei Detmold.

LZ 68,4°

Wohin des Wegs?

Nach Detmold geht's, der wunderschönen Stadt!

Prospekte und Auskünfte durch das Verkehrsamt, Rathaus.

Gasthof „Zum Hermannsdenkmal"
auf der Grotenburg bei Detmold
2 Minuten vom Denkmal — Fernruf Detmold 2038
Inhaber: **H. Sauer,** Hofspeisewirt
Haus I. Ranges
Einfache bis zu den feinsten Diners, auch Speisen nach der Karte zu mäßigen Preisen zu jeder Tageszeit.
Fremdenzimmer : Große Hallen für Vereine u. Schulen
Schlüssel zum Denkmal.
Reiseandenken : Postkarten : Autoplaketten

Restaurant und Kaffee Klinge
Detmold
Hornsche- u. Gartenstr. Ecke.
(Eine Minute v. d. Straßenbahn-Haltestelle „Lippischer Hof")
Vornehm u. gemütlich eingerichtet
Täglich Konzert

Hotel Lippischer Hof
Detmold
Besitzer: August Schallenberg
Vornehmes, ruhiges Haus in schönster Lage der Stadt
Fließendes warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern
Anerkannt erstklassige Küche
Autohalle — Fernsprecher 2061

Hotel Kaiserhof, Detmold

direkt am Bahnhof
Besitzer **H. Sauer**
Hofspeisewirt
Fernruf 2498
Vornehmes Bier- u. Weinrestaurant, Haus ersten Ranges
Zimmer mit fließ. warmem u. kaltem Wasser. — Garage
Zimmer v. 3.50 an
Kaiserkeller
Bürgerlich. Restaurant Mäßige Preise
Haltestelle aller elektrischen Straßenbahnen u. Postautos
Klublokal des A. D. A. C. Tankstelle „Aral und Benzol" des D. B. V.
Es wird auch holländ., franz. u. engl. gesprochen. Anerkannt erstklassige Speisen und Getränke.

Staatliches Hotel u. Sommerfrische „Krummes Haus"
Fernruf 2284
Inh.: Fritz Büxe, Detmold
Herrlich im Walde 10 Min. v. d. Stadt und 2 Min. v. d. Straßenbahn-Haltestelle Zollhaus-Krummes Haus gelegen!
Prospekte.

Hotel Teutoburger Hof
im Mittelpunkt der Stadt
Besitzer: H. Dörrie
Gut bürgerliches altbekanntes Haus
Autogarage — Fernsprecher 2185

S. Langenheim Ww., Detmold
Bahn-Spedition
Anfuhr v. Reisegepäck : Transportversicherung
Telefon 2007

HOTEL DETMOLDER HOF
BESITZER HUBERT WEWER
Fernsprecher 3390
Sämtliche Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser
Eine Anzahl mit Reichstelefon
Garage

Städtische Sparkasse
Detmold, im Rathaus-Erdgeschoß
Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto 5717 in Hannover :: Fernspr. 2617
Annahme von Spareinlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.
Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen.
Ausführung aller Geld-Geschäfte.

Alteste
Autovermietung
Posthalter Fr. Klinge
Fernruf 3132 Papenbergstr. 2a
Personen- und Lastkraftwagen zu jeder Tag- und Nachtzeit bei billigster Berechnung.

E. Steller, Detmold
Telefon 2078 = Hoflieferant = Lange Str. 10
Das führende Feinkosthaus

Unsere Leser
bitten wir in erster Linie
unsere Inserenten
zu berücksichtigen!

Auf Lager laufend **gebrauchte Möbel**
und neue aller Art. Besichtigung jederzeit.
Gustav Brüning, Detmold
Fernsprecher 3122 — Hermannstraße 37

Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft Hannover Tel. 38351
Ausführung von **Hartguß und Walzasphaltstraßen, Teppichbelägen, Stampf- u. Gußasphaltplattenbelägen für Industrie u. Landwirtschaft**

Der
Teutoburger Wald
Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

7. Jahrgang | Detmold, Januar/Februar 1931 | Nr. 1

Eine Reise durch Lippe im Jahre 1788.

IV. *)

Im alten Detmold. — Die Neustadt. Friedrichsthal. Das Krumme Haus.

Der weitere Bericht unseres Reiseschriftstellers vom Jahre 1788 über Detmold lautet folgendermaßen:

Da ich nur einen Tag in Detmold weilte, konnten meine gemachten Bekanntschaften nicht groß seyn. Doch waren sie hinreichend, um mir von den vornehmsten, das Land angehenden Gegenständen eine sichere Kenntniß zu verschaffen. Der Herr Kanzler Hoffmann, ein Lipper von Geburt und einsichtsvoller eifriger Beförderer des Guten, ist die Seele der öffentlichen Geschäfte. Es herrscht unter den Dienern (unter „Dienern“ versteht unser Schriftsteller Staatsdiener, und überhaupt Beamte) überhaupt Thätigkeit und allgemeine Liebe für ihren Herrn. Sie werden aber auch alle ganz vorzüglich gut besoldet und behandelt. — Was kann wohl mehr auf die Dankbarkeit rechtschaffener Leute wirken, als eins mit dem anderen gepaaret? —

Ich besuchte den Nachmittag die öffentlichen Lustgänge. Diese sind an allen Seiten der Stadt, vorzüglich aber an derjenigen, wo die nur aus wenigen Häusern bestehende Neustadt gelegen ist, sehr anziehend. Natur und Kunst haben beide das ihrige gethan, diese Gegend zu verschönern, und so wird noch immer fortgefahren, bey dem herrschaftlichen sogenannten Krummen Hause in einem an der Stadt gelegenen Walde, wohin zwey verschiedene Schattenwege hinaufführen, zweckmäßige Verbesserungen anzubringen.

Der prachtliebende Graf Friedrich Adolf (reg. 1697—1718) sorgte besonders für Erweiterung der Südseite seiner Residenz, vor Allem durch Erbauung des jetzigen Palais (1708—1717), das nach seinem Namen und demjenigen seiner Gemahlin Amalie, geborenen Gräfin zu Solms-Hohensolms, anfangs Friedamadolfsburg genannt wurde. Ferner legte er auf den Gründen des Meierhofs Pöppinghausen, dessen Terrain nach ihm den Namen Friedrichsthal erhielt, in den Jahren 1701—1704 den Kanal an, neben dem er im Jahre 1705 eine Lindenallee anpflanzen ließ.

Sodann veranstaltete er in den Jahren 1708 bis 1728 die Anlage der Neustadt auf dem Friedrichsthaler Kampe. In der „Beschreibung der Fürstlich Lippischen Lande“ von Hofmarschall von Donop heißt es über die Neustadt: „Diese und das ihr oben am Ende gelegene schöne Hotel, nach italienischem Geschmack, von behauenen Steinen, bauete Graf Friedrich Adolph im Jahre 1707, an dem 6 Jahre vorher angelegten, von Friedrichsthal herführenden Kanal, der an jeder Seite mit einer langen Lindenallee besetzt ist. Sie besteht, ohne jenem Hotel und dazu gehörigen Nebengebäuden, nur aus 18 Häusern, welche von der städtischen Gerichtsbarkeit sämtlich befreyet sind und unter einem besonderen Herrschaftlichen Commissär stehen. Hierzu gehören dann auch noch andere 18 Häuser vor dem Lemgoer- und Bruchthore.“

Zu den Prachtanlagen des Grafen Friedrich Adolf gehörte auch die im engeren Sinn Friedrichsthal genannte Anlage im Büchenberge, deren Mittelpunkt die jetzt zum Mausoleum umgewandelte Grotte und ein daneben liegendes grosses Orangeriegebäude mit einer für Festlichkeit bestimmten Halle bildete. Die Anlage stand durch den Kanal, der mit drei Schleusen versehen war und von der damals ein Wasserbassin mit zwei Inseln bildenden Inselwiese ausging, mit dem Residenzschlosse in Verbindung. Von der Grotte aufwärts war der Abhang des Büchenberges in einen französischen Garten umgewandelt, der in drei Terrassen bis zu dem am höchsten gelegenen Gewächshause, das den Namen Krummes Haus führte, sich erstreckte und mit Statuen, Kaskaden, künstlichen Ruinen usw. ausgestattet war. Am 3. Oktober 1729 brannte das Bauwerk bei einem zu Ehren der Aebtissin des Stifts Herford, Johanna Charlotte geb. Prinzessin von Anhalt-Dessau, verw. Markgräfin von Brandenburg-Schwedt, gegebenen Feste nieder; nur das Krumme Haus blieb erhalten. Die übrigen Anlagen verfielen seitdem.

Der Hofmarschall von Donop in seiner „Beschreibung der Fürstlich Lippischen Lande“ berichtet darüber: „Friedrichsthal, ein vormaliges Haus und Garten, mit einer schönen Grotte, eine Viertelstunde oberhalb der Neustadt. Bei einer Erleuchtung desselben brannte es im Jahre 1727 (muß heißen 1729) ab, worauf alles, bis auf das Orangeriegebäude (gemeint ist das Krumme Haus) und die Grotte, die von ihren Verzierungen durch die Zeit entblößet worden, einging. Jenes wurde vor einigen Jahren so weit wieder aufgebauet, um darin speisen zu können; auch sind von der Stadt dahin, und sonst in dieser waldigten Gegend mehrere reizende Gänge, Sitze usw. angelegt worden.“ — Genauere Mittheilungen über die frühere

*) Abschnitte I—III siehe Jahrgang 1929.

Anlage enthalten Falkmanns „Ernste und heitere Bilder aus der Vergangenheit unseres Landes."

Eben hier ist eine schöne Kegelbahn, an einem der Sonnundurchdringlichsten Orte unter hohen Buchen, welchen das nahe Quellwasser nur noch mehr erfrischt, wo des nachmittags ihrer welche aus dem geschlossenen Klub noch eigenem Belieben sich versammeln, entweder spielen oder sich sonst unterhalten. Auch finden sich oft ansehnliche Fremde beiderley Geschlechts, besonders in der Kurzeit von Meinberg daselbst mit ein. Mehrere einzelne Ruheplätze in natürlichen oder eigends dazu angelegten Gebüschen verstatten, auch geschlossenen kleineren Gesellschaften da etwa verlangte Absonderung. Unter diesem — damals mit einer Kegelbahn versehenen — Platze unter hohen Buchen ist offenbar der Platz vor dem Krummen Hause zu verstehen. Der Neue Krug kann nach der Beschreibung nicht gemeint sein, obwohl er schon damals existierte. Graf Friedrich Adolf legte ihn gleichzeitig mit dem Palais an und schenkte ihn seiner Gemahlin Amalie, die eine Branntweinbrennerei darin errichtete. Die Gräfin verkaufte ihn 1731 wieder an die Landesherrschaft, die ihn dann in Erbpacht gab.

Zwey lange Reihen hohe Linden, welche an einem dreißig Fuß breiten Graben mit schnell fließendem hellen Wasser vor der Neustadt herauf sich erstrecken, werden der Nähe wegen des Sonntags am mehrsten besucht. Ich fand darin unter andern viele wohlgekleidete Frauenzimmer auf und ab wandeln. Ihr Putz war zwar nicht reich, dagegen aber gut gewählt und gerade so wie ichs gern habe. Es scheint, daß das nahe liegende Meinberg auf Detmolds schöne Geschlecht viel Einfluß hat und seinen Geschmack mit ausbildet.

Der Herausgeber der Zeitschrift, in welcher der Reisebericht von 1788 erschien, fügt in einer Anmerkung hinzu: „Diese Anlagen alle rühren von Herrn Hofmarschall von Donop her, der sich durch diese geschmackvollen Einrichtungen ein bleibendes Denkmal bey den Freunden des Schönen gestiftet hat."

Aus Horn's vergangenen Tagen.

Von C. W. Isermann.

II.

Tore der Stadt.

Horn hatte schon 1382 vier-, im Jahre 1761 dreifache Tore. Nach den lippischen Regesten Band 1 Nr. 1320 a stifteten Bürgermeister und Rat der Stadt Horn am 29. Dezember 1382 eine jährliche Gülte von 8 ℳ aus ihrem Rathause zu einer Messe, welche täglich so früh zu halten, daß sie z. Zt., wenn die Stadttore geöffnet werden, schon beendet ist. Die Tore waren festungsartig mit gewölbten Durchgängen, auf denen je ein kleines Haus stand, und die durch die an denselben wohnenden Pförtner abends um 10 Uhr geschlossen und morgens um 4 Uhr geöffnet wurden. Die Namen der Tore sind: das Obere-, das Niedere-, das Nord- und das Neue Tor. Im Jahre 1658 ließ die Heerschaft die Stadtmauer an der Burg durchbrechen und mit einer Pforte und letztere mit einer dicken eichenen mit Nägel beschlagenen Tür versehen, welche von den Burgbewohnern zu der angegebenen Zeit geschlossen und geöffnet wurde. Die Ueberbaue der alten Tore sind Ende vorigen oder Anfang dieses Jahrhundert abgebrochen, mit Ausnahme des Ueberbaues des Neuen Tores, der bis 1865 noch vorhanden war. Nach 1860 sind sämtliche Tore niedergelegt: 1861 das Untere-, 1862 das Obere-, 1863 das Nord- und 1865 das Neue Tor. Die Steine von dem Unteren (Niedern) Tor sind an einem Hause auf der Heerstraße eingemauert, nämlich ein Stein mit der Jahreszahl 1815, ein anderer mit einem Horn und ein dritter mit der lipp. Rose. Ueber dem Neuen Tor war ein Stein mit dem Stadtwappen — Jagdhorn — und der Jahreszahl 1628 eingemauert, welcher merkwürdigerweise im Jahre 1876 an der vor dem Obern Tore über die Wiembecke zum Holzhauserberge führenden, damals neuerbauten Brücke angebracht ist. Die Pforte bei der Burg ist noch vorhanden, die Tür seit dem Jahre 1865 nicht mehr.

Das Obere Tor führt nach Veldrom—Altenbeken, Holzhausen und zwischen den Externsteine durch nach Kohlstädt—Schlangen—Paderborn, früher über die Große Egge. Der Weg zur Großen Egge führte bis 1814 von Horn aus unterhalb der jetzigen Straße an Piepers Kamp entlang durch die Imburg, den Schliepstein und am westlichen — ersten — Felsen der Externsteine vorbei. Auf Veranlassung der Fürstin Pauline wurde im Jahre 1815 die Straße zwischen dem dritten und vierten Felsen durchgeleitet. Das Niedere- oder Untere Tor führt nach Meinberg, Steinheim und Bellenberg. Vom Nordtore aus gelangt man nach Wilberg, Fromhausen, Schmedissen, Detmold. Der alte Weg nach Detmold führte von Horn aus durch die Lemgoer Förde über den Eikernberg und den Brautberg. Das Neue Tor führt nach der Herrenmühle, Rotensiek und Leopoldstal.

Welche Bewandtnis es mit der schon in einem Schriftstück vom 29. September 1452 erwähnten Blinden Pforte hat, war nicht zu ermitteln. Den Namen führt ein Weg, der unweit dem Neuen Tore rechts ab zum Püngelsberge läuft.

Straßen.

Von einem bis zum andern Ende der Stadt in fast gerader Linie durchlaufende Straßen hat Horn nur zwei: die Mittelstraße vom Oberen zum Unteren Tore und die vom Nordtore zum Neuen Tore sich hinziehende Straße mit den einzelnen Teilen: Nordstraße Im Ort (heute: Nordstraße), Im Judenort (heute: Im Orte), vor dem Neuen Tore (Schierenbergstraße). Außerdem gibt es noch zwei, die man als Hauptstraßen bezeichnen kann, die Heerstraße — früher auch Hegerstraße genannt — und die Burg- und Pfuhlstraße, welche beide am oberen und unteren Ende in Krümmungen in die Mittelstraße auslaufen. Die 10 Nebenstraßen sind meist krumm und eng. Beim Wiederaufbau des 1864 abgebrannten Teils der Stadt sind folgende Veränderungen vorgekommen. Die Mittelstraße erhielt eine gerade Richtung. Von der Ecke des Blankschen Hauses — jetzt Hotel Teutoburger Hof (Vialon) — bis zur Kirche, in dem sie die Plätze der dazwischen gelegenen abgebrannten Häuser — Rathaus, Haberbeck Nr. 16, Hausmann Nr. 15 und 14, Wiedemeier Nr. 13 und Jürgens Nr. 12 — mehr oder minder durchschnitt, und ein Vorrücken der gegenüberliegenden Häuserreihe — jetzt Teutoburger Wald-Sandstein-Gesellschaft Nr. 90, Ad. Sünkler Nr. 89 und Karl Sünkler Nr. 88 — veranlaßte.

Durch das Aufgeben des früheren Tilleschen Hauses Nr. 91 fiel die sonst starke Krümmung der Burgstraße, da wo sie auf die Mittelstraße mündete, fort, und der von der Burgstraße nach der Stadtmauer führenden Gasse (Helle) wurde so eine größere Breite gegeben. Zur Verlängerung der vom Markte beginnenden Domensootstraße in südlicher Richtung durch die Stadtmauer unterblieb der Wiederaufbau der Heitheckerschen Hausstelle Nr. 180 an der Heerstraße.

Zur Vergrößerung des Marktplatzes wurde nach Entfernung der stehengebliebenen Ueberreste des alten Rathauses, der Neubau im Ebenmaße mit dem Blankschen Hofe an der Haberbeckschen Hausstätte beginnend, so aufgeführt, daß die eine Front nach der Mittelstraße die andere nach dem Marktplatz zu stehen

kam. Das neue Rathaus ist gegen das frühere 48 bis 56 Fuß höher hinaufgerückt und steht auf den früheren Hausstellen Nr. 16, 15 und 14. Das Haus des Schuhmachers „Schierenberg auf dem Hofe" rückte vor und bildet mit den übrigen zurückgetretenen Häusern die Dritte Seite des Marktplatzes.

Die Straße vor dem Neuen Tore ist durch den Abbruch des Pförtnerhauses und der von der Stadt angekauften Häuser Nr. 165 und 166 im Jahre 1878 verbreitert und verschönert worden.

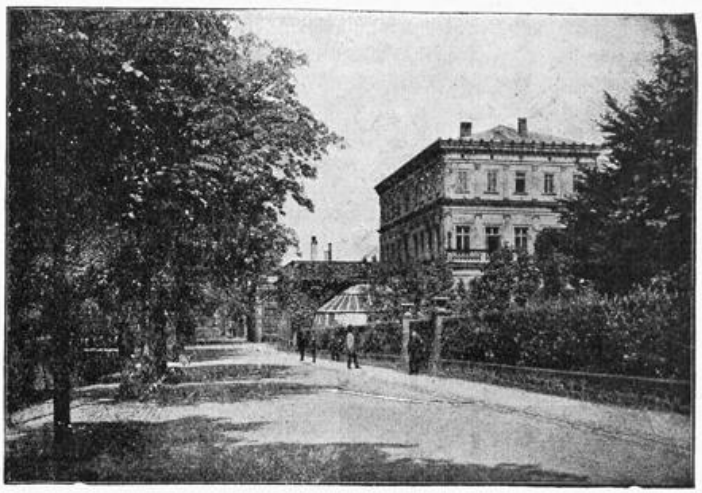
Das Straßenpflaster, worüber schon vor Jahrhunderten Einheimische wie Fremde viel geklagt haben, ist auch 1890 noch nicht zu loben (Kiewning, Fürstin Pauline, Seite 516: „In dem sonst so belebten Horn r u m p e l t e nur selten noch ein Frachtwagen über das Straßenpflaster." Heute sind alle Straßen gut.

Die Straßenpolizeiordnung der Stadt Horn ist im Jahre 1847 im Druck erschienen.

Seit 1861 hat die Stadt Horn Straßenbeleuchtung. Zu dem Zwecke wurden 18 der in Detmold abgeschafften Laternen angekauft, in den Straßen aufgehängt und vom Herbst bis zum Frühjahr allabendlich angezündet. Von diesen waren bis 1890 noch fünf Stück in Gebrauch, dagegen 30 andere auf gußeisernen Pfählen stehende Laternen in den verschiedenen Straßen angebracht, seit 1911 besteht elektrische Beleuchtung. Kanalisiert sind Mittel-, Heer- und Burgstraße und zwar 1861, 1862 und 1868.

Zwei W a s s e r l e i t u n g e n führten einem Teil des oberen Stadtteils in hölzernen bezw. Steingutröhren das nötige Wasser zu, während die übrigen Teile der Stadt Wasser aus den vor, in oder hinter verschiedenen Häusern liegenden Pump- oder Ziehbrunnen erhalten. Die älteste schon 1452 bekannte Wasserleitung kommt vom Bornsberge und führte früher den Pfosten an den drei geräumigen steinernen Wasserbehältern — Kümpe genannt — das Wasser zu, dem Kumpe bei der Kirche, am Wiedenpfuhl, neben der Wohnung des 1. Pastors und dem Markt- oder Feuerkumpe, vom letzteren her durch eine 1812 angelegte Röhrenleitung nach dem Brauhause. Der im Jahre 1782 demolierte Marktkump wurde damals mit hohen Sandsteinplatten, durch die zwei mit hölzernen Türen versehene Eingänge führten zwecks Einlegung der Spritzenschläuche bei einem Brande, eingefaßt. Der Kump bei der Kirche ist nach Abtragung des Kirchhofs im Jahre 1860 in der jetzigen Weise neu hergestellt (Pfeifenkump). Die zweite 1857/58 angelegte Wasserleitung kommt von der kleinen Egge und versah die Pfosten an den Kümpen am Wiedenpfuhl und auf dem Marktplatze bis 1889 bezw. 1864. Infolge des Brandes ist nicht nur der Marktkump eingegangen, sondern auch der öffentliche Brunnen rechts vom Eingang von der Mittelstraße in die Burgstraße, welcher jetzt unter dem Keller des Hauses Nr. 90 liegt. Da die Leitung vom Bornsberge nicht mehr so ergiebig ist als früher, und die mit einem großen Kostenaufwand erst im Jahre 1857/58 neu angeelgte Leitung von der Kleinen Egge den von ihr gehegten Erwartungen keinesfalls entspricht, hat man im Jahre 1887/88 einen neuen Plan der Wasserleitung verwirklicht. Dadurch ist der obere Teil der Stadt teilweise mit Wasser versehen worden. (Die Verhandlungen über eine neue Wasserleitung laufen bereits mehrere Jahre. Der im Frühjahr 1931 fertige Hochbehälter auf dem Holzhauser Berge, der als Reservoir gedacht ist, wird hoffentlich allen Anforderungen genügen.)

Einige B r ü c k e n der Stadt sind sehr alt. Die Brücke vor dem Nordtore wurde am 28. Mai 1462 durch eine starke Flut infolge eines Gewitters zerstört und muß im Jahre 1464 wieder hergestellt sein, denn ein Stein unter dem Brückenbogen trägt die Jahreszahl 1464. Die Brücke vor dem Niederen Tore, in der Nähe des Steinernen Kreuzes, wurde früher (schon 1630) Ostberbrücke genannt. Die Sekenbrücke an der Horn-Meinbergerstraße hat ihren Namen von dem in dieser



Detmold: Palais an der Neustadt.
Erbaut 1708—1717; jetzt Landesmuseum.

Gegend gelegenen Siechenhause und trägt die Jahreszahl 1812. Unter dieser Brücke liegen als Deckplatten mehrere große Grabsteine mit Wappen und Inschriften, die von Grabstätten in der Hornschen Kirche oder vom Kirchhofe herrühren (einige Grabsteine tragen kirchliche Wappen). Die Brücke am oberen Ende des Bleichplatzes wird schon 1630 „Steinerne Brügge" genannt und war schon lange vorher vorhanden.

Der Kanal unter der Straße Horn-Externsteine, in der Nähe des Feuerteiches ist mit mehreren Steinplatten abgedeckt, die menschliche Figuren tragen. Ob diese Platten, wie diejenigen unter der Sekenbrücke aus der Kirche oder vom alten Totenhofe, oder von den ehemaligen Bauwerken an den Externsteinen herrühren, ist nicht ermittelt.

Oeffentliche Plätze.

1. D e r K i r c h p l a t z.

Der um die Kirche liegende Platz war bis zur Mitte des Jahres 1835 der Friedhof und mit einer Mauer eingefriedigt, im Jahre 1860—61 wurde er abgetragen und geebnet. Auf demselben wurden die Leichen aus der Stadt und diejenigen aus den nach Horn eingepfarrten 5 Dorfschaften: Vahlhausen, Bellenberg, Heesten, Leopoldstal, Veldrom und Holzhausen beerdigt. Vermutlich stand 1671 auch das Beinhaus auf diesem Platze. Durch 6 hölzerne Türen konnte man den Friedhof betreten. In Horn und den genannten Ortschaften gab es wohl kaum eine Familie, die nicht in diesen Totenacker ein wertvolles Korn gestreut, ein teueres Glied gesenkt hätte, ja wie mancher hat in diesem Acker sein Bestes und Liebstes begraben müssen. Die Stätte, wo der Einzelne von den Tausenden der dort Begrabenen zur Ruhe gebettet wurde, weiß man nicht mehr, kein einziges Denkmal zeigt eine solche an und nur die Bezeichnung des Kirchplatzes als Kirchhof erinnert noch an die Stätte, wo soviel Menschenherrlichkeit zu Staub und Moder geworden ist. Im Jahre 1646 oder 47 sind die Grabhügel geebnet. Irgendwelche Denkmäler waren schon damals nicht mehr vorhanden. 1860—61 wurde die Mauer abgebrochen und der Kirchhof abgetragen, die sterblichen Ueberreste gesammelt und in ein großes Grab oder in mehrere solcher Gräber an der Kirche gelegt, die Kirchhofserde aber meistbietend verkauft. Zu beklagen ist, daß man beim Abtragen des Kirchhofs nicht immer die erwünschte Pietät walten ließ, und mit der Erde vielfach kleine und größere Menschenknochen auf Aecker und Wiesen getragen hat, von wo sie zum Teil in die Knochenmühle gewandert sind.

Schon im Jahre 1692 wurde vom Magistrat die Anlegung eines neuen Totenhofes unweit des Oberen Tores projektiert,

die aber nicht zustande kam. 1835 ist eine neue Begräbnisstätte vor dem Niederen Tore, zwischen Stadtmauer und Wall, auf einem von der Schützengesellschaft abgetretenen Grundstück angelegt, auf dem aber nur die Leichen aus der Stadt Horn beerdigt wurden. Auf diesem zweiten Totenhofe war die erste Leiche, die eines in einen Brunnen auf dem Domensoot ertrunkenen Kindes. Die jetzt in Gebrauch stehende Begräbnisstätte ist im Jahre 1853 an der Horn-Heestenerstraße angelegt. Ehedem diente auch die Kirche zu Horn einzelnen Adeligen und anderen Familien zur Begräbnisstätte, wovon die bis zur Restaurierung der Kirche 1859 auf den Gängen und dem Chor liegenden vielen Grabsteine mit Wappen und Inschriften zeugten. So besaß z. B. die Familie Stolte oder „von der Lippe" in der Kirche ein besonderes Begräbnis, welches später die von Kostenberg sich zueigneten. Darin ward im Jahre 1558 der verstorbene Kanzler Bernhard von der Lippe (Stolte) beigesetzt. Und als man im Jahre 1864 gelegentlich der Beisetzung der Frau des Amtsmanns Johann Hermann Kotzenberg, einer geborenen von der Lippe, das Begräbnis öffnete, wurde die Leiche des Kanzlers — nach 105 Jahren — noch unversehrt vorgefunden. Mehrere Grabsteine aus der Kirche, obgleich von urkundlichem oder künstlerischem Wert, sind 1861 vor dem oberen Tore zum Kanalbau verwendet worden, statt daß man sie hätte sollen in oder an der Kirche sichtbar erhalten. Nach Erscheinen der Verordnung, die Beerdigung der Toten betreffend, von 9. November 1799 werden in der Kirche wohl keine Beerdigungen mehr vorgekommen sein. — Die Begräbnisstätte der Juden ist von altersher am Wege nach Veldrom, westlich vom Zangenbach. Auf derselben werden auch die Leichen von außerhalb Horns, nämlich der in Meinberg wohnenden und zur Synagogengemeinde Horn gehörenden Juden beerdigt.

2. Der Marktplatz.

Da das jetzige Rathaus gegen das 1864 abgebrannte mehrere Meter herauf nach der Kirche zu erbaut ist, ist der Marktplatz größer geworden. Noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts stand auf dem Marktplatze an der Rathausecke nach der Mittelstraße zu der Schandpfahl für die Missetäter der Stadt. Der letzte zum Schandphahl verurteilte Deliquent war ein der Entwendung eines Sackes mit Viehfutter überführter Ackersmann aus Horn. Ungefähr an der Stelle des ehemaligen Wasserbehälters erhebt sich seit 1882 das Hausmann-Denkmal; es ist aus Sandstein gearbeitet und 8 Meter hoch. An dem Postamente befindet sich die Inschrift: „Dem deutschen Reichstags- und dem Lippischen Landtagsabgeordneten, dem treuen Vorkämpfer für Volksrechte F. Hausmann, geboren 26. Februar 1818, gest. 13. September 1877, gewidmet von seinen Wählern und Freunden". Auf den vier Ecktafeln, die auf dem Postamente stehen, ist zu lesen: „Dem Manne des Volkes", „Dem Freunde der Wahrheit", „Dem Schirmer des Rechts", „Dem Wahrer der Freiheit". Das Kapitäl ist durch einen Rehbock-, Hasen-, Hunde- und Fuchskopf verziert. Auf demselben erhebt sich die Justizia und am Schaft der Säule des Denkmals befindet sich Hausmanns Relief aus Bronze.

Die Errichtung des Denkmals wurde am Tage der Beerdigung Hausmanns beschlossen, durch Beiträge aus allen Teilen des Landes, nach einer Zeichnung seines Sohnes, des Regierungsbaumeisters Hermann Hausmann zu Trier von der Teutoburger Wald-Sandsteinbruch-Gesellschaft zu Horn hergestellt und nach seiner Vollendung am 7. Mai 1882 unter Beteiligung der Stadt Horn und zahlreicher Fremden enthüllt. (Der Sage nach ist der Marktplatz ein Hexentanzplatz gewesen.)

Durch das Schwalenberger Land.

Herbstwanderung des Hannoverschen Touristenvereins.

Von K. B.

Pünktlich, wie das Radio angesagt, hatte sich das Tiefdruckgebiet bis in die Gegend des Lippischen Südostens vorgeschoben. Nebel und Regenböen überzogen das Waldland und ließen das Massiv des Schwalenberger Mörths noch mächtiger erscheinen als sonst. Die weichen Sommerabschiedsstimmungen waren verflogen und nur unentwegtes Wollen, Drängen aus der Enge des Alltags hinauszukommen, verlieh dem Wanderer den Mut, trotzdem durchs dämmernde, urwüchsige Waldgebiet emporzusteigen zum einsamen Mörth und weiter bergab und auf zum Bergnest mit seiner trotzig in Wetterwolken thronenden Burg.

Brausend lief der Zug in Schieder ein und wohlgemut entstiegen ihm die wetterfesten Gestalten des Hannoverschen Touristenvereins, auf dem Bahnhof begrüßt von einen Vorstandsmitgliede des Lippischen Verkehrsverbandes. Rüstig ging es in den Regen hinein. Die Schönheit des in allen Oliv-, Kupfer- und Goldtönen prangenden Parks zu Schieder konnte man nur ahnen. Durch die uralte Lindenallee steuerten die Wanderer am Schloß vorbei durch den sauberen Ort mit seinen blitzsauberen Häuschen und kleinen Villen dem Walde zu. Bald war das Zeichen weiß-rot-weiß der Hauptwanderstrecke, die von Porta nach Höxter führt, erreicht und darauf gings durch den prachtvollen Hochwald der Höhe zu. Zwei bezeichnete Wege führen über das Mörth zum Lippischen Rotenburg nach Schwalenberg. Buchenhallen, lichte Talgründe, knorrige Eichen wechseln mit dunklen hohen Tannen ab. Wegen der vorgerückten Zeit wurde der Weg über das Forsthaus Brakelsiek gewählt.

Bergab, später am Waldrande weiter, schob sich im Vordergrunde allmählig ein Bergrücken immer mehr vor. Auf seiner vorderen Bergkante wurden durch Nebel und Regengrau die Konturen der Burg sichtbar und näher kommend auch die am Berg klebenden Häuser und die zierlichen Türme der Kirchen. Eben läuteten die hellen Glöcklein den Sonntag ein, da zog die feuchtfröhliche Wanderschar die enge Stiege mit den zahlreichen Stufen hinauf zum traulichen Städtchen am Berge. Wohlig durchwärmte Gastzimmer, ein leckeres Mahl wartete der Gäste und durchwärmt und gestärkt wurde noch manch fröhliches Wort gewechselt und der schönen Gegend und dem Wirt ehrliches Lob gezollt. In Erwartung des noch zu Schauenden gings dann zur Ruhe.

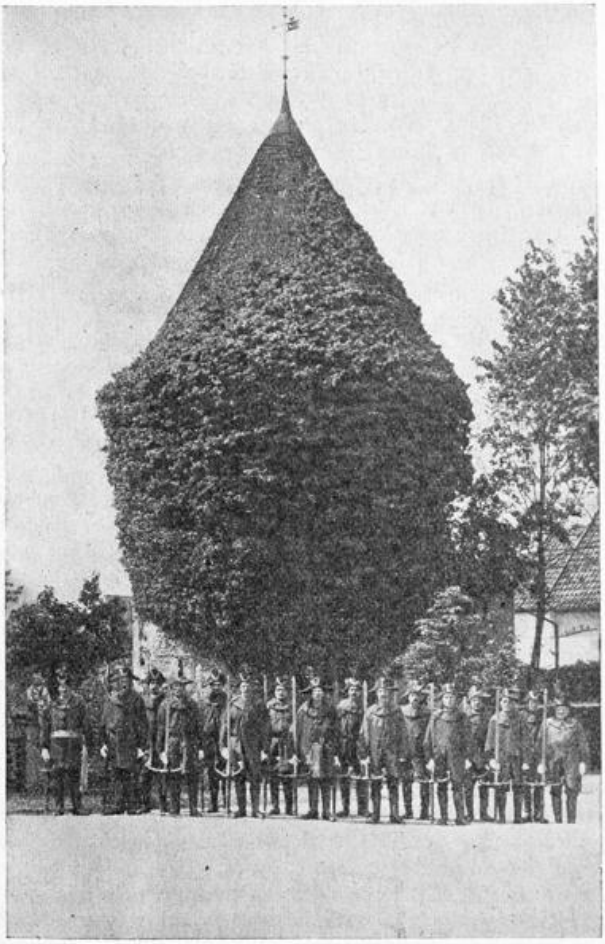
Freundlicher Weise erbot sich am Sonntag morgen der Bürgermeister des Städtchens, durch Vermittlung des Mitgliedes vom L. V. V. bereit, den Gästen das Rathaus und die Burg zu zeigen. Die Gäste waren entzückt von der idyllischen Schönheit des Straßenbildes, von dem prachtvoll geschnitzten und bunt bemalten Rathaus und seinem Innern, von der Burg, besonders auch vom Naturpark mit seinen versteckten und verschlungenen Bergpfaden, die sich oft geradezu märchenhaft zwischen Heide, Wachholder, Rosensträuchen und buntem Buschwerk am steilen Berge auf und ab zogen. Wunderschön der Blick von der knorrigen, zersausten Wettereiche auf das erwachende Städtlein, auf die im Morgennebel liegende Landschaft. Ueber den Dohlenberg führte der Weg nun zunächst die prachtvolle Landstraße, dann links ab durchs waldgerahmte Wiesental des Salkenbruchs zum Westerberg. Still verträumt überrascht den Wanderer im tiefsten Waldesschatten hier am Berge ein Teich, der in seiner Einsamkeit einen

märchenhaften Eindruck macht. Prächtig ſpiegeln ſich die überhängenden Waldbäume mit ihren Aeſten im tief glänzenden Waſſer wieder. Das leuchtende Herbſtgold der Blätter hebt ſich wunderbar vom tief dunklen Waſſerſpiegel ab. Still ſtand die Wanderſchaar vor dieſer einzigartigen Schönheit. —

Bald war Bieſterfeld, der Stammſitz des zuletzt regierenden Lippiſchen Fürſtenhauſes erreicht, und über Nieſe gings zum Brocken des Weſerberglandes, dem Köterberg, hinauf. Vom Dorf Köterberg noch ein letzter ſteiler Anſtieg und die Höhe war erklommen. — Einen der erhabenſten Rundblicke Nordweſtdeutſchlands genießt der Wanderer von dort oben. Tief liegt die Welt zu Füßen. Eine Feierſtunde iſt dort oben, wo ſich die Erde mit dem Himmel verbindet. Etwas Heiliges iſt um den weiten Blick auf die ſtille Größe der Berge, der Täler und Weiten. — Wenn die Ausſicht auch heute nicht ſo weit reichte, ſo lag doch eine wunderbare duftige Stimmung über allem. All' die Berge, Täler, Dörfer, Städte, die im Herbſtgold prangenden Wälder aufzuzählen, würde zu weit führen, dazu lockte auch das Berggaſthaus zu ſtark; die Wanderſchaar war deshalb bald verführt und kehrte in ihm ein. Wie mundete der köſtliche Inhalt des Rucksacks und des Gaſthauſes magenwärmende Kraftbrühe nach ſolch prächtigem Marſch durchs bunte Land!

Und dann gings wieder abwärts. Ueber die Berge durch die Wälder war mit vollem Farbentopf der Herbſt gezogen. Aus vollen Bechern ſchenkte er nochmals die Pracht, das Leuchten und Glühen. Wie ein ſtrahlendes Feuer goß die Sonne ihren Glanz über all die bunte Farbenpracht des Waldes, der Berge und Gründe. War der Weg ſchön ins Tal von Falkenhagen! Wie leuchteten die weißen Kloſtergebäude in der Sonne. Welch ein Bild vollends im Kloſterhof. Mächtige Kaſtanien mit bunten Blättern beſchatten den Hof. Rotblätteriges Gerank umklammerte die rauhen bemooſten Pfeiler des Kloſtergangs bis zum Dach hinauf. Hörterplatten, roſtbraun, bedeckten tiefhängend das Dach, darüber der zierliche Dachreiter in den blauen Himmel hineinragte. Ein Bild zum Malen. Leider konnte das Innere der Kirche mit ſeinen kunſtvollen Chorfenſtergemälden nicht mehr beſichtigt werden. Schade darum. Ueber Henkenbrink führte der Fußweg durch raſchelndes Laub über grüne Weiden nach Elbrinxen mit ſeiner ſtimmungsvollen Kirche und der uralten Linde.

Vollbefriedigt und mit dem Gelöbnis auf ein frohes Wiederſehen im ſchönen Lipperlande, trennten ſich die Hannoveraner von den Lippern (von Schwalenberg war der Bügermeiſter mitgewandert), um von Lügde heimzufahren. Als die Sonne ſank, zog nun der Begleiter aus dem Lipperland nochmals waldauf, um am Mörth vorbei durch den ſchweigenden Wald heimwärts zu wandern. Grau und regneriſch hatte die Wanderung begonnen, voll Herbſtesglanz und Herbſtespracht war ſie ausgeklungen.



Das wehrhafte Horn / Alter Feſtungsturm mit Rott der Schlachtſchwertierer.

Phot. A. Schönlau.

Die Fremdenverkehrsbewegung in Lippe 1930.

Von Dr. Schmidt, Vorſitzender des Lipp. Verkehrsverbandes. *)

Zwar führen die großen Verkehrslinien um unſer lippiſches Land herum, aber die an den Außenrändern zahlreich verſtreuten markanten Punkte (Hameln, Rinteln, Weſerkette, Bad Eilſen, Bückeburg, Steinhuder Meer, Mindener Hafenanlagen, Portadenkmal, Bad Oeynhauſen, Bielefeld, Paderborn, Bad Driburg, Bad Pyrmont) machen das Land zu einem Durchgangsland, das je länger je mehr in den Fremdenſtrom des 20. Jahrhunderts hineingezogen wird. Dieſer Fremdenſtrom ſucht ja heute nicht mehr allein die Gebiete auf, die man, um mitreden zu können, geſehen haben muß, ſondern er wendet ſich auch den Teilen des Vaterlandes zu, wo man Schönheit und Eigenart noch ungehindert genießen kann. Und das iſt hier bei uns in Lippe in beſonderem Maße der Fall. Wohl fehlen bei uns die Glanzpunkte großer und bekannter Reiſegebiete, aber man darf ohne Ueberheblichkeit ſagen, daß die typiſch deutſche Landſchaft hier in unſerem Uebergangsgebiet in dem untrennbaren Nebeneinander von Heide und Gebirge, von Gipfel und Talung, von endlos ſcheinender Ferne und ſchweigendem Wald ſich beſonders kraftvoll und eigenartig ausgeprägt hat. Und oft iſt es ſo, daß die immer zahlreicher zu uns kommenden Fremden uns, die die Gewohnheit an mancher Schönheit der Heimat vorübergehen läßt, wieder auf die Reize unſeres Landes hinweiſen müſſen.

Das Jahr 1929 hatte einen ſolchen Fremdenzuſtrom gebracht, daß die Zahl der Uebernachtungen, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, dreimal ſo groß war wie in dem Reiſeland Thüringen. Wir haben es erlebt, wie einzelne lippiſche Orte als Sommerfriſchen und Luftkurorte eine ungeahnte Entwicklung genommen haben. Daß, auf das Ganze geſehen, dieſer rapide Aufſtieg bei den troſtloſen wirtſchaftlichen Verhältniſſen im Vaterlande nicht an-

*) Mit Genehmigung des Verfaſſers der „Lipp. Poſt", Lemgo, v. 31. 12. 30, entnommen.

halten konnte, wurde bei Beginn der Saison 1930 deutlich. Wir bleiben hier und da vor Rückschlägen nicht verschont, aber die rückläufige Bewegung hat sich dank der seit einer Reihe von Jahren durchgeführten Werbung doch nicht in so starkem Maße bemerkbar gemacht wie anderswo. Einzelne Orte sind auch in diesem Jahre zufrieden gewesen.

Die eigenartige Verkehrslage Lippes zwischen Hameln, Herford, Bielefeld und Altenbeken bringt hinsichtlich der Fahrpläne mancherlei Nachteile mit sich, deren Beseitigung wie im abgelaufenen Jahre auch weiterhin erstrebt werden muß. Zwar steht die Zugfolge, vor allem zwischen Detmold und Herford, zwischen Lemgo und Bielefeld durchaus über dem Durchschnitt anderer Strecken — in jedem Fahrplan kann man zahlreich Beweise dafür finden — aber nach der Herstellung eines anderen Unterbaues ist die Erhöhung der Fahr- und Reisegeschwindigkeit auf der Strecke Hameln–Bielefeld nicht nur möglich, sondern im Hinblick auf die zunehmende Konkurrenz des Kraftwagens sogar notwendig. Diese Konkurrenz muß sich bei uns in Lippe, wo der zuschlagfreie Bummelzug die Regel ist und in weiser Voraussicht ein vorzügliches Straßennetz geschaffen wurde, besonders stark auswirken, wenn nicht die Reichsbahn der entgegenstehenden Schwierigkeiten Herr werden will und etwa wie in Oesterreich schnell fahrende Kurzzüge einführt. Die Beschleunigung des Zuges 434 (ab Lemgo 7,31), der gute Anschlüsse nach dem Westen vermittelt, ist ein begrüßenswerter Anfang. Ebenso erfreulich ist die Einführung von beschleunigten Sonntagszügen aus dem Westen neben dem Zugpaar Hannover–Lemgo–Detmold, das uns hoffentlich als Schrittmacher auch im nächsten Jahre erhalten bleibt. Die Reichsbahn hat sich in Erfüllung von Wünschen wegen neuer Sonntagskarten ebenso bereitwillig gezeigt wie die Reichspost in der für das Publikum wünschenswerten Fahrplangestaltung alter und neuer Linien. Im übrigen hat die lippische Verkehrsbewegung allen Verkehrsmitteln, seien es Extertalbahn und Pesag oder öffentlichen und privaten Kraftlinien lebhaftes Interesse entgegengebracht. Auch wenn die Erschließung des Kalletales in der einen oder anderen Form verwirklicht werden soll, wird sie sich zur Verfügung halten.

Für den, der auf Schusters Rappen seine Straße zieht, ist die gute Kennzeichnung der Wanderwege eine wesentliche Vorbedingung, zugleich ein erfolgreiches Werbemittel von sozialem Werte. Sind wir auch noch ein gut Stück von den Idealzuständen in Sauerland und Harz entfernt, so haben wir doch innerhalb des Geltungsbereiches der weiß-rot-weißen Wegezeichen des Wesergebietes eine führende Stellung erlangt. Die Anbringung der Laufschilder, Orientierungstafeln und Wegezeichen wurde im vergangenen Jahre großenteils vollendet, und jeder Ort in Lippe weiß heute, zu welchen der sechs Bezirke, Externsteine, Dörenschlucht, Nordlippisches Bergland, Extertal Blomberger Becken, Schwalenberger Land er gehört und wie weit seine Aufgaben reichen.

Die Werbeschriften, bei denen Wahrhaftigkeit ohne Schönfärberei und Zuverlässigkeit oberster Grundsatz sein müssen, wurden in ausreichender Zahl von einzelnen Orten oder vom Verbande, in beiden Fällen entweder selbständig oder in arbeitsgemeinschaftlicher Verbindung mit Nachbargebieten herausgebracht. Sie können als Visitenkarte der herausgebenden Stellen angesehen werden. Bei der Auslandspropaganda wurde Holland durch fremdsprachige Prospekte und Aufklärung der das Lipperland bereisenden holländischen Presse- und Reisebürovertreter, die der Verband in Horn begrüßte, besonders berücksichtigt. Eine wertvolle Werbearbeit wurde durch Schaffung des Kultur- und Werbefilms „Durch Lippisches Land" geleistet, der nunmehr seine Reise zu all den Menschen antreten wird, die die Sehnsucht nach echter deutscher Landschaft erfüllt.

Das Jahr 1930 hat im großen und ganzen die vorbereitenden organisatorischen Arbeiten in der Fremdenverkehrsbewegung vollendet. Eine Reihe neuer Vereine wurde gegründet, vor allem im Westen des Landes, in der Senne und im Lippischen Norden. Das Ziel eines lückenlosen Aufbaues von dem kleinsten Dorfsverein bis zum Landesverband, ohne das ein erfolgreiches Arbeiten nicht möglich ist, rückt darum allmählich näher. Bei der Gewinn- und Verlustrechnung wird man auch in Betracht ziehen müssen, daß für die Schaffung einer breiten Basis für erfolgreiche Werbung und für die Erzielung einer Bereitwilligkeit den Fragen des Fremdenverkehrs gegenüber zunächst nicht unerhebliche Mittel aufzuwenden sind. Was die äußeren Möglichkeiten der Aufnahme von Fremden angeht, so läßt sich schwer sagen, wann zwischen zwei z. Zt. vorhandenen Extremen ein Ausgleich eintreten wird, denn beide sind durch die wirtschaftliche Notlage bedingt: auf der einen Seite sind übermächtige Anstrengungen in der Bereitstellung und Ausgestaltung der Räumlichkeiten gemacht worden, die die Verdienstmöglichkeiten für den Einzelnen immer mehr vermindern müssen, auf der anderen bei denen, die mehr denn je auf der Wetterseite des Lebens stehen, sagt die eigene Not ein glattes Nein gegenüber dem Willen solche Möglichkeiten auch in bescheidener Form zu schaffen. Hier dürften gewisse Grenzen für die Fremdenverkehrsbewegung liegen. Hand in Hand damit geht die innere Einstellung dem Fremden gegenüber, für den die Erholung einen wichtigen Faktor der Lebensgestaltung bedeutet, der aber auch seinerseits zum Verstehenwollen der sozialen Lage seines Gastgebers bereit sein müßte.

Die Fremdenwerbung ist für Lippe eine wirtschaftliche Notwendigkeit geworden. Das braucht heute kaum noch besonders betont zu werden. Ist doch ein blühendes Fremdengewerbe ein vorzügliches Exportgeschäft, das einer ganzen Reihe von Berufen wechselseitig Belebung bringt.

Will die Fremdenverkehrsbewegung am Leben bleiben und kräftig werden, so darf sie nicht allein die wirtschaftliche Seite berücksichtigen; sie muß vielmehr auch ihre kulturelle Bedeutung erkennen, die in der Heimat wurzelt. Nicht falsche Romantik ist es, wenn wir wieder mehr als bisher auf die erlösende Kraft der Heimatscholle, auf den Zauber der heimatlichen Landschaft hinweisen, wenn wir auf die heimatlichen Werte in Natur und Kunst und Architektur auch den Einheimischen selber aufmerksam machen, wenn wir diese Werte schützen und erhalten wollen. Da werden wir noch manchen finden, der ein neues Betätigungsfeld erkennt, wo er im Rahmen des örtlichen Verkehrs- und Verschönerungs- oder Heimatvereins ein Wort mitredet. Es werden sich da neue Möglichkeiten bieten, wo wir zerklüfteten Menschen ein gut Stück Weges zusammen gehen können. Noch ist viel zu tun neben der Aufstellung von Bänken, Anbringung von Wegweisern und Herausgabe eines Prospektes: Schaffung von Sport- und Badeplätzen, Verschönerung des Dorfbildes und Verhütung seiner Verschandelung, Pflege und Erhaltung von Häuserfronten, einzelnen Bauten, Bäumen und Baumgruppen, zweckentsprechende Straßenbeleuchtung, Erhaltung und vorsorgliche Aussparung von Grünplätzen innerhalb des Siedlungsgeländes und vieles andere, wo die örtlichen Vereine mit raten können.

Wenn so wirtschaftliche und kulturelle Gedanken zusammen kommen, dann wird die erfolgreiche Werbung von selber gelingen, dann werden die Werbeglocken der einzelnen Orte, mögen sie rund um das Hermannsdenkmal oder rund um den Köterberg, aus den Tälern der Exter, der Kalle und Emmer, aus unsern lippischen Bädern erklingen, harmonisch zusammentönen mit der Glocke, die alle Erholungsuchenden hereinruft in unser liebes Lipperland.

Und 1931?

Diese Frage sei im Anschluß an die Ausführungen in der vorhergehenden Betrachtung beantwortet und zwar mit den Aeußerungen und Forderungen, die Verkehrsdirektor Dr. Langemann-Hannover in erster Linie für die Stadt Hannover aufstellt, die aber auch für unser Lipperland Geltung haben:

Wenn wir somit auf die Ergebnisse für 1930 mit einiger Befriedigung zurückblicken können, so erhebt sich an der Jahreswende zugleich die Frage: **„Was haben wir von 1931 im Fremdenverkehr zu erwarten?** Man ist leicht geneigt, im Augenblick alles pessimistisch zu beurteilen. Für den Fremdenverkehr wäre **nichts falscher** als das. Im Gegenteil: wie der Kaufmann in Krisenzeiten seine Werbetätigkeit verdoppeln muß, um Abnehmer für seine Ware zu bekommen, so haben auch wir uns zu sagen, daß wir **nur durch verstärkte Werbung** im Jahre 1931 Erfolg haben werden. Den Erfolg, den unsere heimische Wirtschaft in allen Zweigen so dringend braucht: **durch vermehrten Fremdenverkehr zusätzliche Kaufkraft ins Land zu bringen.** Für 1931 an den Werbemitteln für den Fremdenverkehr sparen, hieße nichts anderes als die Henne schlachten, die die goldenen Eier legt!

Die in den Statistiken aufgeführten Fremden sind ja auch bei weitem nicht alles; sie sind eine Vergleichszahl; es sind nur die, die bei der Uebernachtung gezählt werden konnten. Der ganze Fremdenbesuch ist in Wirklichkeit ein Mehrfaches dieser Zahl. Alle diese Fremden haben Geld bei uns umgesetzt und werden es auch 1931 tun, in einem Jahr, das doch vieles wieder gutmachen soll von dem, was 1930 ausgelassen hat. Betrachten wir also für 1931 den Fremdenverkehr einmal lediglich von diesem **wirtschaftlichen Gesichtspunkt** aus, dann wird niemand seine gewichtige Bedeutung bestreiten können. Niemand sollte sich dann aber auch der Notwendigkeit entziehen, ihm **die Mittel zur Werbung** zur Verfügung zu stellen.

Horn: Brunnen bei der Kirche (sogen. Pfeifenkump).

Das gilt sowohl für die Verwaltungen als auch für den einzelnen, der durch seine Beiträge zum Verkehrsverein werben hilft.

Fort also mit der Schwarzseherei! Zu verstärkter Werbung lockt ein neues Jahr; laßt uns alle Möglichkeiten, die es uns für den Fremdenverkehr bringt, zum Vorteile unseres Lipperlandes ausnutzen!

Lippischer Verkehrs-Verband „Teutoburger Wald".

Amtliche Mitteilungen.

Werbemaßnahmen zur Hebung des lippischen Fremdenverkehrs.

Der **Werbeausschuß** des Lippischen Verkehrsverbandes tagte am 14. Januar im Hotel „Kaiserhof", Detmold, um die Werbemaßnahmen für das Jahr 1931 vorzubereiten, bezw. zu beschließen. Der Vorsitzende, Herr Hotelier Vialon-Horn, stellte die bereits vom engeren Vorstande eingereichten Wünsche und Anträge zur Besprechung. Es handelt sich zunächst wieder um die Herausgabe eines **Hollandfaltprospektes,** wovon in holländischer Sprache 5000 Stück hergestellt werden sollen. Im Vordergrunde der diesjährigen Werbemaßnahmen soll eine **großzügige Zeitungsreklame** stehen, da man diese als die wirkungsvollste Art zur Heranziehung von Fremden betrachtet. Zu diesem Zwecke will man in 10 bis 12 großen Zeitungen Hannovers, der Hansastädte, des Ruhrgebietes und des Rheinlandes evtl. auch in 1—2 holländischen Zeitungen in gewissen Zeitabständen etwa 7 mal größere gemeinsame Anzeigen aufgeben unter dem Motto: **Besucht den schönen Teutoburger Wald und das Lipperland!** Unter dieser Anzeigenleiste können die verschiedenen lippischen Landschaftsgebiete, Verkehrsvereine und Sommerfrischen ihre gewünschten Inserate unterbringen, um damit in verstärktem Maße auf das lippische Fremdenverkehrsgebiet aufmerksam zu machen. Die interessierten Stellen des lippischen Fremdenverkehrs werden daher gut tun, sich an dieser Werbung zu beteiligen. Der Verband wird sich ebenfalls beteiligen an einer tatkräftigen Werbung der Arbeitsgemeinschaft Lippe-Lippspringe-Paderborn, die in einem modernen, vornehmen Faltprospekt **„Rund um den Hermann"** in Kupfertiefdruck auf den Teutoburger Wald und die anliegenden Erholungsgebiete aufmerksam machen will. Der Werbeausschuß befaßte sich auch mit der Teilnahme an Werbemaßnahmen des **lippischen Nordens** und der Arbeitsgemeinschaft **„Rund um den Köterberg".**

Der Westf. Verkehrsverband Dortmund hat angeregt, eine gemeinsame Werbeschrift des gesamten Teutoburger Waldes von Osnabrück bis zur Egge herauszubringen. Grundsätzlich war man damit einverstanden, nur sollen die näheren Unterlagen über Art und Umfang der lippischen Gebiete vorher geprüft werden.

Der Werbeausschuß beschäftigte sich auch mit den Einzelheiten eines **„Photowettbewerbes"** für das lippische Verbandsgebiet, um dadurch anzuregen, die schöne lippische Landschaft und ihr baugeschichtliches und heimatliches Gepräge im Bilde festzuhalten, um die schönsten Aufnahmen zu Werbezwecken zu benutzen. Es wurden zunächst 400 RM dafür zur Verfügung gestellt, die als Preise verteilt werden sollen für folgende Gebiete: 1. Teutoburger Wald, 2. Nordlippisches Bergland, 3. Extertal, 4. Blomberger Becken, 5. Schwalenberger Land.

*

Wald- und Wegeausschuß des Lippischen Verkehrsverbandes „Teutoburger Wald" E. V.

Auf der Haupttagung des Lippischen Verkehrsverbandes am 17. 11. ds. Js. in Blomberg wurde der Antrag des W. u. W. A., das Land in Bezug der **Wegebezeichnung** in Bezirke einzuteilen, angenommen. Die erste Sitzung des W. u. W. A. in den Bezirken soll die vorgeschlagenen Vorsitzenden evtl. bestätigen oder andere Herren wählen.

Um das ideelle wie ebenso fremdenverkehrsfördernde Werk der Wegebezeichnung und was damit verbunden ist, fortzuführen und auszubauen, ist es von allergrößtem Wert, daß alle Stellen zusammenhalten. Da besonders in den ersten Sitzungen

auch über die Verwendung von Mitteln, die der Verband dem W. u. W. A. zur Verfügung stellen soll, beraten werden soll, ist es Pflicht jeden Vereins, daß Vertreter, und zwar solche, die selbst mit Wegezeichnen, an der Sitzung teilnehmen. Es sei noch bemerkt, daß die bisherigen Mitglieder des W. u. W. A. geblieben sind, zu denen dann noch die neugewählten Bezirkswegewarte hinzutreten.

Die ersten Sitzungen der Bezirkswegeausschüsse fanden bezw. finden statt:

1. Externsteine: Ulrich; Sonnabend, 10. Januar, 15 Uhr.
2. Dörenschlucht: Eichenkrug, Pivitsheide; Sonnabend, den 24. Januar, 15 Uhr.
3. Nordlipp. Bergland: Engelsmeier, Hohenhausen; Sonntag, den 8. Februar, 15 Uhr.
4. Extertal: Bögerhof; Sonnabend, 21. Febr., 15 Uhr.
5. Blomberger Becken: „Deutsches Haus", Blomberg; Sonnabend, den 7. März, 15 Uhr.
6. Schwalenberger Land: Niederbracht, Schwalenberg; Sonntag, den 22. März, 15 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl evtl. Bestätigung des Bezirksvorsitzenden.
2. Wegebezeichnung: Weshalb, Wer, Art, Orientierungstafel, Zuschuß vom Verband.
3. Tabelle der Wege (siehe Lemgo, Blomberg).
4. Herausgabe einer Wegekarte (siehe Externsteine).
5. Bänke, Aussichtstürme.
6. Autoschutzwege.
7. Verschiedenes.

Alle Wegewarte und Vorstände der Vereine werden zu den Sitzungen, soweit sie zu dem betreffenden Bezirke gehören, ebenso freundlichst wie dringend eingeladen.

Wald- und Wegeausschuß des L. V. V.

K. Bachler.

*

Bezirkswegeausschuß „Externsteine".

Versammlung am 10. Januar im Hotel Externsteine (Ulrich). Vertreten waren: Horn, Leopoldstal. Holzhausen, Detmold, Berlebeck, Kohlstädt, Oesterholz; ferner der Landeswegewart, Herr Bachler. Der Bezirkswegeausschuß setzt die Arbeit fort, die seit einigen Jahren von der Arbeitsgemeinschaft „Externsteine" mit gutem Erfolge getätigt ist. Als Bezirkswegewart wurde Herr Haase-Leopoldstal, als dessen Vertreter Herr Stemme, Holzhausen bestätigt. — Ausführlich wurde über die Wegebezeichnung gesprochen. Die Vorschläge für den Wald- und Wegeausschuß des Lipp. Verkehrsverbandes waren folgende: 1. Alle Wegetafeln sollen einheitlich sein. Es sollen darum die von Herrn Bachler vorgeschlagenen Tafeln des Harzklubs beschafft werden. Erwähnt wurde, daß auch der Egge-Gebirgsverein und der Verkehrsverband Teutoburger Wald in Bielefeld dieselben Tafeln benutzen. 2. Die Tafeln werden vom Verbande beschafft. Die Beschriftung geht zu Lasten der Vereine. 3. Für jeden gezeichneten Kilometer eines Verbandsweges wird außerdem den Vereinen eine kleine Entschädigung gezahlt, um auch den Vereinen entgegenzukommen, die wenig Tafeln aber viel Farbzeichen anbringen müssen. —

Berichtet wurde ferner, daß über das Problem der Autoschutzwege z. Zt. Verhandlungen mit der Reichsregierung schweben. Wenn auch im allgemeinen die Wanderwege ja nicht über die Landstraße geführt werden, so läßt es sich doch nicht immer vollständig vermeiden. Weiter wurde betont, daß, wenn man auf die Autofahrer durch Verbesserung der Straßen pp. Rücksicht nimmt, dann auch der Fußgänger entsprechende Maßnahmen beanspruchen könne. — Es wurde beschlossen, über die Sitzungen ein Protokoll zu führen, da sie jetzt amtlichen Charakter tragen. Eine Abschrift davon geht der Schriftleitung des Organes des Lipp. Verk.-Verb., „Der Teutoburger Wald", Detmold, zu. Für die allgemeinen Unkosten wird eine Kasse eingerichtet, in die jeder Verein zunächst eine einmalige Umlage in Höhe von 1 ℳ bezahlt. — Jeder Verein wird gebeten, aus seinem Orte und dessen Umgebung eine Anzahl der schönsten Motive in Bildern (Amateur- und Postkartenphotos) zu sammeln und sie dem Bezirksvorsitzenden zu übermitteln. Dieses Bildmaterial soll die Grundlage sein für die Herstellung von Lichtbilderserien aus unserer lippischen Heimat. Um dem Plane: Pflege und Ausbau der Hohlsteinhöhle, der Bielsteinhöhle und des Lukenlochs näher treten zu können, ist beschlossen, im Frühjahre eine gemeinsame Wanderung dorthin zu unternehmen und nach eingehender Besichtigung das Weitere zu beschließen. Verschiedene Ortsgruppen klagen über Entfernung von Schildern durch Bubenhand. Alle Vereinsmitglieder, Polizei-, Gendarmerie- und Forstbeamten werden darum dringend gebeten, Obacht zu geben, damit auf Grund der Polizeiverordnung Nr. 63 vom 22. Sept. 1930 eine Bestrafung der Täter erfolgen kann.

Hauptversammlung des Eggegebirgsvereins.

In Altenbeken fand am 20. Dezember 1930 die Hauptversammlung des Eggegebirgsvereins statt. Vom Süden und Norden über die vom ersten Schnee bedeckten Höhen, durch den zauberhaften Winterwald waren die Eggefreunde herbeigekommen. Schellengeläut drang von der Straße in die wohlig erwärmten Räume des Gasthauses „Zu den drei Ulmen".

Postmeister Heine aus Bad Driburg, der Vorsitzende des etwa 40 Ortsgruppen mit 1400 Mitgliedern zählenden Eggegebirgsvereins, fand zur Begrüßung der Abgeordneten der Ortsgruppen herzliche und ermahnende Worte. Der Vorsitzende konnte neben den Ortsvertretern, den Bürgermeistern der Stadt Driburg und Altenbeken auch Freunde aus Leopoldtal und Vorstandsmitglieder des Lippischen Verkehrsverbandes begrüßen. Mit Freude wurde die Mitteilung von der Gründung der Ortsgruppe Lippspringe aufgenommen. Für die Wegebezeichnung sind im laufenden Jahr 700 RM von der Provinz Westfalen überwiesen. — Von der Verkehrsgemeinschaft „Rund um den Köterberg" lag eine Anregung vor, der Eggegebirgsverein möge auch für die in Frage kommenden Orte im Eggegebirge sowohl an Bahnhöfen hinter den Stationsnamen, sowie auf Poststempeln die Bezeichnung „Weserbergland" beantragen. Die Versammlung war hierfür nicht zu gewinnen, vielmehr wurde vorgeschlagen, hier die Bezeichnung „Eggegebirge" zu wählen. — Im Interesse der Errichtung des Reichsehrenmals an der Weser bei Hörter wurde beschlossen, dem Reichsausschuß für das Ehrenmal mit einem jährlichen Beitrag von 10 Mark beizutreten.

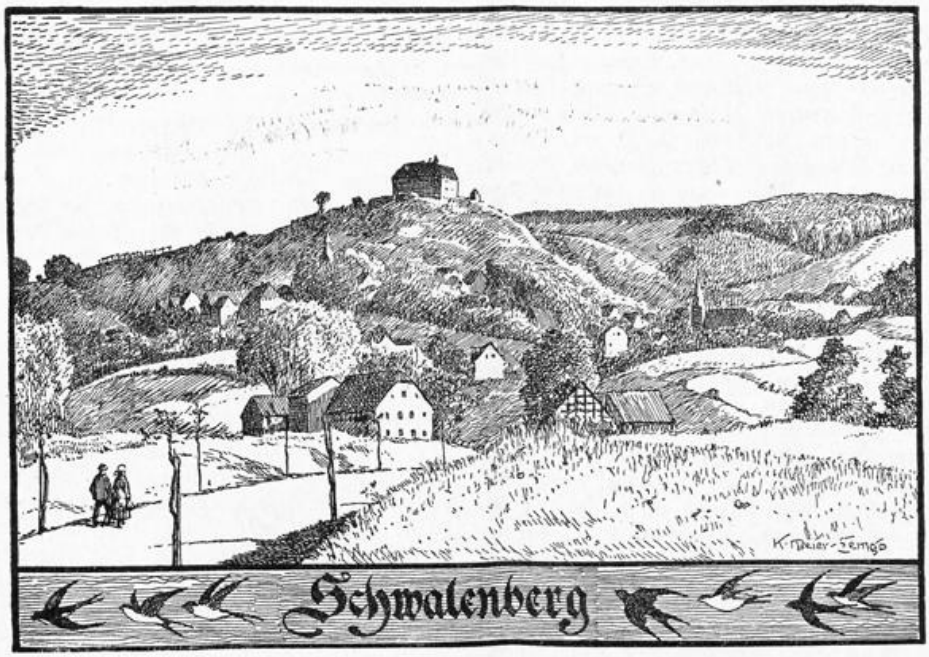
Ueber die Wegebezeichnung im Eggegebirge und die Verrechnung des Zuschusses von der Provinz Westfalen entspann sich eine längere Aussprache. Es wurde beschlossen, die Summe ausschließlich dem Wegeausschuß zur Verfügung zu stellen. Eine Ueberweisung von Beihilfen direkt vom Vorstande an einzelne Ortsgruppen wurde für nicht zweckmäßig gehalten. Von dem leider erkrankten Vorsitzenden des Wegeausschusses, H. Pegel, Paderborn, lag ein schriftlicher Bericht über die Tätigkeit des Wegeausschusses vor. Danach ist die Markierung der Wege in der Egge restlos durchgeführt. — Ueber eine Werbeschrift sprach Studienrat Limberg, Paderborn. Die Schrift soll in einer Auflage von 5000 Stück herauskommen. Auch die Orte Kohlstädt, Bärental, Horn, Leopoldstal werden mit aufgenommen werden. Zum Schluß fanden noch mehrere kleine Sachen Erledigung.

K. B.

Aus Kurorten und Sommerfrischen.

* **Der Film „Durch Lippisches Land"** erlebte am 1. Dezember 1930 die Uraufführung im Lipp. Landestheater zu Detmold. Der Film, über den wir s. Zt. schon berichteten, verbindet Natur und Kultur in glücklichster Weise. In 600 Lichtspielhäusern in Deutschland und Holland wird er jetzt vorgeführt werden und wird das schöne Lipperland und den Teutoburger Wald, die lippischen Sommerfrischen und Bäder weiterhin bekannt machen. Der Erfolg in einem regen Fremdenbesuch wird nicht ausbleiben.

* **Der Winter 1930/31** kam spät und brachte in unserem Gebiete nicht allzuviel Schnee. Immerhin war die Schneedecke zeitweise genügend, um Ski- und Rodelspoert aufleben zu lassen. Rings um das Hermannsdenkmal, am Köterberg, beim Tönsberg, an den Hängen und in den Waldungen der lippischen



Berge taten sich prächtige Sportgebiete auf, die von zahlreichen Skiläufern aufgesucht worden waren. Auf dem Köterberg veranstaltete man ein Schneefest mit Schneefackelzug und Hasenessen!

* **Bad Salzuflen im Winter.** Das bedeutende Herz-, Rheuma- und Nervenbad hält auch in den Wintermonaten seinen vollen Kurbetrieb aufrecht. Die Bäder aus den beiden berühmten kohlensäurereichen Thermalsprudeln (32—38 Grad Celsius), sowie den Solquellen, die Fangopackungen und Trinkbrunnen werden wie sonst verabreicht. Zur Heilung der gerade in der Winterzeit so hartnäckigen Katarrhe der Luftwege empfiehlt sich das neue, schöne Inhalatorium, das auch pneumatische Kammern enthält. Bad Salzuflen hat im allgemeinen einen milden Winter, die benachbarten Waldberge schützen das Tal vor rauhen Winden. Die Winterlandschaft ist von großem Reiz. Bei genügend Schnee bietet eine ca. 1000 Meter lange Rodelbahn Sportgelegenheit. Auch in den Wintermonaten bietet Bad Salzuflen reichlich Zerstreuung für den Kurgast. Neben den vielen in den behaglichen Lese- und Schreibzimmern ausliegenden Zeitschriften sind es Theateraufführungen, Unterhaltungskonzerte und vor allem eine Reihe von künstlerischen Ereignissen, von denen die nächsten herausgegriffen seien: am 5. Februar Tanzabend Palucca, am 17. Februar Berliner Kammeroper. — Die Kurtaxe beträgt ℳ 15.—.

* **Hiddesen.** Der Wirtschaftsbetrieb in dem Forsthaus am Donoper Teich ist mit dem Abgang des Revierförsters Koch zu Anfang dieses Jahres geschlossen worden. — Im Hotel „Waldheim" (Erich Fahrig), der Sommerfrische vor der Endstation der Straßenbahn, ist ein schöner, großer Saal angebaut worden.

* **Horn.** Eine Anerkennung! Wir berichteten vor einiger Zeit über die Aufstellung von Schildern mit der Aufschrift „Horn i. Lippe. Willkommen!" Diese Maßnahme des Stadtrats hat in der bekannten Zeitschrift „Motor und Sport" lobende Anerkennung gefunden. Man sieht dort eine photographische Aufnahme, mit der am Externsteinwege stehenden Tafel und darunter die Worte: „Eine Einladung, wie man sie noch selten sieht!"

* **Leopoldstal.** Die im Teutoburger Walde und weit darüber hinaus bekannte Sommerfrische „Hotel drei Linden" erlebte am 1. Januar das 25jährige Geschäftsjubiläum ihres Inhabers und Besitzers, Herrn Hotelier Wilh. Busemann, der früher in Paris und London, dann im Hotel „Stadt Frankfurt" in Detmold war.

* **Lemgo.** Im Versteigerungstermin des Hotel Wülker blieb die Brauerei Ueckermann-Herford mit ℳ 96 000 Höchstbietender.

* **Bad Hermannsborn** ist ganzjährig geöffnet, sowohl das Kurhaus wie die Bade- und Brunnenanlagen. Es bestehen Sportmöglichkeiten für Skilauf, Rodel- und Eisbahn; ferner finden täglich Künstlerkonzerte der Hauskapelle statt und außerdem Tanztees, Tanzabende, Kostümfeste, Maskenbälle usw. — Kurtaxe wird nicht erhoben.

* **Bad Oeynhausen** hat während des ganzen Winters vollen Kurbetrieb, sowohl für Bade- als auch Trinkkuren. Sportmöglichkeiten: Eislauf. Es finden jede Woche einmal Theater-, Konzert- oder Vortragsveranstaltungen statt. Die Höhe der Kurtaxe beträgt 20.— R.ℳ.

Von den Verkehrs-Vereinen.

* **Horn.** Der immer sehr rührige Teutoburger Wald-Verein Horn hielt im Laufe des Winters mehrere Sitzungen ab. In der Hauptversammlung im Dezember im Rathaussaale, der 2 Vorführungen des Lippe-Films vorausgingen, wurde vom Geschäftsführer Herrn Köster der Jahresbericht gegeben, der die vielerlei Werbemaßnahmen für Horn aufwies, die auch guten Erfolg gezeitigt hatten, so u. a. die Werbung in Holland. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Bürgermeister Ullrich, die Herren Kaufmann W. Tille, Stadtassistent Köster, Sparkassenrendant Ziggrebe und Lehrer Wendt wurden in den geschäftsführenden Vorstand gewählt. In den erweiterten Vorstand: Hotelier Oppermann, Pensionsinhaber H. Geise, Kaufm. Arnold Detert, Schlachtermeister Karl Haberbeck, Zimmermeister Fritz Krome, Stellmachermeister Fr. Hagemeier, Bäckermeister Fritz Röwe und Lehrer Bruns für den Jugendherbergsverband. Dem Werbeausschuß gehören an: Lehrer Wendt (Vors.), Hotelier Vialon, Frau Pensionsinhaberin Begemann, Bildhauer Henckel und Photograph Schönlau. Der Wegeausschuß besteht aus: Lehrer Wendt (Vors.), Drogist Schmitt, Malermeister Meerkötter, Tischlermeister Garnjost, Malermeister H. Kiehl, Gastwirt H. Garre, Kaufmann A. Detert, Stadtsekretär Uhmeier, Lehrer Rüggemeier, Oberwegemiester Brandt und Hotelier Oppermann. — Sodann wurde beschlossen, den städt. Körperschaften die Einführung einer Ortssatzung zur Hebung eines Beitrages zur Förderung des Fremdenverkehrs vorzuschlagen, ähnlich wie diese in Detmold schon länger besteht. Auf diese Weise wird erreicht, daß alle am Fremdenverkehr interessierten Kreise im angemessenen Verhältnis zu den Vorteilen zu den Werbemaßnahmen beitragen, während die jetzige Umlage nur bei freiwilligen Mitgliedern erfolgte. Schließlich wurden die Werbemaßnahmen für 1931 noch besprochen. Herr Bürgermeister Ullrich gab die Richtlinien für diese wichtige Arbeit bekannt, worauf Herr Wendt ausführlich über die Vorbereitungen des neuen Werbeprospektes berichtete. Darüber bringt der Vorstand auch in einer Sitzung am 5. Januar im Hotel zur Post; die Auflage soll 30 000 Stück sein. Ferner wurde Werbung durch Zeitungen und Zeitschriften beschlossen.

* **Lage.** In einer Sitzung des Verkehrsvereins gab Herr Otto Busemeyer einen kurzen Bericht über die Inanspruchnahme der Verkehrswagen. Er bezeichnete diese Einrichtung, die nunmehr vier Jahre lang besteht, als stabil. Die Benutzung war eine recht erfreuliche.

* **Schieder.** Die Hauptversammlung des Verkehrs-Vereins fand am 16. 1. im „Deutschen Haus" statt; der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Im vergangenen Jahre haben 21 Sitzungen stattgefunden, davon 13 Vorstandssitzungen. Der neubearbeitete Führer wurde noch einmal beraten. Der vorliegende Entwurf fand allgemein Zustimmung und man verspricht sich von der Werbung für die Fremdenwirtschaft durch den neuen Führer sehr viel. Hoffentlich gehen gerade in dieser Beziehung alle Wünsche in Erfüllung. Die Instandsetzung des Kalenbergturmes wurde noch einmal besprochen.

* **Hohenhausen.** Im „Deutschen Hause" hielt der Verkehrsverein seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Bodmann, hielt Rückschau auf das verflossene Jahr. Die Kursautoverbindung Hohenhausen-Bad Salzuflen habe man leider nicht zur Einführung bringen können, doch seien Aussichten gegeben, die zu der Hoffnung auf baldiges Gelingen Anlaß gäben. Ein Verdienst des Verkehrsvereins sei auch darin zu erblicken, daß die Fahrpreise für die Postkraftomnibusse wesentlich verbilligt worden seien. Aber nicht nur in dieser Hinsicht habe man geschafft. Mehrere Waldwege seien angelegt und weitere 12 Ruhebänke an schönen Aussichtsorten aufgestellt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Herr Bodmann Vorsitzender, Herr Köller Schriftführer und Herr Engelsmeier Kassierer. In den Wald- und Wegeausschuß wurden die Herren Böhmer, Stocksmeier und Kracht gewählt.

* **Hummersen.** Hier beabsichtigt man, einen Verkehrsverein zu gründen und dem Lipp. Verkehrs-Verband anzuschließen.

* **Der Vorstand des Lippischen Verkehrsverbandes hielt am** 19. Januar im Hotel Kaiserhof (Sauer) Detmold eine Sitzung ab. Auf der reichhaltigen Tagesordnung standen u. a.: Photowettbewerb, Kahlenbergturm bei Schieder, Autoverbindung Hohenhausen; dann hauptsächlich **Werbemaßnahmen für 1931**, nämlich: Werbeschriften „Rund um das Hermannsdenkmal", „Rund um den Köterberg", Nordlippisches Bergland, Tönsberg-Umgegend, Zeitungsanzeigen, Zeitschrift „Der Teutoburger Wald" Detmold, Gemeinsame Reklame mit dem Westfälischen Verkehrsverband in Dortmund; schließlich der Lipper-Film und viele andere Angelegenheiten, die in über 3stündiger Sitzung eingehend besprochen und beraten wurden.

* **Die Verkehrs-Arbeits-Gemeinschaft Lippe-Lippspringe-Paderborn** hat ihre diesjährige Jahresversammlung im Hotel Löffelmann in Paderborn. Tagesordnung: Geschäftsbericht für 1930. Werbeschrift Rund um den Hermann. (Bericht erstatter Herr Bürgermeister Dr. Droegenkamp, Detmold.) Wahl des Vorortes für 1931. Verschiedenes. Vorher, dank dem freundlichen Entgegenkommen der Werksleitung der Pesag Besichtigung der Werksanlagen der Pesag. Bericht in nächster Nummer.

* **Die Verkehrs-Vereins-Vorstände** werden gebeten, Berichte über die Vereinssitzungen und Werbenotizen für ihre Sommerfrischen an den Arminiusverlag in Detmold zu senden, die in unsere Zeitschrift „Der Teutoburger Wald" kostenlos aufgenommen werden. Ebenso wird die Einsendung einer Liste derjenigen Vereinsmitglieder erbeten, die den „Teutoburger Wald" für 1931 regelmäßig erhalten wollen. Vereinsmitgliedern wird bekanntlich eine ganz bedeutende Ermäßigung des Bezugspreises gewährt!

Aus den Lipper-Vereinen.

* **Der Lipper-Verein Herne-Sodingen** ersucht uns um Aufnahme der folgenden Zeilen: Der Lipper in der Fremde! Ein Jahr streicht nach dem andern hin, ja selten ist es möglich, ein Fest im Kreise der Angehörigen zu verleben. Wir bringen daher recht frdl. Grüße unseren Heimatsfreunden entgegen! Stehen wir auch im Zeichen einer traurigen Zeit, so wollen wir doch unsern Mut nicht verlieren, und hoffen, daß auch für alle nochmals eine zufriedene Frühlingssonne unserm Dasein Erquickung bringt. Der Frühling, Sommer, Herbst, ist dahin, die Sonne hat ihre Macht verloren, der Winter ist noch da. Auch für uns kommt bald der Herbst, daher rufen wir allen zu, vergeßt Eure ausgewanderten Heimatsfreunde nicht. Wir haben nicht die Freude, uns dort wohl zu fühlen wo unsere Wiege stand. Dennoch heißt es, der Mensch muß streben; dieses Streben soll uns geben Heiterkeit und frohen Sinn. Wünschen wir darum allen, daß es jedem auch wird in der Fremde gut gefallen. Vorwärts, aufwärts!

Wünsche allen Lesern ein glückliches, gesundes neues Jahr.

Köstering, 1. Vorsitzender
des Lipper-Vereins Herne-Sodingen, Kirchstraße.

* **Der Verein der Lipper in Hamm i. W.** veranstaltete am Sonnabend, 27. Dezember 1930, im Wintergarten des Westenschützenhofes eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Die Feier war sehr gut besucht. Es konnten etwa 50 Kinder der Vereinsmitglieder mit einer gut gefüllten Tüte bedacht werden. Die Freude der Kleinen war groß, zumal ein alter lippischer Weihnachtsmann die Bescherung vornahm, die Fehler der Kinder rügte und sie für das nächste Jahr zum Guten ermahnte. Anschließend an die Kinderbescherung setzte der gemütliche Teil ein. Bei Klavier und Geige wurden alte lippische Tänze aufgeführt. Plattdeutsche Gedichte und Vorträge verschönerten das Fest. Die Vergnügungskommission und der Vereinswirt, Herr Klopsch, hatten sich reichlich Mühe gegeben, den Lippern gemütliche Stunden zu bieten.

* **Der Verein der Lipper Hannover und Umgegend** beging am Neujahrstage sein diesjähriges Weihnachtsfest im großen Saale des „Hauses der Väter". Der erste Teil der Feier galt den Kindern. 100 Augen glänzten in heller Freude ob der Herrlichkeiten! Das Christkindlein, die Engel, drei Wichtelmännchen! Dann der Weihnachtsmann mit einem Riesensack voller hübscher Dinge. Der erste Vorsitzende, Geheimrat Quentin, hielt eine längere Rede, die Weihnachten und Neujahr umfaßte. — Im Verlaufe des Nachmittags und Abends kam die Jugend zu ihrem Recht. Es wurde flott getanzt und die älteren Semester wurden wieder jung und vergaßen für einen Tag alle Sorgen und Kümmernisse. Nach der Polonäse, an der sich 100 Paare beteiligten, wurde ein Tannenbäumchen aus dem Teutoburger Walde überreicht, und das von Frau Anna Quentin verfaßte Heimatlied gesungen.

Heimatlied.

Melodie: Am Brunnen vor dem Tore.

Am Teutoburger Walde da liegt das Lipperland
Dort ist's, wo ich einst sorglos der Kindheit Glück empfand,
Wo alte Eichen rauschen und zwischen Buchengrün
Die frischen Quellen springen und bunte Blumen blüh'n.
Dort hält der große Herme sein Schwert hochaufgericht't
Drauf steht ein Spruch geschrieben, auch Du vergißt ihn nicht,
Der sagt mit kurzen Worten, daß Einigkeit nur gilt,
Und Macht nur hat, wer einig und treu zusammen hält.
Wir hören gern den Mahner und reichen uns zur Stund
Mit frohem Sinn die Hände in unserm Lipperbund.
Wir Lipperkinder denken in Sehnsucht oftmals heim
Und woll'n dem Land der Rose in Treu verbunden sein.

Um das Zustandekommen und das Gelingen des schönen Festes hatten sich besonders verdient gemacht: Herr Böke, Frau und Herr Daevessen, Leni und Etta Böke, Hertha Tolle und unsere niedersächsische Dichterin Frau Frieda Baumgarten.

Bücherschau.

Toni Rothmund: Glas. Ein Buch von deutscher Sehnsucht. Roman. Ganzleinen Mk. 5.50, geheftet Mk. 3.80. Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig. — In der rauhen Zeit des 17. Jahrhunderts, in Schwarzwälder Glashütten beginnt diese Erzählung, die von der Geschichte, von der Seele des Glases handelt, beginnt mit einer zarten Kinderfreundschaft zwischen einem vernachlässigten Herrenkind und einem Glasbrennerbuben vom Wald. Ueber der düsteren Kindheit und Jugend der beiden, in die Krieg, Not und Mord ihr Schatten werfen, steht wie ein lockender Stern Venedig, die Wunderstadt im Meer, wo des Glases Heimat, und wo ein Glaskünstler so hoch geachtet ist, daß er seine Hand nach Geschlechtertöchtern strecken darf. Damit ist das zweite Grundmotiv des Buches angeschlagen, die deutsche Sehnsucht nach dem Süden. Das Mädchen gibt sich ihr gefangen. Sie folgt dem fremden Glasherrn in seine Stadt. Die Glashütte im Schwarzwald geht in Flammen auf, der Jüngling zieht nach Nürnberg, um in seiner Kunst weiterzukommen. Das alte, reiche Nürnberg steigt vor uns auf. In das Leben der einst berühmten Gläsermaler, der Schwanhardt, Schwinger, Schaper, Fino, wird der Bub aus dem Schwarzwald verwickelt, reift zum Mann und zieht nach Venedig, um die Jugendfreundin aus schwerem Bann zu lösen. Das Ganze gleicht einer sicher aufgebauten Sonate, beherrscht von den beiden führenden Motiven, die dann im Finale in einem strahlenden Symbol zusammenklingen.

„Der fahrende Gesell". Ein großer Reichtum von Melodien lebt unverlierbar in uns, doch allzuleicht entschwindet der Wortlaut der Liedterte dem Gedächtnis. Einem wirklichen Bedürfnis entspricht das Erscheinen eines neuen, schönen und billigen Büchleins, das unter dem Titel „Der fahrende Gesell" 168 meistgesungene Lieder in großem, schönem Druck mit reizvollen Zeichnungen eines künstlerisch tätigen jungen Wanderers vereinigt. Schier unerschöpflich ist der Schatz, den Otto Zimmermann uns hier erschlossen hat. Das Büchlein erscheint als Nr. 85 der allbekannten Sammlung „Quellen" und kostet in seiner hübschen Ausstattung bei Einzelbezug nur 45 Pfg., von 10 Stück an 40 Pfg. „Der fahrende Gesell" sei der ständige Begleiter unserer liederfrohen Jugend und soll auch an keinem Nestabend fehlen. Der gemeinsame Bezug des wertvollen Büchleins, das durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag der Jugendblätter in München zu erhalten ist, ist wärmstens zu empfehlen.

Wie das Jugendherbergswerk entstand und sich ausbreitete.

Von Richard Schirrmann, Altena.

Aus dem Wandern ist das Jugendherbergswerk geboren und soll ihm allzeit dienstbar sein bis hin zu dem Hochziele, daß das ganze Vaterland in Tagesmarsch-Abständen mit zweckmäßigen und denkbar billigen Unterkünften überzogen wird, daß jedes deutsche Kind ohne Unterschied wandernd Heimat und Vaterland kennen lernen kann, und daß daraus als edelste Frucht Heimat-, Vaterlands- und Menschenliebe erwachse. Wir glauben an dieses Werk und halten es für so lebenswichtig, daß sich jeder, Mann wie Frau, damit auseinandersetzen muß. Und so veranstalten wir nach zwanzigjähriger Herbergsarbeit einen Reichswerbetag.

Rückblickend fragen wir uns, wie dieses Werk entstand und sich ausbreitete, daß es heute bereits in einem Reichsverband 26 Gaue mit rund 100 000 Mitgliedern und 2200 Jugendherbergen mit einer jährlichen Uebernachtungsziffer von nahezu vier Millionen umfaßt. Gewiß hatte es bereits einen Vorläufer in den deutschen Schüler- und Studentenherbergen, die Guido Rotter, Hohenelbe in Böhmen, ins Leben rief, die aber nur etwa zwei vom Hundert unserer Jugend erfaßten. Als Gegenstück dazu kamen am Rhein für kurze Zeit sogenannte „Lehrlingsherbergen" auf, die für Berufsschüler gedacht waren. Im ehemaligen Königreich Sachsen entstand eine Vereinigung zur Förderung von Ferienwanderfahrten der Volksschüler; Wandervögel schufen sich für ihre Bundesgenossen Nester und Landheime. Unser Jugendherbergswerk beengte sich nicht durch willkürliche Schranken. „Die Jugendherbergen sollen auf ge-

meinnütziger Grundlage der gesamten wandernden Jugend eine einfache und möglichst billige Uebernachtungsmöglichkeit als Grundlage für mehrtägiges Wandern bieten." Mit dieser wichtigsten Satzung unseres Werkes, über Rang, Stand und Bekenntnis der Herbergsgäste, auch über alle Jugendbünde hinweggreifend, mußte ein volkzusammenfassender Gedanke über Standesschranken siegen.

Daß sich das Jugendherbergswerk so schnell ausbreitete, ist sicher darin zu suchen, daß es verwirkt und verwoben ist mit den tiefsten Lebensfragen einer hereinbrechenden neuen Zeit. Die Industrie ballte die Menschen zu Hunderttausenden in Fabriken, Hüttenwerken und Kaufhäusern zusammen, und so entstanden die Steinmeere der Großstadt.

Großstadtnot ist Kindesnot und damit auch Schul- und Schülernot. Regen und Sonnenschein, die draußen Felder und Wälder wachsen, blühen und Früchte tragen machen, vermögen auf den Stein- und Asphaltstraßen der Stadt nicht das kleinste Gräschen hervorzuzaubern. Die ganze Stadtwelt hat der Mensch künstlich gemacht. Außer den kleinen geputzten Parkanlagen ist alles Fertigwelt und Machwerk, und wenn der Lehrer in der Schule nach der Herkunft der Samenkörner fragt, so antwortet mehr als die halbe Klasse: „Aus den Fabriken!" Großstadt: Dein Sinn ist trotz und neben all deiner Größe in Technik und Arbeitsleistung Oberflächenglanz. Bild und Modell, Aushöhlung und Unfruchtbarkeit, Uebersteigerung und Niedergang. Das Land des Wachsens und Werdens und damit der rechten Anschauung wohnt in der freien Schöpfung da draußen, fern der Stadt. Und will der Lehrer seinen Unterricht anschaulich und damit fruchtbringend gestalten, so muß er recht oft wandernd mit seiner Schülerschar den Weg ins Freie nehmen. Eigentlich müßte die ganze lebensvolle Welt statt der oft engen, staubigen Schulstube zum Schulhaus gemacht werden. Mit vollem Bewußtsein nenne ich das Schülerwandern eine Befreiung des Schülers von der Tyrannei des Buchstabens und des Unterrichters. Wohlgemerkt: nicht des Erziehers im Lehrer, sondern nur des Schulhalters, der sich im Lehrhaften erschöpft. Aber das Schulleben ist auch oft so arm an Erleben, daß von einem wahrhaften Vorleben erziehlicher Momente kaum geredet werden kann. Wie ganz anders das Wandern, das vom Morgen bis in die Nacht eine einzige Kette von unvergeßlichen Erlebnissen ist!

Diese Gedankengänge von einer gründlichen und nachhaltigen Beluftung der alten Lernschule durch ausgiebiges Schulwandern lebten schon damals in unserer Lehrerschaft. Was Wunder, daß die große Zahl unserer Mitarbeiter im Jugendherbergswerk Lehrer aller Gattungen waren — und es noch heute sind. Alle Lehrer sollten es werden. Der kommende Reichswerbetag wird weitgehend Gelegenheit dazu geben.

Unbedingt verdankt das Jugendherbergswerk seinen starken Anstieg seiner Eingliederung in die großen und brennenden Lebensfragen unserer Zeit mit Entwicklungsfähigkeit in die Zukunft. Schon in den Erstlingsjahren, als wir noch eine lockere Arbeitsgemeinschaft unter dem Namen „Hauptausschuß für deutsche Jugendherbergen" waren, sind unsere Richtlinien im großen und ganzen schon auf diese Hochziele eingestellt gewesen.

Von den anfänglichen Notunterkünften auf Heuböden, Mansarden, leeren Schulräumen, Tortürmen, Burgruinen usw., deren wir beim Kriegsausbruch rund 200 neben 300 Uebernachtungsmöglichkeiten in Kasernen aller Garnisonorte hatten, war nach dem Kriege wenig Brauchbares übriggeblieben. Die Kasernen wurden nach Friedensschluß gänzlich gestrichen, und in allen anderen Jugendherbergen, deren Wäsche und Wolldecken dem Roten Kreuz übergeben worden waren, hieß es: von vorne beginnen!

Nach dem Kriege stieg dann mit dem anschwellenden Wanderbedürfnis der Jugend das Jugendherbergswerk sprungweise, sowohl an Zahl der Herbergen, als auch an Uebernachtungszahlen. In der Inflationszeit mußten wir zu ganz bedenklich mangelhaften Unterkünften greifen. Dadurch wurden die Gedanken für das Eigenheim zur Reife gebracht. War das eine freudevoll arbeitsstarke Zeit! Wollte doch jeder Bau ein würdiges Denkmal unserer Tage sein! Der Heimgedanke pochte bei uns an, und so erhielten unsere Eigenheime nicht nur Schlafstuben, sondern auch wohnliche Tagesräume, die gegebenenfalls auch von der Ortsjugend als Jugendheim und von ganzen Schulen als Standbleibe im Sinne eines Schullandheimes benutzt werden durften. Zu gleicher Zeit fand auch ein Ausbau von Jugendherbergen statt. In der Benutzung von 33 Burgen dürfte unser Verband der stärkste Burgenverwalter im Reiche sein.

Auch über die Reichsgrenzen ist der Jugendherbergssame geflogen und aufgegangen. Zahlreiche Jugendherbergen, allerdings zumeist noch als Gelegenheitsunterkünfte, sind in den Nachbarländern zu finden, die mit unserm Reichswerke in Arbeitsfühlung stehen.

*

Wohl habe ich mit Freuden von der starken Aufwärtsentwicklung des Jugendherbergswerkes künden können. Aber wenn wir auch im letzten Jahre nahezu an jedem Sonntag eine Jugendherberge einweihen konnten, so mußten wir in demselben Maße ungeeignete Jugendherbergen ausschalten, so daß wir an Zahl der Jugendherbergen in der genannten Zeit nichts gewonnen haben.

Jetzt stehen wir in einem Notjahr schlimmster Art. Darum helft allesamt ein Scherflein zum Jugendherbergsausbau beizutragen, denn es geht um Leben, Gesundheit und Wohlergehen unserer Kinder, um das Volk von morgen!

Der Wunderbrunnen zu Blomberg.

11. Fortsetzung.

Roman von Inge Vogel-Nicolai.

Kaum daß der Abend kam, so wurden dicke Vorhänge vor die bleigefaßten Fenster gezogen. Viele Lichter brannten auf dem großen Tisch, auf welchem eine fremdartige Länderkarte, dicke schweinsledergebundene Rollen und allerhand geheimnisvoller Kram ausgebreitet war.

Zur festgesetzten Stund' pochte es dreimalen gegen die Haustür, die Magd wußte schon, wer da Einlaß begehrte — und aus seiner dunklen Umhüllung heraus erschien der Junker; manchmal brachte er auch seinen Bedienten mit, der das vollständigste Vertrauen seines Herrn genoß.

Alsobald beugten sich da ein schwarzer und ein hellerer Kopf über den Tisch, — unter wichtigen Beratungen und Erweisungen schwanden die Stunden wie im Fluge dahin.

Manch liebes Mal durfte ich im Gemache verweilen, und einmalen faßte der Graf meine beiden Hände, zog mich dicht an sich und forschete mir mit seinen glänzenden Augensternen schier bis auf den Grund meiner Seele.

„Nun, Bernward, könntet Ihr mich wohl so lieb haben, daß Ihr mit Eurer vieledlen Mutter und mir dies Land verließet? Ein wonniges Land wüßt ich Euch zu nennen, das Land Italia mit seinen immergrünen Hainen, seinem blauen Wasser, seiner ewigen heiligen Stadt! Aber Ihr müßtet für lange, ja vielleicht für immer diese Eure Heimat verlassen!"

Ich blickete ihm unerschrocken in das bleiche, wie von einem unlösbaren Schwermutshauch umflorte Antlitz:

„Wo immer Ihr weilet, edler Herr, — Ihr und meine herzliebe Mutter, so will ich Euch gewißlich und gehorsam folgen — weil Ihr gut zu meiner Mutter seid —" fügte ich kaum hörbar hinzu.

Er aber faßte meine Hände mit festem Druck:

„Dank Euch, Bernward, das will ich Euch lohnen! Bleibet so brav, — vertrauet in allem nur mir — und schweigt.“ —

Da, eines Abends, — draußen tobete ein wütender Herbststurm durch die verödeten Straßen, riß mit erbarmungslosen Händen die letzten braunen Blätter von den erschauernden Bäumen und heulte in langgezogenen schauerlichen Tönen um unser einsam Haus — erschien der Junker später wie sonsten, und bei seinem hastigen Eintritt erstarrte uns fast das Wort im Munde.

Unwillkürlich und instinktiv zog ich mich allsogleich in den dunkelsten Winkel des Gemaches zurück.

Leichenfahl war sein Gesicht; das Haar klebete ihm durchnäßt an der Stirn, — sein Anzug hatte sich verschoben, — der leibhaftige Wahnsinn aber flackerte ihm aus den Augen.

Er zwang die zu Tode erschrockene Frau auf ihren Sitz zurück; vergrub seinen wirren Kopf in die Falten ihres Gewandes und umfaßte mit krampfhaftem Griff ihren Körper:

„Adalheit! Adalheit, erbarmt Euch mein! Noch mehr Opfer verschlingt jene Nacht da der Tod hier auf der Schwelle stund. Ich ward zu gut getroffen, es ist aus, — betet für meine arme gemarterte Seele.“

Anjetzo ward es ganz still im Gemach.

Der kühne ritterliche Mann lag wie ein wehrloses Wrack zu ihren Füßen, ein Zittern und Beben fuhr über den starken Körper, ein wehes Stöhnen drang ihm aus der gepreßten Brust.

Meiner Mutter Lippen öffneten sich — aber sie sprach nicht. Mit ihren schlanken lilienweißen Händen strich sie über das geliebte Haupt in ihrem Schoß. Ihre Augen waren allen Lichtes beraubt, und zu selbiger Stund sah sie wohl mit seherischen Blicken eine güldene Zukunft — ein verheißungsvolles winkendes Glück auf ewig in das Reich der schwarzen Schatten versinken.

Annoch gelang es ihr, wie schon oft, die fiebernden Sinne des Mannes zu beruhigen. Mit der ganzen übermächtigen Zärtlichkeit deren ihr warmblütig tiefes Gemüt fähig war, bannte sie noch einmalen die drohenden Gebilde, so sich gleich ungeheuren Wolkenmassen um sein zerrüttet Gehirn zusammenballten. Aber ihre Hände zitterten, — ihre Wangen bleicheten und ihre Blicke irrten rettungsuchend durch das warme trauliche Gemach.

Erst, als sie aus seinen verworrenen Reden entnahm, daß er sich einen gelahrten Arzt aus dem Süddeutschen verschrieben habe, dessen Ankunft täglich zu erwarten sei, — richtete sich ihr bangend Herze für eine kurze Zeitspanne wieder auf. —

So vertieft waren die beiden Menschen ineinander, daß keiner von ihnen meine Anwesenheit bemerkete. Ja, ist es mir nunmehro doch, als habe mich eine höhere Macht damalen justemente in die traurigsten Begebenheiten hineingestellt, — als habe ein fremder Wille meine Sinne gezwungen, die tausendfach bittern Qualen aus dem Leben der wundersamen Frau in mein Gedächtnis einzugraben, — aufdaß dermalen die trüben Schatten, so auf ihrem freudlosen Dasein ruheten — von ihrem Angedenken gelöscht werden. —

So saß ich mit verhaltenem Atem da.

Aber diese eine, dieser letzte Abend hat sich wie mit feurigen Flammen in meine Seele geschrieben und so ich heutigen Tages die Augen schließe, steigt mir das Bild der angebetetsten aller Frauen und des todkranken, verzweifelt ringenden Mannes wieder sichtbarlich in meinem Gedächtnis empor. —

War es doch, als wenn alle Leiden und Wonnen dieser Welt in dem einsamen Gemache umeinander schwebeten; also, daß sie beide in ihrer Seelen Einigkeit ahneten, daß ihre Liebe eine todgeweihte war. Gleich einem vollständigen Sichauflösen und hinwiederum einem wundersam allumfassenden Verstehen däucht mich jene schrankenlose Hingabe.

Zeitiger als sonst rüstete sich der Junker zum Aufbruch. Fast wortlos ward der Abschied. Wohl sprachen ihre Lippen von einem Wiedersehen — stieg die Zukunft, welche sie sich schaffen wollten wie ein glänzender Sonnenstrahl aus düsteren Himmelswolken herauf, — aber ihre Augen glaubten nicht dem trugvollen Gebilde, in ihren Herzen stand der Abschied, schwer und mit ehernem Angesichte, für das Zeitliche auf dieser wandelbaren Erde berechnet.

Dann schloß sich das Tor hinter der einst so kühnen kraftvollen Gestalt und meine Mutter stand reglos einer Traumbefangenen gleich, mitten in dem traulichen Gemach.

Mit einem langgezogenen Klagelaut strich der nächtliche Wind an unseren Fenstern vorbei. Da schrak sie zusammen, blickte wirr um sich und stürzte der Türe zu. Aber mit einem jähen Schmerzensruf sank sie zusammen und rang die weißen Hände ineinander:

„Ich sehe dich nimmer, nimmermehr wieder!“

Annoch kroch ich aus meinem dunklen Winkel heraus und kauerte mich dicht neben ihren zu Boden gesunkenen Kopf:

„Herzliebe Mutter, wollet doch nur Mut fassen, die Heiligen werden ihn beschützen, daß nicht so große Trauer und Herzeleid über Euch komme!“

Sie hob zögernd den Kopf und blickte mich lange und forschend an:

„Bist du die ganze Zeit allhier gewesen, Bernward?“

Ich konnte nur schweigend nicken, die Tränen saßen mir bei dem jammervoll elendigen Anblick ihres Schmerzes zu nahe, nur mein trotziger Stolz wehrte sich, wie ein schwaches Mädchen zu weinen.

Mit beiden Armen umschlang sie da meine Schultern und legte ihren Kopf an mein zuckend Herz.

„Bernward, denk an meine Worte! Du bist der Sohn jenes Mannes, nach dessen Abbild deine Augen jetztund voller Haß hinüberblicken. Soviel der Leiden hat er uns gebracht, aber wenn du erst ein Mann bist — fluche ihm niemalen, denn siehe, — wird mir auch dieser Eine entrissen, an dessen Dasein meines Lebens ganze Seligkeit hanget, — so weiß ich nicht, wie ich es ertragen könnte. Dann aber — alsomehro mußt du ja auch mich verdammen, so ich dich allein auf dieser Erden zurücklassen würde.“

Eine lähmende Angst erfaßte mich weiland.

Meine Mutter, so ich fast abgöttisch liebte — konnte mich verlassen? So wollte auch ich nicht auf dieser Erde bleiben: alldieweilen aber schreckete mich doch der Gedanke. Stund ich nicht grad' im Anbeginn meines Lebens? So fragete ich denn itzunder recht jammervoll kläglich:

„Herzliebe Mutter, ist denn niemand da so ihn retten kann: kein einziger Mensch auf der weiten Welt?“

Sie starrete mich einen Augenblick wie geistesabwesend an, dann sprang sie auf einmal empor.

„Wie konnt' ich es nur vergessen? Es ist ja einer da, — aber furchtbar dünkt mich, seine Hülfe heraufzubeschwören — und dennoch — dennoch, seine Macht ist schier groß und rätselvoll!“

Anjetzo küßte sie mich auf die Stirn, dann öffnete sie mit den fieberheiß' Händen das Schreibpult des Vaters, — entnahm ihm eine Pergamentrolle und malte mit großen fremdsprachigen Lettern eine kurze Notiz darauf. Adressierte, siegelte und schickte mich zur Stund' mit der Magd zu dem reitenden Eilboten, so am anderen End' der Straße wohnete.

Wir mußten gar lange an das niedere Fenster pochen und als wir unsere Reden fürtragen hatten, erhob sich eine Flut brummender scheltender Worte über unser schlafraubendes Ansinnen von drinnen.

Erst das groß und funkelnd Geldstück, so ich mit spitzen Fingern hin und her drehete sowie unser vereintes Bitten und Flehen stimmte den Boten gefügig, also daß er bald hoch zu Rosse saß. Mit klopfendem Herzen vertraute ich ihm das bedeutsame Schriftstück an, und weiland trabte er — den Brief im Beutel, das Geld in der Taschen — auch zu den Toren Blombergs hinaus — und ritt dann gestreckten Galopps in die sturmdurchtobete Herbstnacht hinein und der Richtung auf Dietmelle (Detmold) zu.

In qualvoller Ungewißheit verging uns der nächste Tag. Seltsame Gerüchte durchliefen die Stadt, — uns aber blieb jedwede Kunde darüber verborgen.

Der Bruder seiner hochgräflichen Gnaden und Liebden des Burgherrn war, wie die Mär ging, über Nacht schwer erkranket. Die ganze Burg befand sich derhalben und naturgemäß in heller Aufregung. Nach allen Richtungen hin wollte man reitende Boten bemerket haben, um weise Männer und hochgelahrte Doktoren an das Schmerzenslager des gräflichen Junkers herbeizurufen.

Seltsamlich und atembeklemmend ist solche schwebende Ungewißheit, besunders, so man sie den Menschengesichtern ablesen kann und dabei der treibenden Ursach Grund zu erforschen! Meine Mutter wanderte ruhelos hin und her, — noch ahneten sie und ich nicht, was sich die Leute auf der Gassen erzähleten. Endlich am Nachmittag litt es sie nicht länger im dumpfen Haus, ich, der ich seit den Vorgängen der letzten Tage vollständig ihr Vertrauter geworden war, durfte sie begleiten. Aber der Tag ward nicht dazu angetan, um ein bangend Gemüt zu trösten. Eine trostlose Verlassenheit brütete über dem regennassen Herbstnachmittag.

Schweigsam und bedrückt kehrten wir nach Hause zurück, etwa dicht unter dem Treppenvorbau stunden zwei schwatzhafte Weiber.

Bei unserm Nahen verstummeten alsobald ihre eifernden Zungen, hinterruckes aber weissageten ihre giftigen Blicke nichts Gutes.

Ich wollete sie belauschen und blieb absichtlich etwas zurück. Kaum hatte meine Mutter das Haustor erreichet, — allsofort erhob sich der Klatsch drunten von Neuem.

Eine dürre Weibshand weisete nach oben:

„Nachbarin, daß ihr's nur wisset, die da heroben mit ihrer hochmütigen Fratz wird wohl zu Recht wissen, was unserm gräflichen Junker widerfahren ist! Der Teufel geht um im Land, — itzunder wenn ich wüßt — was die zwei miteinander hätten, es ist da nicht alles so glatt, ein Gered' läuft dieweilen schon durch die Stadt" —

Eine andere Stimme stachelte weiter:

„Er soll jeden Abend vermummet in ihr Haus schleichen. Mari' und Joseph, so der Rektor, Gott hab ihn selig — weiland davon wüßt'!" —

Es zischelte und brodelte wie Schwefel und Pech von den lästernden Lippen! Ein Grauen wollt' mich überschleichen!

War es ein so schwer Verbrechen, daß zwei Menschen — so sie frei und ledig waren — sich liebeten? War es Sünd daß sie einander sahen und sprachen an Ort und Stunde — so sie sich selbsten erwähleten? Wie furchtbar dies gedeutet werden sollte, ahnete ich damalen in meiner Einfalt noch nicht.

Anitzto verging noch ein Tag. In der ganzen Stadt war nur ein Gespräch. Auch wußt' die Chronik zu berichten, daß ein weithergereister hochgelahrter Mann derweilen angekommen und Tag und Nacht am Lager des Junkers weile, um mit eiserner Hand den Tod zu vertreiben, so sich täglich und stündlich herabsenken wollt.

Da nunmehr auch der zweite Tag sich neigete, ohne daß das dreimalige wohlbekannte Pochen an unserm Hausthor sich zeigete, — warf meine Mutter ein groß' dunkel Tuch um, wartete, bis der Abend am westl. Himmel heraufzog, um dann bei dem ihr freundschaftlich gesinneten Burgvogt von der qualvollen Ungewißheit erlöset zu werden und die Wahrheit von all dem zu erfahren, so ihr bei dem allgemeinen Aufruhr der in Blomberg herrschete, nicht länger verborgen bleiben kunnt?

Dieweilen hatten die Tage des Bangens und der Herzensnot eine schreckhafte Veränderung an ihr fürbracht!

Wie eine welkende Blum' war ihr der edelschöne Kopf nach vorn gesunken, wachsbleich leuchtet das sunst so lebensblühende Gesicht und schwarze Ringe unter den langen Wimpern ließen die Augen erschreckend groß und furchterregend erscheinen.

Ihr Gang aber glich dem wankenden Dahinschleppen eines im Kampfe getroffenen und dem Tode geweiheten Wildes. —

Noch war sie nicht aus dem Gemach getreten, da erklang von der Treppe her ein schwerer Schritt und die Magd führete einen vermummeten Mann zu uns herein.

Schnell schlug er den Mantel zurück, und mit einem jachen Aufschrei erkannte meine Mutter in ihm den treuen verschwiegenen Bedienten des geliebten Mannes.

Wehmutsvoll und tief betrübt war sein ehrerbietiger Gruß, — sie aber nahm ihm fast die Wort' vom Munde fort.

„Saget Gottfried, saget mir die volle Wahrheit, bei allen Heiligen beschwör ich Euch! Ihr allein wisset um unser Geheimnis und Ihr kommt statt Seiner.

„Sintemalen Eure treuen ehrlichen Augen nicht lügen — steht es schlecht um ihn? Verlangt er nach mir?

„Ihr Schweiget?"

Allsomehro ist er zu Tode krank? Aber er denket meiner?

Gottfried, was schaut Ihr mich so trübselig an?

Antwortet, so Euch mein Jammer rühren kann! Ihr schweigt annoch? So ist er tot — ja — ja mein Gott! Tot!" Sie stand reglos, das blasse Antlitz in den Händen vergraben. Gottfried, von all den Fragen, so auf ihn einstürmeten, ganz überwältiget, fuhr sich mit dem bauschigen Seidenärmel immer wieder über die Augen.

Fortsetzung folgt.

Das Lexikon für alle Leute

der Kleine Herder ist es heute.
Man trifft ihn fast bei jedermann,
drum schaffe dir ihn schleunigst an.

Der Kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande: das vollkommenste und brauchbarste. Über 50 000 Artikel. 4000 Bilder und Karten. Gründlich. Praktisch. Handlich. Jedermann verständlich. 30 Mark. Teilzahlungen. Prospekt umsonst in allen Buchhandlungen oder vom Herder Verlag in Freiburg im Breisgau.

Für Sommerfrischen

Fremdenpensionen, Hotels, Ausflugsorte usw.

vermitteln wir die Aufgabe von Anzeigen

für alle auswärtigen und hiesigen Zeitungen und Zeitschriften zu Originalpreisen ohne Kostenerhöhung und portofrei.

Arminius-Verlag Hofrat Willy Bruder

Detmold — Hornsche Straße 30

Bezugs-Einladung

Von unserer lippischen Verkehrs- und Heimat-Zeitschrift **„Der Teutoburger Wald"** erscheinen jährlich 12 Hefte. Bezugspreis für 12 Hefte Mk. 4.20, einschl. Bestellgeld. Für Mitglieder von Verkehrs-, Wander- und Heimatvereinen Bezugsermäßigung.

Arminius-Verlag, Detmold.

ANZEIGEN

in unserer Zeitschrift **„Der Teutoburger Wald"** haben die beste Wirkung, denn der T. W. gelangt überall hin in Lippe und Nachbarschaft, in alle Teile des Reiches, besonders in das Industriegebiet, Westfalen-Rheinland, Hannover, Hansastädte, nach Holland u. in alle Kreise. Für Sommerfrischen, Fremdenpensionen, Hotels, wie auch für alle, die mit diesen in Verbindung treten wollen, beste und billigste Insertionsgelegenheit.

Alles Nähere durch den

ARMINIUS-VERLAG, DETMOLD

(Hofrat Willy Bruder.)

Kommt ins Lipperland!

in seine Sommerfrischen u. Bäder
in den Teutoburger Wald!

Auskunft und Schriften durch den
Lippischen Verkehrsverband „Teutoburger Wald", Detmold

Brauerei Falkenkrug

Fernsprecher Nr. 2106 Amt Detmold

Schlank
oder
vollschlank?

diese und andere Fragen beantworten Ihnen die prächtigen Modelle in Beyer's Modeführer 1929/30 Band I „Damenkleidung" (M. 1.90). Für Kinder gilt Band II „Kinderkleidung" (M. 1.20). Die reichhaltig. Bände sind eben erschienen u. liegen überall auf.

Verlag Otto Beyer
Leipzig / Berlin

VEREINIGTE GRAPHISCHE KUNSTANSTALTEN
Borgstädt & Busch
RITTERSTRASSE 17 OBERNTORWALL 3c
BIELEFELD
AUTOTYPIEN FÜR SCHWARZ- UND MEHRFARBENDRUCK
PHOTOLITHOS
STEINAUTOS FÜR EIN- UND MEHRFARBIGEN OFFSETDRUCK
DAS ZEICHEN VERBÜRGT
KLISCHEES
IN NUR ERSTKL. QUALITÄT

Elegante Mietsautos -- 38sitzer Gesellschaftswagen
2288 Telefon 2288
Carl Wegener, Detmold
Kohlen, Koks, Briketts
Brennholz
Fuhrwesen, Lastkraftwagenbetrieb

Für Pensionen und Sommerfrischen
ist der „Teutoburger Wald" das beste Werbeorgan.

Alle Drucksachen für Sommerfrischen
Pensionshäuser, Hotels, ferner für Industrie, Behörden und Private. Klischees, Autotypien, Strichätzungen, Stempel liefern
Kanne & Kühne
Druckerei, Lithographische Kunstanstalt, Steindruckerei
Detmold, Hornsche Straße 17

Alle Fremdenpensionen, Hotels, Gastwirtschaften, Kur- und Badeverwaltungen, Reisebüros und Verkehrsvereine, Ärzte werden freundl. gebeten, diese Nummer und alle folgenden im Lesezimmer für die Gäste ständig auszulegen.

Stammbaum-Forschung
Erforschung und Aufstellung von Familien-Stammtafeln, gewissenhaft und ohne große Kosten. Schriftliche Anfragen unter „Genealogie" an den
Arminius-Verlag
(Hofrat Willy Bruder)
Detmold, Hornsche Str. 30.

Besuchen Sie Detmold
und den Teutoburger Wald

so vergessen Sie nicht Kunstdrucke von dieser schönen Gegend mitzunehmen. - Zu haben bei
Paul Beckmann, Detmold, Rosental 3

HERZ, RHEUMA, NERVEN, LUFTWEGE, FRAUENLEIDEN, GANZJÄHRIGE KURZEIT
BAD SALZUFLEN
LIPPE-TEUTOBURGER WALD
Prospekte durch die Lipp. Badeverwaltung und Reisebüros.

Bad Salzuflen **Staatl. Hotel Fürstenhof**
3 Minuten von den Badehäusern entfernt.
Das führende Haus am Platze. Zimmer mit Verpflegung von Mk. 8.50 an. Fernruf 2626 und 2267.

Aktien- & Vereins-Brauerei, Paderborn

liefert

aus erlesenen Rohstoffen hergestellte,

anerkannt vorzügliche Biere

Lippische Landesbank
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 8082

Nebenstellen: Bad Salzuflen, Lage, Oerlinghausen Schötmar — Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Lippische Landesbausparkasse

Öffentliche Bausparkasse unter Verwaltung der Lippischen Landesbank Staatliche Kreditanstalt in Detmold – Fernruf 3341.

Abschluß von Bausparverträgen, auch durch Vermittlung der lippischen Sparkassen.

Lippische Landesspar- u. Leihekasse
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, Kaiser-Wilhelmplatz
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 1863.

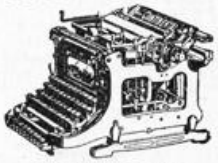
Nebenstellen: Bad Salzuflen, Blomberg, Oerlinghausen, Schötmar. — Annahme von Spareinlagen, Gewährung hypothekarischer Darlehen.

Lippische Wohnungskreditanstalt
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, im Gebäude der Landesbank an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 Postscheck-Konto Hannover 69892
Bankkonto: Lipp. Landesbank, Staatl. Kreditanstalt
Gewährung hypothekarischer Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues.

Preisabbau
f. Hotels u. Sommerfrischen
pp. prompt ab Siederei
ff. **Frisch**-Pflaumen-Mus p. Pfd. 36 Pfg.
ff. Bierfrucht-Melange 36 „
ff. Edel-Apfel-**Gelee** 45 „
(kein Kraut)
ff. Preißelbeeren:
Kompott m. Raffde 42 „
in 25-Pfd.-Eimern, in 10 Pfd.-E. 3 Pg. p. Pfd. höher. Bei Bezug von zus. 50 Pfd. Sorten nach Wahl **franko.**
Liste sofort. Qualität Garantie.
DOSE-Conserva-Hameln.

CONTINENTAL



und andere Systeme.
W. Kampmann, Detmold
Hornsche Straße 17

Pflaumenmus Ia. Magdeburger
aus besten frischen u. getrockn. Pflaumen hergestellt. Stets als ***erstklassig*** bezeichnet.
10 Pfd. Posteimer . . Mk. 3,75
30 „ prakt. Emailleeimer Mk. 11,– ab hier, Nachnahme oder Vorkasse Postscheckkonto 3002.
Fritz Kleine
Magdeburg-Fr. 38

Ruf 2992 *Auto-Vermietung* *Ruf 2992*
Gebrüder Klöpping
Detmold *Gretchenstraße 38*
Tag- und Nachtbetrieb. — Prompte Bedienung bei billigster Berechnung. — Hochzeitsfahrten. — ***Gesellschaftsfahrten*** nach allen Orten des Teutoburger Waldes.

Kaffee aus Hamburg täglich frisch gebrannt

Mexico-Santos	Pfd. ℳ	2.30
Guatemala-Spezial	„ „	2.60
Hotel-Mischung	„ „	2.80
Die beste Sorte	„ „	3.—
Riesenbohnen-Mischung	„ „	3.30

Lieferung gegen Nachnahme von 2 Pfund an, zuzüglich 60 Pfg. für Porto und Verpackung, oder von ***4 Pfd. an franko — Verpackung frei.***
Adolf R. Albers
HAMBURG 5 ***Kirchenallee 43***

Ab Bremen!

Durch Uebernahme eines gesamten Fabriklagers (Konkursmasse) bin ich in der Lage, direkt an Private ohne verteuernden Zwischenhandel schwarz gestreifte Herrentuchhosen zu dem spottbilligen Preis von RM **3,75** per Stück, solange der Vorrat reicht, abzugeben. Versand per Nachnahme, nicht unter 2 Stück. Bei Bestellung Länge angeben. Garant Rücknahme. Dankschreiben, dauernd Nachbestellungen.
Heinrich Sewing, Bremen, Postf. 790

Carl Bruns, Detmold
Fernsprecher 2229 Fernsprecher 2229

Erstklassige Qualitäten **Metall-Bettstellen** in all. Ausführungen für Erwachsene und Kinder
Schlafzimmer, Einzelne Holzbettstellen **compl. Betten.**
Bettinletts in allen Breiten, Bettfedern und Daunen.
Steppdecken, Daunendecken.
Billige Preise. Auf Wunsch Teilzahlung. Große Auswahl.

M. Eckardt
Detmold
★
Lange Straße 28
★
Spezialhaus für Herren-Artikel.

Hamburg
bietet Ihnen durch uns
billige Handtücher (Kaffeesäcke)
hervorragende Qualität, weiß mit rotem Rand, neu vom Stück, ungenäht, fehlerfrei
zum Preise von **nur 36 Pfg.** p. Stück.
Versand an Private, Behörden und Industrie, v. 20 Stück an gegen Nachnahme. Ab 50 Stück porto- und verpackungsfrei.
Garantie: Rücknahme.
Hanseatischer Kaffee-Versand, Hamburg 30.

Manufaktur * Woll- und Weißwaren

Komplette Aussteuern
Herren- und Damen-Wäsche
Strümpfe — Sportartikel — Kleiderstoffe
Handarbeiten und Handarbeitsgarne
Clubwesten und Jacken

Detmold, Schülerstraße 6–8, Nähe Markt, Telefon 2145 u. 2146
Filiale: Lange Straße 2, Gegenüber dem Lippischen Hof.

Bad Meinberg (Teutoburger Wald)

Schwefel-Moor- und radioaktive Kohlensäure Bäder. Inhalatorium. Trinkkuren.
Kurzeit vom 15. April bis 15. Oktober.

Gegen Gicht, Rheuma,
Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten
Badeschrift durch die Kurverwaltung.

Hotel u. Pension
Externstein

Fernruf Nr. 10
Amt
Horn-Lippe

Hiddesen b. Detmold
Pension-Restaurant
Frische Quelle
am Fuße des Hermannndenkmals.
Guter bürgerlicher Mittagstisch.
Behagliche Räume.
Garage Kegelbahn
Fernruf 2009.

Hotel zur Post
Wilhelm Oppermann
Horn in Lippe
Fernruf 133

Altdeutsche Bierstuben

Ob wie schön ist die Natur.
Fehlen **Piepers Würstchen** nur.
Wer die nicht zu essen kriegt,
freut sich seines Lebens nicht
Detmold, Lange Straße 14.

Sie wohnen gut im
Hotel Rheingold Berlin
Mittelstr. 24, 2 Min. v. Bahnhof Friedrichstr., empf. saub. Zimmer, pro Bett v. 3.50–5.50 Mk. Zi. mit fließ. Wasser pr. Bett 50 Pf mehr Bei Vorzeigung d. Anzeige 5% Ermäß. Bitte ausschneiden, da nicht immer inseriert wird.

Baugelände
in Detmold
In Villenviertel Detmolds gelegen, etwa 15 Bauplätze in verschiedenen Größen, für Fremdenheime vorzüglich geeignet, günstig
zu verkaufen.
Anfragen unter V10 an den Arminius-Verlag, Detmold.

Detmold, Hornsche Str. 26/28

---

die deutsche Qualitäts-Margarine

WEGEN ALLEINVERKAUF ODER VERTRETUNG
WENDE MAN SICH AN:

ERZEUGNIS FREIER DEUTSCHER TRUSTFREI FABRIKEN

ROSTOCK GEBRÜDER F.S AKTIENGESELLSCHAFT ELMSHORN i./HOLSTEIN.

Ca. 15000 neue Kaffee-Säcke

aus starkem Gerstenkorn-Handtuchstoff, unzerschnitten, ungenäht und ungebraucht, weiß mit rotem Rand, ganz billig. Jeder Kaffeesack enthält 2 gute waschechte Handtücher.

Preis per Sack 68 Pfg.
1 Sack 2 Handtücher

Abgabe nicht unter 10 Stück, bei 30 Stück an franko. Versand per Nachnahme ohne Zwischenhandel, direkt an Private.
Geld zurück bei Nichtgefallen.

Herbert Scharrelmann
Bremen, Mathildenstr. 99

An alle Flechtenkranke!

Ich litt ca. 10 Jahre lang an einer hartnäckigen bösen Flechte. Niemand konnte mich heilen, trotzdem meine Eltern bereits ein Vermögen geopfert hatten. Ich habe mich später durch Selbststudium selbst geheilt und habe vielen Menschen die Lebensfreude wiedergegeben. Jeder Flechtenkranke, der sich nach einer Heilung sehnt, schreibe mir heute noch einen ausführl. Brief.

Kremer, Essen-Kray
Ernststraße 21.

Für Garten Haus u. Balkon!

Preis 12.- M. Nachn. Prosl. gratis üb. Holzklappmöbel.
E. Luck, Schwarza b. Suhl.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos
Sanitas-Depot
Halle a. S. 365. P.

Druckfachen
für d. Fremden-Industrie
fertigt modern u. preiswert an
Westfälisch-Lippische Vereinsdruckerei G. m. b. H.
Detmold Exter Str. 11

Seidenhaus Koopmann

Lange Str. 77 Detmold – Inh. Franz Müller Fernruf 2047

Spezialhaus für Damenkonfektion
Kleiderstoffe in Seide-Sammet u. Wolle
Feine Maß-Anfertigung

Horn i. Lippe, nahe bei den Externsteinen

Standquartier für Wanderungen in den schönsten Teil des

Teutoburger Waldes

Auskunft: Städt. Verkehrsamt Horn i. L., Rathaus, Telefon 152.

Hotel Vialon
HORN i. L.

50 Jahre Familienbesitz
Fernsprecher Nr. 3
Anerkannt gute Küche
Weine erster Häuser, hiesige u. fremde Biere
Klublokal des A. D. A. C.
Hauptsehenswürdigkeit: Jagdzimmer, worin sämtliche Tische Stühle, Kronleuchter aus Hirschgeweihen, Rehkronen und Eberzähnen hergestellt sind
Heizung, fl. Wasser

Paderborn,

die Stadt der Kirchen u. Quellen, eine der **ältesten Städte** im nördlichen Deutschland **größte Stadt** im südöstlichen Westfalen. 36000 Einwohner, viele alte **Kunst- u. Baudenkmäler,** malerische **Straßenbilder,** sehr interessante **Museen,** (Altertums-Museum usw.), **Paderquellen.** Am Westhange des **Eggegebirges,** unmittelbare Verbindung mit dem **Sauerlande, Eingangstor** zu d. landschaftl. **schönsten** Punkten und **historisch** bemerkenswerten Stätten des **Teutoburger Waldes,** wohin stündlich Straßenbahn-Verbindung.

Näheres durch Verkehrsverein, Rathaus, Ruf 3300.

Elektr. Anlagen

Licht — Kraft — Radio

Karl Tiemann, Detmold, Externstr. 1 Telef. 2780

Römer Nährzwieback täglich frisch
Hornschestraße 14

Kleinbahn Barntrup-Rinteln (Extertalbahn)

Die neue Extertalbahn.

Stationen: Barntrup (Kleinbahn), Herborn 3 km; Alverdissen 6; Allenhausen 8; Eimte 9; Asmissen 10; Böfingfeld 12; Ballentrup 13; Rathof 14; Zütig 16; Almena-Kickbruch 17, Bremke 18; Bögerhof 20; Krankenhagen 22; Exten 24; Rinteln-Markt 26; Rinteln (Extertalbahn) 27 km.

BAD HERMANNSBORN

30 km Autostraße von hier. — Komfortables Kurhaus. — 200 Betten. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Bekannt gute Küche. — Billigste Preise.

Idealer Ausflugsort. ***Täglich Künstlerkonzert.***

Bestellen Sie: ***Hermannsborner Sprudel,*** natürliches, kohlensaures Mineralwasser, als erfrischendes Tafelwasser bekannt, als Heilwasser ärztlich empfohlen, bestbewährt bei Mischung mit Wein, Cognac und Bowlen.

Bad Hermannsborn G. m. b. H., Post Bad Driburg i. W.

Arminius-Verlag (Hofrat Willy Bruder), Detmold. — Druck: Lippische Tages-Zeitung, Detmold.

Der
Teutoburger Wald
Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

Nr. 2
1931

Das Hermannsdenkmal bei Detmold.

Wohin des Wegs?

Nach Detmold geht's, der wunderschönen Stadt!

Prospekte und Auskünfte durch das Verkehrsamt, Rathaus.

Gasthof „Zum Hermannsdenkmal"
auf der Grotenburg bei Detmold
2 Minuten vom Denkmal Fernruf Detmold 2038
Inhaber: **H. Sauer,** Hofspeisewirt
Haus I. Ranges
Einfache bis zu den feinsten Diners, auch Speisen nach der Karte zu mäßigen Preisen zu jeder Tageszeit.
Fremdenzimmer : Große Hallen für Vereine u. Schulen
Schlüssel zum Denkmal.
Reiseandenken : Postkarten : Autoplaketten

Restaurant und Kaffee Klinge
Detmold
Hornsche- u. Gartenstr. Ecke.
(Eine Minute v. d. Straßenbahn-Haltestelle „Lippischer Hof")
Vornehm u. gemütlich eingerichtet
Täglich Konzert

Hotel Lippischer Hof
Detmold
Besitzer: August Schallenberg
Vornehmes, ruhiges Haus in schönster Lage der Stadt
Fließendes warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern
Anerkannt erstklassige Küche
Autohalle Fernsprecher 2061

Hotel Kaiserhof, Detmold

direkt am Bahnhof
Besitzer **H. Sauer**
Hofspeisewirt
Fernruf 2498
Vornehmes Bier- u. Weinrestaurant, Haus ersten Ranges
Zimmer mit fließ. warmem u. kaltem Wasser. — Garage
Zimmer v. 3.50 an

Kaiserkeller
Bürgerlich. Restaurant Mäßige Preise
Haltestelle aller elektrischen Straßenbahnen u. Postautos

Klublokal des A. D. A. C. Tankstelle „Aral und Benzol" des D. V. V.
Es wird auch holländ., franz. u. engl. gesprochen. Anerkannt erstklassige Speisen und Getränke

Staatliches Hotel u. Sommerfrische „Krummes Haus"
Fernruf 2284
Inh.: Fritz Büxe, Detmold
Herrlich im Walde 10 Min. v. d. Stadt und 2. Min. v. d. Straßenbahn-Haltestelle Zollhaus-Krummes Haus gelegen!
Prospekte.

Hotel Teutoburger Hof
im Mittelpunkt der Stadt
Besitzer: H. Dörrie
Gut bürgerliches altbekanntes Haus
Autogarage Fernsprecher 2185

HOTEL
DETMOLDER HOF
BESITZER HUBERT WEWER
Fernsprecher 3390
Sämtliche Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser
Eine Anzahl mit Reichstelefon
Garage

Städtische Sparkasse
Detmold, im Rathaus-Erdgeschoß
Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto 5717 in Hannover :: Fernspr. 2617
Annahme von Spareinlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.
Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen.
Ausführung aller Geld-Geschäfte.

Conditorei und Café Hoppe
Neustadt 2 Detmold Fernruf 2067
Unmittelbar an der Promenade zum Hermannsdenkmal
Vornehm eingerichtete Kaffeeräume
Verschiedene Eisspezialitäten
Ia Gebäck — Schokoladen — Pralinen.

E. Steller, Detmold
Telefon 2078 ▫ Hoflieferant ▫ Lange Str. 10
Das führende Feinkosthaus

Unsere Leser bitten wir in erster Linie unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Auto-Vermietung
Erstklassige Pullmann-Limousinen
Ruf: 2235
AUTO-BRAND
Detmold

Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft Hannover Tel. 38351
Ausführung von **Hartguß und Walzasphaltstraßen, Teppichbelägen, Stampf- u. Gußasphaltplattenbelägen für Industrie u. Landwirtschaft**

Der
Teutoburger Wald

Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

7. Jahrgang | Detmold, März 1931 | Nr. 2

„Das wahre Herz Deutschlands“.

Die Bäder zwischen Weser und Lippe.

Von einer Autofahrt durch Deutschland von 7000 Kilometern entwirft Hartmuth Merleker in der „Voss. Ztg.“ anschauliche Schilderungen. Dem Abschnitt über „Das wahre Herz Deutschlands“ entnehmen wir die folgenden (gekürzten) Ausführungen:

Hinter Paderborn, zwischen Weser, Ems und Lippe, liegen weit über ein Dutzend heilkräftiger Bäder. Lippe und der einstige waldecker Anteil, jetzt preußisch, tragen die meisten auf ihrem Boden. Gleich hinter Paderborn Lippspringe. Eigenartig durch die Dreiteilung des Badebesitzes. Wald dicht am Bade. Berge in Spaziergangsentfernung, Straßenbahnverbindung nach Detmold und Paderborn, ein geruhsames Bad, billig, wie man sich ein zweites erst einmal in Deutschland suchen soll.

Einen ganz anderen Charakter hat Bad Meinberg. Es liegt hinter den Externsteinen, wenn man von Lippspringe kommt. Meinbergs Kurbezirk ist eine quadratische Ueberraschung. Im Mittelpunkt eines gut gegen die übrige Welt des Ortes abgeschlossenen Gartens liegen das Badehaus, die Musikanlage; die große Querachse wird begrenzt von den schönen alten Häusern „Rose“ und „Stern“, die nach den lippischen Wappenbildern heißen, die große Fernstraße Berlin—Köln wird so um den Ort herumgeführt, daß man sie kaum ahnt.

Durch Detmold, die frühere Residenz, heute von Beruf nur noch Landeshauptstadt, geht es weiter nach Salzuflen. Dieses Bad hat in dem schlechten Jahre 1930 das Wunder vollbracht, seine Besucherzahl aus dem Vorjahre weit zu übertreffen; man sieht es auch noch im Herbst, daß hier der Gästestrom nicht abriß, da Tausende nach Erholung am Sprudel und den Quellen suchen. Wie ein riesiges T liegen die drei Gradierwerke vor dem Kurhaus und seinem Bezirk, das in sich weder die enorme, gedeckte Terrassenanlage birgt, in der mehr als 2000 Besucher gleichzeitig an Tischen essen und der Musik lauschen können.

Ueber Lemgo von Salzuflen nach Pyrmont sind immerhin mehr als 50 Kilometer. Ein besonderes Kennzeichen Pyrmonts sind die riesigen, alten, mit sichtbarer Liebe gepflegten Alleen im Kurpark, die, unmerklich, wie dieser selbst, in die freie Natur überleiten; mit liebevoller Geduld sind aber auch die Freiflächen gehalten, die Badehäuser, Wandelhalle, Brunnen und Kurhaus verbinden. Auch hier ist erfolgreich die Fernhaltung jeden Lärms durchgeführt; der Ruhe zuliebe hat man ein strenges, ziemlich zeitraubendes Einbahnstraßensystem durchgeführt, das jede Ansammlung von Wagen unterbindet.

Pyrmonts nächste „Großstadt“ ist die Rattenfängerstadt, wo auch der Landrat des Kreises Hameln-Pyrmont residiert. Die Weser ist hier schon gebändigter als in Hannoversch-Münden, wo wir sie auf der Westlandfahrt zum ersten Mal überschritten. Hameln selbst eine alte lebhafte Stadt, der ganze Verkehr nach dem nördlichen Lippe flutet hier hindurch.

Nach dem schaumburg-lippischen Bade Eilsen muß man nicht jedesmal über Hameln—Steinbergen fahren, denn die Straße jenseits Hameln stammt noch aus der Völkerwanderung. Eilsen, auch heute noch im Besitz des einstigen Fürsten von Schaumburg-Lippe, ist ein Juwel. Was hier Kunstverstand und das dazu unbedingt erforderliche Geld an Möbeln, Teppichen, an Bildern, Decken, an Gobelins, Tapeten, zusammentragen konnten, ist in den fürstlichen Häusern angehäuft worden. Eilsen bietet Sport, Tennis, Golf (im Bückeburger Schloßpark) und Tontaubenschießen, sowie Reiten; der Einfluß des oft und lange hier weilenden Besitzers macht sich durchaus und wohltuend bemerkbar.

Noch einmal über die Weser nach Rinteln, das zur Abwechslung (o heiliger Föderalismus!) auch in Preußen, zu Hessen-Nassau gehört, dann über Blotho nach der Stadt ohne Stufen, dem preußischen Bade Oeynhausen. In diesem Bade streiten sich zwei Wahrzeichen um die größre Bedeutung: das Signum für die Stufenlosigkeit des Ortes und Bades, zur Erleichterung der Fortbewegung für die Rollstühle der Patienten, die vor der Kur nicht laufen können, und der Jordansprudel, der leider nicht immer in Tätigkeit ist. Das schöne Bad vor der Porta Westfalica ist eines der sprudelreichsten Deutschlands, sein Besuch ist so gleichbleibend, wie er sonst selten beobachtet wird. Wenngleich auch der wirklich kranke, im Rollstuhl gefahrene Gast zahlreich ist, so sieht man doch genau so viele Leichtkranke, die den klugen Rat befolgen, vorzubeugen, statt erst später zu heilen.

Der Durchstoß durch das Wesergebirge sieht von der Landstraße ungeheuer schwer aus. Wie eine Wand steht die Porta Westfalica da, aber sie meint es gnädig, kaum steigend, nimmt

die Landſtraße neben der Weſer einherlauend den Berg, der jäh an beiden Seiten zum Strom abſtürzt. Dann kommt Minden . . . .

Nicht aufgeſucht hat der Bäderreiſende das ſo ſchön gelegene Bad Driburg und dicht dabei Bad Hermannsborn mit modernem Kurhaus und Anlagen. Wir möchten aber beide bei dieſer Gelegenheit nicht unerwähnt laſſen. Sie ſind wert, beachtet und beſucht zu werden.

Germaniſche Heiligtümer.

Wilhelm Teudt: „Germaniſche Heiligtümer" Eugen Diederichs Verlag, Jena 1931. 2. Auflage. 7,50 Reichsmark broſchiert, 9,50 Reichsmark gebunden.

Dieſe zweite Auflage iſt weſentlich umgearbeitet und bedeutend erweitert, denn die Forſchungen Teudts ſelber über die wahren Kulturverhältniſſe unſerer Vorfahren, und auch die Unterſuchungen ſeiner Anhänger und aller derer, die zunächſt aus gegenſätzliche Einſtellung heraus Teilgebiete der von ihm angeregten und in Fluß gebrachten Fragen bearbeitet haben, förderten ſo wichtige neue Tatſachen und Ergebniſſe zu Tage, daß eine neue Auflage des ohnehin ſo raſch vergriffenen Buches notwendig wurde.

Ganz neu ſind, um nur das Allerwichtigſte zu nennen, die Forſchungenüber „Hethi", die erſte Niederlaſſung der Gründer des Kloſters Corvey, über die Kohlſtädter Hünnenkirche als Veledaturm, über das Vorhandenſein bedeutender volkreicher „Städte" in dem vorchriſtlichen Germanien und die Gleichſetzung von Paderborn-Teuderi, über die Auffindung des großen jungſteinzeitlichen Runenzeichens an den Externſteinen uſw. uſw. Die faſt um das Doppelte vermehrte Zahl ausgeſucht eindrucksvoller Bilder und die ſorgfältig wiedergegebenen Karten unterſtützen immer wieder mit überzeugender Beweiskraft Teudts Gedankengänge. So iſt auch der Leſer, dem es nicht vergönnt iſt, aus eigener Anſchauung an Ort und Stelle die „Heiligen Orte" kennen zu lernen, in der Lage, ſich ein gutes Bild von dem geſamten Forſchungsgebiet Teudts zu machen.

Es iſt eine wahre Freude, Teudts Spuren zu folgen und feſtzuſtellen, wie er, — ausgehend von ſeinen tatſächlichen Beobachtungen —, den Leſer teilnehmen läßt am Aufbau, an der behutſam Schritt für Schritt fortſchreitenden Entwicklung und der ſchließlichen Krönung ſeines Werkes. Unter Wahrung unerbittlicher Selbſtzucht und einer ſtrengen Logik, die auch den ſchärfſten Anforderungen ſtandhält, fügt er Stein um Stein aus den Trümmern vorchriſtlich-germaniſchen Glaubenslebens und Geiſteswirkens zu einem Aufſehen erregenden und mächtigen Bauwerk. Der Leſer und Kenner der erſten Auflage wird es ſehr begrüßen, daß Teudt die (urſprünglich zwei ganze Kapitel in Anſpruch nehmenden) Auseinanderſetzungen mit ſeinen Widerſachern nun nicht mehr für nötig hielt und fallen ließ. Das ſachlich Notwendige aus dieſen Kämpfen hat er faſt unmerklich dort noch eingefügt, wo es zur Klärung der einen oder anderen Frage noch von Bedeutung ſein mochte.

Mit Recht kann Teudt ſagen: „Selbſt bei denen, die ſich als Gegner der von mir vertretenen Auffaſſungen bekennen, habe ich ein wachſendes Nachgeben, ein Zugeben und eine Unſicherheit gefunden, die mit einer Stellung auf feſtem Grund und Boden nichts mehr zu tun hat." „Aufhellung der germaniſchen Vergangenheit, insbeſondere des geiſtigen Lebens unſerer Vorfahren", iſt Teudts Ziel, und bei dem heutigen Stande der Dinge iſt ſeine Methode der einzige Weg, der Weg, der uns wieder hinführen kann zu dem verſchütteten und verſchwundenen Land des geiſtigen Schaffens unſerer Ahnen.

Teudts Werk iſt von grundlegender Bedeutung, und ſein Wunſch geht hoffentlich bald in Erfüllung: das Verlangen, „daß mehr als bisher die germaniſche Vergangenheit bis hin zu den letzten Wurzeln unſeres völkiſchen Daſeins und bis zu den Kräften, die unſere Geſchichte geſtaltet haben, auf die Tagesordnung breiteſter wiſſenſchaftlicher Erörterungen geſetzt werde, daß dieſes Thema nicht wieder von der Tagesordnung verſchwindet und endlich in einer das Zeugnis der Wahrhaftigkeit in ſich tragenden Weiſe ein Alpdruck von der deutſchen Volksſeele genommen wird — der Alpdruck, daß wir hinſichtlich unſerer germaniſchen Vergangenheit das Opfer eines großen Geſchichtsirrtums geworden ſind, gegen deſſen Beſeitigung noch immer ſtarke Kräfte wirkſam ſind."

Nichts iſt in unſerem eigenen Volke verderblicher und bedauerlicher, als dieſe unglaubliche Einſtellung eigenem Volkstum gegenüber, und es ſcheint mir eine für unſer Volk und die wiſſenſchaftliche Erforſchung ſeiner Vergangenheit heilige Aufgabe und Pflicht zu ſein, Teudts tapferen Kampf zu unterſtützen, auf daß ſeine in Einzelheiten wohl noch mit den Schlacken unvermeidlichen Irrtums beſchwerten Lehren einwandfrei geſtaltet werden. Weiterbringen kann uns auch hierbei nur der ernſteſte Wille zu gegenſeitigem, ſelbſtloſem Helfen mit dem unvoreingenommenen Blick auf das Ganze und dem rückſichtsloſen Eintreten für das als richtig Erkannte.

Gerade hier gilt die Beherzigung eines uralten germaniſchen Erkenntniswortes in ſeiner ganzen Gedankenſchwere und -tiefe: „Nie kann ein Volk emporſteigen, auf ſtolzer Höhe ſich behaupten, wenn es die Urquellen ſeiner Ueberlegenheit verkennt und verleugnet."

Direktor Dr. Beyer, Bad Oeynhauſen.

Aus Horn's vergangenen Tagen.

Von C. W. Iſermann.

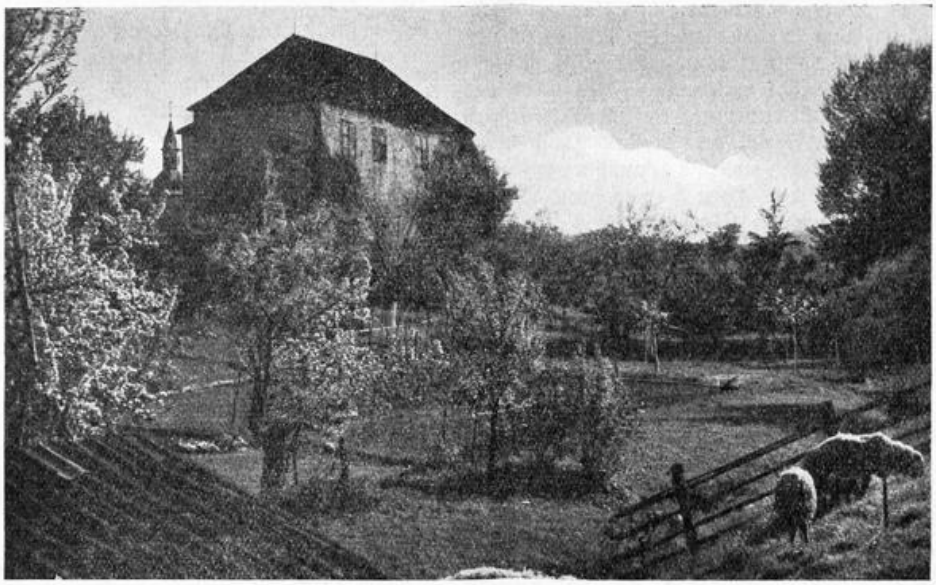
III.

Oeffentliche Gebäude.

Die herrſchaftliche Burg.

Schon im Jahre 1310 war in Horn ein herrſchaftliches Haus vorhanden, in welchem der edle Herr Simon I. mit ſeiner Gemahlin Adelheid bis zum Jahre 1330 reſidierte. Wann dieſes erſte herrſchaftliche Haus erbaut worden iſt, iſt unbekannt. In den Jahren 1345—48 erbaute an Stelle des erſten der edle Herr Bernhard V. die Burg. Das jetzige Gebäude — mithin die dritte Burg — iſt in den Jahren 1657—1659 erbaut. An und in derſelben ſind augenſcheinlich und nach einem Bericht des früheren Baurats Brune-Detmold noch Reſte der früheren — zweiten — Burg vorhanden. Von der zweiten Burg rührt auch der an der Südſeite eingemauerte Stein, welcher unter der lippiſchen Roſe, umgeben von einem achtſtrahligen Stern, die Inſchrift trägt: „Bernhardus nobilis vir dns Lippensis hanc domum construit et complevit anno Dom. MCCCXLVIII." (Bernhard, edler Herr zur Lippe, erbaute dieſes Haus und vollendete es im Jahre 1348.) Ueber dem Portale iſt ein die Namen und Wappen des Grafen Hermann Adolph und ſeiner erſten Gemahlin Erneſtine Gräfin von Iſenburg-Büdingen, darſtellender Stein mit der Jahreszahl 1659 — das Jahr der

Vollendung des Baues — angebracht. Die zweite Gemahlin des Grafen Hermann, Amalie geb. Gräfin zu Lippe-Brake, nahm im Jahre 1667 in der Burg ihren Witwensitz und starb in derselben 1676. Der auf der Westseite befindlich gewesene Turm mit einem haubenförmigen Dache ist in den Jahren 1778—79 wegen seiner Baufälligkeit abgebrochen und über dem stehengebliebenen Teile des Mauerwerkes ein Schrägdach angebracht worden. 1858 wurde das ganze obere Stockwerk der Burg abgetragen. Bis zur Wende des 20. Jahrhunderts diente die Burg als Amtsgefängnis und enthielt eine Wohnung für den Gefangenenwärter. Außerdem wurde das Zinskorn aus der Stadt und dem Amte Horn darin untergebracht. (Die Wohnung des Gefangenenwärters wurde bis 1930 als Notwohnung benutzt. Nach dem Kriege wurde für wenige Jahre im Obergeschoß eine Jugendherberge eingerichtet. Ueber das weitere Schicksal der Burg sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.)



Die Burg zu Horn.

Hinter der Burg lag ehedem das Amtsgefängnis, welches während des 7jährigen Krieges und zwar Anfang August 1760 von den alliierten Truppen zum Teil abgebrochen wurde, um die Materialien zur Anlegung der Chur-Hannoverschen Feldbäckerei vor Horn zu verwenden. Zwei Gefängnisse hinter der Burg — es waren früher 3 Lokale vorhanden — sind 1771 wieder ausgebessert. Als aber nach Abbruch des „alten Dreschhauses" im Jahre 1791 das Gefängnis ganz isoliert und ohne Dach stand, wurden die „amtlichen Diebs- und Correktionsgefängnisse" in die als „altes Brau- und Backhaus" bezeichneten Kellerräume der Burg nach Entfernung von Braupfanne, Kübel und Backofen verlegt, worin sie bis 1858 blieben. In der sogenannten alten Küche der Burg befindet sich eine, auf eine ehemals vom Bornsberg über den Potthoff in dieselbe führende Wasserleitung bezügliche Inschrift elf Buchstaben A. H. V. K. G. L. H. V. D. Z. H. schließen ab mit dem 12. Februar 1682 und bedeuten: Adam Heinrich von Kotzenberg, Gräflich Lipp. Hofmeister und Drost zu Horns. Ein Stein an der Westseite trägt die Jahreszahl 1722. Im Jahre 1538 wurde das Vorwerk bei der Burg angelegt, 1566, nach Ankauf einiger Bürgerhäuser, vergrößert und mit einer Mauer umzogen. An dem dazugehörigen 1864 abgebrannten Schafstall stand die Jahreszahl 1664.

Bei der Erbauung der jetzigen Burg, in den betreffenden Akten „das Haus Horn" genannt, mußten die Bewohner des flachen Landes die sogenannten Burgfestdienste, d. i. Spann- und Handdienste verrichten. (Die Verpflichtung der Untertanen konnte durch eine Geldsteuer, Wallschutz abgelöst werden.) Zu dem Burgbau in Horn in den Jahren 1657—59 konnten wegen der weiten Entfernung die Bewohner der Aemter Sternberg und Varenholz die schuldigen Dienste nicht leisten. Sie mußten nach ihren Vermögensverhältnissen von 2 Pfg. bis 1 Thl. 4 Groschen je Person entrichten. Diese Geldprästationen betrugen aus dem Amte Sternberg 117 Thl. 1 Pfg., aus dem Amte Varenholz 131 Thl. und 6 Groschen. Die ehemalige Hofkirche wurde im Jahre 1326 vom Edelherrn Simon I. und Adelheid von Waldeck zur Ehre Gottes, der Heiligen Jungfrau und aller Heiligen sowie zu ihrem, ihrer Eltern und ihrer Kinder Seelenheil neben der Burg erbaut und ausgestattet. Von dieser Hofkirche, welche bis zur Reformation einen besonderen Geistlichen hatte, die aber nach Piderits Chronik schon ums Jahr 1627 „zum anderen Gebrauch verordnet war", ist keine Spur mehr vorhanden. Bei der Kirchenvisitation im Jahre 1587 erklärten die Prediger, daß zu den Aufkünften der Hofkirche unter anderen gehöre „ein Haus- und Hoffstede, belegen auf der Hoffstede des Schlosses binnen Horne bei der Hoffkirchen."

Hinter der Burg, jenseits des Walles, liegt der „Potthoff", der ehemalige herrschaftliche Küchengarten. (Der Potthoff wird in einem alten Verzeichnis des Bistums Paderborn als zum Bistum gehörig aufgeführt. — Pott- oder Eckehof in Lüdenhausen. — Danach scheint der Name Potthoff eine andere Bedeutung zu haben.) Die der Burg zunächst liegenden Gras- und Obstgärten werden Hagenorte genannt. Im Jahre 1560 vergrößerte Graf Bernhard VIII. den jetzt im Besitz der 8 Burgstättenbewohner und des Meiereibesitzers befindlichen Potthof durch Eintausch von „eynen garten gelegen hinder unserem pothove vor Hornhe zwischen gartenn Sanct Johannis und des Barchmeyers und dartzu eynn stück landes gelegen zwischen Pastors M. Gert Slipsteins und Heinrich Fegers Lande." Auf der südöstlichen Seite der Burg, wo heute die Burgstätten liegen, war ehedem der herrschaftliche Lustgarten. Ob die erste Burg zur Erbauung der Stadt Anlaß gegeben hat, wie an vielen Orten oder ob in Horn das Gegenteil der Fall war, ist nicht bekannt.

Das Amtshaus.

Das 1. Amtshaus, welches die Jahreszahl 1664 getragen haben soll, war ein Gebäude aus Fachwerk und stand unterhalb der Burg dicht an der Burgstraße. Es wurde später einer der vorerwähnten Burgstätten. Im Jahre 1858 wurde das Haus von dem Besitzer Huneke abgebrochen und dort das jetzige Haus erbaut. Neben dem alten Amthause standen früher zwei Schandpfähle — der „des Ungehorsams" und der „Diebespfahl" — welche 1797 durch neue ersetzt wurden. Jeder war 12 Fuß lang und hatte einen Fuß Durchmesser. Das zweite Amthaus an der Mittelstraße hat 1756 der Amtsrat Behmer zu Horn zu seiner Privatwohnung erbauen lassen und zwar z. T. aus den Trümmern der vom Grafen Hermann Adolph in den Jahren 1660—65 vor den Externsteinen angelegten durch eine Mauer verbundenen zwei Rondeln und einem am untersten Felsen aufgemauerten Turme. Behmer ließ nicht bloß die von dem Mauerwerk abgefallenen Bausteine wegschaffen, was ihm erlaubt worden war, sondern auch noch das Stehende bis auf den Grund niederreißen und die Steine zum Bau seines Hauses verwenden. Vermutlich sind damals auch die an den Externsteinen vorhanden gewesenen Steinbilder der Jungfrau Maria, des Apostels Paulus und des Märtyrers Felix zerschlagen und als Baustücke vermauert worden. Den Einwohnern von Horn war die von Behmer an den Externsteinen angerichtete Verwüstung ein Aergernis und als er zur Tilgung großer Rechnungsrückstände sein Haus der Landesherrschaft als Amthaus abtreten mußte, wurde er auch seines Dienstes entlassen und litt großen Mangel. Er soll an der Läusesucht gestorben sein. Viele Horner schrieben dieses Schicksal seiner Versündigung an den Externsteinen zu. Als man im Jahre 1879 eine Erweiterung des Amtshauses — jetzt Amtsgerichtsgebäude — nötig erachtete, wurde das daneben liegende Haus des Tierarztes Meier für 3000 Thl. von der Stadt Horn angekauft, abgebrochen und an seiner Stelle ein Anbau am Amthause aufgeführt, welcher einschließich des Platzes die Stadt 11 000 Thl. gekostet hat.

Das Rathaus.

Die Zeit der Erbauung des ersten Rathauses ist unbekannt. Vermutlich stammte das 1864 abgebrannte, mindestens aber dessen südlicher Teil, der wegen Baufälligkeit 6 oder 7 Jahre vor dem Brande abgebrochen und neu aufgebaut wurde, aus dem 14. oder 15. Jahrhundert. Es wird dasselbe Rathaus gewesen sein, welches in Urkunden von 1382, 1442 und 1474 erwähnt wird. Der Rathausturm wird aus dem Jahre 1591 stammen, denn unter dem 3. September jenes Jahres berichtet der Magistrat, er habe seinen Uhrturm so bauen lassen, daß davon gute Nachtwache gehalten werden könne, auch den Weinkeller im Rathause der Herrschaft zu Ehren und der Stadt zur Zierde zu verändern Willens gehabt, weil der Graf einige Fenster dahin geschenkt, diese Veränderung aber wegen schwerer Kosten des Turmes noch aussetzen müssen. Gleich darauf schenkte der Graf am 9. September 1591 zum „Kellergebäude" noch 2 „Brüchte", welche wahrscheinlich in den Strafgeldern von 2 damals in Horn vorhandenen Ehebrechern bestanden. Im folgenden Jahre wird dann die Veränderung an dem nach der Mittelstraße gelegenen Teile des Rathauses, worin sich die Kellerwirtschaft befand, vorgenommen und der erkerartige Vorbau nach der Straßenseite aufgeführt worden sein, denn eine über dem Kamin angebracht gewesene Steinplatte zeigt neben dem Wappen der Stadt die des Grafen Simon VI. und seiner 2. Gemahlin die Jahreszahl 1592. Dieser Stein ist unsinniger Weise und obendrein noch auf den Kopf gestellt nach 1864 am Turm am Neuen-Tore eingefügt. Das am 7. Mai 1864 in Flammen aufgegangene Rathaus war ein Steinbau mit einer offenen Halle an der dem Marktplatze zugekehrten Seite. In dem Turm hingen eine große und eine kleine Glocke, auch war die Stadtuhr daran angebracht. Das jetzige Rathaus ist 1866 mit einem Kostenaufwand von zirka 33 000 Thl. erbaut.

Die Kirche.

Von der Zeit und den Umständen der Erbauung ist nichts bekannt. Sie existierte aber schon vor 1326. Ihr Schutzpatron war nach einer Urkunde vom 12. März 1388 Johannes der Täufer. Die Kirche ist ein schöner gotischer Bau. Sie trug über einem Chorstuhl die Inschrift: „A. D. M. CCCXLIII." d. h.: „im Jahre des Herrn 1343". An dem Schalldeckel der Kanzel stand die Jahreszahl 1434 oder 1443 und an der Bellenberger Prieche die Jahreszahl 1481 über einem die Rose im Paderborner Kreuze zeigenden Wappen des damaligen Bischofs von Paderborn, Simons, eines Bruders des Edelherrn Bernhards VII. zur Lippe. Im Jahre 1694 wurden an der Kirche größere Reparaturen vorgenommen und 1697 zwei geborstene Glocken durch den Glockengießer la Pai umgegossen. Der Magistrat supplizierte damals wegen der vielen bisher gehabten Kriegskosten um Bewilligung einer Kollekte zur Deckung der Kosten zur neuen Glocke. 1699 ließ der Präsident von Kotzenberg an der südöstlichen Seite der Kirche der Schule gegenüber trotz des Protestes des Magistrats die Kirchenmauer zwecks Anlegung einer Tür zu der sog. Rotensieker Prieche durchbrechen. 1748 war die eine der 1697 umgegossenen Glocke, die Feuerglocke, geborsten und mußte abermals umgegossen werden. Den Umguß besorgte Bernhard Donner aus Volkmarsen. 1791 und 92 wurden Kirche und Kirchturm repariert, desgleichen 1794 der Turm, weil im April abermals ein Stück Mauerwerk von demselben abgefallen war. Im Jahre 1797 wurden am Kirchturm und an der Orgel Reparaturen vorgenommen und zur Bestreitung der Kosten wurde eine Kollekte bei den Kirchengemeinden des Landes bewilligt. Die Orgel mußte schon 1801 wiederum einer Reparatur unterworfen werden, war aber im Jahre 1811 ganz unbrauchbar geworden, weshalb der Ankauf der Orgel aus der 1810 abgebrochenen Petrikirche zu Hörter in Anregung gebracht wurde. Ob dieselbe damals für die Kirche in Horn angekauft worden ist, ist nicht bekannt.

In den Morgenstunden des 1. Juli 1819 zog ein schweres Gewitter über Horn herauf, der Blitz schlug in den schindelgedeckten Kirchturm, welcher gänzlich abbramte. Die Kirche selbst wurde nur unerheblich beschädigt. Der Wiederaufbau des Turmes und dem Umguß der beim Herabstürzen zerbrochenen Glocken fand im Jahre 1820 statt. Der Glockenguß wurde vor dem Niederen-Tore bei dem steinernen Kreuze vorgenommen. Das Gewicht der großen Glocke beträgt 3820 Pfd. Ihre Inschrift lautet zu deutsch: „Die lebenden Kinder rufe ich, die gestorbenen beklage ich. Durch den Brand des vom Blitz getroffenen Turmes herabgestürzt und zertrümmert am 1. Juli 1819 mit den Nachbarschwestern wieder hergestellt auf Kosten der Kirche zu Horn 1820 durch Caspar und Jacob Grewe." An der Feuerglocke steht: „Feuer ließ mich untergehen, Feuer ließ mich auferstehen, zu dem Feuer rufe ich, Feuerglocke nennt man mich. Caspar und Jacob Grewe aus Brilon gossen mich, Horn 1820." Die Schüler-Pengel-Glocke trägt die Inschrift zu deutsch: „Die lebenden Knaben rufe ich, die toten beklage ich, Horn anno 1820".

Der neue Turm ist niedriger als der vorige und war gegen Ende des Jahres 1821 noch nicht ganz vollendet. Sein Bretterdach, welches bei einem heftigen Sturme am 30. November 1821 herunterwehte, richtete auf dem Kirchhofe großen Schaden an. Im Jahre 1828 wurde der Kirchturm mit einem Blitzableiter versehen. Schon im Jahre 1843 wurde der innere Ausbau der Kirche angeregt und von dem Baukondukteur Gödecke zu Detmold auf 3384 Thl. veranschlagt. Die Ausführung scheiterte aber an der verweigerten Bewilligung des Kostenaufwandes. 1852 wurden die Verhandlungen wieder

aufgenommen, aber wiederum in die Länge gezogen. Ein 1858 vom Baurat Merckel zu Detmold angefertigter Kostenanschlag belief sich auf 6000 Thl. In der Woche nach Ostern 1859 wurde die Kirche ausgeräumt und mit dem Ausbau unter der Leitung des Baurats Merckel begonnen. Es ist sehr zu beklagen, daß damals mit dem alten unbrauchbaren Gestühl auch so manches andere Stück von kunstgeschichtlichem Wert, wie z. B. die Kanzel, als Brennholz verkauft worden ist, nur ein Teil der Holzskulpturen des aus der Mitte des 14. Jahrhunderts stammenden Chorgestühls hat in der Kirche wieder Verwendung gefunden. (Ein Stück Chorstühlverzierung mit der Jahreszahl 1343 befindet sich im Museum zu Detmold.) Auch das Dach der Kirche wurde abgebrochen und ganz erneuert. Ebenso wurde die Orgel, an der im Jahre 1830 eine Hauptreparatur durch die Gebrüder Oesterich aus Corwey vorgenommen worden war, abgebrochen und durch den Orgelbauer Randebrok aus Paderborn gründlich repariert und neu aufgestellt. Die Verzierungen an derselben sind nach dem Muster der Orgel in der Reformierten Kirche zu Detmold im Jahre 1860 von dem Tischlermeister Fritz Müller angefertigt worden. Das frühere Orgelgehäuse war ganz nackt, ohne Verzierungen, Anstrich und Vergoldung. Am 20. Mai 1860 fand die feierliche Einweihung des erneuerten Gotteshauses statt. Die Baukosten betrugen 12 542 Thl. Während der Restaurierung der Kirche wurden die Gottesdienste auf dem kurz zuvor erbauten Rathaussaale abgehalten. Die jetzige Orgel wurde im Jahre 1913 von der Firma Klaßmeier, Kirchheide erbaut. Im Jahre 1927 wurde die Kirche neu ausgemalt. Die frühere Kanzel der Kirche hatte einen nicht unbedeutenden Kunstwert. Unter dem Schalldeckel befand sich ein vorzügliches Schnitzwerk, die heilige Dreifaltigkeit darstellend. Gott Vater war als Mann mit langem Bart und faltenreichem Gewande in sitzender Stellung dargestellt, er hatte den Sohn, mit einer Dornenkrone ums Haupt, auf dem Schoß und hielt ihn mit dem rechten Arm umschlungen. Ueber dem Vater und dem Sohne schwebte in den Wolken eine Taube als Sinnbild des heiligen Geistes. Das Kunstwerk am Schalldeckel gelangte gegen Lieferung einer neuen „Mütze" in den Besitz des Kürschners Rieger in Horn, der es wahrscheinlich einem kath. Geistlichen in Detmold, Vinsebeck oder Steinheim zum Geschenk gemacht hat. Die jetzige Kanzel ist höchst einfach. In der Säule befindet sich ein Schriftstück, das die Namen sämtlicher bei der Restaurierung tätig gewesenen Handwerker enthält.

Der 1859 abgebrochene Altar war von Steinen aufgemauert und trug an der Westseite ein Epitaphium des Cordt von Mengerßen, welches bei der Restaurierung in die Wand unter der Rotensieker Prieche eingefügt worden ist. Der neue Altar ist von Holz. Ehedem hatte die Kirche 7 Altäre mit darauf stehenden Bildern, Gemälden und Schnitzwerk der verschiedenen Schutzpatrone, des heiligen Nikolaus usw., welche in der Reformationszeit beseitigt worden sind. Im Jahre 1691 wird der Küster Tessel in Horn beschuldigt, mehrere Bilder, die in der Gerkammer aufbewahrt wurden, entwendet und in seinem Hause verbraucht, teils aber zur Nachtzeit seiner Schwiegermutter, um diese zu ärgern, vors Haus gestellt zu haben. Vielleicht waren dies Bilder von den Altären zu Horn.

Die Kirche hat 5 Kronleuchter aus Messing. Der große Kronleuchter trägt die Inschrift B (Horn) A. B (Horn) A. 1708. Braueramt hat mich machen lassen 1708. Der große Kronleuchter ist also von dem Brauerамte — der Brauerzunft, die 4 anderen sind von der Stadt Horn geschenkt worden. Die Papiere der Braueramts-Lade enthalten darüber folgende Nachricht: Am 5. Juni 1708 reiste Johann Heinrich Schierenberg zu Pferde von Horn nach Cassel zum Markte und bestellte dort bei einem Kaufmann aus Nürnberg die fünf Kronen für die Kirche, welche am 8. August in Cassel abgeliefert und in Empfang genommen werden sollten. Der große

Horn: Die evangelische Kirche.

Kronleuchter wog 125 Pfund, die Kette für den Kronleuchter hat Johann Christoph Köller gemacht.

Der Taufstein ist aus Sandstein gearbeitet und ha eine eingesetzte Metallschale mit der Jahreszahl 1589 und die Inschrift: „Dorch dat Badt der Weddergebordt und Verniinge des hilligen Gestes, den he richlichen utgegaten heft aved ums dorch Jesum Christum unsen Heilandt (: 90) Tito im 3." Der Deckel des Taufsteins ist 1860 von Tischlermeister Fr. Müller aus Lindenholz angefertigt worden.

Die Sakristei, auch Chorkammer und Gerkammer genannt, war ein 1840 abgebrochener Anbau an das Chor nach der Mittelstraße hin. Durch den Wegfall des Anbaues, welcher die schöne regelmäßige Kirche verunzierte, gewann der Kirchhof an Raum und die Kirche an Licht; denn ein halb zugebautes Fenster wurde ganz frei. Im Jahre 1665 und später diente die Gerkammer auch zur Aufbewahrung der Lade mit den Wertpapieren und wichtigen Dokumenten der Kirche, Armenanstalten und Schulen. Das Epitaphium von Mengerssen, in Sandstein gehauen, ist 1,42 lang und 0,92 Meter hoch und hat die Inschrift: „Anno Domini 1561 den 8. Dach Decembris Ist der Erbar Cordt von Mengersen In Christo Verstorben. Godt Sei Der Selen Gnedich. Amen." Zur rechten Hand kniet ein geharnischter Ritter mit entblößtem Haupte und gefalteten Händen, hinter diesem ist das Wappen der Familie von Mengerssen angebracht.

Von den älteren Abendmahlskelchen trägt der eine die Jahreszahl 1732, der andere oben die Buchstaben J. N. R. J. und in der Mitte die Buchstaben S. T. H. O. R. N. Die Abendmahlskanne hat keine Inschrift oder Jahreszahl.

Waldteich.

In friedlicher Stille liegt der Teich,
Ueberwuchert die Ufer — —
Die hohen Binsen zittern.
Die Uferränder
Vergilben fahl in Abendhelle — —
Im dunkeln Tann ganz fern
Klingelt eine Meise.
Wärme wallt
Liebkosend über den Teich,
Verweht kühl.
Abendfrieden,
Verklärt von Waldesrauschen — —
Schweigen.

Berlin-Zehlendorf. Otto Köppe.

Der Teutoburger Wald im Urteil der holländischen Presse.

In den holländischen Zeitungen findet man jetzt häufiger als früher vom Teutoburger Wald und vom Weserbergland freundliche Schilderungen, empfehlende Hinweise auf diese Gegenden als Reiseland für holländische Sommerfrischler, Kurgäste und Touristen, aus der Feder von Journalisten, die den Teutoburger Wald, Lippe und Weser aus eigener Anschauung kennen gelernt haben.

So betont die sehr verbreitete niederländische Zeitung „De Telegraaf" (11. Mai 1930), daß niemand bereuen wird, den Teutoburger Wald kennen zu lernen. Dann begleitet uns das „Leidsch Dagblad" (5. Juli 1930) ins Weserbergland und sagt von ihm: „Das für uns Niederländer so leicht erreichbare Wesertal gehört übrigens zu den prächtigsten Teilen des an Naturschönheiten so reichen Deutschland", denn „es hat seine eigene Schönheit" unterstreicht der „Zutphensche Courant" (4. Juli 1930).

Vom Teutoburger Wald erklärt ein Mitarbeiter der kompetenten „Reiskroniek" der „Niederländischen Reisevereinigung", daß er „tiefe, sein Leben lang nicht zu vergessende Eindrücke" bekommen habe.

Man ersieht aus dieser kleinen Auslese niederländischer Zeitungsstimmen, daß unsere Gebiete: Teutoburger Wald-Lippe: Weserbergland als Reiseland im Lichte der holländischen öffentlichen Meinung, die ja am ausdrucksvollsten von der Landespresse widergespiegelt wird, nicht schlecht abschneiden. Wir aber wollen im Interesse nicht nur des deutschen Fremdenverkehrs, sondern auch im Hinblick auf eine bessere Erkenntnis deutschen Wesens hoffen, daß möglichst alle Deutschland besuchenden Ausländer bei der Heimkehr so befriedigt sein mögen, wie das vornehme „Amsterdamer Handelsblad" (22. Juli 1930), das „Deutschland und die Deuschen von ihrer schönsten und besten Seite kennen gelernt" hat!

Verbilligte Kuren in Heilbädern.

Die der freien **Vereinigung niedersächsischer Bäder** angehörenden Kurorte haben gemeinsam beschlossen, den Kreisen des Mittelstandes, die besonders bei der heutigen Wirtschaftslage nur schwer die privaten Mittel einer Badekur aufbringen können, den Kuraufenthalt durch sogenannte verbilligte Pauschalkuren zu ermöglichen. Voraussetzung ist die Einreichung eines Antragsformulars und der Nachweis, daß das Einkommen jeweils eine bestimmte Höhe nicht überschreitet.

In der Pauschalsumme sind enthalten: Kurtaxe, reichlich bemessene Kurmittel, ärztliche Behandlung sowie **vierwöchiger Aufenthalt** mit voller Verpflegung einschl. Bedienung und Heizung in einem der zahlreichen guten Fremdenheime (nach freier Wahl), die sich dazu bereit erklärt haben. Für letztere sind im allgemeinen zwei Preislagen vorgesehen.

Die Einrichtung dieser Pauschalkuren haben folgende niedersächsische Bäder beschlossen: Driburg, Eilsen, Lüneburg, Lippspringe Meinberg, Nenndorf, Oeynhausen, Harzburg, Pyrmont, Rehburg, Rothenfelde, Salzuflen, Sooden-Allendorf.

In zweierlei Hinsicht bieten die Pauschalkuren weitesten Kreisen **große Vorteile:** einmal durch die ganz wesentlich herabgesetzten Gesamtkosten, ferner durch die Möglichkeit, daß man von vornherein mit einer festen Ausgabesumme rechnen kann, die nur bei bestimmten Sonderleistungen usw., aber auch dann nur ganz unwesentlich überschritten wird. Prospekte durch die Badeverwaltungen.

Lippischer Verkehrs-Verband „Teutoburger Wald".

Amtliche Mitteilungen.

Gesamtvorstandssitzung.

Am 19. Januar nahm im Hotel Kaiserhof-Detmold der Gesamtvorstand Stellung zu den vom Werbeausschuß geplanten Maßnahmen für 1931. Der Vorsitzende, Dr. Schmidt-Lemgo, eröffnete die Verhandlungen mit den Richtlinien über einen Photowettbewerb. Die Aufnahmen sollen Verwendung finden als Klischees in Zeitungen und Werbeschriften, insonderheit auch füd die Schaffung einer Lichtbildserie des ganzen Lipperlandes. Das Preisgericht soll aus den Herren Landeskonservator Baurat Vollpracht, Kunstmaler Rötteken, dem Vorsitzenden des Verbandes in enger Verbindung mit dem Vorstand und einem photographischen Fachmann als Berater bestehen. Die näheren Angaben erfolgen demnächst als Anzeige. Um ein möglichst umfangreiches Materialzu bekommen, soll der Endtermin aller Einsendungen bis Ende August ausgedehnt werden, damit die Erscheinungen des Frühlings, Sommers und Herbstes bis September Berücksichtigung finden können.

Herr Ober-Sundermeyer berichtete über die Wünsche des Verkehrsvereins Hohenhausen betr. Einrichtung einer Postautolinie Hohenhausen – Bad Salzuflen, die von der Oberpostdirektion abgelehnt worden ist unter Hinweis auf die schon bestehenden Linien. Es wird noch weiterer Verhandlungen bedürfen, um hier zu einer befriedigenden Lösung zu kommen. Es wurde hierbei von Herrn Ober-Sundermeyer der einstimmig angenommene Antrag gestellt, wonach an sämtliche Verkehrsvereine ein Rundschreiben gerichtet werden soll. daßmöglichst alle Verkehrswünsche der örtlichen Bezirke durch den Verband gehen möchten. Die Angelegenheit des Verkehrsvereins Oesterholz, betr. Bezeichnung der Teudtschen germanischen Heiligtümer, soll der Vorstand in einer Besprechung mit dem zuständigen Landrat in die Hand nehmen. Dem Wald- und Wegeausschuß wurden Mittel für die Bezeichnung der Wegstrecken zur Verfügung gestellt. — Neu beigetreten ist dem Verband der Lippische Handwerkerbund.

Arbeitsgemeinschaft „Externsteine".

Nachdem auf der Haupttagung des Lippischen Verkehrsverbandes in Blomberg der Antrag des Wald- und Wegeausschusses, das Land in Bezug der Wegebezeichnung in Bezirke einzuteilen, angenommen ist, fand am 10. Januar die erste Sitzung der neugebildeten Arbeitsgemeinschaft „Externsteine" im Hotel Ulrich-Externsteine statt. Diese Arbeitsgemeinschaft wird gebildet aus den Verkehrsvereinen Leopoldstal, Kohlstädt, Oesterholz, Holzhausen, Berlebeck und den Teutoburger Wald-Vereinen Horn und Detmold. Zunächst wurde die Wahl des ersten Bezirkswegewarts Haase-Leopoldstal und dessen Stellvertreter Stemme-Holzhausen bestätigt. Sodann ergab der Punkt Wegebezeichnung eine rege Aussprache. Mit großer Freude wurde festgestellt, daß die Wegebezeichnung nunmehr fast überall durchgeführt ist. Großer Wert wurde darauf gelegt, möglichst einheitliche Wegeschilder und Wegezeichen anzubringen, da dadurch die Orientierung für die Fremden und die Wanderer eine viel bessere sei. Die bereits im vorigen Jahre für diesen Bezirk herausgegebene Wanderkarte hat überall Anklang gefunden, zumal sieauch für jeden Fremden leicht verständlich und übersichtlich ist, so daß man nach ihr auf allen Wegen gut wandern kann. In der Sitzung befaßte man sich dann u. a. noch mit der Erschließung der Hohlensteinhöhle, der

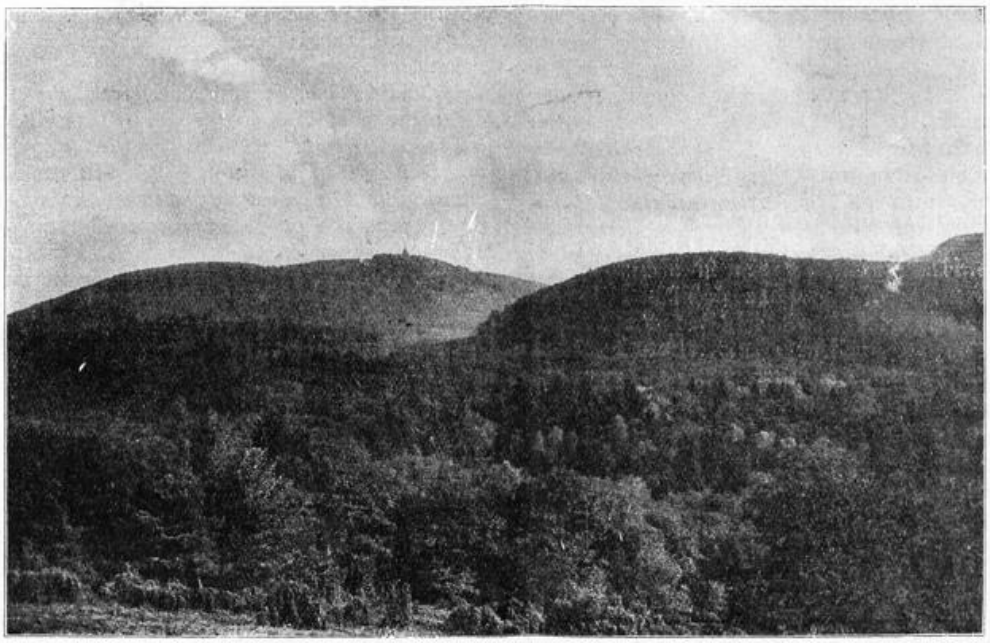
Bielsteinhöhle und des Lukenlochs. Es soll nunmehr eine der Hauptaufgaben der Arbeitsgemeinschaft sein, für eine bessere Erschließung der Höhlen Sorge zu tragen.

Wege von der Dörenschlucht.

Die Wegewarte der Verkehrsvereine aus Hiddesen, Hörste und Oerlinghausen zusammen mit dem Lippischen Verkehrsverbande tagten am 24. Januar im Eichenkrug zu Pivitsheide beisammen, um über die Arbeiten im kommenden Frühjahr zum Nutzen der Besucher dieses Teiles des Waldes zu beraten. Als Vorsitzender des Bezirkswegeausschusses Dörenschlucht wurde Herr Oberlehrer Lohmann-Hiddesen und als Stellvertreter Herr G. Roolf-Oerlinghausen gewählt. Als Ergebnis der Beratung wurde festgelegt, an den Rethlager Quellen und am Dörenkrug je eine große Orientierungstafel aufzustellen. Die Bezeichnung der Wanderwege wurde folgendermaßen festgelegt: Oerlinghausen: Hermannsweg vom Ehberg bis Stapelager Schlucht, ferner Oerlinghausen – Stuckenbrock, Oerlinghausen – Hillegossen, Oerlinghausen – Buntes Haus Kraks. Hörste: Hermannsweg von Stapelager Schlucht bis Dörenkrug, ferner Lage – Rethlager Quellen, Nienhagen – Donoperteich, Dörenkrug – Lopshorn – Hartröhren, Rethlager Quellen – Donoperteich. Hiddesen: Hermannsweg vom Dörenkrug bis Hermannsdenkmal, ferner Hiddesen – Heidental – Lopshorn, Donoperteich – Lopshorn. Detmold: Detmold – Hermannsdenkmal – Hartröhren – Senne einschl. sämtlicher Wege, die von dieser Wanderstrecke abgehen nach Heiligenkirchen, Heidental, Berlebeck, Lopshorn und Breitenaht.

Alle diese Wege sollen im Frühjahr überholt werden. Es wurde festgestellt, daß die als **Hermannsweg** festgelegte und benannte Wanderstrecke im letzten Jahr infolge der Markierung überaus viel begangen ist. Angeregt wurde, daß jeder Ort einen kleinen Uebersichtsplan bezw. eine Aufstellung der von dort ausgehenden Wege herausgeben möge, der Gästen und Touristen ausgehändigt werden könnte. Als Grundsatz für die Wegebezeichnung wurde ausdrücklich festgelegt, alle Straßen zu meiden, da erfahrungsgemäß das Wandern auf staubiger Landstraße eine Unmöglichkeit geworden ist.

Ueber die Herausgabe einer Wanderkarte, ähnlich der von Leopoldstal bis zum Hermannsdenkmal, sprach Herr Lehrer Haase, der die Herausgabe einer solchen für den westlichen Teil warm empfahl. Die Vereine werden in der nächsten Sitzung Stellung dazu nehmen. Die Versammlung war der Ansicht, daß die angeregte Erbauung von Aussichtstürmen zurzeit nicht in Frage komme, dagegen die Errichtung von Schutzhütten an langen, einsamen Wegestrecken wohl zu überlegen sei und im Auge behalten werden solle. Herr Lehrer Haase empfahl die Sammlung von Lichtbildern, die vom Verband zu Werbezwecken und zu Lichtbildserien verwandt werden sollen. Auch in den andern Bezirken sollen solche Sammlungen stattfinden. – Nach dreistündiger, anregend verlaufener Beratung fand die Sitzung ihr Ende. (B.)



Die Grotenburg mit dem Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald.

Rund um den Hermann.

Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft Lippe — Lippspringe — Paderborn.

In den neuen behaglich hergerichteten Gesellschafts-Räumen des Hotel Löffelmann in Paderborn tagte am 31. v. Mts. die Jahresversammlung der **Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft Lippe Lippspringe Paderborn,** zu der sich mehr als 50 Vertreter aus den angeschlossenen Orten eingefunden hatten. Vor Beginn der Tagung wurde den Teilnehern durch das dankenswerte Entgegenkommen der Pesag-Verwaltung Gelegenheit geboten, deren Werksanlagen am Tegelweg und das neue Umspannwerk auf dem Flugplatz unter der fachmännischen Führung der Herren Kirschbaum, Richter, Lange und Schneider zu besichtigen. Bei dieser Gelegenheit hielt Dr. Ing. Lange einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag, den wir in der nächsten Nr. auszugsweise wiedergeben. Die meisten Herren nahmen an der Besichtigung teil und fanden so die erwünschte Gele-

genheit, den ausgedehnten Betrieb eines neuzeitlichen Kraftwerks in seinen Einzelheiten kennenzulernen. Alle waren von dem Gesehenen sichtlich befriedigt und haben davon die besten Eindrücke gewonnen.

Um 17 Uhr eröffnete der zeitige Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Kaufmann Karl Schrader-Paderborn, die Versammlung. Er drückte seine Freude über die rege Beteiligung aus und begrüßte dann alle Anwesenden herzlich, insbesondere die Gäste: Bürgermeister de Voys, Stadtverordnetenvorsteher Peters, den Vertreter des Landeshauptmanns Verkehrs-Referent Dr. Stolz-Münster, die Vertreter des Westfälischen Verkehrsverbandes, der benachbarten Bäder u. a. m. Er wies dann darauf hin, da seit der Eröffnung des Pesag-Verkehrs auf der Strecke Paderborn – Detmold und weiter die alten Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen Paderborn und Bad Lippspringe einerseits und dem Lippischen Freistaat andererseits einen erneuten Aufschwung genommen haben. Die Pflege und Förderung dieser Beziehungen ist der besondere Zweck der Verkehrs-Arbeits-Gemeinschaft, die dank den Bemühungen des Direktors Vogel mit Unterstützung der in Betracht kommenden Stelle am 12. Januar 1928, also vor drei Jahren, ins Leben trat. Ihr Geschäftsbereich deckt sich im großen und ganzen mit dem Verkehrsgebiet der Pesag. Es gehören ihr z. Zt. als Mitglieder an:

die Pesag, das städtische Verkehrsamt Detmold, der lippische Verkehrsverband Teutoburger Wald, die Verkehrsvereine Bad Lippspringe, Holzhausen, Horn, Kohlstädt, Leopoldsthal und Paderborn. Ferner nehmen an den Verhandlungen regelmäßig teil: die Vertreter der lippischen Handelskammer, des Handelsamts Paderborn, der benachbarten Bäder und anderer öffentlicher Einrichtungen. Die Arbeits-Gemeinschaft sucht ihre Aufgabe auf einer möglichst einfachen Grundlage zu erfüllen. Sie hat weder eine Satzung, noch eine besondere Geschäftsordnung, noch eine Kasse. Die Leitung und Federführung wird im jährlichen Wechsel einem der angeschlossenen Verkehrsvereine als Vorort übertragen, dessen Vorsitzender die Versammlungen einberuft und leitet und für die Ausführung der Beschlüsse sorgt. Irgend welche Schwierigkeiten sind bisher durch diese vereinfachte Geschäftsführung nicht entstanden, zu ihrer Aenderung liegt also kein Anlaß vor. Der Redner ging dann auf die Tätigkeit der Arbeits-Gemeinschaft im verflossenen Jahre näher ein, es sind drei Mitgliederversammlungen, und zwar je eine in Horn, Leopoldsthal und Detmold, und daneben fünf Ausschuß-Sitzungen abgehalten worden. Zusammenfassend konnte der Redner feststellen, daß sich die persönlichen Beziehungen zwischen dem Beteiligten von Versammlung zu Versammlung enger gestaltet, die Verhandlungen von einem freundschaftlich-nachbarlichen Einvernehmen und dem Bestreben getragen waren, allen Teilen gerecht zu werden, um auf diese Weise das gemeinsame Beste fördern. Zum Schluß sprach er der Pesag-Verwaltung, namentlich Herrn Direktor Tilmann Dank für die Einladung zur Besichtigung des Werkes aus, wodurch den Teilnehmern eine besondere Freude bereitet worden sei.

Bürgermeister de Voys entbot dann der Versammlung das Willkommen der Stadt Paderborn und die Grüße des Herrn Oberbürgermeisters, der leider am Erscheinen dienstlich verhindert sei. Er betonte dann, daß die Stadtverwaltung die Tätigkeit der Arbeits-Gemeinschaft wohl zu würdigen wisse und sie nach Möglichkeit unterstützen werde, weshalb er auch den heutigen Verhandlungen einen gedeihlichen Erfolg wünsche.

Aus den Verhandlungen ist zunächst der Hauptpunkt hervorzuheben: die Herausgabe einer gemeinsamen Werbeschrift: „Rund um den Hermann". Sie soll im Kupfer-Tiefdruckverfahren in einer Auflage von 100 000, davon 30 000 in holländischer Sprache, herausgebracht werden. Die Kosten von etwa 7000 ℳ werden anteilmäßig von den angeschlossenen Vereinen und Körperschaften getragen. Die Schrift ist bereits von einem Ausschuß vorbereitet worden, sodaß der Entwurf der Versammlung vorgelegt werden konnte. In der Besprechung hierüber wurden noch verschiedene Wünsche vorgebracht, die nach Möglichkeit sämtlich berücksichtigt werden. Die neue Werbeschrift, deren endgültige Bearbeitung das städtische Verkehrsamt Detmold unter Leitung vom Bürgermeister Dr. Drögenkamp übernommen hat, wird in einigen Wochen fertig sein und dann an die größeren Reise- und Verkehrsbüros des In- und Auslandes versandt werden. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß die Schrift ihren Zweck, nämlich die breite Oeffentlichkeit auf die Gegend rund um den Hermann hinzuweisen, in vollem Maße erfüllen wird. — Als Vorort der Arbeits-Gemeinschaft für 1931 wurde ungeachtet des entgegengesetzten Wunsches der Paderborner Vertreter und des Vorsitzenden selbst mit großer Mehrheit wiederum Paderborn bestimmt. Aus den weiteren Beratungen ich noch mitzuteilen, daß sich in den letzten Wochen in der Ortschaft Oesterholz bei Schlangen ein Verkehrsverein gebildet hat, der sofort der Arbeits-Gemeinschaft beigetreten ist. Die Versammlung verlief im besten Einvernehmen und gehobener Stimmung. Sie zeugte wiederum davon, daß man in den beteiligten Kreisen die Notwendigkeit und Wichtigkeit einer gemeinsamen Verkehrsarbeit erkannt hat. Nach Schluß der Versammlung blieben die meisten Teilnehmer noch einige Stunden in geselliger Unterhaltung beisammen. — Für eine der nächsten Tagungen ist die Sommerfrische Bärental im hochromantischen Tale der Strothe in Aussicht genommen.

Gemeinsame Fremdenwerbung größerer Verkehrsverbände für den Teutoburger Wald.

Von Osnabrück über Bielefeld bis Detmold – Horn ins Land der Rose.

Das Bestreben, größere einheitliche Landschaftsgebiete des deutschen Vaterlandes zu gemeinsamer Großwerbung zusammenzufassen und mit den hervorragendsten Sehenswürdigkeiten herauszustellen, gewinnt immer mehr an Boden. Auch die Oekonomie der Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel führt gebieterisch zu solchen Maßnahmen.

Das lippische Land, mitten zwischen den bekannten Erholungsgebieten des Teutoburger Waldes und des Weserberglandes gelegen, hat schon aus dieser geographischen Lage heraus die Möglichkeit und die Verpflichtung nach beiden Verkehrsverbänden, sowohl nach dem Westfälischen Verkehrsverband (Dortmund) wie auch dem Verkehrsverband „Weserbergland" (Hameln) die bestmögliche Verbindung herzustellen. Das ist um so leichter möglich, als es sich im lippischen Gebiet mit den beiden Brennpunkten des Fremdenverkehrs, dem Hermannsdenkmal und den Externsteinen, um die schönsten Waldgebiete des Teutoburger Waldes handelt. Dieser gemeinsamen Werbefront dienend, versammelten sich am 11. Februar im Hotel „Kaiserhof" in Detmold die Vertreter der größeren Verkehrsverbände dieses Gebietes unter der Führung des Westfälischen Verkehrsverbandes Dortmund, der einen Führer (Doppelfolder) von Osnabrück bis Detmold – Horn herauszubringen. Der Westf. Verkehrsrerband war rertreten durch den Vositzenden Dr. Schmidt-Dortmund, der

Verkehrsgerband Bielefeld durch Prof. Dr. Hartwig und Dr. Klein-Bielefeld, der Lippische Verkehrsverband durch die Herren Dr. Schmidt-Lemgo, Baumgarten und Mesch-Detmold und Vialon-Horn, die Städtischen Verkehrsämter Osnabrück, Bielefeld und Detmold durch die Herren Dr. Hugle-Osnabrück, Steinbach-Bielefeld und Bürgermeister Dr. Drögenkamp.

Von allen Seiten wurde die grundsätzliche Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht, und nachdem der Finanzierungsplan besprochen war, einigte man sich auf eine gemeinsame Werbeschrift, die einen einheitlichen Werbeaufsatz des Gebietes, Wanderungen, Fahrten und ein Unterkunftsverzeichnis der Sommerfrischen und Pensionen des Teutoburger Waldes enthalten soll. Das beste Bildmaterial soll in einwandfreier, künstlerischer Form in vornehmem Kupfertiefdruck Verwendung finden. Ein Vorentwurf des Doppelfolder konnte bereits vorgelegt werden, der nunmehr in einer Auflage von 30 000 Exemplaren hergestellt werden wird.

Eine Stephan-Erinnerung am Hermannsdenkmal.

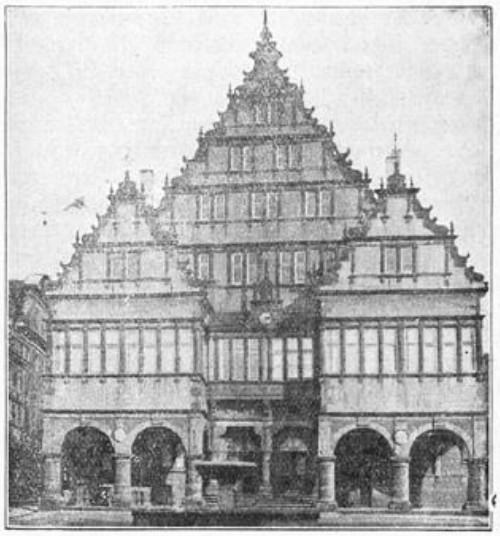
Anläßlich des 100. Geburtstages des Staatssekretärs v. Stephan sei an den Telegramm-Wechsel erinnert, der vor 45 Jahren gelegentlich der Eröffnung der Telephonleitung zum Hermannsdenkmal zwischen der Grotenburg und dem Leiter der Deutschen Reichspost stattfand.

Die Telegramme sind unter Glas und Rahmen im Gasthof zum Hermannsdenkmal (Sauer) zu sehen und lauten:

An Generalpostmeister v. Stephan, Berlin; 7. 6. 86.

Wem bring ich wohl den ersten Ton, ich Telephon?
Den ersten Ton dem Mann bekannt,
Der durch die Post die Welt verband;
Von hoher Wart, vom Denkmal heut
Ihm Gruß der Held Arminius heut.
Durch meinen ersten Sang, durch meinen ersten Klang
Dem Meister Heil und für den ersten Anschluß Dank!

Im Auftrage vieler Detmolder:
Meyer, Reg.-Baumeister.



Das Paderborner Rathaus.

Die Antwort v. Stephans lautete:

Reg.-Baumeister Meyer, Grotenburg b. Detmold.

Sehr herzlichen Dank für Ihren dichterischen Gruß! Möge die neue Verbindung die patriotischen Beziehungen zu der erhabenen Stätte deutscher Größe immer fester knüpfen.

v. Stephan.

Aus Kurorten und Sommerfrischen.

* **Amerikanische Besucher des Hermannsdenkmals.** Dem Städtischen Verkehrsamt Detmold wurde aus Ohama im Staate Nebraska (Vereinigte Staaten von Nordamerika) mitgeteilt, daß die Vereinigung der Hermannssöhne eine Pilgerfahrt zum Hermannsdenkmal durchführen werde. Die Vereinsleitung forderte hierfür 500 Prospekte über Lippe und den Teutoburger Wald an. Die Hermannssöhne werden im Hermannslande freudig willkommen geheißen!

* **Die Teutoburger Wald- und Heide-Fahrt,** veranstaltet vom Motorsport-Club Bielefeld, wird, wie im vorigen Jahre, auch in diesem Jahre durchgeführt und noch weiter ausgebaut werden.

* **Der „Neue Krug"** an der Allee in Detmold hat eine neue Leitung erhalten. Am 1. März übernahm Herr Heinrich Voß, der Sohn des Hotelbesitzers Karl Voß-Detmold, die Leitung des gesamten Betriebes.

* **Bad Salzuflen.** Die Wiedereröffnung des Kurhauses fand am 22. Februar statt. Die Winterkur brachte bisher einige Hundert Kurgäste. Auf der Kurhausterrasse sind täglich Unterhaltungskonzerte, Sonntags ab und zu auch Militärkonzerte. — Die Stadtverordneten bewilligten die Kosten für die Errichtung eines Schwimmbades am Sportplatz an der Eiche. — Ein Turnier ist für Juni oder Juli hier in Aussicht genommen.

* **Bad Meinberg.** Das Gasthaus Beermann ist in staatlichen Besitz übergegangen. — Auch in diesem Sommer im August findet auf dem Gelände der Windmühle ein Turnier statt.

* **Oerlinghausen.** In der Jugendherberge auf dem Tönsberge haben im vorigen Jahre 4600 Personen übernachtet. — Eine Veranstaltung des Segelflugsportes wird wahrscheinlich im Herbst auf dem hiesigen Gelände vor sich gehen.

* **Bad Lippspringe.** Das Arminiusbad hat Winterkurbetrieb (Bade- und Trinkkur) vom 1. Oktober bis 1. Mai. Die Kurtaxe beträgt 15.— RM. Es finden täglich im Kursaal des Arminiusbades Radiokonzerte und zweimal wöchentlich Extrakonzerte (Ensemblekonzerte) statt.

* **Bad Driburg.** Der Kurbetrieb ist vom 15. Februar ab wieder geöffnet. Die Kurtaxe beträgt 5.— RM einschließlich Trinkgebühr.

Von den Verkehrs-Vereinen.

* **Holzhausen-Externsteine.** Der Verkehrs-Verein hielt am Sonnabend, 14. Februar, seine diesjährige Generalversammlung im Hotel „Zur Eiche" (Steding) ab. Der Vorsitzende Herr Stemme begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab einen kurzen Bericht über die Fremdenwerbung und den Fremdenverkehr, und machte die Mitglieder auf die Notwendigkeit zur Mitarbeit an der Pflege des Heimatsinns aufmerksam. Nach Verlesung und Genehmigung der Niederschrift der letzten

Versammlung erstattete der Schriftführer Herr Branding den Jahresbericht über das Jahr 1930, woraus wir entnehmen, daß der Verkehrsverein nach seiner vierjährigen Tätigkeit auf den verschiedensten Gebieten von gutem Erfolg gewesen ist, und von der Oeffentlichkeit und den Behörden anerkannt wird. In der wirtschaftlich schwereren Lage, in der wir uns in dieser Saison befanden, die dem Fremdengewerbe schwere Verluste im Sinne des Verkehrs brachten, können wir hier in unserer Gemeinde hinsichtlich des Erfolges, gegenüber anderen Sommerfrischen, sehr zufrieden sein. Das Fremdenverkehrsproblem ist eine Frage für unsere Sommerfrischen, die jeden Mitbürger angeht. Hingebungsvolle und verständnisvolle Arbeit hat es vermocht, auch in diesem Jahre das Werbeprogramm voll und ganz durchzuführen, wiewohl die Hotels und Pensionen unter der schweren steuerlichen Last (sind es doch 30 Reichs- und Landessteuern und 18 Verwaltungsgebühren, die das Gewerbe zu tragen hat), schwer zu leiden hat. Aus der Tätigkeit des Vereins ist folgendes zu bemerken: An Führern wurden 2500 Stück herausgegeben, ebenfalls eine neue Wegekarte, ferner sind 10 neue Bänke aufgestellt, 35 Bänke sind gestrichen und mit Namen versehen worden, weiter sind 14 Wegweiser teils mit Pfählen aufgestellt, 1 großes Schild bei den Externsteinen. Durch die Geschäftsstelle sind an Eingängen 311 Schriften und Anfragen zu verzeichnen. Prospekte an Verkehrsämter und Behörden usw. sind 850 Stück versandt, einzelne Briefe sind 89 bearbeitet, 16 Zeitungen brachten Berichte über unsern Luftkurort. Dieses Ergebnis wurde von der Versammlung sehr begrüßt. Herr Heerde, der Kassierer des Vereins gab den Kassenbericht und Haushaltsplan zur Kenntnis; nachdem die Kassenprüfer die Kasse und Belege für richtig befunden erklärten, dankte der Vorsitzende dem Kassierer für die gute Kassenführung, denn es ist nicht leicht, in dieser schweren Zeit Kassierer zu sein. Die dann vorgenommene Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des alten Vorstandes. Der folgende Punkt der Tagesordnung war Arbeitsplan und Richtlinien für 1931: Der Vorsitzende berichtete über Wald- und Wanderwege; Herr Linne gab ein Schreiben des Wald- und Wgeausschusses des Lippischen Verkehrs-Verbandes zur Kenntnis der Versammlung. Es wurde darauf ein Wald- und Wegeausschuß von 4 Mitgliedern gewählt. Ferner wurde berichtet über die Sitzungen und die Werbemaßnahmen des Lippischen Verkehrsverbandes und der Arbeitsgemeinschaft Lippe-Lippspringe-Paderborn der Versammlung zur Kenntnis gebracht; auch in diesem Jahre soll durch Reklame in Zeitungen und Zeitschriften wieder kräftig geworben werden. Ferner sollen, wo es angebracht ist, noch weiter Bänke und Wegweiser aufgestellt werden. Lebhaft bedauert wurde es, daß von seiten der Bewohner noch immer alte Töpfe und Konservendosen usw. in den Naturschutzpark und andere Wegestrecken geworfen werden, was der Gemeinde sicher nicht zur Zierde gereicht. Dagegen fanden Anerkennung die von der Gemeinde in Ordnung gebrachten Dorfwege. Es soll im nächsten Monat ein Werbeabend mit Lichtbildern usw. stattfinden. Die Mitglieder werden gebeten, etwaige Wünsche und Anregungen dem Vorstande bis zur nächsten Sitzung mitzuteilen. Damit war die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende dankte allen Mitgliedern für die rege Mitarbeit und sprach die Hoffnung aus, daß sie auch fernerhin sich uneigennützig in den Dienst des Fremdenverkehrs der Heimat setzen mögen. Letzten Endes wird das Opfer nicht umsonst gebracht, sondern zum Segen für die Allgemeinheit, für des Volkes Ganze!

* **Kohlstädt.** Die Generalversammlung des Verkehrsvereins fand am 15. Januar in der Schiffmannschen Wirtschaft statt. Der 1. Vorsitzende, Lehrer Rehme, erstattete den Geschäftsbericht, wobei er über die im verflossenen ersten Vereinsjahre entfaltete Tätigkeit ein genaues Bild gab. Der Kassenbericht zeigte ein fast ausgleichendes Ergebnis. In einer regen Aussprache wurde festgestellt, daß der Verein sehr erfolgreich gearbeitet hat. Der alte Vorstand, dem Entlastung erteilt wurde, wurde einstimmig wiedergewählt. Sodann sprach man über die im neuen Vereinsjahre zu ergreifenden Werbemaßnahmen. Zunächst soll versucht werden, zu der Hohlensteinhöhle einen besseren Weg zu bekommen. Der Lippische Verkehrsverband „Teutoburger Wald" soll ersucht werden, zur besseren Erschließung der Höhle einen entsprechenden Geldbetrag zur Verfügung zu stellen. Die im vorigen Jahre vorgenommene Wegebezeichnung hatte bei allen Sommergästen und Wanderern große Freude ausgelöst. Es sei aber an dieser Stelle darum gebeten, den Wegeschildern und Wegezeichen mehr Schutz angedeihen zu lassen. Einige neue Wege und sonstige Verbesserungen in der Wegebezeichnung sollen noch vorgenommen werden. Im verflossenen Vereinsjahr wurden 3 weitere Bänke aufgestellt. Auch für das neue Vereinsjahr wurde die Aufstellung 4 neuer Bänke beschlossen. Zu größeren Werbemaßnahmen (Herausgabe eines eigenen Führers und sonstiger Werbeschriften) fehlt im Augenblick das nötige Geld. Es wurde aber der Wunsch geäußert, daß sich immer mehr Gemeindebürger dem Verkehrsverein anschließen und diesen durch Zahlung des geringen Mitgliedsbeitrages von jährlich 2 RM finanziell unterstützen. Zum Schluß wurde noch angeregt, die Lippische Regierung (Bauabteilung) zu bitten, nunmehr bald mit der dringend notwendigen Kleinpflasterung zu beginnen, damit die Straße bis zu dem im Frühjahr wieder stärker einsetzenden Straßenverkehr fertig ist.

* **Horn.** Zur rechten Zeit ist das neue, vom städtischen Verkehrsamt herausgegebene Werbefaltblatt erschienen. Und man muß ohne weiteres anerkennen, daß die Ausführung gut und wirkungsvoll ist. Auf der ersten Seite des achtseitigen Faltblattes sieht man eine Aufnahme von den Externsteinen mit dem Relief über die Kreuzabnahme Christi. Es folgen hübsche Aufnahmen in Kupfertiefdruck von der Burg, dem Pfeifenkump, Eulenturm, Partie am Lönstein, Externsteine (Wasserseite), 98er-Denkmal und auf der Rückseite eine neue Aufnahme mit dem Blick auf das Rathaus. Ferner enthält der Prospekt auch eine Gesamtansicht von Horn, und auch das Hermannsdenkmal wurde nicht vergessen. Aufnahme gefunden hat auch die bei dem letzten Photowettbewerb mit dem 1. Preise, von Herrn Dr. Fr. Theopold in Barntrup aufgenommene Aufnahme vom Silberbachtal. Die übrigen Aufnahmen wurden von Herrn Photograph Schönlau zur Verfügung gestellt. Eine Verkehrsspinne orientiert die Gäste leicht über die bequemen Verkehrsverbindungen nach Horn.

* **Nordlippisches Bergland-Mittelweser.** In Hohenhausen haben Vertreter der örtlichen Verkehrsvereine aus dem Gebiet des nordlippischen Berglandes zwischen Bad Salzuflen, Lemgo, Blotho und Rinteln, sowie Vertreter des Lippischen Verkehrsverbandes und des Bürgermeisters Günther-Hausberge) für den Weserbezirk einen Wanderwegebezirk „Nordlippisches Bergland-Mittelweser" gegründet. Als Vorsitzender wurde Kaufmann Nehlmeier-Lemgo gewählt. Es wurde angeregt, gedruckte Wanderwegetabellen für Wanderer und Sommerfrischler und eine Wanderkarte des Bezirks mit den schönsten Wanderstrecken herstellen zu lassen, wie das z. B. in Blomberg, Lemgo und im Gebiet der Externsteine bei Horn in vorbildlicher Weise geschehen ist.

* **Hummersen.** Am 14. Februar war die Einwohnerschaft zu einer Versammlung im Gasthaus Schmidtmeier eingeladen, um einen Verkehrsverein zu gründen. Ein eifriger Förderer dieser Bewegung ist Herr Lehrer Diekjobst, der auch die Versammlung einberufen hatte. Vom Lippischen Verkehrsverband war Herr Mesch-Detmold anwesend, um den Erschienenen die vielseitigen Aufgaben eines Verkehrsvereins darzulegen. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß zunächst Wegeangelegenheiten (Anschluß an den neuen Köterberg-

weg) und Anschluß an eine Verkehrslinie im Vordergrund des Interesses stehen. Auch mit der Fremdenwerbung will man beginnen. Man schritt zur Gründung eines Verkehrsvereins, der folgenden Vorstand hat: Lehrer Diekjobst erster Vorsitzender, Gastwirt Schmidtmeier Stellvertreter, Förster Lennier Schriftführer, Klinge Stellvertreter, Hake Kassierer, Vehmeier Stellvertreter. Weitere Mitgliedslisten sollen demnächst zirkulieren. Um gemeinsam mit den Nachbarortschaften arbeiten zu können, will man sich dem Ostlippischen Wirtschafts- und Verkehrsverband anschließen.

* **Hiddesen.** Am 15. Februar fand im Hotel Schuckenböhmer die Generalversammlung des Verkehrsvereins statt, welche gut besucht war. Wegen Erkrankung des ersten Vorsitzenden erstattete der zweite Vorsitzende, Herr Römisch, den Tätigkeitsbericht. Es fanden im vergangenen Jahre drei Vorstandssitzungen und fünf Mitgliederversammlungen statt. Besondere Arbeit machte die Durchführung der Verlosung; das Ergebnis war zufriedenstellend. Der Kassenbericht ergab einen kleinen Ueberschuß. Der Punkt Werbetätigkeit gab Anlaß zu einer regen Aussprache. Es wurde u. a. vorgeschlagen, die Hälfte der diesjährigen Einnahmen für Zeitungsreklame zu verwenden. Die Werbetätigkeit durch Prospekte und dergleichen soll immer individueller gestaltet werden. Vorstandswahl: Der erste Vorsitzende, Herr Dr. Fuhrmann, hat sein Amt, das er seit Bestehen des Vereins mit nie rastendem Eifer und großem Erfolge verwaltet hat, niedergelegt. An seine Stelle wurde Herr Oberlehrer Lohmann einstimmig gewählt. Nachdem die Verdienste des Herrn Dr. Fuhrmann um die Sommerfrische Hiddesen gebührend hervorgehoben waren, erfolgte seine Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins. Für Frau Müngersdorf und Herrn Friedrichsmeier, die ihre Vorstandsmitgliedschaft niedergelegt hatten, wurden Herr Adams und Herr Albrecht in den Vorstand gewählt. Die Wiederwahl der übrigen Vorstandsmitglieder erfolgte einstimmig. Es sind dies die Herren Römisch zweiter Vorsitzender, W. Dreimann erster Schriftführer, Th. Adams zweiter Schriftführer, Leppelmeier Kassenführer, Werbeausschuß: Frau Dir. Sauerländer, die Herren L. Diekmann, Schuckenböhmer, Köster, Albrecht. Dann wurden Wünsche betr. Wegebezeichnungen, Ruhebänke, Mufflonkamp besprochen.

* **Lemgo.** Der Verkehrsausschuß der Stadt hat seine Werbearbeit zur Förderung des Verkehrs wieder in verstärktem Maße aufgenommen. Es werden wieder, wie in den letzten Jahren, Werbeanzeigen in den auswärtigen Zeitungen veröffentlicht und Werbedrucksachen versandt werden. In erster Linie kommt hierfür das benachbarte Industriegebiet in Frage, aus dem die meisten Fremden nach hier zu Wanderungen und zur Sommerfrische kommen. Ein Rückblick auf das vergangene Jahr hat gezeigt, daß trotz der schlechten Wirtschaftslage der Fremdenstrom nach hier noch verhältnismäßig gut gewesen ist. Wesentliche Rückgänge sind kaum zu verzeichnen. Man hat wieder die Erfahrung gemacht, daß die Sommerfrischler, die schon einmal hier in unserer Umgebung ihre Ferien verlebt haben, immer wieder gern nach hier zurückkehren. Wir wollen hoffen, daß auch der kommende Sommer trotz der Verschlechterung der Wirtschaftslage gegenüber dem Vorjahre, wieder einen flotten Fremdenverkehr nach hier bringen wird. Der Verkehrsverein wird das Seinige dazu beitragen.

* **Detmold.** Der Verkehrsausschuß des Städtischen Verkehrsamtes tagte am 12. Februar. Ueber die Beratungen und Beschlüsse, die von allgemeinem Interesse sind, werden wir in der nächsten Nummer ausführlich berichten.

* **Diejenigen Verkehrsvereine,** die für 1931 **noch keine Abonnements** auf unsere amtliche Verbands-Zeitschrift **„Der Teutoburger Wald"** bestellt haben, werden gebeten, das sogleich zu tun, damit Nr. 1 und 2, von denen nur noch ein kleiner Vorrat vorhanden ist, **noch nachgeliefert** werden können. Später wird das nicht mehr möglich sein. Bekanntlich genießen die Vereine und die einzelnen Vereinsmitgleder einen **ermäßigten Vorzugspreis,** der es jedem ermöglicht, die Zeitschrift zu halten. Näheres durch den Arminius-Verlag, Detmold, Postfach 44.

Aus den Lipper-Vereinen.

* **Lipper-Verein Groß Hamburg.** Im Dezember haben wir eine Generalversammlung abgehalten, weil im Januar ca. 20 lippische Junglehrer, die in Hamburg studieren, in unserer schönen Heimat in Ferien weilen. Bisher hatten sich die in Hamburg und Umgebung ansässigen Lipper wohl zusammengeschlossen, jedoch ohne festes Gefüge, ohne Satzungen. Diese sind nun in der Generalversammlung aufgestellt worden. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt die Herren: Eduard Tölke, Vorsitzender, Lehrer a. D. Ridder, 2. Vorsitzender, Fritz Schröder, Schriftführer, Fritz Obenhaus 2. Schriftführer, Leopold Küster, Kassierer, Constantin Heldman, 2. Kassierer, Oberzollsekretär Meier, Malermeister Schierholz, Revisoren. — Unser Vereinswirt Herr Gustav Rose aus Haustenbeck, hat das Lokal Wandsbecker Chaussee 162, käuflich erworben, und wir halten ihm und seiner tüchtigen Gattin aus Reelkirchen selbstverständlich die Lippertreue, haben mit ihm unser Vereinslokal gewechselt und tagen in seinem neuen Lokal, wo wir am 1. Sonnabend jeden Monats Versammlung abhalten. — Alle Lipper, deren Adresse uns bekannt war, haben wir persönlich eingeladen. Sie folgten gern dem Ruf, und jeder von uns freut sich den ganzen Monat lang schon auf die nächste Lipperversammlung. Wir kennen und dulden in unserem Verein keine politischen und Standesunterschiede! Wir sind Landsleute und schließen uns hier in der Fremde als Kameraden und Freunde zusammen. daß sich jeder in unserem Lipperverein wohlfühlt, beweist wohl der Ausspruch der in Hamburg studierenden lippischen Junglehrer: „Wir brauchen keine studentische Verbindung. Unsere Verbindung ist der Lipperverein!" — Liebe Landsleute, wir wollen gern jeden hier wohnenden Lipper als Mitglied in unseren Verein haben, der ihm ein Stück Heimat ersetzt. Teilt uns die Adresse Euerer in Hamburg und Umgebung wohnenden Angehörigen und Freunde mit, oder veranlaßt diese, unsere Versammlungen zu besuchen.

* **Lipper-Verein Bottrop.** Die erste Monatsversammlung im Jahre 1931 war von den Landsleuten zahlreich besucht. Der 1. Vorsitzende, Landsmann Reuter, hieß alle herzlich willkommen und sprach den Wunsch aus, daß auch die weiteren Versammlungen ebenfalls so rege besucht werden möchten. Zunächst wurde das Protokoll der Dezemberversammlung, verbunden mit Weihnachtsfeier, bekannt gegeben. Sämtliche Landsleute äußerten sich dahin, mit ihren Angehörigen und Kindern recht frohe Stunden auf der Feier verlebt zu haben. Nachdem die reichhaltige Tagesordnung soweit erledigt war, wurde angeregt, für das kommende Jahr ein Jahresprogramm zusammenzustellen. Der Vorstand und mehrere Landsleute wurden gewählt, um die Einzelheiten dieses Programms zu entwerfen. Geplant ist: 1. Ein Lichtbildervortrag über die lippische Heimat; 2. Sommerausflug; 3. Teilnahme am Bundesfest des Rheinisch-Westfälischen Lipperbundes in Bochum; 4. 21. Stiftungsfest des Lipper-Vereins Bottrop und 5. Weihnachtsfeier. In vorgerückter Stunde schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung.

* **Lipper-Verein Gelsenkirchen.** Am 28. 12. 30 feierte der Verein im Vereinslokal das Weihnachtsfest, welches in den festlich im Tannengrün und Landesfarben geschmückten Räumen recht harmonisch verlief. Der 1. Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und wünschte der Feier einen guten Verlauf. In Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse hatte der Verein sämtliche Kosten der Veranstaltung übernommen und der Vorstand hatte keine Mühe gescheut, die Mitglieder durch eine stimmungsvolle Feier für einige Stunden den Sorgen des Alltags zu entheben. Bei gemeinschaftlich gesungenen Weihnachtsliedern, Musikvorträgen Vortrag von Kindergedichten, Aufführung eines Weihnachtsmärchens durch unsere Kinder usw. verlebten unsere Mitglieder recht genußreiche Stunden in bester Weihnachtsstimmung. Das Weihnachtsmärchen „Die goldenen Nüsse", dessen Wirkung hauptsächlich in der Schlichtheit des Inhalts lag, wurde unter Leitung unseres 2. Vorsitzenden durch die Kinder gut zum Vortrag gebracht, wofür ihnen durch die Erschienenen am Schluß reicher Beifall zuteil wurde. Hierauf erfolgte die Bescherung der Kinder und der Weihnachtsmann hatte alle Hände voll zu tun, um jedes der in Erwartung drängenden Kinder mit einer großen Tüte zu erfreuen. Das war ein Jubel und Bewundern an allen Ecken. Schließlich war jede Kinderhand gefüllt und der Weihnachtsmann konnte sich, nachdem er bei den Großen hier und da noch „gestraft" und auf Ordnung gesehen hatte, bis zum nächsten Weihnachtsfest verabschieden. Mittlerweile war die Zeit schnell vergangen und bei unseren Kleinen ließ der „Sandmann" nicht mehr locker, weshalb wohl oder übel zum Aufbruch gerüstet werden mußte, wobei man beobachten konnte, daß jedes Kind vor allen Dingen darauf bedacht war, die vom Weihnachtsmann erhaltene Tüte nicht zu vergessen. Allen Landsleuten wird diese Weihnachtsfeier noch lange in bester Erinnerung bleiben. — Am 11. 1. 31 hielt der Verein im Vereinslokal Schwietering seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende eröffnete die G.-V. um 17 Uhr. Er begrüßte die erschienenen Landsleute und wünschte allen noch nachträglich ein recht frohes und gesundes „Neues Jahr". Die Tagesordnung war wie folgt festgesetzt: 1. Verlesung der Nieder-Schrift der letzten Versammlung, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Geschäftsbericht, 4. Kassenbericht und Entlastung des Kassierers, 5. Statutenänderungen, 6. Vorstandswahl, 7. Zahlung der Beiträge, 8. Anträge, 9. Verschiedenes. — Die Niederschrift wurde verlesen und genehmigt. Neuaufnahmn waren nicht zu verzeichnen. Geschäftsbericht wurde verlesen und genehmigt. Kassenbericht erstattete der 1. Kassierer, welchem auf Antrag der Kassenprüfer durch die G.-V. Entlastung erteilt wurde. Zu Punkt 5 der Tagesordnung beschloß die G.-V., den Verein ab heute mit „Lipper-Verein Gelsenkirchen" zu bezeichnen entsprechend der nach Gründung des Vereins geänderten Bezeichnung für die Gesamtstadt Gelsenkirchen. Ferner wurde beschlossen, den Vorstand von jetzt ab auf 2 Jahre zu wählen und zwar jedes Jahr die Hälfte der Vorstandsmitglieder. Außerdem wurden noch verschiedene, nicht eingreifende Abänderungen in den Statuten vorgenommen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Landsmann Sieker, 2. Vorsitzender: Landsmann Droste, 1. Kassierer: Landsmann Altekrüger, 2. Kassierer: Landsmann Upmeier, 1. Schriftführer: Landsmann Diederich, 2. Schriftführer: Landsmann Schling, Beisitzer: Frau Braß, Delker, Grothjahn. Die G.-V. beschloß ferner auf Antrag die Anschaffung einer Vereinsfahne in einigen Jahren, wofür ein Fonds gegründet und ein Ausschuß gebildet wurde. Freiwillige Spenden können auf das Sparkonto „Fahnen-Fonds", Lipper-Verein Gelsenkirchen, bei der Städt. Sparkasse Gelsenkirchen überwiesen werden. Unter „Verschiedenes" wurden noch diverse Angelegenheiten besprochen und erledigt. Der 1. Vorsitzende schloß die arbeitsreiche Tagung gegen 21.30 Uhr. — Am 14. Februar 1931 fand die Monatsversammlung im Vereinslokal Schwietering statt, welche vom 1. Vorsitzenden um 8,30 Uhr eröffnet wurde. Die Niederschrift über die Generalversammlung wurde verlesen und genehmigt. Die Versammlung beschloß, unser 2. Stiftungsfest am 16. Mai 1931 im Vereinslokal Schwietering den jeweiligen Zeitverhältnissen entsprechend zu begehen. Das Weitere wurde dem Vorstand überlassen. Ferner wurde beschlossen, auch in diesem Jahre wieder einen Familienausflug zu veranstalten, etwa in der Weise, wie im vergangenen Jahre. Der Tag konnte noch nicht festgesetzt werden, da erst die Lokalfrage zu klären ist. Das Weitere wurde ebenfalls dem Vorstand überlassen. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde dann der durch unseren Landsmann Wehrmann I vortrefflich zubereiteten Rinderwurst kräftig zugesprochen. Hiernach sorgte die Musik dafür, daß auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht kamen. Die Tanzpausen waren ausgefüllt mit Vorträgen in lippischem Platt und Gesang. So vergingen die Stunden im Fluge und erst zu vorgeschrittener Stunde ging diese, von unseren Landsleuten recht zahlreich besuchte, harmonisch und sehr gemütlich verlaufene Versammlung zu Ende. — Die nächste Monatsversammlung findet am 14. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Schwietering statt.

* **Die Lipper-Vereins-Mitglieder** bekommen unsere Heimat-Zeitschrift **„Der Teutoburger Wald"** bekanntlich zu einem sehr **ermäßigten Vorzugspreise.** Neu hinzutretenden Abonnenten werden Nr. 1 und 2 **nachgeliefert,** d. h. soweit der kleine Vorrat reicht, deshalb empfiehlt sich **sogleich** zu bestehen, durch Postkarte an den Arminius-Verlag, Detmold, Postfach 44.

Bücherschau.

Schaubücher Nr. 41, **Do X, das größte Flugschiff der Welt.** 72 Bilder. Eingeleitet von Dr. Claudius Dornier. Erläutert von Dr. E. Tilgenkamp.

Schaubücher Nr. 43, **„Der Reichstag tritt zusammen".** 72 Bilder. Eingeleitet von Dr. Paul Kirschner, Bibliothekar des Deutschen Reichstages. — Beide im Orell Füßli Verlag, Zürich-Leipzig.

Diese beiden letzterschienenen Bände der so rasch beliebt gewordenen „Schaubücher", die in ihrr Gesamtheit eine hervorragende Enzyklopädie in Bildern sein werden, fesseln durch den nicht gering zu bewertenden Reiz des Aktuellen. Der erste Band lehrt uns, die gewaltigste Leistung der Dornier-Werke, die Amerika-Fliegerin bewundern. Kein Geringerer als Dr. Dornier selber schildert die Entwicklung seiner Werft von der Konstruktion des ersten Flugbootes bis zum Bau der gigantischen Do. X, während Dr. Tilgenkamp, sein treuer Mitarbeiter, die auch dem Laien verständlichen Erläuterungen zu den 72 herrlichen Abbildungen der „Do. X" verfaßt hat. Aufnahmen und Wort vereinen sich, um dieses Schaubuch zu einem historischen Bilderdokument vornehmsten Ranges zu machen, dem der verdiente Welterfolgt nicht versagt bleiben kann.

Das zweite Schaubuch, **„Der Reichstag tritt zusammen"**, ist keine internationale, sondern eine rein deutsche Angelegenheit, aber einen Massenerfolg kann man trotzdem auch diesem Schaubuch prophezeien. Denn nur ein sehr kleiner Bruchteil des deutschen Volkes hat die Schwelle jenes Hauses überschritten, in dem Beschlüsse gefaßt werden und Entscheidungen fallen, die letzten Endes jeden einzelnen angehen. Alle jedoch möchten sie gern wissen, wie es im Wallot-Bau aussieht und zugeht, und darum werden ihnen die 72 trefflichen Momentaufnahmen dieses Schaubuches um so willkommener sein, als Dr. Paul Kirschner, der Verfasser der Einleitung, sich seiner Aufgabe als Cicerone in schlechthin mustergültiger Weise entledigt hat.

Der Wunderbrunnen zu Blomberg.

12. Fortsetzung. Roman von Inge Vogel-Nicolai.

„Allwerte Frau Adalheit, er lebet annoch! Itzunder, es mögen an die drei Stund' vergangen sein, kam er zu klarem Verstande! Derweilen berief er mich an sein kummervoll Lager, — befahl eine Pergamentrolle und Stift, schrieb etwas auf und beschwor mich bei meiner Seelen Seligkeit, es Euch allsogleich zu überbringen.

Weiland ich aber das Papier zu mir steckete, kam der höllische Geist wieder über ihn, daß er zu toben und unklug Zeug zu reden begann, allso daß dreien Männer ihn halten mußten. Der hochgelahrte Doktor Lombroinus aber schüttelte den Kopf und flüstert mir in's Ohr:

„So nicht ein Wunder an ihm geschieht — ist euer jung' Herr dem Bösen, der ihm die Sinne verruckt hat — verfallen."

Nun liefen der treuen Seel' selbstander die Thränen über das verhärmt Gesicht und die Hand zitterte ihm, so er meiner Mutter die Rolle übergab.

Sie barg dieselbe an ihrer Brust, ihre Lippen aber murmelten wie im Traum:

„Ein Wunder muß geschehen! Ein Wunder, — es soll geschehen".

„Jeffa Melander bist du etwa der richtige Mann? Was zögerst du annoch meinem Rufe zu folgen?"

Fast hätte sie derhalben den Mann an ihrer Seiten vergessen. Doch nunmehro nahm sie von ihrem Halse ein fein golden Amulett, bedeckete es mit Küssen und gab es dem Bedienten unter tausendfachen Grüßen für den Gebiebeten mit. Aber danach bemächtigte sich ihrer eine seltsame Unrast.

Voll fieberhafter Erwartung wanderte sie durch das Gemach, durch alle Stuben — zuletzten durch das ganze Haus — abgerissene Worte vor sich hinmurmelnd; itzunder voll zuversichtlicher Ruhe, — jetzt voll qualvoller Pein, und dann mit brennenden Augen in die dämmernde Nacht hinausstarrend.

Nun war sie für eine gut' Weile verschwunden!

Ich hockete auf meinem Lieblingsplatz am Fenster — hinter den Vorhängen und mich däuchte, daß anitzto sich noch etwas Ungeahntes — Ungeheuerliches ereignen müßt'.

Da tat sich hinwiederum die Thüre auf, und seltsam feierlich ward mir im Gemüte.

Meine Mutter trat herein, in jeder Hand einen schweren silbernen Leuchter mit fünf brennenden Kerzen haltend.

In dem warmen hier und dorthin spielenden Lichte stund sie hoch aufgerichtet inmitten des Gemaches. Ein schwarz Sammetgewand umschloß ihren fein und ebenmäßig gebaueten Körper, ein schwarzer Spitzenschleier umrahmte das schimmernde Haar und hüllte Brust und Nacken in eine duftige Wolke ein.

Fremdartig und geheimnisvoll war mir ihr Anblick, — voll zauberhafter Schönheit hob sich ihr Kopf aus jener dunklen Hüllen herfür.

So stund sie dermalen — das anbetungswürdigste Weib, so mein Künstlerauge auf Erden weilen sah, — so steiget sie jetzto mir aus dem Rahmen herfür, in welches ich ihr Angedenken zwang. Ich aber muß hilflos erliegen, an mir selber muß ich des Zaubers Macht gewahren, den ich ihr gab, so ich einhauchete dem Werk meiner Hände!

Ich aber segne die Pein und sollt' ich an ihr vergehen! — Meine Mutter aber stund dermalen und lauschete, ich wußt' wohl nach wem, — ich aber verhielt den Atem.

Sie rief meinen Namen — ich schloß die Augen und pressete die Lippen zusammen!

Eine innere Stimme gebot mir ungesehen zu verweilen.

Anitzto erschraken sie und ich. Der eiserne Klopfer schlug drunten wiederum dreimalen hart und kurz gegen das Tor.

Die Magd kam mit sichtbarlich verstörten Blicken, meine Mutter schwieg und machte nur eine gebietende Handbewegung. Eine gewaltsame Entschlossenheit blitzte in ihren Augen auf.

Die Tür tat sich auf. Ein fast übergroßer Mann trat über die Schwelle. Schwarz von Kopf bis Fuß. — Schneeweiß nur das auf die Schultern fallende Haar unter dem Barett, — schneeweiß auch die Spitzen, welche ihm aus gepufften Aermeln weit über die Hände fielen, an deren rechtem Zeigefinger ein breiter Reif mit einem leuchtenden Totenschädel erglänzete. Marmorne Ruhe lag über dem langen und scharfgeschnittenen Gesicht.

Niemalen ist mir ein seltsamerer Mensch begegnet, sintemalen es sich wie ein schwerer Druck auf mein Gehirn legete und ein schier bläuliches Feuer aus seinen Augen sprang, das die Kraft des Einzelnen zu lähmen schien.

Reglos stund er vor der erbleicheten Frau.

„Ihr habt mich gerufen! In höchster Not, so gelobet Ihr einst, es zu tun. Was soll ich?"

„Jeffa Melander, es ist einer da, so eurer mächtigen Hilfe bedarf. Helfet ihm!"

Der Mann trat näher an sie heran.

„Ihr seid dieselbe geblieben, Adalheit! Wie einstmalen, so tretet Ihr anitzto mir entgegen. Dermalen war es ein Mann, um dessen Leben Ihr mich meiner Einsamkeit entrisset. Wer ist's nun heut'?"

Die Stimme der Frau schwebete dahin voll unsagbar süßen Flehens: „Jeffa Melander, ich kenne und kannte nur einen einzigsten Mann und unser Lieben ist heißer und herrlicher denn Menschenzungen es aussprechen können. Hilf ihm! Hilf ihm! So er von mir gehet, entfliehet auch mir der Atem des Lebens."

Da faßte der seltsame Greis ihre Hände, das blaue Feuer in seinen Augen wurde zum zündenden Blitz.

„Wessen Weib wurde dermalen jene Adalheit, die meinem Herzen so teuer war, so sie nicht dem Manne angehörete, dessen Liebe sie wie ein seliges Feuer aus der Götter heiligen Hainen umlohete und umwarb?"

Wie ein Hauch, dumpf und stöhnend, zitterte meines Vaters Name durch die Luft.

Da trat er heftig von ihr zurück und wandte sich zum Gehen. Meine Mutter aber hob die gefalteten Hände:

„Gehet nicht von mir mit zornmütigem Gesicht, höret mich denn zuvor! Ich wurde das Weib jenes Mannes, schmachvoll und unwürdig mag ich vor Euren Augen erscheinen; habet Erbarmen, so grenzenlos unglücklich ist wohl selten ein Weib seinen Lebensweg geschritten! Zu tausendenmalen habe ich gebüßet. Der Mann ist tot — furchtbar wie sein Leben war auch sein Sterben! Aber so das Maß voll werde, Jeffa Melander, traf er seinen Todfeind in seinem eigenen Hause, derweilen dieser nichtsahnend sich einer Botschaft seines hochgräflichen Bruders des Burgherrn entledigen wollt'?

Jeffa Melander, — ihre Stimme versagte, ihr Körper schüttelte sich wie im Fieber, — der Mann vor ihr aber legete beruhigend seine Hand auf ihren Arm; da fand sie sich zu sich selbst zurück.

Jeffa Melander, das wunderbarliche Schicksal hat uns hinwiederum zusammengeführet, und unser Leben ist stärker als dermalen, — aber zum zweiten Mal hat ihn die Hand seines Todfeindes getroffen — hinterrücks — jählings! Schuldlos waren beide, — nichts Unreines war zwischen uns, der Mann aber in seinem blindwütenden Zorn schlug ihn darnieder. — Hilf ihm, denn du bist mächtig, hilf dem Manne meiner einzigsten Liebe!" —

Der Greis reckete sich hoch auf.

„So wartet meiner, bis ich von der Burg zurückkomme, es ist meine Sorge, daß man mich ungehindert zu seinem Lager lässet!"

Ohne umzusehen schritt er aus der Tür. — — —

Eine Stunde mochte hingegangen sein, da trat er wiederum über die Schwelle, in das Gemach, allwo meine Mutter reglos mit gefalteten Händen gesessen hatte. Itzunder schritt sie ihm hastig entgegen — fragend, — forschend, voll zitternder Angst; sein Antlitz aber war voll steinerer Ruhe. Bei seinen Worten aber wollete auch mir das Herz stille stehen!

„Es ist zu spät, der Menschenhülfe ist hier umsunst, lasset mich meines Weges wandern, denn ich sage Euch: Es ist besser so!"

Meine Mutter warf sich ihm da mit einer wilden Leidenschaft entgegen, in ihren Augen flackerte ein grelles Feuer.

„Rief ich Euch an um Menschenhülfe? Achtet Ihr die Liebe so gering? Hier bin ich — mein Leben nehmet für das Seine!"

Der Greis hob beschwörend die Hand empor:

„Eine Todsünde müßt Ihr begehen, achtet des wohl! Dieweilen laßt mich meines Weges ziehen, ihr seid nurmehro ein Weib und fromm wie ein Weib! Doch nur des einen Mittels wüßt ich zu raten."

(Fortsetzung folgt.)

Aller was Du wissen solltest,
kurz und knapp und stets zur Hand,
bietet Dir der Kleine Herder,
das Lexikon in einem Band!

Der Kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande: das vollkommenste und brauchbarste. Über 50000 Artikel. 4000 Bilder und Karten. Gründlich. Praktisch. Handlich. Jedermann verständlich. 30 Mark. Teilzahlungen. Prospekt umsonst in allen Buchhandlungen oder beim Herder Verlag in Freiburg im Breisgau.

Trinkt einheimisches Bier!
Arminius-Brauerei Kohlstädt

Haus für Innendekoration
Spezial.: Teppiche, Läufer, Gardinen, Diwandecken, Polsterwaren.
Leopold Kesting
Fernspr. 341 Detmold Schülerstr. 29

Oh wie schön ist die Natur, Fehlen Piepers Würstchen nur.
Wer die nicht zu essen kriegt, freut sich seines Lebens nicht.
Detmold, Lange Straße 14.

S. Langenheim Ww., Detmold
Bahn-Spedition
Anfuhr v. Reisegepäck : Transportversicherung
Telefon 2007

Beneke-Möbel — und trotzdem billig
Detmold, Hornsche Str. 26/28

Auf Lager laufend **gebrauchte Möbel**
und neue aller Art. Besichtigung jederzeit.
Gustav Brüning, Detmold
Fernsprecher 3122 — Hermannstraße 37

Kaffee
Täglich frisch geröstet, pro Pfund nur 1,90 Mk. ab 3½ Pfund frei Haus per Nachnahme
Reinhold Roth
Hamburg 30
Lehmweg 57.

Anbiete: Prima
Dosensaftschinken
5—15 Pfd. schwer RM. 1,35
sowie sämtliche
Fleischwaren
Vertreter gesucht.
A. Nöhter, Hamburg 13.

Für Garten Haus u. Balkon!
Harmonikabett

Preis 19.- M. Nachn. Freisl. gratis üb. Holzklappmöbel.
E. Luck, Schwarza b. Suhl.

Für Sommerfrischen
Fremdenpensionen, Hotels, Ausflugsorte usw.
vermitteln wir die Aufgabe von Anzeigen
für alle auswärtigen und hiesigen Zeitungen und Zeitschriften zu Originalpreisen ohne Kostenerhöhung und portofrei.
Arminius-Verlag Hofrat Willy Bruder
Detmold Hornsche Straße 30

Bezugs-Einladung
Von unserer lippischen Verkehrs- und Heimat-Zeitschrift **„Der Teutoburger Wald"** erscheinen jährlich 12 Hefte. Bezugspreis für 12 Hefte Mk. 4.20, einschl. Bestellgeld. Für Mitglieder von Verkehrs-, Wander- und Heimatvereinen Bezugsermäßigung.
Arminius-Verlag, Detmold.

ANZEIGEN
in unserer Zeitschrift **„Der Teutoburger Wald"** haben die beste Wirkung, denn der T. W. gelangt überall hin in Lippe und Nachbarschaft, in alle Teile des Reiches, besonders in das Industriegebiet, Westfalen-Rheinland, Hannover, Hansastädte, nach Holland u. in alle Kreise. Für Sommerfrischen, Fremdenpensionen, Hotels, wie auch für alle, die mit diesen in Verbindung treten wollen, beste und billigste Insertionsgelegenheit.
Alles Nähere durch den
ARMINIUS-VERLAG, DETMOLD
(Hofrat Willy Bruder.)

Seidenhaus Koopmann
Lange Str. 77 Detmold — Inh. Franz Müller Fernruf 2047

Spezialhaus für Damenkonfektion
Kleiderstoffe in Seide-Sammet u. Wolle
Feine Maß-Anfertigung

Kommt ins Lipperland!

in seine Sommerfrischen u. Bäder
in den Teutoburger Wald!

Auskunft und Schriften durch den
Lippischen Verkehrsverband „Teutoburger Wald", Detmold

Brauerei Falkenkrug

Fernsprecher Nr. 2106 Amt Detmold

Schlank
oder
vollschlank?

diese und andere Fragen beantworten Ihnen die prächtigen Modelle in Beyer's Modeführer 1929/30 Band I „Damenkleidung" (M. 1.90). Für Kinder gilt Band II „Kinderkleidung" (M. 1.20). Die reichhaltig. Bände sind eben erschienen u. liegen überall auf.

Verlag Otto Beyer
Leipzig / Berlin

Ca. 15000 neue Kaffee-Säcke

aus starkem Gerstenkorn-Handtuchstoff, unzerschnitten, ungenäht und ungebraucht, weiß mit rotem Rand, ganz billig. Jeder Kaffeesack enthält 2 gute waschechte Handtücher.

Preis per Sack 68 Pfg.
1 Sack 2 Handtücher

Abgabe nicht unter 10 Stück, bei 30 Stück an franko. Versand per Nachnahme ohne Zwischenhandel, direkt an Private.
Geld zurück bei Nichtgefallen.

Herbert Scharrelmann
Bremen, Mathildenstr. 99

An alle Flechtenkranke!

Ich litt ca. 10 Jahre lang an einer hartnäckigen bösen Flechte. Niemand konnte mich heilen, trotzdem meine Eltern bereits ein Vermögen geopfert hatten. Ich habe mich später durch Selbststudium selbst geheilt und habe vielen Menschen die Lebensfreude wiedergegeben. Jeder Flechtenkranke, der sich nach einer Heilung sehnt, schreibe mir heute noch einen ausführl. Brief.

Kremer, Essen-Kray
Ernststraße 21.

Elegante Mietsautos -- 38sitzer Gesellschaftswagen
2288 Telefon 2288
Carl Wegener, Detmold

Kohlen, Koks, Briketts
Brennholz
Fuhrwesen, Lastkraftwagenbetrieb

Für Pensionen und Sommerfrischen
ist der „Teutoburger Wald" das beste Werbeorgan.

Alle Drucksachen für Sommerfrischen

Pensionshäuser, Hotels, ferner für Industrie, Behörden und Private. Klischees, Autotypien, Strichätzungen, Stempel liefern

Kanne & Kühne
Druckerei, Lithographische Kunstanstalt, Steindruckerei
Detmold, Hornsche Straße 17

Delikater Brot-Aufstrich pp.

direkt ab Siederei	10 Pfd.	25 Pfd. E.
Frisch-Pflaumen-Mus	3.50	8.50
Thür. Qual do.	3.30	8.00
fl. Vier- u. Dreifr.-Melange	3.50	8.50
fl. Edel-Aptel-Gelee	4.50	10.50
la Preißelbeer-Kompott	4.20	10.00
Aprikosen, Himbeer-Marm.	5.00	12.00

bei 50 Pfd. n. Wahl frachtfrei
Liste sof. Qualitäts-Garantie
Dose-Conserva-Hameln

Besuchen Sie Detmold
und den Teutoburger Wald

so vergessen Sie nicht Kunstdrucke von dieser schönen Gegend mitzunehmen. - Zu haben bei

Paul Beckmann, Detmold, Rosental 3

Alle Fremdenpensionen, Hotels, Gastwirtschaften, Kur- und Badeverwaltungen, Reisebüros und Verkehrsvereine, Ärzte werden freundl. gebeten, diese Nummer und alle folgenden im Lesezimmer für die Gäste ständig auszulegen.

HERZ, RHEUMA, NERVEN, LUFTWEGE, FRAUENLEIDEN, GANZJÄHRIGE KURZEIT

BAD SALZUFLEN

LIPPE-TEUTOBURGER WALD
Prospekte durch die Lipp. Badeverwaltung und Reisebüros.

Bad Salzuflen **Staatl. Hotel Fürstenhof**
3 Minuten von den Badehäusern entfernt.
Das führende Haus am Platze. Zimmer mit Verpflegung von Mk. 8.50 an. Fernruf 2626 und 2267.

Aktien- & Vereins-Brauerei, Paderborn

liefert

aus erlesenen Rohstoffen hergestellte,

anerkannt vorzügliche Biere

Schutzmarke

Lippische Landesbank
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 8082

Nebenstellen: Bad Salzuflen, Lage, Oerlinghausen
Schötmar — Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Lippische Landesbausparkasse

Öffentliche Bausparkasse unter Verwaltung der Lippischen Landesbank Staatliche Kreditanstalt in Detmold – Fernruf 3341.

Abschluß von Bausparverträgen, auch durch Vermittlung der lippischen Sparkassen.

Lippische Landesspar- u. Leihekasse
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, Kaiser-Wilhelmplatz
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 1863.

Nebenstellen: Bad Salzuflen, Blomberg, Oerlinghausen, Schötmar. — Annahme von Spareinlagen, Gewährung hypothekarischer Darlehen.

Lippische Wohnungskreditanstalt
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, im Gebäude der Landesbank an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 Postscheck-Konto Hannover 69892
Bankkonto: Lipp. Landesbank, Staatl. Kreditanstalt
Gewährung hypothekarischer Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues.

Carl Bruns, Detmold

Fernsprecher 2229 Fernsprecher 2229

Erstklassige Qualitäten **Metall-Bettstellen** in all. Ausführungen für Erwachsene und Kinder
Schlafzimmer, Einzelne Holzbettstellen **compl. Betten.**
Bettinletts in allen Breiten, Bettfedern und Daunen.
Steppdecken, Daunendecken.
Billige Preise. Auf Wunsch Teilzahlung. Große Auswahl.

Pflaumenmus Ia. Magdeburger
aus besten frischen u. getrockn. Pflaumen hergestellt. Stets als **erstklassig** bezeichnet, 10 Pfd. Posteimer . . Mk. 3,75
30 „ prakt. Emailleeimer Mk. 11,— ab hier, Nachnahme oder Vorkasse
Postscheckkonto 3002.
Fritz Kleine
Magdeburg-Fr. 38

Ruf 2992 *Auto-Vermietung* Ruf 2992
Gebrüder Klöpping
Detmold *Gretchenstraße 38*
Tag- und Nachtbetrieb. — Prompte Bedienung bei billigster Berechnung. — Hochzeitsfahrten. — ***Gesellschaftsfahrten*** nach allen Orten des Teutoburger Waldes.

die **deutsche Qualitäts-Margarine**

WEGEN ALLEINVERKAUF ODER VERTRETUNG
WENDE MAN SICH AN:

ERZEUGNIS FREIER DEUTSCHER TRUSTFREI FABRIKEN

ROSTOCK GEBRÜDER F.S
AKTIENGESELLSCHAFT
ELMSHORN i./HOLSTEIN.

Manufaktur * Woll- und Weißwaren

SEIT 1823 **Bauer** FÜR QUALITÄTSWAREN

Komplette Aussteuern
Herren- und Damen-Wäsche
Strümpfe — Sportartikel — Kleiderstoffe
Handarbeiten und Handarbeitsgarne
Clubwesten und Jacken

Detmold, Schülerstraße 6—8, Nähe Markt, Telefon 2145 u. 2146
Filiale: Lange Straße 2, Gegenüber dem Lippischen Hof.

Bad Meinberg (Teutoburger Wald)

Schwefel-Moor- und radioaktive Kohlensäure Bäder. Inhalatorium. Trinkkuren.
Kurzeit vom 15. April bis 15. Oktober.

Gegen Gicht, Rheuma,
Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten
Badeschrift durch die Kurverwaltung.

Hotel u. Pension

Externstein

Fernruf Nr. 10
Amt
Horn-Lippe

Hiddesen b. Detmold

Pension-Restaurant

Frische Quelle

am Fuße des Hermannsdenkmals.
Guter bürgerlicher Mittagstisch.
Behagliche Räume.
Garage Kegelbahn
Fernruf 2009.

Horn

Hotel Restaurant Ratskeller

Inhaber Aug. Bergmann Fernspr Horn 35
Gutbürgerliches Hotel. Mitte Stadt.
Parkplatz vorm Haus.
Autogarage.
Gute Küche. Gepflegte Weine, Biere.
Großer renov. Saal für Vereinsfestlichkeiten.

Luftkurort und Sommerfrische Holzhausen-Externsteine

im Teutoburger Walde

10 Minuten von den historischen Externsteinen, im schönsten Teile des Teutoburger Waldes, direkt am Naturschutzgebiet gelegen

Hotels, Fremdenheime, Pensionen sind mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit entsprechend ausgestattet.

Straßenbahn-Verbindung: Haltestelle Externsteine-Holzhausen der elektr. Straßenbahn Detmold-Paderborn.

Eisenbahnstation: Horn—Bad Meinberg.

Nähere Auskunft durch den **Verkehrs-Verein.** Geschäftsstelle: Fernruf Nr. 12 Amt Horn Lippe.

Erstklassiger Bremer Kaffee

wird auch von Ihren Gästen besonders geschätzt. Beziehen Sie direkt vom

Importeur

Guatemala u. Costarica pro Pfund **RM. 3,20** Päckchen von 4 Pfund portofrei/Nachnahme. Gratismuster gegen Einsendung dieser Anzeige.

Alfken & Co.

Kaffeerösterei u. Versand
Bremen R, Staderstr. 16

Hotel zur Post

Wilhelm Oppermann
Horn in Lippe
Fernruf 133

Altdeutsche Bierstuben

Pension Burgfrieden

Hr. Geise, Horn i. L., Fernruf 156
Schöne ruhige Lage. Beste Verpflegung (eig. Landwirtschaft). Bad. W.-C. Pensionspreis RM 4.— und 4.50 Prospekte bereitw.

Luftkurort Blomberg

Stadt von 4500 Einwohnern. Die „Blume" im Kranze der lippischen Städte. Das Rothenburg im lippischen Lande. Ausgezeichnet durch wunderbare Berglage, in unmittelbarer Nähe des Teutoburger Waldes und des Eggegebirges. Umgeben von mächtigen Laub- und Nadelholzwäldern mit reichem Wildbestand. Zahlreiche, herrliche Bauten aus dem 14. bis 16. Jahrhundert (Burg, Kloster, Kirche, Rathaus, das „Niedere Tor" usw.)

Straßenbahnverbindung mit Horn (Externsteine), Detmold, Paderborn, Bad Meinberg, Bad Lippspringe usw. Eisenbahnverbindung Schieder-Blomberg (Hannover-Altenbeken). Ausflugsorte in der näheren Umgebung Bad Pyrmont, Bad Meinberg, Bad Salzuflen, Detmold mit dem Hermannsdenkmal, Hameln, Lemgo.

Auskunft: **Stadtrat Blomberg.**

CONTINENTAL

und andere Systeme.
W. Kampmann, Detmold
Hornsche Straße 17

Sommerfrische Friedrichshöhe

bei Detmold

(Besitzer: Frau Heinrich Pieper) Telefon Amt Detmod Nr. 3365. Haltestelle der elektrischen Bahn. Am Walde gelegen mit schönen Promenaden und Waldwegen n. Detmold. Hohe, luftige Zimmer, geräumige Veranda, großer, schattiger Garten. Wasserleitung, Bäder im Hause. Elektr. Licht und Zentralheizung. Pensionspreis nach Übereinkunft.

Restaurant Brinkmann

Beriebeck

Fernruf Amt Detmold 2503
Zwei Minuten von den Quellen. Endstation der Straßenbahn Detmold-Johannaberg.
Herrlichster Aufenthalt für Touristen, Schulen und Vereine.

Druckfachen
für d. Fremden-Industrie
fertigt modern u. preiswert an
Westfälisch-Lippische Vereinsdruckerei G. m. b. H.
Detmold Exter Str. 11

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos
Sanitas-Depot
Halle a. S. 365. P.

Rote Asche

Hochporöses Material. Körnung 0/5, 0/10, oder 0/15 mm.
für Gartenwege - Tennisplätze - Parkanlagen, seit Jahren bestens bewährt, liefern billigst aus eigenen Betrieben:
Herzmann & Welter, Essen

BAD OEYNHAUSEN

DIE STADT OHNE STUFEN — DAS GANZE JAHR GEÖFFNET
HERZ-NERVEN-UND GELENKLEIDEN. LÄHMUNGEN. RHEUMA. ISCHIAS. FRAUENLEIDEN.
D-ZUGSSTATION: BERLIN-KÖLN/DRESDEN-AMSTERDAM – AUSKUNFT DURCH DIE BADEVERWALTUNG.

Horn i. Lippe, nahe bei den Externsteinen

Standquartier für Wanderungen in den schönsten Teil des

Teutoburger Waldes

Auskunft: Städt. Verkehrsamt Horn i. L., Rathaus, Telefon 152.

Hotel Vialon

HORN i. L.

50 Jahre Familienbesitz

Fernsprecher Nr. 3

Anerkannt gute Küche

Weine erster Häuser, hiesige u. fremde Biere

Klublokal des A. D. A. C.

Hauptsehenswürdigkeit: Jagdzimmer, worin sämtliche Tische Stühle, Kronleuchter aus Hirschgeweihen, Rehkronen und Eberzähnen hergestellt sind

Heizung, ß. Wasser

Paderborn,

die Stadt der Kirchen u. Quellen,

eine der **ältesten Städte** im nördlichen Deutschland **größte Stadt** im südöstlichen Westfalen. 36 000 Einwohner, viele alte **Kunst- u. Baudenkmäler,** malerische **Straßenbilder,** sehr interessante **Museen,** (Altertums-Museum usw.), **Paderquellen.** Am Westhange des **Eggegebirges,** unmittelbare Verbindung mit dem **Sauerlande, Eingangstor** zu d. landschaftl. **schönsten** Punkten und **historisch** bemerkenswerten Stätten des **Teutoburger Waldes,** wohin stündlich Straßenbahn-Verbindung.

Näheres durch Verkehrsverein, Rathaus, Ruf 3300.

Elektr. Anlagen

Licht — Kraft — Radio

Karl Tiemann, Detmold Externstr. 1 Telef. 2780

Römer Nährzwieback täglich frisch

Hornschestraße 14

Kleinbahn Barntrup-Rinteln (Extertalbahn)

Die neue Extertalbahn.

Stationen: Barntrup (Kleinbahn), Herborn 3 km; Alverdissen 6; Ullenhausen 8; Eimke 9; Asmissen 10; Bösingfeld 12; Ballentrup 13; Nalhof 14; Züllig 16; Almena-Rickoruch 17, Bremke 18; Bögerhof 20; Krankenhagen 22; Exten 24; Rinteln-Markt 26; Rinteln (Extertalbahn) 27 km.

BAD HERMANNSBORN

30 km Autostraße von hier. — Komfortables Kurhaus — 200 Betten. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Bekannt gute Küche. — Billigste Preise.

Idealer Ausflugsort. ***Täglich Künstlerkonzert.***

Bestellen Sie: ***Hermannsborner Sprudel,*** natürliches, kohlensaures Mineralwasser, als **erfrischendes Tafelwasser bekannt,** als **Heilwasser ärztlich empfohlen,** bestbewährt bei Mischung mit Wein, Cognac und Bowlen.

Bad Hermannsborn G. m. b. H., Post Bad Driburg i. W.

Arminius-Verlag (Hofrat Willy Bruder), Detmold. — Druck: Lippische Tages-Zeitung, Detmold.

Der
Teutoburger Wald
Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

Nr. 3
1931

Das Hermannsdenkmal bei Detmold.

Wohin des Wegs?

Nach Detmold geht's, der wunderschönen Stadt!

Prospekte und Auskünfte durch das Verkehrsamt, Rathaus.

Gasthof „Zum Hermannsdenkmal"
auf der Grotenburg bei Detmold
2 Minuten vom Denkmal — Fernruf Detmold 2038
Inhaber: **H. Sauer,** Hofspeisewirt
Haus I. Ranges
Einfache bis zu den feinsten Diners, auch Speisen nach der Karte zu mäßigen Preisen zu jeder Tageszeit.
Fremdenzimmer : Große Hallen für Vereine u. Schulen Schlüssel zum Denkmal.
Reiseandenken : Postkarten : Autoplaketten

Restaurant und Kaffee Klinge
Detmold
Hornsche- u. Gartenstr. Ecke.
(Eine Minute v. d. Straßenbahn-Haltestelle „Lippischer Hof")
Vornehm u. gemütlich eingerichtet
Täglich Konzert

Hotel Lippischer Hof
Detmold
Besitzer: August Schallenberg
Vornehmes, ruhiges Haus in schönster Lage der Stadt
Fließendes warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern
Anerkannt erstklassige Küche
Autohalle — Fernsprecher 2061

Hotel Kaiserhof, Detmold

direkt am Bahnhof
Besitzer **H. Sauer**
Hofspeisewirt
Fernruf 2498
Vornehmes Bier- u. Weinrestaurant, Haus ersten Ranges
Zimmer mit fließ. warmem u. kaltem Wasser. — Garage
Zimmer v. 3.50 an

Kaiserkeller
Bürgerlich. Restaurant. Mäßige Preise
Haltestelle aller elektrischen Straßenbahnen u. Postautos

Klublokal des A. D. A. C. Tankstelle „Aral und Benzol" des D. B. V.
Es wird auch holländ., franz. u. engl. gesprochen. Anerkannt erstklassige Speisen und Getränke.

Staatliches Hotel u. Sommerfrische „Krummes Haus"
Fernruf 2284
Inh.: Fritz Büxe, Detmold
Herrlich im Walde 10 Min. v. d. Stadt und 2. Min. v. d. Straßenbahn-Haltestelle Zollhaus-Krummes Haus gelegen!
Prospekte.

Hotel Teutoburger Hof
im Mittelpunkt der Stadt
Besitzer: H. Dörrie
Gut bürgerliches altbekanntes Haus
Autogarage — Fernsprecher 2185

Dortmunder Hof
Bürgerliches Hotel-Restaurant
Detmold, Hornsche Straße 34
Besitzer: **Wilhelm Marré** — Vollständig neu hergerichtet
Pension für Sommerfrischler
Spezialausschank Dortmunder Biere. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Straßenbahnhaltestelle Detmold-Externsteine-Paderborn vorm Hause. — Garten.

HOTEL
DETMOLDER HOF
BESITZER HUBERT WEWER
Fernsprecher 3390
Sämtliche Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser
Eine Anzahl mit Reichstelefon
Garage

Städtische Sparkasse
Detmold, im Rathaus-Erdgeschoß
Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto 5717
in Hannover :: Fernspr. 2617
Annahme von Spareinlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen. Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen. Ausführung aller Geld-Geschäfte.

Conditorei und Café Hoppe
Neustadt 2 Detmold Fernruf 2067
Unmittelbar an der Promenade zum Hermannsdenkmal
Vornehm eingerichtete Kaffeeräume
Verschiedene Eisspezialitäten
Ia Gebäck — Schokoladen — Pralinen.

E. Steller, Detmold
Telefon 2078 = Hoflieferant = Lange Str. 10
Das führende Feinkosthaus

Unsere Leser
bitten wir in erster Linie
unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Auto-Vermietung
Erstklassige Pullmann-Limousinen
Ruf: 2235
AUTO-BRAND
Detmold

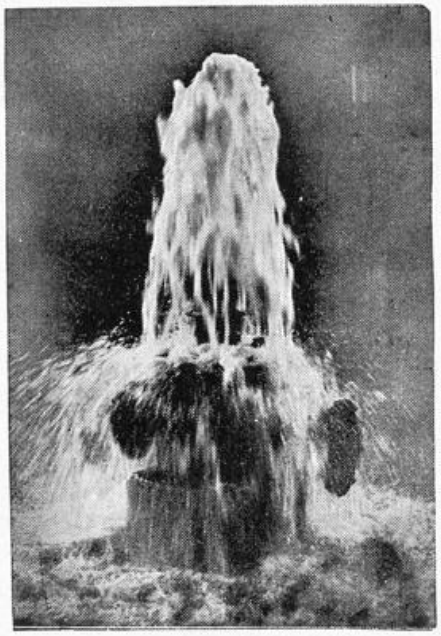
Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft Hannover Tel. 38351
Ausführung von **Hartguß und Walzasphaltstraßen, Teppichbelägen, Stampf- u. Gußasphaltplattenbelägen für Industrie u. Landwirtschaft**

Der
Teutoburger Wald

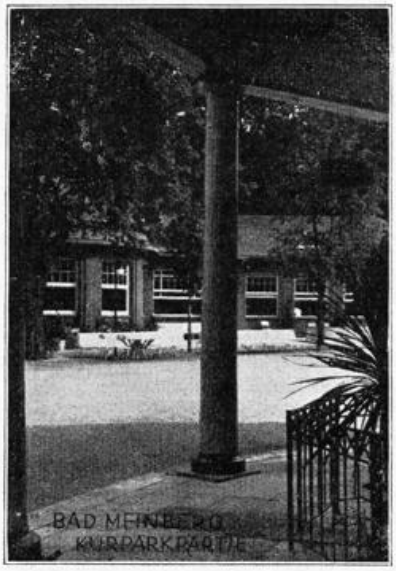
Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

7. Jahrgang | Detmold, April 1931 | Nr. 3

Frühlingsbäder.



Bad Salzuflen: Der große Thermal-Sprudel.



Bad Meinberg: Kurpark — Wandelhalle.

In den Zeiten, in denen der Besuch der Bäder weniger Sache der Wissenschaft, als Volksbrauch, Mystizismus und Aberglauben war, spielte die Frühjahrskur in den Badeorten eine große Rolle. Märzenbäder und Maienbäder waren besondere Kapitel der ärztlichen Verordnung und standen hoch im Kurse. Es war das dadurch begründet, daß man in den Heilquellen etwas Lebendiges sah und die Ansicht vertrat, daß in einer Zeit, in der die Gräser sprießen und die Blumen blühen, auch die Quellen eine besondere Kraft entfalten und besondere Wirkungen ausüben müssen.

Wie jeder Volksglaube sich auf richtige Beobachtungen zurückführen läßt und nur hinsichtlich der Erklärung Unrichtigkeiten vorliegen, so müssen wir auch sagen, daß die Anschauung, daß Frühjahrskuren in unseren Bädern einen besonderen Wert haben, an sich zu Recht besteht, auch wenn es unserer heutigen Anschauung nach nicht richtig ist, daß die stärkere Wirkungsart der Bäder dadurch bedingt ist, daß die Natur im Frühjahr in sie besondere Kräfte hineinlegt, wie in die Gräser, die zum Sprießen getrieben, und die Blumen, die zum Blühen gebracht werden. Der besonders hohe Wert der Frühjahrskuren ist vielmehr auf andere Ursachen zurückzuführen.

Der Winter ist mit all seinem Ungemach vielfach die Veranlassung zur Entstehung von Krankheiten, mehr noch die Veranlassung zu ihrer Verschlimmerung. Wer zu Katarrhen neigt, dem gibt der Winter Gelegenheit zu Erkältungen, Durchnässungen und all den Schädigungen, die zu einem Ausbruch des Katarrhs führen. Rheumatiker erleben im Winter nur allzu oft Rückfälle oder Verschlimmerungen ihres Zustandes. Empfindliche Naturen lassen sich im Winter leicht verleiten, die Zimmer nicht zu verlassen, was zur Verweichlichung und allgemeinen Erschlaffung führt. Alle diese Schädigungen der Konstitution und des Allgemeinzustandes während des Winters rufen naturgemäß die Sehnsucht nach dem Frühling wach, und die ersten Sonnenstrahlen des Frühlings wecken neue Lebens-

freude in ihnen und geben ihnen den Mut, Maßnahmen zu ihrer Heilung zu ergreifen. Die so Geschädigten sehnen sich nach der Frühjahrskur, und sie können nicht früh genug den Kurort aufsuchen. Wir sehen das an den immer mehr zunehmenden Bestrebungen, Badekuren ganzjährig zu gestalten, wenigstens die Saison zu verlängern. Wenn dem alten, erfreulicherweise zum großen Teil überholten Brauch entsprechend, dieser oder jener Kurort erst am 1. Mai seine Saison beginnt, dann bedauert es mancher Kranke gewiß, nicht schon die schönen Sonnentage des April zu einer Kur ausnutzen zu können. Der Frühling bietet in der Tat viel Annehmlichkeiten für eine Kur. Der Kranke und Erholungsbedürftige, insbesondere der Großstädter, hat im Kurort Zeit und Muße, auf die Natur zu achten, und das Erwachen frischen Lebens in Wald und Feld übt auf Kranke einen seelischen Einfluß besonderer Art aus, der in seiner Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Schon die Freude am Wiedererwachen des Lebens im Lenz ist eine Kur, die Heilung zu schaffen vermag.

Im Kurort selbst präsentiert sich dem Kurgast im Frühjahr alles in schönster Weise, in einer Art, die auf ihn belebend, erfrischend und angenehm einwirkt. Unsere Bäder: Salzuflen, Meinberg, Oeynhausen, Hermannsborn, Driburg, Lippspringe usw. sind für die neue Saison neu gerüstet! Nach der Ruhe im Winter sind die Kurorte frisch instand gesetzt, die Wohnungen und die Kureinrichtungen bieten ein frohes Bild voller Hoffnung und Erwartung und begrüßen den Kurgast. Die Menschen im Kurort gehen voller Erwartung, ausgeruht und neu gestärkt an ihr Tagewerk, und man kann wohl sagen, daß der Kurgast zu keiner Zeit im Kurort eine bessere Bedienung erfährt als im Frühjahr. Dazu kommt, daß die Kurorte im Beginn der Kurzeit nicht überfüllt sind und daß alle Menschen Zeit für ihr Tagewerk haben. Der eine drängt nicht den anderen am Brunnen, man braucht nicht lange auf Bäder warten, alles ist bereit, den Kurgast zu bedienen. Ueberall herrscht Frische und frohes Leben, überall das Verlangen nach Tätigkeit und Arbeit — ein aufmunterndes und glücklich stimmendes Bild!

Nicht zuletzt sei auch noch erwähnt, daß in der Vorsaison zu all diesen Vorteilen hinzukommt, daß die Preise für die gleichen Leistungen geringer sind als in der eigentlichen Kurzeit. Wenn man sich alle die Vorteile der Frühjahrskur vor Augen hält, so sollten eigentlich Reisen in Kurorte in der Hochsaison nur vorgenommen werden von denen, die zu einer anderen Zeit nicht reisen können, etwa von Familien, die auf die Schulferien Rücksicht nehmen müssen. Sonst tut jeder im eigenen Interesse gut daran, das Frühjahr, „die Vorsaison", zu Badereisen heranzuziehen, in seinem Interesse und im Interesse derjenigen Mitmenschen, die aus den genannten Gründen nicht anders als in der Hochsaison reisen können, und auf die Mitmenschen Rücksicht nehmen, zumal wenn man dadurch nicht benachteiligt ist, ist gewiß kein unbilliges Verlangen und keine unbescheidene Forderung.

Aus Horn's vergangenen Tagen.

Von C. W. Isermann.

IV.

Gesellschaften und Vereine.

Wohl die älteste Gesellschaft dürfte der Caland gewesen sein. Die Neigung zu freier Vereinigung führte etwa seit Mitte des 13. Jahrunderts im nordwestlichen Deutschland auch zur Bildung kirchlicher Vereine und geistlicher Bruderschaften, unter denen die Calande die bekanntesten sind. Der Zweck der Caland-Bruderschaften war: am 1. Tage eines Monats — Calandae — an bestimmten Orten zusammen zu kommen, um in den Calandshäusern nach Anschauung der damaligen Zeit gemeinschaftlich für die Seelen der verstorbenen Verwandten und Freunde zu beten, Beiträge zu Seelenmessen für sie zu steuern und dann eine Mahlzeit zu halten. Die Schmausereien blieben, nachdem die frommen Uebungen längst aufgehört hatten (Kalendern d. i. bei Schmausereien sich herumtreiben). Die Mitglieder dieser Gesellschaften hießen Calandsbrüder und, wenn es Geistliche waren, Calandsherren. Der erste Caland in Westfalen entstand ums Jahr 1226 zu Ottbergen. Das Beispiel von Ottbergen fand bald Nachahmung. Gegen Ende des Mittelalters gab es im nordwestlichen Deutschland kaum ein Städtchen, wo nicht wenigstens eine solche Brüderschaft bestand. Auch in den Städten Horn und Lemgo, wahrscheinlich auch in Detmold wurden Calande gestiftet. In einer Urkunde vom 10. Mai 1479 wird der Priester des Calands zu Horn gedacht. Wann der Caland gestiftet und wann er ausgestorben ist, ist nicht bekannt.

Das Calandshaus ist höchstwahrscheinlich das frühere Haus Nr. 12, welches zwischen dem alten Schulhause und der Mittelstraße und mit der westlichen Langseite dicht am Kirchhofe lag, das zuletzt dem Totengräber Simon Jürgens gehörte. Dieses sehr alte Haus zeigte auf den ersten Blick, daß es früher kein gewöhnliches Bürgerhaus gewesen war, und mit dem Schulhause in Verbindung gestanden haben muß. An der Westseite hatte es eine dicke Mauer mit hohen breiten Nischen an der Innenseite. Ueber einer Seitentür in dieser Mauer saß ein Stein mit einem Doppelwappen und der Jahreszahl 1557 und an dem Balken über der Tür nach der Mittelstraße hin befand sich eine Inschrift, die unter anderem die Worte „Ebräer 13, 14: Denn wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir" enthalten haben soll. Gegen Mitte des 16. Jahrhunderts hat der Kaplan das Calandshaus bewohnt. Bei einer im Jahre 1594 abgehaltenen Kirchenvisitation äußern sich Magistrat und Geistliche dahin, daß der Kaplan kein Haus mehr habe. Da vor 40 oder 41 Jahren das Calandhaus „bei die Schule gelegt" sei.' Daß das Haus des Totengräbers Jürgen mit dem Schulhause verbunden gewesen sein muß, später aber davon abgetrennt worden ist, zeigte die Mauer an der Westseite beider Häuser bis zum Jahre 1864 noch ganz deutlich. Bis dahin waren beide Häuser durch einen 4 Ruten großen Hofraum getrennt, aber durch die alte, etwa um die Hälfte abgetragene Mauer, immer noch verbunden. Das am 7. Mai 1864 eingeäscherte Jürgens'sche Haus ist nicht wieder aufgebaut. Der Platz ist von der Stadt Horn angekauft und liegt zwischen dem Rathaus und der Kirche. 'Vermutlich hat die Calandsbruderschaft sich um die Zeit der Reformation, etwa 1442 aufgelöst. Das Vermögen, das zum Teil aus frommen Stiftungen bestand, wird mit dem Kirchen- und Schulvermögen vereinigt worden sein. Denn bei den Kirchenvisitationen zu Horn in den Jahren 1565 und 1587 erklären Prediger und Kirchen- und Armenvorsteher bezüglich der Aufkunft vom Caland „die haben die von Horn zu sich genommen und gebrauchen dieselbigen zur Unterhaltung und Besoldung der Schulmeister." Eine jetzt zum Gute Rotensiek gehörige Wiese in der Nähe der Herrenmühle ist noch heute unter dem Namen Calandswiese bekannt.

Als zweitälteste Gesellschaft darf wohl die aus der früheren Schützengilde hervorgegangene Schützengesellschaft angesehen werden, zuerst im Jahre 1544 erwähnt. Es war nicht die Freude an der Geselligkeit, sondern der Ernst und die

Schrecken einer kriegerischen räuberischen Zeit, die die Schützengilde ins Leben riefen. Es war die Zeit der Machtlosigkeit des Deutschen Kaisertums und der gesetz- und zügellosen Gewalt der Grafen und Burgherren im Mittelalter mit allen Greueln barbarischer Rohheit, Unwissenheit, Sinnlichkeit und Habgier. Inmitten solcher Horden, ohne Schutz und Hilfe von Kaiser und Reich, fanden die Städte nur in sich selbst, in der wehrhaften Mannschaft innerhalb ihrer Ringmauern und in einer dauerhaften Vereinigung zu gegenseitigen Schutz und treuer Hilfe eine Waffe gegen Angriffe gewalttätiger Nachbarn. Damals wurden die Handwerksgilden zu bewaffneten Heerhaufen und vereinigten sich bald zu einer Schützengilde, welche von ihrem Landesherren mehr oder weniger mit Privilegien dotiert wurden. Bald wurden sie die beste Stütze des Rechts und der Gerechtigkeit der städtischen und allgemeinen Ordnung. Sie waren es, an deren Einigkeit, Beharrlichkeit und Tapferkeit die angemaßte Gewalt der Burgherren zersplitterte. Sie waren es, welche den Künsten und Wissenschaften den nötigen äußeren Schutz verliehen, welche in dem verwüstenden 30jährigen Kriege den letzten Rest der Ordnung und des Rechts aufrecht erhielten.

Einen solchen ernsten und ehrenden Beruf hatte auch die Hornsche Schützengesellschaft, deren Ursprung allerdings ins Dunkel gehüllt ist. Sie besteht aber mindestens seit Mitte des 15. Jahrhunderts. Ueber die Rechte und Pflichten besagt das Nähere der Schützenbrief, der schon 1620 erwähnt wird. Durch den von Bürgermeister und Rat der Stadt Horn ausgefertigten und mit dem Stadtsiegel versehenen „Schützen-Breff" vom 1. Juni 1713 wurde unter Berücksichtigung dessen, was „von altershero gebräuchlich", das Schützenwesen neu geregelt. Der Brief enthält in 12 Paragraphen die Pflichten und Rechte der Schützen, deren Zahl auf 80 festgesetzt war. In einem Verzeichnis, der zum „Ausschuß annoch brauchbaren Bürger zu Horn" vom Jahre 1653 heißt es, „dieselben machen in allem 163 Personen ohne Witwen, alte Männer, Schulmeister, Stadtdiener und Pförtner, deswegen sich die Zahl der Schützen nicht über 60 bis 70 Mann erstrecken könnte".

Nach dem Briefe von 1613 sollen die Schützen „dem Hochgeborenen Graffen und Herrn Friedrich Simon Henrich Adolph unserm Regierenden Graffen und edlen Herren zur Lippe und Seiner Hochgräflichen Gnaden Stadt Horn mit Bürgerlichen Aiden verpflichtet sein, und beiden Räten und Gemeinheiten und sonst gemeinen Bürgern und Bürgers-Kindern zu Schützen gesetzet, gemacht und verordnet" sein und wird ihnen „Sambt und sonderlich befohlen fleißig acht zu haben, das alle Dinge nicht allein hier binnen, sondern auch auswendig wanneher Wir von Höchstgedachten Unseren gnädigsten Landesherrn zur Lippe, gefordert und von wegen der Stadt Horn ausgeschicket werden, Christlich, Ehrlich und Redlich ausgerichtet werde". Im § 8 heißt es: „zum achten wollen Wir auch jeder männiglich dieser unserer Schützenbrüder gebahten und begehret haben, Ihr wollet Euch mit Euren Kleidungen und rüstungen gefaßt machen und Jederzeit mit Kraut und Loht wol versehen sein, auf das imfal Wir zum ausziehen von Höchstgnd. Unseren Gnädigen Graffen und Landesherrn gefordert werden, mit anderen unsern Nachbar-Städten in gutem Regiment und Ordnung unspöttlich über die Bahn kommen mögen, es sei Schimpf oder Ernst."

Der jüngste Schützenbrief vom 22. Mai 1799 enthält 15 Paragraphen und stimmt mit dem von 1713 im wesentlichen überein. Nach diesem jüngsten Briefe soll die Schützenkompagnie wie vordem aus 80 Personen der Bürgerschaft bestehen und „denenselben sollen jederzeit 5 Offiziere als ein Kapitän Lieutinant ein Fähndrich und zwei Sergeanten vorgesetzet werden." Der § 8 lautet: „Wenn nun diese Schützengesellschaft von gnädigster Landesherrschaft oder auch f. E. Rath

Horn: Burgportal.

gefordert würde, so soll dieselbe mit ihrem Gewehr — ursprünglich stand da „Ober- und Untergewehr" — „auf geschehenes Verbaden in gehöriger und Anständiger Kleidung sofort zum Ausmarsch sich einstellen und dahin in gehöriger Ordnung ihren Offizieren folgen, wohin sie befeliget werden."

Von Fällen der Beteiligung der Hornschen Schützen, in alten Schriften oft nur die „Horner" oder „Die von Horn" genannt, an Aus- und Aufzügen kriegerischen und friedlichen Charakters seien einige angeführt.

1. Im Jahre 1470 waren die Horner — zuerst 41 Mann und dann alle — dabei, als Graf Bernhard VII. vereint mit den Herfordern in der damaligen Minden-Schaumburgschen Feede, das im Stifte Minden unweit Löhne belegene Schloß der Gebr. von Quernheim, die Ulenburg belagerte, eroberte und die Eigentümer gefangen nahm.

2. Mit dem genannten Grafen waren in den Septembertagen 1485 Horner in der Nähe des Kahlenberges im Hannoverschen, um den am 29. Juni 1485 von dem Herzog Wilhelm von Braunschweig am Benterberge bei Gehrden am Deister gefangen genommenen Grafen Johann von Rietberg — Bernhards Schwager — aus seiner Gefangenschaft auf dem Kahlenberge zu befreien, und sie beteiligen sich am 23. und 24. September 1485 an der Einnahme, Plünderung und Einäscherung der Stadt Sarstedt (Sage von der Befreiung des Grafen Bernhard zur Lippe durch die Bürger der Stadt Horn.)

3. Beteiligung bei der Besetzung von Hohenbreden bei Grefenhagen, welche wegen der Eingriffe der Paderborner in Lippische Gerechtsame im Jahre 1657 nötig ward.

4. Durch ein an Bürgermeister und Rat der Stadt Horn gerichtetes Schreiben vom 29. September 1703 wurden die Schützen auf den 1. Oktober jenes Jahres nach Detmold beordert behufs Aufwartung und Dienstleistung während der

Anweſenheit des Erzherzoges Karl, zweiten Sohns Kaiſer Leopolds I. zu Oeſterreich, des nachmaligen Kaiſer Karls VI., der damals über Holland und England nach Liſſabon reiſte und zu Detmold Graf Friedrich Adolphs Sohn Karl Simon Ludwig aus der Taufe hob.

Die Order hat folgenden Wortlaut: „Unſern frl. Gruß und Willfährung zuvor. Ehrſame Vorſichtige Sonder gute Freunde. Wir unverhalten Euch, was geſtalt des Erz. Herzogs Carls zu Oeſterreich, als nunmehro Declarirten Königs in Spanien Mag. nach geſtern eingelangten Königlichen Allergnädigſten Denunciationſchreiben auf Künftigen Montag über Hameln durch dieſe Graffſchaft ins Paderborn reiſen und alhier bei Gräfl. Reſidentz ein Ablager nehmen werde. Wan dan dero Untertänigſten aufwartung, von gnädigſter Landesherrſchaft unter andern verordnet, daß die Sämbl. Schützen, aus denen Städten, wie auch der geſambte Ausſchuß vom Lande ſich alhie präſentieren, und ihre ſchuldigſte aufwartung und Dienſte leiſten ſollen, So befehlen nahmens unſeres regirenden gnädigen Herren Hochgräfl. Gnaden Wir Euch hiedurch, Eure Schützen-Compagnie und was dazu gehöret, hierruf ſobald zu beordern, gleich fertig zu machen, und auff negſtkünfftigen Montag, den 1. Oktober in voller Montierung mit Fahnen und Spiel, inngleichen auff 3—4 Tage mit proviant verſehen, Vormittags früh anhero zur Gräfl. Reſidentz zu marchiren, ſich auf das Bruch ſtellen und fernerer Herrſchaftl. Herrſchaftl. verordnung zu gewärtigen. Man wird ſich hiernach zu richten wißen und Wir verbleiben Euch zu angenehmen Freundſchaftsbezeigungen erbietig. Signat. Detmold den 29. September 1803.

Gräfl. Lipp. Präſid.
Landroſt und Räthe daſelbſt.

5. Als am 3. Oktober 1729 zu Ehren der am Tage vorher mit Gefolge eingetroffenen Aebtiſſin aus Herford Johanne Charlotte, geborene Prinzeſſin zu Anhalt-Deſſau verw. Markgräfin von Brandenburg-Kulmbach zu Friedrichstal (der großartigen Parkanlage mit Gebäuden im Büchenberge) ein großes Feſt gegeben wurde, waren auch die Horner Schützen dorthin befohlen worden. Ein Zuſchauer berichtet u. a.: „Vom Schloſſe bei Friedrichstal ſtunden die Lemgowiſchen, Horn'ſchen und Detmold'ſchen Bürgerſchützen mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel gaſſenweiſe in Gewehr und paradierten." Sie werden auch Augenzeugen des jähen Endes geweſen ſein, welches die Bauwerke zu Friedrichstal während des Banketts durch eine in der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober entſtandene Feuersbrunſt gefunden haben.

Auch bei anderen Anläſſen ſind ohne Zweifel die Hornſchen Schützen zur Aufwartung befohlen (25. Juli 1661 war der Kurfürſt von der Pfalz, am 21. September 1663 der Kurfürſt zu Münſter in Horn und am 23. Juni 1666 der Biſchof von Paderborn auf dem Schloſſe zu Horn). Früher wurden die Schützen auch zur Bewachung der Tore und zur Vertreibung der vielen Vagebunden gebraucht. Gefürchtet waren vor allen die Zigeuner — Tartaren, Tatern —, die zuerſt ums Jahr 1417 in hieſiger Gegend erſchienen. Ein Feldweg links von der Straße Horn—Detmold hat noch heute den Namen Taterntrifft. Auch zu Nachtpatrouillen, zu Wachen an Markttagen, zum Transport der Gefangenen, überhaupt zur Handhabung der Polizei wurden die Schützen herangezogen. In Horn war das zum letzten Male der Fall am 20. Mai 1867. Man betraute eine Abteilung Horner Schützen damit, 3 Bürger wegen unerlaubter Selbſthilfe und Beleidigung des Bürgermeiſters Schierenberg zu verhaften. Jeder Bürger war früher verpflichtet, in der Schützenkompagnie Dienſte zu leiſten und wurde gleich bei ſeiner Aufnahme in eine Abteilung derſelben — Rott — eingeordnet. Noch heute unterſcheiden wir das Kirchrott, das Heerrott, das Burgrott und das Pohlerrott. Daneben beſteht das Rott der Schlachtſchwertierer.

Aus welcher Zeit das Schützenfeſt, früher Freiſchießen genannt, ſtammt, iſt nicht mehr zu ermitteln. Immerhin iſt es über 350 Jahre alt, weil an dem ſilbernen Vogel, den der jedesmalige Schützenkönig während der Dauer des Schützenfeſtes als Ehrenſchmuck an ſilberner Kette an der Bruſt trägt, die Jahreszahl 1575 ſteht. Das Schießen, überhaupt die ganze Feſtlichkeit, fand am 2. Pfingſttage und an den folgenden Tagen nachweislich mindeſtens ſeit 1620 auf herrſchaftlichem Forſtgrunde, und zwar auf einem vorzüglich geeigneten Platze hinter den Externſteinen, am ſüdlichen Abhange des Knickenhagen, ſtatt. Nachdem im Frühjahr 1860 die Horner die auf einem ſtädtiſchen Grundſtücke am Südholze gepflanzten jungen Eichen aufgeriſſen hatten, die von der fürſtlichen Forſtdirektion in der Annahme eines Bepflanzungsrechtes der Herrſchaft geſetzt waren, und ſich dadurch mit der Forſtbehörde in einen Prozeß verwickelten, und wohl wenig Ausſicht hatten auf Erteilung der Erlaubnis zur Benutzung des Platzes zur Abhaltung des Schützenfeſtes, wurde ein ſtädtiſches Grundſtück an der anderen Seite des Knickenhagen, in der Nähe der Ziegelei, zum künftigen Feſtplatze auserſehen und ſeit 1863 dazu benutzt. Seit langen Jahren findet nur alle drei Jahre in den Pfingſttagen das Schützenfeſt ſtatt. Früher muß es öfter gefeiert worden ſein (nach einem Beſchluß von Rat und Gemeinde vom 6. Mai 1704, ſogar alljährlich), denn in einer Reſolution der Lippiſchen Regierungskanzlei vom 17. Juni 1777 auf „Erforderten untertänig gehorſamſten Bericht Unſerer Bürgermeiſter und Rat der Stadt Horn, wider Einige Herren Schützen Officieres daſelbſt, pcto. eingeſchränkten Freiſchießens" werden letztere zur genauen Befolgung der Landesherrlichen Verordnung vom 22. September 1775 vermöge welcher das Freiſchießen der Hornſchen Schützenkompagnien nur alle 3 Jahre gehalten werden ſoll, bei Vermeidung nachdrücklicher Ahndung angewieſen.

Einer alten Nachricht zufolge, ſcheint früher der Landesherr oder ſtatt ſeiner der herrſchaftliche Beamte zu Horn das Zeichen zum Ausmarſch der Schützen gegeben zu haben; denn 1592 beklagen ſich die Schützenmeiſter darüber, daß Graf Simon bei dem abgehaltenen Schießen eine Tonne Bier verehrte, welche der Amtmann zu bezahlen ſich weigere, worauf der Amtmann erwidert, die Schützen ſeien ausgezogen ohne das Zeichen zum Abmarſch abzuwarten. Die Schützenfahne iſt aus dem Jahre 1751.

Sitten und Gebräuche.

Manche Sitten und Gebräuche werden mit deren anderer lippiſcher Städte vieles gemein haben. Ein ſehr alter Brauch iſt der Schnatgang (ſ. Führers Meierrecht S. 8 und 9 und Meyers Colonatsrecht Bd. 1 S. 10). Der Schnatgang wurde alle 4 Jahre, gewöhnlich Mitte Juni vorgenommen. An ihm nahmen in der Regel alle obrigkeitlichen Korporationen und die mit der Aufſicht über die Gemeindegüter beauftragten Offizianten, die Förſter, Flurſchützen, Bauermeiſter teil. Außerdem pflegte man eine Anzahl junger Bürger dazu einzuladen, denen dann an Ort und Stelle durch ſymboliſche Handlungen (Ohrfeige?) die Grenzen der Feldmark und des Forſtes bemerklich gemacht und in das Gedächtnis eingeprägt wurden. Die Beteiligung an dem Schnatgang war eine ſehr rege. Der letzte Schnatgang war im Jahre 1927. Schnatgänge ſind auch in einigen Orten Weſtfalens üblich, z. B. in Brilon, wo er Schnadezug genannt wird.

Eine recht alte Sitte war das Blaſen vom Kirchturm. Jede Woche einmal beſtieg des Mittags der Stadtmuſikant mit ſeinen Gehilfen den Turm und blies einen Choral, ſowie einige andere Stücke. Ein Stadtmuſiker wird ſchon 1605 erwähnt und damals Stadtſpielmann genannt. Der letzte war der am 17. Dezember 1881 verſtorbene Muſikus Fritz Schelp.

Das Oktoberfeuer, eine Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1813, spielte in dem Denken der Knaben früher eine wichtige Rolle. Schon rechtzeitig machten sie Pechfackeln und sammelten Stroh, Holz, leere Teer- und Seifentonnen und brachten das Gesammelte auf die Spitze des Holzhauserberges, wo es aufgetürmt und am Abend des 18. Oktober in Brand gesteckt wurde. Erst spät, mit frohem Jubel zog die Knabenschar vom Berge herab, um am Bache die Reste der Fackel zu löschen. Würdig ausgestaltet wurde die Feier des 50jährigen Gedenkens der Leipziger Schlacht.

„Den Bürgermeister in den Kump schießen" war ein alter Brauch, der bis zum Jahre 1846 bestanden hat. Wenn ein neuer Bürgermeister gewählt und bestätigt war, wurde dieses Ereignis der Bürgerschaft dadurch zur Kenntnis gebracht, daß die auf dem Rathause aufbewahrten Geschütze, Katzenköpfe, Donnerhaken oder Donnerbüchsen genannt, geladen und vom Rathause in der Richtung nach dem Brunnen auf dem Marktplatze — Kump — abgefeuert wurden. Diese Handlung nannte man „den Bürgermeister in den Kump schießen". Als sie 1846 anläßlich der Wahl des Kaufmanns G. A. B. Schierenberg zum Bürgermeister vorgenommen wurde, zersprangen infolge zu starker Ladung in mehreren Häusern am Marktplatz Fensterscheiben; das gab Anlaß, die Abschaffung des Brauches zu beschließen.

Etwa um dieselbe Zeit ist auch ein anderer alter Brauch aus der Uebung gekommen. An einem bestimmten Tage im Monat Mai wurden die Frauen und Mädchen, welche während des Sommers das Melken der auf der Mohrlage weidenden Kühe und das Tragen der Milch in die Stadt besorgten, zur Mittagszeit durch den Stadtmusikanten und seinen Gehilfen von dem im Hagen zu Vahlhausen liegenden „Briuskenbusch" abgeholt und zur Stadt „geblasen". Die Milchholer und die Musikanten waren auf dem Zuge zur Stadt mit Blumen und Bändern und die Milchgefäße — „Löpen" — und Eimer mit Kränzen reich geschmückt. Die Heldin des Tages war jedesmal die Milchholerin, welche nach dem Urteil ihrer Genossinnen ihr Löpen oder ihre Eimer am saubersten gescheuert und die messingenen Reife darum am blanksten geputzt hatte. Ihre Auszeichnung bestand in einem besonders großen und schönen Kranze, der um das von ihr zu tragende Gefäß gebunden wurde.

Von der Pesag.

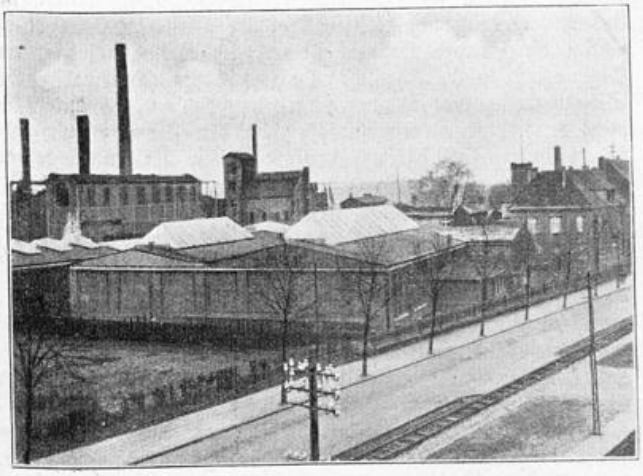
Die Stromversorgungs-Anlagen der Paderborner Elektrizitätswerk und Straßenbahn A.-G.

Bei der Besichtigung der Werkanlagen der Pesag durch die Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft Lippe-Lippspringe-Paderborn machte Herr Dr.-Ing. Lange allgemein interessierende Ausführungen, deren Hauptpunkte wir hier wiedergeben.

Das von der Pesag belieferte Stromversorgungsgebiet umfaßt Kreis und Stadt Paderborn, den als Entenschnabel bezeichneten Teil des Kreises Büren, die Stadt Horn und die Gemeinden Schlangen, Kohlstädt, Leopoldstal, Heesten, Grevenhagen, Veldrom im Freistaat Lippe. Insgesamt versorgt die Pesag 49 Städte und Gemeinden mit mehr als 15 000 Abnehmer. Die Stromabgabe an das Hochspannungsnetz betrug im Jahre 1930 für dieses Gebiet nahezu 29 Millionen Kilowattstunden.

Für die Stromlieferung steht der Pesag zur Verfügung zunächst das eigene Kraftwerk in Paderborn mit einer Maschinenleistung von über 10 000 PS. Das Kraftwerk ist ausgerüstet mit Steinmüller Universal-Hochleistungs-Kesseln mit Wanderrostfeuerung und 3 moderen Turbinensätzen. Zum anderen hat die Pesag die Möglichkeit, elektrische Energie für ihre Verteilungsnetze über eine Hochvoltleitung zu beziehen, welche in der Umspannanlage am Flugplatz endigt. Diese Anlage vermittelt den Anschluß an die Höchstspannungsleitung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes in Essen. Die Höchstspannungsleitung für 220 000 Volt verläuft von der Hauptschaltstelle Brauweiler bei Köln im Norden über Wesel, Ibbenbüren, Osnabrück nach Paderborn, in südlicher Richtung von Brauweiler über Koblenz, Kelsterbach b. Frankfurt a. M. —Rheinau b. Mannheim, Hoheneck bei Stuttgart, Herbertingen nach Bludenz im Voralberg. Diese Leitung ist eine der hervorragendsten technischen Leistungen der letzten Jahre. Es ist leicht ersichtlich, daß die Deutschland von Norden nach Süden in einer Gesamtlänge von über 2000 Kilometern durchschneidende Höchstspanungsleitung, die zur weiten Uebertragung bedeutender Energiemengen geeignet ist, einen wertvollen Ausgleich zwischen den Krafterzeugungsstätten bewirken kann. Im Interesse des Volksvermögens werden durch dieses Leitungssystem beträchtliche Aufwendungen eingespart, die sonst für wenig produktive Reserven aufgewandt werden müssen. Die Leistungen der Wasserkraftwerke im Alpenmassiv, in Bayern, Baden und Württemberg können ausgetauscht werden mit den Dampfkraftwerksleistungen des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes. Die in der Natur anfallenden Wasserkräfte werden restlos aufgenommen und erst der darüber hinausgehende Bedarf durch die Kohlenenergie gedeckt.

Dem R.W.E. steht heute zur Verfügung eine gesamte Maschinenleistung von über 1 Million Kilowatt, darunter befindet sich das Goldbergwerk in der Nähe von Köln mit einer Maschinenleistung von 500 000 Kilowatt, das heute größte deutsche Dampfkraftwerk, ferner das Pumpspeicherkraftwerk Herdecke, welches die Möglichkeit gibt, die des Nachts anfallende Energie in Tagesenergie umzuwandeln. Darüber hinaus ist dieses Speicherwerk eine wichtige stets bereite Reserve zur Deckung des Strombedarfs bei plötzlich eintretenden Belastungsspitzen, Störungen usw.



Pesag, Gesamtansicht der Werkanlagen Paderborn.

Der im Kraftwerk Paderborn erzeugte oder in der Umspannanlage auf dem Flugplatz aus dem Höchstspannungsnetz entnommene Strom wird von der Pesag mit einer Spannung von 5 000 bezw. 15 000 Volt in ihrem eigenen Mittelspannungsnetz weiter verteilt. Insgesamt besitzt die Pesag ein Kabelnetz von ungefähr 80 Kilometern, ein Hochspannungs-Freileitungsnetz von 170 Kilometer.

Das Leitungsnetz ist so ausgelegt, daß die meisten Städte und Gemeinden im Zuge von Ringleitungen liegen, die eine besondere sichere Stromversorgung gewährleisten. Die örtliche Ringleitung verläuft in einem Kabel von Paderborn – Flugplatz – Marienloh – Lippspringe – Schlangen – Kohlstädt nach Horn, in einer Freileitung von Paderborn – Neuenbeken – Altenbeken – Kempen – Grevenhagen – Leopoldsthal – Horn. In Horn zweigt eine Leitung ab, welche das Umformerwerk zur Speisung der Straßenbahn in Heiligenkirchen bei Detmold versorgt. Eine westliche Ringleitung verläuft von Paderborn über Borchen – Alfen – Tudorf – Salzkotten – Boke – Delbrück – Neuhaus nach Paderborn zurück. In Delbrück zweigen Leitungen zur Versorgung des Delbrücker Landes, in Neuhaus zur Versorgung der nördlichen Teile des Kreises Paderborn über Sennelager – Staumühle – Hövelhof nach Stukenbrock ab. Die Niederspannungsnetze sind mit über 450 Kilometer Leitungen und 110 Transformatorenstationen bezw. hochspannungsseitigen Anlieferungsstellen ausgebaut, und versorgen insgesamt ein Gebiet mit über 100 000 Einwohnern. Getrennte Tarife ermöglichen die Abnahme der elektrischen Energie für Licht, Kraft und alle Zwecke des Haushalts, insbesondere auch des elektrischen Kochens.

Die Anlagen der Pesag bilden einen kleinen Ausschnitt aus der großen deutschen Elektrowirtschaft, die auch heute noch sehr entwicklungsfähig erscheint, wenn man bedenkt, daß die Abnahme pro Kopf der Bevölkerung weit hinter der Abnahme anderer Länder, beispielsweise der Schweiz, der nordischen Länder, Amerikas u. a. zurücksteht. Wir bemerken deshalb auch heute in Deutschland eine starke Zusammenschlußbewegung zwischen den einzelnen Werken zum Zwecke des Austausches elektrischer Energie sowie zur gegenseitigen Unterstützung. Diese Entwicklung ist notwendig zur Erfüllung der Aufgaben, die der deutschen Elektrowirtschaft noch bevorstehen. Darüber hinaus tauchen schon Pläne auf, weit über den Rahmen der einzelnen Länder auch über die Zentralstaaten Europas ein gemeinsames Großkraftnetz zu legen.

Deutschamerikaner zum Hermannsdenkmal.

In der vorigen Nummer wiesen wir schon darauf hin, daß die deutsch-amerikanische Vereinigung der Hermannssöhne in diesem Sommer eine Deutschlandfahrt unternehmen, die ihren Höhepunkt im Besuche des Teutoburger Waldes und des Hermannsdenkmals haben wird.

Der Orden der Hermannssöhne ist eine der ältesten deutschen Organisationen in den Vereinigten Staaten, der bereits im Jahre 1840 gegründet wurde und heute über Hunderte von Gruppen in den meisten Staaten Nordamerikas verfügt. Er hat sich die gegenseitige Unterstützung und Hilfsbereitschaft der deutschen Stammesbrüder, aber auch die Pflege und Förderung deutscher Sitten und schließlich die Durchführung praktischer Unterstützungseinrichtungen zur Aufgabe gemacht. Nun beabsichtigt die Gruppe Ohama (Nebr.) der Hermannssöhne, im Mai d. J. eine „Pilgerfahrt" zum Denkmal ihres Schutzpatrons, dem Hermannsdenkmal, zu unternehmen, d. h. eine Deutschlandfahrt, die den Teutoburger Wald zum Ziele hat und dabei durch die übrigen Gaue der alten Heimat führen soll. Die Mitglieder aller Ordensgruppen werden aufgefordert, sich an dieser Reise und dieser Kundgebung zu beteiligen.

Die Abfahrt von Newyork ist am 27. Mai. Die Vorbereitungen sind im vollen Gange. In dem Aufrufe an die einzelnen Gruppen heißt es: Von Hamburg aus machen wir eine herrliche zwölftägige Rundreise durch Deutschland über Berlin, Potsdam, Dresden, München, bayerische Alpen, Stuttgart, Karlsruhe, Heidelberg und eine Dampferfahrt auf dem Rhein von Mainz bis Köln. Von Köln begeben wir uns nach der ehemaligen Residenzstadt Detmold im romantischen Teutoburger Wald, über dessen Tannengipfel das riesige Denkmal des Schutzpatrons unseres Ordens, Hermann, der Befreier Deutschlands, emporragt und dessen turmhohe Mächtigkeit ein beredtes Zeugnis gibt von dem Ruhm seiner Taten und seiner Treue zum deutschen Volke. Am Fuße des Hermannsdenkmals wird eine erhebende Feier stattfinden, die unsere Herzen höher schlagen lassen und uns allen unvergeßlich bleiben wird!

Neue Wege der Fremdenwerbung.

Der Verkehrsausschuß des Städtischen Verkehrsamtes Detmold, der sich aus den Stadträten Bürgermeister Dr. Droegenkamp und Stadtrat Kühne, aus den Stadtverordneten Weltzien und Popken, dem Hotelier Sauer, Hofkonditor Braune, dem Kaufmann Meyer-Spelbrink und Herrn Adams zusammensetzt, tagte am 12. Februar, um den Etat und die Werbemaßnahmen für 1931 zu beraten. Man ging bei der Beratung davon aus, daß die Förderung des Fremdenverkehrs auch für das Jahr 1931 unbedingt notwendig ist, um dadurch zusätzliche Kaufkraft zu schaffen. Wieviele warten in Detmold darauf, daß das Wirtschaftsleben nach diesem bitteren Winter zum Frühjahr durch den Fremdenverkehr wieder angekurbelt wird. Aufgabe des städtischen Verkehrsausschusses ist es, dafür zu sorgen, daß durch die entsprechenden Maßnahmen diese Erwartungen erfüllt werden.

Von diesem Gesichtspunkte hat sich der Ausschuß leiten lassen, als er beschloß, sich maßgebend an einem Faltblatt, das ein größeres Gebiet „Rund um den Hermann" erfaßt, zu beteiligen. Die Zusammenfassung der Kräfte ist notwendig, um die Kosten für den einzelnen zu vermindern, den Gesamterfolg aber zu steigern.

1. Das Faltblatt „Rund um den Hermann" erscheint in einer Auflage von 100 000 Exemplaren, davon 33 000 in holländischer Sprache. Die Verteilung wird ganz systematisch erfolgen. An diesem Faltblatt ist auch Paderborn beteiligt; damit soll das südliche Tor des Teutoburger Waldes für den Detmolder Fremdenverkehr eröffnet werden.

2. Darüber hinaus gibt der Westfälische Verkehrsverband einen Prospekt heraus, der den gesamten Teutoburger Wald von Osnabrück bis zur Egge umfaßt. Dadurch soll das nördliche Einfalltor für den Detmolder Fremdenverkehr eröffnet werden.

3. Nach dem Grundsatz „Alle Tore zu öffnen", ist auch verfahren, wenn wir uns an der Prospektwerbung des Wesergebirgsverbandes, wenn auch nur in bescheidenem Maße beteiligen. Diesen Prospekten kommt auch insoweit eine Bedeutung zu, als sie auch in englischer Sprache gedruckt sind.

4. Neue Wege der Verkehrswerbung schlägt das Städt. Verkehrsamt ein dadurch, daß es sich der

Plakatwerbung in den D-Zügen

bedienen will. Es ist hier in Aussicht genommen, auf den Hauptstrecken in den D-Zuggängen 250 Flächen zu belegen. Des weiteren ist in Aussicht genommen, etwa 20 photographische Großaufnahmen herzustellen, die in den Schaufenstern der

Reise- und Verkehrsbüros der Großstädte sowie anläßlich von Messen pp. Aufstellung finden sollen.

5. Die Zeitungs- und Zeitschriftenwerbung soll in Gemeinschaft mit dem Lipp. Verkehrsverband durchgeführt werden, um die Kosten infolge dieser Gemeinschaftswerbung möglichst niedrig zu halten.

6. Es erscheint in diesem Jahre eine Neuauflage des Grieben-Führers über den Teutoburger Wald. Die Bearbeitung hat dem Grieben-Verlag gegenüber das Städt. Verkehrsamt für den südlichen Teil des Teutoburger Waldes von Oerlinghausen bis Warburg übernommen.

7. Daneben sind noch kleinere Werbemaßnahmen vorgesehen; u. a. will sich das Städt. Verkehrsamt an dem Sammelantrag der Arbeitsgemeinschaft „Rund um den Hermann" auf Herstellung einer Reliefkarte beteiligen und auch den Grund für eine einwandfreie Weegebezeichnung im Gebiet „Rund um den Hermann" für das Jahr 1931 legen.

8. Die bisherige

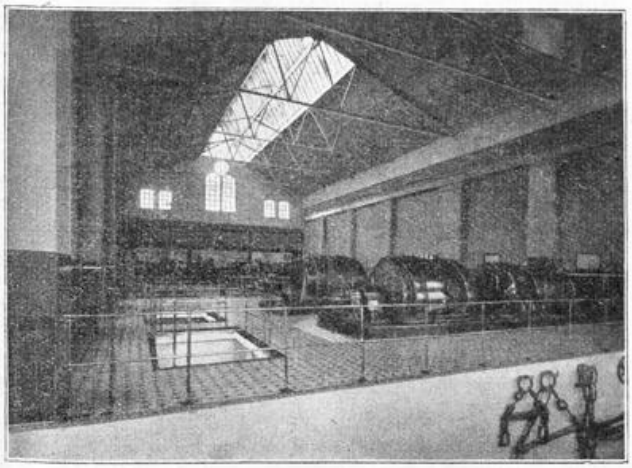
Auskunfttafel am Bahnhofsgebäude

läßt in mancherlei Beziehung zu wünschen übrig. Es ist deshalb beschlossen, eine Auskunfttafel in transparenter Ausführung an einem andern Platz in der Nähe des Bahnhofsgebäudes anzubringen. Der Stadtplan und die Umgebung werden auf Glas gezeichnet. Die Glasfläche soll abends beleuchtet werden. Die Finanzierung soll durch Vermietung von Reklameflächen, in denen eine gediegene Reklame angebracht wird, gedeckt werden.

9. Ueber die Werbemaßnahmen hinaus wird das Städt. Verkehrsamt nach wie vor die

Errichtung eines Denkmals für den lippischen Soldaten

im Auge behalten, trotz aller Stimmen, die sich dagegen aus-



Pesag, Maschinenhalle des Kraftwerks.

gesprochen haben. In diesem Zusammenhange darf darauf hingewiesen werden, daß auch ein Berliner Bildhauer ein Modell des Lippischen Soldaten hergestellt hat, und zwar der Bildhauer Karl Meier. Grundlegung für den Aufbau seines Modells war für ihn die Diagonaleinstellung der Armhaltung zu dem Beinlauf, das dem Ganzen ein bewegtes, aber auch in sich gefestigtes Bild gibt, aus dem Humor, aber auch ein gewisser Stolz sprechen. Man sieht hieran, daß ein großes Interesse sogar ein Berliner Künstler der Errichtung unseres Denkmalsbaues entgegenbringt.

Aus dem Lippischen Bergland.

Ein stiller Wintersonntag. Durch die weiße Einsamkeit schneeverhangener Wälder, über die Höhen des Vierenberges stampften wir dem Bergland zu. Mild strahlende Wintersonne ließ Millionen von Schneekristallen aufblitzen. Tief senkten sich die schwanken Aeste der Tannen unter der weichen Schneelast. Ein Stück Landstraße. Zu beiden Seiten dehnten sich weite Felder in sanftem Auf und Ab bis zu Waldsäumen, zu einsamen Gehöften. Still ists, kein Menschenlaut, kein Alltag. Sonntag. Dann gehts bei Pehlen ab von der Landstraße den gefrorenen Bach entlang und hinauf auf die Höhe über Steinbrüntorf. Soweit wir sehen, ist alles weiß und rein und still und heilig. Unberührt und unentweiht liegt es da in wundersamer Schönheit und es ist Sonntag. Anders als im Sommer. Wie die stille einsame Eifel mutet uns die Landschaft an. Einsam von Schnee und Reif übergossen in märchenhafter Schönheit erstrahlen die wetterharten Gesellen auf der Höhe des Bonstapels, ihre zerzausten Aeste heben sich starr vom blauen Winterhimmel ab. Und dann säumen weiße hohe Tannenwände den Weg ein. Die Spitzen erstrahlen im Sonnengold. Wie in einem Dom schreiten wir durch die heilige Stille. Dann öffnet sich der Wald und das im Winterschlaf am Hang klebende Bergnest Talle mit seinem uralten Kirchlein liegt wie ein Denkmal dieses schönen Berglandes vor uns. Skispuren zeigt der Weg.

Eine kurze Einkehr und weiter führt uns die kehrenreiche Straße mit prächtiger Aussicht auf das Kalletal und seine umrahmenden Bergwälder hinab nach Hohenhausen. Fröhliche Dorfjugend sauste auf flinken Rodeln an uns vorbei. Dann hielten wir Einkehr im Herzen des lippischen Berglandes. Unser Ziel war erreicht. Jetzt galt es zu wirken, die Wegebezeichnung in diesem schönen Teil unseres lieben Lipperlandes zu fördern, um auch andere auf dieses noch immer im Dornröschenschlaf liegende Bergland hinzuweisen, sie hinzuführen aus des Alltags Wirken und Sorgen zu Sonntagen reiner Freude.

Es handelte sich um die Bezirksversammlung der Verkehrs- und Verschönerungsvereine im lippischen Bergland und den angrenzenden Gebieten, zusammen mit dem Wegeausschuß des Lippischen Verkehrsverbandes. Der Lippische Verkehrsverband leistet für jeden Kilometer bezeichneter Wanderwege einen Zuschuß. Für dringend notwendig hielt man es, daß an besonderen Punkten, Kreuzungen, Ortsausgängen beschriftete Wegetafeln aufgestellt würden. Den zeitigen Verhältnissen entsprechend war für die Errichtung von Aussichtstürmen keine Stimmung; da jedoch in absehbarer Zeit die Aussicht vom Bonstapel, dieses schönsten Aussichtspunktes im lippischen Bergland, zuwächst, soll doch dieser Punkt im Auge behalten werden. Ein Vorschlag ging dahin, nach Rücksprache mit dem Besitzer des Berges, Herrn Gutsbesitzer Schemmel, in Verbindung mit dem Mindener Pionierbataillon einen hölzernen Aussichtsturm zu errichten. Auch die Errichtung von Schutzhütten an langen einsamen Wegstrecken hielt man für nicht durchführbar. Des weiteren kam das Gesetz, daß von Jägern auf Rehwild nur mit Kugel geschossen werden dürfe, zur Sprache. Es wurde auf die Gefahren für den Spaziergänger und Wanderer hingewiesen. Nähere Unterlagen sollen gesammelt und dem Verband zur weiteren Verfolgung übermittelt werden. Angeregt und beschlossen wurde die Anlegung eines Wanderschutzweges im Kalletal, parallel der Landstraße an der Kalle entlang, zu beantragen. Es ist im Sommer eine Plage, dieses liebliche Tal auf der Straße zu durchwandern.

Die Herausgabe einer Wanderkarte für das lippische Bergland wurde mit Interesse aufgenommen. Auch der Herausgabe von Zusammenstellungen der von jedem Ort ausgehenden

Wanderstrecken wurde zugestimmt bezw. will jeder in Frage kommende Ort solche Verzeichnisse in Postkartenform herausgeben.

Nach dreistündiger äußerst anregend verlaufener Besprechung fand die Sitzung ihr Ende. Mögen die gefaßten Entschlüsse im Frühjahr zur Ausführung kommen und möge die zähe Arbeit des Wald- und Wegeausschusses des Lippischen Verkehrsverbandes zur Erschließung dieses schönen Berglandes gekrönt werden durch die rege Anteilnahme der dortigen Vereine der Orte und Behörden, dessen es bisher doch immer noch mangelte. Frisch auf! K. B.

Pivitsheide—Dörenschlucht.

Als vor kurzem der Wald- und Wegeausschuß für den Bezirk Dörenschlucht tagte, wurde dort die Frage aufgeworfen, ob man für den Bezirk Dörenschlucht, wozu die Verkehrsvereine Hiddesen, Lage, Oerlinghausen, Helpup, Hörste und das Verkehrsamt Detmold gehören, nicht gemeinsam eine Wander- und Wegekarte herausgeben könnten für den westlichen Teil des Teutoburger Waldes, wie sie es bereits schon im südlichen Teil des Teutoburger Waldes vom Hermannsdenkmal bis zum Eggegebirge gibt. Dieser Plan wurde vom Verkehrsverein Hörste mit regem Interesse aufgenommen und hierfür eine Kommission gewählt, die die hierfür erforderlichen Vorarbeiten durchführen sollten. Da dieses Gebiet westlich vom Hermannsdenkmal zu einem der schönsten Teile des Teutoburger Waldes mit seinen ruhigen und stillen Wanderwegen und schönen Ausflugspunkten wie Oerlinghausen, Tönsberg, Rethlager Quellen mit den Hörster Heidebergen, Stapelager Schlucht, Dörenschlucht, Lopshorn, Hartröhren, Postteich, Donoperteich, die Senne, Hiddesen mit dem Hermannsdenkmal gehören, soll es den Wanderern und Sommergästen, die alljährlich dieses schöne Gebiet besuchen, ermöglicht werden, einen guten Führer und eine Wanderkarte erhalten zu können.

Dazu ist natürlich notwendig, daß sich die in diesem Bezirk wohnenden interessierten Kreise zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen und so gemeinsam etwas Ganzes schaffen, was sonst einem Einzelnen nicht möglich ist. Das geschah am 7. März in einer Tagung der Vertreter der eben genannten Bezirke im Gasthof Barkemeier-Pivitsheide. Es wurde eine Kommission zur weiteren Bearbeitung dieser Sache gebildet, und zwar bestehend aus den Herren Heinemann-Hörste, Graf-Lage, Brand-Kachtenhausen, Lohmann-Hiddesen, Wilhelm Unterkötter - Helpup Nr. 75, Gustav Heistermann - Augustdorf Nr. 12, Vorsteher Funke-Pivitsheide V. H., Rentner Böhmer-Pivitsheide V. L.; außerdem sollen als Berater hinzugezogen werden die Herren Bachler-Bad Salzuflen, Wilhelm Adams-Detmold sowie Lehrer Haase-Leopoldstal. Die Leitung dieses Ausschusses wurde Herrn Heinemann aus Hörste übertragen. In Hörste fand in der Gastwirtschaft Windmann eine Ausschußsitzung statt, ferner in der Wirtschaft Multhaupt-Augustdorf und im Eichenkrug, zwecks Gründung von Verkehrsvereinen in Augustdorf und Pivitsheide. Das ganze Gebiet ist reich an Naturschönheiten, Hünengräbern usw. Es bietet sich hier den Wanderern und Sommergästen eine hervorragende Erholungsgegend.

Da die Stadt Lage als Eisenbahnknotenpunkt bereits mit den Luftkurorten Hörste, Pivitsheide und Stapelage verbunden ist und sich ferner zwischen diesen Orten eine Autobuslinie befindet, wäre es auch zu begrüßen, wenn die Straßenbahn nun auch von Detmold ebenfalls bis nach Hörste oder Stapelage weitergebaut würde und so den Wanderern von Detmold her Gelegenheit geboten würde, bis in das Herz des Teutoburger Waldes zu fahren, wie es auf der anderen Seite des Teutoburger Waldes bereits erfolgt ist.

Das Schwalenberger Land.

Am 8. März fand in Falkenhagen in den Räumen des „Klosterkruges" bei Gastwirt Gröne die Hauptversammlung des Ostlippischen Wirtschafts- und Verkehrsverbandes statt. Der Vorsitzende, Bauunternehmer Meier-Elbrinxen, eröfnete die Versammlung. Vertreten waren die Verkehrsvereine Elbrinxen, Rischenau und Hummersen, während in den anderen Ortschaften nur erst Einzelmitglieder vorhanden sind. Als Mitbegründer des Verbandes und als Vertreter des Lippischen Verkehrsverbandes war Herr Mesch-Detmold der Einladung gefolgt. Herr Kaufmann Adolf Golücke-Rischenau erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht, in dem ausführlich auf die verflossenen Werbemaßnahmen, den Stand der Mitgliederbewegung, auf die Beteiligung und Förderung des Köterberghauses und auf die Kassenlage eingegangen wurde. Der Bericht des Wegeausschusses, der von den Herren Förster Deppe-Elbrinxen und Lehrer Diekjobst-Hummersen gegeben wurde, ließ erkennen, daß die Wegebezeichnung im Bezirk durchweg gut ist.

Herr Mesch machte auf Grund geäußerter Wünsche den Vorschlag, noch eine neue Wanderstrecke zum Köterberge festzulegen, und zwar aus dem Pyrmonter Bezirk über Lügde—Ottensteiner Hochfläche—Sabbenhausen—Kloster Falkenhagen—Köterberg. Der Weg führt über aussichtsreiche Höhen und ist besonders für die Frühjahrs- und Herbstzeit zu empfehlen. Nachdem der Haushaltsplan für 1931 genehmigt war, fand die Neuwahl des Vorstandes statt, die folgendes Ergebnis hatte: Vorsitzender Bauunternehmer Meier-Elbrinxen, Stellvertreter Polstermeister Klasmeier-Biesterfeld, Geschäftsführer Kaufmann Adolf Golücke-Rischenau, Stellvertreter Gastwirt Gröne-Falkenhagen, als Kassierer Rendant Seegert-Elbrinxen und Lehrer Diekjobst-Hummersen. Der Verkehrsverein Hummersen trat dem Verband als Mitglied bei. Man sprach den Wunsch aus, daß auch die übrigen Ortschaften des südöstlichen Lippezipfels: Sabbenhausen, Wörderfeld und Riese, sich ebenfalls der Bewegung anschließen möchten. Auch sei es wünschenswert, wenn die übrigen Verkehrsvereine von Schwalenberg und Schieder in eine gemeinsame Arbeitsfront mit dem Ostlippischen Wirtschafts- und Verkehrsverband eintreten würden.

Weiter wurde von dem Vertreter der Turnerschaft, Herrn Lehrer Köhring, die Mitteilung gemacht, daß die Turnvereine des lippischen Südostens versuchen wollen, für den Turnkreis Westfalen-Lippe auf dem Köterberge ein „turnerisches Bergfest" abzuhalten. Die Nachbarortschaften am Fuße des Berges müßten die Unterbringung der Turner übernehmen. Der Veranstaltung wurde allgemein zugestimmt. Herr Mesch berichtete noch über die Arbeitsgemeinschaft „Rund um den Köterberg", wobei die Betreuung des lippischen Teiles vom Lippischen Verkehrsverband übernommen werden solle, damit eine einheitliche Berücksichtigung des ganzen lippischen Südostens in Erscheinung trete. Der Verkehrsverein Hummersen ließ durch seinen Vorsitzenden Diebjobst einen ausführlich begründeten Antrag einreichen, alles daran zu setzen, daß die Gemeinde Hummersen eine Durchgangsstraße bekommt, während sie bis jetzt wohl als einzigstes lippisches Dorf noch eine Sackstraße besitzt, die an der lippischen Grenze zu Ende ist. Als beste Lösung für eine wesentliche Verbesserung sei zunächst die Schaffung einer Zugangsstraße von Hummersen aus zum neuen Köterbergwege anzusehen, die wegen der Kürze der Strecke nicht zu hohe Kosten verursachen werde. Der Verband nahm den Antrag an und wird in der nächsten Vorstandssitzung die weiter in die Wege zu leitenden Schritte unternehmen. Für den nächsten Tagungsort wurde Elbrinxen gewählt.

Der lippiſche Soldat und ſein Denkmal.

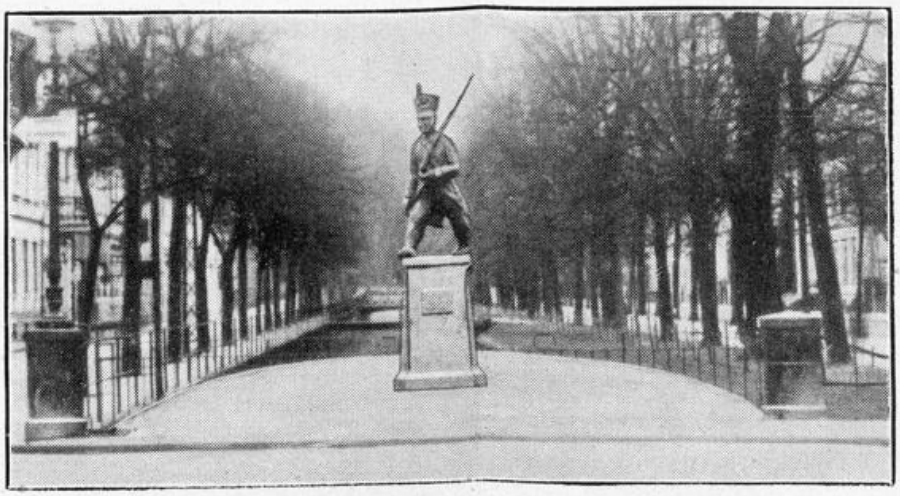
Der ebenſo vielbeſungene wie ſagenhafte lippiſche Soldat ſoll bekanntlich ſein Denkmal haben, in Detmold, der wunderſchönen Stadt, wohin es auch gehört. Man ſtreitet ſich noch etwas um den Platz, ob auf dem Bahnhofsplatz, dem Hotel „Kaiſerhof" gegenüber, oder auf der verbreiterten Brücke am Hotel „Lippiſcher Hof". Das Geld fehlt auch noch zum größten Teil, ſonſt iſt aber alles da. Beſonders an Entwürfen mangelt es nicht.

Wir bringen hier einen in der „Lipp. Tages-Ztg." veröffentlichten Entwurf eines in Berlin wohnhaften Lippers: Bildhauer Karl Meier. Der Entwurf für das beabſichtigte Denkmal iſt im M. 1:10 gehalten, in Naturgröße ſoll das Denkmal etwa 3.25 Meter groß ſein. Der Künſtler bemerkt zu ſeinem Entwurf, daß man ſich den Lippiſchen Soldaten nur marſchierend vorſtellen kann, „der da muß marſchieren in den Krieg". Grundlegend im Aufbau war die Diagonalſtellung der Armhaltung zu dem Beinlauf. Dies gibt dem Ganzen ſein bewegtes, aber auch in ſich gefeſtigtes Bild, — Humor, aber auch ein gewiſſer Stolz ſoll aus unſerem Soldaten ſprechen.

Die zweite Abbildung gibt einen Vorſchlag des Kunſtmalers Bruno Wittenſtein in Horn wieder, der als Standtort die Brücke am „Lippiſchen Hof" vorſchlägt und dazu bemerkt: Zweifellos wird das Denkmal des lippiſchen Soldaten, falls es eine freiſtehende Figur iſt, auf einem beabſichtigten Ausbau der Brücke am Hornſchen Tor außerordentlich wirkungsvoll ſein. Das in der Ferne verſchwindende Waſſer und die Baumeinfaſſung geben einen Hintergrund, der beſſer nicht zu finden iſt. Auch die Brücke ſelbſt wird durch Ausbau und Denkmal ſehr gewinnen, das Ganze ſich als ſchönes Bild den Fremden tief einprägen.

Der Gedanke, vom lippiſchen Soldaten nicht nur im Liede, ſondern auch in Erz oder Stein der Mit- und Nachwelt Kunde zu geben, iſt nicht ſchlecht, wenn auch die Zeitverhältniſſe die Verwirklichung des Planes noch etwas hinausſchieben werden.

Der lippiſche Soldat.
Entwurf von Bildhauer Karl Meier – Berlin.



Der lippiſche Soldat auf der Brücke am „Lippiſchen Hof".

Im Extertal.

In den gemütlichen Räumen des uralten Bögerhofs, hart an der hessisch-lippischen Grenze, hatten sich am Sonntag, 22. Februar, die Wegewarte des Extertalvereins mit den angrenzenden Vereinen unter Vorsitz des Landeswegewarts K. Bachler zu einer Aussprache eingefunden. Zunächst wurde der Extertalverein im Rahmen des L.V.V. als vierter Bezirk anerkannt und als dessen Vorsitzender Lehrer Beckmeier (Almena) und als Stellvertreter Förster Brakemeier (Bösingfeld) gewählt. Die Grenzen des Bezirks wurden festgelegt von Varenholz – Sternberg – Barntrup – Waldquelle – Goldebeck – Forellental – Rinteln – Möllenbeck – Varenholz. Die Bezeichnung der schon vor längerer Zeit festgelegten Wanderwege ist inzwischen vom Extertalverein z. T. mit der Mitwirkung des L.V.V. erfolgt. Ueber die Beschilderung der Wege fand eine längere Aussprache statt. Allein mit Farbzeichen ist manchem Wanderer nicht gedient und an besonders kritischen Punkten (Kreuzungen) ist die Anbringung eines Wegweisers erforderlich. Allerseits war die Ansicht für einheitliche Beschilderung vorhanden. Ueber die Herausgabe einer Wanderkarte, die von Lehrer Haase (Leopoldstal) angeregt wurde, fand eine rege Aussprache statt, an der sich besonders Studiendirektor Ande und Studienrat Fricke beteiligten. Lehrer Mesch sprach über die Errichtung einer Jugendherberge auf Schloß Sternberg und fand allgemeine Befürwortung. Herr Nehlmeier-Lemgo trat für die Errichtung von Schutzhütten am Heidelberger Knick ein. Ebenfalls wurde die Aufstellung von Orientierungstafeln besprochen. – Möge die zähe und unermüdliche Arbeit des Wald- und Wegeausschusses Erfolg haben und mögen auch die Vereine und Verbände einsehen, daß die Arbeit eine grundlegende und erfolgreiche für den Fremdenverkehr bedeutet, die auch die heimische Bevölkerung zum Wandern anregt und zur Gesundung des Volkes beiträgt. K. B.

Aus Kurorten und Sommerfrischen.

* **Bad Salzuflen.** Frühlingskuren in Bad Salzuflen. In dem bekannten Kohlensäure-Thermalbad Salzuflen am Teutoburger Walde regt sich schon früh das diesjährige Kurleben: Die Bade- und sonstigen Kurmittelhäuser, wie das Inhalatorium mit pneumatischen Kammern sind in vollem Betrieb und die berühmten kohlensäurereichen Thermal- und Solquellen Bad Salzuflens werden in den verschiedensten Formen verabreicht. Auch der zeitig erscheinende Kurgast braucht sich über Langeweile nicht zu beklagen: es bieten sich ihm bereits zahlreiche Unterhaltungen, regelmäßige Terrassenkonzerte, von Zeit zu Zeit Militär- und Sonderkonzerte, Theater und Vorträge. – Als erste Vorboten der neuen Kurzeit sind die ersten Nummern der Badezeitung erschienen. Die Kurlisten weisen seit Januar schon mehrere Hundert Kurgäste der Wintersaison auf; bald wird das erste Tausend Kurgäste in diesem Jahre schon erreicht sein! – Das erste Militärkonzert der Detmolder Reichswehrkapelle hat bereits stattgefunden. An den Wochentagen sind Terrassenkonzerte bei freiem Eintritt.

* **Bad Meinberg.** Bad Meinberg rüstet zur neuen Saison! Schon seit einiger Zeit sind rührige Hände am Werk, Bad Meinberg auf die kommende Saison vorzubereiten. Im Kurpark sind bereits mehrere Fuhren Kies angefahren, der zur Bestreuung der einzelnen Parkwege dienen soll. Vor kurzem ist eine Abwässerungsanlage, die das Regenwasser vom Badehause direkt in die Werre leitet, gelegt. Weiter ist man damit beschäftigt, den Sternhof in eine Gartenanlage zu verwandeln. – Der Kur- und Verkehrsverein beendete in einer Versammlung im Schloßhotel die Besprechungen über Pensionspreise und Wohnungsnachweis. Die für die Niedersächsischen Bäder eingerichteten Mittelstandskuren zu verbilligten Preisen und die Aufstellung von zwei unterschiedlichen Preisklassen fanden die Zustimmung der Heiminhaber. Zum Punkte Wanderstrecken und Wegezeichen wurden im Anschluß an den von Weicken erstatteten Bericht über die letzte Gautagung in Blomberg entstehenden Auslagen bewilligt und der Wegeausschuß mit einer gründlichen Neumarkierung der Haupt- und örtlichen Nebenstrecken beauftragt. Vor allem sollen die schlecht auffindbaren Sehenswürdigkeiten des Leistruper Waldes: Opfersteine, Fuchsfichte, Hermannsmal und Urwaldeiche leicht erkennbare Zielzeichen erhalten.

* **Oerlinghausen.** Wie Herr Bürgermeister Reuter in der Stadtverordnetensitzung mitteilte, ist dem Segelfluggelände in der Oerlinghauser Senne eine große Bedeutung beizumessen. Nach dem Besuch des Vorsitzenden des deutschen Luftfahrtverbandes, Staatsminister a. D. Dominicus, ist der Oerlinghauser Segelflughafen in das offizielle Programm des deutschen Luftfahrtvereins mit aufgenommen. Die Segelfluggruppen großer Teile der Provinzen Hannover und Westfalen, von Hessen und beider Lippe haben ihre Prüfungen hier abzuhalten. Dieses sei nur dadurch möglich geworden, daß Herr Major von Lentzcke, Niederbarkhausen, dem Verein eine Bergkuppe abgetreten hat, so daß Uebungen auch hier wieder vorgenommen werden können. Im Herbst soll hier ein großer Wettbewerb für ganz Nordwestdeutschland stattfinden. Es ist mit einem großen Tag zu rechnen. Es sind wertvolle Preise, u. a. ein Flugzeug im Werte von 7000–8000 *M* ausgesetzt.

* **In Horn** hatten sich die Vertreter der Verkehrsarbeitsgemeinschaft Lippe-Lippspringe-Paderborn im Hotel Vialon eingefunden, um die Werbemaßnahmen abzuschließen. Der Vorortsvorsitzende Schrader-Paderborn eröffnete die Besprechung mit der Tatsache eines Abschlusses zur Herausgabe eines Werbefaltblattes vom Teutoburger Walde von Osnabrück – Bielefeld bis Detmold – Horn und zur Egge. Nach einer sehr lebhaften, aber sachlichen Aussprache erklärte man sich mit dieser Maßnahme einverstanden unter Einschluß von Lippspringe und Paderborn. Herr Direktor Tillmann von der Pesag wurde von der Arbeitsgemeinschaft als Vertreter in den dafür bereits bestehenden Redaktionsausschuß gewählt. Darauf berichtete Herr Bürgermeister Dr. Droegenkamp-Detmold über die Werbemaßnahme unter dem Motto: Rund um den Hermann! und konnte bereits mehrere in künstlerischen Farbtönen vollendete Werbeprospekte vorlegen. Da etwa ein Drittel der Auflage von 100 000 in holländischer Sprache verfaßt ist, bleibt ein Rest von ungefähr 70 000 für das Inland übrig. Es wurde ein Plan vorgelegt, wonach diesmal eine stark persönliche Werbung betrieben werden soll bei Schulen, Verbänden, Beamtenorganisationen, Privatvereinigungen und Industrieunternehmungen. Auch die in Detmold vorhandenen 175 Vereine und Korporationen will man auf verschiedene Weise an einer wirkungsvollen Ausstreuung des künstlerischen Werbematerials beteiligen, sei es bei Tagungen oder sonstigen Veranstaltungen.

* **Bad Oeynhausen** hat in diesem Jahre bereits über 10 000 Bäder verabfolgt. Die schwierige wirtschaftliche Lage hat den Besuch des Bades wegen der Heilkraft seiner Quellen nicht wesentlich beeinträchtigen können. Für den bedürftigen Mittelstand sind kürzlich verbilligte Pauschalkuren eingeführt worden, welche die Kurabgaben, Arztgebühren sowie Wohnung und Verpflegung einschließen. Im übrigen sind die Kurabgaben für

die Dauer der Wintersaison auf die Hälfte herabgesetzt. Auch Hotels und Pensionen gestehen jetzt durchweg einen Preisnachlaß zu. Demgegenüber werden sämtliche Kurmittel auch in der Vorsaison verabfolgt. Zum ersten Mal sind diesmal alle Kurmittelabgaben in dem aus Badehaus IV und Kurmittelhaus geschaffenen Gebäudeblock zusammengeschlossen. Damit ist dem Kurgast die Möglichkeit geboten, mehrere Kurformen nacheinander zu empfangen, ohne zwischendurch das Freie betreten zu müssen. Das Kurhaus ist ebenfalls ganzjährig geöffnet. Auch in der Vorsaison werden hier täglich mehrere Kurkonzerte geboten. Im Lesesaal liegen Hunderte von Zeitungen aus. Wintergarten und geschlossene Wandelgänge bieten geschützten Aufenthalt.

* **Pivitsheide.** Gründung eines Verkehrsvereins. Unter reger Anteilnahme der Einwohnerschaft beider Pivitsheide und in Anwesenheit von Vertretern der bereits seit längerer Zeit bestehenden Verkehrsvereine Hörste und Lage fand am 15. März in der Wirtschaft Barkemeier (Eichenkrug) die Gründung eines Verkehrsvereins, und zwar gemeinsam für beide Pivitsheide (einschließlich Waldheide und Schwarzenbrink) statt. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Rentner Böhmer als Vorsitzender und Geschäftsführer, Leibzüchter Schultmann als Kassierer, sowie die Herren Dorfvorsteher Funke und Niebuhr und ferner Lehrer Deppe als Beisitzer. Möge dieser neugegründete Verein zum Wohle der gesamten Dorfbewohner sich recht eifrig betätigen und fernerhin blühen, wachsen und gedeihen. Es wurde schließlich beschlossen, auch der Arbeitsgemeinschaft „Dörenschlucht", welche die alsbaldige gemeinsame Herausgabe einer Wege- und Wanderkarte für das mittlere Gebiet des Teutoburger Waldes bezweckt, sofort beizutreten.

* **Augustdorf.** Gründung eines Verkehrsvereins. In der am 15. März abgehaltenen sehr zahlreich von der hiesigen Einwohnerschaft besuchten Versammlung bei Wirt Multhaupt wurde der neue Verkehrsverein für Augustdorf gegründet. — In den Vorstand wurden gewählt: Gustav Heistermann Nr. 12 als Vorsitzender, Erwin Multhaupt als Geschäftsführer, Schuhmachermeister Kanne als Kassierer sowie die Herren Lehrer Akemeier und Postagent Günther als Beisitzer. — Es wurde ferner beschlossen, der Arbeitsgemeinschaft „Dörenschlucht" beizutreten, um der gemeinsamen Herausgabe einer Wege- und Wanderkarte im Verein mit den benachbarten Verkehrsvereinen von Hörste, Pivitsheide, Lage usw. alsbald zur Tat zu verhelfen.

* **Die Sommerferien** beginnen in der Provinz Hannover, in Minden-Ravensberg und in Lippe am 3. Juli und dauern bis 4. August; in der Rheinprovinz und in Westfalen vom 29. Juli bis 10. August; in Hamburg und Berlin vom 1. Juli bis 6. August; in Bremen von 10. Juli bis 16. August; in Oldenburg und Schleswig-Holstein vom 30. Juni bis 4. August; in Hessen-Nassau vom 10. Juli bis 12. August. — Herbstferien: in Hannover, Minden-Ravensberg, Lippe, Hessen-Nassau, Oldenburg, Hamburg, Schleswig-Holstein, Berlin vom 30. September bis 14. Oktober; in Bremen vom 30. September bis 8. Oktober.

* **Veranstaltungen für 1931** sind bisher gemeldet: 10. Mai: Gautagung und Wiedersehensfeier des Gaues Westfalen-Ost und Lippe der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener. — Mai-Juni: Pilgerfahrt des Ordens der Hermannssöhne in Nebraska zum Hermannsdenkmal. — 14. Juni bis 22. Juni: Norddeutsche Konferenz der Evangelischen Gemeinschaft Deutschlands. — 12. Juli: Westfalen-Lippe-Fahrt des Gaues 5 des ADAC.

Aus den Lipper-Vereinen.

Verein der Lipper von Bremen und Umgegend.

Anläßlich seines 5jährigen Bestehens hatte der Verein seine Mitglieder zu einer Feier im Hotel „Magdeburger Hof" eingeladen; die Mitglieder waren dem Rufe zahlreich gefolgt, so daß der Saal voll besetzt war. Zur Einleitung hieß der erste Vorsitzende, Herr Willi Remmert, die Anwesenden herzlich willkommen; besonders begrüßte er die beiden Ehrenmitglieder, Herrn Konsul Menge-Plump und Herrn Senator Feuß, und die beiden Landsleute Herrn Hüttenberndt und Herrn Neuwohner vom „Plattduitsken Vereun Deppel". In kurzen und kernigen, zu Herzen gehenden Worten schilderte der 1. Vorsitzende, wie der Lipper an seiner Heimat hängt und wie die Landsleute in der Fremde treu zusammenhalten. Herr Konsul Menge-Plump dankte zugleich im Namen des Herrn Senator Feuß für die Einladung; er freue sich, daß er wieder einmal im Kreise der Lipper ein paar fröhliche Stunden verbringen könne, und daß die Landsleute so zahlreich erschienen wären. Die Herren Hüttenberndt und Neuwohner verschönten den Abend durch plattdeutsche Vorträge und heitere Erzählungen in lippischer Mundart. Starker Beifall bezeugte, daß die beiden Landsleute sich die Herzen der Anwesenden erobert hatten. Es sei ihnen an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Auch unser verehrtes Mitglied Frau Jobstmeier ließ es sich auch diesmal nicht nehmen, durch Darbietungen mit ihrer Tochter die Anwesenden zu erfreuen; starker Beifall belohnte ihre heiteren Aufführungen. Den beiden Damen sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Der junge hübsche „Herr" mit dem schönen Bubikopf soll ebenfalls nicht unerwähnt bleiben; auch er (sie) hatte die Lacher auf seiner Seite. Es sei hier allen, die zur Unterhaltung und zur Verschönerung des Festes beigetragen haben, nochmals herzlich gedankt. Beim fröhlichen Tanz blieb alt und jung bis in die frühen Morgenstunden noch beisammen. Es war doch eine schöne Feier!

H. Kr.

Lied der Lipper.

Melodie: Deutschland, Deutschland über alles.

(Dem Verein der Lipper in Bremen gewidmet vom Verfasser.)

Wo im Teutoburger Walde
Eichen ragen himmelwärts,
Schlägt für dich, du Land der Rose,
Treu und fest des Lippers Herz.
Doch auch fern der teuren Heimat,
Lipper sind und bleiben wir!
Bis zu uns'rer Scheidestunde,
Unser Sehnen gilt nur dir.
Land der Rose, Land der Wälder,
Heißgeliebtes Heimatland,
Dir gehöret unsere Treue,
Dein sind wir mit Herz und Hand.
Unser Lippe, Land der Rose,
Land der waldgekrönten Höh'n,
Perle du, der deutschen Länder,
Blühe ewig, frei und schön.

G. Menge-Plump.

Der Verein der Lipper e. V. zu Berlin

hielt am 11. Februar seine Generalversammlung im Restaurant „Reichskanzler", Berlin SW., Yorkstraße 90, ab. Der gut besuchten Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn Friedrich Kötter über das abgelaufene Geschäftsjahr Bericht erstattet. Von größeren Veranstaltungen sind der karnevalisti-

sche Kappenabend, der Sommerausflug und die Weihnachtsfeier zu erwähnen. Auch die sonstigen monatlichen Vereinsabende brachten in bunter Folge Vorträge, darunter einen Heimatvortrag mit Lichtbildern, Tanzveranstaltungen usw. Sie vereinigten stets eine größere Anzahl Landsleute mit ihren Angehörigen, obwohl die heutigen ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse sich auch bei den Mitgliedern des Vereins bemerkbar gemacht haben. Der Mitgliedsbeitrag wurde von 3 ℳ auf 2 ℳ vierteljährlich herabgesetzt. Witwen zahlen fortan keinen Beitrag mehr. Nach der Wahl des neuen Vorstandes, der aus den Herren Geh. Med.-Rat Prof. Dr. A. Borchard (Lemgo) als Ehrenvorsitzender, Wilhelm Stock (Lüerdissen bei Lemgo) als Vorsitzender, Harry Schelper (Detmold) als Schriftführer, Carl Meyer (Schwalenberg) als Kassenwart besteht, wurde beschlossen, das 25jährige Bestehen des Vereins durch einen am 25. April 1931 im „Heim der Berliner Liedertafel", Berlin SW. 61, Urbanstraße 21, abzuhaltenden Ball festlich zu begehen. Die Vorbereitungen zu dem Fest haben bereits begonnen. Landsleute und Freunde des Vereins, die sich am genannten Tage in Berlin aufhalten, sind zum Fest der Lipper herzlich eingeladen. Näheres durch die Schriftleitung des Vereins, Berlin-Charlottenburg, Riehlstraße 9.

Der Verein der Lipper in Hannover

beging am 8. März sein 39. Stiftungsfest. Im großen Saale des „Hauses der Väter" herrschte von 4 Uhr ab reges Treiben. Unsere Landsleute und zahlreiche Gäste hatten sich eingefunden, um ein paar Stunden frohen und gemütlichen Beisammenseins mit uns zu erleben. Der erste Vorsitzende, Herr Geheimrat Quentin, gab in seiner Festrede einen Rückblick auf die vergangenen Jahre und verglich das Gründungsjahr, in dem unser herrliches deutsches Vaterland auf der Höhe seines Glanzes stand, mit dem heutigen Tiefstand. Aber das deutsche Volk lasse sich nicht auf die Dauer niederdrücken. Es würde dereinst auferstehen zu neuer Blüte. Gesangvorträge und Tanzeinlagen wechselten dann in zwangloser Reihenfolge. Eine aus jungen, talentvollen Kräften zusammengesetzte Kapelle trug mit zum guten Gelingen des Festes bei. — Auch bei Hochzeiten darf das heimatliche Gepräge nicht fehlen. Dies kam bei einer am Dienstag abgehaltenen Hochzeit eines Lippermädels so recht zum Ausdruck. Die junge Braut, Fräulein Henriette Böke, deren Vater aus Asendorf stammt, war ein besonders geschätztes Mitglied des Vereins, da sie durch Vorträge in hoch- und plattdeutscher Mundart den Mitgliedern manchmal große Freude bereitet hat. Ihr zu Ehren zogen drei Fahnenträger mit unserem prächtigen Banner dem Hochzeitszuge voran.

Der Verein der Lipper in Hamm

veranstaltete am Sonnabend, 21. Februar, im kleinen Saal des Westenschützenhofes ein von 120 Personen besuchtes Rinderwurstessen. Hierzu hatte der Metzgermeister Schmidt in Oerlinghausen die nötigen Rinderwürste geliefert, die dann in der Küche des Schützenwirtes sehr gut zubereitet waren. Eingangs begrüßte der erste Vorsitzende, Herr K. Lohmeier, die erschienenen Lipper mit herzlichen Worten. Nachdem dann der Magen auf seine Rechnung gekommen war, wurde der Film „Das schöne Lipperland" vorgeführt. Dann folgten Stunden ungezwungenen Beisammenseins. Es wurde gescherzt, gelacht und getanzt. Der Komiker Ernst Kreie erweckte mit seinen humorvollen Erzählungen überall größte Heiterkeit. Um 1 Uhr endlich brach man froh gestimmt zum Heimgang auf.

Lipper-Verein Bochum.

Die auf Sonnabend, 7. Februar, im Vereinsheim Velten einberufene und von etwa 75 Landsleuten besuchte diesjährige Generalversammlung des Lippervereins Bochum wurde vom 1. Vorsitzenden, Landsmann Kate (Detmold) kurz nach 9 Uhr eröffnet. Nach der üblichen Begrüßung und dem Jahresrückblick erstattete der 1. Schriftführer, Landsmann Starke (Lieme) den Jahresbericht. Danach zählt der Verein heute über 140 Mitglieder, Landsleute aus allen Gegenden unserer schönen lippischen Heimat. Den Hauptkassenbericht erstattete Landsmann Schmidtpott (Detmold), welcher einen Kassenüberschuß von 398,62 RM. nachweisen konnte. Der vom 2. Kassierer, Landsmann Nolte (Oerlinghausen) erstattete Sterbekassenbericht ergab einen Bestand von über 400 RM., so daß die auf Umlage eingerichtete Kasse vorläufig gesichert erscheint. Den Bericht über die Vergnügungskasse erstattete Landsmann P. Meier (Wöbbel), der einen Bestand von 85 RM. nachwies. Nach dem Bericht der Kassenrevisoren konnte dem Vorstande Entlastung erteilt werden. Bei Punkt Neuwahl des Vorstandes wurde anstelle des leider zurückgetretenen 1. Schriftführers Landsmann Niehaus gewählt. Von den satzungsgemäß ausscheidenden zweiten Vorsitzenden und 1. Kassierer wurde letzterer einstimmig wiedergewählt. Für den aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen zweiten Vorsitzenden, Studienrat Meier-Jobst (Hörstmar), wurde Landsmann W. Rool (Oerlinghausen) gewählt. Voraussichtlich hat der Verein mit dieser Wahl einen guten Griff getan. Sodann wurde mit Rücksicht auf die zur Zeit herrschenden mißlichen Verhältnisse beschlossen, den Vereinsbeitrag vorübergehend herabzusetzen. Bezüglich der Sterbekasse jedoch wurden die Satzungen verschärft. Leider war es nicht möglich, die umfangreiche Tagesordnung infolge der vorgerückten Stunde restlos zu erledigen. Die Festlegung eines beschlossenen bunten Abends wurde vorläufig vertagt. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Im Sommer d. J. steigt in Bochum das 2. Bundesfest rheinisch-westfälischer Lippervereine, und zwar bei der Landsmännin Frau Günther im Stadtpark. Schon heute rufen wir allen Landsleuten von nah und fern zu: Kommt zum zweiten Lipperbundesfest nach Bochum.

Lipper-Verein Bottrop.

Unsere letzte Monatsversammlung hatte sich eines regen Besuches zu erfreuen. Pünktlich wurde die Versammlung vom 1. Vorsitzenden, Landsmann Reuter, eröffnet, welcher alle Landsleute willkommen hieß. Nach Verlesung des letzten Monatsprotokolls durch den ersten Schriftführer Fritz Hempelmann konnten vier Lipper in den Verein aufgenommen werden. Es sollte für jeden Lipper eine Ehrenpflicht sein, den Lipper-Vereinen beizutreten, um auch in der Fremde im Kreise von Landsleuten einige schöne und frohe Stunden zu verleben. Nach zwei weiteren Punkten kam man zum Hauptpunkt „Werbeabend". Es kann schon jetzt folgendes gesagt werden:

Der Lippische Werbeabend findet am Samstag, 11. April 1931 abends 8 Uhr, im Hotel „Westfälischeer Hof" mit nachstehendem Programm statt. Aufführung des Films: „Das Land Lippe im Bild". Dieser Film ist in dankenswerter Weise vom Verkehrsverein Detmold für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Wir wollen nicht unterlassen, dem Verkehrsverein hierfür unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Weiter ist es gelungen, für diesen Werbeabend unsern Landsmann Joseph Plaut zu gewinnen. Jedem Laudsmann ist Joseph Plaut wohl als Vortragskünstler am Rundfunk bekannt, sodaß wir hierüber wohl nichts mehr sagen brauchen. Es würde uns freuen, und uns für unsere Mühe belohnen, wenn alle Landsleute restlos an diesem Abend erscheinen wollten. Nach ausgiebiger landsmännischer Aussprache wurde die interessante Versammlung um 23,50 Uhr vom 1. Vorsitzenden geschlossen. Nächste Versammlung am 28. März, abends 8 Uhr, im Lokal Johann Schäfer, Bottrop, am Pferdemarkt. F. H.

Lipper-Verein Gelsenkirchen.

Der Verein hielt am Sonnabend, 14. März, im Vereinslokal Schwietering seine Monatsversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Die Leitung lag in Händen des 1. Vorsitzenden, welcher die Versammlung gegen 20,30 Uhr eröffnete und die Erschienenen herzlich begrüßte, insbesondere auch unser

Mitglied Landsmann Gronemeier, welcher einige Tage vorher 80 Jahre alt geworden war. In Würdigung dieses hohen Alters hatte es der Verein nicht unterlassen, Landsmann Gronemeier am Geburtstage ein Geschenk mit den besten Wünschen für die Zukunft zu überreichen. Nach Verlesung der Niederschrift der letzten Versammlung, welche genehmigt wurde, wurden noch verschiedene Angelegenheiten erledigt. U. a. wählte die Versammlung zwei Delegierte für die am Sonntag, 22. März in Bochum abgehaltene Sitzung des Rheinisch-Westfälischen Lipperbundes. Der erste Vorsitzende machte bekannt, daß der Familienausflug des Vereins am 14. Juni d. J. stattfindet. Lokal: Schmidtmann, Heßler, Fürstinnenstraße. Alle Mitglieder werden gebeten, sich diesen Tag freizuhalten, damit ein vollzähliger Besuch gesichert ist. Bei dieser Gelegenheit werden alle Mitglieder ferner gebeten, sich den Tag unseres Stiftungsfestes am 16. Mai d. J. ebenfalls freizuhalten. Die nächste Monatsversammlung findet am 11. April d. J. statt.

D.

Verein der Lipper in Münster i. W.

Die unserem am 15. 11. 30 abgehaltenen Lichtbildervortrag „Das schöne Lipperland" folgenden drei Wintermonate standen so recht im Zeichen der Erinnerung an unsere schöne Heimat. Am 21. Dezember vorigen Jahres feierten wir unser Weihnachtsfest in schlichter Weise nach Lipperart. Im Monat Januar 1931 fanden wir uns zu einem Vortrag des Landsmanns Lehrer Scheidt über „Hexenwesen in Lemgo" beim Landsmann Gastwirt Droste, Neubrückenstraße, ein. Landsmann Scheidt, ein Sohn Lemgos, fand durch seine lehrreichen, interessanten Ausführungen aufmerksame Zuhörer. Der am 21. Februar abgehaltene lippisch-plattdeutsche Heimatabend bildete den Höhepunkt unserer diesjährigen Winterveranstaltung. Landsmann Hüttenbernd vom „Plattduitsken Vereun Deppel" war liebenswürdigerweise unserer Einladung zu diesem Abend gefolgt und hat es verstanden, den Zuhörern durch Vorträge in heimatlicher Mundart das Heimatland vor dem geistigen Auge erstehen zu lassen und so großen Anteil an der Erfüllung des Zweckes eines solchen Abends gehabt. Auch an dieser Stelle sei ihm hierfür nochmals seitens unseres Vereins herzlicher Dank ausgesprochen. Hoffentlich werden unsere Veranstaltungen die Liebe zu und das Verbundensein mit unserem Jugendland bei allen Teilnehmenden weiter gefestigt haben. Weilen wir au chfern dem Lande, wo einst unsere Wiege stand, so verknüpfen uns doch feste Bande mit dem schönen Lipperland. O.

Die **Ziehung 1. Klasse: 20. u. 21. April**

Preuß.-Südd. Staats-Lotterie

bringt in 5 Klassen
348000 Geldgewinne
und 2 Prämien mit 114 Mill. RM.

Lose: 1/8 5,— RM. 1/4 10,— RM. 1/2 20,— RM. 1/1 40,— RM.

jetzt kaufen!

Reuter

Staatl. Lotterie-Einnahme
Detmold
Lange Straße 87 Fernruf 2307

Alte Hansestadt Lemgo

12000 Einwohner, an der Bahnstrecke Bielefeld – Hameln gelegen. Inmitten der Bäder Pyrmont, Meinberg, Salzuflen, Oeynhausen und dem Hermannsdenkmal. Älteste Stadt in Lippe, ganze Straßenreihe mittelalterlicher Bauart. Herrliche Wallanlagen um die Stadt, Laub- und Nadelwälder. Daher für Erholungsbedürftige bester Aufenthalt. Prospekte u. Führer kostenlos durch: **Städtisches Verkehrsbüro.**

Kurheim Frau Dr. Bösenberg

In schönster, ruhigster u. staubfreier Lage des lippischen Berglandes. Zimmer je nach Lage 4,50-6.-Mk. Sommer und Winterkuren

Luftkurort Hohenhausen i. L., Fernruf 36

Almena im Extertal

zwischen Wesergebirge und Teutoburger Wald bietet den Gästen gute Erholung und Ruhe.

Auskunft durch den Verkehrs-Verein.

Pension Breiding
Ruhige Lage am Walde, freundliche Aufnahme.

Gast- u. Pensionshaus Rinne
Altrenommiertes Haus am Walde.

Pension Schröder
Neues Haus.
10 Minuten vom Bahnhof

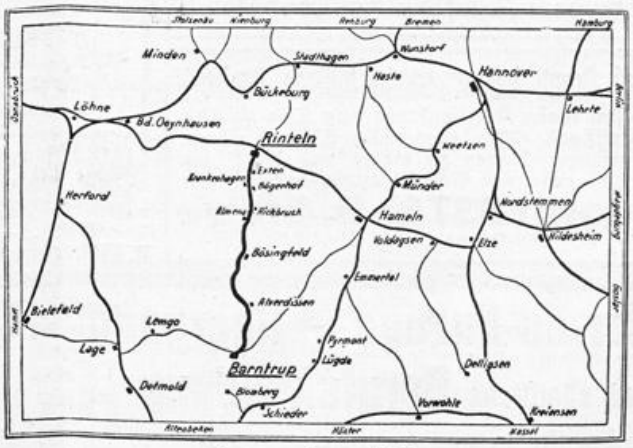
Christl. Erholungsheim Wienete
Bietet in schöner ruhiger Bergwaldlage freundliche Aufnahme.

Luftkurort Linderhofe-Schloß Sternberg

Gasthaus u. Sommerfrische H. Behmeier

Inmitten großer Waldungen fast 400 m hoch gelegen. Herrlichste Fernsicht auf den Teutoburger Wald und die Wesergebirge. Schöne Wanderwege. Idealer Sommeraufenthalt für Erholungsbedürftige. Pensionspreis 4.50 Mk. mit Bedienung
Logis mit Frühstück 3,25 Mk.
Bei längerem Aufenthalt Sonderpreis.

Kleinbahn Barntrup-Rinteln (Extertalbahn)



Die neue Extertalbahn.

Stationen: Barntrup (Kleinbahn), Herborn 3 km; Alverdissen 6; Ellenhausen 8; Eimke 9; Asmissen 10; Bösingfeld 12; Ballentrup 13; Nalhof 14; Jüstig 16; Almena-Kickbruch 17, Bremke 18; Bögerhof 20; Krankenhagen 22; Exten 24; Rinteln-Markt 26; Rinteln (Extertalbahn) 27 km.

Kommt ins Lipperland!

in seine Sommerfrischen u. Bäder
in den Teutoburger Wald!

Auskunft und Schriften durch den
Lippischen Verkehrsverband „Teutoburger Wald", Detmold

Brauerei Falkenkrug

Fernsprecher Nr. 2106 Amt Detmold

Oh wie schön ist die Natur,
Fehlen **Piepers Würstchen** nur.
Wer die nicht zu essen kriegt,
freut sich seines Lebens nicht.
Detmold, Lange Straße 14.

Auto-Vermietung
meiner 4-, 6- und 15-sitzigen Wagen
Ruf 2654
Middecke-Detmold

Beneke-Möbel— und trotzdem billig
Detmold, Hornsche Str. 26/28

Für Garten, Haus u. Balkon!
Harmonikabett

Preis 19.- M. Nachn. Freisl. gratis üb. Holzklappmöbel.
B. Luck, Schwarza 2 b. Suhl.

Kaffee
Täglich frisch geröstet,
pro Pfund nur 1,90 Mk.
ab 3½ Pfund frei Haus
per Nachnahme
Reinhold Roth
Hamburg 30
Lehmweg 57.

Alle Drucksachen für Sommerfrischen
Pensionshäuser, Hotels, ferner für Industrie, Behörden und Private. Klischees, Autotypien, Strichätzungen, Stempel liefern
Kanne & Kühne
Druckerei, Lithographische Kunstanstalt, Steindruckerei
Detmold, Hornsche Straße 17

Elegante Mietsautos -- 38sitzer Gesellschaftswagen
2288 Telefon 2288
Carl Wegener, Detmold

Kohlen, Koks, Briketts
Brennholz
Fuhrwesen, Lastkraftwagenbetrieb

Anbiete: Prima
Dosensaftschinken
5—15 Pfd. schwer RM. 1,35
sowie sämtliche
Fleischwaren
Vertreter gesucht.
A. Nöhter,
Hamburg 13.

Bedarfsgegenstände für Hotels, Pensionen
Tafelgerät, Bestecke
Porzellan, Glas,
Maschinen,
Senking-Herde
Wäscherei-Anlagen,
Gartenmöbel, Bettstellen.

Geschenkartikel Reiseandenken
Luxus-, Lederwaren
Kunstporzellan, Kristall
Haus- und Küchengeräte
Weck-Apparate und Gläser.

Wilhelm Sonntag, Detmold, Am Markt.

Auf Grund meiner enorm billigen Preise
hat sich mein Kundenkreis von Tag zu Tag vergrößert. Wie lange wollen Sie noch zögern, mit meinem Wagen zu fahren und die Ihnen gebotenen Vorteile ausnutzen?
Autoruf 3375 - B. Greive
Lange Straße 51

Leidende! Nur Vertrauen! Lehrer **Obst-Tees**
unübertroff.! Drucksach. sämtl. Tees, Beratung. Gratisprobe d.
R. Obst, Krummhübel, Rsgb.

Herren-Anzüge - Übergangs-Mäntel - Trenchcoats - Hosen
und sämtliche Berufskleidung
finden Sie in unübertroffener
Auswahl u. Qualität bei

GUSTAV Brokschmidt
Bruchstraße 12 **Detmold** Ruf 2996

Trinkt einheimisches Bier!

Arminius-Brauerei Kohlstädt

Hotel und Sommerfrische Bärental
Kohlstädt i. L.
Teutoburger Wald
Telefon Kohlstädt 2.

Direkte Straßenbahnverbindung Detmold - Paderborn, Haltestelle vor dem Hause.
Für Erholungsbedürftige angenehmer Aufenthalt.
Anerkannt gute Verpflegung.

Kohlstädt i. L.
Pension Haus Sommerberg

Beliebtes Fremdenheim mit allen Bequemlichkeiten, Terrassen und Balkonen in herrlichster Lage des Teutoburger Waldes, rings von Bergen umgeben.
Ausgangspunkt beliebter Waldtouren Hermannsdenkmal usw.
Direkte Verbindung v. Bahnhof Paderborn und Detmold durch elektrische Bahn.
Mäßige Pensionspreise.
Prospekt auf Wunsch.

KOHLSTÄDT
Teutoburger Wald
Gasthof und Sommerfrische Fr. Schiffmann

Anerkannt gute Küche, mäßige Preise. — Großer schöner Garten — Großer Speise- und Tanzsaal.
Fernsprecher Nr. 1. Haltestelle d. elektr. Straßenbahn.

Gasthof und Sommerfrische
H. Huneke - Oesterholz i. L.
Post: Paderborn Land

Off. Fernsprechst. Oesterholz
Schöner ruh. Sommeraufenthalt für Pensionsgäste, am Teutoburger Wald u. Senne in unmittelb. Nähe germanischer Heiligtümer. 15 Minuten vom Forsthaus Kreuzkrug.
Neueinger. Gesellschaftsräume, Saal, schattiger Garten, beliebter Ausflugsort für Vereine.
Zur Straßenbahn Paderborn-Detmold durch die herrl. Fürstenallee 30 Min.
Volle Pension 4,50 RM. p. Tag; anerkannt gute Verpfleg. (4 Mahlzeiten)
Keine Nebenkosten. Eig. Gespann.
Prospekt auf Wunsch.

Gasthaus u. Sommerfrische
Zur Fürstenallee
Inhaber Fr. Kuhlmeier

Telefon Amt Kohlstädt Nr. 9 bei Schlangen in Lippe
Das Haus liegt an der Fürstenallee, 3,5 km v. d. Straßenbahn Paderborn – Horn – Detmold und 4 Minuten von dem Forsthaus Kreuzkrug, unmittelbar am Walde. Schöner Ausflugort für Touristen. Schöne, ländliche Sommerfrische mit vorzüglicher Verpflegung. Elektr. Licht. Eig. Gespann.
Prospekt auf Wunsch.

Sommerfrische Schlangen Teutoburg. Wald

Gasthof und Sommerfrische Sibille

Preiswerte und gute Pension. Ausflugsstätte v. Lippspringe, Horn, Bad Meinberg. Straßenbahn Paderborn—Detmold.
Fernsprecher 204
Amt Lippspringe.

Gasthof Wilh. Koch

Nähe von Lippspringe, am Fuße des Teutoburger Waldes. Günstig durch die Straßenbahn Paderborn - Horn zu erreichen. Ausgangspunkt für herrliche Touren in den Teutoburger Wald nach Externsteine, Kreuzkrug, Berlebeck, Hermannsdenkmal.
Halte mein Haus bestens empfohlen. Große, geräumige Logierzimmer. Saal.
Fernruf 124, Amt Lippspringe.
Miet-Autos. Öffentl. Badeanstalt.

Sommerfrische
ISTRUP
bei Blomberg.
Pension und Gasthof Mische
Lindenkrug.
Fernspr. Amt Blomberg 10.
Autobusverbindung von Blomberg 8 Minuten.
Autolinie: Blomberg—Detmold.

200
entzückende Modelle
für Ihr neues Kleid nach
BEYERS MODEFÜHRER
Frühjahr / Sommer 1931
Bd. I Damenkleidung 1.90, Bd. II Kinderkleidung 1.20
Beide mit großem Doppelschnittbogen
Verlag Otto Beyer · Leipzig-Berlin

Für Pensionen und Sommerfrischen
ist der „Teutoburger Wald" das beste Werbeorgan.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos
Sanitas-Depot
Halle a. S. 365. P.

Druckfachen
für d. Fremden-Industrie
fertigt modern u. preiswert an
Westfälisch-Lippische Vereinsdruckerei G. m. b. H.
Detmold Exter Str. 11

Luftkurort Schwalenberg i. Lippe
mit herrlichem Hochwald, vorzügl. Badeanstalt. Pension von 4–5 RM.
Empfehlenswerte Häuser:
Gasthof Künstlerklause Bes. Niederbracht, Telf. 3
Gasthof Lippischer Hof Bes.: Richter Telefon 8

Luftkurort
Schieder
Hotel und Pension
Skidrioburg

Erstes und feinstes Haus am Platze. Großes Restaurant, Garten. Wein- u. Kaffeezimmer. Zimmer m. fl. k. u. w. Wasser. Heizung, Bad, Autohalle.
Besitzer: C. Beckmeier.

Falkenhagen in Lippe
Gasthaus zum Klosterkrug

Inhaber: Fr. Gröne — Oeffentliche Fernsprechstelle
Angenehmer Sommeraufenthalt. — Anerkannt gute Verpflegung.
Preiswerte Uebernachtung für Touristen.

Rischenau
Gasthof Heinr. Brandt

am Kreuzwege Rischenau – Schieder – Höxter – Bad Pyrmont – Polle gelegen, mit schöner Aussicht auf die Berge. Haltestelle von Post- und Durchgangs-Privatlinienverkehr. — Saal, Garten.
Zum Köterberg 45 Min.

Hummersen
Gasthof „Zur Post"
Inhaber: A. Schmidtmeyer
Schattiger Weg vom Köterberg: Hummersen, Polle a. d. Weser.
Gute Verpflegung. Solide Preise. Massen-Quartier.

HERZ, RHEUMA, NERVEN, LUFTWEGE, FRAUENLEIDEN, GANZJÄHRIGE KURZEIT

BAD SALZUFLEN

LIPPE-TEUTOBURGER WALD
Prospekte durch die Lipp. Badeverwaltung und Reisebüros.

Bad Salzuflen **Staatl. Hotel Fürstenhof**
3 Minuten von den Badehäusern entfernt.
Das führende Haus am Platze. Zimmer mit Verpflegung von Mk. 8.50 an. Fernruf 2626 und 2267.

Seidenhaus Koopmann

Lange Str. 77 Detmold – Inh. Franz Müller Fernruf 2047

Spezialhaus für Damenkonfektion
Kleiderstoffe in Seide-Sammet u. Wolle
Feine Maß-Anfertigung

Aktien- & Vereins-Brauerei, Paderborn

liefert

aus erlesenen Rohstoffen hergestellte,

anerkannt vorzügliche Biere

Schutzmarke

Lippische Landesbank
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 8082
Nebenstellen: Bad Salzuflen, Lage, Oerlinghausen
Schötmar — Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Lippische Landesbausparkasse

Öffentliche Bausparkasse unter Verwaltung der Lippischen Landesbank Staatliche Kreditanstalt in Detmold – Fernruf 3341.

Abschluß von Bausparverträgen, auch durch Vermittlung der lippischen Sparkassen.

Lippische Landesspar- u. Leihekasse
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, Kaiser-Wilhelmplatz
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 1863.
Nebenstellen: Bad Salzuflen, Blomberg, Oerlinghausen, Schötmar. — Annahme von Spareinlagen, Gewährung hypothekarischer Darlehen.

Lippische Wohnungskreditanstalt
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, im Gebäude der Landesbank an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 Postscheck-Konto Hannover 69892
Bankkonto: Lipp. Landesbank, Staatl. Kreditanstalt
Gewährung hypothekarischer Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues.

Carl Bruns, Detmold

Fernsprecher 2229 Fernsprecher 2229

Erstklassige Qualitäten **Metall-Bettstellen** in all. Ausführungen für Erwachsene und Kinder
Schlafzimmer, Einzelne Holzbettstellen **compl. Betten.**
Bettinletts in allen Breiten, Bettfedern und Daunen.
Steppdecken, Daunendecken.
Billige Preise. Auf Wunsch Teilzahlung. Große Auswahl.

An alle Flechtenkranke!

Ich litt ca. 10 Jahre lang an einer hartnäckigen bösen Flechte. Niemand konnte mich heilen, trotzdem meine Eltern bereits ein Vermögen geopfert hatten. Ich habe mich später durch Selbststudium selbst geheilt und habe vielen Menschen die Lebensfreude wiedergegeben. Jeder Flechtenkranke, der sich nach einer Heilung sehnt, schreibe mir heute noch einen ausführl. Brief.

Kremer, Essen-Kray
Ernststraße 21.

Frucht-Säfte mit feinst. Raffinade

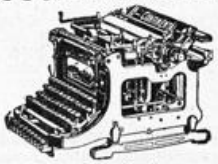
	ab Siederei	10 Pfd.	25 Pfd.
ff. Geb. Himb.-Saft		5.—	12.— RM.
Grdb. od. Kirsch-	„	6.—	14.50 „
Zitronen-Most		5.25	13.— „

Marmeladen, Mus-Gelee, Kompotte

Frisch-Pflaumen-Mus	3.50	8.50
Thür. Qual. do.	3.30	8.00
ff. Vier- u. Dreifr.-Melange	3.50	8.50
ff. Edel-Apfel-Gelee	4.50	10.50
Ia Preißelbeer-Kompott	4.20	10.00
Aprikosen, Himbeer-Marm.	5.00	12.00

Bei 50 Pfd. n. Wahl frachtfrei
Liste sof. Qualitäts-Garantie
Dose-Conserva-Hameln

CONTINENTAL



und andere Systeme.
W. Kampmann, Detmold
Hornsche Straße 17

Elektr. Anlagen
Licht — Kraft — Radio
Karl Tiemann, Detmold Exterstr. 1 Telef. 2780

S. Langenheim Ww., Detmold
Bahn-Spedition
Anfuhr v. Reisegepäck : Transportversicherung
Telefon 2007

Auf Lager laufend gebrauchte Möbel
und neue aller Art. Besichtigung jederzeit.
Gustav Brüning, Detmold
Fernsprecher 3122 — Hermannstraße 37

Haus für Innendekoration
Spezial.: Teppiche, Läufer, Gardinen, Diwandecken, Polsterwaren.
Leopold Kesting
Fernspr. 341 Detmold Schülerstr. 29

Manufaktur * Woll- und Weißwaren

SEIT 1823 **Bauer** FÜR QUALITÄTSWAREN

Komplette Aussteuern
Herren- und Damen-Wäsche
Strümpfe — Sportartikel — Kleiderstoffe
Handarbeiten und Handarbeitsgarne
Clubwesten und Jacken

Detmold, Schülerstraße 6—8, Nähe Markt, Telefon 2145 u. 2146
Filiale: Lange Straße 2, Gegenüber dem Lippischen Hof

Bad Meinberg (Teutoburger Wald)

Schwefel Moor- und radioaktive Kohlensäure Bäder. Inhalatorium. Trinkkuren.
Kurzeit vom 15. April bis 15. Oktober.

Gegen Gicht, Rheuma,
Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten
Badeschrift durch die Kurverwaltung.

Hotel u. Pension

Externstein

Fernruf Nr. 10
Amt
Horn-Lippe

Hiddesen b. Detmold

Pension-Restaurant

Frische Quelle

am Fuße des Hermanndenkmals.
Guter bürgerlicher Mittagstisch.
Behagliche Räume.
Garage Kegelbahn
Fernruf 2009.

Hotel - Pension

„Waldheim"

Bes.: Erich Fahrig
An der Endstation d. Straßenbahn **Detmold - Hiddesen**
Am Aufstieg zum Hermannsdenkmal. 2 Minuten vom Walde. Freundliche Zimmer. Bäder im Hause. Anerkannt gute Verpflegung.
Mäßige Preise.
Fernsprech-Anschluß Nr. 2997 Amt Detmold.

Luftkurort Hiddesen b. Detmold

Hotel - Pension „Teutoburger Wald"

F. Schudenböhmer

Am Eingang des herrlichen Heidentales gelegen. Hält sich Erholungsbedürftigen für längeren, sowie Touristen für kürzeren Aufenthalt bestens empfohlen. Zentralpunkt für Touren in den Teutoburger Wald, da alle Wanderziele in halben bis ganzen Tagestouren zu erreichen sind. 30 Minuten vom Hermannsdenkmal, 5 Minuten von der Endstation der Straßenbahn gelegen, welche Detmold mit Hiddesen verbindet. Bad im Hause. Fernruf 2315 Detmold

---

Luftkurort und Sommerfrische Holzhausen-Externsteine

im Teutoburger Walde

10 Minuten von den historischen Externsteinen, im schönsten Teile des Teutoburger Waldes, direkt am Naturschutzgebiet gelegen.

Hotels, Fremdenheime, Pensionen sind mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit entsprechend ausgestattet.

Straßenbahn-Verbindung: Haltestelle Externsteine-Holzhausen der elektr. Straßenbahn Detmold-Paderborn.

Eisenbahnstation: Horn—Bad Meinberg.

Nähere Auskunft durch den **Verkehrs-Verein.** Geschäftsstelle: Fernruf Nr. 12 Amt Horn Lippe.

Erstklassiger Bremer Kaffee

wird auch von Ihren Gästen besonders geschätzt. Beziehen Sie direkt vom

Importeur

Guatemala u. Costarica
pro Pfund **RM. 3,20**
Päckchen von 4 Pfund
portofrei / Nachnahme.
Gratismuster gegen Einsendung dieser Anzeige.

Alfken & Co.
Kaffeerösterei u. Versand
Bremen R, Staderstr. 16

Sommerfrische Friedrichshöhe

bei Detmold

(Besitzer: Frau Heinrich Pieper) Telefon Amt Detmod Nr. 3365. Haltestelle der elektrischen Bahn. Am Walde gelegen mit schönen Promenaden und Waldwegen n. Detmold. Hohe, luftige Zimmer, geräumige Veranda, großer, schattiger Garten. Wasserleitung. Bäder im Hause. Elektr. Licht und Zentralheizung. Pensionspreis nach Übereinkunft.

Gasthof u. Sommerfrische „Zur Erholung"

Heiligenkirchen b. Detmold

Besitzer: H. Achilles

Bestempfohlenes Haus in bevorzugter Lage am Fuße des Hermannsdenkmals. Große, besteingerichtete Zimmer. Erstklassige, reichliche Verpflegung. — Straßenbahnverbindung mit Bahnhof Detmold.
Mäßige Preise.
Fernspr. Nr. 2804 Amt Detmold.

Luftkurort Blomberg

Stadt von 4500 Einwohnern. Die „Blume" im Kranze der lippischen Städte. Das Rothenburg im lippischen Lande. Ausgezeichnet durch wunderbare Berglage, in unmittelbarer Nähe des Teutoburger Waldes und des Eggegebirges. Umgeben von mächtigen Laub- und Nadelholzwäldern mit reichem Wildbestand. Zahlreiche, herrliche Bauten aus dem 14. bis 16. Jahrhundert (Burg, Kloster, Kirche, Rathaus, das „Niedere Tor" usw.)

Straßenbahnverbindung mit Horn (Externsteine), Detmold, Paderborn, Bad Meinberg, Bad Lippspringe usw. Eisenbahnverbindung Schieder-Blomberg (Hannover-Altenbeken). Ausflugsorte in der näheren Umgebung Bad Pyrmont, Bad Meinberg, Bad Salzuflen, Detmold mit dem Hermannsdenkmal, Hameln, Lemgo.

Auskunft: **Stadtrat Blomberg.**

Berlebeck bei Detmold

Hotel Pension „Hangstein"

Altbekanntes Haus 280 m ü. d. M. In herrlicher Lage unmittelbar am Walde gelegen mit Fernsicht auf die Lippische Schweiz und Hermannsdenkmal. Der Neuzeit entsprech. eingerichtet. Vorzügliche Küche.

Bes.: A. Ewe
Fernruf Amt Detmold 3366

Gasthaus Forstfrieden am Donoperteich

Besitzer: August Gerke Telefon Nr.

Sommerfrische und Fremdenpension, beliebter und bequemer Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften — Autoparkplatz und Garagen. — Gutgepflegte Biere. — Vorzügliche Küche.

Am 1. April neu eröffnet.

Täglich frische Forellen (eigener Fang).
Fließendes Wasser. **Zentralheizung.**

Blomberg

Hotel Deutsches Haus

Inhaber Wolfgang Stoeckel

Inmitten der Stadt am Marktplatz gelegen.
Anerkannt gute Küche u. bestgepflegte Getränke.
Elektr. Licht, Dampfheizung und Garagen.

Restaurant Brinkmann

Berlebeck

Fernruf Amt Detmold 2503

Zwei Minuten von den Quellen. Endstation der Straßenbahn Detmold-Johannaberg. Herrlichster Aufenthalt für Touristen, Schulen und Vereine.

Hotel-Pension Drei Linden

Besitzer
W. Busemann

Leopoldstal i. L.

Telefon 149
Amt Horn i. L.

Herrlich gelegen, direkt am Walde.
Gemütlich einger. Räume, anschließend große Halle in schönem Garten.

Alle Fremdenpensionen, Hotels, Gastwirtschaften, Kur- und Badeverwaltungen, Reisebüros und Verkehrsvereine, Ärzte werden freundl. gebeten, diese Nummer und alle folgenden im Lesezimmer für die Gäste ständig auszulegen.

Für Sommerfrischen

Fremdenpensionen, Hotels, Ausflugsorte usw.

vermitteln wir die Aufgabe von Anzeigen
für alle auswärtigen und hiesigen Zeitungen und Zeitschriften zu Originalpreisen ohne Kostenerhöhung und portofrei.

Arminius-Verlag Hofrat Willy Bruder
Detmold **Hornsche Straße 30**

BAD OEYNHAUSEN

DIE STADT OHNE STUFEN. GRÖSSTER THERMALSPRUDEL DER WELT
D-ZUGSTATION: BERLIN-KÖLN, DRESDEN-AMSTERDAM. AUSKUNFT D. D. BADEVERWALTUNG
PAUSCHAL-KUREN FÜR DEN BEDÜRFTIGEN MITTELSTAND

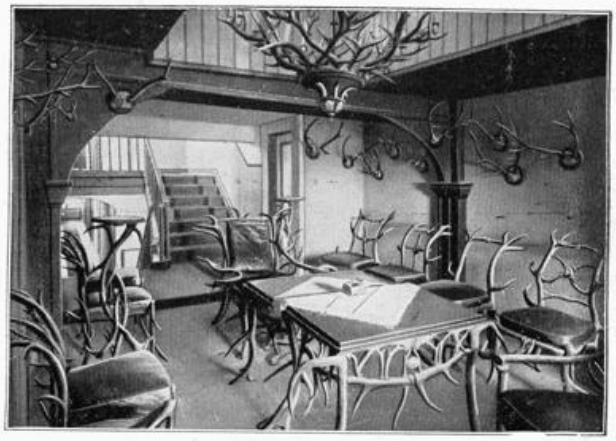
HERZ-NERVEN-
GELENKLEIDEN
LÄHMUNGEN
RHEUMA, ISCHIAS
FRAUENLEIDEN

Horn i. Lippe, nahe bei den Externsteinen

Standquartier für Wanderungen in den schönsten Teil des

Teutoburger Waldes

Auskunft: Städt. Verkehrsamt Horn i. L., Rathaus, Telefon 152.



Hotel Vialon

HORN i. L.

50 Jahre Familienbesitz
Fernsprecher Nr. 3
Anerkannt gute Küche
Weine erster Häuser, hiesige u. fremde Biere
Klublokal des A. D. A. C.
Hauptsehenswürdigkeit: Jagdzimmer, worin sämtliche Tische Stühle, Kronleuchter aus Hirschgeweihen, Rehkronen und Eberzähnen hergestellt sind
Heizung, fl. Wasser

Paderborn,

die Stadt der Kirchen u. Quellen, eine der **ältesten Städte** im nördlichen Deutschland **größte Stadt** im südöstlichen Westfalen. 36 000 Einwohner, viele alte **Kunst- u. Baudenkmäler,** malerische **Straßenbilder,** sehr interessante **Museen,** (Altertums-Museum usw.), **Paderquellen.** Am Westhange des **Eggegebirges,** unmittelbare Verbindung mit dem **Sauerlande, Eingangstor** zu d. landschaftl. **schönsten** Punkten und **historisch** bemerkenswerten Stätten des **Teutoburger Waldes,** wohin stündlich Straßenbahn-Verbindung.

Näheres durch Verkehrsverein, Rathaus, Ruf 3300.

Horn

Hotel Restaurant Ratskeller

Inhaber Aug. Bergmann Fernspr. Horn 35
Gutbürgerliches Hotel. Mitte Stadt.
Parkplatz vorm Haus.
Autogarage.
Gute Küche. Gepflegte Weine, Biere.
Großer renov. Saal für Vereinsfestlichkeiten.

Römer Nährzwieback täglich frisch Hornschestraße 14

Hotel - Pension „Zur Eiche"

Holzhausen-Externsteine

Telefon Amt Horn 154
10 Min. von Externsteine.
Saal — Terrasse — Garage
Zentralheizung.
Fließendes Wasser.

Hotel zur Post

Wilhelm Oppermann
Horn in Lippe
Fernruf 133

Altdeutsche Bierstuben

Pension Burgfrieden

Hr. Geise, Horn i. L., Fernruf 156
Schöne ruhige Lage. Beste Verpflegung (eig. Landwirtschaft). Bad. W.-C. Pensionspreis RM 4.— und 4.50 Prospekte bereitw.

Regenwetter

Oelhaut

i. d. Tasche zu tragen, unverwüstl.
à Meter M. 3.50
Pelerinen v. „ 9.75
Mäntel „ 18.75
Prospekt und Stoffmuster gratis.
Spezialhaus f. Regenbekleidung
D. S. MICHEL, Dresden
Mathildenstr. 56

BAD HERMANNSBORN

30 km Autostraße von hier. — Komfortables Kurhaus. — 200 Betten. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Bekannt gute Küche. — Billigste Preise.

Idealer Ausflugsort. ***Täglich Künstlerkonzert.***

Bestellen Sie: ***Hermannsborner Sprudel,*** natürliches, kohlensaures Mineralwasser, als **erfrischendes Tafelwasser bekannt,** als **Heilwasser ärztlich empfohlen,** bestbewährt bei Mischung mit Wein, Cognac und Bowlen.

Bad Hermannsborn G. m. b. H., Post Bad Driburg i. W.

Arminius-Verlag (Hofrat Willy Bruder), Detmold. — Druck: Lippische Tages-Zeitung, Detmold.

Der
Teutoburger Wald
Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

Lauenstein
Detmold Bruchstr. 14
kleidet Herren, Jünglinge u. Knaben.

Nr. 4
1931

Das Hermannsdenkmal bei Detmold.

Wohin des Wegs?

Nach Detmold geht's, der wunderschönen Stadt!

Prospekte und Auskünfte durch das Verkehrsamt, Rathaus.

Gasthof „Zum Hermannsdenkmal"
auf der Grotenburg bei Detmold
2 Minuten vom Denkmal . Fernruf Detmold 2038
Inhaber: **H. Sauer,** Hofspeisewirt
Haus I. Ranges
Einfache bis zu den feinsten Diners, auch Speisen nach der Karte zu mäßigen Preisen zu jeder Tageszeit.
Fremdenzimmer : Große Hallen für Vereine u. Schulen Schlüssel zum Denkmal.
Reiseandenken : Postkarten : Autoplaketten

Hotel Kaiserhof, Detmold

direkt am Bahnhof
Besitzer **H. Sauer**
Hofspeisewirt
Fernruf 2498
Vornehmes Bier- u. Weinrestaurant, Haus ersten Ranges
Zimmer mit fließ. warmem u. kaltem Wasser. — Garage
Zimmer v. 3.50 an

Kaiserkeller
Bürgerlich. Restaurant Mäßige Preise
Haltestelle aller elektrischen Straßenbahnen u. Postautos

Klublokal des A. D. A. C. Tankstelle „Aral und Benzol" des D. B. V.
Es wird auch holländ., franz. u. engl. gesprochen. Anerkannt erstklassige Speisen und Getränke.

HOTEL
DETMOLDER HOF
BESITZER HUBERT WEWER
Fernsprecher 3390
Sämtliche Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser
Eine Anzahl mit Reichstelefon
Garage

E. Steller, Detmold
Telefon 2078 = Hoflieferant = Lange Str. 10
Das führende Feinkosthaus

Restaurant und
Kaffee Klinge
Detmold
Hornsche- u. Gartenstr. Ecke.
(Eine Minute v. d. Straßenbahn-Haltestelle „Lippischer Hof")
Vornehm u. gemütlich eingerichtet
Täglich Konzert

Staatliches Hotel u. Sommerfrische „Krummes Haus"
Fernruf 2284
Inh.: Fritz Büxe, Detmold
Herrlich im Walde 10 Min. v. d. Stadt und 2. Min. v. d. Straßenbahn-Haltestelle Zollhaus-Krummes Haus gelegen!
Prospekte.

Städtische Sparkasse
Detmold, im Rathaus - Erdgeschoß
Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto 5717
in Hannover :: Fernspr. 2617
Annahme von Spareinlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.
Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen.
Ausführung aller Geld-Geschäfte.

Unsere Leser
bitten wir in erster Linie
unsere Inserenten
zu berücksichtigen!

Hotel Lippischer Hof
Detmold
Besitzer: August Schallenberg
Vornehmes, ruhiges Haus in schönster Lage der Stadt
Fließendes warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern
Anerkannt erstklassige Küche
Autohalle Fernsprecher 2061

Hotel Teutoburger Hof
im Mittelpunkt der Stadt
Besitzer: H. Dörrie
Gut bürgerliches altbekanntes Haus
Autogarage Fernsprecher 2185

Dortmunder Hof
Bürgerliches Hotel — Restaurant
Detmold, Hornsche Straße 34
Besitzer: **Wilhelm Marré** Vollständig neu hergerichtet
Pension für Sommerfrischler
Spezialausschank Dortmunder Biere. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Straßenbahnhaltestelle Detmold-Externsteine-Paderborn vorm Hause. — Garten.

Conditorei und Café Hoppe
Neustadt 2 Detmold Fernruf 2067
Unmittelbar an der Promenade zum Hermannsdenkmal
Vornehm eingerichtete Kaffeeräume
Verschiedene Eisspezialitäten
Ia Gebäck — Schokoladen — Pralinen.

Spielwaren - Lederwaren
Geschenkartikel
Reiseandenken
in großer Auswahl
Anna Lindhorst, Detmold
Lange Str. 63, gegenüber dem Schloßplatz
Fernruf 3273.

Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft Hannover Tel. 38351
Ausführung von **Hartguß und Walzasphaltstraßen, Teppichbelägen, Stampf- u. Gußasphaltplattenbelägen für Industrie u. Landwirtschaft**

Der
Teutoburger Wald
Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

7. Jahrgang | Detmold, Mai 1931 | Nr. 4

Baumkulte in Deutschland. Von Riesenlinden, „heiligen Bäumen“ und uralten Eiben.

Von Louise Faubel.

RDV. Weit, weit, bis zur altersgrauen Vorzeit, reicht in Deutschland der schöne Kult der Baumverehrung zurück! Die Germanen standen der Natur innerlich viel näher als — leider! — die meisten Menschen von heute, und ganz besonders tief empfanden sie diese Verbundenheit unter den alten Riesenbäumen ihrer Wälder. Von diesen war es vor allem die Linde, die höchste Verehrung genoß. Aus dem Rauschen und Raunen ihrer Blätter glaubte man Weissagungen der Schutzgeister zu vernehmen, von denen man annahm, daß sie die Bäume als Wohnsitz bevorzugten. Ihnen baute man auch Altäre, brachte Spenden und verrichtete Gebete.

Dieser Kult hat sich in katholischen Gegenden bis auf den heutigen Tag erhalten. So findet man in Bayern noch viele Orte, wo „heilige“ Bäume stehen, vor denen das einfache Volk betet und opfert. Das Christentum oder vielmehr die Geistlichkeit hat den heidnischen Ursprung dadurch zu verdecken gesucht, daß sie Heiligenbilder an diese Bäume hing, oft auch eine Kapelle daneben errichtete, wie z. B. in Puch bei München, wo die mehr als tausendjährige Edignalinde steht, zu der alle Frommen aus der Umgegend wallfahren.

Ein sehr stimmungsvolles Naturdenkmal findet sich auch auf der im Staffelsee bei Murnau (auf der Strecke nach Oberammergau) gelegenen Insel Wörth. Bei dieser Riesenlinde, die man sogar von der Zugspitze aus erkennen kann, steht ebenfalls eine Kapelle. Wie die Sage berichtet, sollen hier in der Erde unzählige Totengerippe liegen, die vermutlich aus der Zeit des Ungarneinfalles in Bayern herrühren. Man erzählt sich, daß bei Sturm ein Reiter ohne Kopf, der auf einem weißen Pferd sitzt, aus dem See steige und die Toten besuche. Tatsächlich sind schon viele Gebeine beim Umgraben des Bodens gefunden worden, ebenso ein Schatz von Bronzemünzen aus der späteren römischen Kaiserzeit.

Wie tief die Liebe des Volkes zu dieser ehrwürdigen Linde ist, beweist folgender Vorgang: Irgend ein Rohling wollte einst den Baum fällen lassen. Dies hörte ein Jägerbursche aus Murnau, und mit der geladenen Büchse hielt er nächtelang bei dem Baum Wache, damit dem Heiligtum seiner Heimat kein Schaden geschähe.

Auch Siedlungen sind neben solchen heiligen Bäumen entstanden. So dürfte vielleicht bekannt sein, daß Leipzig einst ein von wendischen Sorben gegründetes Fischerdorf war und Lipsk (von lipa = Linde) hieß, also wohl in der Nähe einiger Linden entstanden ist. Auch im schwäbischen „Neustadt an der Linde“ steht an der Stadtmauer ein Riesenbaum, der schon im Jahre 1448 alt und berühmt war. Der noch gesunde Stamm, mit einem Umfang von 11,6 Metern, steigt über zwanzig Meter empor. Die sieben wagerechten Aeste hat man mit steinernen und hölzernen Säulen gestützt. Am Staffelstein in Franken steht aber eine noch stärkere Linde, die wohl die stärkste in Europa ist. Ihr Brusthöhenumfang beträgt nicht weniger als siebzehn Meter.

Aber nicht nur Linden, auch die immer seltener werdende Eibe gehört zu den Bäumen, die wohl hauptsächlich wegen ihres hohen Alters noch immer im Volke Verehrung genießen. So soll ein Baum dieser Art in K.-Hennersdorf in Schlesien bereits mehr als vierzehnhundert Jahre alt sein und als der älteste Baum in Deutschland gelten. Sehr alt sind auch die Bäume des Eibenhaines bei Weilheim in Oberbayern, die leider immer weniger werden. In Thüringen gibt es noch einige kleine Eibenhaine. Bemerkenswerte Exemplare stehen auch im Schloßpark zu Usingen im Taunus.

Im Habichtswald bei Kassel steht ferner abseits vom Wege auf einer kleinen Lichtung die sogenannte „Christbuche“. Respektvoll sind die jüngeren Bäume vor diesem Veteranen ihrer Gattung, dem man sein hohes Alter noch vor einem Jahrzehnt kaum ansah, zurückgewichen.

Auch unser Lipperland weist so manchen mächtigen Lindenbaum auf, der viele Jahrhunderte schon überdauerte. So die alte Linde im Pfarrgarten zu Heiden. Sie ist eine wirkliche Sehenswürdigkeit, zu deren luftigen Hochsitz eine riesige Treppe hinaufführt. Dann sei noch die vielhundertjährige Linde bei der Kirche in Elbrinxen erwähnt, die die Kirche überragt; eiserne Bänder halten die baumstarken Aeste zusammen.

Eichen und Buchen von gewaltigen Maßen und hohem Alter birgt der Teutoburger Wald noch in großer Zahl; Eichen, die wohl 500 Jahre und mehr alt sind, stehen im Heidental, Buchen von respektabler Höhe auf der Grotenburg. Die dickste Eiche, mit 9 Meter, steht wohl im Leistruper Wald.

So hat fast eine jede deutsche Gegend ihren Riesenbaum, den sie verehrt und auf den sie stolz ist. Häufig findet man auch noch auf Dörfern und großen Gütern die aus dem Mittelalter stammende Gerichtslinde, unter der die Dorfange-

legenheiten noch heute verhandelt werden, die Jugend tanzt und ſpielt und das Alter ausruht. Ein beſonders ſchönes Exemplar dieſer Art ſah ich im letzten Jahr im Park des Schloſſes Berlepſch in Heſſen-Naſſau. Noch rauſchten und raunten ſeine Blätter im Sommerwind, noch ſtand der ſteinerne Tiſch darunter, an dem einſt verhandelt und Recht geſprochen worden war, aber jene, die dieſes Recht ausgeübt hatten, ruhten ſchon längſt auf dem nahen Friedhof unter den Bäumen ihres Waldes!

Externſteine—Irminſul—Oeſterholz.

Eine Entgegnung.

Von Studiendirektor Dr. Beyer - Bad Oeynhauſen.

Herr Oberſtudienrat Dr. Altfeld-Detmold hat in der Bielefelder Zeitſchrift „Teutoburger Wald und Weſerbergland", herausgegeben von Prof. Hartwig, Bielefeld, November 1930, einen Artikel veröffentlicht: „Externſtein und Irminſul." In der Januarnummer 1931 ließ er einen zweiten Artikel folgen: „Sternhof Oſterholz und die Orientation in Germanien."

In beiden Artikeln befaßt A. ſich „kritiſch" mit den Forſchungen von Direktor W. Teudt-Detmold. Dieſe „Kritik" geſchieht zwar ſehr geſchickt in äußerlich ſachlich gewahrter Form, offenbart aber doch dem tiefer Blickenden im Grunde genommen den Mangel an gutem Willen, den Anſchauungen und Ausführungen Teudts gerecht zu werden. Wir müſſen leider feſtſtellen, daß Altfelds Gegengründe haltlos und gegenſtandslos ſind, daß Altfeld über wichtige und wichtigſte Sätze Teudts hinweggleitet und die Aufmerkſamkeit auf Nebenſächlichkeiten zu lenken ſucht. Es wird genügen, die wichtigſten Punkte aus Altfelds Ausführungen einmal etwas genauer unter die Lupe zu nehmen, und auch der nicht ſachverſtändige, uneingeweihte Leſer wird dann bald mit uns erkennen, wie A. mit Behauptungen Teudts umſpringt und verſucht, mit Oberflächlichkeit oder Entſtellung der gegneriſchen Anſichten die gewiſſenhafte und wiſſenſchaftlich ernſte Forſcherarbeit Teudts herabzuwürdigen.

A. ſpricht zu Anfang ſeines Artikels (November 30) zutreffend von Teudts Behauptung, daß zu dem Irminheiligtum auch das Sacellum auf Felſen 2 gehört habe. Im weiteren Verlauf ſeiner Ausführungen aber trägt A. ſelbſt in dieſe klare Behauptung grundlos Verwirrung hinein, als ob Teudt unter dem Sacellum **allein** das **geſamte** Volksheiligtum verſtehe und nur auf dem Sacellum den Standort der Irminſul anerkennen wolle. Damit verſchafft ſich A. die Gelegenheit, den Kern der Sache zu verſchweigen oder doch nur ſo ganz nebenbei merken zu laſſen. Der Kern der Sache aber beſteht darin, daß auch A. ſich den zwingenden Beweiſen Teudts gebeugt hat: Auch für ihn hat ſich das bisher herrſchende Dunkel über den germaniſchen Kultcharakter der Externſteine lichtet, auch für ihn iſt an Stelle des Dunkels die helle Ueberzeugung getreten, daß an den Externſteinen der Standort der von Karl dem Großen zerſtörten Irminſul zu ſuchen ſei. Denn am Ende ſeines Artikels ſchließt ſich A. dem Ergebnis der Externſteinforſchungen von Dr. H. Schmidt-Detmold an. Schmidt aber hatte mit ſeinen ſelbſtändigen urkundlichen Forſchungen nachträglich aufs eindrucksvollſte beſtätigt, was Teudt ſchon vorher behauptet, entdeckt, erſchloſſen und bewieſen hatte. Wir vermiſſen bei A. dieſe Anerkennung. Wir hätten ein ſolches offenes, ehrliches Bekenntnis zu Teudt gerade in dieſen Punkten und gerade von ſeiner Seit begrüßt, denn damit wäre eine ganz andere Grundlage zu ſachlich fördernder Auseinanderſetzung gegeben geweſen. Aber ſo, mit ſolcher Verſchweigung von Teudts Namen, gehen A.'s Ausführungen ja gerade in entgegengeſetzter Richtung.

A. ſagt: . . ." bei Teudt geht geradezu die Entdeckung dieſes angeblich planmäßig zerſtörten Kultraumes der Erkenntnis voraus, daß die Irminſul an den Externſteinen geſtanden hat." Gerade darin liegt der Vorzug der Methode Teudts vor den bisherigen im Dunkel ſtecken gebliebenen Wegen, daß er die in unſerer Landſchaft ſich noch findenden Zeugniſſe der alten Zeit ſinnvoll mit unſerer neueren, von Vorurteilen freigewordenen Geſchichtserkenntnis zuſammenzuſchauen weiß. Damit werden Fortſchritte erzielt, die bis in das Geiſtesleben unſerer Vorfahren hineinreichen.

Das zerſtörte Sacellum gab Teudt den Schlüſſel zu dem nun wohl endgültig gelöſten Irminſulrätſel.

Altfeld hat nebſt den von ihm nicht genannten namhaften Fachleuten „nicht erkannt, daß ein Felsteil, welcher eine unter dem ſogenannten Fenſter zu dem Sacellum hinaufführende Treppe trug, abgeſprengt worden wäre."

Wer den Felſen 2 von dem Ausſichtsplatz des Felſens 1 aufmerkſam betrachtet, wird mit mir fragen, ob nicht der Eifer gegen Teudts zwingende Schlußfolgerungen die Augen A.'s und ſeiner Begleiter getrübt hat. Außer der offenſichtlichen Verſchiedenartigkeit der Verwitterungsflächen muß beſonders auch die ſchmale Türöffnung beachtet werden, die aus der Nordecke des Sacellums heraus einſt ſicherlich nicht in die leere Luft geführt hat. Sie ſetzt einen abgeſprengten Felsteil voraus. Iſt dieſer Felſen aber ſo zweckvoll an verſchiedenen Seiten zerſtört, ſo muß man auch an eine abſichtliche Zerſtörung glauben.

A. befindet ſich nun in der zwieſpältigen Lage, daß er einerſeits eine abſichtliche Zerſtörung an den Externſteinen durch Karl anerkennt, andrerſeits aber die abſichtliche Zerſtörung ausgerechnet des Sacellums leugnen muß, um der Konſequenz zu entgehen, daß das Sacellum ein germaniſches Heiligtum, und zwar ein Geſtirnheiligtum geweſen iſt. Er beruft ſich darauf, daß ja der Ständer, den er als Altar feſthalten möchte, unzerſtört geblieben wäre! Nun, Karls Werkleute haben befehlsgemäß das Sacellum zerſtört und zu einer unzugänglichen Trümmerſtätte gemacht. Ob ſie überhaupt eine Ahnung von einer beſonderen Bedeutung des Ständers gehabt haben, wiſſen wir nicht. — Wir haben es hier mit einem herbeigeſuchten haltloſen Einwand A.'s zu tun.

Bei einer natürlichen Ablöſung der Decke und Seitenwand des Sacellums vom übrigen Felſen, — wie es A. annimmt, — würde der Block ſenkrecht heruntergeſackt ſein und hätte auf dem Fußboden einen ausreichenden Halt gefunden. Die „ſtatiſchen Gründe" ſprechen nicht für, ſondern gegen A. Aber auch das iſt ſchließlich eine Nebenſache.

A. knüpft längere Betrachtungen an einen von Teudt im Anfang ſeiner Forſchungen einmal gebrauchten Ausdruck, daß die erſten Strahlen der Sonnwendſonne das Haupt eines in der Niſche des Sacellums ſtehenden Mannes getroffen hätten. A. rechnet es Teudt in dieſem Zuſammenhang ſchwer an, daß er ſpäter auf eine aſtronomiſche Bedeutung der Niſche verzichtet habe. Teudt hat aber niemals auf eine Bedeutung der Niſche, geſchweige denn auf eine aſtronomiſche Bedeutung der Niſche Wert gelegt. Er hat aber auf die Unerklärbarkeit der Niſche für den chriſtlichen Kult hingewieſen, erinnert vielmehr an eine ähnliche Niſche in einer Grabſtätte auf Malta. Teudt hätte den Mann oder auch mehrere Männer ebenſo gut auch im Raume des Sacellums ſtehen laſſen können. Es ſpricht nicht für A., daß er ſeinen Gegner, — faſt klingt es

wie Hohn, — unermüdlich auf einen einmal nebenſächlich gebrauchten Ausdruck feſtzunageln ſucht.

Ein mit guten rechten Winkeln ausgeſtatteter Raum, für den eine mathematiſch genaue Mittellinie aufzuweiſen wäre, iſt das Sacellum nicht; das zeigt unwiderleglich der neue Grundriß, den Teudt auf Seite 15 der zweiten Auflage ſeines Buches „Germaniſche Heiligtümer" bringt. Darum iſt auch A.'s Mittellinie nicht richtig, und die von ihm errechnete Gradzahl 139 iſt zu hoch. Wir haben auf jeden Fall eine Nordoſtrichtung vor uns mit geringerer Abweichung, als ſie bei unzähligen chriſtlichen Kirchen von der für ſie vorgeſchriebenen Oſtrichtung zu finden iſt. A. weiſt darauf hin, daß es in Deutſchland vereinzelte nicht nach Oſten geortete Kirchen gibt. Das beſagt für uns wirklich nichts Neues, beſtätigt nur die Regel und iſt beſonders in ſtädtiſchen Verhältniſſen meiſt eine Folge der Beengung und Lage des Kirchplatzes. Daß der Baumeiſter des Sacellums die Nordoſtrichtung gewollt hat und nicht die Oſtrichtung, geht in ſchroffem Gegenſatz zu A.'s Meinung aus dem erwähnten Grundriß hervor, er zeigt klar und einwandfrei jedem, der ſehen will, die natürliche Felsgeſtaltung.

Auf Grund dieſer neuen Grundrißvermeſſung ergibt ſich für die Mittellinie die Gradzahl 137, nicht 139. Infolgedeſſen beträgt die Abweichung von der Nordoſtlinie (135 Grad) nur 2 Grad! Rechnen wir 4000 Jahre zurück, ſo haben wir die beachtenswerte Lage, daß ſich damals die Sonnenlinie und die Mondlinie gleichmäßig zur Mittellinie des Sacellums verhielten, nämlich 132,8:137 und 142:137. Aber angeſichts der weit größeren Fehler, die ſich die Baumeiſter der chriſtlichen Kirche der erſten Jahrhunderte beim Auffinden der Oſtlinie geleiſtet haben, kann beim Bau des Sacellums auch mit einem Fehler der alten von 2 Grad gerechnet werden, wenn ſie die Abſicht hatten, den Raum auf die Nordoſtlinie (135) zu orten. Mir ſcheint, daß es zum mindeſten ungewöhnlich iſt, wenn mit ſo kleinlicher Kritik vorgegangen wird, wie es A. in dieſem Punkte tut.

An Teudts Wort: Der ganze Raum mit dem über dem Ständer befindlichen kreisrunden Loch iſt nicht nach Oſten, ſondern nach Nordoſten auf die am Sommerſonnwendtage aufgehende Sonne und auf den Mondaufgang zur Zeit ſeines nördlichſten Extrems orientiert," iſt nichts, aber auch garnichts zu deuteln. Auch jetzt noch fallen die erſten Sonnenſtrahlen auf die Rückwand, die Südweſtwand, die Niſchenwand, 30 Zentimeter neben die Niſche. Erſt nach Tauſenden von Jahren werden ſie auf die Seitenwand gerückt ſein. Die erſten Mondſtrahlen fallen jetzt links neben die Niſchenmitte und verſchieben ſich ebenfalls nach rechts. Umgekehrt aber haben vor einigen Tauſend Jahren einmal die Strahlen der beiden Geſtirne in gleichmäßigem Abſtand von der Mitte den Raum erfüllt. Darum iſt Teudts Annahme naheliegend und einleuchtend, daß dieſer Raum dem Sonnen- und Monddienſt geweiht war, wie es den religiöſen Verhältniſſen der alten Zeit entſpricht.

Wenn ſich in dieſen ſchwierigen Fragen Teudts Anſichten ſeit ſeinen erſten Veröffentlichungen geklärt haben und bis in Einzelheiten genauer gefaßt ſind, ſo iſt das kein Vorwurf, ſondern anerkennenswert. Aber A. kann ſich auch hier wieder nicht

Eiche im Heidental bei Hiddeſen.

zu einer Anerkennung aufſchwingen. Hat er doch ſogar das in der Wiſſenſchaft ungebräuchliche Verfahren eingeſchlagen, ſeinen Vermammungsartikel gegen Teudt herauszubringen, obgleich ihm das unmittelbar bevorſtehende Erſcheinen der zweiten Auflage der Germaniſchen Heiligtümer bekannt war!!

Völlig unverſtändlich und abwegig iſt es aber weiter, wenn ſich A. zu der unerhörten Behauptung verzeigt, . . . „daß jeder beliebige Raum ähnliche Eigenſchaften aufweiſe." Die Wahrheit lautet umgekehrt: Es iſt hier im Sacellum die ſelten ſcharf ausgeprägte Lage geſchaffen, daß die Aufgangsſtrahlen der beiden großen Himmelskörper von einer Gegend des Horizontes aus, deren Breite 10 Grad beträgt, an den mythologiſch bedeutſamſten Tagen durch eine Kreisöffnung mit 19 cm Radius auf die Rückwand eines oblongen Raumes fallen. A.'s beliebiger Raum iſt 1. kein beliebiger, weil er gut nach Nordoſten geortet ſein müßte, und 2. wäre den Strahlen ein Spielraum von 180 Grad zugebilligt, während die im Sacellum vorliegenden Verhältniſſe einen Spielraum von noch nicht 20 Grad aufweiſen. Eine derartige Verwiſchung des Tatbeſtandes, wie ihn ſich A. hier erlaubt, kann gar nicht ſcharf genug verurteilt werden. Damit könnte ich ſchließen. Ich will hinweggehen über das, was A. über den Namen Eggeſterenſtein ſagt, über ſeine Anſicht, daß die Irminſul nicht auf Felſen 2, ſondern auf Felſen 1 geſtanden habe, über ſeine Verteidigung des chriſtlichen Charakters des Altars (Ständers) über ſeine Wertſchätzung alter klöſterlicher Nachrichten, die uns bisher die

einstige Bedeutung der Externsteine verschwiegen und verdunkelt haben, ich will auch hinweggehen über A.'s recht eigenartig berührende nummerische Fassung seiner Schlußsätze, aber auf einen wichtigen Punkt möchte ich klärend den Leser doch noch hinweisen:

Wenn die Eignung des Sacellums für den praktischen religiösen Sonnen- und Mondkultus zu den Zeiten der nördlichen Sonnen- und Mondwenden als unbestreitbar angesehen werden muß, so unterscheidet doch Teudt eindeutig den praktischen Kultgebrauch von der wissenschaftlich-astronomischen Betätigung der Alten. Zu ihrer Annahme ist es erst gekommen, als ihm wahrscheinlich wurde, daß der Extremort des Mondes am Horizont vom Sacellum aus mit astronomischer Genauigkeit festgelegt war, da auf der Höhe der Fissenknicker Mühle einst eine einsame Kapelle gestanden hat, deren Grundsteine vor 50 Jahren noch sichtbar waren. Diese Annahme hat mittlerweile eine starke Bestätigung dadurch erfahren, daß nach den Nachrichten und Aufzeichnungen Scheppes noch vor 60 Jahren auch der Platz des Sonnenortes vom Sacellum aus die Spuren eines Males aufgewiesen hat, die sich auf einer heute noch kenntlichen kunstlosen Aufschüttung am steinernen Tisch bei Bad Meinberg befinden. Wenn die Festlegung der beiden astronomischen Linien des Sacellums in dieser Wese durch Male am Horizont wahrscheinlich gemacht werden kann, dann ist das eine Erscheinung, die unmöglich achtlos beiseite geschoben werden darf.

Gerade in dieser Hinsicht haben uns die neuesten Entdeckungen Professor Ungers auffallend entsprechende Verhältnisse im Orient gebracht. (Man vgl. die Angaben in Teudts Buch.)

Auf die durch Teudt aufgewiesenen Ortungserscheinungen ist A. in seinem zweiten Artikel eingegangen. Seine Ausführungen sind darin noch unerfreulicher, und er zeigt dabei noch deutlicher seine verständnislos-mechanische Auffassung all der Dinge, um die es hier geht. Auch auf diesen Artikel gedenke ich die ihm gebührende Antwort zu geben.

Bad Oeynhausen, den 13. 2. 31.

Dr. Beyer, Studiendirektor.

Aus Horn's vergangenen Tagen.

Von E. W. Isermann.

V.

Handwerk und Gewerbe.

Schon früh im Mittelalter bis in die neuere Zeit gab es in Horn 9 verschiedene Zünfte, Innungen, Gilden oder Aemter, nämlich das Krämer- oder Höckeramt (Kaufmannsamt), das Bäcker-, Schmiede-, Schuhmacher-, Tischler-, Schneider-, Schlächter-, Brauer- und das Leineweberamt. Die Worte Zunft, Innung, Gilde, Amt bezeichnen öffentlich bestätigte, mit Landesherrlichen Privilegien versehene Gesellschaften von Berufs- namentlich Handwerksgenossen, deren Zweck war, Schutz zu gewähren, den einer allein nicht gewähren konnte, das Emporkommen des Gewerbes zu befördern und den Wohlstand der Zunftgenossen zu heben. Jedes Handwerk bildete eine Zunft, bestehend aus Meistern, Gesellen und Lehrlingen und jede Zunft hatte eigene Bestimmungen über das Recht zum Gewerbebetrieb, über die Aufnahme von Mitgliedern, die Zahlen der Gesellen und Lehrlingen, Lehr- und Arbeitszeit und dergl.

Den Schuhmachern der Stadt Horn, welche früher vorzugsweise mit Schuhen und Lederwaren Handel trieben, erteilte Simon I. edler Herr zur Lippe unterm 10. Oktober 1329 das Privilegium, daß kein außerhalb der Stadt wohnender um Schuhe zu verkaufen, oder behufs Schuhmacherei, Einkäufe an Leder und Fellen zu machen, die Stadt betreten solle und daß, wenn ein solcher betroffen werde, die Schuhmacher dieselben hinaustreiben könnten. Dafür sollten sie jährlich eine Mark Horn'scher Denare an den Landesherrn entrichten. Simon V. Graf und edler Herr zur Lippe erteilte in dem Amtsbriefe vom 23. April 1536 dem von seinen Vorfahren in der Stadt Horn angerichteten und bestätigten Schuhmacheramte auf dessen Ersuchen folgende Privilegien: Niemand, der nicht das Schuhmacheramt hat, sei es in oder außer der Stadt, soll in Horn auf Markttagen oder zu anderen Zeiten außer an freien Kermissen Schuhe, Tuffeln (Pantoffeln), oder andere Schuhwaren verkaufen, auch keine Häute oder Felle dort kaufen oder lohen. Wer das Amt gewinnen will, muß dem Landesherren 1 Fl. zahlen, der Gilde aber 3, Bürgerssöhne 2 Fl., Gildenbrüdersöhne geben dem Amte nur eine Tonne Bier, einen Schinken, einen Kohharst und einen Schafkäse. Dagegen sollen die Schuhmacher immer eine gute Ware führen und bei Verlust des Amtes kein Pferdeleder dazu verarbeiten. Wer den Rechten des Amts zuwiderhandelt, zahlt 2 Mark an den Landesherrn und ebensoviel an das Amt. Wenn künftig zu gemeiner Nutz, Wohlfahrt und Besten der Stadt die Aufhebung aller dortigen Aemter vom Landesherrn beschlossen würde, so behält sich derselbe vor, auch das Schuhmacheramt abzustellen und nach seinem Gefallen wieder anzurichten. Die letzte Bestätigung des Schuhmacheramtsbriefes geschah vom Fürsten Paul Friedrich Emil Leopold, datiert vom 1. Februar 1851. Im Jahre 1690 bezahlte das Schuhmacheramt an die Landesherrschaft, und zwar in die Rentei des Amts Horn einen Thlr. 9 Groschen Recognition (Anerkennung) und einen Groschen 1½ Pfg. „von der Lohmühle" — auch Walkemühle —. Im jene Zeit mußten für die Gewinnung des Amts jedesmal 2 Thlr. 18 Groschen in die Rentei des Amtes Horn gezahlt werden. Bis zu seiner Aufhebung im Jahr 1846 bildete das herrschaftliche Richteramt zu Horn die Aufsichtsbehörde über die Zunft der dortigen Schuhmacher, sodaß namentlich alle Streitigkeiten der Schuhmacher vor dem herrschaftlichen Richter zur Entscheidung kamen, während die übrigen Zünfte dem Magistrat unterstanden. Nächst den Brauern werden die Schuhmacher die zahlreichste Gilde gebildet haben.

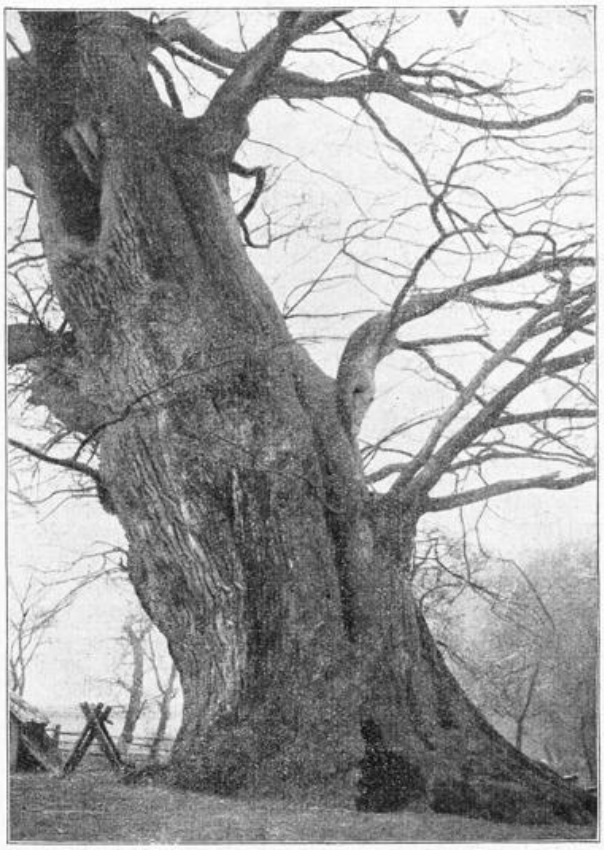
In dem sogenannten 70jährigen Privileg, wahrscheinlich aus der Zeit von 1480—1490, war bestimmt, daß in den Dörfern hies. Landes keine Handwerke geduldet werden, wodurch Handel und Hanwerk, besoners Bierbrauerei in den Städten gegen Konkurrenz geschützt werden sollte. Dasselbe wurde von Graf Bernhard VIII. am 24. August 1560 bei der damaligen Huldigung auf 70 Jahre erneuert und findet sich abgedruckt im 1. Bande der lippischen Landesverordnungen.

Ein sehr einträgliches und blühendes Gewerbe war früher die Bierbrauerei. Das Recht, Bier zu brauen, welches zu den althergebrachten Rechten der Städte gehörte, hatte auch Horn und übte es vermutlich schon 1480, bestimmt aber vor 1511 aus. Die Brauordnung, welche vor dem Jahre 1650 existierte, ist nicht mehr vorhanden. Nach Analogie derselben wurde am 14. November 1650 von Bürgermeister und Rat der Stadt Horn von beiden Räten ein „Brauer-Briff" ausgestellt und mit dem Stadtsiegel versehen, welcher in 31 §§ die Bestimmungen über das Brauwesen und über die Rechte und Pflichten der Brauereiinteressenten — Brauergilde, Braueramt — enthält. Ein anderer, mit den von 1650 im wesentlichen übereinstimmender Brauerbrief, ebenfalls vom Bürger-

meister der Stadt ausgestellt und 32 §§ enthaltend, datiert vom 3, Februar 1691. Der letztere ist später mit verschiedenen Abänderungen und Zusätzen versehen worden, je nachdem Zeit und Umstände solche erheischten, hat aber in den meisten Punkten bis zum Jahre 1842 bezw. bis zur Auflösung der Brauergilde Gültigkeit behalten. Nach den Bestimmungen des Briefes von 1650 mußte jede Person, ob Manns- oder Frauensperson, welche die Braueireigerechtsame, das Brauerамt, erwerben wollte, ein eigens Haus „wovon Wacht, Bauerwrk und Stadtdracht geht" oder ein „Haus in beständiger Hauer" und einen eigenen Haushalt haben, an Gewinungsgeldern" 60 Thlr., 30 Thr. dem Rat der Stadt und 30 Thlr. dem Brauerамte zahlen. Dem letzteren auch 6 Schffl. Weizen und 4 Pfd. Wachs geben, und wenn sie an den Brauerei-Vermögen Teil haben wollte, ihr Anrecht mit 4 Thlr. erkaufen. Von dem zu gebenden Wachs wurden von dem Brauerамte nach einer Notiz von 1827 alljährlich verwendet: ¾ Pfd. zu 3 Lichten für den Rat, zu je 3 Lichten für jeden der 3 Dechen und 2 Schäffer, für beide Brauermeister zusammen ¾ Pfd. und für die Kirchen 6 Pfd. zu 12 Lichten je 12 Loth und zu 6 Stück je 8 Loth. In dem Brauerbriefe von 1691 wurden die Gewinnungsgelder auf 30 Thlr. für jede Person festgesetzt und bestimmt, daß außerdem 3 Schffl. Weizen, 2 Pfd. Wachs, der hergebrachte Weinkauf für Kämmerer, Dechen und Schäffer und 9 Groschen für jeden Brauknecht zu geben, und für jedes Kind, für welches die Gewinnung des Amts gewünscht wurde, 12 Thlr., halb dem Rat und halb dem Amte zu zahlen seien. Der Weinkauf betrug nach einer Notiz von 1765 für jeden der beiden Dechen 12 Groschen, für jeden der beiden Schäffer 6 und für jeden der beiden Brauknechte 9 Groschen, sowie 24 Groschen zum Traktament.

Wollten 2 miteinander verheiratete Brauerkinder das Amt gewinnen, so hatten sie zusammen 14 Thlr. zur Hälfte dem Rat, zur Hälfte dem Amte zu zahlen und letzterem 1 Pfd. Wachs zu geben. Für jedes Kind, welches später in den Genuß der Brauereigerechtsamen gelangen sollte, 6 Thlr., 3 dem Rat und 3 dem Amte zu erlegen. Verheiratete sich ein Brauerkind mit einer Person „außer Amts", so gab das Brauerkind 7 Thlr., die Person „außer Amts" 30 Thlr. neben 3 Schffl. Weizen und 4 Pfd. — seit 1691 2 Pfd. — Wachs, den üblichen Einkaufs- und Weinkaufsgeldern, und evtl. 9 Thlr. für jedes Kind. Im 19. Jahrhundert (bis 1861) mußte jede Person, die nicht eines Brauers Kind war, 15 Thlr. Gewinnungsgelder, 4 Thlr. Weinkauf, für 3 Schffl. Weizen 9 Thlr., für 2 Pfd. Wachs 20 Sgr. und für jedes Kind 3 Thlr., ein Brauerkind 3½ Thlr. Gewinnungsgelder, für ½ Pfd. Wachs 5 Sgr. und für ein Kind 3 Thlr. in die Gildenkasse zahlen. Hiernach haftete in Horn die Brauereigerechtasme auf Personen, nicht wie in manchen Städten, auf Häusern.

Bis zum Jahre 1690 war das Brauen in jedem Hause, ob groß oder klein, gestattet. Wegen der mit dem Brauen in kleinen Häusern verbundenen Feuersgefahr wurd aber im § 5 des Brauereibriefes vom 3. Februar 1691 in kleinen und dazu ungeeigneten Häusern das Brauen für die Zukunft verboten. Das sogenannte Reihebrauen geschah unter Leitung von Braukundigen — Brauknechten, später Braumeistern — und unter Kontrolle der Brauerамts-Dechen", der „Schäffer" und der „Probeherren" von den dazu Berechtigten in einer bestimmten Folge und wurde der Regel nach die Braupfanne mit den übrigen Gerätschaften von dem einen Nachbar zum andern gefahren. „Es soll Niemand brauen, als zu seiner auf der reige gebührenden Zeit, wie solches vom Rat und Amt verordnet und ihm durch den beeidigten Brauknecht angesagt wird, und da jemand auf sein gebührendes mahl nicht dazu kommen könnte, soll es dem negst folgenden Nachbar deroselben Gilde vergönnet sein, und demnach nicht brauen, ehe dann die Ordnung an ihn wieder gelangt". So bestimmt der Brauerbrief von 1691.



Die dickste Eiche im Lipperland
bei Döringsfeld im Leistruper Wald (9 Meter Umfang).

Im Jahre 1689 braute auch der Konduktor auf der Burg Bier, wogegen die Horner protestierten. Der Konduktor berief sich aber auf ein altes Herkommen. Zu jedem Gebräue mußten 32 Schffl. Gerste und 9 Pfg. Hopfen verwendet und daraus 10 Drilinge und 1 Tonne Bier gebraut werden. War die Gerste sehr teuer, so genehmigte der Magistrat wohl ausnahmsweise, daß eine zeitlang etwas weniger Gerste genommen werden durfte, z. B. 1660: 28 Schffl. zu 5 Faß Bier, von Johanni 1830 an wurden stets 24 Schffl. zu einem Gebräu verwendet. Jeder Brauer verselte das gewonnene Bier nach einem festgesetzten Preise in seinem Hause. Das Maß Bier kostete 1659: 4 Pfg., 1699: 1 Groschen, 1802: 5 Pfg., 1803: 1 Groschen, 1807: 5 Pfg., von Oktober 1830 an: 1 Groschen. In welchem Hause Bier zu kaufen war, zeigte ein Tannen- oder Hülsenstrauß — Wisch oder Wiep — an, der neben oder über der Tür des betreffenden Hauses befestigt und der abgenommen wurde, wenn der letzte Tropfen des Gebräues ausverkauft war.

Waldfahrt rund um das Hermannsdenkmal.

Von Wilhelm Carl Mardorf.

In der „Magdeburger Tageszeitung" finden wir die folgende hübsche Schilderung einer Vorfrühlingswanderung in den Teutoburger Wald:

Eben, da ich voll Heiterkeit von den Externsteinen in den Bärenstein klettere, die Mutter Sonne, die liebe, auf dem Buckel, das Wässerchen da unten mit der Amsel um die Wette

schwadroniert, fällt mir der lippiſche Spruch ein (Horn, die Krone). Dazu die Geſchichte von den braven Horner Bürgersleuten, die ſich heimlich als Schnitter an die Ottenſteiner verdingten, ihren gefangenen Grafen in der Stille aufſpürten, nächtlicherweiſe aus den Feſſeln löſten, um ihn im Triumpf ins Lipper Ländchen zurückzuholen. Das waren Kerle! Sie habens den böswilligen Nachbarn bewieſen. Es erzählen davon die Panzerhemden und die Rieſen-Schlachtſchwerter im Rathaus zu Horn.

Die Meiſen und die Finken quinkelieren, das luſtige Sonnengeſprenkel tanzt, der linde Talwind hat mich ſanft unter die Arme genommen. Und erſt der Peter aus Berlebeck macht mich wieder wach! Wie ich aufſchaute, ſtand er lachend am Wildgatter der Vogeltaufe, ſeinen Buben bei der Hand, im Begriff, nach Holzhauſen abzuſteigen.

„Na, na! Das Wetter gelüſtet Sie wohl? . . . Erſt wußte ichs nicht — aber als der grüne Hut über die Kuppel gaukelte . . . Gehen Sie mit Luſt, der Berg iſt frei von Schnee!“

So ſind ſie alle hierzulande, vom Edelmann herab bis zum Grobknecht. Man kann ſich ihnen auf Gedeih und Verderb ausliefern. So iſt auch der Grünrock in Hartröhren. Ich war unter den Berlebecker Quellen hinauf aufs Winfeld geſtiegen, auf dem kürzlich noch ganz Lippe-Detmold auf den Skiern ſtand. Nun aber ſchlugen in den Weißdornbüſchen die Droſſeln. Da klopfte ich zur Abendzeit an um Nachtbleibe. Ei ja, und womit er mir aufwarten könnte? Mit einem Grog, mit einem Ranken voll Hausmacherwurſt? . . . Andern Morgens in aller Frühe geleitete er mich hinab in die Senneheide.

Einen Steig, der auf keiner Karte zu leſen iſt, zwiſchen Buchenhängen und Fichtenſchonungen, verſchwiegen, voll kleiner Ueberraſchungen, beſonders zwiſchen den Feiertagen. Dann muß man ſtill ſein, ſtumm wie ein Jäger, der den Bock beſchleicht; denn nach den kühlen Vorfrühlingsnächten tritt das Rotwild heraus in die Heide. Ein Stück döſte mir ſchon über den Weg. Rotbraun ſchimmerte die Decke zu den grünen Fichtennadeln. Am Lopshorner Wege werde ich entſchädigt für allen Schweiß. Ein Rudel von neun Tieren kann ich bepirſchen, einen Hauptkerl trete ich faſt aus dem Graben heraus, drei andere ſtehen arglos unter den Buchen bei der Waldwieſe. Eins ſchlägt gierig die Schneereſte von der Grasnabe, den ſüßen Halmſpitzen zuliebe. Ein anderes ruht in der Sonne, das dritte knuſpert ſich ſatt an Buchenknoſpen.

Für alle Luſt muß man büßen! Hatte ich eben meinen faulen Schlendrian, nun gibts keine Rückſicht mehr. Die Straße hebt ſich wieder. Der Dreck iſt tückiſcher als blankes Eis. Aber es iſt ja Frühling. Zu ihm gehören Regen, Sturm, Wegenöte ſo gut wie Sonnengeſchmuſter und Vogelſang!

Frech reißt der Wind an dem Portal zu Lopshorn. Aber es öffnet ſich nicht, ob auch die Rieſentannen davor ſtöhnen. Es war einmal lauter und fröhlicher hinter den großen Fenſtern, als die Lipper Herren ein und ausgingen, Weidwerk zu üben. Als im alten „equitium“ die Hengſte wieherten, als der mittelalterliche Marſtall ſeine Stuten zu endloſer Weide in den Wald jagte, nur im kargen Wintertag die Rauſen bedenkend. Ganz vergeſſen iſt die Tradition nicht! Neuerdings hat man ſich wieder darauf beſonnen, und das neue Senner Pferd wird dem alten ebenbürtig werden . . . .

Der deutſche Wald hat ſeine Seele, gottlob noch ſein Märchen und ſeine Sage! Auch in dieſen Gründen ſpürt man ſie. In der Oſternacht reiten zierliche Waldfräulein auf weißen Hirſchen — denen du übrigens begegneſt, ſofern dir ein ſchönes Erdenkind den Weg kreuzte! — um den Donoper Teich. Sie umreiten den Teich die ganze Nacht, bis endlich aus ſeinem Grunde eine weiße Roſe wächſt, und eine Göttin, ſeltſam und gütig, ihr entſteigt. Sie wandert durch den träumenden Frühlingswald. Sie breitet ſegnend ihre Hände, und unter ihren Wünſchen ſprießen wunderſame Blumen.

„Ein Tag in der Stadt ohne Stufen“.

Jenſeits der Weſer, nordöſtlich der Porta, an der der Strom die blaue Bergkette zum letzten Male bricht, ſich in die Freiheit der Weite zu ergießen, beginnt die rote Erde, Weſtfalenland mit ſeinen ſanften, waldgekrönten Höhen, fruchtſchweren Feldern, Weſtfalenland mit ſeinen leuchtenden Rotdächern auf freiem Bauernſitz, ſeinen Städten von derber, unverfälſchter Niederſachſenart. Mindener und Ravensberger Land, das im ſteten Konner mit des Bodens Werden und Vergehen Lönsnaturen erzieht von tiefer Innerlichkeit, ernſter Beſchaulichkeit und weiſer Betrachtung, Menſchen von zäher Treue und echter Kultur, die ſo tiefe Wurzeln ſchlägt.

Der Unraſt des haſtenden Tages entrückt, kann die Seele hier Triebe ſenken, die ruhige Feſtigkeit wachſen laſſen, kann auch der Körper Urkraft ſaugen aus dem unerſchöpflichen Heilsbronnen der roten Erde.

Da liegt Bad Oeynhauſen in Sonnenglanz. Stadt ohne Stufen, Stadt ohne Haſt und raſendes Tempo der Verzehrung. Stadt beſinnlicher Einkehr, Jungbrunnen der Kraft.

Stadt auch der blühenden Sommergärten. Der Geiſt Lennés hat Bad Oeynhauſens Landſchaft zur Perle von Minden-Ravensberg gewandelt. Hausgärten, breite Alleen und der rieſige Kurpark, alles Lennéſchen Tempelgeiſt, deutſche Gartenkunſt, die auf Tradition hält und die dennoch den Menſchen von heute, mitten in dieſe Landſchaft hineinſtellt, ihn Naturwunder erleben läßt auf Schritt und Tritt. Idealſierte Natur nimmt der vollendeten Zweckmäßigkeit hier alles Nüchterne.

Stadt ohne Stufen, Stadt ſanften natürlichen Ausgleichs. Und dennoch nichts Nivellierendes. Die Achtung vor dem Individuellen iſt immer gewahrt. Aber Bad Oeynhauſen meidet alles Groteske. Höhenunterſchiede überbrückt ſtets der breit ausladende Weg von ſanfter unmerklicher Wölbung, die Kraft zu ſchonen weiß. Stufen ſtörten dieſes Bild auch nur. Wer könnte ſich eines der vier Badehäuſer, das entzückende Theater, das ſchloßartige, in modernem Barock angelegte Kurhaus, dieſes Blickfeld des ganzen Parkes, mit Stufen vorſtellen? ? Sie gehören nicht in die Landſchaft und nicht in dieſe Architektonik.

Stadt ſegenſpendender Heilquellen. Aus über 700 Metern Tiefe ſchickt die rote Erde hier an ſo vielen Stellen wohltemperierte Thermalſole empor, ſpeiſt die modernen Badehäuſer und gibt Trinkſprudel von hohem Heilwerte. Eine der Quellen, der Thermalſprudel VI, iſt mit mehr als 10 Millionen täglicher Schüttung die größte der Welt.

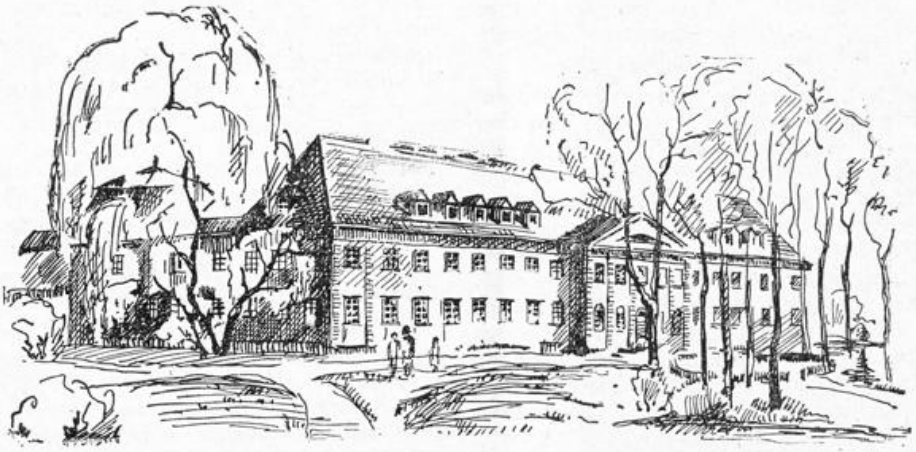
Brunnenkur bedingt Bewegung. Die iſt von der Witterung abhängig. Der Teutoburger Wald und die blaue Kette der Weſerberge ſind Wind- und Wetterſchutz. Die Sonne fängt ſich zu langem Weilen im lieblichen Werretal. Aber das Wetter hat noch kein Kurdirektor gemacht. An kühlen Tagen und beſonders im Winter ſoll die Wandelhalle Zuflucht ſein und die Stetigkeit des Kurgebrauches von der Witterung unabhängig machen. Die ſtolze Halle fügt ſich harmoniſch in Lennéſche Gartenkunſt und Schinkelſche Architektonik.

„Glück auf“. Der alte Bergmannsgruß. Lebendurchblutete Tradition! Tradition auch die Umgebung, ſchon die nächſte um den Park. Die alten Eichenrieſen auf dem Wege zum

Fließ an der Werre, da Preußenkönige das Flüßchen stauten, aus dessen Kraft das Salzwerk zu betreiben, können so viel erzählen. Und wenn man auf der schwankenden Kettenbrücke über dem Wasser der Sonne nachschaut, wie sie glutrot hinter die Bergketten taucht, versteht man, was Tradition der roten Erde bedeutet.

Zurück noch zum Kurhaus durch dämmerige Wege. Da glüht ein seltenes Farbenspiel. Der Giebel strahlt von tausend Kerzen. Und vorn sprüht die große Leuchtfontäne Millionen Tröpfchen Wasserstaub in allen Farben. Tausende bestaunen das Schauspiel.

Ewiger Kreislauf, Werden, Glühen und Leuchten, ein sanftes Zurück zur Stelle dieser Kraft und wieder hinauf: Alles Tradition. Alles Ausgeglichensein, alles „Stadt ohne Stufen" . .



Bad Oeynhausen: Kurmittelhaus.

Die Sommerfrische Kohlstädt und ihre Umgebung.

Kohlstädt als Ausgangs- und Endpunkt für Wanderungen in den Teutoburger Wald.

Mit der Oster- und Maienzeit erwacht die Natur. Da drängt es auch den Menschen hinaus an schönen Sonntagen aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern, aus Handwerks- und Gewerbesbanden, aus dem Druck von Giebeln und Dächern, aus der Straßen quetschender Enge, aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht,, hinaus in die prächtigen lippischen Wälder. Es gilt, neue Kraft zu schöpfen, um den Anforderungen des Berufes gewachsen zu sen, Schönheit zu trinken, Erbauung zu suchen. Die Verkehrseinrichtungen und Gaststätten harren nach einem schlechten Winter voller Hoffnung dieser Zeit. Da gilt es, Pläne zu machen für die, die es noch nicht so weit, so herrlich weit gebracht haben, ein eigenes Fahrzeug zu besitzen, die auf Schusters Rappen die Wälder durchstreifen. Ihnen winkt manch schöner Blick, manch herrlicher Weg, manch liebliche Waldschlucht, manch trautes Waldidyll wovon der „fahrende Wanderer" nichts schaut.

All diese Rucksackreisenden und Ausflügler sind im südlichen Teil des Teutoburger Waldes mehr oder weniger angewiesen auf die das Gebirge durchquerende Linie der Pesag. Die grünen Wagen befördern sie schnell an den Rand der Waldungen oder in diese hinein. Neben anderen Orten bietet im Zuge dieser Linie Kohlstädt einen bequemen Ausgangs- und Endpunkt für viele Wanderungen, sowohl für den, dem es möglich und erwünscht ist, größere Strecken zurückzulegen, als auch für den, der mit Spaziergängen fürlieb nehmen will oder muß. Während für den größten Teil der Lipper Kohlstädt hauptsächlich als Endpunkt ihres Weges in Frage kommt, ist es für den Bewohner des Paderborner Landes der geeignetste Punkt, hier den Ausflug beginnen zu lassen. Dabei sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch die Pesag dieser Tatsache Rechnung getragen hat, indem sie bis Kohlstädt (Sommerberg) von Paderborn aus Sonntagsrückfahrkarten ausgibt, die wegen ihres ermäßigten Preises den Besuch einiger der schönsten Punkte des Teutoburger Waldes erleichtern. Von besonderem Vorteil ist, daß überall leicht der Anschluß an die stündlich verkehrenden Wagen erreicht werden kann.

Kohlstädt liegt unmittelbar zwischen den Bergen der südlichen Gebirgskette im Eingang des weit und breit wegen seiner Lieblichkeit bekannten Bärentales, durchrauscht von dem eilig dem Rhein zuströmenden Strotebach, einem Quellfluß der Lippe. Schönster Hochwald nimmt sofort den Wanderer auf und gewährt bei ungünstiger Witterung Schutz, bei Hitze kühlenden Schatten. Von den hier zur Erholung weilenden Fremden sowohl wie von den Tageswanderern wird dieser Vorzug gern anerkannt. Rechts und links von der allzubelebten, aber im oberen Teil schönen Landstraße biegen gut bezeichnete Wanderwege ab, sodaß das Zurechtfinden leicht und ein Irregehen geradezu unmöglich ist. Die beliebtesten Ausflugspunkte lassen sich auf diesen Wegen leicht erreichen.

Eine Wanderung im Tale aufwärts bietet viel Schönes und ist selbst dem möglich, der schlecht zu Fuße ist, da keine nennenswerten Steigungen überwunden werden müssen. Nach kurzem Wege wird der beliebte Gasthof Bärental erreicht. von wo aus wieder verschiedene Wege auslaufen.

Viel benutzt wird die H. W. Str. 29, die von hier aus weiter nach dem Silberbachtal führt, einem der Hauptanziehungspunkte im ganzen Gebirge, und am Bahnhof Leopoldstal endet.

Nach der andern Richtung läuft aus dem oberen Teil des Dorfes die H. W. Str. 29 durch eine prächtige Allee hoher, finstrer Fichten zum einsamen Forsthaus Nassesand, das selbst im Winter viele Besucher anlockt, wenn Frost und Schnee ganze Rudel Damwild ihre Angst vor den Menschen vergessen machen und sie hier dessen Hilfe suchen, indem sie unmittelbar vor dem Hause um Futter bitten. 10 Minuten weiter wird Forsthaus Kreuzkrug erreicht, das von Alters her zugleich eine bekannte Gaststätte ist. Von hier wieder nach Kohlstädt zurück

durch die Fürstenallee, die mit ihren Reihen knorriger Eichen ihresgleichen sucht, an der Sommerfrische Oesterholz vorbei, ist ein gern und oft unternommener Nachmittagsspaziergang.

Nassesand ist außerdem auf einem kürzeren Wege (14) zu erreichen, der beim Forsthaus Kohlstädt abbiegt und über den Brocksberg führt, von dem man einen schönen Blick auf das langgestreckte Dorf hat. In der Ferne ragen die zahlreichen Türme der alten Bischofstadt Paderborn auf. Auch von Bärental führt ein Wanderweg (11) nach Nassesand, der besonders im letzten Teil durch schöne, harzduftende Fichtenbestände führt und oft Gelegenheit bietet, Wild zu sehen.

Bei Gastwirtschaft und Pension Begemann rechts abbiegend (13) gelangt man nach manchem schönen Ausblick in etwa einer Stunde zum einsamen Bauerkamp. Dort kann man sich vom Aufstieg erholen und zum Weiterwandern stärken. Bald ist die Bielsteinhöhle erreicht. Fesselnder noch als die Höhle selbst ist die imposante Felsschlucht mt ihren bizarren Vorsprüngen und Steinklötzen. Reich wird auch der Botaniker belohnt sein, denn manch Pflänzlein, das er auf seiner Wanderung fand, gedeiht nur selten und ist deshalb wohl gar staatlich geschützt. Man denke an den Teppich von Lerchensporn im Rolwesgrund! Ein kleines Stückchen nur vom Bielstein entfernt, blicken wir ins Lukenloch, eine mehr trichterförmige Höhle. Von hier geht's zurück zum Bauerkamp oder nach Bärental (×) oder durch Veldrom nach Leopoldstal.

Ein weiterer Weg (14), bei der Brauerei die Straße verlassend, steigt schmal auf dem Bergkamm hinauf zum Hohlenstein, der auf seinem Plateau die gleichnamige Höhle trägt, die in ihrem Innern auch Tropfsteingebilde enthält. Sie zugänglicher zu machen, ist das Ziel kommender Jahre. Zwischen Hecken hindurch, die hier und da die schönsten Ausblicke freilassen weit in die Senne hinein oder die ganze Gebirgskette entlang bis zu den Bielefelder Bergen, läuft der Weg zur H. W. Str. 29, die einen schnellen Abstieg nach Bärental ermöglicht. Doch auch zur kleinen Egge (×) und zum Silberbachtal kann die Wanderung fortgesetzt werden.

Als Hauptziel vieler Wanderungen sind ferner die Externsteine zu nennen. Auch sie sind auf schönen Waldwegen zu erreichen, wenn man nicht die verkehrsreiche Landstraße benutzen will. Der etwas plötzliche Aufstieg des Weges 12 bei Pension Sommerberg sollte nicht abschrecken, denn bald ist die Höhe erreicht und eine Bank bietet einen verlockenden Ausblick aufs Dorf. Buchenwälder und Fichtendickungen wechseln miteinander ab. Auf dem Barnacken aber, dem höchsten Berg neben der Velmerstot, wird beim Austritt aus dem Hochwald jeder Wanderer erstaunt stehen bleiben, denn hier genießt man mit einem Blick die Schönheit des größten Teils vom Lipperland. Das Emmertal bei Schieder, Blomberg und die Höhen jenseits des Emmertales winken in der Ferne, während zu unsern Füßen Horn, der Bärenstein, die Große Egge usw. liegen. Schnell sind die Externsteine erreicht, wenn man nicht zur Straßenbahn nach dem Schlüsselgrund (×) abbiegen will.

Auf Weg 12 mündet auf dem Padberg auch Weg 15, der unweit der Gastwirtschaft und Pension Schiffmann die Straße verläßt und am Steinknochen die H. W. Str. 29 überquert, sodaß man hier wieder zum Ort oder nach links auf Nassesand zu abbiegen kann. Auch Wanderweg 11 wird berührt, der bei Hotel Bärental auf die Landstraße mündet und daneben weiter nach Horn führt.

Es sei weiterhin empfohlen, von der rätselhaften Kohlstädter Ruine aus (Weiche und Zahlgrenze) Wanderungen in die Heide zu unternehmen, die sich um den aufstrebenden Ort Oesterholz ausdehnt mit seinen noch umstrittenen Zeugen germanischer Vorzeit. Wer Heideschönheit und Heideeinsamkeit liebt, wende sich dorthin.

Doch auch weiterhin führen uns die Wege. Jeder Besucher des T. W. wird das Hermannsdenkmal besuchen wollen. Dieses ist nach 3stündiger Wanderung über Nassesand, Berlebeck, Hangstein zu erreichen, wenn man sich nicht zu lange in Berlebecks Gaststätten aufhält. (Hier Straßenbahn.) Auch vom Kreuzkrug aus durch die Breite Naht über Forsthaus Hartröhren kann man auf oft von Rotwildrudeln begleiteten Wegen zum Hermann gelangen.

H. W. Str. 29 führt vom Kreuzkrug weiter, Kiefernbestände rechts, die weite Senne links, zum Jagdschloß Lopshorn, dem Reich des großen Weidmanns Woldemar, und weiter zur Dörenschlucht.

Auch nach Altenbeken seien drei Wege genannt:

Ueber die Silbermühle und Velmerstot oder
über Bauerkamp und Messerkerl oder
über Schlangen durch die Durbeke.

Damit dürften genügend Möglichkeiten genannt sein und der Beweis für erbracht gelten, daß eine Fahrt in dies Gebiet nicht enttäuschen wird. Wenn man beobachtete, wieviele Wanderer aus Detmold, Horn, Paderborn usw. selbst zur Winterszeit die mit dickem Schneekleid bedeckten Wälder auf den genannten Wegen durchstreiften, um von Kohlstädt wieder heimwärts zu fahren, so läßt sich leicht ermessen, welch reges Leben an schönen Frühlingssonntagen dort herrschen wird. Darum willkommen in unsern Wäldern! Rehme.

Aus Kurorten und Sommerfrischen.

* **Berlebeck.** 30 Jahre Pension Hangstein. Am 1. April blickte Hotel-Pension „Hangstein" auf ein dreißigjähriges Bestehen zurück. Der jetzige Inhaber, Herr August Ewe, hat das von seinen Eltern erbaute Haus nach dem Grundsatz „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen" treu geführt. Die schön gelegene Gaststätte ist weit über Lippes Grenzen bekannt und beliebt.

* **Leopoldstal.** Beginn der Sommersaison. Die Einwohner sind eifrig bemüht, für den Empfang der Sommerfrischler alles aufs beste herzurichten. Der Verkehrsverein erneuert die Wegeerkennungsmarken und stellt an günstigen Plätzen neue Bänke auf.

* **Schieder.** Der schöne Luftkurort im Emmertal, zwischen Teutoburger Wald und Wesergebirge plant die Anlage einer modernen Wandel- und Konzerthalle im Schloßpark, in der Nähe des Brunnenausschankes der Nessenbergquelle.

* **Bad Meinberg** öffnet wieder seine Pforten, um vielen Kranken Heilung und Linderung von ihren Leiden zu bringen. Schon seit der Mitte des 18. Jahrhunderts sind die Meinberger Quellen und Moorlager bekannt wegen ihrer Heilerfolge bei Herz-, Nerven-, Gicht-, Rheuma-, Ischias-, Leber-, Nieren- und Frauenleiden. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß eine wesentliche Herabsetzung der Kurtaxe beschlossen ist. Wieder hat man gearbeitet, um den Kurgästen neue Annehmlichkeiten zu verschaffen. Das im Mai v. Js. fertiggestellte, allen Anforderungen moderner Hygiene und Behaglichkeit entsprechende Schlammbadehaus ist durch den Ausbau weiterer Badezellen erweitert worden. In den staatlichen Kurhäusern, die in direkter Verbindung mit den Badehäusern stehen, hat man fließend Warm- und Kaltwasseranlagen eingebaut. Ein neuer kleiner Terrassengarten entsteht seitlich vom Verbindungsweg vom alten, im Anfang des 18. Jahrhunderts nach englischem Muster angelegten Kurpark zum neuen Berg-

garten, von dem man die herrlichste Fernsicht auf die Höhenzüge des Teutoburger Waldes und der Weserberge genießt.

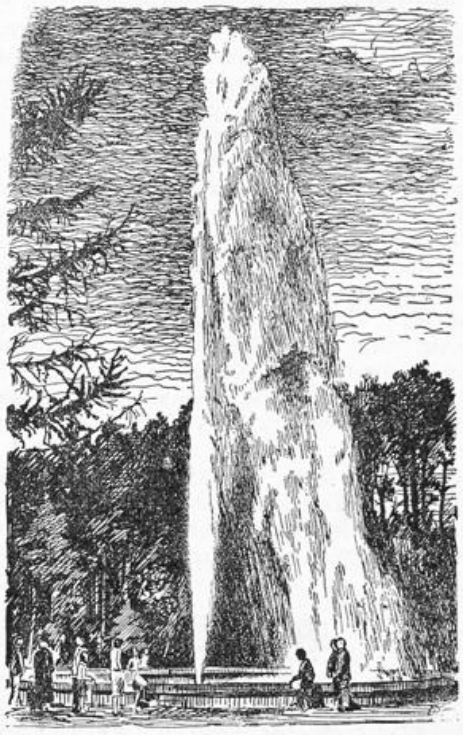
* **Bad Salzufln.** Im Kurpark ist der Frühling eingezogen; die Anlagen zeigen ein frühlingsmäßiges, freundlicheres Aussehen. Da sind allenthalben leuchtend weiß oder grün gestrichene Bänke aufgestellt worden, und in den Hauptwegen hat man frischen Marmorkies gestreut. Da wurden den vor dem Kurhause stehenden, das große Rasenbeet abgrenzenden Kandelabern die hölzernen Wintermützen abgenommen und die nötigen Lichter aufgestellt, und da ist auch die Leuchtfontäne wieder von ihrer gegen Frost und Kälte schützenden Bedachung befreit und zu fröhlichem Springen bereit gemacht worden. Es sieht also schon alles wieder gastlich und einladend aus, und so wird es auch nicht lange mehr dauern, bis neues Leben und Treiben hier einzieht. An jedem Sonntag finden die allbeliebten Militärkonzerte wieder statt, die Badezeitung erscheint bereits wöchentlich und die Zahl der Kurgäste beginnt allmählich zu steigen.

* **Die Teutoburger Wald- und Heidefahrt** des ADAC. findet am Sonntag, 7. Juni, statt; in Detmold ist einstündige Pause.

* **Die Westfalen-Lippe-Fahrt** des ADAC. ist am 12. Juli Start und Ziel Detmold. Der Weg ist 441 Kilometer lang und führt über Horn, Paderborn, Driburg, Brakel, Brilon, Möhnetalsperre, Iserlohn, Unna, Münster, Bielefeld, Oerlinghausen, Augustdorf, Lopshorn, Hiddesen nach Detmold zurück.

* **Die Walpurgisfeier auf der Grotenburg,** veranstaltet vom Detmolder Autoklub, findet auch in diesem Jahre statt: Auffahrt zur Restauration Sauer, dortselbst Militärkonzert; 12 Uhr nachts Fackelpolonäse vor dem Hermannsdenkmal usw.

* **Bei Oerlinghausen** wird am 10. Mai die Halle der Segelflieger ihrer Bestimmung übergeben werden, womit eine Festlichkeit verbunden ist, an der auch auswärtige Luftfahrtvereine teilnehmen. — Im September wird dann auf dem Segelflugplatz am Tönsberg eine große Veranstaltung des Deutschen Luftfahrtvereins stattfinden.



Bad Oeynhausen: Jordansprudel.

* **Am Donoper Teich** ist die neue Waldwirtschaft „Forstfrieden" nunmehr eröffnet, nachdem der Gastwirtschaftsbetrieb im Forsthaus Donoper Teich geschlossen ist. Das neue Pensions- und Gasthaus, Besitzer Herr A. Gerke, ist im Aeußern sehr ansprechend, schön gelegen, und wird auch im Innern allen Ansprüchen der Besucher, Sommerfrischler und Wanderer, gerecht.

Von den Verkehrs-Vereinen.

* **„Rund um den Hermann".** Die Arbeitsgemeinschaft „Rund um den Hermann" hat in diesem Jahre ein allseitig anerkanntes mustergültiges Faltblatt in Zweifarbendruck herausgebracht, das von dem Städt. Verkehrsamt Detmold und dem Verkehrsverein Paderborn bezogen werden kann. Das Faltblatt ist in einer Auflage von 100 000 Exemplaren gedruckt, davon 33 000 in holländischer Sprache. Es stellt die Vorzüge des Erholungsgebietes „Rund um den Hermann" in durchaus sachlicher Weise heraus. Das ganze Land ist eine Sommerfrische. Der durchschnittliche Pensionspreis beträgt 4,50 RM bei voller Pension. Wir empfehlen den Bezug des Faltblattes und sind überzeugt, daß ein Jeder dem Willkommensgruß „Herzlich willkommen im deutschen Cherskergau 1931" gern Folge leisten wird!

* **Ein neuer Verkehrsverein** wurde in Heiden gegründet. Es wurden folgende Herren einstimmig in den Vorstand gewählt: Amtstaxator Wilhelm Neddermann als Vorsitzender, Maurermeister Walter Strüßmann als Schriftführer und Schneidermeister Fr. Schäfer als Kassierer.

* **Der Verkehrsverband Extertal** hielt im Gasthof Brand-Fütig eine Vorstandssitzung ab. Der Haushaltsplan sieht einen nicht geringen Betrag für Propagandamaßnahmen vor. Man war sich einig darüber, daß die Zeitungsreklame die wirksamste Propaganda ist. Die Mitglieder sollen aufgefordert werden, für Propagandaaufsätze gute Landschaftsbilder zur Verfügung zu stellen. Regierungsrat Becker-Hameln sagte zu, die Frage von Autozubringerlinien erneut zu prüfen. Der Wegeausschuß hat hervorragende Arbeit geleistet. Die Ortsvereine sollten die Schaffung und Bezeichnung von Zugangswegen zu den Hauptwanderwegen regeln. Studiendirektor Ande-Rinteln setzte sich für die Instandsetzung und Pflege der Hausinschriften ein, an denen die Ortschaften des Extertales besonders reich sind. Die Hauptversammlung findet am Sonntag, dem 3. Mai, im Gasthof Korf, in Almena statt.

* **In Blomberg** tagte der Wald- und Wegeausschuß des lippischen Verkehrsverbandes, um die Wegebezeichnung auszubauen, die einzelnen Vereine zu einem gemeinsamen Arbeiten anzuhalten und zusammenzuführen. Als Vorsitzender des Bezirks Blomberger Becken wurde Herr Billerbeck und als Stellvertreter Herr Wöhrmann, Blomberg, gewählt. Folgende Wege wurden den einzelnen Vereinen zur Bezeichnung übertragen: Blomberg nach Barntrup, Herlingsburg, Norderteich. Schieder nach Herlingsburg. Barntrup nach Richenberg, Herlingsburg. Meinberg nach Norderteich, Fissenknick, Leistrup, Wiembeck. Istrup nach Richenberg, Fissenknick, Bega nach Sibbentrup, Lemgo nach Wiembeckerberg, Wiembeck. Detmold nach Leistrup, Richenberg. Es sollen Wege- und Orientierungstafeln aufgestellt werden. Die Herausgabe einer Wanderkarte soll im Auge behalten werden. Wie in anderen Bezirken, herrscht auch hier volle Einmütigkeit und der Wille, so zeitig wie möglich die Wegebezeichnung auszuführen.

* **Die Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht"** tagte im Hotel „Deutsches Haus" (Schuster) in Lage. Der Hauptzweck war die Festlegung der Zugangswege von den Eisenbahnstationen Helpup, Ehlenbruch-Kachtenhausen, Lage und Nienhagen, sowie von den Bahnhöfen der Sennebahn nach den vom Lippischen Verkehrsverband bereits bezeichneten Hauptwanderstrecken im Gebiet des mittlern Teutoburger Waldes, also zwischen Oerlinghausen und Hiddesen mit der „Dörenschlucht" als ungefährer Mitte dieser Gebirgsstrecke. In emsiger Arbeit gelang es der Versammlung, die wiederum unter dem Vorsitz des für diese Sache außerordentlich rührigen Herrn Heinemann vom Verkehrsverein Hörste tagte, alle Vorarbeiten auch nach der finanziellen Seite hin zu leisten für die möglichst schnelle Herausgabe einer zweckdienlichen Wander- und Werbekarte für das vorbezeichnete Verkehrsgebiet, die in einer Massenauflage von 10 000 Exemplaren hergestellt und im Laufe der kommenden Monate verbreitet werden soll.

* **Schwalenberger Land.** In den Räumen der „Künstlerklause" zu Schwalenberg hatten sich die Wanderfreunde, Vertreter von Verkehrsverbänden und die Wegewarte des Bezirks mit den anschließenden preußischen und hannöverschen Nachbarbezirken eingefunden. Der Landeswegewart Bachler-Bad Salzuflen gab einen Ueberblick über Zweck und Ziel der Gründung eines Wanderwegebezirkes „Lippischer Südosten" oder auch zwischen „Emmer und Weser", da Wert darauf gelegt wird, daß da, wo die lippischen Grenzen aufhören, in enger Fühlungnahme mit den Weserbezirken die Wanderstrecken weitergeführt werden sollen. Als Vorsitzender des Bezirkes wurde Herr Lau-Schieder gewählt, als Stellvertreter Lehrer Diekjobst-Hummersen, als Schriftführer Förster Deppe-Elbrinxen. Den Wegewarten der Orte Schieder, Schwalenberg, Elbrinxen, Rischenau, Hummersen und Polle wurden die Strecken der Wegebezeichnung zugewiesen, die jährlich einmal überholt werden sollen. Es handelt sich hauptsächlich um die Hauptwanderstrecken 2 = Porta – Hörter, 8 = Detmold – Polle und 18 = Hameln – Köterberg – Holzminden mit ihren Zugangs- und Verbindungswegen. Eine lebhafte Aussprache entspann sich über die Schaffung einer Wanderkarte des Bezirkes von Blomberg bis zur Weser, die den Sommergästen und Wanderern des Gebietes als Orientierung dienen soll. Der Lipp. Verkehrsverband wird in Verbindung mit dem Verkehrsverband Weserbergland versuchen, eine möglichst einwandfreie Karte herauszubringen.

Aus den Lipper-Vereinen im Reich.

Bund rheinisch-westfälischer Lippervereine.

Vorstandssitzung am 22. März 1931 im Vereinsheim Restaurant Velten-Bochum.

Die von ca. 25 Landsleuten besuchte Vorstandssitzung wurde um 4½ Uhr vom 1. Vorsitzenden, Landsmann Kate-Detmold eröffnet. Nach herzlicher Begrüßung der erschienenen Vertreter der Brudervereine Bottrop, Essen, Gelsenkirchen und Herne-Sodingen sowie der erschienenen Landsleute vom Lipperverein Bochum wurde zunächst die Niederschrift der letzten Bundesvorstandssitzung in Essen verlesen und genehmigt. Darauf wurde Landsmann Niehaus-Bochum zum Bundesgeschäftsführer gewählt. Zu Punkt 1. Geschäftliches: wurde beschlossen, das diesjährige Bundesfest am Sonntag, dem 5. Juli ds. Js. im Stadtpark-Restaurant, Inhaber: Landsmännin Frau Günther, zu feiern. Die Kosten des Bundesfestes hat der betreffende Verein zu tragen. Den erwerbslosen Landsleuten soll freier Zutritt gewährt werden. Ferner wurde auf Antrag des Landsmanns Reuter-Bottrop beschlossen, alle 3 Monate eine Bundesvorstandssitzung abzuhalten. Pflicht eines jeden sei es aber, dafür Sorge zu tragen, daß bereits bestehende Lippervereine auch dem Bunde beitreten, bezw. in den Bund aufgenommen würden. Die nächste Bundestagung soll in Herne-Sodingen stattfinden. Die Tagesordnung soll spätestens 2–3 Wochen vorher bekannt gemacht werden. Punkt 2. Bundesbeitrag: Der auf 6.– RM festgesetzte Bundesbeitrag ist in der ersten Bundessitzung des Jahres zu zahlen. Zu Punkt 3. Verschiedenes: wurde beschlossen, das Protokoll über die Bundessitzung ist sämtlichen Vereinen in Abschrift zu übersenden. Ferner soll über die jeweiligen Beschlüsse der Bundesvorstandssitzung den lippischen Zeitungen zwecks Bekanntgabe Bericht erstattet worden. Ueber eine neue einheitliche Bundesnadel, sowie über den Beitritt zum Lipper-Bund „Heimatschutz" soll in der nächsten Bundesvorstandssitzung beraten werden. Bei dieser Gelegenheit rufen wir allen Landsleuten schon heute zu: Kommt zum 2. Lipper-Bundesfest nach Bochum!

Lipper-Vereinigung Essen Stadt und Land.

Die diesjährige Jahres-Hauptversammlung fand im Vereinslokal Zellerhof, Turmstr., statt. Der 1. Vorsitzende eröffnete die Versammlung und hieß die Landsleute herzlich willkommen. Nach Verlesung der letzten Niederschrift erstattete der 1. Vorsitzende einen ausführlichen Jahresbericht, indem er bemerkte, daß der Mitgliederstand im Laufe des Bestehens der Vereinigung einen Höchststand von etwa 85 erreicht habe. An Versammlungen haben stattgefunden: 11 Mitglieder in 4 Vorstandsversammlungen; außerdem 1 Stiftungsfest, 1 Herbstfest, Rinderwurstessen und Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Der 1. Vorsitzende dankte allen, welche durch regen und fleißigen Besuch der Vereinigung beigetragen haben. Der 1. Kassierer erstattete einen ausführlichen Bericht über die Ein- und Ausgaben, der von den Kassenprüfern als in Ordnung befunden wurde. Der 1. Vorsitzende dankte dem Kassierer für seine musterhafte Führung der Bücher und erteilte Entlastung. Anschließend wurde die Wahl des Vorstandes betätigt. Der 1. Vorsitzende, Rudolf Bergmann, verzichtet auf Wiederwahl und schlägt als 1. Vorsitzenden den Landsmann Herm. Brauns vor; als 2. Vorsitzender wurde Gust. Hundermark vorgeschlagen. Beide wurden mit Stimmenmehrheit gewählt und nahmen die Wahl an, dankten für das ihnen geschenkte Vertrauen und wollen auch fernerhin bemüht sein, die Interessen des Vereins zu fördern. Als 1. Schriftführer wurde Fritz Heidkamp wiedergewählt und nahm die Wahl an; als 2. Schriftführer wurde der Landsmann Heinrich Kaiser gewählt. Als 1. Kassierer wurde Adolf Funke und 2. Kassierer Rud. Ehlebracht wiedergewählt. Als Delegierte zum Rheinisch-Westfälischen Lipper-Bundesfest wurden die Landsleute Rud. Bergmann und Gust. Hundertmark gewählt. Die Landsleute Aug. Ellerkamp und G. Hundertmark sprachen dem bisherigen 1. Vorsitzenden Rud. Bergmann in einer längeren Ansprache Lob und Dank für seine Leistungen und Spenden, die er dem Lipper-Verein erwiesen hat, aus. Der frühere 1. Vorsitzende Rud. Bergmann wurde von den Mitgliedern einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt und mit einem Diplom beehrt.

Lipperverein Gelsenkirchen.

Am 11. 4. 31 hielt der Verein die fällige Monatsversammlung im Vereinslokal Schwietering ab. Die Leitung lag in Händen des 1. Vorsitzenden, welcher die Versammlung um 20,30 Uhr eröffnete und die zahlreich erschienenen Landsleute herzlichst begrüßte. Nach Verlesung der Niederschrift der letzten Monatsversammlung erfolgte die Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied (Beisitzer). Für diesen

Posten wurde Landsmann Reuter einstimmig gewählt. Unter „Verschiedenes" wurde insbesondere das am 16. Mai ds. Js. stattfindende 2. Stiftungsfest des Vereins nochmals eingehend besprochen und u. a. beschlossen, eine Verlosung vorzunehmen. Den Bericht über die Versammlung des Rhein.-Westf. Lipperbundes am 22. v. Mts. in Bochum erstattete Landsmann Altekrüger, welcher u. a. bekannt gab, daß das Bundesfest am 5. Juli ds. Js. in Bochum stattfindet. Näheres würde in Kürze durch den festgebenden Bruderverein Bochum noch bekanntgegeben. Gegen 22,30 Uhr wurde die Versammlung durch den 1. Vorsitzenden geschlossen. — Alle Mitglieder werden hiermit nochmals auf unser, am 16. Mai ds Js. um 20 Uhr im Vereinslokal Schwietering stattfindendes 2. Stiftungsfest hingewiesen. Der Vorstand erwartet vollzähliges Erscheinen der Mitglieder, wogegen der Vorstand nichts unterlassen wird, den Abend zu einer schönen Feier im landsmännischen Sinne zu gestalten.

Der Verein der Lipper für Hannover und Umgegend

hielt vor kurzem seine Jahreshauptversammlung im Vereinslokale „Hotel zur Post" ab. Der 1. Vorsitzende, Geheimrat Quentin, erstattete nach Eröffnung der sehr gut besuchten Versammlung den Jahresbericht. Der von Herrn Jobst vorgelegte Kassenbericht bot ein sehr erfreuliches Bild und bewies, wie wirtschaftlich der Vorstand gearbeitet hat. Bei Sterbefällen wurden aus der Kasse an die Hinterbliebenen 50 ℳ gezahlt. Für einen zu diesem Zweck zu gründenden Fonds wurde eine größere Summe aus dem Ueberschuß abgeführt. Die Vorstandswahl erfolgte durch Zuruf einstimmig. Es wurden gewählt: 1. Vors. Geheimrat Quentin, Waldheim, Brandensteinstr. 36; 2. Vors. Gustav Teget, Gehrden; 1. Kassenwart Heinrich Jobst, Im Kreuzkamp 4; 2. Kassenwart Heinrich Deppe, Goetheplatz 5; 1. Schriftführer H. Daevessen, Welfenplatz 17a; 2. Schriftführer H. Behrens, Spichernstr. 29. Herr Daevessen und Herr Behrens treten an die Stelle von Herrn Heinrich Hanke, der leider von Hannover nach Mannheim verzogen ist, und Herrn Hagedorn, der wegen anderweitiger Tätigkeit eine Wiederwahl abgelehnt hatte. — Der Verein der Lipper Hannover und Umgegend ist der älteste lippische landsmannschaftliche Verein im „Ausland". Jeden zweiten Dienstag im Monat finden die Vereinsabende im Hotel zur Post statt. Lipper, die sich besuchsweise in Hannover aufhalten. sind stets herzlich willkommen.

Reise und Verkehr.

* **Volkstümliche Gesellschaftsfahrten** des Mitteleuropäischen Reisebüros werden auch in diesem Jahre wieder veranstaltet, zu niedrigen Preisen. Von den 54 Reisevorschlägen (Deutschland und Ausland) führen auch einige in den Teutoburger Wald und ins Weserbergland, Bad Salzuflen, Köterberg usw.

* **Wie war die Wintersaison in den deutschen Bergen?** Im allgemeinen zufriedenstellender Besuch. — Viel Passantenverkehr aus den Großstädten. — Einschränkung der Ausgaben.

Die Auffassung der Kurverwaltung von Schreiberhau (Riesengebirge) scheint große Berechtigung zu haben: „Trotz höherer Besucherzahlen hat sich der Geldumsatz im Orte nicht gehoben. Die Erfahrung, daß die Besucher aller Kreise sich in ihren Ausgaben bescheiden, wurde auch hier gemacht. Man kann deshalb annehmen, daß die beobachtete Zurückhaltung in den Ausgaben Normalzustand geworden ist. Auf diesen Zustand muß sich jeder Fremdenort nunmehr einstellen!" Selbstverständlich auch im Sommer!

* **Die Sommerausgabe des amtlichen Taschenfahrplans** der Reichsbahndirektion Hannover für das Verkehrsgebiet Niedersachsen erscheint zum 15. Mai und ist dann an den Fahrkartenschaltern und in den Buchhandlungen zu haben. Zu diesem Taschenfahrplan werden auch dauerhafte Schutzhüllen zum Preise von 0,60 RM abgegeben, die an den Verkaufsstellen der Fahrpläne erhältlich sind. Wiederverkäufer können den Taschenfahrplan von Th. Schulze's Buchhandlung, Hannover, Osterstraße beziehen.

Storms Kursbücher werden ab Sommer 1931 nicht mehr erscheinen, ebenso auch die Hendschel- und Lloyd-Kursbücher.

Der Wunderbrunnen zu Blomberg.

13. Fortsetzung. Roman von Inge Vogel-Nicolai.

Jeder Blutstropfen war aus dem Gesicht der Frau gewichen, sintemalen ihr Leib zu Marmorstein zu erstarren schien, ihre Stimme ward wie das Tönen einer zersprungenen Glocke:

„Jetzto redet, so ich Glauben an Euch behalten soll!"

Da schloß der seltsame Mann sekundenlang die Augen, — ein Beben flog über seinen Körper dahin, und als er sie wieder öffnete, ward sein Blick starr, allwie unter einem fremden Zwange flossen ihm die Worte schwer von den Lippen:

„So nehmet allsogleich für die Dauer einer Nacht die heilige Hostie aus dem Schrein des Kirchenaltars — brechet ein Stück davon — verkleidet Euch, alwie wie Euch weisen werde und reichet es morgen, dieweilen der Tag zu grauen beginnet, dem Kranken dar, aufdaß er davon esse. Nunmehro Ihr solches vollbracht — traget die heilige Speise an ihren Ort zurück und der Mann — so ihr wahrhaft liebet, ist dem Tode entrissen!"

„Aber bedenket nichts, — weiland die Hülf' umsonsten käm!" — — —

Totenstille wars im Gemach!

Die Schwere der ungeheuerlichen Worte senkte sich wie ein Alp hernieder. Hatten die frevelvollen Worte nicht schon getötet? Stunden wir vor den Pforten der Ewigkeit und sahen den Abgrund des Verderbens sich flammend vor uns öffnen — wie er uns allsamt itzunder verschlingen wollt'?

Unruhvoll zuckten die Lichter hin und her und warfen breite, gespenstische Schatten.

Da schwankete meiner Mutter Gestalt und mit einem unterdrückten Aufschrei sank sie dem Greise zu Füßen:

„Jeffa Melander, kunnt' nichts anderes wie ein Raub an dem Heiligsten ihn erretten?"

Nichts!"

„Hart und grausam dünkt mich Eure Hülfe, ich bin nur ein schwach' Weib!"

„Ihr habt mich gezwungen, zu reden! Wolle tdarumb vergessen, was ich Euch sagete, denn sintemalen, es dauert mich Euer jung und rein Leben — — —"

„Und der Mann, dem mein Leben zu eigen, Jeffa Melander, muß sterben?"

Wiederum entrang sich ihrer Brust ein qualvoll Stöhnen, dann stund sie langsam auf und verschränkete die Arme unter der tiefatmenden Brust:

„Mein Leben ward rein und fleckenlos bis zu dieser Stund'

— für ihn will ich die Todsünde auf mich nehmen!"

Ein Strahl des Erbarmens huschte über die Züge jenes furchtbaren Mannes. Er schüttelte sein Haupt:

„Nun aber sage ich euch — weiset die Hülfe, die einzigste, so ich Euch zu bieten weiß, — zurück. Sie ist zu hart für ein Weib!"

In das Auge der Frau trat ein seltsamich Leuchten!

„Was weißt Du vom Weib und seiner Kraft? Du siehst es — meiner Seelen Seligkeit werfe ich von mir. Doch so du von deinem Geist geben kannst, Jeffa Melander, aufdaß ich zuförderst alles rechtlich auszurichten vermag, so will ich es dir danken — und es geschehe dein Gebot! Dann aber gehe, — niemalen will ich dich deiner Einsamkeit wieder entreißen!"

Allsogleich trat der wunderbare Greis ganz nahe an sie heran und ergriff ihre schlanken Hände mit festem Druck. Dann zwang er sie, seinem Blick stand zu halten, dieweilen das Feuer in seinen Augen wie eine strahlende Flamme stund — — —:

„Du bist ein stark Weib! So gebe ich dir Kraft von meiner Kraft, — Wille von meinem Willen! Nimm sie, — halte sie, — und so geh! Vollende dein Werk!"

Reglos stand meine Mutter.

Sie merkete es nicht, daß der Greis seine Hände aus den ihren lösete — langsam schritt er rückwärts der Türe zu, ihre Augen im Bann seines Blickes gefangen. Lautlos — wie er dermalen gekommen, entschwand er dem Lichtkreis der leise flackernden Kerzen. —

Annoch ein paar Augenblicke saß ich schier wie verzaubert in meinem Verstecke. Danach wich der schmerzhafte Druck, so meine ganzen Sinne gefangen hielt und ich stürzete zu meiner Mutter und umschlang sie mit beiden Armen:

„Mutter! Herzliebe Mutter, ihr werdet das nicht tun! Schauet mich doch nur an! Er ist ja fort, ihr seid nimmer in seiner Gewalt, o kommt doch zu euch!"

Meine Worte schienen klanglos an ihrem Ohre zu verhallen. Es war mir, als ob ich zu einer Verstorbenen spräche. Keine Bewegung verriet, daß sie anitzto meine Nähe ahne, ja, mit wachsendem Grausen bemerkte ich ihren starren, der Außenwelt abgewandten Blick.

Itzunder ging sie — Schritt für Schritt — sicher und ihres Zieles bewußt zur Türe. Sie blickete weder rechts noch links. — Sie wandelte die Treppe hinunter über die dunkle Diele und fand im Finstern sogleich das Haustor.

Meine wachsende Angst folgte ihr auf unhörbaren Sohlen.

Noch einmalen warf ich mich ihr entgegen, ich beschwor sie, mich doch nur anhören zu wollen — umsunst!

Sie schüttelte mich ab, allwie man ein wehend Blatt von sich streift, — stumm, — starr, und wie ein Schatten folgte ich ihren festen Schritten in die sternenlose, sturmbewegte Herbstnacht hinaus.

Welch eine Nacht!

Waren nicht alle Dämonen und höllischen Geister entfesselt? Wußten sie, was weiland die kommenden Stunden brachten und führeten in teuflischer Freude um eine arm' verblendete Seel' ihre gellenden rasenden Tänze heroben in den Lüften auf?

Es war ein Pfeifen und Heulen über uns — um uns, ein Chaos von entfesselten Elementen, daß mir der Atem verging und mein Rücken sich beugete. Meine Mutter allein schritt unbehelligt den ihr vorgeschriebenen Weg weiter.

Wie wir dermalen die Kirche erreicheten, ist heut' meinem Gedächtnis entschwunden, nurmehro eine feierliche Stille, ein rotes, sanft erglühendes Licht, daß wie aus einer weiten dämmerigen Ferne zu mir herübergrüßete — gaben mir die Besinnung wieder.

Vor mir aber schritt eine Frau und ihre Füße zögerten und stockten, dann, wie von einer fremden Gewalt getrieben, schoben sie sich weiter und weiter.

Jetzto trat sie in den breiten Gang des Mittelschiffes ein.

Nicht weiter vermocht' ich zu folgen. Ich sank an einer Bank in die Knie und wartete — worauf?

Würden denn nicht die Heiligen, so sie segnend und milde auf ihren Postamenten stunden, zur Erden herabsteigen? Würde kein Blitzstrahl aus der nachtschwarzen Kuppel herabfahren so das unselig' Weib den ersten Schritt auf den Hochaltar tat? Lautlose — lastende Stille!

Jetzto stieg sie die Stufen hinan.

Das rote Licht der ewigen Lampe bestrahlete mit warmem Glanze den heiligen güldenen Schrein und rankte sich hoch hinan um den Leib des Erlösers am funkelnden Kreuz.

Sie stund vor dem Altare!

Ihre weißen Hände zucketen nach vorne und fielen dann kraftlos zur Seiten. Wiederum tasteten sie suchend umher und umspanneten den Deckel des Schreines.

Da hob er sich unter ihrem kraftvollen Druck.

Es stieg kein Lichtgeschöpf des Himmels hernieder, es wehrete niemand dem frevelnden Raub — und dann — Mein Körper bäumte sich auf und meine Augen bohreten sich in das Dämmerdüster der Kirche. War es das rote Licht, welches urplötzlich so grelle Flammen schoß? Wär' dennoch ein Wunder geschehen? (Fortsetzung folgt.)

Der Frühling ist da und mit ihm die Zeit, da im Städter das Bedürfnis stärker und immer stärker wird — hinaus ins Freie, Winterstaub aus den Lungen heraus, Hoffnungsfreudigkeit hinein in bedrängte Herzen. Kommt dazu ins nordlippische Bergland, kommt nach Hohenhausen. Dort findet ihr in angenehmer Abwechslung duftenden Tannen- und Buchenwald mit viel lauschigen Plätzchen, könnt ausruhen auf bequemen Bänken oder euch lagern auf blühenden Bergwiesen und Hängen im Schatten des Laubdachs oder im Sonnenschein. Und für diejenigen, die lieber vom Garten oder Balkon aus all diese Schönheiten aus nächster Nähe betrachten, die nur ausruhen wollen und sich einlullen lassen vom Plätschern der Kalle, die munter zur Weser eilt, bietet das Kurheim von Frau Dr. Bösenberg die beste Gelegenheit. Man findet dort, bei mäßigem Preis, Annehmlichkeiten jeder Art, schmackhafte, reichliche Verpflegung, gute Betten, Zimmer voll Licht und Sonne, aufmerksame Bedienung, Gelegenheit zu Liegekuren, auch Diätküche. Das Haus ist ärztlich empfohlen, liegt abseits der Straße, also kein Staub, kein Lärm. Da Zentralheizung auch Winterbetrieb. — Auch Wochenendler finden hier, was sie suchen, ebenso wie auch Dauergäste willkommen sind.

Kahler Kopf. Die Ursache für den Haarschwund und die Entstehung der Glatze wird durch „Neo-Silvikrin Dr. Weidner" nicht nur bekämpft, sondern in frappanter Weise beseitigt. Fordern Sie Gratissendung an; schreiben Sie noch heute an Silvikrin-Vertrieb G. m. b. H., Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 25—26.

Moderne Regenbekleidung. Die von der Firma D. S. Michel, Dresden-A., Mathildenstraße 56, seit Jahren in größerer Auswahl in den Handel gebrachten Regenmäntel und Pelerinen aus Oelhautbatist und -Seide haben sich recht gut bewährt. Diese lassen sich klein zusammenlegen und sind somit stets bequem im Täschchen mitzuführen. Besonders wegen ihres federleichten Gewichtes erfreuen sie sich bei Touristen auf Reisen, Sommerfrischen usw. immer größerer Beliebtheit. Die Firma liefert direkt an den Verbraucher. Verlangen Sie Preise und Stoffmuster gratis.

Das schöne Extertal.

Das durch die **Extertalbahn** neuerschlossene

nordlippische Wander- und Erholungsgebiet.

Billige Sommerfrischen in waldreicher Umgebung. Anschluß der Extertalbahn in Barntrup und Rinteln an die Reichsbahn und die Rinteln-Stadthagener Eisenbahn. Bestellung von Sonderzügen der Extertalbahn bei der Bahnverwaltung in Bösingfeld (Fernsprecher 106).

Illustrierter **Führer mit Pensionsverzeichnis** gratis vom Verkehrsverband Extertal e. V., Geschäftsstelle **Bösingfeld** i. Lippe.

Almena im Extertal

zwischen Wesergebirge und Teutoburger Wald bietet den Gästen gute Erholung und Ruhe.

Auskunft durch den Verkehrs-Verein.

Pension Breiding

Ruhige Lage am Walde, freundliche Aufnahme.

Gast- u. Pensionshaus Rinne

Altrenomiertes Haus am Walde.

Pension Schröder

Neues Haus.
10 Minuten vom Bahnhof

Christl. Erholungsheim Wienete

Bietet in schöner ruhiger Bergwaldlage freundliche Aufnahme.

Luftkurort Linderhofe-Schloß Sternberg

Gasthaus u. Sommerfrische H. Behmeier

Inmitten großer Waldungen fast 400 m hoch gelegen. Herrlichste Fernsicht auf den Teutoburger Wald und die Wesergebirge. Schöne Wanderwege. Idealer Sommeraufenthalt für Erholungsbedürftige. Pensionspreis 4,50 Mk. mit Bedienung. Logis mit Frühstück 3,25 Mk. Bei längerem Aufenthalt Sonderpreis.

Hotel Deutsches Haus

Barntrup

Inh.: Adolf Netzer

★

3 Minuten vom Bahnhof. – Vornehmes, ruhiges Haus in schönster Lage der Stadt. — Anerkannt gute Küche — Zentralheizung, Bad im Hause. — Geheizte Terasse, großer Saal für Vereinsfestlichkeiten. Parkplatz vor dem Hause. Große Garage.

Fernsprecher 18 (Nach Postschluß über Amt Blomberg zu erreichen).

Luftkurort Blomberg

Stadt von 4500 Einwohnern. Die „Blume" im Kranze der lippischen Städte. Das Rothenburg im lippischen Lande. Ausgezeichnet durch wunderbare Berglage, in unmittelbarer Nähe des Teutoburger Waldes und des Eggegebirges. Umgeben von mächtigen Laub- und Nadelholzwäldern mit reichem Wildbestand. Zahlreiche, herrliche Bauten aus dem 14. bis 16. Jahrhundert (Burg, Kloster, Kirche, Rathaus, das „Niedere Tor" usw.)

Straßenbahnverbindung mit Horn (Externsteine), Detmold, Paderborn, Bad Meinberg, Bad Lippspringe usw. Eisenbahnverbindung Schieder-Blomberg (Hannover-Altenbeken). Ausflugsorte in der näheren Umgebung Bad Pyrmont, Bad Meinberg, Bad Salzuflen, Detmold mit dem Hermannsdenkmal, Hameln, Lemgo.

Auskunft: **Stadtrat Blomberg.**

Blomberg

Hotel Deutsches Haus

Inhaber Wolfgang Stoeckel

Inmitten der Stadt am Marktplatz gelegen.

Anerkannt gute Küche u. bestgepflegte Getränke.

Elektr. Licht, Dampfheizung und Garagen.

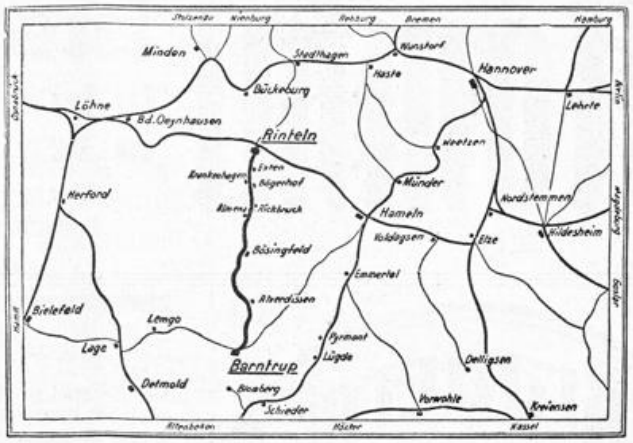
Lose

zur Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie in allen Abschnitten zu haben.

A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme

Detmold, Lange Straße 87.

Kleinbahn Barntrup-Rinteln (Extertalbahn)



Die neue Extertalbahn.

Stationen: Barntrup (Kleinbahn), Herborn 3 km; Alverdissen 6; Ullenhausen 8; Eimke 9; Asmissen 10; Böllingfeld 12; Ballentrup 13; Nalhof 14; Jütig 16; Almena-Rickoruch 17, Bremke 18; Bögerhof 20; Krankenhagen 22; Exten 24; Rinteln-Markt 26; Rinteln (Extertalbahn) 27 km.

Regenwetter

Oelhaut

i.d. Tasche zu tragen, unverwüstl.

à Meter	M. 3.50
Pelerinen	v. „ 9.75
Mäntel	„ 18.75

Prospekt und Stoffmuster gratis.
Spezialhaus f. Regenbekleidung
D.S. MICHEL. Dresden
Mathildenstr. 56

Alte Hansestadt Lemgo

12000 Einwohner, an der Bahnstrecke Bielefeld—Hameln gelegen. Inmitten der Bäder Pyrmont, Meinberg, Salzuflen, Oeynhausen und dem Hermannsdenkmal. Älteste Stadt in Lippe, ganze Straßenreihe mittelalterlicher Bauart. Herrliche Wallanlagen um die Stadt, Laub- und Nadelwälder. Daher für Erholungsbedürftige bester Aufenthalt. Prospekte u. Führer kostenlos durch: **Städtisches Verkehrsbüro.**

Kurheim Frau Dr. Bösenberg

In schönster, ruhigster u. staubfreier Lage des lippischen Berglandes. Zimmer mit Pension 4,50-6,— Mk. Sommer und Winterkuren

Luftkurort Hohenhausen i. L., Fernruf 36

Baugelände

in Detmold

In Villenviertel Detmolds gelegen, etwa 15 Bauplätze in verschiedenen Größen, für Fremdenheime vorzüglich geeignet, günstig

zu verkaufen.

Anfragen unter V10 an den Arminius-Verlag, Detmold.

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos

Sanitas-Depot

Halle a. S. 365. P.

Brauerei Strate

DETMOLD

Die altbekannte Braustätte edelster Biere.

Generalvertretungen:

Dortmunder Aktienbrauerei
Dortmunder Ritterbrauerei
Münchner Pschorrbräu

Fernruf 2040.

Kommt ins Lipperland!

in seine Sommerfrischen u. Bäder
in den Teutoburger Wald!

Auskunft und Schriften durch den
Lippischen Verkehrsverband „Teutoburger Wald", Detmold

Brauerei Falkenkrug

Fernsprecher Nr. 2106 Amt Detmold

Oh wie schön ist die Natur,
Fehlen **Piepers Würstchen** nur.
Wer die nicht zu essen kriegt,
freut sich seines Lebens nicht.
Detmold, Lange Straße 14.

Beneke-Möbel— und trotzdem billig

Detmold, Hornsche Str. 26/28

Für Garten, Haus u. Balkon!
Harmonikabett

Preis 19.- M. Nachn. Preisl. gratis üb. Holzklappmöbel.
E. Luck, Schwarza 2 b. Suhl.

Auto-Vermietung

meiner 4-, 6- und 15-sitzigen Wagen

Ruf 2654

Middecke-Detmold

Auf Grund meiner enorm billigen Preise
hat sich mein Kundenkreis von Tag zu Tag vergrößert. Wie lange wollen Sie noch zögern, mit meinem Wagen zu fahren und die Ihnen gebotenen Vorteile ausnutzen?

Autoruf 3375 - B. Greive
Lange Straße 51

Auto-Vermietung

Erstklassige Pullmann-Limousinen

Ruf: 2235

AUTO-BRAND
Detmold

Bedarfsgegenstände für Hotels, Pensionen
Tafelgerät, Bestecke
Porzellan, Glas,
Maschinen,
Senking-Herde
Wäscherei-Anlagen,
Gartenmöbel, Bettstellen.

Geschenkartikel Reiseandenken
Luxus-, Lederwaren
Kunstporzellan, Kristall
Haus- und Küchengeräte
Weck-Apparate und Gläser.

Wilhelm Sonntag, Detmold, Am Markt.

Kaffee

Täglich frisch geröstet, pro Pfund nur 1,90 Mk. ab 3½ Pfund frei Haus per Nachnahme

Reinhold Roth
Hamburg 30
Lehmweg 57.

Nordseefischhalle Cuxhaven

Lange Straße 6 — **Detmold** — Fernruf 2445

Inh.: L. Kohlus

empfiehlt **täglich** eintreffend frischen **Seefisch** aller Art sowie **Räucherware** erster Qualität; ferner Ia. **Marinaden.**

Erste Bezugsquelle für die Hausfrau, Hotels, Sommerfrischen und Wiederverkäufer.

Anbiete: Prima
Dosensaftschinken
5—15 Pfd. schwer RM. 1,35
sowie sämtliche
Fleischwaren
Vertreter gesucht.
A. Nöhter, Hamburg 13.

Elegante Mietsautos -- 38sitzer Gesellschaftswagen
2288 Telefon 2288

Carl Wegener, Detmold

Kohlen, Koks, Briketts
Brennholz
Fuhrwesen, Lastkraftwagenbetrieb

Alle Drucksachen für Sommerfrischen

Pensionshäuser, Hotels, ferner für Industrie, Behörden und Private. Klischees, Autotypien, Strichätzungen, Stempel liefern

Kanne & Kühne
Druckerei, Lithographische Kunstanstalt, Steindruckerei
Detmold, Hornsche Straße 17

Leidende! Nur Vertrauen! Lehrer **Obst-Tees** unübertroff.! Drucksach. sämtl. Tees, Beratung. Gratisprobe d.
R. Obst, Krummhübel, Rsgb.

Herren-Anzüge - Übergangs-Mäntel - Trenchcoats - Hosen

und sämtliche Berufskleidung

finden Sie in unübertroffener

Auswahl u. Qualität bei

GUSTAV **Brokschmidt**

Bruchstraße 12 — **Detmold** — Ruf 2996

Trinkt einheimisches Bier!

Arminius-Brauerei Kohlstädt

Hotel und Sommerfrische Bärental
Kohlstädt i. L.
Teutoburger Wald
Telefon Kohlstädt 2.
Direkte Straßenbahnverbindung Detmold-Paderborn, Haltestelle vor dem Hause.
Für Erholungsbedürftige angenehmer Aufenthalt.
Anerkannt gute Verpflegung.

Kohlstädt i. L.
Pension Haus Sommerberg
Beliebtes Fremdenheim mit allen Bequemlichkeiten, Terrassen und Balkonen in herrlichster Lage des Teutoburger Waldes, rings von Bergen umgeben.
Ausgangspunkt beliebter Waldtouren Hermannsdenkmal usw.
Direkte Verbindung v. Bahnhof Paderborn und Detmold durch elektrische Bahn.
Mäßige Pensionspreise.
Prospekt auf Wunsch.

KOHLSTÄDT
Teutoburger Wald
Gasthof und Sommerfrische Fr. Schiffmann
Anerkannt gute Küche, mäßige Preise. — Großer schöner Garten. — Großer Speise- und Tanzsaal.
Fernsprecher Nr. 1. Haltestelle d. elektr. Straßenbahn.

Gasthof und Sommerfrische H. Huneke-Oesterholz i. L.
Post: Paderborn Land
Öff. Fernsprechst. Oesterholz
Schöner ruh. Sommeraufenthalt für Pensionsgäste, am Teutoburger Wald u. Senne in unmittelb. Nähe germanischer Heiligtümer. 15 Minuten vom Forsthaus Kreuzkrug.
Neueinger. Gesellschaftsräume, Saal, schattiger Garten, beliebter Ausflugsort für Vereine.
Zur Straßenbahn Paderborn-Detmold durch die herrl. Fürstenallee 30 Min.
Volle Pension 4,50 RM. p. Tag; anerkannt gute Verpfleg. (4 Mahlzeiten)
Keine Nebenkosten. Eig. Gespann.
Prospekt auf Wunsch.

Gasthaus u. Sommerfrische Zur Fürstenallee
Inhaber Fr. Kuhlmeier
Telefon Amt Kohlstädt Nr. 9 bei Schlangen in Lippe
Das Haus liegt an der Fürstenallee, 3,5 km v. d. Straßenbahn Paderborn—Horn—Detmold und 4 Minuten von dem Forsthaus Kreuzkrug, unmittelbar am Walde.
Schöner Ausflugort für Touristen.
Schöne, ländliche Sommerfrische mit vorzüglicher Verpflegung.
Elektr. Licht. Eig. Gespann.
Prospekt auf Wunsch.

Sommerfrische Schlangen Teutoburg. Wald

Gasthof und Sommerfrische Sibille
Preiswerte und gute Pension. Ausflugsstätte v. Lippspringe, Horn, Bad Meinberg. Straßenbahn Paderborn—Detmold.
Fernsprecher 204
Amt Lippspringe.

Gasthof Wilh. Koch
Nähe von Lippspringe, am Fuße des Teutoburger Waldes. Günstig durch die Straßenbahn Paderborn-Horn zu erreichen. Ausgangspunkt für herrliche Touren in den Teutoburger Wald nach Externsteine, Kreuzkrug, Berlebeck, Hermannsdenkmal.
Halte mein Haus bestens empfohlen.
Große, geräumige Logierzimmer. Saal.
Fernruf 124, Amt Lippspringe.
Miet-Autos. Öffentl. Badeanstalt.

Sommerfrische
ISTRUP
bei Blomberg.
Pension und Gasthof Mische
Lindenkrug.
Fernspr. Amt Blomberg 10.
Autobusverbindung von Blomberg 8 Minuten.
Autolinie: Blomberg—Detmold.

Hermannsbad
DETMOLD Wiesenstraße
5 Min. v. Bahnhof — Straßenbahn-Haltestelle Theaterplatz
Kur- und Badeanstalt
Bäder aller Art.

Photo-Zentrale Detmold
gegenüber „Lippischer Hof", Wall 16
Apparate, Filme, Platten, sämtliche Photoarbeiten in sorgfältigster Ausführung
beim Fachmann
Ludwig Römer.

Druckfachen
für d. Fremden-Industrie
fertigt modern u. preiswert an
Westfälisch-Lippische Vereinsdruckerei G. m. b. H.
Detmold Exter Str. 11

Luftkurort Schieder
in Lippe (Teutoburger Wald), Nähe Bad Pyrmonts. Eisenbahnstation der Strecke Hannover—Altenbeken. Von herrl. Hochwald umgeben. 80 Morgen gr. Kurpark. Trinkkuren gegen Gicht und Stoffwechselkrankheiten. Moderne Badeanstalt. Vorzügliche Hotels und Privatpensionen. Pensionspreis 4,50 bis 7.— Mk.
Auskunft durch den **Verkehrsverein e. V.**

Luftkurort Schwalenberg i. Lippe
mit herrlichem Hochwald, vorzügl. Badeanstalt. Pensionen von 4—5 RM.
Empfehlenswerte Häuser:
Gasthof Künstlerklause Bes. Niederbracht, Telf. 3
Gasthof Lippischer Hof Bes.: Richter Telefon 8

Luftkurort
Schieder
Hotel und Pension
Skidrioburg
Erstes und feinstes Haus am Platze. Großes Restaurant, Garten. Wein- u. Kaffeezimmer. Zimmer m. fl. k. u. w. Wasser. Heizung, Bad, Autohalle.
Besitzer: C. Beckmeier.

Falkenhagen in Lippe
Gasthaus zum Klosterkrug
Inhaber: Fr. Gröne — Oeffentliche Fernsprechstelle
Angenehmer Sommeraufenthalt. — Anerkannt gute Verpflegung.
Preiswerte Uebernachtung für Touristen.

Rischenau
Gasthof Heinr. Brandt
am Kreuzwege Rischenau—Schieder—Hörter—Bad Pyrmont—Polle gelegen, mit schöner Aussicht auf die Berge. Haltestelle von Post- und Durchgangs-Privatlinienverkehr. — Saal, Garten.
Zum Köterberg 45 Min.

Hummersen
Gasthof „Zur Post"
Inhaber: A. Schmidtmeyer
Schattiger Weg vom Köterberg: Hummersen, Polle a. d. Weser.
Gute Verpflegung. Solide Preise. Massen-Quartier.

HERZ, RHEUMA, NERVEN, LUFTWEGE, FRAUENLEIDEN, GANZJÄHRIGE KURZEIT

BAD SALZUFLEN

LIPPE-TEUTOBURGER WALD
Prospekte durch die Lipp. Badeverwaltung und Reisebüros.

Bad Salzuflen **Staatl. Hotel Fürstenhof**
3 Minuten von den Badehäusern entfernt.
Das führende Haus am Platze. Zimmer mit Verpflegung von Mk. 8.50 an. Fernruf 2626 und 2267.

Seidenhaus Koopmann
Lange Str. 77 Detmold — Inh. Franz Müller Fernruf 2047

Spezialhaus für Damenkonfektion
Kleiderstoffe in Seide-Sammet u. Wolle
Feine Maß-Anfertigung

Aktien- & Vereins-Brauerei, Paderborn

liefert

aus erlesenen Rohstoffen hergestellte,

anerkannt vorzügliche Biere

Schutzmarke

Lippische Landesbank
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 8082

Nebenstellen: Bad Salzuflen, Lage, Oerlinghausen Schötmar — Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Lippische Landesbausparkasse

Öffentliche Bausparkasse unter Verwaltung der Lippischen Landesbank Staatliche Kreditanstalt in Detmold – Fernruf 3341.

Abschluß von Bausparverträgen, auch durch Vermittlung der lippischen Sparkassen.

Lippische Landesspar- u. Leihekasse
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, Kaiser-Wilhelmplatz
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 1863.

Nebenstellen: Bad Salzuflen, Blomberg, Oerlinghausen, Schötmar. — Annahme von Spareinlagen, Gewährung hypothekarischer Darlehen.

Lippische Wohnungskreditanstalt
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, im Gebäude der Landesbank an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 Postscheck-Konto Hannover 69892
Bankkonto: Lipp. Landesbank, Staatl. Kreditanstalt
Gewährung hypothekarischer Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues.

Carl Bruns, Detmold

Fernsprecher 2229 Fernsprecher 2229

Erstklassige Qualitäten **Metall-Bettstellen** in all. Ausführungen für Erwachsene und Kinder
Schlafzimmer, Einzelne Holzbettstellen **compl. Betten.**
Bettinletts in allen Breiten, Bettfedern und Daunen.
Steppdecken, Daunendecken.
Billige Preise. Auf Wunsch Teilzahlung. Große Auswahl.

An alle Flechtenkranke!

Ich litt ca. 10 Jahre lang an einer hartnäckigen bösen Flechte. Niemand konnte mich heilen, trotzdem meine Eltern bereits ein Vermögen geopfert hatten. Ich habe mich später durch Selbststudium selbst geheilt und habe vielen Menschen die Lebensfreude wiedergegeben. Jeder Flechtenkranke, der sich nach einer Heilung sehnt, schreibe mir heute noch einen ausführl. Brief.

Kremer, Essen-Kray
Ernststraße 21.

Frucht-Säfte mit feinst. Raffinade

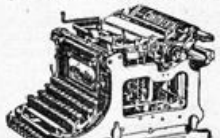
ab Siederei	10 Pfd.	25 Pfd. = Kannen
ff. Geb. Himb.-Saft	5.—	12.— RM.
Erdb. od Kirsch- „	6.—	14.50 „
Zitron.-Most, gekl.	5.25	13.— „
Orangeade (Apfels. S)	6.50	15.— „

Marmeladen, Mus-Gelee, Kompotte in Eimern

Frisch-Pflaumen-Mus	3.50	8.50
Thür. Qual do.	3.20	8.00
ff. Drei- u. Vierfrucht	3.50	8.50
ff. Edel-Apfel-Gelee	4.50	10.50
Ia Preißelbeer-Kompott	4.20	10.00
Aprikosen, Himbeer-Marm.	5.00	12.00

Bei 50 Pfd. n. Wahl frachtfrei
Liste sof. Qualitäts-Garantie
Dose-Conserva-Hameln

CONTINENTAL



und andere Systeme.
W. Kampmann, Detmold
Hornsche Straße 17

Elektr. Anlagen
Licht — Kraft — Radio
Karl Tiemann, Detmold
Exterstr. 1 Telef. 2780

S. Langenheim Ww., Detmold
Bahn-Spedition
Anfuhr v. Reisegepäck : Transportversicherung
Telefon 2007

Auf Lager laufend gebrauchte Möbel
und neue aller Art. Besichtigung jederzeit.
Gustav Brüning, Detmold
Fernsprecher 3122 — Hermannstraße 37

Haus für Innendekoration
Spezial.: Teppiche, Läufer, Gardinen, Diwandecken, Polsterwaren.
Leopold Kesting
Fernspr. 341 **Detmold** Schülerstr. 29

Manufaktur * Woll- und Weißwaren

Bauer
SEIT 1823
FÜR QUALITÄTSWAREN

Komplette Aussteuern
Herren- und Damen-Wäsche
Strümpfe — Sportartikel — Kleiderstoffe
Handarbeiten und Handarbeitsgarne
Clubwesten und Jacken

Detmold, Schülerstraße 6—8, Nähe Markt, Telefon 2145 u. 2146
Filiale: Lange Straße 2, Gegenüber dem Lippischen Hof.

Bad Meinberg (Teutoburger Wald)

Schwefel-Moor- und radioaktive Kohlensäure Bäder. Inhalatorium. Trinkkuren.
Kurzeit vom 15. April bis 15. Oktober.

Gegen Gicht, Rheuma,
Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten
Badeschrift durch die Kurverwaltung.

Hotel u. Pension

Externstein

Fernruf Nr. 10
Amt
Horn-Lippe

Hiddesen b. Detmold

Pension-Restaurant

Frische Quelle

am Fuße des Hermannsdenkmals.
Guter bürgerlicher Mittagstisch.
Behagliche Räume.
Garage Kegelbahn
Fernruf 2009.

Hotel - Pension

„Waldheim"

Bes.: Erich Fahrig

An der Endstation d. Straßenbahn **Detmold - Hiddesen**
Am Aufstieg zum Hermannsdenkmal. 2 Minuten vom Walde. Freundliche Zimmer. Bäder im Hause. Anerkannt gute Verpflegung.
Mäßige Preise.
Fernsprech-Anschluß Nr. 2997 Amt Detmold.

Luftkurort Hiddesen b. Detmold

Hotel - Pension „Teutoburger Wald"

F. Schudenböhmer

Am Eingang des herrlichen Heidentales gelegen. Hält sich Erholungsbedürftigen für längeren, sowie Touristen für kürzeren Aufenthalt bestens empfohlen. Zentralpunkt für Touren in den Teutoburger Wald, da alle Wanderziele in halben bis ganzen Tagestouren zu erreichen sind. 30 Minuten vom Hermannsdenkmal, 5 Minuten von der Endstation der Straßenbahn gelegen, welche Detmold mit Hiddesen verbindet. Bad im Hause. Fernruf 2315 Detmold

---

Luftkurort und Sommerfrische Holzhausen-Externsteine

im Teutoburger Walde

10 Minuten von den historischen Externsteinen, im schönsten Teile des Teutoburger Waldes, direkt am Naturschutzgebiet gelegen

Hotels, Fremdenheime, Pensionen sind mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit entsprechend ausgestattet.

Straßenbahn-Verbindung: Haltestelle Externsteine-Holzhausen der elektr. Straßenbahn Detmold-Paderborn.

Eisenbahnstation: Horn—Bad Meinberg.

Nähere Auskunft durch den **Verkehrs-Verein.** Geschäftsstelle: Fernruf Nr. 12 Amt Horn Lippe.

Erstklassiger Bremer Kaffee

wird auch von Ihren Gästen besonders geschätzt. Beziehen Sie direkt vom

Importeur

Guatemala u. Costarica pro Pfund **RM. 3,20** Päckchen von 4 Pfund portofrei / Nachnahme. Gratismuster gegen Einsendung dieser Anzeige.

Alfken & Co.
Kaffeerösterei u. Versand
Bremen R, Staderstr. 16

Sommerfrische Friedrichshöhe

bei Detmold

(Besitzer: Frau Heinrich Pieper) Telefon Amt Detmod Nr. 3365. Haltestelle der elektrischen Bahn. Am Walde gelegen mit schönen Promenaden und Waldwegen n. Detmold. Hohe, luftige Zimmer, geräumige Veranda, großer, schattiger Garten. Wasserleitung. Bäder im Hause. Elektr. Licht und Zentralheizung. Pensionspreis nach Übereinkunft.

Gasthof u. Sommerfrische „Zur Erholung"

Heiligenkirchen b. Detmold

Besitzer: H. Achilles

Bestempfohlenes Haus in bevorzugter Lage am Fuße des Hermannsdenkmals. Große, besteingerichtete Zimmer. Erstklassige, reichliche Verpflegung. — Straßenbahnverbindung mit Bahnhof Detmold.
Mäßige Preise.
Fernspr. Nr 2804 Amt Detmold.

Waldrestaurant Lopshorn

und Pension

Inhaber: G. Pilgrim
(früher Hofkonditormeister)

In der Nähe vom Hermannsdenkmal und Donoper Teich.
Straßenbahn Detmold—Hiddesen.
Schöner Restaurationsgarten.

Berlebeck bei Detmold

Hotel Pension „Hangstein"

Altbekanntes Haus 280 m ü. d. M. In herrlicher Lage unmittelbar am Walde gelegen mit Fernsicht auf die Lippische Schweiz und Hermannsdenkmal Der Neuzeit entsprech. eingerichtet. Vorzügliche Küche.

Bes.: A. Ewe
Fernruf Amt Detmold 3366

Gasthaus Forstfrieden am Donoperteich

Besitzer: August Gerke Telefon Nr. 3268

Sommerfrische und Fremdenpension, beliebter und bequemer Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften — Autoparkplatz und Garagen. — Gutgepflegte Biere. — Vorzügliche Küche.

Am 1. April neu eröffnet.

Täglich frische Forellen (eigener Fang).

Fließendes Wasser. **Zentralheizung.**

Augustdorf

Sommerfrische am Teutoburger Wald und an der lippischen Senne.

Restaurant und Pension Zum Heidekrug

Bes. Herm. Böger

Ruhig gelegen, 5 Min. v. Furlbachtal am Hange des Teutoburger Waldes. Pension zu mäßigen Preisen.

Gasthof Multhaupt

An der Wanderstrecke Hövelriege durch das herrliche Furlbachtal. Säle, schattiger Garten. Schießstand. Bekannt gute Küche. Empf. f. Vereine und Schulen.
Fernruf 16.

Gasthof zur Linde

Wilh. Oesterhaus

Ruhige Lage. Nähe Stapelager Senne. Aus Küche und Keller das Beste bei mäßigen Preisen.
Shell-Tankstelle.
Fernruf 33.

Restaurant Brinkmann

Berlebeck

Fernruf Amt Detmold 2503

Zwei Minuten von den Quellen. Endstation der Straßenbahn Detmold-Johannaberg. Herrlichster Aufenthalt für Touristen, Schulen und Vereine.

Hotel-Pension Drei Linden

Besitzer
W. Busemann

Leopoldstal i. L.
Telefon 149
Amt Horn i. L.

Herrlich gelegen, direkt am Walde.

Gemütlich einger. Räume, anschließend große Halle in schönem Garten.

Hotel und Pension Dörenkrug

in der Dörenschlucht (Teutoburger Wald)
Besitzer: Aug. Habermann
Ruf: Posthilfsstelle Dörenschlucht, Amt Detmold.
Gute Küche. Zimmer mit allem Komfort.
Wasserleitung, Bäder, Garten.
Sonntags Konzert.
Prospekte auf Wunsch gratis.

Alle Fremdenpensionen, Hotels, Gastwirtschaften, Kur- und Badeverwaltungen, Reisebüros und Verkehrsvereine, Ärzte werden freundl. gebeten, diese Nummer und alle folgenden im Lesezimmer für die Gäste ständig auszulegen.

BAD OEYNHAUSEN

DIE STADT OHNE STUFEN. GRÖSSTER THERMALSPRUDEL DER WELT
D-ZUGSTATION: BERLIN-KÖLN, DRESDEN-AMSTERDAM. AUSKUNFT D. D. BADEVERWALTUNG

HERZ-NERVEN-
GELENKLEIDEN
LÄHMUNGEN
RHEUMA, ISCHIAS
FRAUENLEIDEN

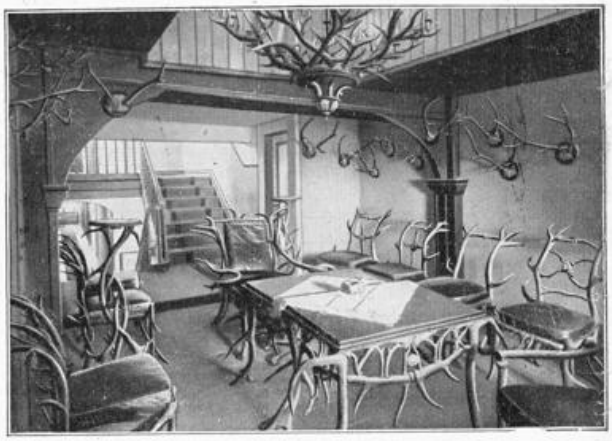
PAUSCHAL-KUREN FÜR DEN BEDÜRFTIGEN MITTELSTAND

Horn i. Lippe, nahe bei den Externsteinen

Standquartier für Wanderungen in den schönsten Teil des

Teutoburger Waldes

Auskunft: Städt. Verkehrsamt Horn i. L., Rathaus, Telefon 152.



Hotel Vialon
HORN i. L.

50 Jahre Familienbesitz
Fernsprecher Nr. 3
Anerkannt gute Küche
Weine erster Häuser, hiesige u. fremde Biere
Klublokal des A. D. A. C.
Hauptsehenswürdigkeit: Jagdzimmer, worin sämtliche Tische Stühle, Kronleuchter aus Hirschgeweihen, Rehkronen und Eberzähnen hergestellt sind
Heizung, fl. Wasser

Paderborn,

die Stadt der Kirchen u. Quellen,
eine der **ältesten Städte** im nördlichen Deutschland **größte Stadt** im südöstlichen Westfalen. 36 000 Einwohner, viele alte **Kunst- u. Baudenkmäler,** malerische **Straßenbilder,** sehr interessante **Museen,** (Altertums-Museum usw.), **Paderquellen.** Am Westhange des **Eggegebirges,** unmittelbare Verbindung mit dem **Sauerlande, Eingangstor** zu d. landschaftl. **schönsten** Punkten und **historisch** bemerkenswerten Stätten des **Teutoburger Waldes,** wohin stündlich Straßenbahn-Verbindung.
Näheres durch Verkehrsverein, Rathaus, Ruf 3300.

Horn
Hotel Restaurant Ratskeller

Inhaber Aug. Bergmann Fernspr. Horn 35
Gutbürgerliches Hotel. Mitte Stadt.
Parkplatz vorm Haus.
Autogarage.
Gute Küche. Gepflegte Weine, Biere.
Großer renov. Saal für Vereinsfestlichkeiten.

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Hotel - Pension „Zur Eiche“
Holzhausen-Externsteine

Telefon Amt Horn 154
10 Min. von Externsteine.
Saal — Terrasse — Garage
Zentralheizung.
Fließendes Wasser.

Hotel zur Post

Wilhelm Oppermann
Horn in Lippe
Fernruf 133

Altdeutsche Bierstuben

Restaurant und Kurhaus Parkcafé „Waldesfrieden“
Pivitsheide b. Detmold
Fernruf 2554 Detmold
Bes.: G. Berkenhoff

Herrlich am Walde gelegen. Die Straßenbahn Detmold—Pivitsheide in 2 Min. erreichbar Zentralh., Bad, Fl. Wasser.

Pension Burgfrieden

Hr. Geise, Horn i. L., Fernruf 156
Schöne ruhige Lage. Beste Verpflegung (eig. Landwirtschaft). Bad. W.-C. Pensionspreis RM 4.— und 4.50 Prospekte bereitw.

BAD HERMANNSBORN

30 km Autostraße von hier. — Komfortables Kurhaus. — 200 Betten. Fließendes Wasser in allen Zimmern.
Bekannt gute Küche. — Billigste Preise.

Idealer Ausflugsort. ***Täglich Künstlerkonzert.***

Bestellen Sie: ***Hermannsborner Sprudel,*** natürliches, kohlensaures Mineralwasser, als **erfrischendes Tafelwasser bekannt,** als **Heilwasser ärztlich empfohlen,** bestbewährt bei Mischung mit Wein, Cognac und Bowlen.

Bad Hermannsborn G. m. b. H., Post Bad Driburg i. W.

Arminius-Verlag (Hofrat Willy Bruder), Detmold. — Druck: Lippische Tages-Zeitung, Detmold.

Der
Teutoburger Wald
Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

Lauenstein
Detmold Bruchstr. 14.
kleidet Herren, Jünglinge u. Knaben.

Nr. 5
1931

Das Hermannsdenkmal bei Detmold.

Wohin des Wegs?

Nach Detmold geht's, der wunderschönen Stadt!

Prospekte und Auskünfte durch das Verkehrsamt, Rathaus.

Gasthof „Zum Hermannsdenkmal"
auf der Grotenburg bei Detmold
2 Minuten vom Denkmal — Fernruf Detmold 2038
Inhaber: **H. Sauer,** Hofspeisewirt
Haus I. Ranges
Einfache bis zu den feinsten Diners, auch Speisen nach der Karte zu mäßigen Preisen zu jeder Tageszeit.
Fremdenzimmer : Große Hallen für Vereine u. Schulen
Schlüssel zum Denkmal.
Reiseandenken : Postkarten : Autoplaketten

Restaurant und Kaffee Klinge
Detmold
Hornsche- u. Gartenstr. Ecke.
(Eine Minute v. d. Straßenbahn-Haltestelle „Lippischer Hof")
Vornehm u. gemütlich eingerichtet
Täglich Konzert

Hotel Lippischer Hof
Detmold
Besitzer: August Schallenberg
Vornehmes, ruhiges Haus in schönster Lage der Stadt
Fließendes warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern
Anerkannt erstklassige Küche
Autohalle — Fernsprecher 2061

Hotel Kaiserhof, Detmold

direkt am Bahnhof
Besitzer **H. Sauer**
Hofspeisewirt
Fernruf 2498
Vornehmes Bier- u. Weinrestaurant, Haus ersten Ranges
Zimmer mit fließ. warmem u. kaltem Wasser. — Garage
Zimmer v. 3.50 an

Kaiserkeller
Bürgerlich. Restaurant. Mäßige Preise
Haltestelle aller elektrischen Straßenbahnen u. Postautos

Klublokal des A. D. A. C. Tankstelle „Aral und Benzol" des D. B. B.
Es wird auch holländ., franz. u. engl. gesprochen. Anerkannt erstklassige Speisen und Getränke.

Staatliches Hotel u. Sommerfrische „Krummes Haus"
Fernruf 2284
Inh.: Fritz Büxe, Detmold
Herrlich im Walde 10 Min. v. d. Stadt und 2. Min. v. d. Straßenbahn-Haltestelle Zollhaus-Krummes Haus gelegen!
Prospekte.

Hotel Teutoburger Hof
im Mittelpunkt der Stadt
Besitzer: H. Dörrie
Gut bürgerliches altbekanntes Haus
Autogarage — Fernsprecher 2185

Dortmunder Hof
Bürgerliches Hotel-Restaurant
Detmold, Hornsche Straße 34
Besitzer: **Wilhelm Marré** — Vollständig neu hergerichtet
Pension für Sommerfrischler
Spezialausschank Dortmunder Biere. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Straßenbahnhaltestelle Detmold-Externsteine-Paderborn vorm Hause. — Garten.

HOTEL
DETMOLDER HOF
BESITZER HUBERT WEWER
Fernsprecher 3390
Sämtliche Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser
Eine Anzahl mit Reichstelefon
Garage

Hotel und Pension Neuer Krug
Detmold
Pächter: *H. Voss*
Herrlich an der Allee und an Buchenwald gelegen — Anerkannt gute Küche und gepflegte Biere. Elektr. Licht. — Dampfheizung, Garage, Garten
Detmolds größter Saal.
Haltestelle der Straßenbahn Detmold – Hiddesen Berlebeck.

Conditorei und Café Hoppe
Neustadt 2 Detmold Fernruf 2067
Unmittelbar an der Promenade zum Hermannsdenkmal
Vornehm eingerichtete Kaffeeräume
Verschiedene Eisspezialitäten
Ia Gebäck — Schokoladen — Pralinen.

E. Steller, Detmold
Telefon 2078 ▪ Hoflieferant ▪ Lange Str. 10
Das führende Feinkosthaus

Unsere Leser bitten wir in erster Linie unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Spielwaren - Lederwaren
Geschenkartikel
Reiseandenken
in großer Auswahl
Anna Lindhorst, Detmold
Lange Str. 63, gegenüber dem Schloßplatz
Fernruf 3273.

Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft Hannover Tel. 38351
Ausführung von **Hartguß und Walzasphaltstraßen, Teppichbelägen, Stampf- u. Gußasphaltplattenbelägen für Industrie u. Landwirtschaft**

Der
Teutoburger Wald

Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

7. Jahrgang | Detmold, Juni 1931 | Nr. 5

Auf, zum Hermannsdenkmal!

Auf, ihr Brüder, laßt uns wallen
In den freien, großen Dom,
Laßt aus tausend Kehlen schallen
Des Gesangs lebend'gen Strom!

Hell, jubelnd klingt die herrliche Weismannsche Strophe heute früh mir aus voller Kehle, aus frischer Brust und schwebt dahin auf Flügeln des Gesanges durch den noch im leuchtend frischen Grün prangenden Wald, hin über die im Sonnenglanz lachenden Fluren, weit hinaus über die vom Morgennebel noch dampfenden Täler, und beschwingt etwas den Schritt beim Aufstieg zum hohen Denkmal einstiger deutscher Einigkeit und Heldenkraft, zu der markigen Reckengestalt des Arminius.

Es ist schon nicht mehr frühmorgens, wenn die Hähne krähen und leise , leise, nach seiner Weise der liebe Gott geht durch den Wald; aber seine Nähe fühle ich doch, ich spüre sie im sanften Hauch der Morgenfrische, der mich belebt und kräftigt, sie leuchtet mir zu aus den Millionen Diamanttropfen des Nachttaues, sie grüßt mich zu aus Tausenden von langsam ihre Augen dem Tagesgestirn erschließenden Blüten. Und in diesem Gefühle, in diesem Schauen steige ich immer weiter hinauf zu dem gewaltigen erzenen Zeugen von sieghaftem Freiheitsdrang vorchristlicher Volksgenossen, ganz für mich allein, langsam und bedächtig.

Und nun — horch! — Wie eine himmlische Mahnung an den Tag des Herrn stimmen in diesem Augenblicke die Kirchenglocken in dem nahen reizenden Städchen Detmold ihr feierliches Sonntagsgeläut an: „Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehren . . . . . !“

Vor mir aber wuchtet der mächtige Koloß des Denkmals wie das massive Werk eines Architekten grauer Vorzeit aus den umgebenden Waldbäumen empor. Bis zu einer Höhe von 57 Metern reckt der Cheruskerfürst Hermann die Spitze seines breiten Schlachtschwertes, auf dessen Fläche die große, an uns alle gerichtete Mahnung eingegraben steht:

„Deutsche Einigkeit meine Stärke,
Meine Stärke Deutschlands Macht!“

Ja, damals, im Jahre 1875, als unter Teilnahme des sieggekrönten alten Kaisers Wilhelm I. und der jubelnden Beteiligung des ganz deutschen Volkes dieses Denkmal einstiger deutscher Herrlichkeit und Macht eingeweiht wurde, als Hunderttausende begeistert sangen: „Als die Römer frech geworden!“ . . . Ja, damals, da war es noch eine wahre Lust, sich ein Deutscher zu nennen! Wußte sich doch die übergroße Mehrzahl des deutschen Volkes eins in dem Gefühl, einer kräftigen, schaffensfrohen, edlen Gemeinschaft anzugehören. Und heute? — Wirrwarr, Zerrissenheit!

Aber mitten in einer ähnlichen Uneinigkeit der deutschen Stämme , da hat der edle Bildhauer Ernst von Bandel sein großes Werk, die Schöpfung dieses gewaltigen Denkmals, im Jahre 1838 begonnen und es mit Aufopferung seines ganzen Vermögens, mit bewundernswerter Hingabe seines patriotischen Künstlerherzens an dieses erhabene Ziel und in gläubig zäher Ausdauer vollendet. Leider ist in diesem arbeits-, entbehrungs- und enttäuschungsreichen Wirken seine Lebenskraft bis auf einen kümmerlichen Rest aufgezehrt worden; denn schon in dem Jahre nach der Einweihung, 1876, ging er ein zum ewigen Frieden. Sein Name aber wird dem deutschen Volke immer lieb und wert bleiben. Verehrungswürdig wird Ernst von Bandel uns bleiben für alle Zeit als selbstloser, opferfreudiger Patriot, als ein Mann von hochidealer Gesinnung, als ein wahrer Edler der Nation. —

Wie die Natur hier ringsum und überall steht unter dem ewigen Gesetze des Werdens und Vergehens, so auch das Schicksal der Nationen. Auch bei ihnen folgt auf die Blütezeit der Entwicklung der Hochsommer kräftigsten Gedeihens, der Herbst fröhlichen Genießens und dann der Winter des Absterbens. Wie jedoch in den hochragenden Bäumen des Waldes der Trieb zur neuen Lenzverjüngung nur schlummert, so auch die Kraft dazu im deutschen Volke, nur daß der scheinbare Winterschlaf nicht einige Monate dauert, nein, Jahrzehnt um Jahrzehnt noch anhalten

Wer Detmold besucht,
besucht auch das führende Kaufhaus
S. Alsberg & Co.
Ausstellungsräume: Lange Str. 30 Bruchstr. 16, 18, 20

kann. Aber endlich muß und wird die Lichtgestalt des deutschen Volksfrühlings wieder segnend durch unsere Gaue ziehen, und die Sonne der Erkenntnis dessen, was unserm Volke not tut, wird wieder höher und höher steigen und mit siegender Kraft alle schlummernden Knospen einer neuen lenzesfrohen Blütezeit von gegenseitigem Verstehen, von tatkräftiger Liebe und beglückendem Glauben zur Entfaltung bringen. —

In solches Sinnen versunken, saß ich im Schatten einer mächtigen Eiche, als ich durch ein schmetterndes Hornsignal aufgeschreckt wurde. In langem Zuge strebten rüstige Wanderer dem Denkmal zu. Es war zum Sammeln geblasen. Bald hatte sich die ganze Menschenmenge dicht zusammengedrängt, und wie ein feierlicher Choral brauste in gewaltigem Chor zu dem Sinnbilde deutscher Einigkeit empor:

Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!

Belebt von neuer Zukunftshoffnung für das liebe Vaterland, trat ich den Rückmarsch zu meiner Sommerfrische an. Wie war es mir wieder leicht geworden um das alte Herz und wie konnte ich mit dem braven Dichter v. Eichendorff so fröhlich in den sommerhellen Morgen hinausjubeln:

Die Bächlein von den Bergen springen,
Die Lerchen schwirren hoch vor Lust;
Was sollt' ich nicht mit ihnen singen
Aus voller Kehl', aus frischer Brust!

Aus dem alten Detmold.

Vom Fürstenhause und von fürstlichen Besitztümern.

Ueber seine weiteren Beobachtungen in Detmold schreibt unser Reisender vom Jahre 1788 (vergl. auch Nr. 1 des T. W. 1931):

Die Fürstin-Witwe des letztverflossenen Landesherrn bewohnt den einen Flügel des Schlosses und besorgt, dem Vernehmen nach, auf eine mütterliche Weise die Erziehung ihres jüngsten Stiefsohnes unter ihren Augen. Der Graf Simon August (geboren 1727, reg. von 1734—1782 und zwar von 1734—1748 unter Vormundschaft seiner Mutter, dann selbständig) war viermal vermählt: a) mit Prizessin Polixma Louise von Nassau-Weilburg, b) mit Prinzessin Marie Leopoldine von Anhalt-Dessau, c) mit deren Schwester Casimire von Anhalt-Dessau, d) mit Christine Charlotte Friederike von Solms-Braunfels. Aus der zweiten Ehe ging der spätere Fürst Friedrich Wilhelm Leopold, aus der dritten der Prinz Casimir August († 1809) hervor. Die vierte Gemahlin, Christine, erzog als Witwe ihren oben erwähnten Stiefsohn Casimir August; sie starb erst im Jahre 1823 und liegt auf dem Kirchhofe an der Weinbergstraße begraben.

Der Erbgraf studiert in Leipzig diejenigen Wissenschaften, die zu seiner Bildung als Regent das meiste beytragen. Er ist 21 Jahre alt und wird künftigen Ostern in sein Land zurückkommen. Man unterhält sich von seinen guten Eigenschaften mit vieler Wärme und verspricht sich von seiner bevorstehenden Regierung das Beste. Ich überführte mich noch mehr von den Gründen dieser guten Aussicht durch das, was unpartheyische, fremde Menschen von ihm urtheilen, aus einem Artikel im 23. Stück der Gothaischen Deutschen Zeitung dieses Jahres, welche ich hier las, und der ihm viel Ehre macht.

„Hier ist er im Auszuge" (fügt der Verfasser in einer Anmerkung hinzu):

„Leipzig, den 25. März. So häufig es geschieht, daß der Wanderer nach gehaltener Mittagsruhe seinen Weg fortsetzet, ohne des Baums, der ihm seinen Schatten geliehen, und der Quelle, die ihn erfrischet, weiter zu gedenken; ebenso gewöhnlich ist es auch, daß die erwachsene Jugend den Weg des Lebens hinab eilt, ohne sich dankbar an die Hand zu erinnern, welche ihr das Ziel dieses Weges und seine mannigfaltigen Gefahren gezeigt, und ihre ersten unsicheren Schritte auf denselben geleitet hat. Dies ist der Weltlauf. Um so mehr verdient daher der seltenere Fall bemerkt zu werden, wenn Söhne der Grafen und Reichen auf ihren mit Blumen besäeten Wegen des Freundes, der sie vor den darunter verborgenen Dornen warnte, nicht so bald vergessen. Und ein solches Beispiel hat der hier studierende Herr Erbgraf von der Lippe-Detmold gegeben, welches zur Nachahmung für andere junge Grafen, Prinzen, Freiherrn und Edelleute aufgestellt zu werden verdient. — Der Tod entriß diesem edel denkenden Herrn am 23. Oktober 1786 den Führer seiner Jugend, Herrn Hofrath Kersten, einen Mann, der die Wichtigkeit seines Berufs, einen künftigen Landesvater zu bilden, kannte und traulich beherzigte. Sein erlauchter Zöglingempfand diesen Verlust wie ein Sohn, der seinen Vater ins Grab sieht. Er ließ den Ueberrest desselben auf dem hiesigen Johannisfriedhofe, neben den Gebeinen des Jugendlehrers der deutschen Nation, des seeligen Gellerts, zur Ruhe legen, versorgte seine Wittwe, und hat nun seine dankbare Gesinnung gegen ihn auch durch ein schönes Monument vereinigt u. s. m. — Die edle Einfachheit und das schöne Ebenmaaß des Ganzen macht dem Geschmack des Künstlers, der es errichtet hat, Herrn Döll, Herzogl. Sachsen-Gothaischen Professor der bildenden Künste, so viel Ehre, als die Denkungsart, von der es zeugt, dem Herzen des Grafen. Welche goldene Zeiten kann sich das Land, wo jetzt schon die besten Anstalten zur Aufklärung und Sittenverbesserung des Volkes blühen, von einem Regenten versprechen, der das Erziehungsgeschäft so hoch schätzt, als es dieses in der That verdient!" —

Soweit der von unserem Reiseschriftsteller wiedergegebene Bericht der Gothaischen Deutschen Zeitung. Ein anderes Monument, das Friedrich Wilhelm Leopold errichten ließ, ist das Denkmal seines Vaters im Büchenberge, das jetzt auf den Platz oberhalb des Mausoleums versetzt ist.

Bey der jetzigen Vormundschaft sollen seine Umstände sich ungmein verbessern, wozu eine gute Haushaltung nicht bloß das ihrige gethan, sondern auch vorzüglich das jetzt erlangte Eigenthum der bisherigen Bückeburgischen halben Aemter Blomberg und Schieder das meiste beyträgt.

Nach dem Tode Simons VI. (1613) wurde bekanntlich Simons Sohn und Nachfolger Simon VII. Landesherr in Detmold, während dessen jüngere Brüder Otto und Philipp Nebenlinien gründeten. Otto wurde der Stifter der Linie Lippe-Brake, welche die Paragialämter Brake, Barntrup, Blomberg und Schieder besaß und im Jahre 1709 ausstarb. Philipp, dem der Flecken Alverdissen (nebst Dorotheenthal und Uhlenthal) und das Amt Lipperode als Paragien zugefallen waren, wurde nach dem Erlöschen des Hauses Schaumburg (1640) durch Verfügung seiner Schwester, der Witwe des letzten Schaumburger Grafen, und durch Vergleich mit den ebenfalls als Schaumburger Erbprätendenten aufgetretenen Reichsfürsten Hannover und Hessen-Cassel regierender Graf von Schaumburg-Lippe.

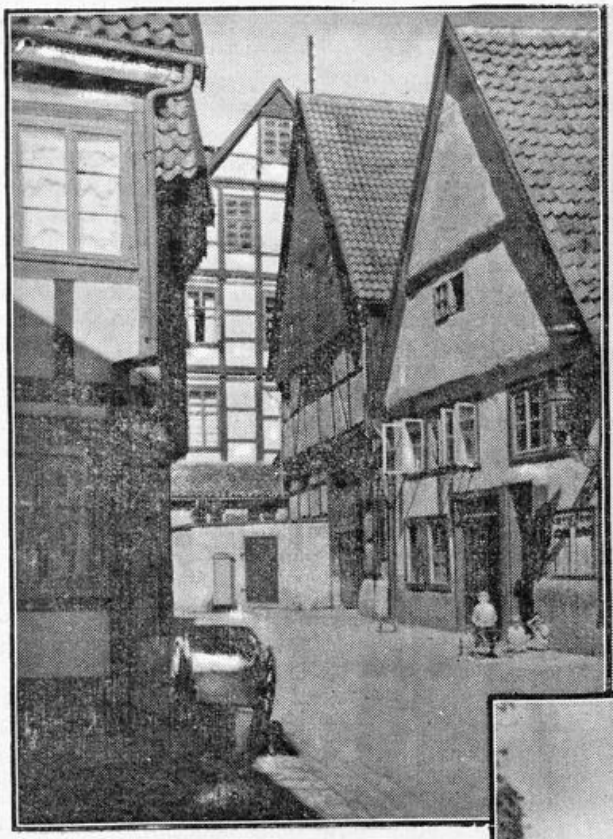
Von seinen Söhnen folgte ihm der ältere in der Landeshoheit zu Bückeburg und im Paragialbesitze von Lipperode, während der jüngere Alverdissen erhielt und hier diejenige Nebenlinie stiftete, die nach dem Aussterben der älteren Schaumburg-Lippischen Linie (im Jahre 1777, als der letzte von dieser Linie, Graf Wilhelm, der bekannte Portugisische Feldmarschall und Erbauer des Wilhelmsstein im Steinhuder Meere, starb) in Bückeburg succedirte. Als 1709 die Linie Lippe-Brake erlosch, entstanden — wegen des theilweise dunklen Inhalts des bekannten Testaments Simons VI. vom Jahre 1597 — Streitigkeiten über den Nachlaß der

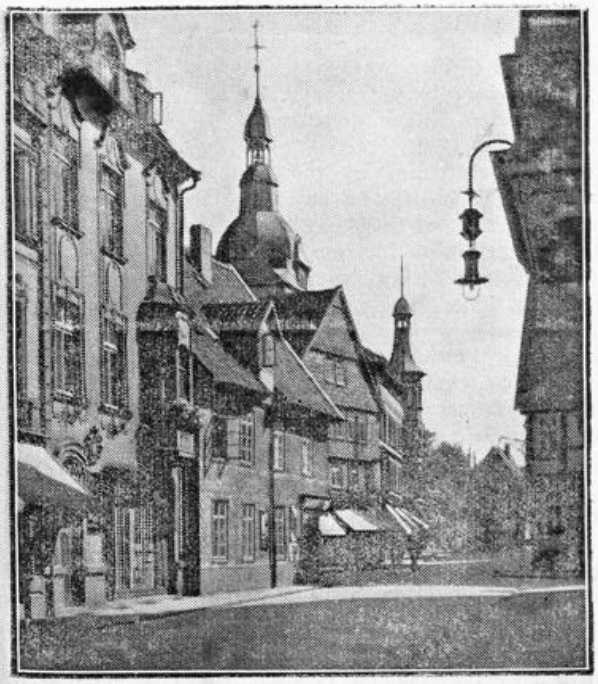
Wiese
Das größte Kaufhaus-Unternehmen d. Lipperlandes
Hauptgeschäft in Detmold
Stammhaus in Lemgo
Strumpf-Filiale in Bad Salzuflen
Wiese

Braker Linie, die 1748 durch den sogenannten Stadthagener Vergleich dahin erledigt wurden, daß die Aemter Brake und Barntrup an die Hauptlinie Detmold zurückfielen und daß die Linie Schaumburg-Lippe-Bückeburg die Aemter Blomberg und Schieder erhielt und Lipperode an das regierende Haus Detmold abtrat.

Ueber die Erbfolge in Blomberg und Schieder entspannen sich nun Streitigkeiten, als die Alverdisser Linie 1777 in Bückeburg succedirte. Diese Differenzen fanden ihren vorläufigen Abschluß durch ein Reichshofrathsmandat vom 18. November 1777, welches einstweilen dahin entschied, daß Lippe die Hälfte beider Aemter zu occupieren berechtigt sei. Thatsächlich ausgeführt wurde die Theilung erst über ein Jahrzehnt später. Das Amt Schieder, welches bis dahin nur die aus den Dörfern Schieder und Eschenbruch bestehende Bauerschaft Winterberg umfaßte, und das Amt Blomberg, zu welchem alle übrigen Theile der jetzigen Aemter Blomberg und Schieder gehörten, wurden zusammengelegt und dann in zwei neue Hälften getheilt, von denen die eine das jetzige Amt Blomberg, die andere das jetzige Amt Schieder bildete.

Der Theilungsplan wurde von Lippe entworfen, während Schaumburg-Lippe zu wählen hatte; die Wahl Schaumburg-Lippes fiel auf Blomberg, worauf Lippe sich 1789 in den Besitz von





Aus Detmolds alten Straßen.

Links oben: Meierstraße. — Rechts: Bruchstraße mit Marktkirche. — Unten: Bruchmauerstraße mit der katholischen Kirche.

(Die hübschen Bilder sind uns von der „Lippischen Tageszeitung" freundlichst zur Verfügung gestellt worden.

Schieder setzte. Auf diese Theilungsangelegenheit bezieht sich die Bemerkung unseres Schriftstellers vom Jahre 1788. Der Streit darüber, ob Schaumburg-Lippe am Amte Blomberg Landeshoheit oder bloß Pargialbesitz hatte, bestand fort und wurde erst durch Austrägalerkenntnis des Badischen Oberhofgerichts zu Mannheim vom 22. Dezember 1838 zu Gunsten Lippes entschieden. Alverdissen war von Schaumburg bereits 1812 an Lippe gegen eine Entschädigung abgetreten.

Sonne, Mond und Sterne an den Externsteinen und in Oesterholz.

Entgegnung auf Dr. Altfelds Artikel in der Bielefelder Zeitschrift „Teutoburger Wald und Weserbergland", Novemberheft 1930, Januarheft 1931.

Von Studiendirektor Dr. Beyer (Bad Oeynhausen).

II. *)

Oesterholz.

Altfeld geht wieder vom Sacellum im Turmfelsen der Externsteine aus und erkennt an, daß das Zusammentreffen von drei bemerkenswerten Punkten auf der Mondextremlinie vielleicht einer gewissen Beachtung wert wäre. Das genügt aber nicht. Ich habe in meiner Entgegnung auf den ersten Artikel bereits über die astronomischen Verhältnisse des Sacellums eingehend geschrieben. Hier sei noch einmal folgendes hervorgehoben: Die Mondlinie an den Externsteinen ist nicht durch drei, sondern durch vier Punkte bestimmt. Wir erblicken darin eine hervorragende Bestätigung für die astronomische Absicht unserer Vorfahren bei der Anlage des heiligen Kultraumes.

Es ist unstatthaft, daß Altfeld die Lage an den Externsteinen mit den Verhältnissen in Oesterholz durcheinander wirft. Die Mondlinie an sich ist ganz unabhängig von jeder anderen astronomischen Linie, hat an sich weder mit der Sonnenlinie, noch mit einer Fixsternlinie etwas zu tun. An den Externsteinen hat Teudt überhaupt keine Fixsternlinie aufgestellt, geschweige denn für die Richtigkeit seiner Behauptungen zum Beweis herangezogen. Und die Oesterholzer Fixsternlinien, — es sind vier Sterne, deren Aufgangs- bzw. Untergangspunkt in Frage kommt, — sind für die astronomische Betätigung unserer Vorväter und für die Ortung in Oesterholz um deswillen so starke Beweismittel, weil sie nur für eine Zeitperiode gelten, nämlich die ältere Bronzezeit, die Zeit um 1850 v. Chr.

Die Ausführungen Altfelds zu diesen Fragen rechnen mit der Urteilsunfähigkeit oder mit der Bequemlichkeit der Laienleser, die sich nicht die Mühe machen, in die nicht ganz leichten Fragen denkend einzudringen. Oder hat Altfeld wirklich nicht erkannt, was Teudt meint? Dann um so schlimmer, dann sehe ich auch darin wieder einen Beweis, daß Altfeld doch besser daran getan hätte, seine Kritik an diesen Dingen für sich zu behalten und sich selbst nicht einer peinlichen Zurückweisung auszusetzen. Von einem Verständnis und einer wohlwollenden Prüfung der ganz neu uns entgegentretenden, auf jeden Fall eigenartigen und wichtigen Fragen ist bei Altfeld nichts zu merken; um so mehr aber tritt sein Eifer hervor, Teudts Vorgehen in Verruf zu bringen. Ein Beispiel dafür: In dem Katasterauszuge hat Teudt das moderne Gebäude, das jetzt den unbrauchbaren Teil der Linie 1 zwischen den beiden Hofeingängen unübersichtlich macht, durch Schraffierung angedeutet. Man kennzeichnet auf Originalen ja auch sonst beachtenswerte Stellen durch Kreuzchen, Pfeile oder sonstwie. Während also jeder, der Katasterauszüge kennt, dies sofort sieht, während die Einzeichnung der Wirklichkeit entspricht und für die Sache nur dienlich ist, verwendet Altfeld in seinem Artikel fünf Zeilen auf diese Sache, und zwar in einem Zusammenhange, der keinen Zweifel darüber läßt, daß er Teudt persönlich angreifen will und der Unzuverlässigkeit und Willkür zu beschuldigen versucht.

Ich habe Teudt gebeten, sich zu den übrigen Angriffen Altfelds gegen die Oesterholzer These zu äußern, und bringe wörtlich die schlichten Ausführungen, die er mir freundlichst zur Verfügung gestellt hat: . . . . „Altfelds Kritik wurzelt nach meiner Meinung — bewußt oder unbewußt — in dem Vorurteil, daß der Satz von einer astronomischen Pflegestätte in Oesterholz gar nicht richtig sein könne. Wenn die Nachricht aus Babylon gekommen wäre, hätte sie eine andere Aufnahme gefunden. Aber Altfeld irrt, wenn er glaubt, daß durch Bemängelung der Methode die Tatsachen selbst, auf die es allein ankommt, aus der Welt geschafft werden könnten. Kleine Unstimmigkeiten der im ganzen noch gut feststellbaren Umgrenzungslinien des Gutshofes Oesterholz geben bekanntlich die Möglichkeit einer verschiedenen Messung, die sich aber bei allen Linien unter 1 Grad halten und bei den vier Sternlinien, die allein für die Datierung maßgeblich sind, durchschnittlich 4 Zehntel Grad betragen. Daher erkennt Altfelds eigener astronomischer Mitarbeiter Professor Hopmann (Bonn) unumwunden an, „es sei bemerkt, daß es für den Versuch einer Datierung von Haus Gierke belanglos ist, welche von beiden (Messungen) man wählt". Ihr Einfluß beschränkt sich auf die Frage, ob und inwieweit eine solche Erscheinung wie in Oesterholz auch auf den Zufall zurückgeführt werden darf. Was zunächst die methodischen Messungsunterschiede anlangt, so decken sich die geometrisch gemessenen Linien nicht überall mit den in Betracht kommenden Mauerlinien des Gutshofes. Anweisungen mußten von beiden Seiten gegeben werden, da die Ausstellung eines Katasterauszuges nichts mit Azimuten und der Eintragung ihrer Gradzahlen und Hilfslinien zu tun hat. Die Winkelmessungen sind von den Beamten gemäß ihrer mehr oder weniger zulänglichen Anweisung gewissenhaft ausgeführt Es fragt sich lediglich, ob meine oder Altfelds Anweisung die sachgemäßere war und ob die Hilfslinien entsprechend richtig eingezeichnet sind. Das Wichtigste aber bleibt das erwähnte unwichtige Ergebnis der beiden Methoden für die Sache.

In Altfelds Ausführungen vermißt man die Hervorhebung dessen, was Hopmann anerkennt; er verschweigt die Erklärung von Prof. Neugebauer und Prof. Riem, daß auch die Zahlen Altfelds an ihrem Urteil über die Sachlage nichts änderten. Altfeld deutet dagegen ein Entgegenkommen Neugebauers als ein Zurückweichen. Was sonst noch für die Oesterholzer These spricht, läßt Altfeld unbeachtet. Vor allem die durch keins seiner Konkurrenzbeispiele erreichte Geschlossenheit und Vernünftigkeit des mythologischen Ergebnisses, die uns sogar trotz unserer Unkenntnis des Denkens unserer Alten einleuchtet.

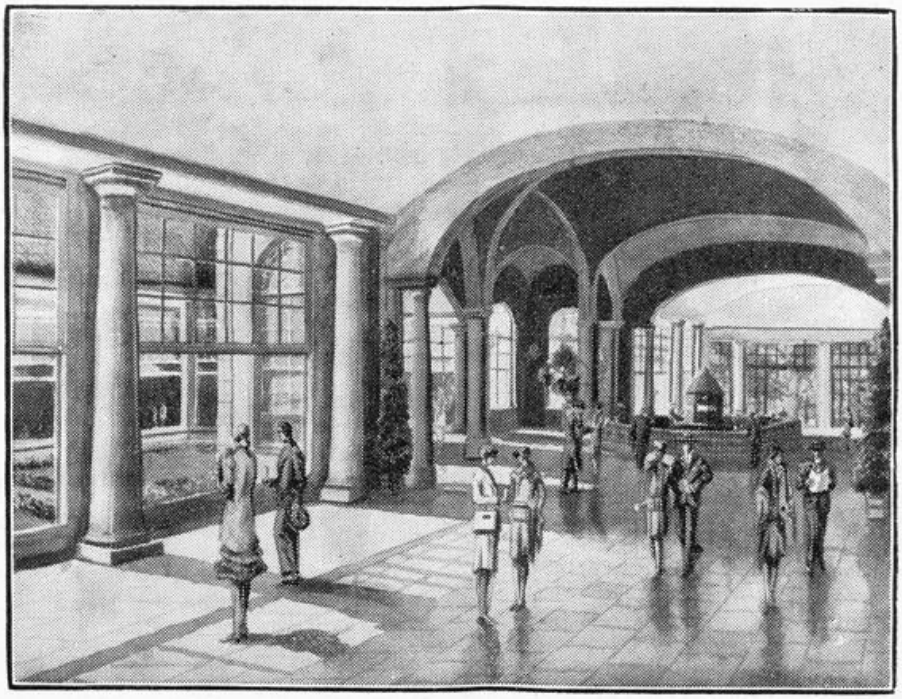
Verhängnisvoll für Altfelds Stellungnahme ist der Mangel des Verständnisses für meine in Oesterholz vorliegende Finderaufgabe, die aus einem Material von unbekannter Bedeutung tastend erst etwas heraus erkennen mußte, was für ein vorbildloses Ziel brauchbar war, — eine Aufgabe, die mir durch die Erkennung der Richtung zweier Mauerstücke nahegelegt war.

Altfeld hat es als anstößig empfunden, daß ich überhaupt nach Brauchbarem gesucht habe und daß ich mir für die wochenlangen Verhandlungen mit den Berliner Astronomen nicht nur einen, sondern mehrere Katasterauszüge verschaffte! Am besten hätte ich nach Altfelds Ansicht wohl die ganze Untersuchung in die Hände eines möglichst Ahnungslosen gelegt! — wie, wenn Archäologen, die den Versuch machen, aus einem Scherbenhaufen ein Gefäß zusammenzustellen, zwischen sich und ihre Aufgabe einen Ahnungslosen schieben wollten. Glaubt Altfeld, daß das Oesterholzer Er-

*) Siehe Nr. 4 dieser Zeitschrift.

gebnis den Berliner Astronomen und mir wie ein Himmelsgeschenk fertig in den Schoß hätte fallen müssen?

Und nun die Zufallsfrage: Grundsätzlich kann sie überhaupt nicht durchschlagend sein, weil die Möglichkeit der zufälligen Entstehung einer Erscheinung noch nicht die Möglichkeit ihrer absichtlichen Entstehung ausschließt. Es können besondere Gründe mit einer Fülle und einer Beweiskraft hinzukommen, daß der Gedanke an eine Zufallserscheinung mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt wird. So ist es mit der Oesterholzer These ergangen Für sie sind die anfänglich ganz fehlenden geschichtlichen, archäologischen (auch fundarchäologischen) und sonstigen inneren Gründe immer schwerer ins Gewicht gefallen. Auch die schon von vornherein höchst auffällige, wunderbar harmonische Struktur des astronomischen Bildes ist noch weit eindrücklicher geworden durch die neuerliche Erkenntnis, daß es sich bei den 4 eindeutig bestimmten Oesterholzer Sternen (Sirius, Kapella, Zwillinge und Orion) um Attribute der Ostara = Ištar handelt, und zwar an einem Platze, wo nach einer Ueberlieferung des 17. Jahrhunderts ein Ostara-Heiligtum gewesen ist. Durch solche Momente und die geschichtlichen Erkenntnisse hat die Frage nach der zufälligen Entstehung mathematisch ähnlicher Figuren ihre anfängliche Bedeutung als alleiniges Beweismittel verloren. Trotzdem wollen wir die Zufallserwägungen im Blick auf gewisse Seiten des Problems nicht vernachlässigen. Rein mathematisch gedacht rückt der Zufall natürlich umso näher, eine je breitere Fehlergrenze für die Azimute als zulässig angesehen wird. Aber die für alle Berechnungen Experimente und Beispiele maßgebliche Oesterholzer Fehlergrenze ist eng. Auch wenn die nach Altfelds Anweisungen gemessenen Azimutzahlen zugrunde gelegt werden sollen, so betragen die Abweichungen von den astronomischen Zahlen bei den für die Datierung maßgeblichen Fixsternlinien nur 0,8 — 0,2 — 0,1 — 0,8 Grad. (Vgl. Mannus, Seite 241, unter Beseitigung des Druckfehlers bei V.), also durchschnittlich 0,5 Grad, bei Hinzunahme der Linien I. (Meridian) und II (Mondlinie) 0,6 Grad, was — sehr hoch gerechnet — einen Spielraum von 1,5 Grad für jeden Gestirnort am Horizont bedeutet. Als mythologisch in Betracht kommende Auf- und Untergangsorte können — einspruchsfrei — höchstens 16 mal 2 = 32 Auf- und Untergangsorte angesehen Weise noch um ½ Grad auf 2 Grad erhöhen. Dann sind 64 von den 360 Graden der Windrose mit Oertern belegt, also 1/6 werden. Wir wollen den zulässigen Spielraum in weitherziger des Horizontes. Die erste Grenzlinie eines zufällig entstehenden sechseckigen Guteshofes kann beliebig durch die Gegend gezogen werden, ihr wird immer eine mythologische Bedeutung beigelegt werden können. Denn infolge der Präzession (Verschiebung) der Fixsterne wird an jedem Punkte des Horizontes in irgend einer Zeitperiode einmal der Auf- und Untergangsort irgendeines mythologischen Gestirnes gewesen sein, was in allen Fällen durch astronomische Berechnung festzustellen ist; dann aber, wenn die erste Linie festliegt, können die anderen 5 Grenzlinien nicht mehr beliebig gewählt werden, sondern sie müssen in ihrer Verlängerung auch 5 Punkte des Horizontes treffen, die in der gleichen Zeitperiode ihre mythologische Bedeutung hatten. Das bleiben in jeder Zeitperiode immer nur 32 Punkte. Und der Spielraum von 2 Grad bleibt auch immer derselbe. Der Zufall würde also bei diesen 5 Linien durchschnittlich 5 mal fehlgreifen und das sechste Mal einen mythologischen Ort treffen. Bereits verwertete Punkte fallen für die folgenden Linien aus. Man kommt bei bloßer Addition (1 + 5 × 6 + etwa 7 = etwa 38) zu der Zahl 38 durchschnittlich erforderlicher Zufallsentstehungen. So haben wir durch schlichteste Erwägung eine äußerste Mindestzahl gefunden. Auf an sich notwendige, aber verwickeltere Erwägungen, die zu weit höherer Zahl führen, können wir verzichten. Wenn nun Altfeld zu dem Satz sich versteigt, daß unter den sechseckigen Gutshöfen jeder zweite ein Sternenhof wie Oesterholz sein müßte, dann kann er zu dieser völlig aus dem Rahmen fallenden Behauptung nur infolge einer ganz ungebührlichen Ausweitung der Vergleichsbedingungen oder durch einen sonstigen Grundfehler gelangen. Ich rechne es als eine gute Wirkung der Altfeldschen Bemühungen, daß der Gedanke, mit schematischer Verwendung der Wahrscheinlichkeitsformeln der Zufallsfrage beizukommen, nun wohl allseitig fallen gelassen ist. Aber kein Mathematiker kann unserer Logik einleuchtend machen, daß 5 : 6 = 2 sei! Für die Zukunft dürfte es als unerläßlich angesehen werden, daß Beispiele, die dem Sternhof Oesterholz als konkurrenzfähig an die Seite gestellt werden sollen, auch ihre Eignung als einstiges Hei-



Bad Salzuflen: Wandelhalle mit Trinkbrunnen.

ligtum nachweiſen müſſen, was Alter, Geſchichte, Sage, auffällige Erſcheinungen und ihre Lage inmitten eindrücklicher Zeugen germaniſcher Vergangenheit anlangt. Ja mehr noch: Wer Oeſterholz als Zufallsprodukt und Durchſchnittserſcheinung hinſtellen will, von dem kann billigerweiſe gefordert werden, daß ſeine Vergleichsbeiſpiele nicht nur als ſchlechtere, ſondern daß manche auch als gleichwertige, manche ſogar als beſſere Objekte für eine ſolche Theſe angeſehen werden können, und zwar ſowohl in aſtronomiſcher, als auch in den erwähnten anderen Hinſichten. Sonſt würde ja unſer Sternenhof Oeſterholz eine unerreichte Höchſtleiſtung des Zufalls ſein!"

Soweit Teudts eigene Ausführungen.

Ebenſo ſcharf zu beurteilen und abzulehnen iſt die unſachgemäße und oberflächliche mathematiſche Behandlung der „Ortungsfrage" durch Altfeld. Wir wollen ſie im nächſten Artikel behandeln.

Aus Horn's vergangenen Tagen.

Von C. W. Iſermann.

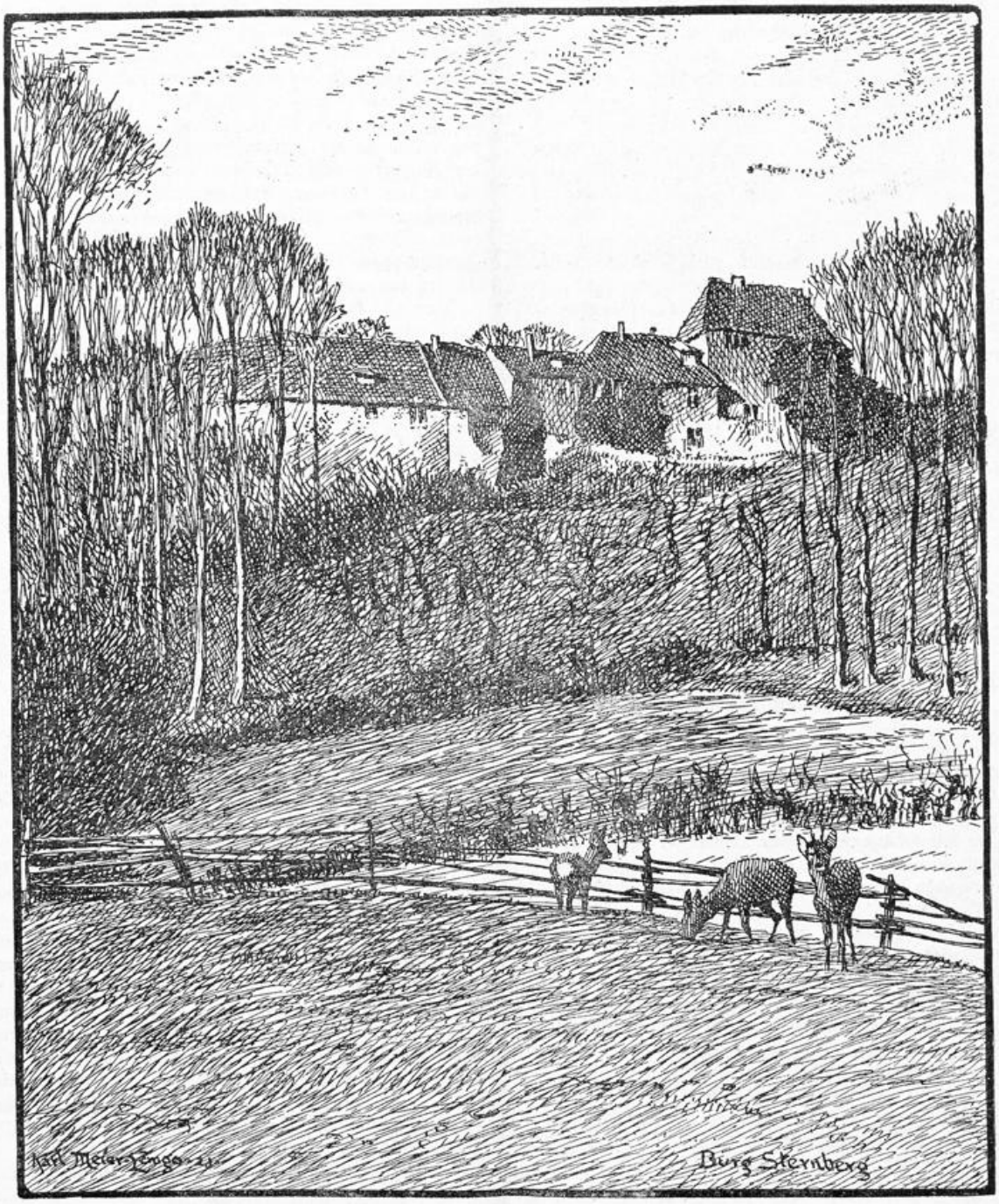
VI.

Die Aufſicht über das geſamte Brauweſen führten nächſt dem Magiſtrat, welchem die Oberaufſicht zuſtand, die Braueramtsdechen und die Schäffer, welche auch die Einnahmen und Ausgaben der Brauergilde beſorgten, darüber zu Johanni jeden Jahres vor Bürgermeiſter und Rat, ſowie dem ganzen Amte Rechnung ablegten, auch zur ſelbigen Zeit alljährlich das ſogenannte Brauergericht abhielten, in welchem alle im Laufe eines Jahres von ihnen wahrgenommenen oder bei ihnen zur Anzeige gebrachten Verſtöße gegen die Brauordnung unterſucht und nach Befinden beſtraft wurden. Jedes Gebräu wurde von den ſogenannten Probeherren auf ſeine Qualität geprüft. § 11 des Brauerbriefes von 1691 beſtimmt darüber folgendes.: „Ungeprüft Bier ſoll bei Straffe von 2 Thlr. halb dem Rat und halb dem Ambt nicht ausgeführet oder verkauffet werden. Wenn das Bier geprüfet und einige Verfälſchung von den Brauern oder den Jhrigen geſchehen, ſich in der Nachprobe befinden mögte, ſoll derſelbe mit 4 Thlr. halb dem Rath und halb dem Ambt, ohne Abdingen verfallen ſein." Ein Beweis von dem dem Zunftsweſen überall eigenen ehrenhaften Streben, dem Fabrikat die höchſtmögliche Güte zu geben, nicht allein für ſich, ſondern auch für das Intereſſe des Publikums zu ſorgen, von der Arbeit auch Anerkennung und Ehre zu ernten.

Schon unterm 9. November 1786 ſchlug der Magiſtrat dem Braueramte aus verſchiedenen triftigen Gründen die Anlge eines gemeinſchaftlichen Brauhauſes vor, wovon aber damals die Brauereiintereſſenten nichts wiſſen wollten. Ein Vierteljahrhundert ſpäter waren dieſelben jedoch zu der Einſicht gelangt, daß das Reihebrauen in ihren Häuſern nicht mehr zeitgemäß ſei und kauften am 2. April 1812 das neben dem Kotzenbergſchen Hofe, am Domenſoot, gelegene Haus des Handſchuhmachers Johann Heinrich Lidecke für 450 Thlr. und richteten es zum Brauhauſe ein. Man ließ auch die Brauerei an der Waſſerleitung teilnehmen und zwar mittels einer Röhrenleitung aus dem Marktkumpe. Das Haus muß ſeiner Beſtimmung nicht entſprochen haben, denn nach 15 Jahren wurde es abgebrochen und auf derſelben Stelle 1828 ein neues Brauhaus erbaut. Da ſich immer mehr das Gefühl geltend machte, daß es mit den alten Einrichtungen vorbei ſei, und weil insbeſondere mit dem Inkrafttreten der Verordnung die Beſteuerung des Branntweins und Biers betr. vom 18. Dezember 1841 und der dadurch notwendig gewordenen Regulierung der bisher vom Bier bezogenen ſtädt. Steuer einesteils, ſowie andernteils durch den erfolgten Zollanſchluß eine dringende Veranlaſſung gegeben war, mit dem Brauweſen eine gründliche Verbeſſerung, namentlich auch durch die Anlage eines Felſenkellers und der ſonſt zu der bayeriſchen Art des Bierbrauens nötigen Einrichtungen vorzunehmen, wurde auf Anregung des Magiſtrats im Jahr 1842 die Uebernahme des bis dahin der Stadt gehörigen Brauhausinventars ſeitens der Brauerei Intreſſenten für die Summe von 350 Thlr., ſowie die Verpachtung des Brauweſens und die Anlage eines Felſenkellers beſchloſſen. Am 16. Oktober 1843 wurde das Brauweſen für die Zeit vom 1. Februar 1844 bis 1853 an den Adminiſtrator Kuhlemann aus Merlsheim für jährlich 90 Thlr. verpachtet. 1844 wurde auch der Felſenkeller am Holzhauſerberge angelegt. Die Koſten beliefen ſich auf 750 Thlr., von Herbſt 1830 ab war der Keller unter der Burg als Bierkeller benutzt worden. Nach Kuhlemann hatten der Kupferſchmied Tille und Genoſſen von Horn das Brauweſen in Pacht, vom 1. Februar 1853 bis 1862. Für die Pachtſumme von jährlich 100 Thlr. Dann pachtete es auf 9 Jahre für jährlich 127 Thlr. der Küper Hermann Weeke in Horn.

Nachdem bei dem Brande am 7. Mai 1864 auch das Brauhaus nebſt dem größten Teile des Brauereiinventars zugrunde gegangen, wurden die Liegenſchaften des Braueramts von den noch vorhandenen 15 Intereſſenten am 15. Juli 1864 an den Brauer Auguſt Kanne aus Berlebeck für 3350 Thlr. verkauft, worauf ſich die jahrhundertelang beſtandene Brauereigilde auflöſte. Das von Kanne erbaute Brauhaus nebſt Brauereiinventar und Felſenkeller wurde an die Gebr. Kaiſer von Dedinghauſen für 2100 Thlr., und als dieſe in Konkurs geraten am 4. Oktober 1881 für 12100 Mk. (!) an den Brauer Hermann Wolf verkauft. Dieſer hat die Brauerei nur 1 Jahr betrieben, ſeitdem wird das Brauhaus zur Wohnung und zu landwirtſchaftlichen Zwecken benutzt. Der Felſenkeller iſt im Jahre 1889 für 2400 Mk. an den Brauereibeſitzer Scheele in Kohlſtädt verkauft. Das Brauereiamt war von den 9 Aemtern in Horn dasjenige, welches die meiſten Mitglieder zählte, z. B. 1757: 171, 1775: 120 Mitglieder.

Daß ehedem das Horn'ſche Brauweſen in gutem Schwunge und die Brauergilde vermögend war, geht u. a. daraus hervor, daß während des 30jährigen Krieges und nach demſelben die Stadt Horn bei ihr öfter Anleihen machte, z. B. im Jahr 1653 auf die Mühle vor dem Niederen Tore — Schlagmühle, Oelmühle — 247 Thlr. 27 Groſchen 1½ Pfg., auf die Mühle vor dem Oberen Tore ums Jahr 1660: 650 Thlr. und auf die Stadtſchäferei ums Jahr 1665: 150 Thlr. Zur Sicherheit für Kapital und Zinſen wurden Mühlen und Schäfereien dem Brauereiamte pfandweiſe verſchrieben und abgetreten, und von dieſem bis zur Wiedereinlöſung verpachtet, ſo die Schlagemühle bis 1760, die Ober Mühle bis 1781 und die Schäferei bis 1784. Es ſei bemerkt, daß nach einem eigenhändigen Schreiben des Droſten Jörg Wilhelm von Rübelln zu Horn an Bürgermeiſter und Rat vom 11. Februar 1657 dieſer im Jahre 1641 400 Thlr. in die Schäferei geliehen hatte und ihm für die Zinſen die Schafhude auf 18 Jahre verpachtet war. Wie an anderer Stelle ſchon erwähnt, iſt der große Kronleuchter in der Kirche zu Horn im Jahre 1708 vom Braueramt Horn geſtiftet worden. Die Mitglieder des Braueramtes in Horn waren hervorragende Perſönlichkeiten, und die Dechen und Schäffer ſtanden bei der Bürgerſchaft in hohem Anſehen. Einer Leiche, die vom Braueramte zum Grabe getragen oder begleitet wurde, widerfuhr eine beſondere Ehre, und dieſe Ehre mußte jedem geſtorbenen Amtsbruder auch deſſen Frau, Kindern und Geſinde, erwieſen werden. Die Dechen und Schäffer waren nächſt den Angehörigen des Verſtorbenen die erſten im Leichenzuge. Wer ſich vordrängte, machte ſich ſtraf-



Burg Sternberg im Lippiſchen Berglande.
(Aus: Wanderfahrten durch Lippe; von Karl Meier, Lemgo.)

bar. So heißt es in dem Wruge-Regiſter von Johanni 1733—34: „Chriſtoffel Schierenberg hat ein Kind begraben laſſen iſt Henrich Hermann Gülger vor Dechen und Schäffers hergegangen, welches ernſtlich zu beſtrafen iſt". Der Uebeltäter wurde von dem am 29. Juni 1734 abgehaltenen Brauergericht mit drei Groſchen beſtraft.

Badekur oder Sommerfriſche? Oder beides verbunden?

„Guten Tag, Herr Doktor! Ich ſehe aber, ich bin berufen, Sie zu ſtören. Sie ſind beim Kofferpacken." „Nein, Sie ſtören durchaus nicht, Herr Müller. Nehmen Sie doch bitte Platz. Zigarette gefällig?" „Danke! Sie machen ein ſo vergnügtes und unternehmungsluſtiges Geſicht, beabſichtigen ſicher große Vergnügungsreiſe nach Dalmatien oder der Reviera?" „Irrtum, lieber Freund, ich fahre ins Bad, Frühlingskur. Sie ſahen an meinem erfreulichen Geſichtsausdruck, daß ich mich auf meine diesjährige Badekur freue, wie ein Pennäler, wenn es in die großen Ferien geht." „Aber Sie waren doch in den früheren

Jahrzehnten so mißmutig, wenn der Arzt Sie wieder zu einer Badekur verurteilt hatte!" „Gewiß, ich gebe Ihnen Recht. Früher war eine Badekur für mich mit Zwangsvorstellungen verknüpft: peinliches Erfüllen aller Kurvorschriften, ein von Konventionellem beengtes Kurleben; man möchte die lärmende Großstadt, Menschenansammlungen, geräuschvoll betriebsame Menschen fliehen und findet das alles auf engem Kurbezirk wieder vereinigt. Nein, das war mir manchmal zuviel. Lieber eine stille, meinetwegen primitive Sommerfrische; aber ich hatte die Bäder immer nötig.

Aber seit einem Jahr habe ich diese Vorurteile revidiert, seit ich mein Bad gefunden habe, das alles vereinigt: Heilkraft, Freiheit und Zwanglosigkeit einer Sommerfrische und trotzdem eine Fülle von Unterhaltungen und künstlerischen Genüssen. Und, sehen Sie, schon die Hinfahrt ist ein Auftakt auf kommende Naturfreuden und Schwelgen in Landschaftsbildern, wenn nahe dem Endziel Tannenwälder ihren würzigen Odem bereits in das Zugabteil senden, man den Ablauf kühn geschwungener Linien eines der schönsten deutschen Mittelgebirge beobachtet: zuerst das wilde Eggegebirge, dann ein Stück lippisches Bergland mit seinen malerischen, bunten Dörfern, endlich das Massiv des Teutoburger Waldes. Da ragt es auch schon wieder hervor, das stolze Hermannsdenkmal mit seinen Erinnerungen an kraftvolle germanische Heldenzeiten.

Man freut sich schon auf die Fülle der Gelegenheiten, bequem und schnell diese romantischen Orte besuchen zu können: Die sagenumwobenen Externsteine, die liebliche alte Fürstenresidenz Detmold und andere hervorragende Bau- und Naturdenkmäler des schönen Lipperlandes. So kommt man in voller Ferienstimmung im Bad an und fühlt sich sogleich wie zu Hause. Ein Spaziergang durch die weiträumigen Kuranlagen vermittelt freudiges Wiedersehen mit dem idyllischen Tal, in dem, sanft hineingeschmiegt das Bad, eine Villenstadt im Grünen, liegt, und den nahen Bergwäldern, die es schützend umgeben. Man erfreut sich von neuem an der gärtnerischen Gepflegtheit und Blumenpracht des Kurparks. Gern absolviert man das tägliche Badepensum, zumal man sich schon nach wenigen, der naturwarmen, selten kohlensäurereichen Thermal- und Solbäder erfrischt und gekräftigt fühlt. Dann aber am Nachmittag, zu Fuß oder im bequemen Aussichtswagen hinaus in die Freiheit, in die herrliche Landschaft mit den zahlreichen Ausflugsorten und Raststätten!"

Aber man kann auch nicht den ganzen Tag von Natur schwärmen! Und in dem Punkt: Zerstreuung und künstlerische Darbietungen hat mich mein Bad noch nie enttäuscht. Alles ist Qualität: Die musikalischen Darbietungen, Theater, Operette und der bunte Reigen sonstiger Darbietungen. Für die Jugend viel Sportgelegenheit, kurzum, niemals der tote Punkt der Langeweile." „Sie hatten ganz vergessen, Herr Doktor, zu sagen, wie Ihr Bad eigentlich heißt!" „Verzeihung, es ist Bad Salzuflen am Teutoburger Wald, und obwohl es eines der jüngeren großen Heilbäder ist, hat es doch schon einen großen Ruf auch in der medizinischen Fachwelt. Für Herz und Rheuma, auch für Nerven, Luftwege und Frauenleiden ist es das gegebene Bad. Sehen Sie sich einmal in Ruhe den schönen neuen, farbig illustrierten Prospekt an, den übrigens jedes Reisebüro und auch die Badeverwaltung selbst gern übersendet.

Photowettbewerb des Lippischen Verkehrsverbandes.

Der Lippische Verkehrsverband „Teutoburger Wald" E. V., Detmold, veranstaltet einen Photowettbewerb, für den folgende Bedingungen festgesetzt sind:

Allgemeines.

1. Um die heimatlichen Schönheiten Lippes in Landschaft, Baukunst, Geschichte und Trachten noch mehr zu entdecken und bekannt zu machen, veranstaltet der Lipp. Verkehrsverband einen Photowettbewerb

„Das schöne Lipperland in Natur und Menschenwerk".

2. Zugelassen zur Teilnahme ist jedermann, einerlei ob er in Lippe seinen Wohnsitz hat oder zur Erholung hier weilt.

3. Lippe wird für den Wettbewerb in 4 Bezirke eingeteilt: Teutoburger Wald; — Nordlippe mit Bega- und Kalletal; — Extertal; — Lippischer Südosten (Blomberger Becken und Schwalenberger Land).

Einsendung der Bilder

4. die eingesandten Originalabzüge bzw. Vergrößerungen der nicht retuschierten Negative sollen eine Mindestgröße von 6—9 Zentimeter aufweisen; als größte Länge einer Bildseite sind 20 Zentimeter zulässig. Kolorierung, zeichnerische Nachbehandlung, Bromöl-, Kohle-, Pigment- und andere Verfahren kommen für die Bewertung nicht in Frage.

5. Die nicht gerahmten und nicht aufgezogenen Bilder sind in verschlossenem Umschlag, der ein Kennwort trägt, portofrei an die Geschäftsstelle des Lipp. Verkehrsverbandes, Detmold, Moltkestraße 2, einzusenden. In dem beizufügenden verschlossenen Umschlag, der dasselbe Kennwort trägt, ist die Anschrift des Einsenders und der Beruf anzugeben. Auf der Rückseite des Bildes soll Motiv und Oertlichkeit der Aufnahme bezeichnet sein.

6. Negative sind nicht einzusenden; es wird aber empfohlen, sie sorgfältig aufzubewahren.

7. Letzter Einsendungstermin: 1. Oktober 1931.

8. Derselbe Teilnehmer darf aus einem Bezirk nicht mehr als 6 Bilder einsenden.

Bewertung der Bilder.

9. **Für die Preiskrönung und den Ankauf der besten Bilder setzt der Verband einen Betrag von etwa 750 RM. aus, darunter auch Erholungs- und Wochenendaufenthalte in Lippe.** (Weitere Preise sind in Aussicht gestellt, worüber noch berichtet wird).

10. Das Preisrichterkollegium besteht aus den Herren Dr. Schmidt, Vorsitzender des Lippischen Verkehrsverbandes, Landeskonservator Vollpracht und Kunstmaler Rötteken; deren Entscheidung ist unter Ausschluß des Rechtsweges endgültig.

11. Für die Bewertung der Bilder ist das Motiv, nicht die Ausführung des Abzuges entscheidend. Jeder Bezirk wird für sich bewertet, ebenso Einsendungen von Berufsphotographen.

Rechte

12. Die preisgekrönten und angekauften Bilder einschließlich der Negative gehen in den unbeschränkten Besitz des Verbandes über, der sie jederzeit vervielfältigen kann.

13. Eine Rücksendung der eingesandten Bilder findet nicht statt; dagegen hat der Verband das Recht, die eingesandten Bilder der Oeffentlichkeit in einer Ausstellung zugänglich zu machen.

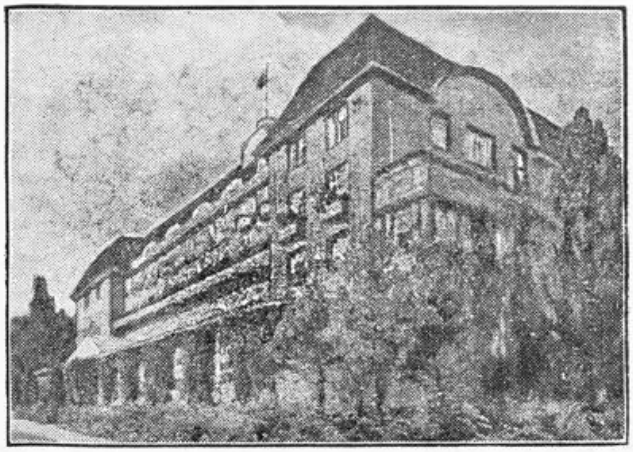
Autoomnibus-Rundfahrten von Detmold aus.

Die beliebten Omnibusrundfahrten der KVG. Wittekind von Detmold aus, die seit ihrer Einführung großen Beifall bei weiten Bevölkerungskreisen gefunden haben, werden vom 2. Juni ab wieder ausgeführt. Aus der Anzeige in dieser Nummer ist ersichtlich, daß an jedem Dienstag und Freitag Bad Pyrmont besucht wird. Wie in den Vorjahren, so beginnt auch in diesem Jahre die Rundfahrt um 14 Uhr ab Marktplatz in Detmold und endet dort gegen 20.15 Uhr, sodaß also die Fahrtteilnehmer während des mehrstündigen Aufenthalts in Bad Pyrmont hinreichend Gelegenheit zur Besichtigung der herrlichen Kuranlagen sowie zur

Teilnahme an den Veranstaltungen der Kurverwaltung, insbesonders den Kurkonzerten haben. Da die Kuranlagen, insbesonders der Kurpark, in den letzten Jahren weiter ausgebaut sind und da die künstlerischen Veranstaltungen immer mehr gefördert wurden, ist der Aufenthalt in Bad Pyrmont für alle Gäste äußerst angenehm. Eine Teilnahme an dieser Rundfahrt nach Bad Pyrmont kann daher warm empfohlen werden. Der Fahrpreis von RM. 3.— ist besonders niedrig gehalten, sodaß alle Bevölkerungskreise sicherlich an der einen oder anderen Fahrt teilnehmen können. Außerdem ist zu hoffen, daß bei genügender Teilnehmerzahl die Kurverwaltung von Bad Pyrmont zu einer Senkung des Eintrittspreises in den Kurpark bereit sein wird. Dahingehende Verhandlungen sind bereits mit der Kurverwaltung eingeleitet worden.

Außerdem findet zunächst im Juni an jedem Sonnabendnachmittag eine Fahrt nach verschiedenen Fahrtzielen statt, insbesondere nach **Schwalenberg Köterberg Marienmünster, nach nach Polle an der Weser, nach Bad Hermannsborn Bad Driburg, nach Bad Oeynhausen Porta** und nach anderen Fahrtzielen Anregungen auf neue Fahrten werden gern entgegengenommen und, soweit eben möglich, billigst ausgeführt.

Diese Fahrten werden in jeder Dienstag-Nummer der Lippischen Landeszeitung sowie durch Plakataushang in den Straßenbahnwagen bekannt gegeben. Die Karten für alle diese Rundfahrten werden im Fremdenverkehrsbüro Adams am Bahnhof Detmold (Fernruf 2510) und in der **Pesag**-Zentrale Heiligenkirchen (2058) ausgegeben. Zur Erteilung von Auskünften sind diese beiden Stellen jederzeit gern bereit.



Bad Salzuflen: Staatl. Hotel Fürstenhof.

Aus Sommerfrischen und Kurorten.

* **14 Tage in Lippe-Detmold für 100 Mark!** Das Städt. Verkehrsamt Detmold teilt mit: Das Städtische Verkehrsamt Detmold beabsichtigt, bei den kommenden Rundfunkvorträgen und in den großen Berliner Reisebüros in diesem Sommer in Verbindung mit dem Westf. Verkehrsverband zu werben unter der Devise: „14 Tage Ferien in Westfalen und Lippe-Detmold für 100 RM. einschl. Bahnfahrt hin und zurück". Der Eisenbahnfahrpreis von Berlin nach Lippe und Westfalen beträgt im Durchschnitt 32 R.M. Für einen 14tägigen Urlaub ständen bei einem Pauschalpreis von 100 R.M nach Abzug der Eisenbahnfahrtkosten noch 68 R.M zur Verfügung. Wir nehmen an, daß für den Betrag von 68 R.M der verlangte Aufenthalt einschl. aller Nebenkosten, wenn auch nicht in besseren, so doch in kleineren Gasthäusern und Pensionen bei guter Aufnahme gewährt werden kann. Wir hoffen, durch diese Werbemaßnahmen außerdem auch diejenigen Kreise auf die Erholungsgebiete „Rund um den Hermann" aufmerksam zu machen, die es nicht nötig haben, ihren Erholungsaufenthalt aufgrund von Pauschalaufenthalten zu wählen. Das Städt. V.-A. Detmold betreibt diese Werbung für Gasthäuser und Pensionen, die im Gebiet des Teutoburger Waldes zwischen Detmold und Horn liegen.

* **Altgermanische Aufführungen bei den Externsteinen.** Ein Unternehmen unter Leitung eines Herrn B. H. Hottenroth, das sich „Teutoburger Waldbühne" nennt, beabsichtigt, nach Zeitungsmeldungen im Sommer hinter den Externsteinen am Bärenstein Freilicht-Aufführungen zu veranstalten. Ein altgermanisches Weihespiel „Irminsul" soll aufgeführt werden und zwar soll jede Woche gespielt werden.

* **Prinz August Wilhelm von Preußen** besuchte am 13. Mai das Hermannsdenkmal und Detmold (Hotel „Kaiserhof"). Im Gasthof zum Hermannsdenkmal trug er sich auch in das Gästebuch des Herrn Sauer ein, in dem schon viele bekannte Namen eingetragen sind. So z. B. auf der ersten Seite Graf Haeseler; dann Stresemann, Hitler, Prinz Adalbert von Preußen, König Ferdinand von Bulgarien, die Söhne des Kronprinzen usw.

* **Der Himmelfahrtstag** brachte dem Lipperland und dem Teutoburger Wald bei prächtigstem Wetter den eigentlichen „Saison"-Anfang und sehr starken Fremdenverkehr, der sich vornehmlich am Hermannsdenkmal und bei den Externsteinen konzentrierte, sich aber auch auf alle lippischen Sommerfrischen und Kurorte erstreckte. Auto- und Straßenbahnverkehr, wie auch der Verkehr auf den lippischen Eisenbahnstrecken, waren bedeutend. Alles in allem ein guter „Saison"-Beginn! Der Pfingstverkehr war natürlich noch sehr viel größer; wir hatten aber auch ein herrliches Pfingstwetter, wie schon lange nicht. Schätzungsweise passierten an den beiden Pfingsttagen die Hauptstraße im Teutoburger Wald mindestens 4500 Autos, 2500 Motorräder und 250 große Kraftomnibusse. Die Straßenbahnen im Teutoburger Wald beförderten etwa 45000 Personen.

* **Der Sommerfahrplan der Straßenbahnen** bringt im allgemeinen keine großen Veränderungen. Auf der Strecke Detmold Bhf.—Johannaberg werden die Wagen von 12.55 Uhr ab Detmold Bhf. nach Johannaberg, ohne Umsteigen an der Zentrale, durchgeführt. Dadurch wird auf der Strecke Detmold Bhf. bis Zentrale von 12.40 Uhr bis 20.40 Uhr auf Linie 3 und 4 15-Minutenverkehr hergestellt. Auf der Strecke Detmold bis Externsteine wird an den Sonntagen statt des bisherigen Stundenverkehrs der Halbstundenverkehr von 12.50 Uhr bis 18.50 Uhr ab Detmold und 14.12 Uhr bis 20.12 Uhr ab Externsteine eingerichtet. Auf der Strecke Bad Meinberg—Detmold Bhf. verkehrt der Spätwagen täglich und zwar 22.40 Uhr ab Kurpark Bad Meinberg, 22.55 Uhr ab Horn, an Detmold 23.25 Uhr.

* **Die amerikanischen Hermannssöhne kommen nicht,** wenigstens in diesem Jahre noch nicht. Der Orden der Hermannssöhne in den Vereinigten Staaten, der in diesem Sommer in größter Zahl nach Deutschland kommen wollte, um dabei auch Detmold und das Hermannsdenkmal zu besuchen, hat dem Städt. Verkehrsamt mitgeteilt, daß die schlechte wirtschaftliche Lage auch in Amerika zur Sparsamkeit geführt habe und daher die geplante Reise mit einer größeren Teilnehmerzahl vorläufig zurückgestellt sei. In dem Schreiben aus Omaha (Nebraska) heißt es, „daß die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse hier den Leuten die Reise einfach unmöglich machten. Viele Fabriken haben seit langer Zeit ganz geschlossen, die meisten arbeiten nur einige Tage in der Woche. Auch die Landwirtschaft ist nicht auf Rosen gebettet, da die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse immer mehr sinken und dem Landmann die Gestehungskosten nicht einbringen."

* **Auf der Grotenburg** hatte der A. D. A. C. auch diesmal seine Walpurgisfeier veranstaltet. In den gemütlichen Räumen des Herrn Hotelier Sauer hatten sich trotz des schlechten Wetters zahlreiche Gäste eingefunden. Schnell vergingen die Stunden bis Mitternacht. Um diese Stunde zog die bunte Reihe der Gäste

zum Hermannsdenkmal und begrüßte den neuen Mai mit dem Liede: „Der Mai iſt gekommen."

* **Eine neue Poſtautolinie zum Köterberg** iſt am 15. Mai von Bad Pyrmont aus eröffnet worden. Die Fahrten führen durch das ſchöne Emmertal bis zum Luftkurorte Schieder, dann zum Malerſtädtchen Schwalenberg, durch den Schwalenberger Wald bis Riſchenau, zum Kloſter Falkenhagen und dann zum Dorf Köterberg, von wo der Gipfel in zehn Minuten erreicht wird.

* **Entdeckung einer Höhle bei Lopshorn.** Anfang Mai wurde in der Nähe von Lopshorn bei den Arbeiten an der ſog. Lippſtädter Straße eine Höhle entdeckt. Die Straße durchſchneidet hier nahe der Faſanerie einen Kalkſteinrücken. Bei der Abtragung des Geſteins wurde die Höhle entdeckt. Vorläufig führt nur eine kleine Oeffnung hinein. Bei der weiteren Tieferlegung der Straße wird der Eingang größer und der Zugang bequemer werden. Der Raum iſt 3,60 Meter breit, 5 Meter lang und 5 Meter hoch. Die Decke der Höhle iſt 4 Meter dick. Es erſcheint ausgeſchloſſen, daß die Höhle in früheren Zeiten für Tiere und Menſchen zugänglich geweſen iſt; irgendwelche Funde ſind darum nicht zu erwarten. Als Naturdenkmal müßte ſie jedoch erhalten und geſchützt werden.

* **Bad Salzuflen.** Die ſchönen Maitage brachten einen bemerkenswerten Zuſtrom von Kurgäſten. Die Kurkonzerte, (Städt. Orcheſter Hildesheim), Tanzunterhaltungen, Kurtheater haben begonnen. 300 Teilnehmer der in Detmold abgehaltenen Hauptverſammlung der Kraftfahrvereinigung deutſcher Aerzte trafen auf Einladung der Baderverwaltung hier ein, zur Beſichtigung der Badeanlagen.

* **Bad Meinberg.** Mit dem Mai haben die Kurkonzerte des Stadttheaterorcheſters Harburg eingeſetzt. Die Kurliſte weiſt ſchon einige hundert Badegäſte auf. Es ſei beſonders darauf hingewieſen, daß eine weſentliche Herabſetzung der Kurtaxe beſchloſſen iſt. Ferner hat die Badeverwaltung des Staatlichen Bad Meinberg gemeinſam mit den Meinberger Badeärzten und den Penſionen verbilligte Pauſchalkuren für den bedürftigen Mittelſtand eingeführt.

* **Bad Driburg** iſt ein empfehlenswerter Kur- und Badeort in der Nähe von Paderborn, am Fuße des Teutoburger Waldes. Herz- und Nierenerkrankungen, Blutarmut ſowie Gicht und Rheumatismus werden hier mit Erfolg behandelt. Bad Driburg gehört zu den Badeorten, die Pauſchalkuren für den bedürftigen Mittelſtand eingeführt haben.

* **Bad Oeynhauſen,** das Heilbad bei Herz-, Nerven- und Gelenkleiden an der Porta Weſtfalica, iſt nicht dem Beiſpiel einer Anzahl anderer großer Bäder gefolgt, das Kurorcheſter auf die Hälfte zu verringern. Es behält das große Orcheſter bei, deſſen Beſetzung aus 40 Muſikern beſteht. Nur ſo glaubt ſich die Badeverwaltung für wirklich gute Sinfonie- und Konzertmuſik verbürgen zu können. Die Kurkonzerte (dreimal täglich) begannen in dieſem Jahre ſchon früher als ſonſt, nämlich am 1. Mai; auch das täglich ſpielende Kurtheater eröffnete diesmal ſchon früher, am 3. Mai. die Spielzeit. — Durch die Ermäßigung der Kurtaxe und die Einführung verbilligter Pauſchalkuren für den bedürftigen Mittelſtand ſoll der Beſuch von Bad Oeynhauſen erleichtert werden.

* **Bad Hermannsborn** im Frühlingsſchmuck iſt ſowohl für längeren Aufenthalt, wie auch für das Wochenende und für einen Tagesausflug ein herrliches Ziel! Von Station Driburg aus und auch aus dem Lipperland — von Detmold, Horn, Bad Meinberg — in kurzer Zeit und leicht zu erreichen.

* **Horn.** Für 100 RM 14 Tage Erholung! Unter dieſer Parole hat ſich auch das ſtädtiſche Verkehrsamt an der gemeinſamen Rundfunkwerbung und der Werbung in den großen Zeitungen beteiligt. Der Eiſenbahnfahrpreis 3. Klaſſe von Berlin und zurück koſtet über Altenbeken 31,60 RM und über Herford 30,20 RM. Aus dem erſt kürzlich neu aufgeſtellten Gaſtſtätten- und Penſionsverzeichnis iſt zu erſehen, daß nahezu in allen Häuſern für rund 70 RM für 14 Tage gute und ausreichende Verpflegung zu haben iſt.

* **Der Köterbergverein** hielt kürzlich ſeine Hauptverſammlung im Köterberghaus ab. Eine weitere Steigerung des Wander- und Fremdenverkehrs ſei zu erwarten, weil das ſchön gelegene Berggaſthaus mit ſeinem weiten „Lug-ins-Land" durch den zahlreichen Beſuch weithin bekannt geworden iſt.

* **„Fauſt"-Spiele an der Porta Weſtfalica.** Auf der Felſenbühne an der Porta Weſtfalica, unweit der alten Domſtadt Minden, wird in dieſem Sommer ein „Fauſtſpiel" nach Goethes Urfauſt aufgeführt werden. Bei den Vorſtellungen wirken unter der Leitung von Dr. Hollo nur Laienſpieler mit. Aufführungstage des Freilichtſpiels ſind jeweils der Sonnabend (vom 27. Juni bis 29. Auguſt) und der Sonntag (vom 14. Mai bis 13. September). Das Theater hat Sitzplätze für 5000 Perſonen.

Von den Verkehrs-Vereinen.

* **Der Lippiſche Verkehrsverband** hielt am 11. Mai in Lemgo im Hotel Köſter eine Sitzung ab, in der der Vorſitzende des Verkehrsausſchuſſes, Syndikus Ober-Sundermeyer-Detmold, über die Verhandlungen und Ergebniſſe des Sommerabſchnittes des Jahresfahrplans der Reichsbahn berichtete. Neben einem verbeſſerten Mittagszug Detmold-Salzuflen haben die Bäder Salzuflen und Meinberg eine beſſere Verbindung von Hamburg bekommen. Von Bedeutung iſt auch eine Verbeſſerung nach Kaſſel-Frankfurt über Altenbeken. Auch der Ausflugsverkehr nach Lippe und zum Teutoburger Walde von Hannover und von Weſtfalen hat eine Verbeſſerung erfahren. Hotelier Vialon-Horn faßte noch einmal die durchgeführten Werbemaßnahmen zuſammen und wies auf Grund ſachverſtändiger Aeußerungen darauf hin, daß der Lippiſche Verkehrsverband in Sachen der Werbung verſchiedene andere deutſche Erholungsgebiete überflügelt habe. Zu Pfingſten liefen drei bis vier Sonderzüge ein, desgleichen bis Auguſt jeden Sonntag ein Sonderzug. Von auswärts lagen ſchon Anfang Mai in großer Zahl Anfragen wegen Sommeraufenhalt in Lippe vor; einige Sommerfriſchen hatten bisher ſogar ſchon mehr Anfragen als im ganzen vorigen Jahre überhaupt! Landeswegewart Karl Bachler-Bad Salzuflen gab einen Ueberblick über die Arbeit des Wald- und Wegeausſchuſſes. Zur Schaffung einer Wanderkarte für unſer lippiſches Gebiet mit den Grenzlandſchaften wurde ein Ausſchuß gebildet, der in Verbindung mit den Wegewarten und ſonſt intereſſierter Stellen die Vorarbeiten für die Herausgabe ſolcher Karten in die Wege leiten ſoll. Mit dem Wunſch auf einen erfolgreichen Sommer für unſern Fremdenverkehr wurde die Sitzung geſchloſſen.

* **Die Verkehrsvereine** beendeten im Frühjahr ihre emſige Winterarbeit für die Sommerſaiſon 1931. So ließ das Städt. Verkehrsamt Detmold u. a. die Neumarkierung ſämtlicher Wege im Gebiet „Rund um den Hermann" vornehmen. Die ſehr rührige Verkehrsgemeinſchaft „Dörenſchlucht" gibt eine neue Wanderkarte heraus für das Gebiet Tönsberg bis Velmerſtot. Der Verkehrsverband „Ertertal" hat eine umfangreiche Zeitungsreklame für ſein Gebiet beſchloſſen. Der Heimat- und Verkehrsverein Schwalenberg wird, auf wiederholte Anfragen von außerhalb, in dieſem Sommer die Schwalenberger Tänze wieder aufführen laſſen. Alle Bezirke des Lipperlandes wetteifern, den Sommergäſten den Aufenthalt in unſeren Sommerfriſchen und Wäldern ſo ſchön und gut wie irgend möglich zu geſtalten. Die viele Mühe und Arbeit wird nicht vergebens geweſen ſein!

* **Der Verkehrs- und Verſchönerungsverein Lemgo** tagte am 12. Mai im Schützenhauſe, unter Vorſitz von Bürgermeiſter Gräfer. Der bisherige, um den Verein und das Verkehrsweſen

in Lemgo sehr verdiente 1. Vorsitzende, Gastwirt Schlepper, hatte den Vorsitz abgegeben. Auf Anregung des Herrn Nehlmeyer erklärte sich Herr Bürgermeister Gräfer bereit, das Amt des 1. Vorsitzenden vorläufig zu übernehmen. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Herr Schlepper gewählt. Der geschäftsführende Vorstand wurde durch Neuwahlen ergänzt. Er setzt sich jetzt zusammen aus den Herren Hoffmann und Wagener als Vertreter der Stadt, Inspektor Krüger als Schriftführer, Fasse, Herforder Straße, als Kassierer, Nehlmeyer als Bezirkswanderwegewart und Lenzberg als Vertreter der Handelskammer. Herr Schlepper wies aufgrund seiner Erfahrungen an verschiedenen Beispielen nach, daß für Lemgo unbedingt ein Verkehrsbüro eingerichtet werden müsse, um die Fremden zu beraten, Auskünfte zu erteilen und den Lemgoer Bürgern selbst in Verkehrsfragen behilflich sein zu können. Bürgermeister Gräfer teilte mit, daß vom Westfälischen Verkehrsverband eine 14tägige Erholungsreise nach Lippe propagiert würde. Als Preis für den 14tägigen Aufenthalt seien einschließlich der Reisekosten 100 ℳ festgesetzt, so daß für den Pensionspreis die Summe von 68 ℳ in Frage käme. Auf dieser Grundlage könne Lemgo sehr vorteilhafte Angebote an die Fremden machen.

* **Der Westfälische Verkehrsverband** hielt am 15. Mai seine Jahresversammlung in Bielefeld ab. Von den Werbemaßnahmen interessiert insbesondere ein hochkünstlerischer Prospekt des gesamten Teutoburger Waldes, der erstmalig von Osnabrück über Bielefeld bis Detmold und Horn in enger Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden Verkehrsverbänden und Städtischen Verkehrsämtern herausgegeben ist. Die Vorstandswahl hatte neben einigen Aenderungen die Wiederwahl fast aller Herren zur Folge. Bürgermeister Dr. Droegenkamp-Detmold wünschte die Berücksichtigung eines Herrn aus Lippe im Vorstande mit Rücksicht auf den schönsten Teil des Teutoburger Waldes um das Hermannsdenkmal und das gesamte Erholungsgebiet des Lipperlandes. Darauf wurde den lippischen Stellen zunächst der Sitz eines ständigen Gastes im Vorstande eingeräumt. Für das nächste Jahr wird der Westf. Verkehrsverband weitere Werbemaßnahmen durchführen, wie eine Bild- und Pressepropaganda, Pressefahrten, eine Wanderausstellung in den Großstädten und einen besonderen Werbefeldzug in Berlin unter der Parole eines billigen Aufenthaltes in den Sommerfrischengebieten des Sauerlandes und des Teutoburger Waldes. Der 2500 Meter lange Westfalenfilm soll von Grund auf neu hergestellt und höchstens 800 bis 1000 Meter lang werden, um eine möglichst packende Wirkung zu erzielen. Da die Jugendwanderer von heute die Sommerfrischler und Hotelgäste von morgen sind, will man in Verbindung mit dem Reichsverband für deutsche Jugendherbergen ein Werbefaltblatt für Jugendwanderungen herausbringen. Auch dem Automobilisten soll erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden durch Herausgaben besonderen Werbematerials. Da die Holländer einen großen Teil der Sommergäste ausmachen, soll die Erfassung Hollands durch Werbemaßnahmen fortgesetzt werden.

* **Der Teutoburger Wald-Verein Horn** hielt am 15. Mai eine Gesamtvorstandssitzung ab, in der Herr Bürgermeister Ullrich einen Ueberblick über die bisherige Art und Weise der Verteilung der neuen Prospekte gab. An etwa 500 Verkehrsvereine, Reisebüros, Verkehrsämter und Auskunftsstellen sind die Prospekte zur zweckmäßigen Verteilung gesandt worden. Ferner sind auch Behörden, Beamten- und Angestelltenverbände, Industriewerke, Schulen und sonstige Stellen berücksichtigt worden. In den größeren Zeitungen in Köln, Düsseldorf, Dortmund und dem übrigen Industriegebiet, sowie in Hannover, Bremen und Hamburg sind unter einem auffallenden Werbetext Sammelanzeigen der hiesigen Gaststätten und Pensionen aufgegeben, auf die schon viele Anfragen eingegangen sind.

Aus den Lipper-Vereinen im Reich.

Fest der Lipper in Berlin.

Das 25. Stiftungsfest am 25. 4. d. J. im Heim der Berliner Liedertafel ist verklungen. Es war eine sehr gelungene Veranstaltung, zu der der Verein der Lipper Landsleute und Freunde eingeladen hatte, eine Veranstaltung, die es wert ist, in der Erinnerung aller Teilnehmer bewahrt zu werden. Der große Saal im schönen Heim der Liedertafel bot mit seinem reichen Schmuck aus Lorbeerbäumen und Tulpen in den Landesfarben gelb und rot, mit dem aufgestellten Schilde der roten Rose im Silberfelde ein heimatliches Gepräge von besonderer Festlichkeit. Bis zur Abwicklung des offiziellen Programms spielte die Kapelle in flotten Rhythmen zum Tanz auf. Dann leitete ein gemeinschaftlich gesungenes Lied: „Seid gegrüßt ihr Lipperleute" von Landsmann Hermann Kracht das Festprogramm ein.

Der Lippische Verkehrsverband Detmold und die Berliner landsmannschaftlichen Vereine: der Schaumburg-Lipper-Abend, der Verein der Sprottauer (Schlesier), die Ostfriesen-Vereinigung hatten Vertreter entsandt, die in besonderer Ansprache ihre Glückwünsche zum Ausdruck brachten. Unser z. Zt. in Gundelsheim i. Württ. weilender Landsmann Herr Geheimrat A. Langewort, ferner der Lippische Bund Heimatschutz, Detmold, der Verein der Lipper in Hannover, der Westfalen Heimatbund e. V., Berlin, hatten drahtlich und brieflich Grüße und Wünsche übermittelt. Allen dankte der Vorsitzende Herr Wilhelm Stock aus Lüerdissen bei Lemgo in seiner Begrüßungsrede für das Interesse an der Veranstaltung, auch denen, die in mühevoller Kleinarbeit zum Gelingen des Festes beigetragen hatten.

Dem von Frl. Erna Meyer verfaßten und von Frl. Herta Stock gesprochenen Prologe folgten Gesangsvorträge des Berliner Soloquartetts und einer jugendlichen Sängerin Frl. K. Leutke, Berlin. Zum Vortrag gelangten: „Das ist der Tag des Herrn" von Kreutzer, „Das treue deutsche Herz" von Otto, „Geschichten aus dem Wiener Wald" und „Lied der Adele aus der Fledermaus" von Joh. Strauß. Der lebhafte Beifall erreichte einige Zugaben.

Den Höhepunkt des Abends bildete jedoch die Festrede des Ehrenvorsitzenden, Geheimrats Prof. Dr. A. Borchard aus Lemgo. Mit größter Aufmerksamkeit lauschte die Festversammlung den von einer tiefen, inneren Verbundenheit mit der Heimat erfüllten Worten des Redners, welcher ausführte, daß unser Sein und Werden im Heimatboden wurzele, aus dem wir schöpfen, solange wir leben. Diese Kräfte, die uns die Heimaterde gibt, zu entwickeln und zu stärken, sei notwendig, um auch unser deutsches Vaterland wieder auf lichtere Wege zu führen. Der Redner schilderte den Lipper als einen Menschen von großer Innerlichkeit mit einer Scheu, sein Inneres herauszustellen. Verkehrt sei es, den Wert der Geschichte zu leugnen und ebenso den wertvollen Einfluß der Herrscher auf die Geschicke und das Werden des Landes und seiner Bewohner, das der Redner an zwei hervorragenden Gestalten der lipp. Geschichte darlegte, Bernhard II. (1167–1197, gest. 1224), Gründer von Lippstadt und Lemgo, den Engel aus Livland, der die Rose nach Lippstadt brachte, der aber kräftig dreinschlagen konnte, wenn es sich um sein Land handelte, und Fürstin Pauline (1802–1820), deren soziale Reformen und fürsorgliche Regierung sie zu einer weisen Herrscherin und wahren Mutter des Landes machten.

Großes Interesse fanden auch die von lippischen Luits und Kerls aufgeführten Heimattänze: „Hoppsassa mein Mann ist ein Schneider" und „Dat Meken sall den Tichler heb'n".

Als besondere Ueberraschung erhielt jede Dame als Spende des Vereins eine mit der lippischen roten Rose verzierte, goldumrandete Mokkatasse aus Rosenthal-Porzellan in einem hübschen

Geschenkkarton überreicht. Die Tombola wies außer vielen Privatzuwendungen Spenden folgender Firmen aus der Heimat auf: Detmolder Kekswerke Aug. Fricke A.-G., Detmold, M. L. Kabaker, Lemgo, H. C. König, Steinhagen i. W., Kurverwaltungen der Bäder Salzuflen und Meinberg, Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold, H. W. Schlichte, Steinhagen i. W., H. Siekmann, Lage, Sinalco A.-G., Detmold, F. W. Wippermann, Lemgo. Den Pflanzen- und Blumenschmuck spendeten die Kunstgärtnereien der Landsleute Theodor Schäfer und Carl Tille, Berlin. Die hübschen Festprogramm und Einladungen druckte und stiftete Landsmann Wilhelm Pulke (Inseldruckerei G. m. b. H. Berlin. Die hübschen Festprogramme und Einladungen druckte und stiftete Landsmann Wilhelm Dulke (Inseldruckerei G.m.b.H. auch an dieser Stelle herzlichsten Dank des Vereins.

Nach Abwickelung des reichhaltigen Programms, das einen großen Teil des Abends in Anspruch nahm, wurde getanzt bis in die frühen Morgenstunden. — Alle Mitteilungen und Anfragen bitte zu richten an den Schriftführer des Vereins: Harry Schelper, Berlin-Charlottenburg, Riehlstr. 9.

Frühlingsfest des Lipper-Vereins Herne-Sodingen.

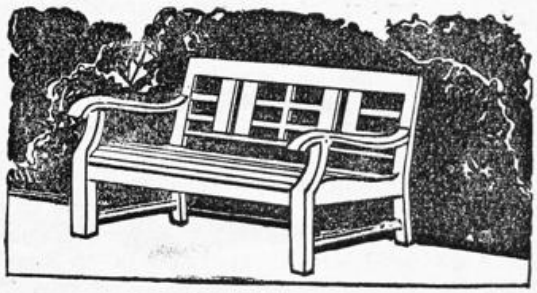
Die Lipper hatten sich am Sonntag, 3. Mai, in den gemütlichen und mit Frühlingsblumen dekorierten Räumen des Wirts Ropertz zu einem Frühlingsfest eingefunden. Eine Kapelle versetzte die zahlreichen Teilnehmer recht bald in frohe Stimmung. Der erste Vorsitzende Kösteríng begrüßte die Brudervereine aus der näheren Umgebung und wies auf den Frühling hin, der jetzt mit seiner Pracht in der Heimat einziehe und die Berge und Täler des Teutoburger Waldes besonders reich schmücke. Dies Fest inmitten des Industriegebiets solle den Landsleuten einen kleinen Ersatz für die Schönheiten der Heimat bieten. In buntem Reigen wechselten Musikdarbietungen, humoristische Vorträge und gemeinschaftliche Heimatlieder ab. Besonderen Anklang fand der Lokalhumorist Willy Skiba mit seinen Vorträgen, worunter den stärksten Beifall „Abend im Gysenberg" fand. Zur sonstigen Unterhaltung trug ein Preiskegeln bei.

Verein der Lipper von Bremen und Umgegend.

Der Verein hielt am Donnerstag, dem 9. 4., seine Monatsversammlung ab, die durch den 1. Vorsitzenden Landsmann Willi Remmert mit einer Begrüßung an die Landsleute eröffnet wurde. Nach Vorlesung des Protokolls durch den 1. Schriftführer Landsmann Fritz Festing gab der 1. Vorsitzende Erläuterung zur Anschaffung der Fahne; von Beschlüssen wurde abgesehen. Zum Punkt Heimatfest gab der Landsmann A. Rieke und O. Franz eingehend Bericht. Zur Fahnenweihe wurde der Antrag gestellt, eine besondere Einladung an die Mitglieder ergehen zu lassen. Unter Punkt Verschiedenes stellte A. Rieke den Antrag, am 10. Mai einen Ausflug mit Kindern nach dem Osterholzer Krug zu machen, welcher auch angenommen wurde. — Die Versammlung am 7. 5. wurde durch den 1. Vorsitzenden eröffnet, welcher alle Landsleute willkommen hieß; insbesondere begrüßte er den 1. Vorsitzenden Landsmann Strunk von der Lippervereinigung Hannover und den Herrn Zeidler, Fahnenfabrikant Hannover. Zum Punkt 1, Heimatfahrt, berichtet A. Rieke. Die Fahrt beginnt am 28. 6., um 5 Uhr von Domshoft nach Bielefeld, von dort nach Sylbach, wo Mittag gegessen wird und von da aus nach dem Donoper Teich und Detmold. Am 2. Tage wird der Lippische Norden besucht. Auf der Rückfahrt wird noch ein Abstecher nach Bad Salzuflen gemacht. Zu Punkt 2, Anschaffung einer Fahne oder Standarte, gibt der 1. Vorsitzende Bericht über die eingegangenen Entwürfe. An der Aussprache beteiligten sich A. Rieke und A. Klöpper. Landsmann Strunk von der Lippervereinigung Hannover überbrachte die Grüße der Landsleute aus Hannover und gab Erläuterung über die Entwürfe von der Firma Zeidler Hannover. Die Abstimmung über Beschaffung einer Fahne oder Standarte brachte die Mehrheit für eine Fahne, nur eine Stimme für die Standarte. Mit einem Mahnwort an alle Landsleute in der Fremde, treu zusammen zu halten, schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung. — Am Sonntag, 10. Mai, hatte der Verein seine Mitglieder mit ihren Kindern zu einem Maispaziergang nach dem Osterholzer Krug eingeladen; sehr zahlreich waren die Mitglieder diesem Rufe nicht gefolgt, trotz des guten Wetters. Es herrschte aber doch eine fröhliche Stimmung. An die Kinder hatte der Landsmann Taschke gedacht, indem er in freundlicher Weise Schokolade gestiftet hatte; dem guten Spender sei herzlich gedankt. Der Wirt hatte seine Kegelbahnen zur Verfügung gestellt und wer Lust hatte, das Tanzbein zu schwingen, der konnte einen Tanz im Freien machen. Zu schnell vergingen die schönen

* * *

Die Berichte der Lipper-Vereine in Gelsenkirchen, Münster und Hannover können wir aus Raummangel erst in der nächsten Nummer veröffentlichen.



Lemgoer Gartenmöbelfabrik, Lemgo

Anfertigung von

Garten-, Park- und Friedhofsbänken.

Tel. 276. Fordern Sie Katalog an. Tel. 276.

Autoomnibus-Rundfahrten von Detmold aus: Beginn 2. Juni 1931.

Jeden Dienstag und Freitag nach Bad Pyrmont
Abfahrt 14 Uhr ab Marktplatz Detmold
Ankunft 20.15 Uhr an Marktplatz Detmold
Fahrpreis RM. 3.—

Jeden Sonnabend nach verschiedenen Fahrtzielen.
Siehe Bekanntmachung in jeder Dienstag-Nr. der Lippischen Landeszeitung sowie Plakataushang in den Straßenbahnen.
Änderungen vorbehalten.

Unsere Wagen stehen auch zu Gesellschaftsfahrten nach allen Richtungen auf besondere Bestellung zur Verfügung.

Kraftverkehrs A.-G. Wittekind
PESAG Zentrale Heiligenkirchen
Fernsprecher Detmold Nr. 2058.

Sonne, Mond u. Sterne
an den Externsteinen und in Oesterholz
Von Studiendirektor **Dr. Beyer**, Bad Oeynhausen.
Zu beziehen durch den
Arminius-Verlag
Detmold Postfach 44
Preis 30 Pfg einschl. Porto.
In Briefmarken einsenden, oder Postscheckkonto: Hannover 45796 (Hofrat Willy Bruder, Detmold.)

Das schöne Extertal.
Das durch die **Extertalbahn** neuerschlossene
nordlippische Wander- und Erholungsgebiet.
Billige Sommerfrischen in waldreicher Umgebung. Anschluß der Extertalbahn in Barntrup und Rinteln an die Reichsbahn und die Rinteln-Stadthagener Eisenbahn. Bestellung von Sonderzügen der Extertalbahn bei der Bahnverwaltung in Bösingfeld (Fernsprecher 106).
Illustrierter **Führer mit Pensionsverzeichnis** gratis vom Verkehrsverband Extertal e. V., Geschäftsstelle **Bösingfeld** i. Lippe.

Almena im Extertal

zwischen Wesergebirge und Teutoburger Wald bietet den Gästen gute Erholung und Ruhe.

Auskunft durch den Verkehrs-Verein.

Pension Breiding

Ruhige Lage am Walde, freundliche Aufnahme.

Gast- u. Pensionshaus Rinne

Altrenomiertes Haus am Walde.

Pension Schröder

Neues Haus. 10 Minuten vom Bahnhof

Christl. Erholungsheim Wienete

Bietet in schöner ruhiger Bergwaldlage freundliche Aufnahme.

Luftkurort Linderhofe-Schloß Sternberg

Gasthaus u. Sommerfrische H. Behmeier

Inmitten großer Waldungen fast 400 m hoch gelegen. Herrlichste Fernsicht auf den Teutoburger Wald und die Wesergebirge. Schöne Wanderwege. Idealer Sommeraufenthalt für Erholungsbedürftige. Pensionspreis Mk. 4.— mit Bedienung. Logis mit Frühstück 3,25 Mk. Bei längerem Aufenthalt Sonderpreis.

Hotel Deutsches Haus

Barntrup

Inh.: Adolf Metzer

★

3 Minuten vom Bahnhof. — Vornehmes, ruhiges Haus in schönster Lage der Stadt. — Anerkannt gute Küche — Zentralheizung, Bad im Hause. — Geheizte Terasse, großer Saal für Vereinsfestlichkeiten. Parkplatz vor dem Hause. Große Garage.

Fernsprecher 18 (Nach Postschluß über Amt Blomberg zu erreichen).

Luftkurort Blomberg

Stadt von 4500 Einwohnern. Die „Blume" im Kranze der lippischen Städte. Das Rothenburg im lippischen Lande. Ausgezeichnet durch wunderbare Berglage, in unmittelbarer Nähe des Teutoburger Waldes und des Eggegebirges. Umgeben von mächtigen Laub- und Nadelholzwäldern mit reichem Wildbestand. Zahlreiche, herrliche Bauten aus dem 14. bis 16. Jahrhundert (Burg, Kloster, Kirche, Rathaus, das „Niedere Tor" usw.)

Straßenbahnverbindung mit Horn (Externsteine), Detmold, Paderborn, Bad Meinberg, Bad Lippspringe usw. Eisenbahnverbindung Schieder-Blomberg (Hannover-Altenbeken). Ausflugsorte in der näheren Umgebung Bad Pyrmont, Bad Meinberg, Bad Salzuflen, Detmold mit dem Hermannsdenkmal, Hameln, Lemgo.

Auskunft: **Stadtrat Blomberg.**

Blomberg

Hotel Deutsches Haus

Inhaber Wolfgang Stoeckel

Inmitten der Stadt am Marktplatz gelegen.

Anerkannt gute Küche u. bestgepflegte Getränke.

Elektr. Licht, Dampfheizung und Garagen.

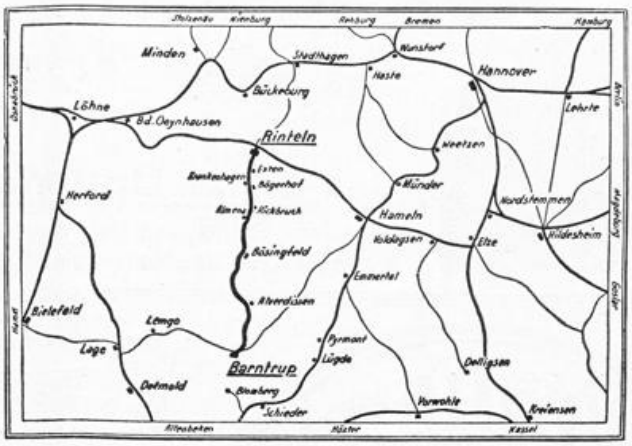
Lose

zur Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie in allen Abschnitten zu haben.

A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme

Detmold, Lange Straße 87.

Kleinbahn Barntrup-Rinteln (Extertalbahn)



Die neue Extertalbahn.

Stationen: Barntrup (Kleinbahn), Herborn 3 km; Alverdissen 6; Ullenhausen 8; Eimke 9; Asmissen 10; Bösingfeld 12; Ballentrup 13; Nalhof 14; Fütig 16; Almena-Rickbruch 17, Bremke 18; Bögerhof 20; Krankenhagen 22; Exten 24; Rinteln-Markt 26; Rinteln (Extertalbahn) 27 km.

Regenwetter

Oelhaut

Ld. Tasche zu tragen, unverwüstl.

à Meter M. 3.50
Pelerinen v. „ 9.75
Mäntel „ 18.75

Prospekt und Stoffmuster gratis.

Spezialhaus f. Regenbekleidung

D.S. MICHEL, Dresden
Mathildenstr. 56

Städtische Sparkasse

Detmold, im Rathaus-Erdgeschoß

Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto 5717
in Hannover :: Fernspr. 2617

Annahme von Spareinlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen. Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen. Ausführung aller Geld-Geschäfte.

Druckfachen

für d. Fremden-Industrie

fertigt modern u. preiswert an

Westfälisch-Lippische Vereinsdruckerei G.m.b.H.

Detmold Exter Str. 11

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos

Sanitas-Depot

Halle a. S. 365. P.

Baugelände i. Detmold

In Villenviertel Detmolds gelegen, etwa 15 Bauplätze in verschiedenen Größen, für Fremdenheime vorzüglich geeignet, günstig **zu verkaufen.**

Anfragen unter V10 an den Arminius-Verlag, Detmold.

Alte Hansestadt Lemgo

12000 Einwohner, an der Bahnstrecke Bielefeld—Hameln gelegen. Inmitten der Bäder Pyrmont, Meinberg, Salzuflen, Oeynhausen und dem Hermannsdenkmal. Älteste Stadt in Lippe, ganze Straßenreihe mittelalterlicher Bauart. Herrliche Wallanlagen um die Stadt, Laub- und Nadelwälder. Daher für Erholungsbedürftige bester Aufenthalt. Prospekte u. Führer kostenlos durch: **Städtisches Verkehrsbüro.**

Malergeschäft Aug. Vollmar u. Sohn

Detmold, Hornsche Str. 36 Fernruf 2902

Empfehlen sich zur Ausführung sämtlicher Maler- und Glaser-Arbeiten schnell, sauber und preiswert.

Brauerei Strate

Detmold

Aelteste und größte Privat-Brauerei des Lipperlandes.

Fernruf 2040

IIIII

Bleib deiner Heimat treu und trinke Strate-Bräu!

Ein bevorzugtes Reiseziel ist der Teutoburger Wald

mit seinen bewaldeten Höhen und grünen Tälern, seinen heilsamen Bädern und den ehrwürdigen Stätten ältester deutscher Geschichte.

Das ganze Lipperland ist eine Sommerfrische.

Auskunft: Reise- und Verkehrsbüros oder direkt

Lippischer Verkehrsverband „Teutoburger Wald", Detmold.

Brauerei Falkenkrug

Fernsprecher Nr. 2106 Amt Detmold

Oh wie schön ist die Natur,
Fehlen **Piepers Würstchen** nur.
Wer die nicht zu essen kriegt,
freut sich seines Lebens nicht.
Detmold, Lange Straße 14.

Beneke-Möbel — und trotzdem billig

Detmold, Hornsche Str. 26/28

Für Garten Haus u. Balkon!

Ersetzt Chaiselongue. Preisl. gratis üb. Holzklappmöbel.
B. Luck, Schwarza 2 b. Suhl.

Auto-Vermietung

meiner 4-, 6- und 15-sitzigen Wagen

Ruf 2654

Middecke-Detmold

Auf Grund meiner enorm billigen Preise

hat sich mein Kundenkreis von Tag zu Tag vergrößert. Wie lange wollen Sie noch zögern, mit meinem Wagen zu fahren und die Ihnen gebotenen Vorteile ausnutzen?

Autoruf 3375 - B. Greive

Lange Straße 51

Auto-Vermietung

Erstklassige Pullmann-Limousinen

Ruf: 2235

AUTO-BRAND

Detmold

Kaffee

Täglich frisch geröstet, pro Pfund nur 1,90 Mk. ab 3½ Pfund frei Haus per Nachnahme

Reinhold Roth
Hamburg 30
Lehmweg 57.

Nordseefischhalle Cuxhaven

Lange Straße 6 — **Detmold** — Fernruf 2445

Inh.: L. Kohlus

empfiehlt **täglich** eintreffend frischen **Seefisch** aller Art sowie **Räucherware** erster Qualität; ferner Ia. **Marinaden.**

Erste Bezugsquelle für die Hausfrau, Hotels, Sommerfrischen und Wiederverkäufer.

Bedarfsgegenstände für Hotels, Pensionen

Tafelgerät, Bestecke, Porzellan, Glas, Maschinen, Senking-Herde, Wäscherei-Anlagen, Gartenmöbel, Bettstellen.

Geschenkartikel Reiseandenken

Luxus-, Lederwaren, Kunstporzellan, Kristall, Haus- und Küchengeräte, Weck-Apparate und Gläser.

Wilhelm Sonntag, Detmold, Am Markt.

Ab hier: Prima
Dosensaftschinken
5—15 Pfd. schwer RM. 1,35
sowie sämtliche
Fleischwaren
Vertreter gesucht.
A. Nöhter, Hamburg 13.

Elegante Mietsautos -- 38sitzer Gesellschaftswagen

2288 Telefon 2288

Carl Wegener, Detmold

Kohlen, Koks, Briketts
Brennholz
Fuhrwesen, Lastkraftwagenbetrieb

Alle Drucksachen für Sommerfrischen

Pensionshäuser, Hotels, ferner für Industrie, Behörden und Private. Klischees, Autotypien, Strichätzungen, Stempel liefern

Kanne & Kühne
Druckerei, Lithographische Kunstanstalt, Steindruckerei
Detmold, Hornsche Straße 17

Leidende! Nur Vertrauen! Lehrer **Obst-Tees** unübertroff.! Druckach. sämtl. Tees, Beratung. Gratisprobed.
R. Obst, Krummhübel, Rsgb.

Herren-Anzüge - Übergangs-Mäntel - Trenchcoats - Hosen

und sämtliche **Berufskleidung**

finden Sie in unübertroffener

Auswahl u. Qualität bei

GUSTAV Brokschmidt

Bruchstraße 12 — **Detmold** — Ruf 2996

Trinkt einheimisches Bier!

Arminius-Brauerei Kohlstädt

Hotel und Sommerfrische Bärental
Kohlstädt i. L.
Teutoburger Wald
Telefon Kohlstädt 2.

Direkte Straßenbahnverbindung Detmold-Paderborn, Haltestelle vor dem Hause.
Für Erholungsbedürftige angenehmer Aufenthalt.
Anerkannt gute Verpflegung.

Kohlstädt i. L.
Pension Haus Sommerberg

Beliebtes Fremdenheim mit allen Bequemlichkeiten, Terrassen und Balkonen in herrlichster Lage des Teutoburger Waldes, rings von Bergen umgeben.
Ausgangspunkt beliebter Waldtouren Hermannsdenkmal usw.
Direkte Verbindung v. Bahnhof Paderborn und Detmold durch elektrische Bahn.
Mäßige Pensionspreise.
Prospekt auf Wunsch.

KOHLSTÄDT
Teutoburger Wald
Gasthof und Sommerfrische Fr. Schiffmann

Anerkannt gute Küche, mäßige Preise. — Großer schöner Garten. — Großer Speise- und Tanzsaal.
Fernsprecher Nr. 1. Haltestelle d. elektr. Straßenbahn.

Gasthof und Sommerfrische H. Huneke-Oesterholz i. L.
Post: Paderborn Land

Öff. Fernsprechst. Oesterholz
Schöner ruh. Sommeraufenthalt für Pensionsgäste, am Teutoburger Wald u. Senne in unmittelb. Nähe germanischer Heiligtümer. 15 Minuten vom Forsthaus Kreuzkrug.
Neueinger. Gesellschaftsräume, Saal, schattiger Garten, beliebter Ausflugsort für Vereine.
Zur Straßenbahn Paderborn-Detmold durch die herrl. Fürstenallee 30 Min.
Volle Pension 4,50 RM p. Tag; anerkannt gute Verpfleg. (4 Mahlzeiten)
Keine Nebenkosten. Eig. Gespann.
Prospekt auf Wunsch.

Gasthaus u. Sommerfrische Zur Fürstenallee
Inhaber Fr. Kuhlmeier

Telefon Amt Kohlstädt Nr. 9 bei Schlangen in Lippe
Das Haus liegt an der Fürstenallee, 3,5 km v. d. Straßenbahn Paderborn—Horn—Detmold und 4 Minuten von dem Forsthaus Kreuzkrug, unmittelbar am Walde.
Schöner Ausflugort für Touristen.
Schöne, ländliche Sommerfrische mit vorzüglicher Verpflegung.
Elektr. Licht. Eig. Gespann.
Prospekt auf Wunsch.

Sommerfrische Schlangen Teutoburg. Wald

Gasthof und Sommerfrische Sibille

Preiswerte und gute Pension. Ausflugsstätte v. Lippspringe, Horn, Bad Meinberg. Straßenbahn Paderborn—Detmold.
Fernsprecher 204
Amt Lippspringe.

Gasthof Wilh. Koch

Nähe von Lippspringe, am Fuße des Teutoburger Waldes. Günstig durch die Straßenbahn Paderborn-Horn zu erreichen. Ausgangspunkt für herrliche Touren in den Teutoburger Wald nach Externsteine, Kreuzkrug, Berlebeck, Hermannsdenkmal.
Halte mein Haus bestens empfohlen.
Großes, geräumige Logierzimmer. Saal.
Fernruf 124, Amt Lippspringe.
Miet-Autos. Öffentl. Badeanstalt.

Sommerfrische
ISTRUP
bei Blomberg.
Pension und Gasthof
Mische
Lindenkrug.

Fernspr. Amt Blomberg 10.
Autobusverbindung von Blomberg 8 Minuten.
Autolinie: Blomberg—Detmold.

Photo-Zentrale Detmold

gegenüber „Lippischer Hof", Wall 16
Apparate, Filme, Platten, sämtliche Photoarbeiten in sorgfältigster Ausführung
beim Fachmann
Ludwig Römer.

Kurheim Frau Dr. Bösenberg

In schönster, ruhigster u. staubfreier Lage des lippischen Berglandes.
Zimmer mit Pension 4,50-6.— Mk.
Sommer und Winterkuren
Luftkurort Hohenhausen i. L., Fernruf 36

Luftkurort Schieder

in Lippe (Teutoburger Wald), Nähe Bad Pyrmonts. Eisenbahnstation der Strecke Hannover—Altenbeken. Von herrl. Hochwald umgeben. 80 Morgen gr. Kurpark. Trinkkuren gegen Gicht und Stoffwechselkrankheiten Moderne Badeanstalt. Vorzügliche Hotels und Privatpensionen. Pensionspreis von 4,50 Mk. an.
Auskunft durch den **Verkehrsverein e. V.**

Luftkurort Schwalenberg i. Lippe

mit herrlichem Hochwald, vorzügl. Badeanstalt. Pension von 4–5 RM.
Empfehlenswerte Häuser:
Gasthof Künstlerklause Bes. Niederbracht, Telf. 3
Gasthof Lippischer Hof Bes.: Richter Telefon 8

Luftkurort
Schieder

Hotel und Pension
Skidrioburg

Erstes und feinstes Haus am Platze. Großes Restaurant, Garten. Wein- u. Kaffeezimmer. Zimmer m. fl. k. u. w. Wasser. Heizung, Bad, Autohalle.
Besitzer: C. Beckmeier.

Falkenhagen in Lippe
Gasthaus zum Klosterkrug

Inhaber: Fr. Gröne — Oeffentliche Fernsprechstelle
Angenehmer Sommeraufenthalt. — Anerkannt gute Verpflegung.
Preiswerte Uebernachtung für Touristen.

Rischenau
Gasthof Heinr. Brandt

am Kreuzwege Rischenau—Schieder—Höxter—Bad Pyrmont—Polle gelegen, mit schöner Aussicht auf die Berge. Haltestelle von Post- und Durchgangs-Privatlinienverkehr. — Saal, Garten.
Zum Köterberg 45 Min.

Hummersen
Gasthof „Zur Post"
Inhaber: A. Schmidtmeyer
Schattiger Weg vom Köterberg: Hummersen, Polle a. d. Weser.
Gute Verpflegung. Solide Preise. Massen-Quartier.

Bad Salzuflen im Teutoburger Wald

Kohlensäurereiches Thermal-Solbad und Inhalatorium (Pneumatische Kammern neu!)
Herz — Rheuma — Nerven — Luftwege — Frauenleiden
Prospekte durch Reisebüros u. die Badeverwaltung. Pauschalkuren.
Staatl. Hotel Fürstenhof, H. I. R. Zimmer mit Verpfl. Rm. 8.50 an.
Hermanns Denkmal

Seidenhaus Koopmann

Lange Str. 77 **Detmold** — Inh. Franz Müller Fernruf 2047

Spezialhaus für Damenkonfektion

Kleiderstoffe in Seide-Sammet u. Wolle
Feine Maß-Anfertigung

Aktien- & Vereins-Brauerei, Paderborn

liefert

aus erlesenen Rohstoffen hergestellte,

anerkannt vorzügliche Biere

Schutzmarke

Lippische Landesbank
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 8082

Nebenstellen: Bad Salzuflen, Lage, Oerlinghausen Schötmar — Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Lippische Landesbausparkasse

Öffentliche Bausparkasse unter Verwaltung der Lippischen Landesbank Staatliche Kreditanstalt in Detmold – Fernruf 3341.

Abschluß von Bausparverträgen, auch durch Vermittlung der lippischen Sparkassen.

Lippische Landesspar- u. Leihekasse
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, Kaiser-Wilhelmplatz
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 1863.

Nebenstellen: Bad Salzuflen, Blomberg, Oerlinghausen, Schötmar. — Annahme von Spareinlagen, Gewährung hypothekarischer Darlehen.

Lippische Wohnungskreditanstalt
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, im Gebäude der Landesbank an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 Postscheck-Konto Hannover 69892
Bankkonto: Lipp. Landesbank, Staatl. Kreditanstalt
Gewährung hypothekarischer Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues.

An alle Flechtenkranke!

Ich litt ca. 10 Jahre lang an einer hartnäckigen bösen Flechte. Niemand konnte mich heilen, trotzdem meine Eltern bereits ein Vermögen geopfert hatten. Ich habe mich später durch Selbststudium selbst geheilt und habe vielen Menschen die Lebensfreude wiedergegeben. Jeder Flechtenkranke, der sich nach einer Heilung sehnt, schreibe mir heute noch einen ausführl. Brief.

Kremer, Essen-Kray
Ernststraße 21.

Elektr. Anlagen
Licht — Kraft — Radio
Karl Tiemann, Detmold Externstr. 1 Telef. 2780

Trinkt SinalCO
Alkoholfrei

Frucht-Säfte mit feinst. Raffinade

ab Siederei	10 Pfd.	25 Pfd.
		=Kannen
ff. Geb. Himb.-Saft	5.—	12.— RM.
Erdb. od. Kirsch- „	6.—	14.50 „
Zitron.-Most, gekl.	5.25	13.— „
Orangeade (Apfels. S)	6.50	15.— „

Marmeladen, Mus-Gelee, Kompotte in Eimern

Frisch-Pflaumen-Muß	3.50	8.50
Thür. Qual do.	3.20	8.00
ff. Drei- u. Vierfrucht	3.50	8.50
ff. Edel-Apfel-Gelee	4.50	10.50
Ia Preißelbeer-Kompott	4.20	10.00
Aprikosen, Himbeer-Marm.	5.00	12.00

Bei 50 Pfd. n. Wahl frachtfrei
Liste sof. Qualitäts-Garantie
Dose-Conserva-Hameln

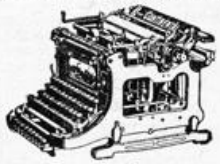
S. Langenheim Ww., Detmold
Bahn-Spedition
Anfuhr v. Reisegepäck : Transportversicherung
Telefon 2007

Auf Lager laufend gebrauchte Möbel
und neue aller Art. Besichtigung jederzeit.
Gustav Brüning, Detmold
Fernsprecher 3122 — Hermannstraße 37

Carl Bruns, Detmold
Fernsprecher 2229 Fernsprecher 2229

Erstklassige Qualitäten **Metall-Bettstellen** in all. Ausführungen für Erwachsene und Kinder
Schlafzimmer, Einzelne Holzbettstellen **compl. Betten.**
Bettinletts in allen Breiten, Bettfedern und Daunen.
Steppdecken, Daunendecken.
Billige Preise. Auf Wunsch Teilzahlung. Große Auswahl.

CONTINENTAL



und andere Systeme.
W. Kampmann, Detmold
Hornsche Straße 17

Haus für Innendekoration
Spezial.: Teppiche, Läufer, Gardinen, Diwandecken, Polsterwaren.
Leopold Kesting
Fernspr. 341 **Detmold** Schülerstr. 29

Manufaktur * Woll- und Weißwaren

Seit 1823 **Bauer** Für Qualitätswaren

Komplette Aussteuern
Herren- und Damen-Wäsche
Strümpfe — Sportartikel — Kleiderstoffe
Handarbeiten und Handarbeitsgarne
Clubwesten und Jacken

Detmold, Schülerstraße 6—8, Nähe Markt, Telefon 2145 u. 2146
Filiale: Lange Straße 2, Gegenüber dem Lippischen Hof.

Bad Meinberg (Teutoburger Wald)

Schwefel-Moor- und radioaktive Kohlensäure Bäder. Inhalatorium. Trinkkuren.
Kurzeit vom 15. April bis 15. Oktober.

Gegen Gicht, Rheuma,
Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten
Badeschrift durch die Kurverwaltung.

Hotel u. Pension

Externstein

Fernruf Nr. 10
Amt
Horn-Lippe

Hiddesen b. Detmold

Pension-Restaurant

Frische Quelle

am Fuße des Hermanndenkmals.
Guter bürgerlicher Mittagstisch.
Behagliche Räume.
Garage Kegelbahn
Fernruf 2009.

Hotel - Pension

„Waldheim"

Bes.: Erich Fahrig

An der Endstation d. Straßenbahn **Detmold-Hiddesen**
Am Aufstieg zum Hermannsdenkmal. 2 Minuten vom Walde. Freundliche Zimmer. Bäder im Hause. Anerkannt gute Verpflegung.
Mäßige Preise.
Fernsprech-Anschluß Nr. 2997 Amt Detmold.

Luftkurort Hiddesen b. Detmold

Hotel - Pension „Teutoburger Wald"

F. Schudenböhmer

Am Eingang des herrlichen Heidentales gelegen. Hält sich Erholungsbedürftigen sowie Touristen für längeren, sowie Touristen für kürzeren Aufenthalt bestens empfohlen. Zentralpunkt für Touren in den Teutoburger Wald, da alle Wanderziele in halben bis ganzen Tagestouren zu erreichen sind. 30 Minuten vom Hermannsdenkmal, 5 Minuten von der Endstation der Straßenbahn gelegen, welche Detmold mit Hiddesen verbindet. Bad im Hause. Fernruf 2515 Detmold

---

Luftkurort und Sommerfrische Holzhausen-Externsteine

im Teutoburger Walde

10 Minuten von den historischen Externsteinen, im schönsten Teile des Teutoburger Waldes, direkt am Naturschutzgebiet gelegen

Hotels, Fremdenheime, Pensionen sind mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit entsprechend ausgestattet.

Straßenbahn-Verbindung: Haltestelle Externsteine-Holzhausen der elektr. Straßenbahn Detmold-Paderborn.

Eisenbahnstation: Horn—Bad Meinberg.

Nähere Auskunft durch den **Verkehrs-Verein.** Geschäftsstelle: Fernruf Nr. 12 Amt Horn Lippe.

Erstklassiger Bremer Kaffee

wird auch von Ihren Gästen besonders geschätzt. Beziehen Sie direkt vom

Importeur

Guatemala u. Costarica
pro Pfund **RM. 3,20**
Päckchen von 4 Pfund portofrei / Nachnahme.
Gratismuster gegen Einsendung dieser Anzeige.

Alfken & Co.
Kaffeerösterei u. Versand
Bremen R, Staderstr. 16

Sommerfrische Friedrichshöhe

bei Detmold

(Besitzer: Frau Heinrich Pieper) Telefon Amt Detmod Nr. 3365. Haltestelle der elektrischen Bahn. Am Walde gelegen mit schönen Promenaden und Waldwegen n. Detmold. Hohe, luftige Zimmer, geräumige Veranda, großer, schattiger Garten. Wasserleitung, Bäder im Hause. Elektr. Licht und Zentralheizung. Pensionspreis nach Übereinkunft.

Gasthof u. Sommerfrische „Zur Erholung"

Heiligenkirchen b. Detmold

Besitzer: H. Achilles

Bestempfohlenes Haus in bevorzugter Lage am Fuße des Hermannsdenkmals. Große, besteingerichtete Zimmer. Erstklassige, reichliche Verpflegung. — Straßenbahnverbindung mit Bahnhof Detmold.
Mäßige Preise.
Fernspr. Nr. 2804 Amt Detmold.

Waldrestaurant Lopshorn

und Pension

Inhaber: G. Pilgrim
(früher Hofkonditormeister)

In der Nähe vom Hermannsdenkmal und Donoper Teich.
Straßenbahn Detmold—Hiddesen.
Schöner Restaurationsgarten.

Gasthaus Forstfrieden am Donoperteich

Besitzer: August Gerke Telefon Nr. 3268

Sommerfrische und Fremdenpension, beliebter und bequemer Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften — Autoparkplatz und Garagen. — Gutgepflegte Biere. — Vorzügliche Küche.

Am 1. April neu eröffnet.

Täglich frische Forellen (eigener Fang).

Fließendes Wasser. **Zentralheizung.**

Augustdorf

Sommerfrische am Teutoburger Wald und an der lippischen Senne.

Restaurant und Pension Zum Heidekrug
Bes. Herm. Böger
Ruhig gelegen. 5 Min. v. Furlbachtal am Hange des Teutoburger Waldes. Pension zu mäßigen Preisen.

Gasthof Multhaupt
An der Wanderstrecke Höveltriege durch das herrliche Furlbachtal. Säle, schattiger Garten. Schießstand. Bekannt gute Küche. Empf. f. Vereine und Schulen.
Fernruf 16.

Gasthof zur Linde
Wilh. Oesterhaus
Ruhige Lage. Nähe Stapelager Senne. Aus Küche und Keller das Beste bei mäßigen Preisen.
Shell-Tankstelle.
Fernruf 33.

Berlebeck bei Detmold

Hotel Pension „Hangstein"

Altbekanntes Haus 280 m ü. d. M. In herrlicher Lage unmittelbar am Walde gelegen mit Fernsicht auf die Lippische Schweiz und Hermannsdenkmal. Der Neuzeit entsprech. eingerichtet. Vorzügliche Küche.

Bes.: A. Ewe
Fernruf Amt Detmold 3366

Hotel-Pension Drei Linden

Besitzer
W. Busemann
Leopoldstal i. L.
Telefon 149
Amt Horn i. L.
Herrlich gelegen, direkt am Walde.

Gemütlich einger. Räume, anschließend große Halle in schönem Garten.

Restaurant Brinkmann

Berlebeck

Fernruf Amt Detmold 2503

Zwei Minuten von den Quellen. Endstation der Straßenbahn Detmold-Johannaberg. Herrlichster Aufenthalt für Touristen, Schulen und Vereine.

Hotel und Pension Dörenkrug

in der Dörenschlucht (Teutoburger Wald)
Besitzer: Aug. Habermann
Ruf: Posthilfsstelle Dörenschlucht, Amt Detmold.
Gute Küche. Zimmer mit allem Komfort.
Wasserleitung, Bäder, Garten.
Sonntags Konzert.
Prospekte auf Wunsch gratis.

Hermannsbad

DETMOLD Wiesenstraße
5 Min. v. Bahnhof — Straßenbahn-Haltestelle Theaterplatz

Kur- und Badeanstalt

Bäder aller Art.

BAD OEYNHAUSEN

DIE STADT OHNE STUFEN. GRÖSSTER THERMALSPRUDEL DER WELT

D-ZUGSTATION: BERLIN-KÖLN, DRESDEN-AMSTERDAM. AUSKUNFT D. D. BADEVERWALTUNG

PAUSCHAL-KUREN FÜR DEN BEDÜRFTIGEN MITTELSTAND

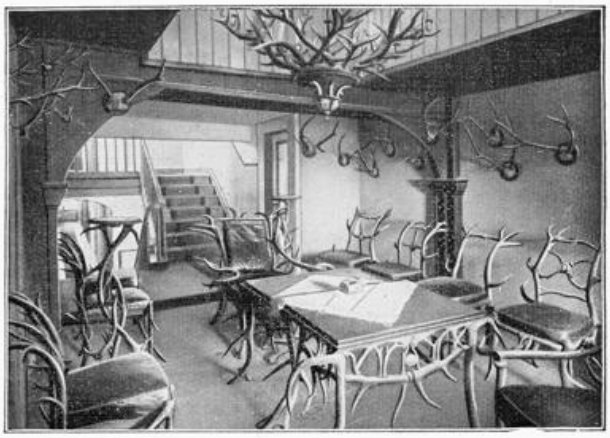
HERZ-NERVEN-
GELENKLEIDEN
LÄHMUNGEN
RHEUMA, ISCHIAS
FRAUENLEIDEN

Horn i. Lippe, nahe bei den Externsteinen

Standquartier für Wanderungen in den schönsten Teil des

Teutoburger Waldes

Auskunft: Städt. Verkehrsamt Horn i. L., Rathaus, Telefon 152.



Hotel Vialon
HORN i. L.

50 Jahre Familienbesitz
Fernsprecher Nr. 3
Anerkannt gute Küche
Weine erster Häuser, hiesige u. fremde Biere
Klublokal des A. D. A. C.
Hauptsehenswürdigkeit: Jagdzimmer, worin sämtliche Tische Stühle, Kronleuchter aus Hirschgeweihen, Rehkronen und Eberzähnen hergestellt sind
Heizung, fl. Wasser

Paderborn,

die Stadt der Kirchen u. Quellen.

eine der **ältesten Städte** im nördlichen Deutschland **größte Stadt** im südöstlichen Westfalen. 36000 Einwohner, viele alte **Kunst- u. Baudenkmäler,** malerische **Straßenbilder,** sehr interessante **Museen,** (Altertums-Museum usw.), **Paderquellen.** Am Westhange des **Eggegebirges,** unmittelbare Verbindung mit dem **Sauerlande, Eingangstor** zu d. landschaftl. **schönsten** Punkten und **historisch** bemerkenswerten Stätten des **Teutoburger Waldes,** wohin stündlich Straßenbahn-Verbindung.

Näheres durch Verkehrsverein, Rathaus, Ruf 3300.

Horn
Hotel Restaurant Ratskeller

Inhaber Aug. Bergmann Fernspr. Horn 35
Gutbürgerliches Hotel. Mitte Stadt.
Parkplatz vorm Haus.
Autogarage.
Gute Küche. Gepflegte Weine, Biere.
Großer renov. Saal für Vereinsfestlichkeiten.

Hotel zur Post

Wilhelm Oppermann
Horn in Lippe
Fernruf 133

Altdeutsche Bierstuben

Pension Burgfrieden

Hr. Geise, Horn i. L., Fernruf 156
Schöne ruhige Lage. Beste Verpflegung (eig. Landwirtschaft). Bad. W.-C. Pensionspreis RM 4.— und 4.50 Prospekte bereitw.

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Hotel - Pension „Zur Eiche"
Holzhausen-Externsteine

Telefon Amt Horn 154
10 Min. von Externsteine.
Saal — Terrasse — Garage
Zentralheizung.
Fließendes Wasser.

Restaurant und Kurhaus Parkcafé „Waldesfrieden"
Pivitsheide b. Detmold

Fernruf 2554 Detmold
Bes.: G. Berkenhoff

Herrlich am Walde gelegen. Die Straßenbahn Detmold—Pivitsheide in 2 Min. erreichbar Zentralh., Bad, Fl. Wasser.

BAD HERMANNSBORN

30 km Autostraße von hier. — Komfortables Kurhaus — 200 Betten. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Bekannt gute Küche. — Billigste Preise.

Idealer Ausflugsort. ***Täglich Künstlerkonzert.***

Bestellen Sie: ***Hermannsborner Sprudel,*** natürliches, kohlensaures Mineralwasser, als **erfrischendes Tafelwasser bekannt,** als **Heilwasser ärztlich empfohlen,** bestbewährt bei Mischung mit Wein, Cognac und Bowlen.

Bad Hermannsborn G. m. b. H., Post Bad Driburg i. W.

Arminius-Verlag (Hofrat Willy Bruder), Detmold. — Druck: Lippische Tages-Zeitung, Detmold.

Der
Teutoburger Wald
Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

Lauenstein
Detmold Bruchstr. 14.
kleidet Herren, Jünglinge u. Knaben.

Nr. 6
1931

Das Hermannsdenkmal bei Detmold.

Wohin des Wegs?

Nach Detmold geht's, der wunderschönen Stadt!

Prospekte und Auskünfte durch das Verkehrsamt, Rathaus.

Gasthof „Zum Hermannsdenkmal"
auf der Grotenburg bei Detmold
2 Minuten vom Denkmal — Fernruf Detmold 2038
Inhaber: **H. Sauer,** Hofspeisewirt
Haus I Ranges
Einfache bis zu den feinsten Diners, auch Speisen nach der Karte zu mäßigen Preisen zu jeder Tageszeit.
Fremdenzimmer: Große Hallen für Vereine u. Schulen
Schlüssel zum Denkmal.
Reiseandenken : Postkarten : Autoplaketten

Restaurant und Kaffee Klinge
Detmold
Hornsche- u. Gartenstr. Ecke.
(Eine Minute v. d. Straßenbahn-Haltestelle „Lippischer Hof")
Vornehm u. gemütlich eingerichtet
Täglich Konzert

Hotel Lippischer Hof
Detmold
Besitzer: August Schallenberg
Vornehmes, ruhiges Haus
in schönster Lage der Stadt
Fließendes warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern
Anerkannt erstklassige Küche
Autohalle — Fernsprecher 2061

Hotel Kaiserhof, Detmold

direkt am Bahnhof
Besitzer **H. Sauer**
Hofspeisewirt
Fernruf 2498
Vornehmes Bier- u. Weinrestaurant, Haus ersten Ranges
Zimmer mit fließ. warmem u. kaltem Wasser. — Garage
Zimmer v. 3.50 an
Kaiserkeller
Bürgerlich. Restaurant. Mäßige Preise
Haltestelle aller elektrischen Straßenbahnen u. Postautos
Klublokal des A. D. A. C. Tankstelle „Aral" und Benzol" des D. B. B.
Es wird auch holländ., franz. u. engl. gesprochen. Anerkannt erstklassige Speisen und Getränke.

Staatliches Hotel u. Sommerfrische „Krummes Haus"
Fernruf 2284
Inh.: Fritz Büxe, Detmold
Herrlich im Walde 10 Min. v. d. Stadt und 2. Min. v. d. Straßenbahn-Haltestelle Zollhaus-Krummes Haus gelegen!
Prospekte.

Hotel Teutoburger Hof
im Mittelpunkt der Stadt
Besitzer: H. Dörrie
Gut bürgerliches altbekanntes Haus
Autogarage — Fernsprecher 2185

Dortmunder Hof
Bürgerliches Hotel-Restaurant
Detmold, Hornsche Straße 34
Besitzer: **Wilhelm Marré** — Vollständig neu hergerichtet
Pension für Sommerfrischler
Spezialausschank Dortmunder Biere. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Straßenbahnhaltestelle Detmold-Externsteine-Paderborn vorm Hause. — Garten.

HOTEL
DETMOLDER HOF
BESITZER HUBERT WEWER
Fernsprecher 3390
Sämtliche Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser
Eine Anzahl mit Reichstelefon
Garage

Hotel und Pension Neuer Krug
Detmold
Pächter: *H. Voss*
Herrlich an der Allee und am Buchenwald gelegen — Anerkannt gute Küche und gepflegte Biere. Elektr. Licht. — Dampfheizung, Garage, Garten
Detmolds größter Saal.
Haltestelle der Straßenbahn Detmold – Hiddesen – Berlebeck.

Conditorei und Café Hoppe
Neustadt 2 Detmold Fernruf 2067
Unmittelbar an der Promenade zum Hermannsdenkmal
Vornehm eingerichtete Kaffeeräume
Verschiedene Eisspezialitäten
Ia Gebäck — Schokoladen — Pralinen.

E. Steller, Detmold
Telefon 2078 = Hoflieferant = Lange Str. 10
Das führende Feinkosthaus

Unsere Leser
bitten wir in erster Linie
unsere Inserenten
zu berücksichtigen!

Spielwaren - Lederwaren
Geschenkartikel
Reiseandenken
in großer Auswahl
Anna Lindhorst, Detmold
Lange Str. 63, gegenüber dem Schloßplatz
Fernruf 3273.

Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft Hannover Tel. 38351
Ausführung von **Hartguß und Walzasphaltstraßen, Teppichbelägen, Stampf- u. Gußasphaltplattenbelägen für Industrie u. Landwirtschaft**

Der
Teutoburger Wald

Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

7. Jahrgang | Detmold, Juli 1931 | Nr. 6

Die in der Varusschlacht erbeuteten Legionsadler.

Ihre Zurückgewinnung durch die Römer.

Der Hinweis auf die an der Schlacht beteiligten Stämme der Germanen.

Ein Nachtrag zu dem Aufsatze „Enträtselung der Varusschlacht. (Siehe Jahrgang 1930).

Von Georg von Klüfer. (Nachdruck verboten).

Die Schicksale der in der Varusschlacht verlorenen Legionsadler sind mehrfach durch die römischen Schriftsteller des Altertums beschrieben. Diese häufige Ueberlieferung ist fürwahr ein seltener Gewinn für die Jetztzeit. Es ist nicht zu verwundern, daß die Schilderungen oft von der neueren Literatur kritisch beleuchtet sind. Mit Vorliebe sind sie auch, als ein höchst interessantes Thema behandelnd, von der Tagespresse besprochen.

Als einer der letzten Artikel dieser Presse, der etwa den neuesten Stand der Wissenschaft darstellt, erschien in einer Märznummer des Jahrgangs 1929 der Zeitung „Hannoverscher Anzeiger“ ein Aufsatz des Herrn Tewes. Die Ausführungen des Tewes werden dieser Abhandlung zu Grunde gelegt. Um jedoch Wiederholungen zu vermeiden, muß der Artikel als bekannt vorausgesetzt werden. Im allgemeinen sind die Ansichten des Herrn Tewes zutreffend, manchmal bedürfen sie einer Berichtigung.

Zumal die Erbeutung der Adler durch die Germanen und ihr Wiedererwerb durch die Römer Schlüsse auf den Verlauf der Schlacht zulassen, über welche Hypothese man sich noch gar nicht geäußert hat, ist es angezeigt, mit den Vermutungen nicht zurückzuhalten.

Im Jahre 1930 ist in mehreren Folgen der Detmolder Monatsschrift „Der Teutoburger Wald“ der Aufsatz „Enträtselung der Varusschlacht“, herrührend von demselben Verfasser, abgedruckt. Wenn auch in dem Aufsatze kaum von den Legionsadlern die Rede ist, so weisen doch einige Gedankengänge auf das jetzige Thema hin, weshalb bisweilen darauf hinzudeuten ist.

1. Der Verlust der Adler.

Diesen erwähnen die alten Autoren Florus und Tacitus. Ueber ihre Glaubwürdigkeit äußern sich das Vorwort und Kap. 12 der „Enträtselung“.

Florus sagt nach der Stegmannschen Uebersetzung S. 16:

„Feldzeichen und 2 Adler besitzen die Germanen noch heute. Den dritten Adler riß der Adlerträger von der Stange ab, damit er den Feinden nicht in die Hände falle. Und während er ihn unter dem Wehrgehenk versteckt am Leibe trug, verschwand er in dem blutigen Sumpfe.

In den Annalen des Tacitus I. 61 aber wird berichtet, daß die aus der Schlacht oder aus den Fesseln Entronnenen 6 Jahre später dem Germanicus, als er die Walstatt besuchte, gezeigt haben, wo die Legaten gefallen, die Adler entrissen seien, wie die Feinde die Feldzeichen und die Adler verspottet hätten.

2. Die Entdeckung der Adler.

Angesichts der Annalen I. 60 und II. 25 ist es unzweifelhaft, daß Germanicus in den Kriegen der Jahre 15 und 16 nach Chr. 2 der 3 Legionsadler — auf jede Legion entfiel bekanntlich ein Adler! — zurückerobert hat. Ausweislich der Annalen II. 41 und des Dio Cassius hat Germanicus unter Varus verlorene Feldzeichen nach Rom geschafft. Unter diesen Zeichen mögen die beiden Adler gewesen sein. Vgl. die Uebersetzungen des Horkel S. 442, 464, 466, 490.

Laut Annalen I. 60 hat der Legat Stertinius, den Germanicus von der Ems aus gegen die Bructerer entsandt hatte, bei diesen

Wer Detmold besucht,
besucht auch das führende Kaufhaus
S. Alsberg & Co.
Ausstellungsräume: Lange Str. 30 Bruchstr. 16, 18, 20

„zwischen Blut und Beute" den Adler der 19ten Legion, der mit Varus verloren war, gefunden. Die Legionen des Varus aber hatten, wie immer angenommen wird, die Nummern 17, 18, 19.

Nach Annalen II. 25 fand dann Germanicus selbst bei den Marsen den zweiten Adler. Der soll in einem Haine vergraben und von einem Posten bewacht gewesen sein. Diesen Adler raubten die Römer mit unrühmlicher List. Als der Posten nach vorn gelockt war, wurde der unbewachte Adler ausgegraben.

3. Der Fund des dritten Adlers.

Auch der letzte Adler wurde gefunden. Denn bei Dio (Horkel S. 508) wird unter dem Jahre 41 erzählt:

„Es besiegte in diesem Jahre Galba Sulpicius — der spätere Kaiser! — die Chatten. Und Publius Gabinius, der die Maurusier schlug, erwarb sich besonders auch dadurch Ruhm, daß er den Legionsadler, der noch allein von des Varus Niederlage her in ihren Händen war. mit zurückbrachte.

So nahm Claudius — der damalige Kaiser! — wegen der Taten beider den Imperatortitel an."

Aus dieser nicht leicht verständlichen Stelle des Dio ergiebt sich, daß Galba als Oberfeldherr die Chatten besiegt hat, daß aber eigentlich der in seinem Auftrage handelnde Legat Gabinius den Krieg geführt und gewonnen hat. Bei dieser Gelegenheit wird Gabinius den Chatten den dritten und letzten Legionsadler, der noch aus der Zeit der Varusschlacht in germanischen Händen war, abgenommen haben.

4. Der Legat Publius Gabinius und die Maurusier.

Schwieriger als die übrige Stelle des Dio ist der Relativsatz „der die Maurusier schlug" zu erklären. Ausgeschlossen ist es, daß die Maurusier etwa das Volk gewesen sind, von dem Gabinius den Adler zurückgebracht hat.

Die Maurusier waren ein afrikanisches Volk, welches in Mauretania, der Nordwestecke des Erdteils, wohnte. Daß ein Legionsadler der Armee des Varus nach Mauretanien geraten und dort von den Römern aufgefunden wäre, ist undenkbar. Zwischen dem Germanien des Galba aber und Mauretanien bestanden gewisse Beziehungen.

Wie die Weltgeschichte lehrt, war Galba um das Jahr 40 n. Chr. hinter einander Präfekt der Provinzen Aquitanien, Germanien, Africa, Spanien. Es hatte nichts auffälliges, war im Gegenteil durchaus üblich, daß ein in eine andere Provinz versetzter römischer Stadthalter bei der Uebersiedelung seine Legaten, wenn nicht das ganze Heer mitbrachte. So mag auch der Legat Gabinius mit dem aus Germanien nach Africa versetzten Galba gezogen sein.

In Mauretanien tobten damals heftige Kämpfe zwischen Rom den Maurusiern, die mit der Unterwerfung der letzteren endigten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Galba in den Krieg verwickelt wurde und Gabinius die Maurusier besiegt hat. Da Galba von Germanien nach Africa zog, nicht umgekehrt, ist die Annahme gerechtfertigt, daß Gabinius zuerst die Chatten, später die Maurusier geschlagen hat.

Der Relativsatz des Dio müßte sinngemäß lauten:

„Gabinius, der in der Folge die Maurusier schlug." Der Satz bezeichnet nur die Persönlichkeit des Gabinius, nicht etwa wird auf das Volk, dem Gabinius den Legionsadler nahm, verwiesen. Laut der Anmerkung des Horkel wird unmittelbar vor dem Berichte des Dio über Galba und Gabinius Mauretanien erwähnt. Auch dieser Umstand zeigt den Zusammenhang zwischen Germanien und Mauretanien.

5. Der Legat Gabinius Secundus.

Veranlaßt durch die Erzählung des Biographen der Kaiser: Suetonius „Leben des Claudius", bei Horkel S. 508:

„Dem Gabinius Secundus, der die Chauker, ein germanisches Volk, besiegt hatte, verstattete er, den Beinamen Chaucius zu führen", meint der im Eingang dieses Aufsatzes genannte Tewes, das Maurusii in dem Berichte des Dio sei aus dem Worte Chauci des Suetonius entstellt.

Offenbar nimmt er die beiden Gabinius: Publius und Secundus als eine und dieselbe Person an. Aber auch dann kann er die Entdeckung des Legionsadlers gerade bei den Chauken nur durch die Unterstellung erklären, daß der zunächst im Lande der Cherusker befindliche Adler, während der Wirren, die nach dem Tode des Arminius eintraten, zu den Chauken gekommen ist.

Falls die Nachricht des Sueton nicht vorhanden wäre, würde Tewes angesichts des Dio das Maurusii unschwer in Marsi ändern. Gegen solche Annahme hat Tewes aber das Bedenken, daß dann die Marsen allein 2 der unter Varus verlorenen 3 Adler an sich gebracht hätte.

Beide Hypothesen des Tewes sind hinfällig. Publius und Secundus sind verschiedene Personen und die ähnliche Etymologie Maurusii — Chauci — Marsi ist doch wenig einleuchtend.

6. Florus über den im Sumpfe versenkten dritten Adler.

Die hier vertretene Ansicht, als ob die Römer den im Jahre 9 n. Chr. von dem signifer im Sumpfe verborgenen und so den Germanen entzogenen Legionsadler 32 Jahre später bei den Chatten ermittelt hätten, scheint in Widerspruch mit der Erzählung des Florus, oben § 1, zu stehen, weshalb eine gründliche Untersuchung des Berichtes geboten ist.

Wesentlich für die Untersuchung ist die Beantwortung der Frage, wann Florus gelebt hat, ob zur Zeit der Schlacht oder 100 Jahre später zur Zeit des Kaisers Hadrianus. Da bestimmte Angaben fehlen, muß die Antwort auf indirektem Wege gesucht werden. Durch Tacitus ist der Beweis erbracht, daß Germanicus in den Jahren 15 und 16 zwei Adler, einen von den Bructerern, einen von den Marsen erbeutet und nach Rom geschafft hat, durch Dio aber, daß der dritte der unter Varus verlorenen Adler im Jahre 41 von Galba den Chatten abgenommen ist.

Florus behauptet, daß „adhuc", d. h. noch heute, zwei Adler in Händen der Germanen seien, während der dritte durch den signifer versteckt wurde. Nach streng logischer Auslegung der Worte muß angenommen werden, daß Florus vor dem Sommer des Jahres 15, in welchem der Zug gegen die Bructerer stattfand, gelebt und geschrieben hat. Es geht nicht an, einfach zu sagen, Florus sei unglaubwürdig, weil es ihm offenbar mehr um die rhetorische Wirkung, als um die genaue Erforschung der geschichtlichen Tatsachen zu tun sei, Stegmann S. 15. Mit demselben Rechte könnte man auch dem Tacitus, der doch als der objektivste Schriftsteller gefeiert wird, den Glauben absprechen, weil er wie die meisten Römer der klassischen und nachklassischen Zeit, z. B. wie Julius Caesar, von der Rednerkunst ausging.

Die Angaben des Florus sind als wahr anzunehmen, insoweit andere Nachrichten ihnen nicht widersprechen oder die Angaben an sich unwahrscheinlich sind. So viele Einzelheiten, wie Florus sie im Buche 4 Kap. 12 meldet, können nicht erfunden werden. Es bleibt also dabei, daß zur Zeit des Florus, d. h. vor dem Jahre 15, dem Jahre der Eroberung des Adlers der 19ten Legion von den Bructerern, dieser und ein zweiter Adler im Besitz der Germanen gewesen sind. Der Verbleib eins weiteren Adlers war nicht bekannt.

Für die Vertreter der Ansicht, Florus habe 100 Jahre nach der Schlacht gelebt, ist es schwer, sich damit abzufinden, daß einerseits Florus sagt, zu seiner Zeit hätten die Feinde noch 2 der 3 Adler besessen, andererseits Tacitus, im Jahre 15 habe Germanicus einen der zwei Adler gewonnen. Tewes zieht die äußerste Konsequenz, indem er meint, Florus habe von einem älteren Autor ab-

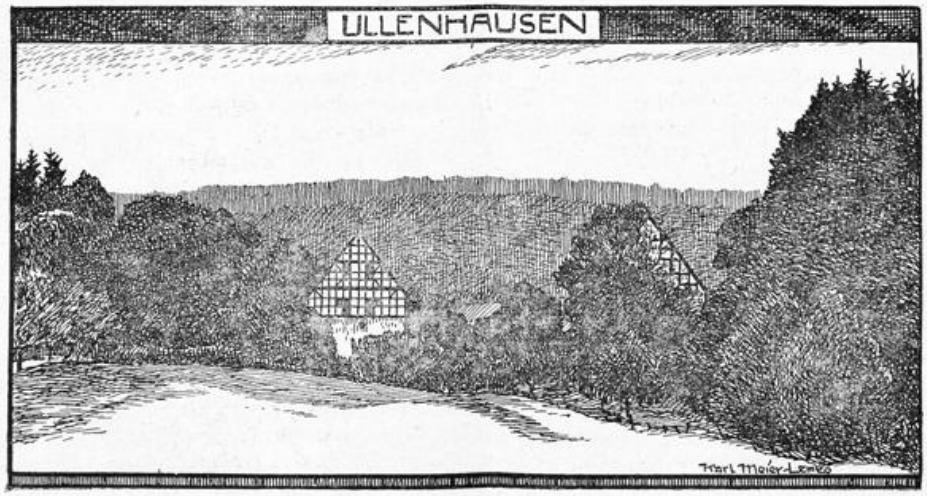
Wiese
Das größte Kaufhaus-Unternehmen d. Lipperlandes
Hauptgeschäft in Detmold
Stammhaus in Lemgo
Strumpf-Filiale in Bad Salzuflen
Wiese

geschrieben, der Zeitgenosse des Varus war und dessen Zeitangabe „adhuc" wohl für ihn selbst, den älteren Autor, nicht aber für Florus stimmte.

Die Vermutung des Herrn Tewes ist als reichlich phantastisch abzulehnen. Wenn tatsächlich Florus um das Jahr 120 n. Chr. seinen Lesern erzählt hätte, daß 2 der Adler des Varus noch in Händen der Germanen seien, der Verbleib des dritten unbekannt, dann wäre er vermutlich manchen literarischen Angriffen ausgesetzt gewesen. Ihm würde der für einen Schriftsteller unerhörte Vorwurf gemacht sein, daß er es aus grober Fahrlässigkeit unterlassen hat, seinen Lesern den neuesten Stand der Forschung vorzusetzen, nach welchen die Adler längst zurückgewonnen waren. Statt dessen gab er ihnen den etwa im Jahre 14 n. Chr. gültigen Stand.

Daß die Auffindung der Adler durch Germanicus und Galba sofort allgemein bekannt wurde, zumal nachdem die Adler nach Rom überführt waren, ist nicht zweifelhaft. Sehr viele Schriftsteller mögen sich mit dem romantischen Stoffe befaßt haben.

(Ein zweiter Artikel folgt.)



Im schönen Extertal.

Sonne, Mond und Sterne an den Externsteinen und in Oesterholz.

Entgegnung auf Dr. Altfelds Artikel in der Bielefelder Zeitschrift „Teutoburger Wald und Weserbergland", Novemberheft 1930, Januarheft 1931.

Von Studiendirektor Dr. Beyer (Bad Oeynhausen).

III. *)

Die Ortung.

Es geht um folgendes: Teudt ist auf Grund eingehender Beobachtungen und Studien zu dem Ergebnis gelangt, daß sich in der deutschen Landschaft noch Spuren eines alten Ortungsbrauches finden. Unsere Vorfahren haben sich gewisse Himmelsrichtungen am Horizont durch Errichtung von Malen gemerkt. Diese Male haben für Kalenderzwecke und religiöse Gebräuche ihre Bedeutung gehabt; sie wurden wahrscheinlich aber auch für das Signalwesen ausgenutzt. Sinn und Zweck dieses Brauches ist von Teudt eingehend unter Hinweis auf bekannte Ortungserscheinungen in der alten Völkerwelt vorsichtig und überzeugend dargelegt. Er beschränkt den Satz znächst auf die beiden Haupthimmelsrichtungen Nord—Süd und Ost—West, weil sie am einfachsten und allgemein nachzuprüfen sind. Der Beweis kann nur ein Indizienbeweis sein, denn wir haben und kennen keine Urkunden und Nachrichten darüber. Teudt bringt 48 Beispiele, zumeist aus Nordwestdeutschland. Nach Möglichkeit sind die genannten Punkte auf ihren archäologischen Wert für die Frage nachgeprüft. Durch Verhandlungen mit dem Reichsamt für Landesaufnahme und durch Benutzung der Meßtischblätter 1:25 000 sind die astronomisch richtigen Linien sorgfältig festegestellt und ebenso die Abweichungen von ihnen. Daß trotzdem im einzelnen noch Fehlgriffe vorgekommen sein werden, wird zugestanden.

Um sicher zu gehen, daß es sich nicht um Zufallsverhältnisse handelt, veranlaßte Teudt ein Preisausschreiben mit unparteilichen Schiedsrichtern der Berliner „Gesellschaft für Geschichte der Naturwissenschaft, Medizin und Technik". Ein Preis von 1000 Mark war dem zugesichert, der auf Grund eines beliebig gewählten Koordinationssystems (ohne astronomische Bedeutung) eine der Teudtschen Beispielstafel qualitativ und quantitativ gleichartige Beispielstafel liefere. Wäre der Preis einem Einsender zuerkannt, dann war der Nachweis erbracht, daß die Teudtschen Beispiele zum Beweis des von ihm aufgestellten Satzes nicht genügten. Der Termin des Preisausschreibens lief nach 1¼jähriger Geltung am 1. 4. 30 ab, ohne

*) Siehe auch Nr. 4 und 5 dieser Zeitschrift.

daß eine Arbeit eingeliefert war, die auch nur den Anspruch auf Widerlegung Teudts erhoben hätte. Vielmehr brachten die eingesandten drei Arbeiten die Bestätigung der Ortungserscheinungen auf germanischem Boden. Außerdem sind mehrere Bearbeiter durch ihre Untersuchungen aus Zweiflern zu Freunden der Sache geworden. Unter ihnen Dr. H. Röhrig-Hannover, der sein Ergebnis unter dem Titel „Heilige Linien in Ostfriesland" veröffentlichte. Bestätigende Schriften erschienen ferner von Fr. Fricke-Mühlhausen (Thür.) — Dr. Röhrig hat seine Arbeit durch eine überaus wertvolle graphisch-mathematische Untersuchung ergänzt mit dem Ergebnis: Bei Berücksichtigung sämtlicher ostfriesischer Stätten mit archäologischer Bedeutung verhält sich das Vorkommen dieser Punkte auf Nord—Süd- und West—Ost-Linien, zu dem Vorkommen auf beliebigen (nicht astronomisch bestimmten) Koordinatensystemen wie 71 : 35. Das muß in Ansehung des verwischenden Einflusses von 11 Jahrhunderten als ein Ergebnis von durchschlagender Beweiskraft zu Gunsten des Teudtschen Satzes angesehen werden.

Und nun Altfeld! Er hatte sich von vornherein auf einen ablehnenden Standpunkt festgelegt. Das **Preisausschreiben** ist ihm bekannt geworden mit dem Erscheinen der ersten Auflage des Teudtschen Buches, das er in einem längeren Artikel besprochen hat. **Warum hat Altfeld die gute Gelegenheit, seinen Widerspruch gegen den Ortungssatz den unparteiischen wissenschaftlichen Schiedsrichtern in Berlin zu unterbreiten, versäumt?** Altfeld hat es statt dessen vorgezogen, nach Ablauf der Frist sich u. a. an die Leser der Heimatzeitschrift „Teutoburger Wald und Weserbergland" zu wenden, in der Teudt vor 2 Jahren auf Wunsch des Schriftleiters seine Beobachtungen dargelegt hatte. Auch ist festgestellt, daß Altfeld die graphisch-mathematische Arbeit Röhrigs kannte. Gerade er als Mathematiker hätte sich in erster Linie mit dieser Schrift auseinandersetzen müssen. Aber aus durchsichtigen Gründen schenkt er ihr keine Beachtung. Sein Artikel schließt mit dem Satze: „von seinen (Teudts) astronomischen Entdeckungen bleibt nichts, aber auch gar nichts übrig." Das ist unter diesen Umständen eine geschmacklose und unbegreifliche Anmaßung! Ich meine, wer Teudt etwas Gleichwertiges entgegenhalten will, der muß sich sorgfältig innerhalb der geforderten Grenzen und Bedingungen halten. Sonst fällt ja die Vergleichsmöglichkeit hin, und das Bemühen ist wertlos. Altfeld meint, Teudt mit der Binsenweisheit niederkämpfen zu können, daß jede durch eine Karte gezogene Linie eine Anzahl von interessanten — auch archäologisch interessanten — Punkten berühren muß, wenn sie nur lang genug ist. Er sucht sich eine solche beliebige Linie aus. Das Lineal weiterschiebend zieht er dazu Parallelen, so oft, bis er wieder eine Linie findet, die einige gewünschte Punkte aufweist. In seinem Aufsatz bietet Altfeld sechs solcher Linien dar. Damit sieht er seine Aufgabe als gelöst an, und der Feind ist geschlagen. Gemach! Nun müßte Altfelds eigentliche Arbeit erst beginnen, wenn er Teudt eine gleichwertige Beispielstafel entgegensetzen wollte. Daß auf den Altfeldschen Linien Orte liegen, die geschichtlich-archäologische Bedeutung haben, genügt allein noch lange nicht. Nichts hören wir bei Altfeld von der inneren Beschaffenheit der Linien, nichts von ihrer Gliederung und Uebersichtlichkeit, wodurch ihre Länge erst gerechtfertigt erschiene, nichts über ihre sonstige Brauchbarkeit und Wahrscheinlichkeit. So konnte Altfeld freilich auf die Kontrolle seiner Linien auf den Meßtischblättern verzichten. Er braucht weder die topographische Lage einer Station, noch die Genauigkeit der Ortung, noch archäologische Erwägungen. Er braucht halt immer nur Parallelen zu ziehen.

Bezeichnend ist, daß die Durchschnittsentfernungen zwischen den Stationen in Teudts 48 Beispielen 8 Kilometer beträgt, in Altfelds 6 Beispielen jedoch 26,5 Kilometer. Dies allein bewirkt, schon rein äußerlich gesehen, den grundstürzenden Qualitätsunterschied. Die Genauigkeit der Ortung zwischen scharf ausgeprägten, wertvollen Punkten auf nahe Entfernung, die in Teudts Beispielen gerade das Eindrucksvollste und Ueberzeugendste ist, fällt bei Altfeld ganz fort. Man lese demgegenüber die feinen und sorgfältig durchdachten, einleuchtenden Ueberlegungen Teudts in dem Ortungskapitel seines Buches „Germanische Heiligtümer". Sie konnten und mußten jedem Bearbeiter dieser Frage einen willkommenen Anhalt bieten. Wie kümmerlich ist Altfelds Beispieltafel, sie bietet noch nicht einmal den Ansatz von Gleichwertigkeit.

Das „erfolgreiche lustige Jagen" nach solchen Linien, wovon Altfeld in einem Detmolder Vortrag einmal sprach, erinnert an des Herrn Professors aus Göttingen „witziges" Wort von den auf der Eisenbahnkarte geradlinig verbundenen drei Bahnhöfen, die der Gelehrte gegen Teudts Ortungssatz in die Wagschale zu werfen sich herabließ! Das trägt etwas Lustiges an sich, mehr aber noch etwas Lächerliches!

Das Gesagte dürfte genügen, um den oberflächlichen Versuch Altfelds gebührend zu kennzeichnen und als völlig gescheitert zu erklären.

Wir alle sind uns dessen bewußt, daß Indizienbeweise wie in der Rechtspflege so auch hier keine absoluten Beweise sind. Aber Teudts Beispiele, durch überzeugende innere Gründe zu einem klaren Gesamtbilde gestaltet, führen uns bis nahe an die absolute Gewißheit heran.

Es bleiben noch Nebensächlichkeiten genug in Altfelds „kritischen" Bemerkungen; wir wollen, wie es bereits im ersten Artikel geschehen ist, über sie hinwegsehen und dies unerfreuliche Kapitel schließen.

Wir hoffen, daß wir klar und scharf genug gewesen sind, Altfeld zu überzeugen, daß wir sein Spiel durchschauen und ihm erwidern wollen und können, wie er es verdient und selbst herausgefordert hat. Ihn von der Richtigkeit unseres Standpunktes in den sachlichen Dingen zu überzeugen, darauf verzichten wir nach unseren seitherigen Erfahrungen. Wir stellen mit Genugtuung fest, daß nicht nur wir „Freunde germanischer Vorgeschichte" solche haltlosen Angriffe gegen Teudt und seine Sache mit aller Entschiedenheit ablehnen. Die große Versammlung des Historischen Vereins in Bielefeld am 18. 3. 31 hat ganz unzweideutig gerade Herrn Dr. Altfeld zu erkennen gegeben, daß sie seine Stellungnahme und die Art seiner Stellungnahme gegen Teudt ablehnt, sie hat dagegen Teudts Ausführungen durch allgemein aufs stärkste betonten Beifall zugestimmt.

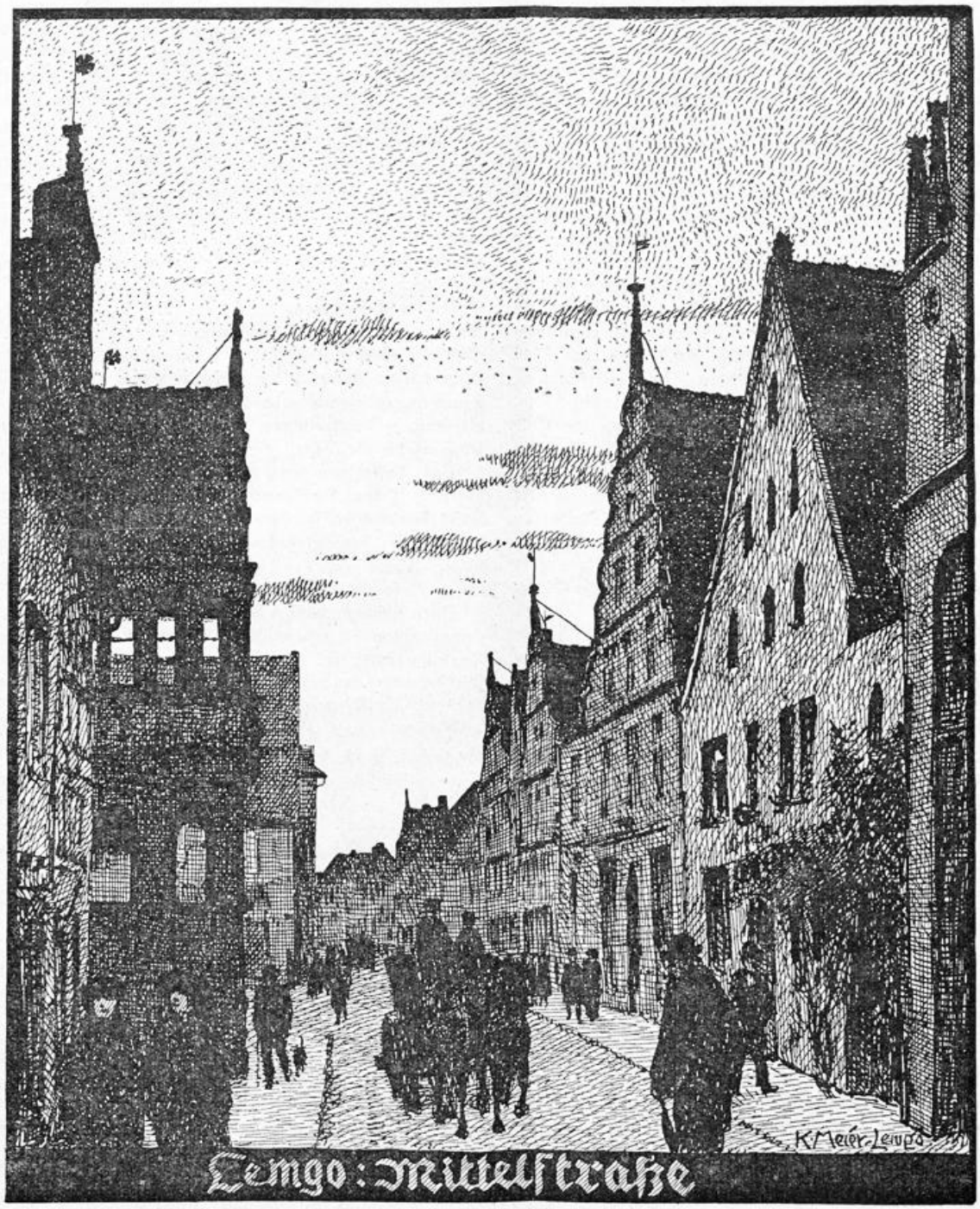
Wir schätzen Altfelds Kampfesart gleich ein wie die anderer wissenschaftlich „Gebildeter", die in Tageszeitungen gelegentlich Teudt und seine Arbeit angegriffen oder herabgesetzt haben; ich nenne Tode, Hansen und Tackenberg. Wer eine vortreffliche, erfrischende Würdigung der ganzen wissenschaftlichen Sachlage lesen will, der lasse sich Heft 5 1931 durch die Geschäftsstelle der „Blätter für Freunde germanischer Vorgeschichte" (Detmold, Bandelstraße 7) kommen und beachte den Artikel von Eugen Weiß-Stuttgart „Die neue Teutoburger Waldschlacht".

Und eines wünschen wir, daß unsere Leser erkannt haben, wie hier unter dem Scheine der Wissenschaftlichkeit in einer ganz unzulässigen Weise verfahren wird, die wir hinreichend glauben aufgedeckt und auch benannt zu haben.

Die Freunde germanischer Vorgeschichte in Osnabrück.

(26.—28. Mai 1931)

Der Hauptteil der 4. Tagung der Freunde germanischer Vorgeschichte war in diesem Jahre nach Osnabrück verlegt worden. Das war ein Versuch, ob man es wagen dürfte, aus Detmold, wo bislang die Tagungen stattgefunden, hinauszugehen. Der Verlauf der Tagung hat gezeigt, daß der Gedanke, der 1928 zum Zusammenschluß in Detmold geführt hat, nun schon weiteren



Lemgo: Mittelstraße

Kreisen vollauf vertraut geworden ist: Osnabrück war ein voller Erfolg!

Ueber den ersten Tag, an dem wie bisher die Externsteine und die Kultstätten in der Nähe besichtigt wurden, erübrigt sich ein Bericht. Am Abend hielt **Oberbaurat Schwarz-Fulda** einen Vortrag über die Milseburg in der Rhön. Entgegen der üblichen Meinung, die Milseburg sei lediglich Fluchtburg gewesen, belegte der Vortragende mit gewichtigen Gründen die Auffassung, daß es sich hauptsächlich um einen Allding-platz mit kultischen Einrichtungen gehandelt habe, der natürlich auch für eine Verteidigung in der Stunde der Not eingerichtet war.

Am Mittag des 27. Mai begrüßte der Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück, **Dr. Gaertner,** die Teilnehmer in einer warmempfundenen Ansprache, in der er betonte, man handle nur im Sinne Justus Mösers, eines der Begründer der deutschen Kulturgeschichtsschreibung, wenn man aus der Geschichte die Gemütswerte wirksam werden ließe. **Stadtmedizinalrat Dr. vom Bruch** legte in sorgfältigen Ausführungen dar, welche Bedeutung das Osnabrücker Land in vorchristlicher Zeit gehabt habe. Eine Besichtigung der wichtigsten Teile der Stadt rundete den Vortrag zum lebendigen Bild. Aus dem blendendhellen, heißen Sonnentage stiegen die Teilnehmer dann hinab in die feuchte, kühle Dunkelheit des rätselbergenden „Gertrudenberger Loches". Was diese weitgedehnten Höhlenräume, von denen z. Zt. nur ein Drittel begehbar ist, einst bedeutet haben, ist noch nicht geklärt. Aber das scheint doch wohl sicher, daß sie nicht angelegt worden sind, um im Mittelalter (ur-

kundlich werden sie schon 1333 als verfallen genannt) daraus Kalk für die Mörtelbereitung zu gewinnen. (Das sehr freundliche Entgegenkommen der Osnabrücker Stadtverwaltung muß besonders hervorgehoben werden: der lebensgefährliche, tiefe Abstiegschacht war eigens mit einem Geländer versehen, Leute mit Laternen ausreichend bereitgestellt worden). Der Rest des Nachmittages wurde ausgefüllt durch eine Besichtigung der Karlssteine (eins der wenigen deutschen Riesensteingräber, die nicht aus eiszeitlichen Irrblöcken, sondern aus anstehendem Gestein errichtet sind), der Stelle, an der den Sachsen des Osnabrücker Landes zu Karls Zeiten zuerst die neue Lehre gepredigt worden sein soll (Kreuz im Hohne), des seltsamen Knieanbetungssteines und der Johannissteine auf dem Piesberge. Auf einem dieser Steine findet sich eine merkwürdige, sozusagen umgekehrte Darstellung des Sternbildes des großen Wagens. **Prof. Dr. Riem** vom Astronomischen Recheninstitut in Berlin sprach sich dahin aus, gerade diese Darstellung mache eine Fälschung aus späterer Zeit unwahrscheinlich, denn ein Fälscher würde sicher das Sternbild so angebracht haben, wie wir es am Himmel sehen; dieser Darstellung, die das Bild in seiner unteren Kulmination zeige, stamme ziemlich sicher aus der Vorzeit und ihr sei kultische Bedeutung beizumessen.

Am Abend hielt **Prof. Dr. Riem** einen Lichtbildervortrag über „Astronomie bei den nordischen Völkern". In einer Reihe von Kapiteln verglich er in äußerst eindrucksvoller Weise die Zeugnisse der nordischen Astronomie mit denen der orientalischen und wies auf das wissenschaftlich erwiesene hohe Alter der nordischen Astronomie hin.

Am 28. Mai sprach zunächst Lehrer **Westerfeld-Haltern** in sehr klarer Weise über „Kultstätten des Osnabrücker Landes", dann Lehrer **Rohlmann-Velpe** über das Thema „Unsere Flurnamen als Wegweiser zu vorgeschichtlichen Kultstätten". Beide Vorträge waren reich mit Lichtbildern bedacht und brachten recht interessante Aufschlüsse, zeigten vor allem, welche Schätze die Heimatforschung noch zu heben vermag. Einzelheiten hier zu bringen, ist unmöglich. Eine außerordentlich große Zahl von Teilnehmern schloß sich dann der Autofahrt durch das Tecklenburger Land an.

Diese Fahrt führte zunächst zu dem großen Kammergrab in der Bauerschaft Wechte I. Die vorhandenen Reste sind in mustergültiger Weise vor weiterer Zerstörung geschützt. Eine wetterfest angebrachte Tafel gibt in verständlicher Weise jedem Laien Auskunft über Alter und Bedeutung des Denkmals. Während der Mittagspause in Tecklenburg hielt Museumsdirektor **Dr. Gummel-Osnabrück** ein aufschlußreiches Referat über Megalithgräber (Riesensteingräber) im allgemeinen. Besonders interessant war die Frage nach dem Volkstum der Germanen, die auf das engste mit den Megalithgräbern, die eine Art Erbbegräbnisse oder Sippengräber darstellen, und den gleichzeitig neben ihnen auftretenden Einzelgräbern in flachen Hügeln zusammenhängt. In der Aussprache über diese Frage waren besonders wertvoll die Hinweise, die Herr **Müller-Brauel**, Direktor des Roselius-museums in Bremen, aus seiner langjährigen reichen Erfahrung herausgab.

Auf die Aufforderung des Osnabrücker Tagungsleiters berichtete Direktor **Teudt-Detmold** darüber, wie es „vom Buch zur Bewegung" gekommen sei. Als das **wesentliche Ziel der Bewegung** stellte er hin: **Aufdecken der frühgermanischen Geschichte zur Kräftigung und zur Freude unseres Volkes; eines der wichtigsten Mittel, die Aufgabe durchzuführen, ist die Anwendung der Vererbungslehre auf die Geschichte.**

Von Tecklenburg ging die Fahrt weiter zum „Urdorf Hambüren". Lehrer **Rohlmann-Velpe** erläuterte die Bedeutung des Hofes Tiemann, der inmitten doppelter Umwallung die alte Stellung der Gebäude bewahrt hat. Der Berichterstatter sprach den lebhaften Wunsch aus, daß die Mittel beschafft werden könnten, aus diesem Hofe ein Freilichtmuseum zu machen.

Einen stimmungsvollen Abschluß fand die Fahrt an den Sloopsteinen, einem der gewaltigsten Hünenbetten. Wetterköpfe hatten sich aufgetürmt, und als Castelles markige Ballade vom König Weking gesprochen wurde, grollte der Donner und die Jungeichen rauschten im Wetterwind.

Der Verlauf der Tagung, die trotz wirtschaftlicher Not sehr gut besucht war, konnte hier nur in Umrissen gegeben werden. Ein ausführlicher Bericht, meist auf den Originalmanuskripten der Redner beruhend, wird demnächst in „Germanien" erscheinen.*)

*) Probehefte von der Geschäftsstelle der „Freunde germanischer Vorgeschichte", Detmold, Bandelstraße 7.

Aus Horn's vergangenen Tagen.

Von C. W. Isermann.

VII.

Zu Zank und Streit gab u. a. oft das dem Brauamt zustehende Recht auf ein außerordentliches Gebräu zu ihrer Kinder „Ehrentage" (Hochzeitstage) Veranlassung, indem mindestens die Hälfte des Gebräues auf der Hochzeit konsomiert werden mußte, oft aber nur ein geringes Quantum getrunken und der größte Teil verkauft wurde. Auf einen solchen Mißbrauch war man sehr aufmerksam und fuhr in der Regel gar wüst zu, wenn man einen solchen entdeckt zu haben glaubte. Am eifersüchtigsten waren die Brauer gegen fremde Biere, welche eingeführt wurden, weil dadurch der Konsum ihres eigenen Getränks benachteiligt wurde. Die Akten der Brauerei-Amtslage von 1608–1863 geben vielfach Zeugnis von dem egoistischen kleinigen Geiste, welcher z. Zt. in der Brauereizunft herrschte, der sich allerdings auch in anderen Zünften nicht selten bemerkbar machte.

Das Horn'sche Bier soll einst berühmt gewesen und sogar nach Hannover, Hamburg und Amsterdam ausgeführt worden sein. Daß es öfter von „Gnädigster Herrschaft" nach Detmold und nach dem Schloß Friedrichstal im Büchenberge verlangt und auch geliefert wurde, geht aus den Akten hervor. So sehr auch die Brauer in Horn darauf bedacht sein mochten, gutes Bier zu brauen, so wollte es ihnen gegen Ende des 18. und im 19. Jahrhundert besonders infolge der immermehr zunehmenden Konkurrenz durch auswärtige Brauereien nicht gelingen, die einstige goldene Zeit ihres Gewerbes wieder herbeizuführen. Daß schon vor 140 Jahren sich das Brauergewerbe in Horn nicht mehr rentierte, geht aus einer Abrechnung vom 3. Februar 1789, die dem Magistrat eingereicht war, hervor. Sie schließt ab: jedes Gebräue kostet 40 Thlr. 17 Groschen, die Einnahmen von dem Gebräue 37 Thlr. 30 Groschen, bleibt minus 2 Thlr. 23 Groschen. Resigniert steht darunter „was haben wir nun für unsere Mühe und Arbeit." Wiederholt mußten die Brauer vom Magistrat unter Androhung von Strafen zum Brauen angehalten werden, so in den Jahren 1786, 1789, 1795, 1817, 1830. Die Mehrzahl entschuldigte die Einstellung ihres Gewerbes mit den hohen Preisen der Gerste, aber so verschiedenartig auch die vorgebrachten Entschuldigungsgründe sein mochten, sie liefen schließlich alle darauf hinaus, daß nichts mehr verdient wurde. Aus diesem Grunde wurde auch seit Mitte des vorigen Jahrhundert die Zahl der Brauereiinteressenten immer geringer. Die alten starben und nur selten traten noch neue Mitglieder in die Brauergilde ein. In der Zeit vom 9. September 1838 bis 1861 erwarb niemand das Brauamt. Vom 17. Februar bis 8. September 1861 dagegen kauften sich 5 Ehepaare ein. Die letzten Dechen im Jahre 1863–64 waren der Buchbinder Heinrich Capelle und der Ratsbeisitzer K. H. Sünkler.

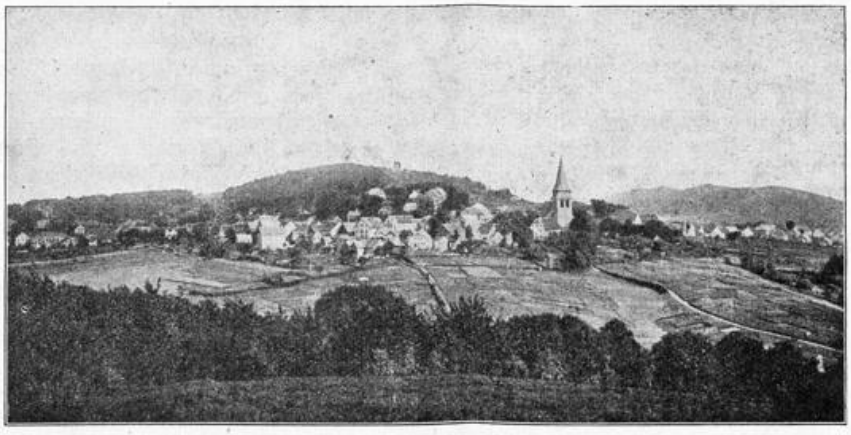
Einer Kornbranntweinbrennerei in Horn wird schon im Jahre 1669 gedacht. 1839 waren 3 Brennereien im Betriebe, welche täglich etwa 12 Schffl. Kartoffeln und 10 Schffl. Getreide verbrauchten und täglich etwa 175 Maß Branntwein produzierten. Zuletzt bereitete der Kaufmann H. C. Kanne in Horn Branntwein.

Ueber Privilegien und Statuten der übrigen Gilden in Horn konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Nur über die Kaufleute und Fabrikanten gibt es einige Notizen. Nach einem Verzeichnis vom Jahre 1829 waren damals in Horn 15 Kaufleute und Fabrikanten. Im Jahre 1766 werden als Inhaber von „Bierkrügen" Johann Hermann Schmidt und als „Herbergierer" Eberhard Stöcker, Falkmann, Christof Krüger und Johann Heinrich Grothe genannt. In einem Verzeichnis von 1829 werden folgende7 Gast- und Schenkwirte aufgeführt: Gastwirt Wittenstein, Gastwirt Detert, Gastwirt Jungeblut, Kellerwirt Krüger, Wirt Brüggemann, Ww., Wirt und Bäcker Simon Capelle und Wirt Schierenberg auch Branntweinbrenner.

Im Jahre 1885 löste die Handwerkerinnung die Gilden ab. Die Gewerbesteuer aus der Stadt Horn betrug 1886 1132 Mk. Aus dem Vorhandensein der vielen Kaufleute (12) Handwerker (118), Fuhrwerksbesitzer (26) und Wirte (12) bei nur 1770 Einwohnern darf man nicht den Schluß ziehen, daß Horn eine besonders verkehrsreiche, wohlhabende Stadt war und das Handel und Gewerbe florierten. Der größte Teil der Handwerker konnte nur notdürftig aus den Erträgnissen des Geschäfts das Leben fristen. Wirklich wohlhabend waren nur einige wenige Familien in Horn. Die Einschätzung der Bewohner Horns zur Klassensteuer und klassifizierten Einkommensteuer betrug im Januar 1846 443,46 Mark (Klassensteuer Simplum), wogegen im gleichen Monate dasjenige aus dem Dorfe Schlangen 321,45 Mark ergab.

Ein, namentlich von Fremden, gern gekauftes Gebäck sind die aus Weizenmehl und Wasser bereiteten Hornschen Wasserkrengel. Sie werden noch heute am Klöschen-Heiligenabend (am Abend vor dem Klöschenmarkt) in den Gastwirtschaften verteilt.

Im Jahre 1888 fand vom 20. Juli bis 20. August auf dem Saale und im Hofraume des Hotels Teutoburger Hof eine Gewerbeausstellung des Lipp. Handwerkerbundes, verbunden mit einer Ausstellung von Altertümern aus Horn, statt. Die Zahl der ausgestellten Gegenstände betrug 632 außer 12 Kasten mit verschiedenen Münzen. Nach Schluß der Ausstellung kamen die von den Mitgliedern des Handwerkerbundes angekauften Erzeugnisse zur Verlosung.



Luftkurort Oerlinghausen am Tönsberge.

100 Jahre Verkehrserschließung im Extertal.

Das schöne Landschaftsgebiet des Extertales mit seinen Hängen und Bergkegeln, seinen Schluchten und Wiesengründen und mit seinen vielfach auf Höhen hervorlugenden Bergorten hat durch den Bau der **Extertalbahn Barntrup — Rinteln** einen lebhaften Aufschwung des Verkehrs bekommen. Der Ausflugs- und Kraftverkehr hat in erhöhtem Maße seine Richtung durch das Extertal zum Gebiet der Mittelweser genommen. Haben doch in der Pfingstwoche schätzungsweise 3—4000 Kraftfahrzeuge das Extertal durcheilt. Zu solchen Fahrten ist die Talstraße des Extertals, die zu beiden Seiten von Höhenzügen begleitet wird, besonders geeignet. Wegekorrekturen der letzten Zeit haben gewisse Gefahrzonen bei Kurven beseitigt. Die Landstraße durch das Extertalgebiet führte ursprünglich, von Pyrmont kommend, über die östlichen Randhöhen des Extertales und berührte die Orte Sonneborn, Hummerbruch, Bösingfeld, Meierberg, Bremke, Friedrichshöhe und Krankenhagen, um von hier direkt nach Rinteln zu führen. Da die Straße, die auch zugleich die Poststraße Kassel—Rinteln war, sich in trostlosem Zustande befand und sehr bergig war, drang man von verschiedenen Seiten auf den Neubau einer Straße, die aber diesmal nicht über Höhen, sondern dem Laufe der Exter folgend, durch das schöne Extertal gelegt wurde.

Nach langen Verhandlungen konnte die Straße **1831** in Angriff genommen werden, ihre Fertigstellbung nahm mehrere Jahre in Anspruch. Dieser vor 100 Jahren erfolgte Straßenbau ist für das Extertalgebiet von großer Bedeutung geworden, indem sie vor einigen Jahren die Richtungslinie der gebauten Extertalbahn Barntrup—Rinteln wurde. So kann man heute die vor 100 Jahren angelegte Landeschaussee des Extertales als den Vorläufer der Extertalbahn ansehen, die nun von Station zu Station die fremden Gäste aufnimmt und eine bequeme Durchwanderung des gesamten Extertales in allen seinen Teilen möglich macht. Die Bewohner des Extertales mögen diese Tatsache als ein wichtiges Ereignis ihres engeren Heimatbezirkes werten und auf dem begonnenen Wege der wirtschaftlichen Erschließung des Extertales, wie es sich der neugegründete Verkehrsverband „Extertal" zum Ziel gesetzt hat, mutig weiterschreiten!

Die alte Hansastadt Lemgo.

Lemgo — die schönste lippische Stadt.

In der Reise- und Bäderbeilage der „Köln. Zeitung" ist ein längerer Artikel unter dem Titel „Lippisches Bilderbuch" erschienen, der von einem Herrn Bernhard Flemes verfaßt und mit Zeichnungen von Rudolf Riege versehen ist. Als Hauptzeichnung enthält der Artikel das Hexenbürgermeisterhaus von Lemgo.

Ueber Lemgo selbst heißt es in dem Artikel: „Lemgo — es ist für mich die schönste lippische Stadt. Dickköpfiger, kulturreifer Bürgergeist vergangener Zeiten hat sich hier der Nachwelt erhalten, hat trotz Hexenprozessen und Rekordzahlen in Hexenverbrennungen architektonische Glanzleistungen wie das Hexenbürgermeisterhaus und die Häuser um den Markt geschaffen. Ein herrlicher Zopfhaubenkirchturm ragt mit einem schlanken Genossen grau in graue Dohlenschwärme, ein anderer uralter Glockenschwinger trotzt vor dem Westtor und betreut einen Friedhof mit köstlich-schlichtem Grabgestein, und ringsum sondert ein Wall — er ist teilweise alt — die Stadt vom Lande ab. Aber das lippische Bauerntum, die Aecker, Wiesen und Wälder der Umgebung, sind mit diesem herben Stadtsonderling freundschaftlich verbunden und sehen ihn mit Recht als echt lippisches Landesgewächs an."

Wir wollen hoffen, daß das Loblied auf Lemgo seine Wirkung nicht verfehlt und einen recht starken Zustrom von Fremden nach hier führt.

In Lemgo regt man sich jetzt immer mehr und mehr, den Fremdenverkehr der schönen alten Stadt zuzuführen. Der Lemgoer **Verkehrsverein** hat mancherlei Werbemaßnahmen getroffen; in der letzten Sitzung berichtete der Schriftführer Steuerinspektor Krüger darüber. Der Verein habe sich mit 11 lippischen Heimatvereinen in Verbindung gesetzt und sie zum Besuch der Stadt aufgefordert. Der Heimatverein in Bremen hat bereits seinen Besuch zugesagt. Weitere Einladungen sollen an die Eisenbahnervereine des Industriegebietes gerichtet werden. Ihre Sonderzüge wolle man bis Dörentrup leiten, von dort solle dann eine Wanderung durch die Maibolte und Lemgoer Mark nach Lemgo erfolgen. In einem demnächst erscheinenden Buche „Das Weserbergland", das von dem Berliner Schriftsteller Bergmann herausgegeben würde, würde Lemgo mit 20 Bildern berücksichtigt. Werbeinserate seien auch in den Zeitschriften der maßgebenden Automobilklubs und der führenden westfälischen Schulzeitung aufgegeben. Durch den Berliner Rundfunk würde Ende Juni ein Vortrag über Lemgo gesendet werden, der sicher seine Wirkung nicht verfehlen werde. Einstimmig wurde ein Antrag angenommen, ein **Verkehrsbüro im Rathaus** einzurichten.

*

Der Ruf der alten, sehenswerten Stadt Lemgo ist doch schon in weitere Kreise gedrungen; das beweist z. B. auch, daß vor kurzem **Gerhart Hauptmann** Lemgos Sehenswürdigkeiten besichtigte und zwar nicht mit einmaligen flüchtigen Besuch, sondern er war Ende Mai auf der Durchreise in Lemgo und Anfang Juni zu mehrstündiger Besichtigung der Stadt Lemgo. Ihre Schönheiten scheinen auf ihn einen solchen Eindruck gemacht zu haben, daß er seinen Besuch wiederholte. Er war von seiner Frau begleitet und nahm im Ratskeller sein Mittagessen ein. Gerhart Hauptmann weilt zur Zeit zur Kur in Bad Eilsen.

Verkehrsarbeitsgemeinschaft Lippe-Lippspringe-Paderborn.

In der reizvoll gelegenen Sommerfrische **Bärental** im wunderschönen Strotebachtale hielt am 29. Mai die bezeichnete Arbeitsgemeinschaft, kurzweg Li-Li-Pa genannt ihre diesjährige **Frühjahrstagung** ab, an der sich 25 Vertreter der angeschlossenen Vereine und Körperschaften und der Landesreferent Dr. Stolz-Münster beteiligten. Vor Beginn der Tagesordnung begrüßte der Vorortsvorsitzende, Kaufmann Karl Schrader-Paderborn, besonders die zum ersten Male anwesenden Vertreter und widmete dem leider allzufrüh verstorbenen Kurdirektor Ellermeier-Bad Meinberg einen freundlichen Nachruf. Bürgermeister Dr. Droegenkamp-Detmold berichtete dann über die Herstellungs- und Versendungskosten der neuen Werbeschrift „Rund um den Hermann". Von der 110 000 Stück umfassenden Auflage sind bereits 70 000 Stück versandt worden. Nach Aufstellung der Gesamtkosten verbleibt ein Fehlbetrag von 1006 RM., der von den angeschlossenen Organisationen usw. anteilmäßig gedeckt werden muß. Die Werbeschrift ist ihrer künstlerischen Ausgestaltung wegen allenthalben beifällig aufgenommen und günstig beurteilt worden, sie hat auch, was besonders erfreulich ist, ihre Wirkung nicht verfehlt. Die endgültige Abrechnung wird später vorgelegt werden, nachdem sie von den Rechnungsprüfern, Direktor Tillmann-Paderborn und Kaufmann Baumgarten-Detmold geprüft worden ist. — Die Verkehrsarbeitsgemeinschaft ist eine lose, auf nachbarlichem Einvernehmen und gegenseitigem Vertrauen beruhende Vereinigung, die bisher ohne Satzung und ohne Geschäftsordnung ausgekommen ist. Da sich dieser Zustand bewährt hat, wurde beschlossen. ihn auch weiterhin beizubehalten. — Eine längere Aussprache entstand über die Zeitungsreklame, insbesonders über die sog. Kollektiv-Werbung. Ueber den Wert dieser Einrichtung wurden in der Versammlung teils zustimmende, teils ablehnende Meinungen laut, wobei auch darauf hingewiesen wurde, daß unbedingt zuverlässige Erfahrungen über die Wirkung der Zeitungswerbung noch nicht vorlägen. Ueber diese und andere Werbemaßnahmen für das Jahr 1932 soll in der nächsten Versammlung, die in Holzhausen tagen wird, weiter beraten werden. — Bürgermeister Dr. Droegenkamp-Detmold berichtete alsdann über die **Wanderausstellung** von Großphoto-Aufnahmen aus dem Teutoburger Walde in den Groß- und Industriestädten. Man darf von der Ausstellung einen guten Erfolg erwarten. — In der allgemeinen Aussprache bezeichnete es der Vertreter der Detmolder Handelskammer als eine Schädigung der lippischen Verkehrsinteressen, daß D-Zug 31 in Altenbeken nicht mehr halte, die Haltezeit daselbst müsse unbedingt wieder hergestellt werden. Weiter wurde lebhaft Klage geführt über den Lastkraft-Fernverkehr an den Sonn- und Feiertagen, wodurch nicht nur die Landstraßen stark in Anspruch genommen, sondern auch der Personenverkehr empfindlich beeinträchtigt werde. So sind z. B. in Horn während der Pfingst-Feiertage 150 Lastautos durchgekommen. Der zunehmende sonntägliche Lastenverkehr ist nach den Angaben eines Redners nur darauf zurückzuführen, daß in Lippe die Lastwagen nicht mehr auf ihre zulässige Belastung geprüft werden. In Baden ist schon seit längerer Zeit die Lastbeförderung an den Sonn- und Feiertagen verboten, ein gleiches Verbot müsse unbedingt auch in Lippe erlassen werden. — Zum Schluß der überaus anregend verlaufenen Tagung wurde noch darauf hingewiesen, daß der Westdeutsche Rundfunk beabsichtige, demnächst über die Erholungsgebiete des **Teutoburger Waldes, des Eggegebirges** und der **Porta Westfalica** volkstümliche **Vorträge** halten zu lassen. Es empfehle sich, diese Werbung durch entsprechende Aufsätze über die erwähnten Reisegebiete in der Werag und in der Norag zu unterstützen.

Aus Sommerfrischen und Kurorten.

14 Tage Ferien für 68 Mark.

RDV. Auf die von uns schon erwähnte Anregung des westfälischen Verkehrsverbandes in Dortmund ermöglichen eine Anzahl schöner Sommerfrischen an der Weser, **im Teutoburger Wald** und im Sauerland für diesen Sommer einen Pauschalaufenthalt für 14 Tage, der einschließlich aller Ausgaben für Unterkunft, Beleuchtung, Verpflegung (in der Regel 4 Mahlzeiten), Trinkgeld — und bei einigen Plätzen auch Bäder — nur 68 Mark kostet. Folgende Orte **im Teutoburger Wald** und im **Lipperland** haben sich an dieser Neuerung, die das reisende Publikum außerordentlich begrüßen wird, bisher beteiligt: Detmold, die lippische Residenzstadt am Fuße des Hermannsdenkmals, Horn, berühmt durch die nahegelegenen Externsteine, Lage im Werretal, Hiddesen am Fuße des Hermannsdenkmals, Remmighausen bei Detmold, Sylbach, Blomberg und Lemgo. Selbst für Besucher, die eine längere Bahnfahrt (300—400 Kilometer je für Hin- und Rückreise) von ihrem Heimatorte aus zurücklegen müssen und für die Hin- und Rückfahrt zusammen etwa 30 Mark brauchen, werden auf diese Weise einschließlich der Fahrtkosten für ihre 14-tägige Erholungsreise nicht mehr als **zusammen 100 Mark benötigt.** Nähere Auskünfte erteilen die örtlichen Verkehrsvereine.

*__Studienreise holländischer Aerzte.__ Anfang Juni trafen 15 holländische Aerzte zu einer Studienfahrt durch die Bäder des Teutoburger Waldes ein.

*__Gerhart Hauptmann__ stattete in Begleitung des berühmten Augenarztes Graf Wiser der Landeshauptstadt einen Besuch ab. Die Herren verweilten einige Zeit im Detmolder Hof und besichtigten dann Grabbes Ruhestätte auf dem alten Friedhof.

*__Teutoburger Waldbühne an den Externsteinen.__ In unmittelbarer Nähe dieser alten germanischen Kultstätte, am Wege nach Holzhausen, hat sich in einem romantischen Waldwinkel (einem verlassenen Steinbruch) eine Waldbühne aufgetan. Der Theaterdirektor B. Hottenroth wirkt hier mit einem selbstverfaßten Weihespiel „Irminsul" in dreifacher Rolle als Dichter, Spielleiter und Darsteller, unterstützt von einem Ensemble junger Bühnenkünstler, um ein historisches Erlebnis altgermanischer Vorzeit, die Zerstörung der alten heidnischen Kultstätte, der Irminsäule, im Jahre 772 durch Kaiser Karl, das in geschickter Weise mit einem Liebesidyll, verflochten ist, in dem der Herzog Widukind zu einer Priesterin der Liebe entbrennt, erstehen lassen. Die poesievolle Dichtung unter den rauschenden alten Bäumen hat bisher ihre Wirkung auf die Zuschauer noch nie verfehlt. Wir machen alle Freunde des Teutoburger Waldes und seiner sagenreichen Geschichte auf diese jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonntag, nachmittags 4.30 Uhr, und Sonnabend 8.15 Uhr abends, stattfindenden Aufführungen aufmerksam.

*__Oerlinghausen.__ Seit den Pfingsttagen ist unsere **Jugendherberge auf dem Tönsberge** ständig überfüllt, und zwar derartig, daß ein großer Teil der wanderlustigen Jugend in den Nachbarhäusern einquartiert werden mußte. Alle Wanderer sind begeistert von der schönen Herberge auf dem Tönsberge.

*__Varenholz.__ Mit der schönen Jahreszeit kommen nun auch wieder mehr Wanderer und Gäste nach dem lippischen Norden. Da ist Schloß Varenholz immer der Hauptanziehungspunkt für die Fremden, die sich auch des malerisch gelegenen alten Fleckens freuen.

*__Linderbruch.__ Die ersten Sommerfrischler waren hier schon schon Ende Mai eingetroffen. Wer für einige Wochen den Trubel der Großstadt und den Staub der Automobile fliehen will, findet hier das Erholungsplätzchen.

*__Schieder.__ In unserer Sommerfrische belebt sich der Fremdenverkehr immer mehr, ein Zeichen, daß Schieder noch seine alte Anziehungskraft besitzt. Große Verdienste um die Hebung des Fremdenverkehrs hat sich der hiesige Verkehrsverein erworben. In der Skidrioburg wurden die beliebten Hausbälle eröffnet. Die Musik wird wie alljährlich von der bestbekannten Barntruper Künstlerkapelle Richter jun.-Lefmann ausgeführt.

* __Holzhausen-Externsteine.__ Aus unserer Sommerfrische. Die Erholungsgäste haben in den Gaststätten und Pensionen Einzug gehalten; nach den bisher vorliegenden Meldungen werden auch in nächster Zeit zahlreiche Fremde nach hier kommen. Zur Unterhaltung wird öfters im Hotel-Restaurant „Zur Eiche" (Steding) ein Bunter Abend veranstaltet.

*__Istrup.__ Aus der Sommerfrische. Unser freundliches Dörfchen, im Schmucke vieler Blumen hatte schon im Mai die ersten Sommerfrischler gesehen. Man rechnet auch in diesem Jahr mit einem größeren Besuch der Fremden, denn gerade unsere Sommerfrische ist so recht dazu angetan, dem abgehetzten Großstadtmenschen neue Kraft und Lebensfrische zuzuführen.

*__Siekholz__ bei Schieder. Die Vorzüge unseres kleinen Waldörfchens als Sommerfrische sind mannigfacher Art. Die idyllische Lage, die unmittelbare Nähe der mit Hochwald bestandenen Bergketten ermöglichen nicht nur zahlreiche Wanderungen für rüstige Wanderer, sondern auch abwechslungsreiche kleinere Ausflüge und bequeme Spaziergänge. Die Erholungsuchenden, die alljährlich nach hier kommen, fühlen sich wie im Paradiese, umgeben von einer himmlischen Ruhe.

* __Bad Oeynhausen,__ das sich neben 5 anderen Thermal- und 2 Solquellen des Jordansprudels (der größten Quelle der Welt) rühmen kann, zählt bereits viele Tausende Kurgäste. Die trotz der Wirtschaftskrise hohe Besuchsziffer bezeugt eindeutig die Heilkraft der kohlensäurereichen Sprudel der „Stadt ohne Stufen". Ihre Wirkung wird unterstützt durch die modernsten balneologischen Hilfsmittel und die systematische Forschungsarbeit des bäderwissenschaftlichen Instituts der Universität Hamburg, das in Bad Oeynhausen eine Heimstätte fand. Für eine gediegene Unterhaltung der Kurgäste sind namentlich die täglich dreimal stattfindenden Konzerte des 42-köpfigen Kurorchesters, tägliche Theateraufführungen, Solisten- und Vortragsabende usw. eingerichtet.

*__Bad Salzuflen.__ Die Zahl der Kurgäste nähert sich bereits den ersten 10 000. Damit ist auch der Beweis erbracht, daß Bad Salzuflen auch in dieser Zeit der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage seinen Ruf als bevorzugtes deutsches Heilbad bewährt und trotz aller unvermeidlichen Rückschläge nicht allzu besorgt in die Zukunft schauen braucht. Gerade der Juni brachte einen auffallend starken Zustrom fremder Gäste, darunter viele, die schon zum 10., 20., ja 25. Male als Kurgast nach Salzuflen kommen, aus Berlin, Hamburg und Rheinland.

*__Bad Meinberg.__ In den letzten Wochen hat der Besuch des Bades sich erfreulich gehoben. Die Kurhäuser und die meisten Privatpensionen sind gut besetzt. Die Kurlisten zeigen ständige Zunahme der Kurgäste, sodaß die Höhe des Vorjahres fast erreicht ist. Bei der allgemeinen wirtschaftlichen Not ein erfreuliches Zeichen und ein Zeugnis für den guten Ruf, dessen sich die Meinberger Heilmittel und Bäder überall erfreuen.

*__Horn.__ 7 Tage Teutoburger Wald 36 RM. unter dieser Devise hat sich jetzt das städtische Verkehrsamt an einer gemeinsamen Fremdenverkehrswerbung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet beteiligt. Die schlechte Wirtschaftslage wirkt sich naturgemäß auch bei der Fremdenwerbung aus und es müssen deshalb immer neue zugkräftige Werbeargumente herausgestellt werden. Mit Beginn der ersten Sommerferien wird auch mit einem steigenden Besuch der Erholungsgäste zu rechnen sein.

Auto-Omnibus-Rundfahrten von Detmold aus.

In der Hauptreisezeit und zwar vom 1. Juli ab wird die Anzahl der von der KVG Wittekind seit Anfang Juni bereits veranstalteten **Rundfahrten von Detmold aus bedeutend vermehrt.**

Die Fahrten **nach Bad Pyrmont** finden vom 1. Juli ab an jeden **Dienstag, Donnerstag u. Freitag** statt. Da der Fahrplan Anklang gefunden hat, bleiben die Abfahrt- und Ankunftszeiten dieselben wie bisher; der Omnibus fährt daher um 14 Uhr ab Marktplatz in Detmold und trifft um 20.15 Uhr wieder in Detmold ein. Nach der Fahrt über Bad Meinberg, Belle, Wöbbel, Schieder wird in Bad Pyrmont ein Aufenthalt von ungefähr 3 Stunden genommen. Die Rückfahrt erfolgt über Blomberg, Istrup, Brüntrup. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß der Eintrittspreis in den Kurpark von Bad Pyrmont für die Rundfahrteilnehmer gegen Vorzeigen der Omnibusfahrkarte auf 50 Pfg. ermäßigt ist.

Die Fahrt nach **verschiedenen Fahrtzielen** der näheren und weiteren Umgebung von Detmold, die bisher bei genügender Beteiligung an jedem **Sonnabend**-Nachmittag ausgeführt wurde, findet vom 1. Juli ab auch noch an jedem **Mittwoch**-Nachmittag statt. Bei Auswahl dieser Ziele ist besonders darauf Bedacht genommen, Gegenden zu besuchen, die von besonderer landschaftlicher Schönheit sind, die aber zum Teil noch sehr schlecht zu erreichen sind. Um allen Bevölkerungskreisen die Möglichkeit zu geben, an der einen oder anderen Fahrt teilzunehmen, sind die Fahrpreise äußerst niedrig gehalten. Da die Fahrten aber sehr billig bemessen sind, können diese nur ausgeführt werden, wenn sich eine genügende Teilnehmerzahl zusammenfindet. Diese Fahrten nach verschiedenen Zielen werden in jeder Dienstag-Nr. der Lippischen Landeszeitung bekanntgegeben. Anregungen auf neue auch ganze Tagesfahrten werden jederzeit gern entgegengenommen und bei genügender Teilnahme billigst ausgeführt. Der Kartenvorverkauf für alle diese Rundfahrten erfolgt im Verkehrsbüro Adams am Bahnhof Detmold, Fernruf 2510, sowie durch die Pesag-Zentrale Heiligenkirchen, Fernruf Detmold 2058.

Von den Verkehrs-Vereinen.

***Oerlinghausen.** Verkehrstagung. Die Jahresversammlung des Verkehrsvereins eröffnete der Vorsitzende Dr. Wachsmuth-Melm. Der Jahresbericht gab ein anschauliches Bild der im Interesse der Fremdenwerbung für die Stadt Oerlinghausen geleisteten Arbeit. Neue Bänke sind aufgestellt worden. Weiter konnte die erfreuliche Tatsache mitgeteilt werden, daß der Hermannsweg sich in einer tadellosen Verfassung befindet. Verschiedene übrige Wege sollen noch vorbildlich markiert werden. Mit großem Interesse wurde die Herausgabe eines neuen Faltblattes mit dem Titel „Oerlinghausen, die lippische Bergstadt, erwartet Sie!", entgegengenommen. Es handelt sich um ein sehr hübsches und handliches Faltblatt, das durch prächtiges Bildmaterial wertvoll bereichert ist und zu dem Bürgermeister Reuter den Text zur Verfügung gestellt hat. Mit Nachdruck wurde darauf hingewiesen, daß in Oerlinghausen noch viel zu wenig Pensionen seien. Die hiesige Bürgerschaft habe sich in weit größerem Maße als bisher auf den Fremdenverkehr einzustellen. Außerdem müßten die Pensionsinhaber eine gewisse Einigung und Regelung in ihren Pensionspreisen treffen. Von großer Wichtigkeit sei, daß man für einen Pauschalpreis propagiere, etwa in der Art „14 Tage in Oerlinghausen für 65 RM". Besondere Verdienste um die Wegebezeichnungen hat sich Herr Gustav Roolf erworben. Dem Kassenführer F. Blume wurde, nachdem die Rechnung durch die Mitglieder S. Bornheim und H. Jahnke geprüft war, mit herzlichem Dank Entlastung erteilt. Herr H. Weeke machte dann darauf aufmerksam, daß verschiedene Aufgänge zum Tönsberg ausgebessert werden müßten.

***Das Sonntags-Autoverbot zum Hermannsdenkmal ist endlich aufgehoben worden!** Die Auf- und Abfahrt an Sonn- und Feiertagen ist so geregelt worden, daß die Auffahrt von Hiddesen, die Abfahrt über Schling zu erfolgen hat. Im Interesse des Fremdenverkehrs ist die Aufhebung des Verbots, die schon seit langer Zeit von vielen Seiten, Verkehrsverbänden usw. gefordert wurde, sehr zu begrüßen.

***Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht."** In der Juni-Versammlung in Helpup wurde mit großem Befremden die Tatsache vernommen, daß ein am Sonntag, dem 7. Juni, nach dem Teutoburger Walde angesetzter Verwaltungssonderzug der Reichsbahn für einen Eisenbahnerverein mit 800 Personen abgesagt werden mußte, weil die dafür in Frage kommende Grenze von 125 Kilometern in Lage endigte, und es trotz aller Versuche der Veranlasser und des Städtischen Verkehrsamtes Detmold wie des Lippischen Verkehrsverbandes nicht gelang, den Sonderzug über Lage hinaus gehen zu lassen, auch nicht gegen Uebernahme der Unkosten. Der Besuch zum Teutoburger Walde ist aus diesem Grunde unterblieben. Es wurde gewünscht, daß die Verkehrsorganisationen einen energischen Einspruch erheben sollten.

***Schlangen.** Der Verkehrs- und Verschönerungsverein hat im Langen Tal, an den Fichten im Rennekamp und am Hünenberg Bänke aufstellen lassen, die die zu erwartenden zahlreichen Wanderer zur Rast einladen sollen. Schlangen, das den besten Anfangspunkt für schöne Wanderungen bietet (Senne, Fürstenallee, Kreukrug, Nassen Sand, Langes Tal, Bauernkamp usw.), wird sicherlich viele Ausflügler veranlassen, ihre Schritte hierher zu lenken.

***Leopoldstal.** In einer Versammlung des Verkehrsvereins wurde beschlossen, die Höhlen, die in unmittelbarer Nähe der Velmerstot liegen, aufzuräumen. Ein Lichtbildervortrag zu dem Herr Lehrer Hasse, der Leiter der Versammlung, die nötigen Erklärungen gab, zeigte die Schönheiten des Teutoburger Waldes zwischen Velmerstot und Donoperteich. Eine Anzahl Ruhebänke sollen neu aufgestellt werden.

***Schwalenberg.** Der Heimatverein wirkt seit Jahrzehnten an der Erhaltung und Pflege unseres Stadt- und Landschaftsbildes zum großen Teil mit. So ist es ihm zu danken, daß eine Reihe Fachwerkbauten durch neuen Anstrich unser Gesamtstadtbild verschönern. Der Burgberg hat durch den Verein bessere Fußwege erhalten: ebenso sind zahlreiche Sitzgelegenheiten an schönen Stellen im Freien geschaffen worden. Schon vor Jahren erhielt der schöne altertümliche Brunnen eine neue Steineinfassung. Es ist nunmehr auch an der Stadtquelle ein angenehmer Aufenthaltsort geschaffen worden. Einige Maler, die unser liebliches Städtchen häufig besuchten, haben die künstlerischen Entwürfe hierzu geliefert. Ein weiteres Betätigungsfeld steht dem Heimatverein nunmehr offen. Es wird der Wunsch laut, den Burgberg zu bepflanzen. Heimatliche und künstlerische Momente sollen hierbei berücksichtigt werden.

Aus den Lipper-Vereinen im Reich.

Rheinisch-Westfälisches Lipper-Bundesfest in Bochum.

Wie unsern Lesern bereits bekannt ist, feiert am 5. Juli der Rheinisch-Westfälische Lipperbund in Bochum sein Bundesfest, im großen Parkhaussaale. Der Beginn des Festes ist auf 4 Uhr nachmittags angesetzt. Alle Freunde und Gönner aus der lippischen Heimat sind herzlich willkommen! Ebenso natürlich auch alle Mitglieder aller Lipper-Vereine im Reich.

Lippische Vereinigung Hannover.

Am Sonntag, dem 10. Mai, hatten sich unsere Mitglieder mit ihren Freunden und Bekannten im festlich geschmückten Saale des

Gastwirts Benterodt zusammen gefunden, um die Wiederkehr des Gründungstages unserer Vereinigung feierlich zu begehen. In Anbetracht der wirtschaftlich ungünstigen Verhältnisse hatten wir von der Feier eines größeren Stiftungsfestes abgesehen. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel, zu der unser Mitglied, Herr Konditormeister Harbord, liebenswürdiger Weise prachtvollen Butterkuchen gestiftet hatte, und einem von Frl. Kelle eindrucksvoll gesprochenen Prolog, begrüßte unser Vorsitzender, Herr Friedrich Strunk, die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Er verglich unsere junge Vereinigung mit der augenblicklich zu neuem Leben erwachenden Natur und betonte, so wie das junge Grün draußen erspriesse, so möge auch unser Vereinsleben weiterhin blühen und gedeihen. Herr Wachsmuth mit Frau und die Herren Otto und Reinhard Kelle brachten dann humorvoll in ulkiger Aufmachung zusammen ein Lustspiel „Die Landstreicher" zum Vortrag. Während Frl. Lehmann uns durch künstlerische Klaviermusik erfreute, brachten Frau Kippenberg und Herr Harbord mit gesanglich guten Stimmen mehrere Lieder zu Gehör. Herr Emil Strunk gab in lippischer Mundart die Geschichte von dem „Oberamtmann in Braunenbruch mit seinen 15 linnenen Kornsäcken" zum Besten. Zwiegespräche von Frl. und Herrn O. Kelle sowie eine eigene humorvolle Dichtung von Herrn Reinh. Kelle ernteten ebenso reichen Beifall wie die von den Kleinen unserer Mitglieder dargebotenen Vorträge. In den Pausen spielte eine recht rührige Kapelle frohe Weisen und Alt und Jung vergaßen die Sorgen des Alltags bei Tanz und Gesang. Alles in Allem waren es wieder einmal recht gemütliche Stunden, die wir zusammen in schönster Harmonie in treuem Gedenken an unsere liebe Heimat verlebten. R.

Generalversammlung des Vereins der Lipper in Münster i. W.

Am Sonnabend, dem 25. 4. 31, hielt der Verein seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Landsmann Linneweber eröffnete die Versammlung um 21.15 Uhr und begrüßte die erschienenen Mitglieder, besonders sprach er dem Landsmann Simon Hilgenstöhler und seiner Frau Gemahlin zu ihrem silbernen Ehejubiläum im Namen des Vereins die herzlichsten Glückwünsche aus. Hiernach verlas der 1. Schriftführer Landsmann Obermeier jun. den Jahresbericht, der von dem regen Leben im Verein Kenntnis gab. Der Kassenbericht wurde vom 1. Kassierer Landsmann Gödecke jun. erstattet. Auf Antrag der Kassenprüfer wurde ihm für die ausgezeichnete Verwaltung der Vereinskasse der Dank des Vereins ausgesprochen und Entlastung erteilt. Bei der alsdann vorgenommenen Wahl des Vorstandes wurden einstimmig wiedergewählt: 1. Vorsitzender Landsmann Linneweber, 2. Vorsitzender Landsmann Bartelt, 2. Schriftführer Landsmann Wiegardt, 1. Kassierer Landsmann Gödecke I jun., 2. Kassierer Landsmann Gödecke II jun., Beisitzer: Frau Delker und Frau Obermeier. Der bisherige 1. Schriftführer Landsmann Obermeier mußte leider das von ihm in mustergültiger Weise versehene Amt niederlegen, da ihn seine berufliche Tätigkeit nach Dortmund verschlagen hat, der 1. Vorsitzende dankte ihm für seine Mühe und sprach die Hoffnung aus, ihn bei den Vereinsveranstaltungen stets begrüßen zu können. An seiner Stelle wurde Landsmann Frinken einstimmig zum 1. Schriftführer gewählt. Als nächste Veranstaltung wurde ein Familien-Ausflug am 2. Pfingstfeiertag nach Nienberge beschlossen. Nach Schluß des offiziellen Teils blieb man noch ein Stündchen in angenehmer Unterhaltung beisammen. Fr.

Lipper-Verein Gelsenkirchen.

Am Sonnabend, den 16. 5., feierte der Verein im Vereinslokal Schwietering sein diesjähr. Stiftungsfest in einem der heutigen Zeit entsprechenden schlichten Rahmen. Auf die Einladungen waren, wenn man die augenblicklichen schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht zieht, doch noch Mitglieder und Landsleute, sowie Freunde des Vereins recht zahlreich erschienen. Der in den Landesfarben und Maiengrün freundlich geschmückte Saal sorgte von Anfang an für die rechte Feststimmung. Die Festleitung lag in den Händen des Vorsitzenden, Landsmann Droste, welcher die Erschienenen na cheinem einleitenden Musikstück herzl. begrüßte und allen einen recht frohen und genußreichen Abend wünschte. Der Prolog wurde von Frl. Beer gesprochen. Das reichhaltige Programm wechselte ab mit gemeinschaftlich gesungenen Liedern, Musikstücken, Vorträgen in unserer Mundart und gesanglichen Darbietungen, wofür sich das Quartett des Evgl. M. G. V. zur Verschönerung unseres Festes in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatten. Sämtliche Darbietungen waren inhaltlich im Sinne unserer Veranstaltung ausgewählt und der reiche Beifall, welcher allen Mitwirkenden jedes Mal zuteil wurde, spricht dafür, daß sie bei allen Festteilnehmern vollen Anklang gefunden haben. Zwischendurch konnte der Vorsitzende auch noch den 1. Vorsitzenden vom Bruderverein Herne-Sodingen begrüßen, welcher in der Erwiderung einige passende Worte sprach und guten Verlauf der Veranstaltung wünschte. Nach Abwicklung des Programms wurde zur Verlosung übergegangen. Zahlreiche Gewinne, welche ausnahmslos von unseren Mitgliedern und Landsleuten gestiftet wurden, wofür auch auf diesem Wege herzlicher Dank ausgesprochen sei, standen zur Verfügung. Es war deshalb kein Wunder, wenn die Lose stark begehrt und in kurzer Zeit vergriffen waren. Hiernach kamen auch endlich die Tanzlustigen zu ihrem Recht. Bei Tanz und gemeinschaftlichen Liedern vergingen die restlichen Stunden wie im Fluge und nach den Schlußworten des Vorsitzenden, welcher allen Mitgliedern und Landsleuten für ihr Erscheinen seinen Dank aussprach, wollte noch niemand so recht an den Aufbruch denken. Dieses Fest reiht sich unseren bisherigen Veranstaltungen würdig an und wird noch recht lange eine frohe Erinnerung für die Teilnehmer bleiben. Der Vorsitzende wies noch besonders darauf hin, daß unser Familienausflug am Sonntag, dem 14. Juni d. J. stattfindet. Ausflugslokal: Schmidtmann, Gk.-Heßler, Fürstinnenstraße. Treffpunkt der Mitglieder und Landsleute im Ausflugslokal. Anfang Hause angelangt sein. (Dch.)

Lipper-Verein Gelsenkirchen.

Am Sonnabend, den 13. Juni hielt der Verein seine Monatsversammlung im Vereinslokal Schwietering ab. Die Leitung lag in Händen des 2. Vorsitzenden, Landsmann Droste, welcher die gut besuchte Versammlung gegen 20.30 Uhr eröffnete. Den Kassenbericht über unser 2. Stiftungsfest erstattete der 1. Kassierer. Da Eintritt nicht erhoben wurde, war es selbstverständlich, daß die Kosten des Festes durch Einnahmen nicht gedeckt werden konnten. Erfreulicherweise war aber aus dem Bericht unseres Kassierers zu entnehmen, daß das Defizit, wenn man den Erfolg unseres Festes in Betracht zieht, sich infolge der zahlreich eingegangenen Spenden für die Verlosung usw. doch noch verhältnismäßig günstig gestaltete. Der 2. Vorsitzende gab dann 2 Neuaufnahmen bekannt, und verlas gleichzeitig die schriftliche Rücktrittserklärung unseres bisherigen 1. Vorsitzenden, welcher sein Amt aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt hat. Hierauf fand der wichtigste Punkt der Tagesordnung „Ersatzwahl für den zurückgetretenen 1. Vorsitzenden" seine Erledigung. Die Wahl wurde durch Stimmzettel vorgenommen und hatte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Landsmann Droste (bisher 2. Vorsitzender)
2. Vorsitzender: Landsmann Reuter (bisher Beisitzer)

als Beisitzer: Landsmann Ernst Wehmeier.

Der 1. Vorsitzende schloß die Versammlung gegen 22 Uhr. Der gemütliche Teil zog sich jedoch noch einige Stunden hin, woraus zu schließen ist, daß sich die Landsleute bei unseren monatlichen Zusammenkünften immer recht wohl fühlen. Unser Familienausflug am Sonntag, den 14. Juni war bei schönstem Wetter stark besucht und nahm einen recht harmonischen Verlauf. Vor allen

hatten unsere Kinder bei Spiel und Gesang an diesem Tage viel Freude. Ein Fackelzug der Kinder bildete den Abschluß dieses Tages und gegen 22 Uhr werden alle Teilnehmer wohl wieder zu Hause angelangt sein. (Dsi.)

Reiselektüre.

Rudolf Presber: Effi in Halbtrauer. Verlag Dr. Selle-Eysler A. G., Berlin SW. 68. Kartoniert 4.— Mk. In Leinen 6.— Mk. — Ein Geschichtenbuch für alle!

Alle Freunde eines guten Buches begrüßen das Erscheinen eines neuen „Presber" mit besonderem Interesse. Der leuchtende Humor, der auch diesem Buche einen goldenen Glanz verleiht, läßt den Verfasser nicht nur liebenswürdig, sondern auch liebenswert erscheinen. Für jeden Käufer bringt dieses Buch den Gewinn, daß es ihn mit heiteren Gedanken die Sorgen des Alltags vergessen läßt. Wer wäre hierfür nicht dankbar?

In Reclams Universal-Bibliothek erschien: Rabindranath Tagore: Aus indischer Seele. Drei Novellen. Aus dem Bengalischen übertragen von Helene Meyer-Franck. Mit einem Nachwort von Professor Dr. Heinrich Meyer-Benfey. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7102. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf.

Lotte Gumtau: Die fremde Erde. Roman. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7103—5. Geheftet Mk. 1.20, gebunden Mk. 2.—.

Carl Müller-Rastatt: Günther. Eines Dichters Schicksal. Novelle. Mit einem Nachwort des Verfassers. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7107. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf.

Iwan Schmeljow: Liebe in der Krim. Roman. Aus dem Russischen übertragen und mit einem Nachwort versehen von R. Candreia. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7108/9. Geheftet 80 Pf., gebunden Mk. 1.20.

Wolff-Metternich Brunnen

Hervorragendes Tafel- u. Gesundheitswasser für Sie

Natürliches Mineralwasser aus der uralten Heilquelle am Teutoburger Walde.

Reichsgräfl. Wolff-Metternichsche Mineralquellen Vinsebeck GmbH. Lemgo

Robert Gellrich, Detmold. Döller & Müller, Lemgo, Mineralwasserfabrik. Fr. Boersch, Lage, Brunnenvertrieb. Biergroßhdlg. Voß, Paderborn. August Niemeyer, Herford, Bierverlag. Fr. Weeke, Horn, Bier- und Mineralwasserhdlg. Aug. Koch Nachf., Inh. E. Beißner, Blomberg. Wilh. Langejürgen, Bad Salzuflen. Remkes Bierverlag, Inh. Georg Remke, Bielefeld.

Photo-Zentrale Detmold

gegenüber „Lippischer Hof", Wall 16

Die erstklassigen Photoarbeiten vom

Fachmann Ludwig Römer.

Sämtliche Photoartikel.

Autoomnibus-Rundfahrten von Detmold aus ab 1. Juli 1931

Jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag nach Bad Pyrmont

Abfahrt 14 Uhr ab Marktplatz Detmold
Ankunft 20.15 Uhr an Marktplatz Detmold
Fahrpreis RM. 3.—

Jeden Mittwoch und Sonnabend nach verschiedenen Fahrtzielen.

Siehe Bekanntmachung in jeder Dienstag-Nr. der Lippischen Landeszeitung sowie Plakataushang in den Straßenbahnwagen.
Änderungen vorbehalten.

Unsere Wagen stehen auch zu Gesellschaftsfahrten nach allen Richtungen auf besondere Bestellung zur Verfügung.

Kraftverkehrs A.-G. Wittekind
PESAG-Zentrale Heiligenkirchen
Fernsprecher Detmold Nr. 2058.

Teutoburger Waldbühne
bei den Externsteinen.

Das
„Irminsul"-Spiel
wird aufgeführt:

Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonntag 16½ Uhr.

Außerdem **jeden Sonnabend** 20¼ Uhr.

Das schöne Extertal.

Das durch die **Extertalbahn** neuerschlossene

nordlippische Wander- und Erholungsgebiet.

Billige Sommerfrischen in waldreicher Umgebung. Anschluß der Extertalbahn in Barntrup und Rinteln an die Reichsbahn und die Rinteln-Stadthagener Eisenbahn. Bestellung von Sonderzügen der Extertalbahn bei der Bahnverwaltung in Bösingfeld (Fernsprecher 106).

Illustrierter **Führer mit Pensionsverzeichnis** gratis vom Verkehrsverband Extertal e. V., Geschäftsstelle **Bösingfeld** i. Lippe.

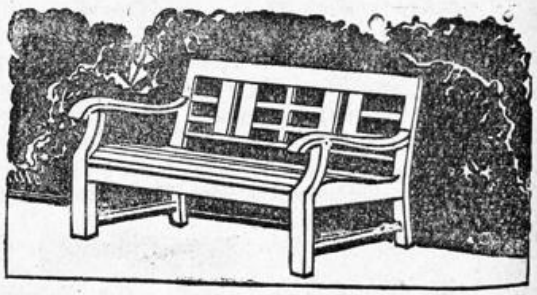
Hohenhausen
Luftkurort im Kalletal.
Pension (ausschl. Reise):
14 Tage Mk. 50.—
Prospekt durch den Verkehrsverein

Erhole Dich im nordlippischen BERGLAND!

ALLE

Fremdenpensionen, Hotels, Gastwirtschaften, Kur- und Badeverwaltungen, Reisebüros und Verkehrsvereine, Ärzte werden freundl. gebeten, diese Nummer u. alle folgenden im Lesezimmer für die Gäste

ständig auszulegen!



Lemgoer Gartenmöbelfabrik, Lemgo

Anfertigung von

Garten-, Park- und Friedhofsbänken.

Tel. 276. Fordern Sie Katalog an. Tel. 276.

Kurheim Frau Dr. Bösenberg

In schönster, ruhigster u. staubfreier Lage des lippischen Berglandes.
Zimmer mit Pension 4,50-6.— Mk.
Sommer und Winterkuren
Luftkurort Hohenhausen i. L., Fernruf 38

Almena im Extertal

zwischen Weſergebirge und Teutoburger Wald bietet den Gäſten gute Erholung und Ruhe.

Auskunft durch den Verkehrs-Verein.

Penſion Breiding

Ruhige Lage am Walde, freundliche Aufnahme.

Gaſt- u. Penſionshaus Rinne

Altrenomiertes Haus am Walde

Penſion Schröder

Neues Haus. 10 Minuten vom Bahnhof

Chriſtl. Erholungsheim Wienecke

Bietet in ſchöner ruhiger Bergwaldlage freundliche Aufnahme.

Luftkurort Linderhofe-Schloß Sternberg

Gasthaus u. Sommerfriſche H. Behmeier

Inmitten großer Waldungen faſt 400 m hoch gelegen. Herrlichſte Fernſicht auf den Teutoburger Wald und die Weſergebirge. Schöne Wanderwege. Idealer Sommeraufenthalt für Erholungsbedürftige. Penſionspreis Mk. 4.— mit Bedienung. Logis mit Frühſtück 3,25 Mk. Bei längerem Aufenthalt Sonderpreis.

Hotel Deutſches Haus

Barntrup

Inh.: Adolf Netzer

★

3 Minuten vom Bahnhof. – Vornehmes, ruhiges Haus in ſchönſter Lage der Stadt. — Anerkannt gute Küche — Zentralheizung, Bad im Hauſe. — Geheizte Terraſſe, großer Saal für Vereinsfeſtlichkeiten. Parkplatz vor dem Hauſe. Große Garage.

Fernſprecher 18 (Nach Poſtſchluß über Amt Blomberg zu erreichen).

Luftkurort Blomberg

Stadt von 4500 Einwohnern. Die „Blume“ im Kranze der lippiſchen Städte. Das Rothenburg im lippiſchen Lande. Ausgezeichnet durch wunderbare Berglage, in unmittelbarer Nähe des Teutoburger Waldes und des Eggegebirges. Umgeben von mächtigen Laub- und Nadelholzwäldern mit reichem Wildbeſtand. Zahlreiche, herrliche Bauten aus dem 14. bis 16. Jahrhundert (Burg, Kloſter, Kirche, Rathaus, das „Niedere Tor“ uſw.)

Straßenbahnverbindung mit Horn (Externſteine), Detmold, Paderborn, Bad Meinberg, Bad Lippſpringe uſw. Eiſenbahnverbindung Schieder-Blomberg (Hannover-Altenbeken). Ausflugsorte in der näheren Umgebung Bad Pyrmont, Bad Meinberg, Bad Salzuflen, Detmold mit dem Hermannsdenkmal, Hameln, Lemgo.

Auskunft: **Stadtrat Blomberg.**

Blomberg

Hotel Deutſches Haus

Inhaber Wolfgang Stoeckel

Inmitten der Stadt am Marktplatz gelegen. Anerkannt gute Küche u. bestgepflegte Getränke. Elektr. Licht, Dampfheizung und Garagen.

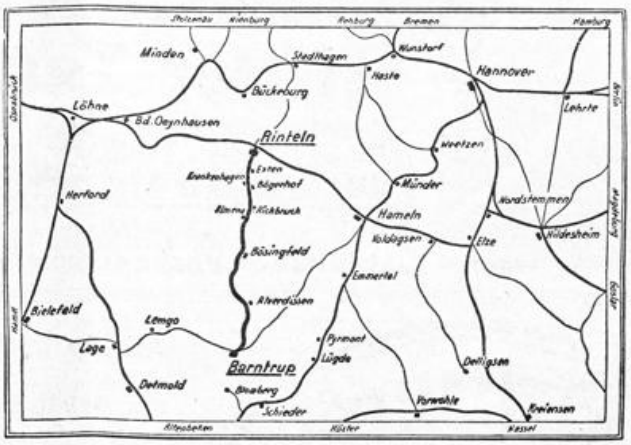
Loſe

zur Preuß.-Südd. Klaſſen-Lotterie in allen Abſchnitten zu haben.

A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme

Detmold, Lange Straße 87.

Kleinbahn Barntrup-Rinteln (Extertalbahn)



Die neue Extertalbahn.

Stationen: Barntrup (Kleinbahn), Herborn 3 km; Alverdiſſen 6; Ullenhauſen 8; Eimke 9; Asmiſſen 10; Bösingfeld 12; Ballentrup 13; Nalhof 14; Füſtig 16; Almena-Rickbruch 17, Bremke 18; Bögerhof 20; Krankenhagen 22; Exten 24; Rinteln-Markt 26; Rinteln (Extertalbahn) 27 km.

Regenwetter

Oelhaut

l.d. Tasche zu tragen, unverwüstl.

à Meter M. 3.50
Pelerinen v. „ 9.75
Mäntel „ 18.75

Prospekt und Stoffmuster gratis.
Spezialhaus f. Regenbekleidung
D.S. MICHEL. Dresden
Mathildenstr. 56

Städtiſche Sparkaſſe

Detmold, im Rathaus-Erdgeſchoß

Reichsbank-Giro-Konto
Poſtſcheck-Konto 5717
in Hannover :: Fernſpr. 2617

Annahme von Spareinlagen zu zeitgemäßen Zinsſätzen. Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen. Ausführung aller Geld-Geſchäfte.

Druckſachen

für d. Fremden-Induſtrie

fertigt modern u. preiswert an

Weſtfäliſch-Lippiſche Vereinsdruckerei G. m. b. H.
Detmold Exter Str. 11

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft koſtenlos

Sanitas-Depot

Halle a. S. 365. P.

Baugelände i. Detmold

In Villenviertel Detmolds gelegen, etwa 15 Bauplätze in verſchiedenen Größen, für Fremdenheime vorzüglich geeignet, günſtig **zu verkaufen.**

Anfragen unter V10 an den Arminius-Verlag, Detmold.

Alte Hanſeſtadt Lemgo

12000 Einwohner, an der Bahnſtrecke Bielefeld—Hameln gelegen. Inmitten der Bäder Pyrmont, Meinberg, Salzuflen, Oeynhauſen und dem Hermannsdenkmal. Älteſte Stadt in Lippe, ganze Straßenreihe mittelalterlicher Bauart. Herrliche Wallanlagen um die Stadt, Laub- und Nadelwälder. Daher für Erholungsbedürftige beſter Aufenthalt. Proſpekte u. Führer koſtenlos durch: **Städtiſches Verkehrsbüro.**

Malergeſchäft Aug. Vollmar u. Sohn

Detmold, Hornſche Str. 36 Fernruf 2902

Empfehlen ſich zur Ausführung ſämtlicher Maler- und Glaſer-Arbeiten ſchnell, ſauber und preiswert.

Brauerei Strate

Detmold

Aelteſte und größte Privat-Brauerei des Lipperlandes.

Fernruf 2040

Bleib deiner Heimat treu und trinke Strate-Bräu!

Ein bevorzugtes Reiseziel ist der Teutoburger Wald

mit seinen bewaldeten Höhen und grünen Tälern, seinen heilsamen Bädern und den ehrwürdigen Stätten ältester deutscher Geschichte.

Das ganze Lipperland ist eine Sommerfrische.

Auskunft: Reise- und Verkehrsbüros oder direkt

Lippischer Verkehrsverband „Teutoburger Wald", Detmold.

Brauerei Falkenkrug

Fernsprecher Nr. 2106 Amt Detmold

Oh wie schön ist die Natur,
Fehlen **Piepers Würstchen** nur.
Wer die nicht zu essen kriegt,
freut sich seines Lebens nicht.
Detmold, Lange Straße 14.

Auto-Vermietung

meiner 4-, 6- und 15-sitzigen Wagen

Ruf 2654

Middecke-Detmold

Beneke-Möbel— und trotzdem billig

Detmold, Hornsche Str. 26/28

Auf Grund meiner enorm billigen Preise

hat sich mein Kundenkreis von Tag zu Tag vergrößert. Wie lange wollen Sie noch zögern, mit meinem Wagen zu fahren und die Ihnen gebotenen Vorteile ausnutzen?

Autoruf 3375 - B. Greive

Lange Straße 51

Für Garten, Haus u. Balkon!

Harmonikabett

Ersetzt Chaiselongue. Preisl. gratis üb. Holzklappmöbel.
B. Luck, Schwarza 2 b. Suhl.

Auto-Vermietung

Erstklassige Pullmann-Limousinen

Ruf: 2235

AUTO-BRAND

Detmold

Bedarfsgegenstände für Hotels, Pensionen

Tafelgerät, Bestecke
Porzellan, Glas,
Maschinen,
Senking-Herde
Wäscherei-Anlagen,
Gartenmöbel, Bettsteilen.

Geschenkartikel Reiseandenken

Luxus-, Lederwaren
Kunstporzellan, Kristall
Haus- und Küchengeräte
Weck-Apparate und Gläser.

Wilhelm Sonntag, Detmold, Am Markt.

Kaffee

Täglich frisch geröstet, pro Pfund nur 1,90 Mk. ab 3½ Pfund frei Haus per Nachnahme

Reinhold Roth
Hamburg 30
Lehmweg 57.

Nordseefischhalle Cuxhaven

Lange Straße 6 — **Detmold** — Fernruf 2445

Inh.: L. Kohlus

empfiehlt **täglich** eintreffend frischen **Seefisch** aller Art sowie **Räucherware** erster Qualität; ferner Ia. **Marinaden.**

Erste Bezugsquelle für die Hausfrau, Hotels, Sommerfrischen und Wiederverkäufer.

Uhren-Nagel, Detmold

Lange Straße 14

Zentra-Uhren
Goldwaren, Optik.

Reiseandenken.

Anbiete: Prima

Dosenfaftfchinken

5—15 Pfd. schwer RM. 1,35

sowie sämtliche

Fleischwaren

Vertreter gesucht.

A. Nöhter, Hamburg 13.

Elegante Mietsautos -- 38sitzer Gesellschaftswagen

2288 Telefon 2288

Carl Wegener, Detmold

Kohlen, Koks, Briketts
Brennholz
Fuhrwesen, Lastkraftwagenbetrieb

Leidende! Nur Vertrauen! Lehrer **Obst-Tees** unübertroff.! Drucksach. sämtl. Tees, Beratung. Gratisprobe d. **R. Obst, Krummhübel, Rsgb.**

Herren-Anzüge - Übergangs-Mäntel - Trenchcoats - Hosen

und sämtliche **Berufskleidung**

finden Sie in unübertroffener

Auswahl u. Qualität bei

GUSTAV **Brokschmidt**

Bruchstraße 12 — **Detmold** — Ruf 2996

Trinkt einheimisches Bier!

Arminius-Brauerei Kohlstädt

Hotel und Sommerfrische Bärental
Kohlstädt i. L.
Teutoburger Wald
Telefon Kohlstädt 2.
Direkte Straßenbahnverbindung Detmold - Paderborn, Haltestelle vor dem Hause. Für Erholungsbedürftige angenehmer Aufenthalt. Anerkannt gute Verpflegung.

Kohlstädt i. L.
Pension Haus Sommerberg
Beliebtes Fremdenheim mit allen Bequemlichkeiten, Terrassen und Balkonen in herrlichster Lage des Teutoburger Waldes, rings von Bergen umgeben. Ausgangspunkt beliebter Waldtouren Hermannsdenkmal usw. Direkte Verbindung v. Bahnhof Paderborn und Detmold durch elektrische Bahn. Mäßige Pensionspreise. Prospekt auf Wunsch.

KOHLSTÄDT
Teutoburger Wald
Gasthof und Sommerfrische Fr. Schiffmann
Anerkannt gute Küche, mäßige Preise. — Großer schöner Garten — Großer Speise- und Tanzsaal. Fernsprecher Nr. 1. Haltestelle d. elektr. Straßenbahn.

Gasthof und Sommerfrische H. Huneke-Oesterholz i. L.
Post: Paderborn Land
Off. Fernsprechst. Oesterholz
Schöner ruh. Sommeraufenthalt für Pensionsgäste, am Teutoburger Wald u. Senne in unmittelb. Nähe germanischer Heiligtümer. 15 Minuten vom Forsthaus Kreuzkrug. Neueinger. Gesellschaftsräume, Saal, schattiger Garten, beliebter Ausflugsort für Vereine. Zur Straßenbahn Paderborn-Detmold durch die herrl. Fürstenallee 30 Min. Volle Pension 4,50 RM. p. Tag; anerkannt gute Verpfleg. (4 Mahlzeiten) Keine Nebenkosten. Eig. Gespann. Prospekt auf Wunsch.

Gasthaus u. Sommerfrische Zur Fürstenallee
Inhaber Fr. Kuhlmeier
Telefon Amt Kohlstädt Nr. 9 bei Schlangen in Lippe
Das Haus liegt an der Fürstenallee, 3,5 km v. d. Straßenbahn Paderborn – Horn – Detmold und 4 Minuten von dem Forsthaus Kreuzkrug, unmittelbar am Walde. Schöner Ausflugort für Touristen. Schöne, ländliche Sommerfrische mit vorzüglicher Verpflegung. Elektr. Licht. Eig. Gespann. Prospekt auf Wunsch.

Sommerfrische Schlangen Teutoburg. Wald

Gasthof und Sommerfrische Sibille
Preiswerte und gute Pension. Ausflugsstätte v. Lippspringe, Horn, Bad Meinberg. Straßenbahn Paderborn—Detmold. Fernsprecher 204 Amt Lippspringe.

Gasthof Wilh. Koch
Nähe von Lippspringe, am Fuße des Teutoburger Waldes. Günstig durch die Straßenbahn Paderborn - Horn zu erreichen. Ausgangspunkt für herrliche Touren in den Teutoburger Wald nach Externsteine, Kreuzkrug, Berlebeck, Hermannsdenkmal. Halte mein Haus bestens empfohlen. Große, geräumige Logierzimmer. Saal. Fernruf 124, Amt Lippspringe. Miet-Autos. Öffentl. Badeanstalt.

Sommerfrische
ISTRUP
bei Blomberg.
Pension und Gasthof Mische
Lindenkrug.
Fernspr. Amt Blomberg 10. Autobusverbindung von Blomberg 8 Minuten. Autolinie: Blomberg—Detmold.

Hermannsbad
DETMOLD Wiesenstraße
5 Min. v. Bahnhof — Straßenbahn-Haltestelle Theaterplatz
Kur- und Badeanstalt
Bäder aller Art.

Alle Drucksachen für Sommerfrischen
Pensionshäuser, Hotels, ferner für Industrie, Behörden und Private. Klischees, Autotypien, Strichätzungen, Stempel liefern
Kanne & Kühne
Druckerei, Lithographische Kunstanstalt, Steindruckerei
Detmold, Hornsche Straße 17

Für Pensionen und Sommerfrischen
ist der „Teutoburger Wald" das beste Werbeorgan.

Luftkurort Schieder
in Lippe (Teutoburger Wald), Nähe Bad Pyrmonts. Eisenbahnstation der Strecke Hannover—Altenbeken. Von herrl. Hochwald umgeben. 80 Morgen gr. Kurpark. Trinkkuren gegen Gicht und Stoffwechselkrankheiten Moderne Badeanstalt. Vorzügliche Hotels und Privatpensionen. Pensionspreis von 4,50 Mk. an.
Auskunft durch den **Verkehrsverein e. V.**

Luftkurort Schwalenberg i. Lippe
mit herrlichem Hochwald, vorzügl. Badeanstalt. Pension von 4–5 RM.
Empfehlenswerte Häuser:
Gasthof Künstlerklause Bes. Niederbracht, Telf. 3
Gasthof Lippischer Hof Bes.: Richter Telefon 8

Luftkurort
Schieder
Hotel und Pension
Skidrioburg
Erstes und feinstes Haus am Platze. Großes Restaurant, Garten. Wein- u. Kaffeezimmer. Zimmer m. fl. k. u. w. Wasser. Heizung, Bad, Autohalle.
Besitzer: C. Beckmeier.

Falkenhagen in Lippe
Gasthaus zum Klosterkrug
Inhaber: Fr. Gröne — Oeffentliche Fernsprechstelle
Angenehmer Sommeraufenthalt. — Anerkannt gute Verpflegung. Preiswerte Uebernachtung für Touristen.

Rischenau
Gasthof Heinr. Brandt
am Kreuzwege Rischenau – Schieder—Höxter—Bad Pyrmont—Volle gelegen, mit schöner Aussicht auf die Berge. Haltestelle von Post- und Durchgangs - Privatlinienverkehr. — Saal, Garten. Zum Köterberg 45 Min.

Hummersen
Gasthof „Zur Post"
Inhaber: A. Schmidtmeyer
Schattiger Weg vom Köterberg: Hummersen, Volle a. d. Weser.
Gute Verpflegung. Solide Preise. Massen-Quartier.

Seidenhaus Koopmann
Lange Str. 77 Detmold – Inh. Franz Müller Fernruf 2047

Spezialhaus für Damenkonfektion
Kleiderstoffe in Seide-Sammet u. Wolle
Feine Maß-Anfertigung

Aktien- & Vereins-Brauerei, Paderborn

liefert

aus erlesenen Rohstoffen hergestellte,

anerkannt vorzügliche Biere

Schutzmarke

Lippische Landesbank
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 8082
Nebenstellen: Bad Salzuflen, Lage, Oerlinghausen
Schötmar — Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Lippische Landesbausparkasse

Öffentliche Bausparkasse unter Verwaltung der Lippischen Landesbank Staatliche Kreditanstalt in Detmold – Fernruf 3341.

Abschluß von Bausparrverträgen, auch durch Vermittlung der lippischen Sparkassen.

Lippische Landesspar- u. Leihekasse
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, Kaiser-Wilhelmplatz
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 1863.

Nebenstellen: Bad Salzuflen, Blomberg, Oerlinghausen, Schötmar. — Annahme von Spareinlagen, Gewährung hypothekarischer Darlehen.

Lippische Wohnungskreditanstalt
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, im Gebäude der Landesbank an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 Postscheck-Konto Hannover 69892
Bankkonto: Lipp. Landesbank, Staatl. Kreditanstalt
Gewährung hypothekarischer Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues.

Carl Bruns, Detmold

Fernsprecher 2229 Fernsprecher 2229

Erstklassige Qualitäten **Metall-Bettstellen** in all. Ausführungen für Erwachsene und Kinder
Schlafzimmer, Einzelne Holzbettstellen **compl. Betten.**
Bettinletts in allen Breiten, Bettfedern und Daunen.
Steppdecken, Daunendecken.
Billige Preise. Auf Wunsch Teilzahlung. Große Auswahl.

An alle Flechtenkranke!

Ich litt ca. 10 Jahre lang an einer hartnäckigen bösen Flechte. Niemand konnte mich heilen, trotzdem meine Eltern bereits ein Vermögen geopfert hatten. Ich habe mich später durch Selbststudium selbst geheilt und habe vielen Menschen die Lebensfreude wiedergegeben. Jeder Flechtenkranke, der sich nach einer Heilung sehnt, schreibe mir heute noch einen ausführl. Brief

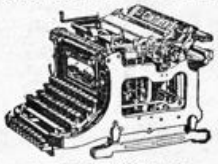
Kremer, Essen-Kray
Ernststraße 21.

Sonne, Mond u. Sterne
an den Externsteinen und in Oesterholz

Von Studiendirektor **Dr. Beyer,** Bad Oeynhausen.

Zu beziehen durch den
Arminius-Verlag
Detmold Postfach 44
Preis 30 Pfg einschl. Porto.
In Briefmarken einsenden, oder Postscheckkonto: Hannover 45796 (Hofrat Willy Bruder, Detmold).

CONTINENTAL



und andere Systeme.
W. Kampmann, Detmold
Hornsche Straße 17

Elektr. Anlagen
Licht — Kraft — Radio
Karl Tiemann, Detmold Exterstr. 1 Telef. 2780

Trinkt SinalCO
Alkoholfrei

S. Langenheim Ww., Detmold
Bahn-Spedition
Anfuhr v. Reisegepäck : Transportversicherung
Telefon 2007

Auf Lager laufend gebrauchte Möbel
und neue aller Art. Besichtigung jederzeit.
Gustav Brüning, Detmold
Fernsprecher 3122 — Hermannstraße 37

Haus für Innendekoration
Spezial.: Teppiche, Läufer, Gardinen, Diwandecken, Polsterwaren.
Leopold Kesting
Fernspr. 341 Detmold Schülerstr. 29

Manufaktur * Woll- und Weißwaren

Seit 1823 **Bauer** Für Qualitätswaren

Komplette Aussteuern
Herren- und Damen-Wäsche
Strümpfe — Sportartikel — Kleiderstoffe
Handarbeiten und Handarbeitsgarne
Clubwesten und Jacken

Detmold, Schülerstraße 6—8, Nähe Markt, Telefon 2145 u. 2146
Filiale: Lange Straße 2, Gegenüber dem Lippischen Hof.

Bad Meinberg (Teutoburger Wald)

Schwefel-Moor- und radioaktive Kohlensäure Bäder. Inhalatorium. Trinkkuren.
Kurzeit vom 15. April bis 15. Oktober.

Gegen Gicht, Rheuma,
Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten
Badeschrift durch die Kurverwaltung.

Hotel u. Pension

Externstein

Fernruf Nr. 10
Amt
Horn-Lippe

Hiddesen b. Detmold

Pension-Restaurant

Frische Quelle

am Fuße des Hermanndenkmals.
Guter bürgerlicher Mittagstisch.
Behagliche Räume.
Garage Kegelbahn
Fernruf 2009.

Hotel - Pension

„Waldheim"

Bes.: Erich Fahrig

An der Endstation d. Straßenbahn **Detmold-Hiddesen**
Am Aufstieg zum Hermannsdenkmal. 2 Minuten vom Walde. Freundliche Zimmer. Bäder im Hause. Anerkannt gute Verpflegung.
Mäßige Preise.
Fernsprech-Anschluß Nr. 2997 Amt Detmold.

Luftkurort Hiddesen b. Detmold

Hotel - Pension „Teutoburger Wald"

F. Schudenhöhmer

Am Eingang des herrlichen Heidentales gelegen. Hält sich Erholungsbedürftigen für längeren, sowie Touristen für kürzeren Aufenthalt bestens empfohlen. Zentralpunkt für Touren in den Teutoburger Wald, da alle Wanderziele in halben bis ganzen Tagestouren zu erreichen sind. 30 Minuten vom Hermannsdenkmal, 5 Minuten von der Endstation der Straßenbahn gelegen, welche Detmold mit Hiddesen verbindet. Bad im Hause. Fernruf 2315 Detmold

---

Luftkurort und Sommerfrische Holzhausen-Externsteine

im Teutoburger Walde

10 Minuten von den historischen Externsteinen, im schönsten Teile des Teutoburger Waldes, direkt am Naturschutzgebiet gelegen.
Hotels, Fremdenheime, Pensionen sind mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit entsprechend ausgestattet.
Straßenbahn-Verbindung: Haltestelle Externsteine-Holzhausen der elektr. Straßenbahn Detmold-Paderborn.
Eisenbahnstation: Horn—Bad Meinberg.
Nähere Auskunft durch den **Verkehrs-Verein.** Geschäftsstelle: Fernruf Nr. 12 Amt Horn Lippe.

Erstklassiger Bremer Kaffee

wird auch von Ihren Gästen besonders geschätzt. Beziehen Sie direkt vom

Importeur

Guatemala u. Costarica
pro Pfund **RM. 3,20**
Päckchen von 4 Pfund
portofrei / Nachnahme.
Gratismuster gegen Einsendung dieser Anzeige.

Alfken & Co.
Kaffeerösterei u. Versand
Bremen R, Staderstr. 16

Sommerfrische Friedrichshöhe

bei Detmold

(Besitzer: Frau Heinrich Pieper) Telefon Amt Detmod Nr. 3365. Haltestelle der elektrischen Bahn. Am Walde gelegen mit schönen Promenaden und Waldwegen n. Detmold. Hohe, luftige Zimmer, geräumige Veranda, großer, schattiger Garten. Wasserleitung, Bäder im Hause. Elektr. Licht und Zentralheizung. Pensionspreis nach Übereinkunft.

Gasthof u. Sommerfrische „Zur Erholung"

Heiligenkirchen b. Detmold

Besitzer: H. Achilles

Bestempfohlenes Haus in bevorzugter Lage am Fuße des Hermannsdenkmals. Große, bestеingerichtete Zimmer. Erstklassige, reichliche Verpflegung. — Straßenbahnverbindung mit Bahnhof Detmold.
Mäßige Preise.
Fernspr. Nr. 2804 Amt Detmold.

Waldrestaurant Lopshorn und Pension

Inhaber: G. Pilgrim
(früher Hofkonditormeister)

In der Nähe vom Hermannsdenkmal und Donoper Teich.
Straßenbahn Detmold—Hiddesen.
Schöner Restaurationsgarten.

Berlebeck bei Detmold

Hotel Pension „Hangstein"

Altbekanntes Haus. 280 m ü. d. M. In herrlicher Lage unmittelbar am Walde gelegen mit Fernsicht auf die Lippische Schweiz und Hermannsdenkmal. Der Neuzeit entsprech. eingerichtet.
Vorzügliche Küche.
Bes.: A. Ewe
Fernruf Amt Detmold 3366

Hotel u. Pension Dörenkrug

in der Dörenschlucht (Teutoburger Wald) Besitzer: Aug. Habermann
Ruf: Posthilfsstelle Dörenschlucht, Amt Detmold.
Gute Küche. Zimmer mit allem Komfort. Wasserleitung, Bäder, Garten.
Sonntags Konzert. Prospekte auf Wunsch gratis.

Gasthaus Forstfrieden am Donoperteich

Besitzer: August Gerke Telefon Nr. 3268
Sommerfrische und Fremdenpension, beliebter und bequemer Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften — Autoparkplatz und Garagen. — Gutgepflegte Biere. — Vorzügliche Küche.

Am 1. April neu eröffnet.

Täglich frische Forellen (eigener Fang).
Fließendes Wasser. **Zentralheizung.**

Hotel-Pension Drei Linden

Besitzer
W. Busemann
Leopoldstal i. L.
Telefon 149
Amt Horn i. L.
Herrlich gelegen, direkt am Walde.
Gemütlich einger. Räume, anschließend große Halle in schönem Garten.

Restaurant Brinkmann

Berlebeck

Fernruf Amt Detmold 2503
Zwei Minuten von den Quellen. Endstation der Straßenbahn Detmold-Johannaberg.
Herrlichster Aufenthalt für Touristen, Schulen und Vereine.

Augustdorf

Sommerfrische am Teutoburger Wald und an der lippischen Senne.

Restaurant und Pension Zum Heidekrug

Bes. Herm. Böger
Ruhig gelegen.
5 Min. v. Furlbachtal am Hange des Teutoburger Waldes.
Pension zu mäßigen Preisen.

Gasthof Multhaupt

An der Wanderstrecke Hövelriege durch das herrliche Furlbachtal. Säle, schattiger Garten. Schießstand. Bekannt gute Küche. Empf. f. Vereine und Schulen.
Fernruf 16.

Gasthof zur Linde

Wilh. Oesterhaus
Ruhige Lage. Nähe Stapelager Senne.
Aus Küche und Keller das Beste bei mäßigen Preisen.
Shell-Tankstelle.
Fernruf 33.

BAD OEYNHAUSEN

DIE STADT OHNE STUFEN. GRÖSSTER THERMALSPRUDEL DER WELT
D-ZUGSTATION: BERLIN-KÖLN, DRESDEN-AMSTERDAM. AUSKUNFT D.D. BADEVERWALTUNG
PAUSCHAL-KUREN FÜR DEN BEDÜRFTIGEN MITTELSTAND

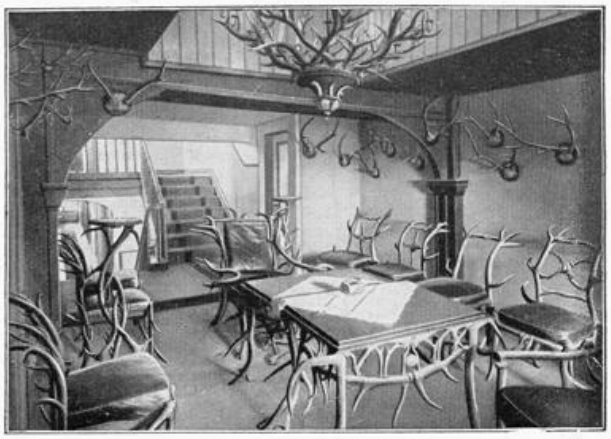
HERZ-NERVEN-
GELENKLEIDEN
LÄHMUNGEN
RHEUMA, ISCHIAS
FRAUENLEIDEN

Horn i. Lippe, nahe bei den Externsteinen

Standquartier für Wanderungen in den schönsten Teil des

Teutoburger Waldes

Auskunft: Städt. Verkehrsamt Horn i. L., Rathaus, Telefon 152.



Hotel Vialon

HORN i. L.

50 Jahre Familienbesitz

Fernsprecher Nr. 3

Anerkannt gute Küche

Weine erster Häuser, hiesige u. fremde Biere

Klublokal des A. D. A. C.

Hauptsehenswürdigkeit: Jagdzimmer, worin sämtliche Tische Stühle, Kronleuchter aus Hirschgeweihen, Rehkronen und Eberzähnen hergestellt sind

Heizung, fl. Wasser

Paderborn,

die Stadt der Kirchen u. Quellen, eine der **ältesten Städte** im nördlichen Deutschland **größte Stadt** im südöstlichen Westfalen. 36 000 Einwohner, viele alte **Kunst- u. Baudenkmäler,** malerische **Straßenbilder,** sehr interessante **Museen,** (Altertums-Museum usw.), **Paderquellen.** Am Westhange des **Eggegebirges,** unmittelbare Verbindung mit dem **Sauerlande, Eingangstor** zu d. landschaftl. **schönsten** Punkten und **historisch** bemerkenswerten Stätten des **Teutoburger Waldes,** wohin stündlich Straßenbahn-Verbindung.

Näheres durch Verkehrsverein, Rathaus, Ruf 3300.

Horn

Hotel Restaurant Ratskeller

Inhaber Aug. Bergmann Fernspr. Horn 35

Gutbürgerliches Hotel. Mitte Stadt.

Parkplatz vorm Haus.

Autogarage.

Gute Küche. Gepflegte Weine, Biere.

Großer renov. Saal für Vereinsfestlichkeiten.

Römer Nährzwieback

täglich frisch

Hornschestraße 14

Hotel - Pension „Zur Eiche"

Holzhausen-Externsteine

Telefon Amt Horn 154

10 Min. von Externsteine.

Saal — Terrasse — Garage

Zentralheizung.

Fließendes Wasser.

Hotel zur Post

Wilhelm Oppermann

Horn in Lippe

Fernruf 133

Altdeutsche Bierstuben

Restaurant und Kurhaus Parkcafé „Waldesfrieden"

Pivitsheide b. Detmold

Fernruf 2554 Detmold

Bes.: G. Berkenhoff

Herrlich am Walde gelegen. Die Straßenbahn Detmold—Pivitsheide in 2 Min. erreichbar Zentralh., Bad, Fl. Wasser.

Pension Burgfrieden

Hr. Geise, Horn i. L., Fernruf 156

Schöne ruhige Lage. Beste Verpflegung (eig. Landwirtschaft). Bad. W.-C. Pensionspreis RM 4.— und 4.50 Prospekte bereitw.

BAD HERMANNSBORN

30 km Autostraße von hier. — Komfortables Kurhaus. — 200 Betten. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Bekannt gute Küche. — Billigste Preise.

Idealer Ausflugsort. ***Täglich Künstlerkonzert.***

Bestellen Sie: ***Hermannsborner Sprudel,*** natürliches, kohlensaures Mineralwasser, als **erfrischendes Tafelwasser bekannt,** als **Heilwasser ärztlich empfohlen,** bestbewährt bei Mischung mit Wein, Cognac und Bowlen.

Bad Hermannsborn G. m. b. H., Post Bad Driburg i. W.

Arminius-Verlag (Hofrat Willy Bruder), Detmold.

Der Teutoburger Wald

Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

Lauenstein
Detmold Bruchstr. 14
kleidet Herren, Jünglinge u. Knaben.

Nr. 7
1931

Das Hermannsdenkmal bei Detmold.

Wohin des Wegs?

Nach Detmold geht's, der wunderschönen Stadt!

Prospekte und Auskünfte durch das Verkehrsamt, Rathaus.

Gasthof „Zum Hermannsdenkmal"
auf der Grotenburg bei Detmold
2 Minuten vom Denkmal — Fernruf Detmold 2038
Inhaber: **H. Sauer,** Hofspeisewirt
Haus I Ranges
Einfache bis zu den feinsten Diners, auch Speisen nach der Karte zu mäßigen Preisen zu jeder Tageszeit.
Fremdenzimmer : Große Hallen für Vereine u. Schulen
Schlüssel zum Denkmal.
Reiseandenken : Postkarten : Autoplaketten

Restaurant und Kaffee Klinge
Detmold
Hornsche- u. Gartenstr. Ecke.
(Eine Minute v. d. Straßenbahn-Haltestelle „Lippischer Hof")
Vornehm u. gemütlich eingerichtet
Täglich Konzert

Hotel Lippischer Hof
Detmold
Besitzer: August Schallenberg
Vornehmes, ruhiges Haus
in schönster Lage der Stadt
Fließendes warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern
Anerkannt erstklassige Küche
Autohalle — Fernsprecher 2061

Hotel Kaiserhof, Detmold

direkt am Bahnhof
Besitzer **H. Sauer**
Hofspeisewirt
Fernruf 2498
Vornehmes Bier- u. Weinrestaurant, Haus ersten Ranges
Zimmer mit fließ. warmem u. kaltem Wasser. — Garage
Zimmer v. 3.50 an
Kaiserkeller
Bürgerlich. Restaurant Mäßige Preise
Haltestelle aller elektrischen Straßenbahnen u. Postautos
Klublokal des A. D. A. C. Tankstelle „Aral und Benzol" des D. B. V.
Es wird auch holländ., franz. u. engl. gesprochen. Anerkannt erstklassige Speisen und Getränke.

Staatliches Hotel u. Sommerfrische „Krummes Haus"
Fernruf 2284
Inh.: Fritz Büxe, Detmold
Herrlich im Walde. 10 Min. v. d. Stadt und 2 Min. v. d. Straßenbahn-Haltestelle Zollhaus-Krummes Haus gelegen!
Prospekte.

Hotel Teutoburger Hof
im Mittelpunkt der Stadt
Besitzer: H. Dörrie
Gut bürgerliches altbekanntes Haus
Autogarage — Fernsprecher 2185

Dortmunder Hof
Bürgerliches Hotel-Restaurant
Detmold, Hornsche Straße 34
Besitzer: **Wilhelm Marré** — Vollständig neu hergerichtet
Pension für Sommerfrischler
Spezialausschank Dortmunder Biere. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Straßenbahnhaltestelle Detmold-Externsteine-Paderborn vorm Hause. — Garten.

HOTEL
DETMOLDER HOF
BESITZER HUBERT WEWER
Fernsprecher 3390
Sämtliche Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser
Eine Anzahl mit Reichstelefon
Garage

Hotel und Pension Neuer Krug
Detmold
Pächter: ***H. Voss***
Herrlich an der Allee und an Buchenwald gelegen — Anerkannt gute Küche und gepflegte Biere, Elektr. Licht. — Dampfheizung, Garage, Garten.
Detmolds größter Saal.
Haltestelle der Straßenbahn Detmold – Hiddesen Berlebeck.

Conditorei und Café Hoppe
Neustadt 2 Detmold Fernruf 2067
Unmittelbar an der Promenade zum Hermannsdenkmal
Vornehm eingerichtete Kaffeeräume
Verschiedene Eisspezialitäten
Ia Gebäck — Schokoladen — Pralinen.

E. Steller, Detmold
Telefon 2078 = Hoflieferant = Lange Str. 10
Das führende Feinkosthaus

Unsere Leser
bitten wir in erster Linie
unsere Inserenten
zu berücksichtigen!

Spielwaren - Lederwaren
Geschenkartikel
Reiseandenken
in großer Auswahl
Anna Lindhorst, Detmold
Lange Str. 63, gegenüber dem Schloßplatz
Fernruf 3273.

Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft Hannover Tel. 38351
Ausführung von **Hartguß und Walzasphaltstraßen, Teppichbelägen, Stampf- u. Gußasphaltplattenbelägen für Industrie u. Landwirtschaft**

Der
Teutoburger Wald

Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

7. Jahrgang | Detmold, Juli 1931 (2. Juli-Nr.) | Nr. 7

Die Höhlen bei Veldrom.

Auf der letzten Hauptversammlung des Lippischen Verkehrsverbandes in Blomberg wurde von interessierter Seite nach Lage und Zugangswegen zu den Höhlen bei Veldrom gefragt. Ich habe damals eine Bezeichnung der Wege und eine Veröffentlichung sämtlicher Zugangswege in dieser Zeitschrift in Aussicht gestellt. Dieses Versprechen sei hiermit eingelöst, da die Bezeichnung der Wege inzwischen erfolgt ist.

Ueber den Charakter der Höhlen gibt sehr treffend Prof. Dr. H. Thorbecke in seinem Führer Auskunft. Er schreibt über die einzelnen Höhlen:

1. Das Lukenloch: Die trichterförmige Oeffnung, deren oberer Durchmesser etwa 6 Meter beträgt, geht ungefähr 3 Meter senkrecht hinab. Dann erweitert sich der Raum, er ist ungefähr 10 Meter lang, 5 Meter breit und 5 Meter hoch. An verschiedenen Stellen hängen Stalaktiten herab; diese können aber wegen der lockeren Wandung keine bedeutende Größe erreichen.

2. Die Bielsteinhöhle liegt etwa 6—700 Meter südlich vom Lukenloch in einer breiten, tiefen Mulde, eine unheimliche „Wolfsschlucht“, deren ganze Länge 220 Meter beträgt. Der Boden hebt und senkt sich, mächtige Schichten, hier senkrecht, dort schräg stehend, schieben sich quer durch die Mulde. An einer Stelle der hohen Felswand steht eine Steinmasse, eine hohe Pyramide bildend, ziemlich frei. Wahrscheinlich ist diese ganze Mulde vor Jahrtausenden überwölbt gewesen, später hat ein Einsturz der Schichten stattgefunden, und die Wölbung liegt jetzt in Trümmern auf dem Boden. Dieser Einsturz wurde veranlaßt durch eine Senkung der nach südwest liegenden Wand. Diese kam aber selbst nicht zum Einsturz, sondern wich mit der unteren Fläche nur etwa 1 Meter aus, und die ganze, von dem übrigen Gebirge durch eine Spaltfuge schon früher getrennte, emporsteigende Schicht lehnte sich mit der Spitze an die Felsenwand in einem spitzen Winkel an. So entstand die Höhle, auch Kellerloch genannt.

An dem südlichen Eingange ist die Oeffnung etwa 80 Zentimeter breit und 3 Meter hoch, nach oben keilförmig zulaufend. Der Boden in der Höhle hebt und senkt sich mehrere Male. 14 Meter vom Eingang rechts ein schmaler Seitenspalt. Von da an wird der Weg streckenweise so eng, daß man nur noch mit der Schulter voran sich durchschieben kann, darauf wird er wieder breiter. Ungefähr 36 Meter vom Eingang bemerkt man das Tageslicht wieder, welches durch den nördlichen Ausgang fällt. Dieser ist aber so niedrig, daß man nicht hinauskriechen kann.

3. Die Hohlsteinhöhle: Sie liegt von den beiden anderen ein gutes Stück entfernt, auf der Höhe oberhalb des Gasthofs „Bärental“; versteckt in einer Baumgruppe, vom bezeichneten Wege ein Stückchen seitwärts. (Tafel). **Vor einer Besteigung dieser Höhle ohne Führer sei dringend gewarnt.** Thorbecke schreibt über sie: Der Eintritt in die Höhle ist 1.85 Meter hoch, an der Decke 2.75 Meter breit. Der eigentliche Spalt ist 0,80 Meter breit, das Gewölbe ist 2,50 Meter dick. Der Weg geht steil abwärts und ist, da der Boden mit Geröll bedeckt ist, ziemlich beschwerlich. Die Höhe des Spaltes ist sehr beträchtlich. 38 Meter vom Eingange wird er schmaler und abschüssiger, so daß das weitere Vordringen schwierig, ja gefährlich wird.

Nach alten Sagen senkt sich die Höhle immer tiefer hinab, und ihr unterirdischer Verlauf soll erst im Dome zu Paderborn wieder zu Tage treten. Im Jahre 1905 ist man weiter gedrungen durch einen etwa 35 Zentimeter breiten und 6 Meter langen Spalt in eine Höhle von 8—10 Meter Höhe und von da 10 Meter weiter in eine kleinere Höhle, leider mit Tropfsteingebilden.

Weil die Höhlen räumlich ziemlich weit auseinander liegen und wegen der Ungunst des Geländes war es nicht möglich, einen Wanderweg zu bezeichnen, der alle 3 Höhlen miteinander verbindet. Es sei darum vorerst noch gesagt, wie man von der einen Höhle zur anderen kommt. Der Weg 14 führt von der Hohlsteinhöhle auf den Verbindungsweg Schlangen—Kl. Egge. (Wegezeichen ×) Wenn man auf diesem einige 100 Meter nach Süden wandert, immer am Waldrande entlang, kommt man über einen Fahrweg. Hier zeigt ein Wegpfeil auf eine Schneise, die in die schräg gegen-

Wer Detmold besucht,
besucht auch **das führende Kaufhaus**
S. Alsberg & Co.
Ausstellungsräume: Lange Str. 30 Bruchstr. 16, 18, 20

über liegende Fichtenschonung hinein führt. Dieses kurze Verbindungsstück hat man zu gehen, — es sind etwa 50 Meter auf einem breiten Fahrwege — um auf den Weg 13 zu gelangen, der nun durch die Schneise zum Lukenloch und zur Bielsteinhöhle führt. Für den in umgekehrter Richtung Wandernden gilt dasselbe.

Die Zugangswege von den einzelnen, umliegenden Orten sind nun folgende:

Von Horn: 1. Landstraße nach Veldrom bis zu den ersten Häusern des Ortes. Hier trifft man auf H.-W. 29, Höhlenweg 13 und 14. Von hier

a. zur H.-Höhle — Weg 14 — Z: 14
b. zur B.-Höhle — Weg 13 — Z: 13

2. Zu Fuß zur kleinen Egge, Weg 11, (Anfang Friedenseiche) oder auch mit der Straßenbahn. Von hier auf dem Verbindungswege (Z: ×) über den Markberg zum Höhlenweg 14 oder weiter und dann Höhlenweg 13. Der Uebergang auf Weg 13 erfolgt am Fahrweg oder auf dem Bauerkampe.

Von (Leopoldstal) Silbermühle: Bei der Silbermühle enden beide Höhlenwege.

1. zur H.-Höhle — Weg 14 — Z: 14
zur B.-Höhle — Weg 13 — Z: 13

2. Auf H. W. 29 (Z: 29 weiß, rot, weiß) durchs Silberbachtal bis zur Landstraße Horn-Veldrom. Von da Weg 13 oder 14. **Von Kohlstädt:** 1. zur H.-Höhle — Weg 14. Anfang: Nähe der Brauerei, wo die Landstraße den Strotebach kreuzt. — 2. zur B.-Höhle — Weg 13 über Bauerkamp. Anfang: Bei der Gastwirtschaft Begemann (Gasth. z. Felsen).

Von Schlangen: Auf dem Verbindungswege (Z: ×) zum Bauerkampe, von da auf Weg 13 zur B.-Höhle. — Oder auf dem Verbindungswege weiter bis zur Kreuzung mit Weg 14, der zur H.-Höhle führt.

Einen direkten, markierten Weg vom Gasthof Bärental zur Hohlsteinhöhle gibt es noch nicht. Bei einer für die allernächste Zeit in Aussicht genommenen Besichtigung der Höhle zwecks Besprechung von Schutz- und Ausbaumaßnahmen durch die Wegeausschüsse des südl. Teutoburger Waldes soll in solcher festgelegt werden. Man kann aber jetzt schon im Gasthof Bärental jederzeit die nötige Auskunft bekommen, wie man die Höhle findet.

W. Haase-Leopoldstal.

Der Opferstein.

Wenn man vom Bahnhof Leopoldstal zur Velmerstot emporsteigt, dann liegt unmittelbar vor dem Steinbruche, rechts, am Rande hohen Buchenwaldes, etwa 100 Meter vom Wanderwege entfernt, ein gewaltiger Felsblock, der Opferstein genannt. Einen im vergangenen Sommer in Leopoldstal weilenden Gast hat Art und Name des Steines veranlaßt, sich eingehender mit ihm zu beschäftigen. Seine Gedanken hat er in dem folgenden Gedicht schriftlich niedergelegt.

Der Opferstein.

Wo Leopoldstal, so deutungsvoll „Banngarten" einst genannt,
Sich anschmiegt an des Völlmerstoots belaubte Wand,
Da ragt auf halber Höhe aus dem Berg ein Stein herfür,
So breit und hoch und tief wie langer Hünen vier.
Rings rauscht im Wind mit Harfenton der Buchenhain
Uralte Melodien um ihn, der noch im Volksmund heißt der „Opferstein."
Man naht ihm nur mit zagem Fuße fast, gebannt
Den Atem haltend und die Blicke steigernd scheu zum Rand
Der Plattform, die ob unserm Haupt altanhaft sich erhebt,
Und fühlt, schier unbewußt, wie unser Herz erbebt
Bei dem Gedanken, daß die Ueberlief'rung recht und schlicht
Mit jenem Namen wohl urälteste Geschichte uns'res Stammes spricht:
Vor vielen hundert Jahren war der Ort hier Heiligtum,
Ein Raum, den Göttern und dem Volk gestabt zu frommem Ruhm,
Ein Weihbezirk, mit wüchsigen Gerten stillgeheim umzäunt.
Ein Garten, der von Alters ward dem Dienst der Asen eingeräumt! —
Der Väter Glaube, der den heiligen Hain umspann,
Hielt sicherer wie Zaun und Wall den Nahenden im Bann. —
Versunken jene Zeit, germanische Götter und ihr Walten! —
Doch mit dem Felsen blieben beide Namen uns erhalten.
Versonnen schweift der Blick nun abwärts drunt' zum Stein,
Der abgestürzt, in's Erdreich tief sich bohrte ein
Und so am Fuß des Hohen liegt in dichtem Farrenlaub,
Daß seine Runen wurden längst des Mooses grüner Raub.
Was kündigen sie dem Kundigen? Wird ein Kenner kommen, —
Dem Weistum und der Wissenschaft gleichweis zum Frommen?? —
Bis das wir wahrhaft wissen, mag des Volkes Glauben
Kein leerer Zweifel, der uns ärmer machte, rauben.

Bock von Wülfingen.

Die in der Varusschlacht erbeuteten Legionsadler.

Ihre Zurückgewinnung durch die Römer.

Der Hinweis auf die an der Schlacht beteiligten Stämme der Germanen.

Ein Nachtrag zu dem Aufsatze „Enträtselung der Varusschlacht. (Siehe Jahrgang 1930).

Von Georg von Klüfer.*) (Nachdruck verboten).

7. Der in den Sumpf versenkte Legionsadler.

Als erster wurde der Adler der 19ten Legion den Bructerern entrissen. Welche der Nummern 17 oder 18 die beiden bei den Marsen und Chatten aufgefundenen Adler getragen haben, wird kaum noch festzustellen sein. Angesichts des Florus und des Dio möchte man aber meinen, daß der von dem Signifer in den Sumpf versenkte Adler derselbe war wie der Adler, welchen 32 Jahre später Gabinius bei den Chatten fand.

Unter der nach der Schlacht zusammengetragenen Beute werden die Germanen alsbald den driten Adler vermißt haben. Offenbar hatte sich der von vielen Feinden angegriffene Adlerträger in der höchsten Not in den Sumpf gestürzt und sein Sprung war nicht unbemerkt geblieben. Da die Germanen vermuteten, daß der römische Held den Adler mit sich in das nasse Grab genommen habe, werden sie den Sumpf genau untersucht, vielleicht sogar abgelassen haben, um den Adler zu finden. Dieser Fund wird erst nach Jahren zur Kenntnis der Römer gekommen sein.

Daß 2 oder 3 Adler im Besitz der Bructerer und Marsen waren, werden die Römer bald nach der Schlacht durch Entronnene erfahren haben. Ihre mehrfachen Kriegszüge gegen beide Völker werden außer zum Zwecke der Rache für die Vernichtung der Legionen des Varus mit dem Nebenzwecke geführt sein, die wie man wußte von ihnen bewahrten Adler zurückzuerobern. Vgl. oben § 2.

*) Schluß des Aufsatzes der vorigen Nummer.

Wiese Das größte Kaufhaus-Unternehmen d. Lipperlandes
Hauptgeschäft in Detmold
Stammhaus in Lemgo
Strumpf-Filiale in Bad Salzuflen Wiese

Gleichermaßen wird zu Germanicus das Gerücht gedrungen sein, der dritte Adler sei bei den Chatten. Die vielen Züge des Feldherrn gegen die Chatten — Tacitus berichtet von dreien! — sind nur durch den Wunsch, ihn zu gewinnen, zu erklären. Auch Galba wird gewußt haben, daß die Chatten den dritten Adler hatten. Ihm aber war das Glück günstiger als dem Germanicus, der den Adler nicht fand.

Die Vermutung des Tewes, der zunächst versteckte, bald aber von den Germanen gefundene Adler sei den Cheruskern als Beute-

Da griffen sie die Römer von vorn und an den Seiten ohne großen Nachdruck, mit voller Kraft aber die letzten an. Die leichten Cohorten der Nachhut, wohl die Bundesgenossen, gerieten in Unordnung. Die 20ste Legion aber, die den Zug schloß, warf die Angreifer zurück und rettete das Heer.

Im bellum Gallicum des Julius Caesar wird erzählt, wie zur Zeit des allgemeinen Aufstandes der Gallier gegen die im Lande zerstreuten Winterquartiere der Legionen die von den Eburonen bestürmte Legion des Sabinus und Cotta aus dem Lager floh, um

In der Geburtsstätte des Hermannsdenkmals.
Meister Bandels Werkstatt. (Nach der Natur aufgenommen.)

anteil zugefallen, später bei den Wirren, die nach dem Tode des Arminius eintraten, an die Chauken geraten, ist in keiner Weise zu begründen.

Insofern allerdings ist dem Tewes zuzustimmen, als Arminius die erbeuteten Adler nach gerechtem Urteil unter die zum Kampfe gegen Rom verbündeten Stämme verteilt hat, je nach ihrer Mitwirkung am Siege oder eigener Eroberung der Adler. Ausweislich der Annalen I. 59 hat Arminius selbst die Zeichen zu Ehren der heimischen Götter in den Hainen der Germanen aufgehängt. Vgl. Horkel S. 441.

8. Die Taktik der Germanen gegen die Römer.

Die Germanen und die ihnen blutsverwandten Gallier hatten eine bestimmte Taktik gegen die feindlich durch ihre Waldgebirge ziehenden Römer angenommen. An zwei Beispielen mag diese Sitte erhärtet werden.

Im Jahre 14 n. Chr. hatte Germanicus vom Unterrhein aus die Marsen überfallen und deren Land, etwa die Gegend von Münster, verwüstet, wie dts Tacitus in den Annalen I. 49 beschreibt. Als er zurückging, erhoben sich die Marsen, Bructerer, Tubanten, Usipeter. Sie besetzten die Waldhöhen, durch welche der Zug ging, und rührten sich nicht eher, als das Heer in den Wäldern verschwunden war.

sich mit der im Lande der Nervier stehenden Legion des Cicero zu vereinigen. Die abrückende Legion wurde durch Ambiorix, den Fürsten der Eburonen, überfallen und niedergemacht. Es empfiehlt sich, die einzelnen Phasen dieses Kampfes zu betrachten, da die Aehnlichkeit mit dem unglücklichen Zuge des Varus unverkennbar ist.

Als die belagerte Legion bei Tagesanbruch ausrückte, legten die Eburonen, welche die Absicht der Flucht aus den Vorbereitungen wohl erkannt hatten, in den Wäldern, etwa 2000 Schritt vom Lager entfernt, einen doppelten Hinterhalt. Sie eröffneten den Kampf in einem für die Römer höchst ungünstigen Terrain, nämlich erst dann als der Zug sich in ein Tal herabgezogen hatte.

Plötzlich zeigten sich die Feinde an beiden Enden des Tales. Während ein Teil die Nachhut vortrieb, verlegten die anderen den Weg auf die Höhen. Lange hielten die umzingelten unter den schwersten Angriffen aus. Schließlich kapitulierte Sabinus, Cotta fiel mit den meisten Soldaten. Die noch übrigen kämpften sich in das Lager zurück. Unter ihnen war der Adlerträger Petrosidius, der, von vielen Feinden umdrängt, den Adler über den Wall warf. Am Siege verzweifelnd, gaben sich die in das Lager geflüchteten selbst den Tod. Nur wenige entkamen zu dem bei den Nemern lagernden Labienus. Vergl. Kap. 2, 3. 4 der „Enträtselung."

Nach diesen beiden Beispielen bestand die Kriegskunst der Germanen vorwiegend darin,, daß sie die Römer in den Waldgebirgen umstellten, ohne daß sie es ahnten, plötzlich auf die Nachhut einstürmten und diese in Verwirrung brachten. Mit geringer Kraft bedrängten sie die Front und die Flanken der Römer, die sie aber nicht auf die Berge ließen.

9. Die Aufstellung der germanischen Stämme gegen den durch den Osning ziehenden Varus.

In Kap. 6 der „Enträtselung" ist gezeigt, wie der von Aliso, welches an der oberen Lippe lag, nach Norden marschierende Varus an der südlich von Detmold verlaufenden Grenze der Cherusker von diesen empfangen und zurückgeschoben wurde. Zugleich griffen andere Stämme die Römer von hinten und an den Seiten an, so daß diese eine gehörige Niederlage erlitten und ein Lager im Gebirge beziehen mußten.

Bei Anbruch des nächsten Tages verließ Varus, der in der Nacht den übermäßigen Troß verbrannt hatte, fluchtartig das Lager, um auf Umwegen nach Aliso zurückzugelangen. Die Germanen aber hatten die Vorbereitungen wohl bemerkt und verfolgten die Abziehenden. Ihre Verteilung auf die vier Seiten des Heeres wird dieselbe wie beim Anrücken geblieben sein, nur mit dem Unterschiede, daß jetzt die Cherusker die Nachhut der Römer bedrängten, die anderen Stämme sie vorn und an der Flanke angriffen.

Es ist nicht zweifelhaft, daß die Legionsadler, welche als göttliche Vögel den Legionen vorschwebten und sie zum Siege begeisterten, den Truppen voran getragen wurden. Auch den Rückzug führten die Adler an. Vgl. Annalen II. 17 und I. 65.

Daß bei dem letzten Blutbade, von welchem die Ueberlebenden später dem Germanicus berichteten: „Hier seien die Legaten gefallen, dort die Adler entrissen" die Adler an der Spitze der Legionen gewesen sind, darf als sicher unterstellt werden. Nicht aber die Cherusker, wie Tewes laut § 7 vermutet, sondern die Stämme, die den Römern entgegenstanden, werden den Adlerträgern oder den Legaten, die die Feldzeichen etwa nach dem Sturz der Träger ergriffen hatten, die Adler geraubt haben.

Vermutlich wurde nach der Schlacht die Beute zusammengetragen. Arminius wird sie nach billigem Ermessen verteilt haben, indem er die in schwerem Kampfe errungenen Adler als besonderes Ehrenzeichen den Stämmen überließ, die sie erobert hatten. Die so geehrten Völker werden die Bructerer, Marsen, Chatten gewesen sein. In deren heiligen Hainen hat Arminius selbst die Adler aufgehängt. Oben § 7. Von diesen Völkern haben die Römer die Adler nach Jahren zurückgeholt.

Jedem Stamme wird eine Seite des römischen Heeres zugewiesen sein, die Front, die Flanken, die Rückseite. Daß die Völker durch kleinere Stämme, die vielleicht im Untertanenverhältnis standen, verstärkt wurden, ist wahrscheinlich. Den Cheruskern als dem mächtigsten Volk fiel die schwerste Aufgabe zu, nämlich die Abweisung der anrückenden Legionen und die Bestürmung der abziehenden.

Die Bructerer, Marsen, Chatten verfolgten zuerst die in den Wald eindringenden Römer, dann standen sie den fliehenden entgegen, deren Ausbruch aus dem Engpaß sie verhinderten. Die drei Völker werden derartig in der Schlachtordnung verteilt gewesen sein, daß jedes schützend vor dem Heimatlande stand. Aus dieser Erwägung mag sich ihre Aufstellung ergeben, da die Wohnsitze einigermaßen bekannt sind.

Nach Kap. 3, 10, 14 der „Enträtselung" hausten die Bructerer am linken Ufer der Ems bis an die Quelle, die Marsen aber, vielleicht nur ein Teil der Bructerer, saßen um den Oberlauf der Lippe. Die Chatten endlich — es sind die heutigen Hessen! — wohnten südlich der Lippe und der Marsen. In nordsüdlich gerichtetem Bogen reihten sich also Bructerer, Marsen, Chatten an einander. Damit waren die Rollen für den Ueberfall festgelegt. Die Marsen verfolgten die Römer, als sie in den Osning zogen, sie widerstanden ihnen, als sie zurückgingen. Analog drängten die Bructerer und Chatten auf die Flanken.

Laut Kap. 11 der „Enträtselung" geschah das letzte Gemetzel dort, wo der Paß von Altenbeken sich nach Westen öffnet. In der Gegend mögen die Bructerer den Adler der 19ten Legion erobert haben. Da wird auch der Sumpf gewesen sein, in dem sich der Signifer mit dem Adler einer anderen Legion versteckte. Aus diesem Sumpfe werden die Chatten, deren Angriffe sich der Träger entzogen hate, den Träger und den Adler bald herausgeholt haben. Natürlich lassen sich über die Nummer dieses Adlers und des Adlers, den die Marsen erbeuteten, keine Vermutungen äußern.

Aus Horn's vergangenen Tagen.

Von C. W. Iserman.

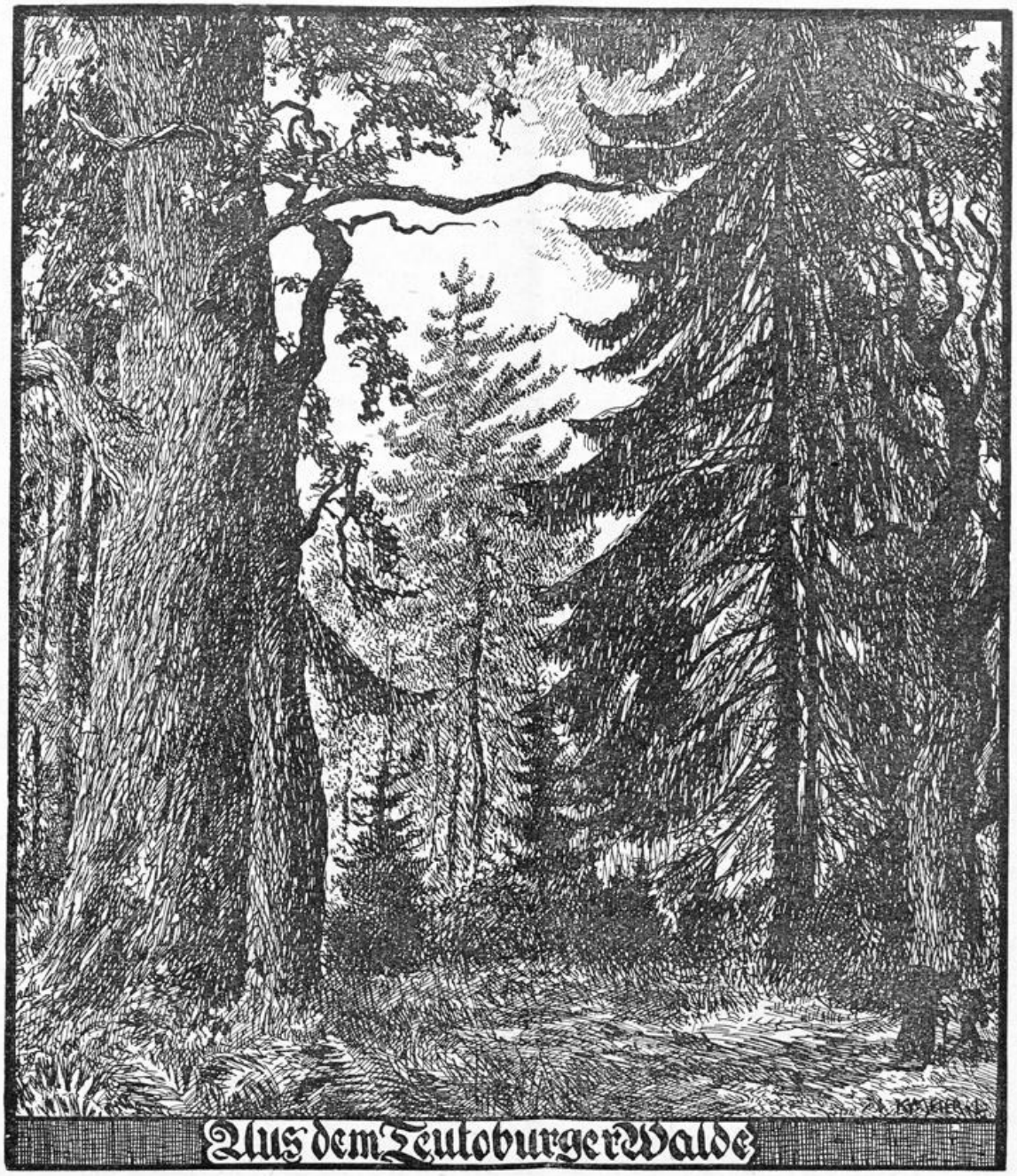
VIII.

Verfassung und Verwaltung der Stadt.

Ueber Verfassung und Verwaltung der Stadt Horn in den ältesten Zeiten läßt sich nur weniges sagen. Ihre Verfassung ist wie die der übrigen lippischen Städte aus Privilegien, aus Regulativen, aus Prozessen, welche die städt. Obrigkeit mit der Landesherrschaft oder die einzelnen städt. Korporationen unter sich führten und ihren Entscheidungen und aus dem Herkommen entstanden. Schon im Jahre 1248 hatte die Stadt Horn ihren eigenen Richter, Gericht und Bürgermeister und vermutlich damals schon ein Stadtgesetz oder Statut, ähnlich dem 1. Statut der Stadt Lippstadt vom Jahre 1196, (s. Möller. „Alte Nachrichten von Lippstadt") welches im Jahre 1407 mit allen Urkunden der Stadt verloren gegangen sein wird. Die Aufsicht über den Stadtforst (die Mark) war 8 Personen aus der Bürgerschaft Markgenossen genannt, übertragen, welche für ihre Mühewaltung eine beträchtliche Anzahl von Fudern Holz erhielten. Der Vertrag des Rates mit den Markgenossen findet sich im Stadtbuch aufgezeichnet unter dem Titel „Von der Marke" und datierte vom Dinxkedage na sunte Mathias" des Jahres 1493. Ein aus dem Ende des 15. oder dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammendes Statut hat sich gleichfalls nicht erhalten. Graf Simon Henrich ließ unterm 22. Januar 1681 eine Ordnung errichten, und am 26. Januar durch einen Kommissarius auf dem Rathause zu Horn publizieren," nach welcher sowohl die Wahl des Stadtmagistratus vorgenommen, als die Administration gemeinen Stadtwesens geführt werden solle, daß dadurch dem bisherigen Unwesen und zusammen lauffen des Pöbels abgeholfen und alles, was zu gemeinen besten dienlich in guter Ordnung von denen beachtet werden sollen, so dazu von uns — dem Landesherrn — konfirmieret, auch diesen zur Beyhülffe verordnet werden."

Gegen Ende des Jahres 1722 wurde ein neues 43 §§ enthaltendes Statut für die Stadt Horn festgesetzt, welches bis Ende 1843 in Gültigkeit war. Die neueren Statute datieren von 1843 und 1887 mit 6 Anlagen: Fallholz Privilegium, Fallholzstatut, Auszug aus dem Statut von 1723, Straßenpolizeiordnung, Feuerpolizeiordnung und Statut, die Quartierleistung betreffend.

Die Aufsicht über die städt. Feldmark war den Bauermeistern übertragen. Sie gingen fast täglich, öfter sogar mehrere Male des Tages aus, um Exzesse zu erspähen, welche nicht selten, insbesondere von an die städt. Feldmark oder an das Stadtholz angrenzenden Landbewohnern, durch unberechtigtes Hüten oder durch Gehen, Fahren, Viehtreiben usw. auf und über städt. Grundstücke verübt wurden. Trafen sie auf ihren Gängen durch Feld und



Aus dem sehr empfehlenswerten Buche: Wanderfahrten durch Lippe; von Karl Meier, Lemgo.

Wald fremdes Vieh auf städt. Grund und Boden an, so nahmen sie den Eigentümer sofort in eine willkürliche, auf der Stelle zu zahlenden Geldstrafe, wenn dieser nicht gegenwärtig, oder wenn er die Strafe, das „Pannegeld" augenblicklich zu zahlen nicht im Stande war, das Vieh in Pfand und brachten es in dem Pannestall unter, bis Strafe, Gebühren und etwaige Fütterungskosten bezahlt waren. Ein Pfandstall zu Horn wird 1655 erwähnt. 1766 bis 1840 wurde als solcher der Eulenturm benutzt und hieß deshalb auch der „Schüttstall" oder Schützstall". Ueber ihre Tätigkeit führten die Bauermeister Buch, das Bauermeisterbuch. In der Bauermeisterlade befinden sich 2 solche Bücher, von denen das mit 1618 beginnende fast nur Eintragungen über oben bezeigte Fälle, das andere, 1653 anfangend, Nachrichten über die alljährlich auf Petri (22 Februar) vorgenommene Baumeisterwahl, den An- und Verkauf der Stadtochsen und die jährliche Abrechnung der Baumeister enthält. Späterhin war die Ausübung der Feldpolizei mehr Sache der Flurschützen, „Pänners" genannt, welche unter Kontrolle der Baumeister gestellt wurden. Das Amt der Bauermeister war ein Ehrenamt. Es gab deren 4, die aus der Zahl der Bürger und Hausbesitzer jedesmal auf 2 Jahre gewählt wurden. Sie hatten neben der Aufsicht über den Flurschützen die über die Hirten, die Hudereviere, die Feldwege, ferner die Wahrnehmung der Flurgerechtigkeiten und die Fütterung und Pflege der Ochsen der städt. Rindviehherden zu besorgen.

Städtische Privilegien und Gerechtigkeiten.

Die ältesten nicht mehr bekannten Privilegien muß Horn bald nach der Erbauung der Neustadt Lemgo 1245 erhalten haben. Bekannt sind folgende Privilegien: Am 14 Juli 1310 erklärt

Simon I., daß er seinen lieben Bürgern zu Horn nachdem er 100 Mark von Ihnen empfangen los und ledig lasse von jeder „Overteidinge" oder Schuld an ihn, die edle Frau Adelheide und seine Erben. Auch sollen gedachte Bürger gebrauchen und sich erfreuen aller Gnade und alles Rechtes in allen Artikeln und in aller Form wie deren seine lieben Bürgern zur Lippe (Lippstadt) genießen. Ferner will er die Horner an dem ihnen von seinen Vorfahren bewilligten Rechte und Besitze an demjenigen Spacium des Waldes, welches insgemein Aichtwarth — Echtwort — genannt werde, in keiner Weise behindern. Dieses Privileg bestätigt unterm 5. Januar 1410 die Gemahlin des Grafen was von da an von allen lippischen Regenten bei Regierungsantritt geschehen ist. Am 5. Januar 1410 gelobt Frau Isabella, Edle Frau zur Lippe ihren lieben holden Bürgern zu Horn, daß sie dieselben bei ihren alten Rechten und bei dem Gebrauche des Rechtes der Stadt Lippe belassen wolle und am 30. März desselben Jahres bestätigt Bernhard VI. die Privilegien der Stadt Horn. 1648 erteilt Bernhard zur Lippe allen Städten seines Landes die Freiheit der Erhebung der Accise von allen ein- und ausgehenden Kaufmannswaren. 1481 wird der Stadt Horn das sogen. Hoflehn-Privilegium erteilt, das 1560 bestätigt wird.

Am 20. August 1511 bestätigt Simon der V. der Stadt ihre Privilegien und bestimmt am 13. Oktober gleichen Jahres u. a. folgendes: Die eigenen Waren der Bürger sollen binnen Landes zollfrei bleiben. Mit der Bieraccise von eigenem Bier außer der Stadt soll es wie in Lemgo gehalten werden. Die beiden freien Kermisse sollen nach Einsicht des Privilegs bestätigt werden. Die Mast für 2 Schweine von jeder Wort soll bleiben, aber nur wenn volle Mast vorhanden ist. Wegen Weggeld und Scyse soll zuvor mit denen von Uflen verhandelt werden. 1522, am 6. März vergleicht sich Simon mit dem Rate der Stadt wegen der von der Stadt angesprochenen Zollfreiheit, welche sie schon 1366 gehabt haben will, dahin, daß dieselbe gleich denen von Lemgo durch seine Herrschaft und Gebiet mit ihren Wagen und Gütern zollshalber frei fahren möge, wogegen er 30 Gfl. vom Rate erhalten hat. Wenn er diese Summe zurückzahlt, so sollen die Gebrechen des Zolls wieder zu jedermanns Rechte stehen. Diese Zollfreiheit wurde 1623 reklamiert.

1525 erteilt derselbe Graf der Stadt die Freiheit, alle „Godestage" (Mittwoch) in der Woche einen freien Markt zu halten, worauf alle Ware frei verkauft werden könne. 1542 geschieht zuerst des Fallholzprivilegiums Erwähnung. Damals klagt der Magistrat darüber, daß Horn'sche Bürger wegen unbefugten Holzholens gepfändet worden, behauptet, es sei die Stadt darauf privilegiert und bittet um Beschützung im Besitz. Ein altes geschriebenes Privileg ist nirgends aufzufinden, und es ist sehr fraglich, ob ein solches jemals existiert hat. In einer dem Waldvogt Johann von Horne am 16. Dezember 1580 erteilten Instruktion wird ausdrücklich bemerkt, daß die vermöge besonderer Privilegien der Stadt Horn bestehenden Forstberechtigungen unverletzt bleiben sollen.

Die sogenannten Fallholzprivilegien vom 11. Oktober 1624, vom 20. März 1663 und vom 26. Mai 1794, auch die Anlagen zum Statut der Stadt Horn vom Jahre 1847 und 86 sind nur Vergleiche zwischen Fürstlicher Forstverwaltung und der Stadt Horn betreffs der Fallholzberechtigung.

Am 11. September 1560 bei der Huldigung des Grafen Bernhard VIII. erhielt Horn außer der Konfirmation der Stadtrechte 2 neue Privilegien, nähmlich die Erlaubnis zur Anlegung eines Weinkellers oder Weinzapfes und Befreiung von der Weinaccise für den Weinhandel des Ratskellers, sowie das Privileg wegen der sogenannten Hovelehngüter, welche die Hornschen Bürger nicht in Meyerstatt, sondern als Erblehn gegen Entrichtung gewisser Abgaben vom Landesherrn besaßen. Bei der erwähnten Huldigung wurde ausdrücklich bestimmt, daß Horn innerhalb und außerhalb der Mauern gleiche Rechte mit Lippstadt haben soll. - Am 23. Mai 1583 begnadigte Graf Simon die Stadt u. a. mit 4 Kram- und Viehmärkten, welche abgehalten werden sollen: den 3. Tag für Petri (22. Februar), den 2. Tag auf Sonntag nach Ulrici (Ulrich der 4. Juli), den 4. Tag nach Dyonisii (Dyonisii, der 9. Oktober) und den dritten Tag nach Nicolei (Nicolei, der 6. Dezember). Diese vier Märkte, welche an Stelle der vorhin erwähnten freien Kermissen und des Wochenmarktes an jedem Mittwoch getreten sind, vielen also ursprünglich auf den 19. Februar, 6. Juli, 13. Oktober und 9. Dezember. Seit Anfang vorigen Jahrhunderts ist der erste Markt vom Februar in den April verlegt und seitdem werden die Märkte in der Regel abgehalten am 16. April, 4. Juli, 12. Oktober und 9. Dezember. Sie hießen im Volksmunde die Oster-, Kespern- (Kirschen), Gallen- (Gallus), und Klöschen (Nikolaus-Kermiß.

Die städtischen Liegenschaften betrugen um 1890 507 ha, 78 a, 75 qm, seit 1927 beträgt der Grundbesitz der Stadt 560 ha, darin sind 402 ha Waldbesitz enthalten. Unter den alten Akten befindet sich manche Schuldurkunde, besonders aus der Zeit des 30jährigen Krieges. So konnte 1685 die Stadt ihre Gläubiger nicht mehr befriedigen und mußte um ein Moratorium nachsuchen. 1775 betrugen die Schulden rund 26330 Tlr., 1843: 12866 Thlr., 1890: 131 011 Mark.

Urdeutsches Lipperland.

Wanderfahrten im Teutoburger Wald.

In der Reichshauptstadt werden das Lipperland und der Teutoburger Wald als Reiseziel immer bekannter und beliebter. Seit Jahren schon hat unsere Zeitschrift „Der Teutoburger Wald" die Werbung für das Lipperland in Berlin betrieben; seit Jahresfrist ungefähr sind nun auch die Verkehrsverbände gefolgt und die Werbung ist nicht ohne Erfolg geblieben. Schon in diesem Sommer konnte man zahlreichen Besuch aus der Reichshauptstadt im Lipperlande und im Teutoburger Walde feststellen. Auch in den Berliner Blättern sieht man jetzt öfters Aufsätze über unser Land. So finden wir im „Tag" die folgende Schilderung:

Lipperland — Teutoburger Wald — das ist urdeutsches Land! Hermann der Cherusker zertrümmerte die römischen Legionen, nachdem er selbst aus römischem Kriegsdienst in die germanische Heimat zurückgekehrt war Die Externsteine sind germanische Kultstätte gewesen. Wie Germaninnen schreiten die Lipper Mädchen und Frauen heute noch durch die Landschoft, jener blonde hell- Niedersachsenschlag. Und der Velmerstot, der höchste der Teutoburgerwaldberge, steht düster, geheimnisumwittert wie ein germanischer Wächter im Land. Urdeutsch ist das Wesen dieser Landschaft, urdeutsch die Bauernhöfe, die Sprache, der Bergwald.

Bad Pyrmonts unsagbarer Parkzauber liegt einem noch im Sinn — Orplid, das Land, wo am Hylligen Born der Urwaldgermane badete, ehe sich die Römer da breitmachten — da hält das Bähnlein schon in Blomberg. der „Blume" des Lipperlandes. Am Berghang ein feuerroter Giebelhaufen, kaum turmüberragt, und in den Gassen Schnitzwerkgiebel neben Giebel, in niederdeutscher Bauart das Scheunentor in der Hausmitte, das bunte Holzschnitzwerk golden beschriftet mit frommen niedersächsischen Sprüchen. Winkel sind voller Kinderidyllen. Man kommt nach Horn, streift um die graue, efeuumrankte Burg, um die grauen Renaissancebauten am Markt, die alte Kirche mit dem idyllischen Pfeifenkump-Brunnen im bunten Hüttenwinkel und findet in den Gassen die gleiche lippische Häuserbuntheit wieder.

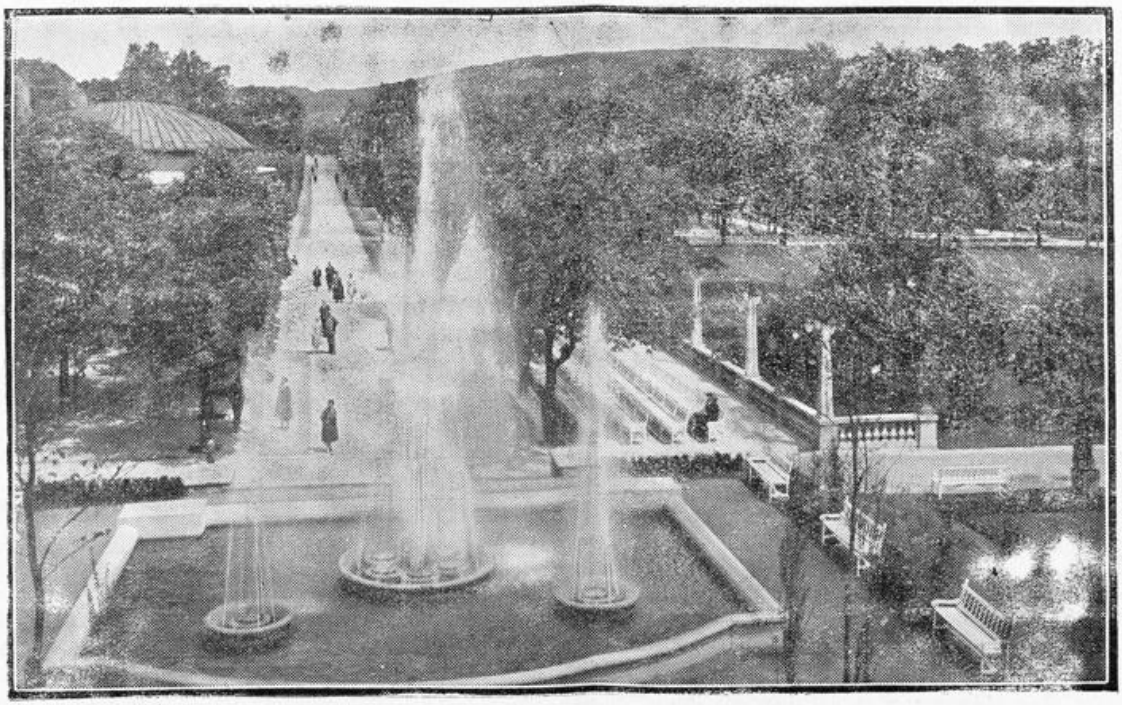
Durch Fichtenhochwald ist man zum Velmerstot, dem Teutoburger Bergkönig, emporgestiegen. Einsam stand man auf seiner bienendurchsummten Heidekuppe, vom Wind umweht, der Blick über die Kette des Teutoburger Waldes schweifend, bis der schwert-reckende Cheruskerfürst auf der Grotenburg aus dem blauen Dämmer des Tages tritt.

Danach umfängt den Wanderer der eigene Zauber des Teutoburger Waldes. Der Silberbach plaudert unter ernsten Hochwaldfichten. Kattenmühle und Silbermühle träumen in Waldeinsamkeit. Veilchen und Anemonen, Finkenschlag und Kuckucksruf im lichten Buchenwald. Durch Birkenstämme grüßt grünes Tal und rotes Städtchen. Die Externsteine ragen aus waldumkränzten Weiher als seltsame Naturmale. Unter der Vogeltaufe liegt blütenverwoben Dorf Holzhausen. Drinnen im Wald geheimnist die Falkenburgruine. Uraltes Mühlrad klappert an der Talstraße. Dann steigt man sonnigen Bergpfad wieder empor zum Hangstein und zum Hermannsdenkmal mit der Kolossalfigur des schwerttragenden Cheruskerfürsten. Von droben schweift der Blick über das ganze Lipper Land.

Drunten am Gebirgsfuß glänzt die „wunderschöne" Soldatenliedstadt Detmold. Im Park des Residenzschlosses steigen die Wasserspiele. In der Wehmstraße stehen das Geburtshaus Freiligraths und das Sterbehaus Grabbes einträchtig nebeneinander.

Herz des Lipper Landes ist seine Hansastadt Lemgo. Da ragt gotischer Giebel an Giebel und breiten sich westfälische Edelhöfe neben Holzschnitzhäusern der Bürger. Am Markt das gotische Rathaus, mit seinen Treppengiebeln und Prunkerkern und mit der köstlichen Ratsapotheke, ein Kabinettstück deutscher mittelalterlicher Städteschönheit. Große deutsche Vergangenheit spricht eindringlich aus dieser Kleinstadt im Herzen des Lipper Landes.

Abschluß des Lipperlandes: Solbad und Thermalbad Salzuflen. Bürger- und Patrizierhäuser aus jener Zeit, da Tuchacher und Salzwirker der Stadt Wohlstand mehrten, ragen farbenprächtig an Gassen und Winkeln. Am schönsten aber das puppenhaushafte Albürgermeisterhaus mit seinem fensterreichen Giebel. Vom Gradierwerk gerahmt der feine, weite Kurpark. Leuchtfontäne steigt aus blütenumkränztem Weiher. Und dann spielt die Kurkapelle den Lippischen Marsch: Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt . . . Die Kurgäste summen schmunzelnd mit . . . So grüßen wir dich, du urdeutsches, wunderschönes Lipperland . . . .



Bad Salzuflen: Kurparkallee mit Leuchtbrunnen.

Paderborn. — Die Stadt der Kirchen und Quellen.

Die alte, schöne Bischofsstadt am Südeingang zum Teutoburger Wald ist durch die elektrische Straßenbahn dem Lipperlande sehr nahe gerückt.

Weite, Licht und Luft, weißer, sonnenblinkender Kalkstein, ein Aufflammen frommer Türme, verschämtes Prunken alter Bauten und das verschwiegene Schwatzen felsentronnener Bronnen: das sind die Elemente des klangreichen Akkordes, der sich Paderborn nennt.

Die freien Weiten der Ems- und Lippeebene, der Senne und des Sindfeldes finden sich wieder in den breit gelagerten Plätzen um Dom und Rathaus. Von der Berge Schwelle aus schaut die Stadt des heiligen Liborius gleichweit in Räume und Zeiten. Den Raum rahmen in rhythmisch beschwingter Silhouette jene blauen Berge, die sich vom Eggegebirge wie eine Mole weit, weit ins Meer des nordischen Tieflandes hinausschieben.

Aus der Weite der Horizontalen wachsen weiße Türme empor, die fromme Jahrhunderte nebeneinander fügten wie Pfeiler, die die blauen Gewölbe des Himmels tragen. Ueber den Sanddünen des Sennemeeres, den Kalksteinlagen des südlichen und östlichen Umkreises, der goldgelben Ackerflur des Westens und der Stadt der Türme, Plätze und Gärten flimmert die herbstliche Sonne der Weite, die das Kolorit des Domturmes gleich wunderbar in Farben und Lichter zerlegt wie das des germanischen Nachbarn in Soest.

Versonnen träumt im Angesicht des romanisch-gotischen Wunderbaues das Viertel der stillen Kurien und Höfe. Prächtige Bürgerbauten am Süd- und Westrand des Marktplatzes stehen wie Reihen von Verwunderten, die Arme ineinander verschränkt, und lauschen dem Glockenspiel der Türme und schauen den Kunststücken des Neptun auf dem Markkkump zu.

In den rührenden Seitenkapellchen des hohen Domes raunt die Lautlosigkeit der Vergangenheit, nur still durchzittert vom Flehen eines alten Mütterchens. Während im Kreuzgang die bewegte Geschichte alter Rittergeschlechter zu frommen Stein erstarrte. Im Raume der Hallen aber geistert Gröningers Epitaph wie ein Totentanz durch das Dämmerdunkel.

Wie ein Stück Romantik selbst — vergessen von der modernen Ueberkultur — liegt die alte Stadt im Kranze duftender Linden und schattiger Kastanien. Spitzgiebelige Bürgerhäuser träumen an schmalen Straßen und winkeligen Gäßchen von vergangenen Zeiten. Eng stecken sie die Köpfe zusammen, wie alte Frauen tun, wenn sie von goldenen Jungmädchentagen erzählen und die Kapellchen, fromme Heiligenbilder schmiegen sich zutraulich zwischen die alten Häuser und blühenden Bäume. Das alte Rathaus steht wie eine stolze Patrizierfrau am Eingang der Domfreiheit und prüft mit sinnendem Blick das bunte, junge Leben, das sie umdrängt. In stiller Ruhe schaut der ehrwürdige graue Dom auf seine Stadt, die in langen Jahrhunderten ihm ihre Freude zujubelt, ihre Nöte geklagt und ihre Bitten flehentlich zu ihm getragen hat. Zu Füßen des Domes springen die hellen Quellen der Pader aus dem Gemäuer und eilen geschwätzig auf vielen Wegen durch die Stadt. Die Erinnerung sitzt am Ufer und läßt sich erzählen von alten, alten Zeiten.

In Gassen und Winkeln heimelt es noch heute. Am Brenkenhof ließ ehrwürdiges Alter mächtige Kastanien Eisen und Stein klammernd umspannen und wob die drei zu einer Einheit zusammen. Hinter versonnenen Bruchsteinmauern bergen sich die Idylle alter Gartenherrlichkeit, und in den schmalen Steigen hallt der Tritt tönend wieder. An den Gartentoren ist's hier, als schlüge ein verschlafen Stücklein Mittelalter für eine kurze Weile die Aeuglein auf.

Dann ist's, als müßten nun in der beklingelten Haustür die Matronen des Whistkränzchens sich verabschieden: die Hartern, die Dullo, die Wiegand und die Engelhard. Während unten, an den Stufen des Domes, die silbernen Bronnen plätschernd dem unterirdischen Verlies enteilen.

In der Stadt an der Pader kreuzen sich Berge und Ebene, Weite und Höhe, Vergangenheit und Gegenwart. In der Stadt der Gegensätze hört das aufhorchende Ohr Bronnengemurmel, Husarenmärsche und Glockenklänge. Aber auch das Gestampf schwerer Güterzüge und das Knistern der elektrischen Funken. Begegnen sich die Schrittmaße der Matronen und Würdenträger mit denen der motorisierten Zeit.

Spielt heimliche Sonne auf Dächern und in Mauerritzen, läßt gütig vergilbte Bilder der Vergangenheit aufleuchten und zeigt — hoffentlich — strahlend neue Bilder an.

Der Liborimarkt in Paderborn.

Mittelalterlicher Brauch im 20. Jahrhundert.

RDV. Der mittelalterliche Brauch, mit dem allgemeinen oder örtlichen Kirchenfeste größere Märkte oder, wie man sie heute nennt, Messen zu verbinden, ist in dem Paderborner „Libori-Markt" bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben. Der Markt ist nach dem heiligen Liborius benannt, der als Bischof von Le Mans in Frankreich wirkte, wo er im Jahre 397 starb. Nach der Christianisierung des Sachsenlandes durch Karl den Großen wurden die Gebeine des Heiligen im Jahre 836 nach Paderborn übergeführt, wo sie seitdem in einem kostbaren silbervergoldeten Schrein, der ein besonderes Schmuckstück des Paderborner Domschatzes bildet, aufbewahrt und alljährlich am Liborifeste zur allgemeinen Verehrung gezeigt werden. Das Liborifest beginnt am Sonnabend vor dem vierten Juli-Sonntage, in diesem Jahre. also am 25. Juli, dauert bis zum folgenden Dienstag, 28. Juli. Das Fest wird mit besonderem kirchlichen Glanze begangen, wie er in dieser Art in Deutschland wohl nur noch bei den Aachener Pilgerzügen zu finden ist. Von weit und breit kommen in den Liboritagen Pilgerscharen nach Paderborn, um den Heiligen ihre Verehrung zu bezeigen.

Neben dem glanzvollen Kirchenfeste übt der damit verbundene achttägige große Markt eine starke Anziehung auf die Bevölkerung der Umgebung aus. Aus allen Gegenden Deutschlands kommen Kaufleute und Händler herbei und bieten in 400—500 großen und kleinen Verkaufsständen auf den beiden Domhöfen Waren aller Art feil, während sich auf dem sogenannten Liboriberge, einer breiten schattigen Promenadenanlage, der herkömmliche Kirmestrubel abspielt. Der Liborimarkt ist nicht nur einer der bedeutendsten Märkte in Westfalen, sondern im ganzen westlichen Deutschland. —

Mit dem Besuch des Liborifestes läßt sich bequem ein Ausflug in den Teutoburger Wald verbinden, dessen landschaftlich schönste Teile und historisch bemerkenswerte Stätten wie die Externsteine, Bad Meinberg, Horn, Detmold, Hermannsdenkmal, Berlebeck, Hiddesen, Pivitsheide, Blomberg usw., mit der Paderborner Straßenbahn stündlich erreicht werden können.

Abendstimmung.

Der Tag erblaßt, die Dämmrung steigt hernieder,
Und aus dem Walde tritt das Wild hervor,
Die Vögel singen ihre Schlummerlieder,
Im Weiher musiziert der Frösche Chor.

Ein sanfter Wind streicht durch der Bäume Wipfel
Wo schrill des Eichelhähers Ruf ertönt,
Ein Purpurstreifen säumt den Berggipfel,
Des Tages Abschied ist vom Glanz verschönt.

Und rings umher herrscht wundervolle Stille,
Ein Bussard fliegt dem Neste lautlos zu,
Ein Stern erglüht, im Busch geigt eine Grille,
Nun liegt die Welt in heil'ger Abendruh.

Berlin-Zehlendorf. Otto Köppe.

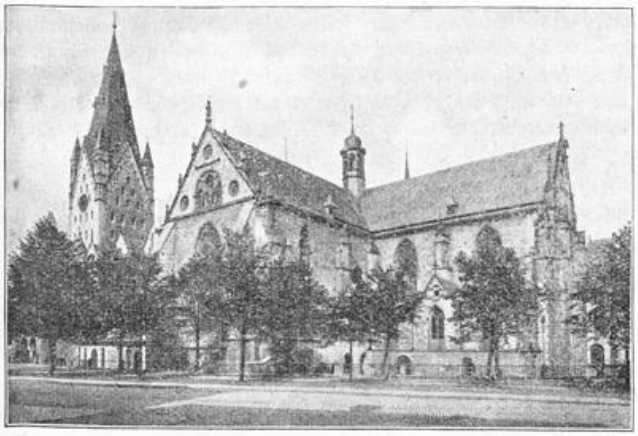
Die neue Wanderkarte des Teutoburger Waldes.

Herausgegeben von der Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht".

Gerade zur rechten Zeit, vor Beginn der Ferien, ist nunmehr obige Wanderkarte für das Gebiet des Teutoburger Waldes vom Tönsberg—Dörenschlucht bis zur Velmerstot erschienen. Sie ist in wirklich vorbildlicher Ausführung im Vierfarbendruck auf bestem Papier in der lithographischen Kunstanstalt von R. Haberbeck in Lage (Lippe) hergestellt und kann von dort zum Preise von 30 Pfg. das Stück durch alle Buchhandlungen und sonstigen einschlägigen Geschäfte bezogen werden. Sie ist tatsächlich die einzige vorhandene Karte, welche für den Bezirk der Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht", umfassend die

9 Verkehrsvereine in Augustdorf, Ehlenbruch-Kachtenhausen, Heiden, Helpup, Hiddesen, Hörste, Lage, Oerlinghausen und Pivitsheide, in genauer Weise alle festgelegten Hauptwanderstrecken nebst Verbindungs- und Zugangswegen und zwar letztere von den Eisenbahnhöfen Oerlinghausen, Helpup, Ehlenbruch (Kachtenhausen), Lage, Nienhagen, von der lippischen Seite aus und den Bahnstationen Hövelriege und Schloß Holte (an der Sennebahn Paderborn – Bielefeld) von der Preußischen Seite aus enthält. Die Karte ist im Maßstab 1 : 50 000 gehalten. Ihr Kopf ziert das markante Bild eines alten deutschen Kämpen, der die Wacht an der Dörenschlucht hält. Diese Zeichnung ist in künstlerischer Weise von einem jungen Lagenser angefertigt worden. — Auf der Rückseite der Wanderkarte befindet sich noch ein Plan über die Reiseverbindungen zum Teutoburger Walde und zwar mittels Eisenbahn, Straßenbahn- und Autobuslinien.

Die neue Wanderkarte hat auch in sofern einen großen Vorzug vor vielen ähnlichen Karten, als an der linken Seite alle Wege mit ihren Zeichen von den 9 einzelnen Verkehrsplätzen aus in mustergültiger Weise besonders aufgeführt sind, wodurch eine schnelle Orientierung auch dem fremden Wanderer jederzeit ermöglicht wird. Sodann befinden sich auf der Rückseite der Karte textliche Angaben über Gasthäuser, Pensionen usw. in den vorerwähnten Verkehrsorten. — Alles in allem: Dank gebührt jedem, der zur schnellen Herausgabe dieser wirklich einzigartigen praktischen Wanderkarte mit beigetragen hat. Insbesondere hat sich der rührige Vorsitzende der Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht", Herr Heinemann, im Interesse der Allgemeinheit das größte Verdienst erworben um das Zustandekommen dieser schon jetzt allseitig erwartungsvoll begrüßten, weil schon so lange entbehrten Wanderkarte, insbesondere für das bisher verhältnismäßig weniger besuchte außerordentlich schöne Landschaftsgebiet des Teutoburger Waldes vom Tönsberg bis zur Dörenschlucht. — Sodann verdient auch die größte Anerkennung die Kunstanstalt



Der Paderborner Dom (Südseite).

von R. Haberbeck in Lage, welche in so glänzender Weise die technische Seite dieses kartographischen Werkes gelöst hat.

Hoffentlich wird in gleicher Weise das z. Zt. schwebende Wanderkartenproblem für das ganze Lipperland, zunächst wohl für den südlichen Teil des Teutoburger Waldes (Bezirk Leopoldstal – Horn – Externsteine – Holzhausen) von den maßgebenden Stellen nunmehr auch tatkräftig weiterggefördert, wie solches im vorliegenden Falle die Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht" in vorbildlicher und schnellster Weise ausgeführt hat. Die Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht" beabsichtigt in absehbarer Zeit noch eine reich illustrierte Sondernummer sowie ein Faltblatt mit den schönsten Landschaftsbildern zur besonderen Werbung für den Teil des Teutoburger Waldes vom Tönsberg bei Oerlinghausen über die Dörenschlucht hinaus bis zum Hermann in die Oeffentlichkeit zu bringen.

Aus Sommerfrischen und Kurorten.

* **Bad Salzuflen am Teutoburger Walde.** Trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage ist der Besuch des lippischen Heilbades Salzuflen auch in diesem Jahre ein verhältnismäßig guter und ein starker Zustrom von Kurgästen hat besonders in den ersten Tagen des Monats Juli wieder eingesetzt. Neben den immer mehr anerkannten Vorzügen heilkräftiger Thermalquellen und reizvoll schöner landschaftlicher Lage sind es die in Fülle gebotenen gesellschaftlichen und künstlerischen Veranstaltungen, welche dazu beitragen, daß Bad Salzuflen sich ständig wachsender Beliebtheit erfreut. Wird doch im Laufe dieser Saison u. a. das Auftreten des berühmten Sängers Heinrich Schlusnus, sowie des bekannten italienischen Tenors Allessandro Valente ein vielbeachtetes künstlerisches Ereignis bilden. Dazu kommt, daß man in Erkenntnis der allgemeinen Notlage sich zu weitgehenden Ermäßigungen und vor allem zur Einführung sogenannter Pauschalkuren entschlossen hat und bestrebt ist, den Kuraufenthalt soviel wie irgend möglich zu verbilligen. Der Erfolg solcher verständnisvoller Maßnahmen ist denn auch nicht ausgeblieben, denn es ist nicht zu bestreiten: Bad Salzuflen übt auch in diesem Jahre seine Anziehungskraft aus!

* **Wanderwegekarte am Detmolder Bahnhof.** Seit kurzer Zeit ist vor den Anlagen am Ausgang des Detmolder Bahnhofes eine weithin sichtbare und sehr gut ausgeführte kolorierte Wanderwegekarte zur Aufstellung gekommen. Auf einer Glasfläche von etwa 2½ Meter Durchmesser werden dem fremden Besucher die wichtigsten Wege und Verkehrsziele gezeigt. Die Wanderwege erstrecken sich von Detmold zum Hermannsdenkmal, Donoperteich bis Oerlinghausen und an der anderen Seite über Horn-Bad Meinberg, Leopoldstal, Velmerstot, Externstein bis nach Paderborn. Die Tafel, die außerdem mit verschiedenen Reklamen umrandet ist, wird bei Eintritt der Dunkelheit erleuchtet. Das Städt. Verkehrsamt hat sich mit der Aufstellung dieser modernen Tafel ein Verdienst erworben.

* **Von Blomberg zum Köterberg und an die Weser im Postauto!** Der zunehmende Fremdenverkehr hat es erforderlich gemacht, daß die Postautoverbindung Blomberg – Köterberg – Polle wieder aufgenommen wird, jetzt fährt der Postomnibus von Blomberg über Schieder, Schwalenberg, Rischenau zum Köterberg. Abfahrt von Blomberg mittags 13.05 Uhr vom Marktplatz, unmittelbar nach Eintreffen der Straßenbahn. Ankunft auf dem Köterberg um 14.25 Uhr. Rückfahrt ab Köterberg 16.50 Uhr, Blomberg an 18 Uhr, mit Anschluß an die Straßenbahn. Die Reisenden nach Polle erreichen in Falkenhagen den Anschluß an das Postauto nach Polle. Abfahrt von Falkenhagen 14.10 Uhr, Ankunft in Polle 14.25 Uhr mit Anschluß an die Weserdampfer nach beiden Richtungen.

* **Der Verkehrsverein Brake** wurde am 29. Juni gegründet, in der Bahnhofswirtschaft Mosch. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Gemeindevorsteher nahm Herr Amtmann Ewerbeck das Wort, um Ziele, Zwecke und Wirkungsmöglichkeiten eines Verkehrsvereins für Brake überzeugend darzulegen. In der anschließenden regen Aussprache nahmen noch mehrere Herren das Wort. Es zeichneten sich alsdann fast sämtliche Anwesende als Mitglieder ein. Sodann wurde sofort der Vorstand gewählt, der sich wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Gemeindevorsteher Stock, 2. Vorsitzender und Schriftführer Amtmann Ewerbeck, Kassierer Bankvorsteher Hermann Gödecke, Beisitzer Dentist Günther und Kreissekretär Willi Deppe. Herr Steuerinspektor Krüger sprach namens des Lemgoer Verkehrsvereins die Bereitwilligkeit zur engsten Zusammenarbeit mit dem Braker Verein aus. Herr Direktor Schmidt als Vorsitzender des Lippischen Verkehrs-

verbandes betonte, er habe selten eine Gründungsversammlung mitgemacht, die so getragen wurde von dem idealen und einigenden Gedanken: Alles für die Heimatgemeinde Brake zu tun. Dieser gute Auftakt verspricht gute Zinsen für die Zukunft. Der Verband werde dem Verein gern mit Rat und Tat zur Seite stehen.

* **Vom Verkehrsverein Lage.** Demnächst werden Orientierungstafeln für das Gebiet der Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht" aufgestellt; auch neue Bänke wurden aufgestellt. Ueber die Benutzung der Verkehrswagen berichtete Herr Otto Busemeyer. Die Wirtschaftslage hat auch hier wie bei sonstigen Verkehrsmitteln ungünstig eingewirkt. Hinzu kommt, daß sich seit dem Bestehen der Verkehrslinien der Benzinpreis verdoppelt hat, so daß eine wesentliche Herabsetzung des Fahrgeldes nicht in Frage kommen kann. Der Verkehrsverein sieht sich daher gezwungen, vom Herbst ab eine Einschränkung im Fahrplan eintreten zu lassen.

Aus den Lipper-Vereinen im Reich.

Lipper-Vereinigung Essen.

Am 20. 6. hielt der Verein die fällige Monatsversammlung im Vereinslokal ab. Der 1. Vorsitzende begrüßte die Landsleute und hieß alle herzlich willkommen. Nach Verlesung der Niederschrift von der letzten Monatsversammlung, welche genehmigt wurde, wurden noch verschiedene Angelegenheiten erledigt. Aufnahme neuer Mitglieder fanden nicht statt. Ferner wurde über die Bundesversammlung in Herne-Sodingen gesprochen und über das am 5. Juli stattfindende Bundesfest in Bochum; aber die schlechte Lage wird es wohl nicht vielen erlauben, den schönen Festen beizuwohnen. Unter Verschiedenes wurde ein Antrag gestellt, einen zweiten Ausflug zu machen, am 19. Juli, durch das Mühlbachtal-Magarental zu dem Ausflugslokal Erbach in Harzopf, wo auch wieder Kinderbelustigungen stattfinden sollen. Ein Antrag betr. die Gründung einer Sterbekasse wurde für die nächste Versammlung zurückgestellt. Dann wurde der Ausflug besprochen, der im Mai stattgefunden hatte, welcher allen Landsleuten sehr gut gefallen hat, vor allen den Kindern, die mit allerlei Spielen und Geschenken überrascht wurden, bis der Ausflug mit einem Fackelzug um 9.30 Uhr sich auflöste; man hatte einen schönen Nachmittag im Kreise der Landsleute verbracht. — Um 9.30 Uhr schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung und wünschte allen, noch recht frohe Stunden mit Gesang und Tanz zu verbringen; da auch noch komische Vorträge geboten wurden, blieben alle bis 1 Uhr zusammen. — Alle Mitteilungen und Anfragen bitte zu richten an den 1. Vorsitzenden, Herrn Brauns, Essen, Kahrstraße 14.

Ein Hermannsdenkmal in Amerika.

HERMANNS MONUMENT
NEW ULM MINN.

Der amerikanische Orden der Hermannssöhne wollte bekantlich in diesem Sommer das Hermannsdenkmal im Teutoburger Walde besuchen, mußte diesen Besuch aber, wegen der auch in Amerika schlechten Zeiten, aufschieben.

Wenig bekannt sein dürfte, daß auch in Nordamerika ein Hermannsdenmal steht; es ist unserem Hermannsdenkmal ziemlich ähnlich. Wir bring enes hier im Bilde.

In den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, in Neu-Ulm, einer Stadt des Staates Minnesota (Amerika), wurde im Jahre 1884 der Grundstein zu obigem Hermansdenkmal gelegt. Nach den Entwürfen des Architekten Julius Berndt wurde es 1897 vollendet. Die 20000 Dollar Baukosten sind durch Deutsche aus allen Teilen der Union aufgebracht worden. Das Fundament ist aus Granit, der Unterbau aus Kasotstein, Zehn Stahlsäulen, je 26 Fuß hoch, tragen die Kuppel. Um eine schwere eiserne Säule in der Mitte führt eine Wendeltreppe in die obere Halle, von der man eine herrliche Aussicht hat. Das Standbild Hermanns ist aus Kupfer getrieben und mißt eine Höhe von 112 Fuß. Es ist unserm Hermannsdenkmal im Teutoburger Walde nachgebildet, das jedoch 183 Fuß hoch ist.

Bücherschau.

Nachträge 1931 zum Schaubek-Briefmarken-Album. Mit gewohnter Pünktlichkeit erschienen Ende April die Nachträge zu den Schaubek-Briefmarken-Alben. Der Umfang für die Europa-Ausgaben ist gegenüber dem Vorjahre dadurch etwas größer geworden, daß Spanien mit seinen über 100 Gelegenheitsmarken allein 9 Blatt beanspruchte. Der Nachtrag umfaßt 66 Blatt mit 800 Feldern und über 300 Abbildungen und enthält noch im April erschienene Marken. — Je nach Ausstattung stellt sich der Preis auf R.M 3.75 bis 8.75. — Eine Ueberraschung ist der Uebersee-Nachtrag mit 174 Blatt, rund 2500 Feldern und 650 Abbildungen. Dieser große Umfang, der sich anerkennenswerterweise aber im Preise so gut wie nicht auswirkt, wird durch die Neuaufnahme von Hedschas, Jemen, Nedschd und des Königreichs Syrien, weiter aber durch die Neubearbeitung der immer mehr gesammelten Indischen Vasallenstaaten bedingt. Erwähnenswert ist

auch die Neueinteilung der Ländernummern. — Die Preise stellen sich je nach Ausstattung auf R.M 4.25 bis 9.—, sind also sehr billig zu bezeichnen.

Außer den beiden vorgenannten Haupt-Nachträgen erschienen noch solche für das Deutschland- (8 Blatt, R.M —.80, —.90 und 1.—) und Viktoria-Album, letztere getrennt für Europa mit 36 Blatt (R.M 1.80 und 2.20) und Uebersee mit 32 Blatt (R.M 1.80 und 2.20). Die Ausstattung ist in bezug auf Satz, Abbildungen, Druck und Papier sehr gut.

Auf Grund dieser kurzen Inhaltsangaben dürfte klar bewiesen sein, daß ein sachgemäßes Sammeln ohne Nachträge heute so gut wie unmöglich ist, denn wo wollte man die Zeit hernehmen, sich selbst durch dieses Gewirr von über 1400 Neuerscheinungen des vergangenen Jahres hindurchzufinden und ihnen den gebührenden und gleichzeitig ästhetisch wirkenden Platz im Album einzuräumen. Näheres durch Prospekte, die in allen Fachgeschäften oder direkt vom Verlag des Schaubek-Albums, C. F. Lücke, Leipzig C 1, kostenlos erhältlich sind.

Der Wunderbrunnen zu Blomberg.

14. Fortsetzung. Roman von Inge Vogel-Nicolai.

Meinen Augen wollete es scheinen, als habe sich das schmerzvoll bleiche Haupt des Gekreuzigten auf die andere Seite geneiget! — Das leise Rieseln eines Gewandes weckete mich aus der starren Betäubung, so ich über diese wundersame Erscheinung verspürete, sintemalen da ersah ich meine Mutter an mir vorüberschreiten, der schwarze Schleier war ihr vom Haupt geglitten und deckete einen Gegenstand zu, den sie mit fürsorglichen Händen an ihrem Busen verborgen hielt.

Zu früher Morgenstund', — die Dämmerung kämpfte noch mit den ersten sieghaften Sonnenstrahlen und die Nebel wogeten und walleten gleich fahlen ausgebreiteten Leichentüchern über der traumschweren Stadt, — geschah ein hastig und ungestüm Klopfen an unserm wohlverwahrten Haustor.

Ich fuhr aus wirren Träumen empor.

Was war doch geschehen?

Da saß ich zusammengekauert und vor Frost bebend im Lehnsessel des Wohngemaches. An der Wand auf dem Liegepolster aber ruhete meine Mutter. Der Atem ging ihr so leise vom Munde, daß ich mich voll dumpfen Schreckens über ihr Lager beugte.

Jetzunder dämmerte es in meinen befangenen Sinnen, — sie lag angekleidet dahingestreckt und ich fuhr zurück. Meine Hand wagte sie nicht zu berühren, denn in ihren Armen wahrete sie den kostbaren Raub der Nacht.

Wieder tönte das hämmernde Pochen.

Mit schlürfenden Schritten kam die Magd an die Tür und blickte flüchtig in das Gemach. Mit starrem Staunen wollte sie näher herzutreten, ich aber verstellete ihr den Weg und bat sie flüsternd, hinunter zu gehen.

Eine seltsame Wahnidee hatte mich gepackt: Es ist alles entdeckt, — die Schergen kommen — etwan schon um meine Mutter vor das schreckliche Gericht zu reißen.

Von unten herauf töneten verworrene hastende Stimmen.

Mit beiden Händen rüttelte ich die Schlummernde aus ihrem totenähnlichen Traum:

„Mutter. Muter, gebet acht, der Tag will beginnen, und drunten erhebet sich gar seltsamer Lärm!"

Sie fuhr auf. Ihre Augen blicketen plar und wissend. Jtzunder aber huschte auch ein fremder, eingentümlicher Ausdruck durch ihren Blick. Sie hatte meine scheue Warnung begriffen.

Mit schnellem Griff schob sie zuförderſamst den kostbaren Schatz unter die Kissen des Pfühles, dann schaute sie unverwandt nach der Tür. Aber ihre schnellen Bewegungen hatten etwas von der wilden Entschlossenheit eines verwundeten Raubtiers an sich — so es sich zum Angriff gegen seine Peiniger bereiten will. —

Mit allen Zeichen des Schreckens öffnete die Magd die Tür.

An ihr vorbei stürzete sich dieweilen ein Mann und warf sich meiner Mutter zu Füßen. In der keimenden Dämmerung des Tages erkannten wir Gottfried. In seinen überwacheten Augen stund das leibhaftige Entsetzen.

Meine Mutter sprang auf und schlang die Hände ineinander, ich sah, wie der Frost ihre Glieder in einander schüttelte.

Gottfried aber sprach zu ihr, die Worte drangen nur mühselig und abgerissen aus seinem gepreßten Innern:

„Allwerte Frau Adalheit, wollet verzeihen, — — unser Herr — — hilf Mutter Maria du Gnadenreiche, — — unser Junker — heut Nacht — — — es muß weiland um die Mitternachtsstund' gewesen sein, und nur ich wachete an seinem Schmerzenslager, — — da auf einmalen richtet er sich hoch auf — — er starrt in die Luft und strecket die Arme von sich:

„Adalheit, Adalheit!"

Und dann noch einmalen wie voll der tiefsten Kümmerniß: „Nun ist es auch um Euch geschehen — — o Adalheit." — — sinket hintenüber, und so ich hinzuspring' und ihn halten will und ängstlich sein Gesicht durchforsche, — — da dehnt und reckt er die starken Glieder, — — tut einen langen zitternden Atemzug — — — und stirbt!

Allwerte Frau Adalheit, unter diesen meinen Händen ist er mir gestorben! Da lieget er nun starr und kalt, — — — heil'ge Mutter Gottes bitt' für ihn jetzt und in alle Ewigkeit, amen. Der Jammer der ganzen Burg kumnt' ihn nicht — —

Gottfried schluchzte zum Gotterbarmen; aus dem Munde der erstarreten Fraue rang sich ein jählings wieder abbrechender Laut. Ihre Hände tasteten in der Luft umher, als ob sie derweilen etwas abwehren müßten!

„Gottfried, wollet euch zu Recht besinnen, — er hat gesagt: Es ist um Euch geschehen Adalheit? Er starb um die Mitternachtsstunde, — — lieber Gottfried, — — — bedenket es, — — er starb um — die — Mitternachtsstunde?"

„So wahr ich daran glaube, dereinst in den Himmel einzugehen allwerte Frau Adalheit, es ist wie ich gesagt!"

Da stieß meine Mutter einen gellenden Schrei aus und warf die Arme drohend in die Luft:

„Jessa Melander — sei verflucht!"

Noch ehe wir hinzuspringen konnten, schlug sie mit dem Kopf hart zu Boden und weder der liebevollen Sorgfalt des gänzlich gebrochenen Gottfrieds noch der verstörten und verwirreten Magd gelang es, — sie in das Leben zurück zu rufen.

Langsam und träge krochen die Stunden des Tages auf ihrer Bahn dahin, gleichwie als ob sie dermalen ahneten von dem Unheil, so sie noch in ihrem verhülleten Schoße bargen. Die Sonn' stund wie das siegende Leben selbst am wolkenlosen Himmel; gebar die zum Schlummer gerüstete Mutter Erde noch einen zweiten Frühling, dieweilen blühende Menschenleben in das ungewisse Jenseits — sofern es eines geben sollt', hinübersinken mußten?

Im Rektorhause war ein beständig Kommen und Gehen — ein fürsorglich Flüstern und Fragen. Ja, die ganze Stadt Blomberg war einem brodelnden unterirdisch sich aufwühlenden Vulkan vergleichbar!

Heroben auf der Burg welkte in höllischer Krankheit ein junger kraftvoller Leib in wenigen Tagen dahin, — itzunder ge-

schahen im Rektorhaus' gar rätselhafte Dinge! Nunmehr aber hub es an, sich über die Menschen zu breiten, ein furchtbares „Etwas", ein einzelnes Wort — — eine schreckhafte Geberd.

Langsam — lauernd, hinterrucks kroch es herauf, wie ein todbringender Eishauch hingleitend über die gieblichen Häuser, über die geschwungenen Gassen. Doch wo es in seinem trägsickernden Lauf auf die Menschen traf — etwan, so sie in Gruppen beieinand' stunden, da sprang es ihnen in den Nacken und flüsterte ihnen annoch etwas in die Ohren. Es schlang seine Krallen um ihren Hals — also daß die Menschen erbleichten und ihnen der Atem schier stockte. Sie streckten die Hände weit aus und wiesen die wispernde Stimme weit von sich, — — sie wollten nicht hören, noch daran glauben. Aber das sich selbst verratende Geheimnis schlich mit gesträubten Haaren durch den strahlenden Tag, — und die Neugier erstarb bei seinen Nahen; — eine dumpfe, herzbeklemmende Stille zeichnete seine Spur wie die Schwüle vor dem rachebrütenden Sturm!

(Fortsetzung folgt.)

Photo-Zentrale Detmold
gegenüber „Lippischer Hof", Wall 16
Die erstklassigen Photoarbeiten vom
Fachmann Ludwig Römer.
Sämtliche Photoartikel.

Wolff-Metternich Brunnen
Hervorragendes Tafel- u. Gesundheitswasser für Sie
Natürliches Mineralwasser aus der uralten Heilquelle am Teutoburger Walde.
Reichsgräfl. Wolff-Metternichsche Mineralquellen Vinsebeck-GmbH. Lemgo

Robert Gellrich, Detmold. Döller & Müller, Lemgo, Mineralwasserfabrik. Fr. Boersch, Lage, Brunnenvertrieb. Biergroßhdlg. Voß, Paderborn. August Niemeyer, Herford, Bierverlag. Fr. Weele, Horn, Bier- und Mineralwasserhdlg. Aug. Koch Nachf., Inh. E. Beißner, Blomberg. Wilh. Langejürgen, Bad Salzuflen. Remkes Bierverlag, Inh. Georg Remke, Bielefeld.

Autoomnibus-Rundfahrten von Detmold aus ab 1. Juli 1931
Jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag nach Bad Pyrmont
Abfahrt 14 Uhr ab Marktplatz Detmold
Ankunft 20.15 Uhr an Marktplatz Detmold
Fahrpreis RM. 3.—
Jeden Mittwoch und Sonnabend nach verschiedenen Fahrtzielen.
Siehe Bekanntmachung in jeder Dienstag-Nr. der Lippischen Landeszeitung sowie Plakataushang in den Straßenbahnwagen.
Änderungen vorbehalten.
Unsere Wagen stehen auch zu Gesellschaftsfahrten nach allen Richtungen auf besondere Bestellung zur Verfügung.
Kraftverkehrs A.-G. Wittekind
PESAG-Zentrale Heiligenkirchen
Fernsprecher Detmold Nr. 2058.

Teutoburger Waldbühne
bei den Externsteinen.
Das
„Irminsul"-Spiel
wird aufgeführt:
Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonntag 16½ Uhr.
Außerdem **jeden Sonnabend** 20¼ Uhr.

Das schöne Extertal.
Das durch die **Extertalbahn** neuerschlossene
nordlippische Wander- und Erholungsgebiet.
Billige Sommerfrischen in waldreicher Umgebung. Anschluß der Extertalbahn in Barntrup und Rinteln an die Reichsbahn und die Rinteln-Stadthagener Eisenbahn. Bestellung von Sonderzügen der Extertalbahn bei der Bahnverwaltung in Bösingfeld (Fernsprecher 106).
Illustrierter **Führer mit Pensionsverzeichnis** gratis vom Verkehrsverband Extertal e. V., Geschäftsstelle **Bösingfeld** i. Lippe.

Hohenhausen
Luftkurort im Kalletal.
Pension (ausschl. Reise):
14 Tage Mk. 50.—
Erhole Dich im nordlippischen BERGLAND!
Prospekt durch den Verkehrsverein.

ALLE
Fremdenpensionen, Hotels, Gastwirtschaften, Kur- und Badeverwaltungen. Reisebüros und Verkehrsvereine, Ärzte werden freundl. gebeten, diese Nummer u. alle folgenden im Lesezimmer für die Gäste
ständig auszulegen!

Lemgoer Gartenmöbelfabrik, Lemgo
Anfertigung von
Garten-, Park- und Friedhofsbänken.
Tel. 276. Fordern Sie Katalog an. Tel. 276.

Kurheim Frau Dr. Bösenberg
In schönster, ruhigster u. staubfreier Lage des lippischen Berglandes.
Zimmer mit Pension 4,50-6.— Mk.
Sommer und Winterkuren
Luftkurort Hohenhausen i. L., Fernruf 38

Almena im Extertal

zwischen Wesergebirge und Teutoburger Wald bietet den Gästen gute Erholung und Ruhe.

Auskunft durch den Verkehrs-Verein.

Pension Breiding

Ruhige Lage am Walde, freundliche Aufnahme.

Gast- u. Pensionshaus Rinne

Altrenomiertes Haus am Walde

Pension Schröder

Neues Haus.
10 Minuten vom Bahnhof

Christl. Erholungsheim Wienete

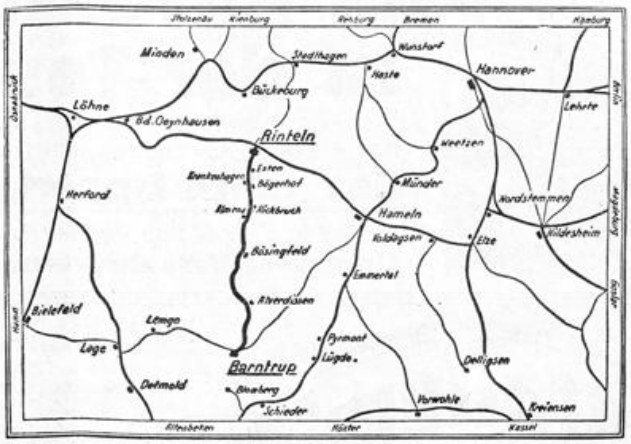
Bietet in schöner ruhiger Bergwaldlage freundliche Aufnahme.

Luftkurort Linderhofe-Schloß Sternberg

Gasthaus u. Sommerfrische H. Behmeier

Inmitten großer Waldungen fast 400 m hoch gelegen. Herrlichste Fernsicht auf den Teutoburger Wald und die Wesergebirge. Schöne Wanderwege. Idealer Sommeraufenthalt für Erholungsbedürftige. Pensionspreis Mk. 4.— mit Bedienung. Logis mit Frühstück 3,25 Mk. Bei längerem Aufenthalt Sonderpreis.

Kleinbahn Barntrup-Rinteln (Extertalbahn)



Die neue Extertalbahn.

Stationen: Barntrup (Kleinbahn), Herborn 3 km; Alverdissen 6; Ullenhausen 8; Eimke 9; Asmissen 10; Bösingfeld 12; Ballentrup 13; Nalhof 14; Zütig 16; Almena-Kickbruch 17, Bremke 18; Bögerhof 20; Krankenhagen 22; Exten 24; Rinteln-Markt 26; Rinteln (Extertalbahn) 27 km.

Hotel Deutsches Haus

Barntrup

Inh.: Adolf Metzer

★

3 Minuten vom Bahnhof. — Vornehmes, ruhiges Haus in schönster Lage der Stadt. — Anerkannt gute Küche — Zentralheizung, Bad im Hause. — Geheizte Terasse, großer Saal für Vereinsfestlichkeiten. Parkplatz vor dem Hause. Große Garage.

Fernsprecher 18 (Nach Postschluß über Amt Blomberg zu erreichen).

Luftkurort Blomberg

Stadt von 4500 Einwohnern. Die „Blume" im Kranze der lippischen Städte. Das Rothenburg im lippischen Lande. Ausgezeichnet durch wunderbare Berglage, in unmittelbarer Nähe des Teutoburger Waldes und des Eggegebirges. Umgeben von mächtigen Laub- und Nadelholzwäldern mit reichem Wildbestand. Zahlreiche, herrliche Bauten aus dem 14. bis 16. Jahrhundert (Burg, Kloster, Kirche, Rathaus, das „Niedere Tor" usw.)

Straßenbahnverbindung mit Horn (Externsteine), Detmold, Paderborn, Bad Meinberg, Bad Lippspringe usw. Eisenbahnverbindung Schieder-Blomberg (Hannover-Altenbeken). Ausflugsorte in der näheren Umgebung Bad Pyrmont, Bad Meinberg, Bad Salzuflen, Detmold mit dem Hermannsdenkmal, Hameln, Lemgo.

Auskunft: **Stadtrat Blomberg.**

Blomberg

Hotel Deutsches Haus

Inhaber Wolfgang Stoeckel

Inmitten der Stadt am Marktplatz gelegen. Anerkannt gute Küche u. bestgepflegte Getränke. Elektr. Licht, Dampfheizung und Garagen.

Lose

zur Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie in allen Abschnitten zu haben.

A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme

Detmold, Lange Straße 87.

Regenwetter

Oelhaut

l.d. Tasche zu tragen, unverwüstl.
à Meter M. 3.50
Pelerinen v. „ 9.75
Mäntel „ 18.75

Prospekt und Stoffmuster gratis.
Spezialhaus f. Regenbekleidung
D.S. MICHEL. Dresden
Mathildenstr. 56

Städtische Sparkasse

Detmold, im Rathaus-Erdgeschoß
Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto 5717
in Hannover :: Fernspr. 2617

Annahme von Spareinlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen. Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen. Ausführung aller Geld-Geschäfte.

Druckfachen

für d. Fremden-Industrie

fertigt modern u. preiswert an

Westfälisch-Lippische Vereinsdruckerei G. m. b. H.
Detmold Exter Str. 11

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos

Sanitas-Depot

Halle a. S. 365. P.

Baugelände i. Detmold

In Villenviertel Detmolds gelegen, etwa 15 Bauplätze in verschiedenen Größen, für Fremdenheime vorzüglich geeignet, günstig

zu verkaufen.

Anfragen unter V10 an den Arminius-Verlag, Detmold.

Alte Hansestadt Lemgo

12000 Einwohner, an der Bahnstrecke Bielefeld—Hameln gelegen. Inmitten der Bäder Pyrmont, Meinberg, Salzuflen, Oeynhausen und dem Hermannsdenkmal. Älteste Stadt in Lippe, ganze Straßenreihe mittelalterlicher Bauart. Herrliche Wallanlagen um die Stadt, Laub- und Nadelwälder. Daher für Erholungsbedürftige bester Aufenthalt. Prospekte u. Führer kostenlos durch: **Städtisches Verkehrsbüro.**

Malergeschäft Aug. Vollmar u. Sohn

Detmold, Hornsche Str. 36 Fernruf 2902

Empfehlen sich zur Ausführung sämtlicher Maler- und Glaser-Arbeiten schnell, sauber und preiswert.

Brauerei Strate

Detmold

Aelteste und größte Privat-Brauerei des Lipperlandes.

Fernruf 2040

IIIII

Bleib deiner Heimat treu und trinke Strate-Bräu!

Ein bevorzugtes Reiseziel ist der Teutoburger Wald

mit seinen bewaldeten Höhen und grünen Tälern, seinen heilsamen Bädern und den ehrwürdigen Stätten ältester deutscher Geschichte.

Das ganze Lipperland ist eine Sommerfrische.

Auskunft: Reise- und Verkehrsbüros oder direkt

Lippischer Verkehrsverband „Teutoburger Wald", Detmold.

Brauerei Falkenkrug

Fernsprecher Nr. 2106 Amt Detmold

Oh wie schön ist die Natur,
Fehlen Piepers Würstchen nur.
Wer die nicht zu essen kriegt,
freut sich seines Lebens nicht.
Detmold, Lange Straße 14.

Auto-Vermietung

meiner 4-, 6- und 15-sitzigen Wagen

Ruf 2654

Middecke-Detmold

Beneke-Möbel— und trotzdem billig

Detmold, Hornsche Str. 26/28

Auf Grund meiner enorm billigen Preise

hat sich mein Kundenkreis von Tag zu Tag vergrößert. Wie lange wollen Sie noch zögern, mit meinem Wagen zu fahren und die Ihnen gebotenen Vorteile ausnutzen?

Autoruf 3375 - B. Greive

Lange Straße 51

Für Garten, Haus u. Balkon!

Harmonikabett

Ersetzt Chaiselongue. Preisl. gratis üb. Holzklappmöbel.
B. Luck, Schwarza 2 b. Suhl.

Auto-Vermietung

Erstklassige Pullmann-Limousinen

Ruf: 2235

AUTO-BRAND

Detmold

Bedarfsgegenstände für Hotels, Pensionen

Tafelgerät, Bestecke
Porzellan, Glas,
Maschinen,
Senking-Herde
Wäscherei-Anlagen,
Gartenmöbel, Bettstellen.

Geschenkartikel Reiseandenken

Luxus-, Lederwaren
Kunstporzellan, Kristall
Haus- und Küchengeräte
Weck-Apparate und Gläser.

Wilhelm Sonntag, Detmold, Am Markt.

Kaffee

Täglich frisch geröstet, pro Pfund nur 1,90 Mk. ab 3½ Pfund frei Haus per Nachnahme

Reinhold Roth
Hamburg 30
Lehmweg 57.

Nordseefischhalle Cuxhaven

Lange Straße 6 — **Detmold** — Fernruf 2445

Inh.: L. Kohlus

empfiehlt **täglich** eintreffend frischen **Seefisch** aller Art sowie **Räucherware** erster Qualität; ferner Ia. **Marinaden.**

Erste Bezugsquelle für die Hausfrau, Hotels, Sommerfrischen und Wiederverkäufer.

Anbiete: Prima

Dosensaftschinken

5—15 Pfd. schwer RM. 1,35

sowie sämtliche

Fleischwaren

Vertreter gesucht.

A. Möhter, Hamburg 13.

Uhren-Nagel, Detmold

Lange Straße 14

Zentra-Uhren
Goldwaren, Optik.

Reiseandenken.

Leidende! Nur Vertrauen! Lehrer **Obst-Tees** unübertroff.! Drucksach. sämtl. Tees, Beratung. Gratisprobed.
R. Obst, Krummhübel, Rsgb.

Elegante Mietsautos -- 38sitzer Gesellschaftswagen

2288 Telefon 2288

Carl Wegener, Detmold

Kohlen, Koks, Briketts
Brennholz
Fuhrwesen, Lastkraftwagenbetrieb

Herren-Anzüge - Übergangs-Mäntel - Trenchcoats - Hosen

und sämtliche **Berufskleidung**

finden Sie in unübertroffener

Auswahl u. Qualität bei

GUSTAV Brokschmidt

Bruchstraße 12 — **Detmold** — Ruf 2996

Trinkt einheimisches Bier!

Arminius-Brauerei Kohlstädt

Hotel und Sommerfrische Bärental
Kohlstädt i. L.
Teutoburger Wald
Telefon Kohlstädt 2.
Direkte Straßenbahnverbindung Detmold-Paderborn, Haltestelle vor dem Hause.
Für Erholungsbedürftige angenehmer Aufenthalt.
Anerkannt gute Verpflegung.

Kohlstädt i. L.
Pension Haus Sommerberg
Beliebtes Fremdenheim mit allen Bequemlichkeiten, Terrassen und Balkonen in herrlichster Lage des Teutoburger Waldes, rings von Bergen umgeben.
Ausgangspunkt beliebter Waldtouren Hermannsdenkmal usw.
Direkte Verbindung v. Bahnhof Paderborn und Detmold durch elektrische Bahn.
Mäßige Pensionspreise.
Prospekt auf Wunsch.

KOHLSTÄDT
Teutoburger Wald
Gasthof und Sommerfrische Fr. Schiffmann
Anerkannt gute Küche, mäßige Preise. — Großer schöner Garten — Großer Speise- und Tanzsaal.
Fernsprecher Nr. 1. Haltestelle d. elektr. Straßenbahn.

Gasthof und Sommerfrische H. Huneke-Oesterholz i. L.
Post: Paderborn Land
Öff. Fernsprechst. Oesterholz
Schöner ruh. Sommeraufenthalt für Pensionsgäste, am Teutoburger Wald u. Senne in unmittelb. Nähe germanischer Heiligtümer. 15 Minuten vom Forsthaus Kreuzkrug.
Neueinger. Gesellschaftsräume, Saal, schattiger Garten, beliebter Ausflugsort für Vereine.
Zur Straßenbahn Paderborn-Detmold durch die herrl. Fürstenallee 30 Min. Volle Pension 4,50 ℳ p. Tag; anerkannt gute Verpfleg. (4 Mahlzeiten) Keine Nebenkosten. Eig. Gespann.
Prospekt auf Wunsch.

Gasthaus u. Sommerfrische Zur Fürstenallee
Inhaber Fr. Kuhlmeier
Telefon Amt Kohlstädt Nr. 9 bei Schlangen in Lippe
Das Haus liegt an der Fürstenallee, 3,5 km v. d. Straßenbahn Paderborn – Horn – Detmold und 4 Minuten von dem Forsthaus Kreuzkrug, unmittelbar am Walde. Schöner Ausflugort für Touristen. Schöne, ländliche Sommerfrische mit vorzüglicher Verpflegung.
Elektr. Licht. Eig. Gespann.
Prospekt auf Wunsch.

Sommerfrische Schlangen Teutoburg. Wald

Gasthof und Sommerfrische Sibille
Preiswerte und gute Pension. Ausflugsstätte v. Lippspringe, Horn, Bad Meinberg. Straßenbahn Paderborn—Detmold.
Fernsprecher 204
Amt Lippspringe.

Gasthof Wilh. Koch
Nähe von Lippspringe, am Fuße des Teutoburger Waldes. Günstig durch die Straßenbahn Paderborn-Horn zu erreichen. Ausgangspunkt für herrliche Touren in den Teutoburger Wald nach Externsteine, Kreuzkrug, Berlebeck, Hermannsdenkmal.
Halte mein Haus bestens empfohlen.
Große, geräumige Logierzimmer. Saal.
Fernruf 124, Amt Lippspringe.
Miet-Autos. Öffentl. Badeanstalt.

Sommerfrische
ISTRUP
bei Blomberg.
Pension und Gasthof Mische
Lindenkrug.
Fernspr. Amt Blomberg 10.
Autobusverbindung von Blomberg 8 Minuten.
Autolinie: Blomberg—Detmold.

Hermannsbad
DETMOLD Wiesenstraße
5 Min. v. Bahnhof — Straßenbahn-Haltestelle Theaterplatz
Kur- und Badeanstalt
Bäder aller Art.

Luftkurort Schieder
in Lippe (Teutoburger Wald), Nähe Bad Pyrmonts. Eisenbahnstation der Strecke Hannover—Altenbeken. Von herrl. Hochwald umgeben. 80 Morgen gr. Kurpark. Trinkkuren gegen Gicht und Stoffwechselkrankheiten. Moderne Badeanstalt. Vorzügliche Hotels und Privatpensionen. Pensionspreis von 4,50 Mk. an.
Auskunft durch den **Verkehrsverein e. V.**

Alle Drucksachen für Sommerfrischen
Pensionshäuser, Hotels, ferner für Industrie, Behörden und Private. Klischees, Autotypien, Strichätzungen, Stempel liefern
Kanne & Kühne
Druckerei, Lithographische Kunstanstalt, Steindruckerei
Detmold, Hornsche Straße 17

Für Pensionen und Sommerfrischen
ist der „Teutoburger Wald" das beste Werbeorgan.

Luftkurort Schwalenberg i. Lippe
mit herrlichem Hochwald, vorzügl. Badeanstalt. Pension von 4–5 ℳ
Empfehlenswerte Häuser:
Gasthof Künstlerklause Bes. Niederbracht, Telf. 3
Gasthof Lippischer Hof Bes.: Richter Telefon 8

Luftkurort
Schieder
Hotel und Pension
Skidrioburg
Erstes und feinstes Haus am Platze. Großes Restaurant, Garten. Wein- u. Kaffeezimmer. Zimmer m. fl. k. u. w. Wasser. Heizung, Bad, Autohalle.
Besitzer: C. Beckmeier.

Falkenhagen in Lippe
Gasthaus zum Klosterkrug
Inhaber: Fr. Gröne — Oeffentliche Fernsprechstelle
Angenehmer Sommeraufenthalt. — Anerkannt gute Verpflegung.
Preiswerte Uebernachtung für Touristen.

Rischenau
Gasthof Heinr. Brandt
am Kreuzwege Rischenau–Schieder—Höxter—Bad Pyrmont—Polle gelegen, mit schöner Aussicht auf die Berge. Haltestelle von Post- und Durchgangs-Privatlinienverkehr. — Saal, Garten.
Zum Köterberg 45 Min.

Hummersen
Gasthof „Zur Post"
Inhaber: A. Schmidtmeyer
Schattiger Weg vom Köterberg: Hummersen, Polle a. d. Weser.
Gute Verpflegung. Solide Preise. Massen-Quartier.

Bad Salzuflen am Teutoburger Wald
Kohlensaures Thermal-Solbad und Inhalatorium (Pneumatische Kammern neu!)
Herz – Rheuma – Nerven – Luftwege – Frauenleiden
Prospekte durch Reisebüros u. die Badeverwaltung. Pauschalkuren
Städt. Hotel Fürstenhof. K. u. K. Zimmer mit Verpfl. Rm. 8.50 an.
Hermanns-Denkmal

Seidenhaus Koopmann
Lange Str. 77 Detmold – Inh. Franz Müller Fernruf 2047

Spezialhaus für Damenkonfektion
Kleiderstoffe in Seide-Sammet u. Wolle
Feine Maß-Anfertigung

Aktien- & Vereins-Brauerei, Paderborn

liefert

aus erlesenen Rohstoffen hergestellte,

anerkannt vorzügliche Biere

Schutzmarke

Lippische Landesbank
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 8082

Nebenstellen: Bad Salzuflen, Lage, Oerlinghausen
Schötmar — Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Lippische Landesbausparkasse

Öffentliche Bausparkasse unter Verwaltung der Lippischen Landesbank Staatliche Kreditanstalt in Detmold – Fernruf 3341.

Abschluß von Bausparverträgen, auch durch Vermittlung der lippischen Sparkassen.

Lippische Landesspar- u. Leihekasse
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, Kaiser-Wilhelmplatz
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 1863.

Nebenstellen: Bad Salzuflen, Blomberg, Oerlinghausen, Schötmar. — Annahme von Spareinlagen, Gewährung hypothekarischer Darlehen.

Lippische Wohnungskreditanstalt
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, im Gebäude der Landesbank an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 Postscheck-Konto Hannover 69892
Bankkonto: Lipp. Landesbank, Staatl. Kreditanstalt
Gewährung hypothekarischer Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues.

Carl Bruns, Detmold

Fernsprecher 2229 Fernsprecher 2229

Erstklassige Qualitäten **Metall-Bettstellen** in all. Ausführungen für Erwachsene und Kinder

Schlafzimmer, Einzelne Holzbettstellen **compl. Betten.**

Bettinletts in allen Breiten, Bettfedern und Daunen.

Steppdecken, Daunendecken.

Billige Preise. Auf Wunsch Teilzahlung. Große Auswahl.

An alle Flechtenkranke!

Ich litt ca. 10 Jahre lang an einer hartnäckigen bösen Flechte. Niemand konnte mich heilen, trotzdem meine Eltern bereits ein Vermögen geopfert hatten. Ich habe mich später durch Selbststudium selbst geheilt und habe vielen Menschen die Lebensfreude wiedergegeben. Jeder Flechtenkranke, der sich nach einer Heilung sehnt, schreibe mir heute noch einen ausführl. Brief

Kremer, Essen Kray
Ernststraße 21.

Sonne, Mond u. Sterne
an den Externsteinen und in Oesterholz

Von Studiendirektor **Dr. Beyer,** Bad Oeynhausen.

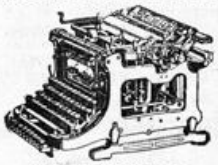
Zu beziehen durch den

Arminius-Verlag
Detmold Postfach 44

Preis 30 Pfg einschl. Porto.

In Briefmarken einsenden, oder Postscheckkonto: Hannover 45796 (Hofrat Willy Bruder, Detmold).

CONTINENTAL



und andere Systeme.

W. Kampmann, Detmold
Hornsche Straße 17

Elektr. Anlagen

Licht — Kraft — Radio

Karl Tiemann, Detmold Externstr. 1 Telef. 2780

Trinkt Sinalco

Alkoholfrei

S. Langenheim Ww., Detmold
Bahn-Spedition

Anfuhr v. Reisegepäck : Transportversicherung

Telefon 2007

Ein Schneider-Kursus für 50 Pfg.

Zuschneiden, Anprobieren, Nähen, Bügeln und viele andere wichtige schneiderische Kniffe lehrt mit seiner reichlichen, filmartig-deutlichen Bebilderung

„Wir schneidern alles"

Ein kleines, überall erhältliches Schneiderlexikon aus dem Beyer-Verlag, dem Schöpfer der millionenfach bewährten Beyer-Schnitte

Verlag Otto Beyer Leipzig/Berlin

Manufaktur * Woll- und Weißwaren

Komplette Aussteuern
Herren- und Damen-Wäsche
Strümpfe — Sportartikel — Kleiderstoffe
Handarbeiten und Handarbeitsgarne
Clubwesten und Jacken

Detmold, Schülerstraße 6–8, Nähe Markt, Telefon 2145 u. 2146
Filiale: Lange Straße 2, Gegenüber dem Lippischen Hof.

Bad Meinberg (Teutoburger Wald)

Schwefel-Moor- und radioaktive Kohlensäure Bäder. Inhalatorium. Trinkkuren.
Kurzeit vom 15. April bis 15. Oktober.

Gegen Gicht, Rheuma,
Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten
Badeschrift durch die Kurverwaltung.

Hotel u. Pension

Externstein

Fernruf Nr. 10
Amt
Horn-Lippe

Hiddesen b. Detmold

Pension-Restaurant

Frische Quelle

am Fuße des Hermanndenkmals.
Guter bürgerlicher Mittagstisch.
Behagliche Räume.
Garage Kegelbahn
Fernruf 2009.

Hotel - Pension

„Waldheim"

Bes.: Erich Fahrig

An der Endstation d. Straßenbahn **Detmold-Hiddesen**
Am Aufstieg zum Hermannsdenkmal. 2 Minuten vom Walde. Freundliche Zimmer. Bäder im Hause. Anerkannt gute Verpflegung.
Mäßige Preise.
Fernsprech-Anschluß Nr. 2997 Amt Detmold

Luftkurort Hiddesen b. Detmold

Hotel - Pension „Teutoburger Wald"

F. Schudenböhmer

Am Eingang des herrlichen Heidentales gelegen. Hält sich Erholungsbedürftigen für längeren, sowie Touristen für kürzeren Aufenthalt bestens empfohlen. Zentralpunkt für Touren in den Teutoburger Wald, da alle Wanderziele in halben bis ganzen Tagestouren zu erreichen sind. 30 Minuten vom Hermannsdenkmal, 5 Minuten von der Endstation der Straßenbahn gelegen, welche Detmold mit Hiddesen verbindet. Bad im Hause. Fernruf 2315 Detmold

---

Luftkurort und Sommerfrische Holzhausen-Externsteine

im Teutoburger Walde

10 Minuten von den historischen Externsteinen, im schönsten Teile des Teutoburger Waldes, direkt am Naturschutzgebiet gelegen

Hotels, Fremdenheime, Pensionen sind mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit entsprechend ausgestattet.

Straßenbahn-Verbindung: Haltestelle Externsteine-Holzhausen der elektr. Straßenbahn Detmold-Paderborn.

Eisenbahnstation: Horn—Bad Meinberg.

Nähere Auskunft durch den **Verkehrs-Verein.** Geschäftsstelle: Fernruf Nr. 12 Amt Horn Lippe.

Erstklassiger Bremer Kaffee

wird auch von Ihren Gästen besonders geschätzt. Beziehen Sie direkt vom

Importeur

Guatemala u. Costarica
pro Pfund **RM. 3,20**
Päckchen von 4 Pfund
portofrei / Nachnahme.
Gratismuster gegen Einsendung dieser Anzeige.

Alfken & Co.
Kaffeerösterei u. Versand
Bremen R, Staderstr. 16

Sommerfrische Friedrichshöhe

bei Detmold

(Besitzer: Frau Heinrich Pieper) Telefon Amt Detmod Nr. 3365. Haltestelle der elektrischen Bahn. Am Walde gelegen mit schönen Promenaden und Waldwegen n. Detmold. Hohe, luftige Zimmer, geräumige Veranda, großer, schattiger Garten. Wasserleitung. Bäder im Hause. Elektr. Licht und Zentralheizung. Pensionspreis nach Übereinkunft.

Gasthof u. Sommerfrische „Zur Erholung"

Heiligenkirchen b. Detmold

Besitzer: H. Achilles

Bestempfohlenes Haus in bevorzugter Lage am Fuße des Hermannsdenkmals. Große, feuersteingerichtete Zimmer. Erstklassige, reichliche Verpflegung. — Straßenbahnverbindung mit Bahnhof Detmold.
Mäßige Preise.
Fernspr. Nr 2804 Amt Detmold.

Waldrestaurant Lopshorn

und Pension

Inhaber: G. Pilgrim
(früher Hofkonditormeister)

In der Nähe vom Hermannsdenkmal und Donoper Teich.
Straßenbahn Detmold—Hiddesen.
Schöner Restaurationsgarten.

Berlebeck bei Detmold

Hotel Pension „Hausstein"

Altbekanntes Haus. 280 m ü. d. M. In herrlicher Lage unmittelbar am Walde gelegen mit Fernsicht auf die Lippische Schweiz und Hermannsdenkmal. Der Neuzeit entsprech. eingerichtet. Vorzügliche Küche.

Bes.: A. Ewe
Fernruf Amt Detmold 3366

Hotel u. Pension Dörenkrug

in der Dörenschlucht (Teutoburger Wald) Besitzer: Aug. Habermann
Ruf: Posthilfsstelle Dörenschlucht, Amt Detmold.
Gute Küche. Zimmer mit allem Komfort. Wasserleitung, Bäder, Garten.
Sonntags Konzert. Prospekte auf Wunsch gratis.

Gasthaus Forstfrieden am Donoperteich

Besitzer: August Gerke Telefon Nr. 3268

Sommerfrische und Fremdenpension, beliebter und bequemer Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften — Autoparkplatz und Garagen. — Gutgepflegte Biere. — Vorzügliche Küche.

Am 1. April neu eröffnet.

Täglich frische Forellen (eigener Fang).
Fließendes Wasser. **Zentralheizung.**

Hotel-Pension Drei Linden

Besitzer
W. Busemann
Leopoldstal i. L.
Telefon 149
Amt Horn i. L.

Herrlich gelegen, direkt am Walde.
Gemütlich einger. Räume, anschließend große Halle in schönem Garten.

Restaurant Brinkmann

Berlebeck

Fernruf Amt Detmold 2503

Zwei Minuten von den Quellen. Endstation der Straßenbahn Detmold-Johannaberg.
Herrlichster Aufenthalt für Touristen, Schulen und Vereine.

Augustdorf

Sommerfrische am Teutoburger Wald und an der lippischen Senne.

Restaurant und Pension Zum Heidekrug

Bes. Herm. Böger
Ruhig gelegen.
5 Min. v. Furlbachtal am Hange des Teutoburger Waldes.
Pension zu mäßigen Preisen.

Gasthof Multhaupt

An der Wanderstrecke Hövelriege durch das herrliche Furlbachtal.
Säle, schattiger Garten, Schießstand. Bekannt gute Küche. Empf. f. Vereine und Schulen.
Fernruf 16.

Gasthof zur Linde

Wilh. Oesterhaus
Ruhige Lage. Nähe Stapelager Senne.
Aus Küche und Keller das Beste bei mäßigen Preisen.
Shell-Tankstelle.
Fernruf 33.

BAD OEYNHAUSEN

DIE STADT OHNE STUFEN. GRÖSSTER THERMALSPRUDEL DER WELT
D-ZUGSTATION: BERLIN-KÖLN, DRESDEN-AMSTERDAM. AUSKUNFT D. D. BADEVERWALTUNG
PAUSCHAL-KUREN FÜR DEN BEDÜRFTIGEN MITTELSTAND

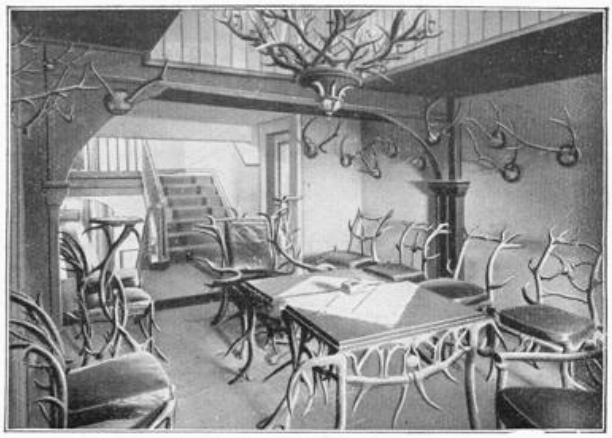
HERZ-NERVEN-
GELENKLEIDEN
LÄHMUNGEN
RHEUMA, ISCHIAS
FRAUENLEIDEN

Horn i. Lippe, nahe bei den Externsteinen

Standquartier für Wanderungen in den schönsten Teil des

Teutoburger Waldes

Auskunft: Städt. Verkehrsamt Horn i. L., Rathaus, Telefon 152.



Hotel Vialon

HORN i. L.

50 Jahre
Familienbesitz
Fern r Nr. 3
gut
We
Häuser,
fremde Biere
Klublokal
des A. D. A. C.
Hauptsehenswürdigkeit: Jagdzimmer, worin sämtliche Tische Stühle, Kronleuchter aus Hirschgeweihen, Rehkronen und Eberzähnen hergestellt sind
Heizung, fl. Wasser

Paderborn,

die Stadt der Kirchen u. Quellen, eine der **ältesten Städte** im nördlichen Deutschland, **größte Stadt** im südöstlichen Westfalen. 36 000 Einwohner, viele alte **Kunst- u. Baudenkmäler,** malerische **Straßenbilder,** sehr interessante **Museen,** (Altertums-Museum usw.), **Paderquellen.** Am Westhange des **Eggegebirges,** unmittelbare Verbindung mit dem **Sauerlande, Eingangstor** zu d. landschaftl. **schönsten** Punkten und **historisch** bemerkenswerten Stätten des **Teutoburger Waldes,** wohin stündlich Straßenbahn-Verbindung.

Näheres durch Verkehrsverein, Rathaus, Ruf 3300.

Horn

Hotel Restaurant Ratskeller

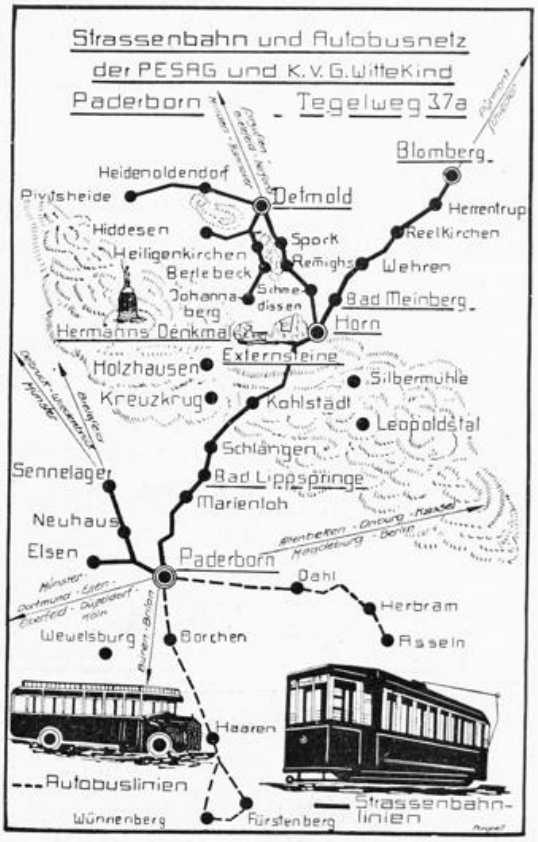
Inhaber Aug. Bergmann Fernspr. Horn 35
Gutbürgerliches Hotel. Mitte Stadt.
Parkplatz vorm Haus.
Autogarage.
Gute Küche. Gepflegte Weine, Biere.
Großer renov. Saal für Vereinsfestlichkeiten.

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Hotel - Pension „Zur Eiche"

Holzhausen-Externsteine

Telefon Amt Horn 154
10 Min. von Externsteine.
Saal — Terrasse — Garage
Zentralheizung.
Fließendes Wasser.



Hotel zur Post

Wilhelm Oppermann
Horn in Lippe
Fernruf 133

Altdeutsche Bierstuben

Restaurant und Kurhaus Parkcafé „Waldesfrieden"

Pivitsheide b. Detmold
Fernruf 2554 Detmold
Bes.: G. Berkenhoff

Herrlich am Walde gelegen. Die Straßenbahn Detmold—Pivitsheide in 2 Min. erreichbar. Zentralh., Bad, Fl. Wasser.

Pension Burgfrieden

Hr. Geise, Horn i. L., Fernruf 156
Schöne ruhige Lage. Beste Verpflegung (eig. Landwirtschaft). Bad. W.-C. Pensionspreis RM 4.— und 4.50 Prospekte bereitw.

BAD HERMANNSBORN

30 km Autostraße von hier. — Komfortables Kurhaus — 200 Betten. Fließendes Wasser in allen Zimmern.
Bekannt gute Küche. — Billigste Preise.

Idealer Ausflugsort. ***Täglich Künstlerkonzert.***

Bestellen Sie: ***Hermannsborner Sprudel,*** natürliches, kohlensaures Mineralwasser, als **erfrischendes Tafelwasser bekannt,** als **Heilwasser ärztlich empfohlen,** bestbewährt bei Mischung mit Wein, Cognac und Bowlen.

Bad Hermannsborn G. m. b. H., Post Bad Driburg i. W.

Arminius-Verlag (Hofrat Willy Bruder), Detmold.

Der Teutoburger Wald

Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

Lauenstein
Detmold Bruchstr.
kleidet Herren, Jünglinge u. Knaben.

Nr. 8
1931

Das Hermannsdenkmal bei Detmold.

Wohin des Wegs?

Nach Detmold geht's, der wunderschönen Stadt!

Prospekte und Auskünfte durch das Verkehrsamt, Rathaus.

Gasthof „Zum Hermannsdenkmal"
auf der Grotenburg bei Detmold
2 Minuten vom Denkmal — Fernruf Detmold 2038
Inhaber: **H. Sauer**, Hofspeisewirt
Haus I Ranges
Einfache bis zu den feinsten Diners, auch Speisen nach der Karte zu mäßigen Preisen zu jeder Tageszeit.
Fremdenzimmer : Große Hallen für Vereine u. Schulen
Schlüssel zum Denkmal.
Reiseandenken : Postkarten : Autoplaketten

Restaurant und Kaffee Klinge
Detmold
Hornsche- u. Gartenstr. Ecke.
(Eine Minute v. d. Straßenbahn-Haltestelle „Lippischer Hof")
Vornehm u. gemütlich eingerichtet
Täglich Konzert

Hotel Lippischer Hof
Detmold
Besitzer: August Schallenberg
Vornehmes, ruhiges Haus in schönster Lage der Stadt
Fließendes warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern
Anerkannt erstklassige Küche
Autohalle — Fernsprecher 2061

Hotel Kaiserhof, Detmold

direkt am Bahnhof
Besitzer **H. Sauer**
Hofspeisewirt
Fernruf 2498
Vornehmes Bier- u. Weinrestaurant, Haus ersten Ranges
Zimmer mit fließ. warmem u. kaltem Wasser. — Garage
Zimmer v. 3.50 an
Kaiserkeller
Bürgerlich. Restaurant Mäßige Preise
Haltestelle aller elektrischen Straßenbahnen u. Postautos
Klublokal des A. D. A. C. Tankstelle „Aral und Benzol" des D. B. V.
Es wird auch holländ., franz. u. engl. gesprochen. Anerkannt erstklassige Speisen und Getränke

Staatliches Hotel u. Sommerfrische „Krummes Haus"
Fernruf 2284
Inh.: Fritz Büxe, Detmold
Herrlich im Walde, 10 Min. v. d. Stadt und 2. Min. v. d. Straßenbahn-Haltestelle Zollhaus-Krummes Haus gelegen!
Prospekte.

Hotel Teutoburger Hof
im Mittelpunkt der Stadt
Besitzer: H. Dörrie
Gut bürgerliches altbekanntes Haus
Autogarage — Fernsprecher 2185

Dortmunder Hof
Bürgerliches Hotel — Restaurant
Detmold, Hornsche Straße 34
Besitzer: **Wilhelm Marré** — Vollständig neu hergerichtet
Pension für Sommerfrischler
Spezialausschank Dortmunder Biere. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Straßenbahnhaltestelle Detmold-Externsteine-Paderborn vorm Hause. — Garten.

HOTEL
DETMOLDER HOF
BESITZER HUBERT WEWER
Fernsprecher 3390
Sämtliche Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser
Eine Anzahl mit Reichstelefon
Garage

Hotel und Pension Neuer Krug
Detmold
Pächter: *H. Voss*
Herrlich an der Allee und am Buchenwald gelegen — Anerkannt gute Küche und gepflegte Biere. Elektr. Licht. — Dampfheizung, Garage, Garten.
Detmolds größter Saal.
Haltestelle der Straßenbahn Detmold – Hiddesen Berlebeck.

Conditorei und Café Hoppe
Neustadt 2 Detmold Fernruf 2067
Unmittelbar an der Promenade zum Hermannsdenkmal
Vornehm eingerichtete Kaffeeräume
Verschiedene Eisspezialitäten
Ia Gebäck — Schokoladen — Pralinen.

E. Steller, Detmold
Telefon 2078 = Hoflieferant = Lange Str. 10
Das führende Feinkosthaus

Unsere Leser bitten wir in erster Linie unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Spielwaren - Lederwaren
Geschenkartikel
Reiseandenken
in großer Auswahl
Anna Lindhorst, Detmold
Lange Str. 63, gegenüber dem Schloßplatz
Fernruf 3273.

Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft Hannover Tel. 38351
Ausführung von **Hartguß und Walzasphaltstraßen, Teppichbelägen, Stampf- u. Gußasphaltplattenbelägen für Industrie u. Landwirtschaft**

Der
Teutoburger Wald

Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

7. Jahrgang | Detmold, August 1931 | Nr. 8

Durch den Teutoburger Wald.

Auf urgermanischem Boden. — Autofahrten der Reichspost.
Von Ibbenbüren über Detmold nach Driburg.

Im Düsseldorfer „Mittag“ nimmt ein Lipperland- und Teutoburger-Wald-Wanderer das Wort:

Um es gleich vorauszusagen: Der Teutoburger Wald ist augenscheinlich nur für die vorhanden, die einen schwachen Geldbeutel haben oder nicht höhere Berge zu steigen vermögen und trotzdem einmal etwas Gebirgsluft einatmen möchten. Sind doch selbst die bedeutendsten Höhen im Teutoburger Wald in einer Stunde, oft sogar schon in einer halben, erstiegen, es sind Spaziergänge, bei denen man sozusagen wie von selbst, ehe man's recht weiß, zu Höhen gelangt, und auf Gipfeln steht.

Und trotz alledem würde ich es wagen, sogar verwöhnte Globetrotter durch den Teutoburger Wald zu führen und ihnen ein über das andere Mal erstaunte Ahs und Ohs entlocken. Denn der Teutoburger Wald ist einzigartig unter allen deutschen Waldgebirgen! Es erscheint Ihnen, werter Leser, zuviel gesagt, aber ich werde es Ihnen gleich beweisen. Waldgebirge gibt es in Deutschland viele, eins der herrlichsten ist der Spessart, ein anderes der Schwarzwald, ein drittes der Thüringer Wald, jedes aber hat seine besondere Eigenart. Der Spessart ist mittelalterlich romantisch, ein Born von Sagen und Liedern, der Schwarzwald ist großartig, dunkel, ausgedehnt, der Thüringer Wald freundlich, ritterhaft, **der Teutoburger Wald aber ist heroisch, urgermanisch.** Hier raunen noch die alten Götter der Edda, die längst verstorbenen, an Weg und Steg, aus Waldesdunkel und unheimlichen Tümpeln, hier gibt es noch Opfersteine und heilige Haine, hier verspürt man noch heute den Odem Wotans. Und deswegen eben sage ich, ist es etwas Köstliches, **Einzigartiges, den Teutoburger Wald zu durchstreifen!** Lassen Sie sich dies erklären:

Es handelt sich um eine Landschaft, die in der Luftlinie eine Länge von etwa 18 deutschen Meilen (130 Kilometer) umfaßt, wenn man als äußerste Punkte Ibbenbüren im Norden und Driburg im Süden annimmt. Und obwohl diese Landschaft politisch eine der zerstückeltsten im Deutschen Reiche ist, denn in sie teilen sich die Provinzen Hannover, Westfalen, Land Lippe, „Lippe Detmold“, so umschlingt sie doch die gleiche Schönheit und dazu das gleiche Blut der Bewohner, dieselbe Sprache, Lebens- und Denkweise, Von Osnabrück bis Driburg ist ein Wald ein Geist, haust eine Sachsenschwere.

Um den Teutoburger Wald schließt sich über das Eggegebirge, den Solling, zum Deister, Süntel und Wesergebirge hinaus und wieder herab bis zu den Nordausläufern des Teutoburger Waldes ein Kranz von Kurorten und Sommerfrischen. Da ist zunächst **Lippspringe** am Südhang des Teutoburger Waldes, das Heilbad für alle Erkrankungen der Atmungsorgane. Fast bei Soest dann Sassendorf. das Solbad für Frauenleiden, weiter am Nordhang des Eggegebirges, in die Berge eingebettet, das Schwefelsolbad **Driburg.** Nördlich davon das Moorbad **Meinberg** und als Weltbad **Pyrmont.** In der Hut seiner Berge folgt das Schwefelwasser- und Schlammbad Eilsen im Wesergebirge. An der südlichen Porta Westfalica **Bad Oeynhausen,** die Heilstätte für Herz-, Nerven und Gelenkerkrankungen, südlich davon, an der Weser, der heilkräftige Luftkurort Vlotho. Südlich Herford **Salzuflen,** das kohlensäure reiche Heilbad für Rheuma, Nerven- und Frauenleiden. An den nördlichen Ausläufern des Teutoburger Waldes das Radium-Solbad Rothenfelde, dessen große Heilerfolge durch die kohlensaure und radiumhaltige Sole bekannt sind. Bei Osnabrück schließt das Solbad Essen die lange Reihe der Kurorte

Eine sehr große Reihe von Sommerfrischen und Luftkurorten hat das reiche Land um den Teutoburger Wald herum aufzubieten. Es seien nur genannt: die schöne Stadt am lipischen Wald, **Detmold,** dann **Horn,** die Stadt der Pensionen, **Lemgo,** die alte

Wer Detmold besucht,
besucht auch **das führende Kaufhaus**
S. Alsberg & Co.
Ausstellungsräume: Lange Str. 30 Bruchstr. 16, 18, 20

Hansastadt; **Schieder** im Emmertal, **Hohenhausen** im Lippischen Norden, **Schwalenberg** bei Pyrmont und viele mehr.

Neuerdings ist das Gebiet des Teutoburger Waldes bis ins hessische Bergland hinein, mit Wildungen, dem berühmten Heilbad, durch dreitägige **Fernfahrten der Reichspost** besonders angeschlossen worden. Wer die Ferienzüge scheut und nicht gebunden sein will an den Schienenstrang, dem bietet die Reichspost damit (vorläufig einmal in der Woche) eine herrliche Reisegelegenheit von Düsseldorf aus durch das Bergische, das Sauer-, in das Hessisch-Waldeckische und das Weserbergland zu kommen. Der dreißigsitzige Wagen berührt die Klingenstadt Solingen, Burg, Remscheid, Siegen, Biedenkopf, Battenberg, Bad **Wildungen** am ersten Wandertage. Die Weiterfahrt führt über die Eder-Talsperre nach **Kassel** und von dort nach Hannoversch-Münden. Hier bringt eine Oberweserfahrt bis Karlshafen angenehme Abwechslung. Ueber das ehrwürdige Höxter — in der Nähe des **Köterberges** — geht es dann wieder im Autobus nach Bad Oeynhausen zum Ziel.

Hoch reiht sich die Gipfelkette von Ibbenbüren und Tecklenburg bis Rothenfelde und von da bis hin zu Bielefelds prangendem Städtebild. Strebe hin zur sonderbaren Felsmasse der Dörener Klippen bei Ibbenbüren, die wie ein versteinerter Riesenvogel der Urzeit dich anstarrt, und von hier strebe nach dem reizendsten Bergstädchen Westfalens, Tecklenburg. Wie ein Blumenstrauß prangt die Häuserschar unter der Burg. Edlingshöfe und Klöster sind im weiten Umkreis in der Landschaft verstreut.

Wie eindrucksvoll ist aber erst das Stück des Waldes zwischen Bielefeld und **Paderborn,** der eigentliche **Hermannswald.** Erklimmt man eine der Höhen, z. B. den **Tönsberg** bei Oerlinghausen, so sieht man auf die kraftvoll gewölbten Rücken der Berge, die nach verschiedenen Richtungen hin sich zur Höhe steigern. Mit Heidekraut, Ginster oder niedrigen Buschenbüschen überwachsene Lichtungen breiten sich, einsam stehen alte Baumveteranen, himmelhoch ihre Kronen in die Lüfte reckend, und in der Ferne erblickt man das Standbild des **Hermann auf der Grotenburg.** Und das ist das Schönste: Es ist möglich, auf kaum erkennbaren Pfaden oder auch quer durch die Wälder, durch Talgründe und über Höhen zu streifen, ohne daß man halbe Tage lang einen Menschen oder gar eine menschliche Niederlassung antrifft. Rotwild wird man desto eher zu Gesicht bekommen, wenn man Glück hat, auch Schwarzwild. Man wird erstaunen über die Mannigfaltigkeit der Gebirgs- und Waldbilder, die uns in diesem gewöhnlich für unbedeutend und eintönig gehaltenen Bergland vor Augen kommen. Da drängen sich in der Tiefe auf breitgebuckelten, moosigen Polstern große Bestände alter, hochragender Fichten mit wundervoll niederhängendem Gezweig. Sie sind märchenhaft, wie die Sonne oder der durch Morgennebel dringende Sonnendunst sie durchglänzt. Zauberische Lichtungen überschreiten wir, mit köstlichen Fernblicken, blumenüberblühte Waldwiesen, die gegebenen Schauplätze für märchenhafte Sommernachtsträume. Wir kommen zu reglos uns entgegenglänzenden Quellen und Teichen, stehen bald darauf in rötlichviolett glänzendem Buchenhochwald und sehen uns wider Erwarten auf einem von phantastisch gestalteten Wachholderbüschen bestandenen Heidegelände. Wenig weiter dehnt sich ein typisches Hochmoor, und mit Rufen des hellen Entzückens stehen wir bald darauf auf einer der benachbarten Höhen und genießen die schönsten Fernblicke in Lippische Land.

So wunderlich es bei diesem immerhin nicht sehr großen Gebiete erscheint, es sind doch nur wenige Punkte in ihm allgemein bekannt. Hierzu gehören die weithin berühmten **Externsteine,** eine großartige, merkwürdig schön zerklüftete Felsengruppe, die erwiesenermaßen schon in der germanischen Urzeit ein dem religiösen Kult gewidmeter Ort war. Unten in den Felsen haben ums Jahr Tausend kunstfertige Mönche aus Paderborn eine Kreuzabnahme Christi eingemeißelt, die noch heute hohe Bewunderung erregt. Wenig höher ragt die wilde Klippe des Bärenstein, ein alter Opferplatz, drüben der kapartig gegen Westen vorspringende Velmerstoot über dem wunderschönen **Silberbachtal,** in der Mitte des Gebirges, auf höchster Erhebung aber das Denkmal des Cheruskeredlings **Hermann,** das Wahrzeichen der Urzeit. Draußen aber in den hügeligen Auen, arbeitet nach neuer Weise der Bauer und seine Sippe, die Nachfahrschaft uralter Geschlechter. Höfe sind hier noch, die eine treffliche Illustration zu dem altgermanischen Habichtshofe Elmars in Webers Sang „Dreizehnlinden" sein können. Sonne leuchtet über dem Segen der Felder und wärmt Wiesen und Vieh, in allen Linden summen wie vor Jahrtausenden die Bienen, und quellfrisches Wasser der Berge murmelt aus steinernen Brunnenröhren. Beneidenswert sind die, die dieses Land wandernd durchstreift, fühlt euch ein in diese Landschaft, ihr werdet euch wohlbefinden, denn es ist Urland, aus dem vielleicht auch euer Blut stammt. Alois Wagner.

Das Extertal — ein neuerschlossenes Erholungs- und Wandergebiet.

Das schöne Extertal war bis vor wenigen Jahren nur den Automobilisten bekannt, die auf der Fahrt nach Bad Pyrmont oder auch nach dem Teutoburger Wald gern die prächtige Talstraße benutzten, um sich an dem idyllischen Reiz der ständig wechselnden Landschaftsbilder zu erfreuen. Der große Wanderverkehr aber flutete am Extertale vorbei, weil jegliche Verkehrsverbindung fehlte. Seitdem die neue **Extertalbahn** mit ihren großen bequemen Aussichtswagen das schöne Extertal in seiner Gesamtlänge von Rinteln bis Barntrup durchfährt, hat ein erheblicher Zuwachs des Fremden- und Wandererverkehrs im Extertalgebiet eingesetzt. Die besonders an Sonn- und Festtagen vollbesetzten Extertalbahnwagen zeigen jedem am Fremdenverkehr interessierten Menschen, wie das von Natur so reich gesegnete Tal der Exter, in derem silberklaren Wasser sich kein einziger qualmender Fabrikschornstein spiegelt, immer mehr das Ziel von erholungsuchenden und wanderfrohen Menschen wird, denen das Extertalgebiet mit seinen stillen Seitentälern und den meilenweiten herrlichen Wäldern auf seinen Bergen ans Herz gewachsen ist. Erwähnt sei, weil noch vielfach unbekannt, daß die Extertalbahn an ihren beiden Kopfstationen direkten Anschluß an die Reichsbahn hat — in Rinteln an die Strecke Löhne — Hameln — Hildesheim, in Barntrup an die Strecke Hameln — Lage —, ferner daß die Verwaltung Sonntagskarten eingeführt hat, die in Verbindung mit den Sonntagskarten der Reichsbahn wahlweise von Rinteln oder Barntrup aus benutzt werden können.

Das Extertalgebiet wird von einer jungen aufstrebenden Verkehrsorganisation dem Verkehrsverband Extertalbahn e. V., betreut. Er hat in der kurzen Zeit seines Bestehens auf dem Gebiet der Wegebezeichnung, der Schaffung von Aussichts- und Ruheplätzen Hervorragendes geleistet. Ein reich illustrierter Führer, der gratis abgegeben wird, kann von der Geschäftsstelle des Verkehrsverbandes Extertal in Bösingfeld i. L. angefordert werden. Er gibt auf alle Fragen, die hier nicht behandelt werden konnten, Auskunft und enthält auch ein Hotel- und Pensionsverzeichnis.

* * *

Linderhofe-Sternberg als Sommerfrische.

Wandertest du schon von Farmbeck herauf durch das Sternberger Holz nach Linderhofe? Schweifte dein Auge schon einmal vom

Wiese Das größte Kaufhaus-Unternehmen d. Lipperlandes **Wiese**
Hauptgeschäft in Detmold
Stammhaus in Lemgo
Strumpf-Filiale in Bad Salzuflen

hohen Dörenberge in weites Heimatland — über sonnige Täler — bewaldete Höhen? Ruhtest du schon einmal auf moosbedecktem Waldboden am Sternberger Schloß, wenn gleißendes Mondlicht die alte Burg versilbert? Wanderer — schnüre dein Bündel und steige hinauf in das schöne Land. Linderhofe-Sternberg — die Lippische Schweiz. Wer auf der Wanderung dieses Stück romantische Erde besucht, wird nicht ohne Dank von hinnen ziehen. Einen angenehmen, dankbaren Aufenthalt bietet das Gasthaus Vehmeier mit seinem selten schönen Garten hinter dem Hause. Der zunehmende Sommerverkehr beweist am besten, daß jahraus — jahrein gern dieselben Gäste nach Linderhofe zurückkehren. Immer größer wird die Zahl derer, die die Reize der stillen Bergwelt in sich aufnehmen! Wann kommst auch du? Jedwede Auskunft erteilt gern Herr Gastwirt Vehmeier-Linderhofe.

Holzhausen-Externsteine 900 Jahre.

Die im letzten Jahrzehnt weit bekannt gewordene in der Nähe der Externsteine idyllisch gelegene Sommerfrische Holzhausen-Externsteine kann in diesen Tagen auf ein mehr als 900jähriges Bestehen zurückblicken. Schenkte doch laut Urkunde vom 3. August 1031 der Kaiser Konrad II „Holthusen" im Gau Wetiga der Grafschaft Widukind der Kirche Paderborn.

Was an alten wichtigen Urkunden über Holzhausen bekannt ist, darf anläßlich des 900jährigen Bestehens dieser Urkunde erwähnt werden. Im Jahre 1093 beurkundet Heinrich, Bischof zu Paderborn, daß vormals drei edle Brüder ihr väterliches Erbe in der Art geteilt, daß der ein „Colstidi" (Kohlstädt), der andere „Ober Holthusen", der dritte Namens „Imico" Nieder Holthusen bekommen, sowie der eine der drei Brüder Ober-Holthusen mit der dortigen Capelle dem Kloster Werden an der Ruhr geschenkt habe. Nieder-Holthusen, die Externsteine und die Umgebung gelangten nachher an das Kloster Abdinghof zu Paderborn. 1345 besaß ein Johann Crevet, von der 1640 ausgestorbenen Familie Krevet, Güter zu Holzhausen als Erbburglehen, welche er dem Knappen Johann von Ofen versetzt. Daß Holzhausen von den Untugenden des Mittelalters nicht verschont geblieben ist, beweistdie Tatsache, daß im Jahre 1613 dem Meier zu Holzhausen 40 Schafe von Wölfen zerrissen wurden.

Holzhausen gehörte früher zur Vogtei Falkenburg und wurde erst 1817 dem Amte Horn einverleibt. Seine Häuserzahl betrug 1779: 48. 1880: 70 und beträgt heute 90. Die Steigerung ist in erster Linie auf den immer wachsenden Fremdenverkehr zurückzuführen, waren es doch 1930 über 4000 Sommergäste, die hier Erholung fanden. Darauf beruht auch die wachsende Bevölkerungszahl, die in den Jahren 1835: 423, 1880: 473 betrug und heute 530 zählt.

Am Nordwest-Eingange des Dorfes liegt das 1888 erbaute Schulhaus. Die bis dahin benutzte Schule war im Jahre 1706 erbaut und 1705 noch wurden die Kinder in der Privatwohnung des Lehrers, die heute als „Kotten" bezeichnet wird, unterrichtet. Beschäftigung gab der schon vor fast 100 Jahren (1835) vorhandene Sandsteinbruch am Bärenstein. Eine Reihe von Arbeitern sind nach verhältnismäßig kurzer Zeit der sogen. Steinhauerkrankheit zum Opfer gefallen, die sich in diesem Bruch wegen Schwefelgehaltes des dortigen Sandsteins besonders stark auswirkt, sodaß schon die Fürstliche Regierung erwogen hatte, aus Gesundheitsrücksichten den Steinbruch zu schließen. Mit dem verarbeiten neuartiger Baustoffe nahm die Arbeit im Steinbruch ab und heute arbeiten nur noch wenig Leute an dieser einst belebten Stätte.

Der verstorbene Herr Hartmann hatte die Bedeutung Holzhausens als **Sommerfrische** lange Jahre vor dem Kriege erkannt und besonders verstanden, die Holländer auf die Schönheit der hiesigen Gegend aufmerksam zu machen.

Nach dem Kriege ist der ganze Ort Holzhausen, der seit 1924 den Namen „Holzhausen-Externsteine" trägt, eine große Sommerfrische geworden. Wer die herrliche Lage Holzhausens kennt, der versteht es, daß sich ein großer Teil der Bewohner diesem Erwerbzweig zugewandt hat, und den Ackerbau nur noch in untergeordnetem Maße betreibt, besonders diejenigen, die in zähem Kampfe dem kargen Boden besonders an den Hängen der Vogeltaufe einen spärlichen Ertrag abringen. Die nahen Externsteine, der märchen-

Im Extertal. — Blick auf Vallentrup.
(Phot. Börner).

hafte Bärenstein, die Ruine Falkenburg geben Rätzel und Sagen Raum, und lassen an verträumten Sommertagen und in gespenstischen Mondnächten Gestalten wach werden, die hineinpassen in den Ramen des Spiels „Irminsul", das in der Naturbühne im Sandsteinbruch am Bärenstein, ein Platz wie geschaffen dafür, in diesem Sommer zum ersten Male von einer eifrigen Spielerschar gespielt wird. Schöne Wanderungen durch herrlichen Buchenwald, Eichen- und Tannenbestand, über heidebewachsene Höhen lassen den Sommergast ausruhen von seiner alltäglichen Arbeit.

Unser Wunsch ist, daß Holzhausen sein tausendjähriges Bestehen in einer glücklicheren Zeit feiern kann, als den 900jährigen Bestand. Möge die glänzende Entwicklung, die Holzhausen als Sommerfrische genommen hat, weiter zum Wohle des Luftkurortes, und zum Wohle des Rosenlandes, in dessen Kranze von Sommerfrischen Holzhausen eine Perle bildet, glücklich verlaufen!

G. W.

Wanderfahrten durch Lippe.

Wer Lippe kennt und erst recht, wer Lippe noch nicht kennt, und das ist die Mehrzahl — und viele davon wohnen im Lipperland selbst — ihnen allen sei ein schönes Buch empfohlen, das jetzt in der 3. Auflage erschienen ist, nämlich: **„Wanderfahrten durch Lippe"** von Karl Meier, Lemgo. Das 242 Seiten starke, in Druck und Verlag von F. L. Wagener, Lemgo, sehr gut und ansprechend herausgebrachte Werk bringt 30 Einzelschilderungen, nämlich: Horn, Die Externsteine, Veldrom, Fahrt zum Norderteich, Bad Meinberg, Detmold, Das Hermannsdenkmal, Nach dem Donoperteich und Lopshorn, Die Falkenburg und ihr Erbauer, Von Oerlinghausen bis zur Dörenschlucht, An den Quellen der Retlage, Lage, Bad Salzuflen, Höhenwanderung von Salzuflen bis Lemgo, Lemgo im Wandel der Jahrhunderte, Brake, Talle und Bonstapel, Varenholz, Durchs Tal der Osterkalle, Heiden, Röhrentrup, Das Passadetal, Sternberg, Alverdissen und das Extertal, Barntrup, Blomberg, Reelkirchen, Schwalenberg, Falkenhagen, Elbrinxen — Köterberg.

Diese Einteilung gibt dem Buch eine übersichtliche und klare Gruppierung und gestattet es dem Leser, von Zeit zu Zeit den einen oder anderen Abschnitt herauszugreifen, falls es ihm an der Zeit fehlt, das Ganze hintereinander zu lesen. Die einzelnen Beschreibungen sind flüssig und interessant geschrieben. Der Verfasser beschränkt sich keineswegs auf die nüchterne Beschreibung dessen, was das Auge zunächst sieht. Er gibt den Dingen Leben, indem er ihr Schicksal erzählt, ohne dabei zu weitschweifig zu werden. Ein heimatgeschichtliches Register als Anhang ist in diesem Zusammenhang sehr willkommen.

Zahlreiche hübsche Radierungen schmücken das Buch. Wir haben mit freundlicher Erlaubnis des Verlages einige dieser wirklich hervorragend schönen Bilder in unserem Blatte wiedergegeben und bringen demnächst noch einige. Allen, die sich ein Interesse für die vielen Schönheiten bewahrt haben, die es abseits der großen Heerstraßen in deutschen Landen noch gibt, und besonders allen, denen das Lipperland am Herzen liegt, sei das schöne Buch bestens empfohlen.

Die Inhalatorien des Thermalbades Salzuflen

sind mit einer Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit ausgestattet, daß sie für Norddeutschland als die besten aller Inhalatorien in den Bädern angesprochen werden müssen und denjenigen Kranken, die an Affektionen der Luftwege und Atmungsorgane leiden, die weite Reise nach entfernteren Kurorten durchaus ersparen können.

Der erst im vorigen Jahre fertiggestellte Neubau des Salzufler Inhalatoriums enthält in seinem Erdgeschoß nach modernsten wissenschaftlichen Forschungen eingerichtete **Pneumatische Kammern,** die sowohl unter starken Ueber- oder Unterdruck, wie Unterdruck gesetzt werden können und Raum für mehrere gleichzeitig zubehandelnde Personen bieten. Des weiteren finden sich dort pneumatische Apparate für Einzeatmung mit Ueber- oder Unterdruck, sowie geräumige Säle mit Apparaten für Medikament-Vernebelung und Sole-Zerstäubung. Das Obergeschoß dient vornehmlich der Rauminhalation, die teils gemeinschaftlich in großen Sälen oder in Einzelkabinen vorgenommen werden kann, und wo nicht nur die Salzufler Sole in feinster Zerstäubung, sondern auch mit dem gemäß ärztlicher Vorschrift zugesetzten Medikament geatmet wird. Ein besonderer Raum für Rauchsalzvernebelung und für die Zerstäubung von Ameisensäure, kurz alle Apparate, die einen heilsamen Einfluß auf die erkrankten Atmungsorgane haben, sind vorhanden, und es fehlen weder die so wertvollen Sauerstoffatmungsapparate, noch die der Lungenprüfung dienenden Spirometer.

Es findet also jeder, der an Katarrhen der Luftwege und Atmungsbeschwerden leidet, alles, was zur Besserung seines krankhaften Zustandes und zur Linderung seiner Qualen dient, in diesem modern ausgebauten Inhalatorium des Bades Salzuflen, von dessen naheliegendem Gradierwerk aus die erforderliche Luftzuführung erfolgt, so daß die Beschickung sämtlicher Räume dieser mustergültigen Anstalt mit einer bakterienfreien und stark ozonhaltigen Luft gewährleistet ist. Wie sehr gerade die hier zur Verfügung gestellten Kurmittel neben den übrigen Kurformen sich einer steigenden Beliebtheit bei den in Bad Salzuflen weilenden Kurgästen erfreuen, beweist die Tatsache, daß schon Anfang Juli täglich an 700 Inhalationen verabreicht wurden. Einen bemerkenswert starken Zugang an Kurgästen brachten wieder die Sommerferien; so trafen z. B. vom 2.—5. Juli rund 1200 Kurgäste ein.!

Bad Meinberg am Teutoburger Wald.

Schon seit Mitte des 18. Jahrhunderts sind die Meinberger Quellen und Moorlager bekannt wegen ihrer Heilerfolge bei Herz-, Nerven-, Gicht-, Rheuma-, Ischias-, Leber-, Nieren- und Frauenleiden. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß eine wesentliche Herabsetzung der Kurtaxe beschlossen ist. Ferner hat die Badeverwaltung des Staatl. Bad Meinberg gemeinsam mit den Meinberger Badeärzten und den Pensionen verbilligte Pauschalkuren für den bedürftigen Mittelstand eingeführt. Das im Mai vorigen Jahres fertiggestellte, allen Anforderungen moderner Hygiene und Behaglichkeit entsprechende Schlammbadehaus ist durch den Ausbau weiterer Badezellen erweitert worden. Ein neuer kleiner Terrassengarten entsteht seitlich vom Verbindungsweg vom alten, im Anfang des 18. Jahrhunderts nach englischem Muster angelegten Kurpark, zum neuen Berggarten, von dem man die herrlichste Fernsicht auf die Höhenzüge des Teutoburger Waldes und der Weserberge genießt.

Die Badeverwaltung hat das Lippische Landestheater Detmold für einige Gastspiele gewonnen, um den Badegästen eine recht abwechslungsreiche Folge von Abendunterhaltungen zu bieten. Die bisher für Theatervorstellungen unzureichende Bühne des Kursaales ist theaterfähig ausgebaut worden, in den Werkstätten des Landestheaters wurden Dekorationen und Beleuchtungseinrichtungen angefertigt, so daß sich der Aufführung von Lustspielen und Schwänken im Kursaal keinerlei Schwierigkeiten mehr in den Weg stellen. Zum ersten Gastspiel des Landestheaters war der gute, unsterbliche Schwank **„Der Raub der Sabinerinnen"** von Franz und Paul von Schönthan auserwählt worden; dieser urkomische

Schwank in der diesjährigen Neueinstudierung des Landestheaters wurde hier wie in Detmold und Bad Salzuflen überaus beifällig aufgenommen.

Bad Oeynhauser Reit- und Fahrturnier.

Am 15. und 16. August findet in Bad Oeynhausen wieder ein Reit- und Fahrturnier statt. Früher wurden die Turniere regelmäßig und in Verbindung mit den Nachbarbädern veranstaltet. Wegen der großen Schwierigkeiten und der nicht unerheblichen Zuschüsse, die zu den Turnieren geleistet werden mußten, zerfiel aber diese Gemeinschaft wieder, und Bad Oeynhausen führte allein das Turnier durch. Im Vorjahre fiel es allerdings — zum ersten Mal nach 5 Jahren — auch hier aus. Daß jetzt erneut der Turniergedanke aufgegriffen ist und in die Tat umgesetzt werden soll, ist umso anerkennenswerter, als jetzt durch die Wirtschaftslage das Wagnis einer großen reitsportlichen Veranstaltung größer ist als je. Bei der großen Beliebtheit der Turniere in Bad Oeynhausen bei Reietern und Ställen, dem Kur-, Stadt- und Landpublikum sieht man aber zuversichtlich auf den heranrückenden Termin und fühlt sich eines guten Gelingens sicher.

Die soeben herausgekommenen Ausschreibungen sehen vor: Eignungsprüfungen für Reit- und Damenreitpferde sowie Wagenpferde (Ein- und Mehrspännig), Dressurprüfungen der Klassen A, L und M, Hindernisfahren, Barierenspringen, Rekord-Hoch-Weitspringen, Geländeritt, Gehorsamsspringen und eine Vielseitigkeitsprüfung. Besonderes Interesse dürften aber wohl wieder die Jagdspringen der Klassen A, L und insbesondere der Klasse M bei den Zuschauern finden. Nach den bisherigen Besprechungen ist, zumal die einzelnen Konkurrenzen gut dotiert sind, mit einer glänzenden Besetzung durch die namhaftesten deutschen Turnierreiten zu rechnen.

Sommerfrische Holzhausen-Externsteine.

Aus Horn's vergangenen Tagen.

Von E. W. Iserman.

IX.

Kirchliche Verhältnisse.

Das Kirchspiel Horn gehörte ursprünglich zur Diözese Paderborn (Evelt, die Weihbischöfe von Paderborn) und ist unstreitig eine der ältesten Gemeinden des Landes. Zu ihr gehören die Stadt Horn mit der Stuckenmühle, Heesten mit Küterbrok, Bellenberg, Holzhausen, Lippisch Veldrom mit Haue und Schnat und Leopoldstal mit Rotensiek, Neuenteich, der Silber-Herren-, Höckerings-, Busch-Mühle. Vor Zeiten gehörte auch Grevenhagen zum Kirchspiel Horn. Es wurde durch Vergleich zwischen Lippe und Paderborn zur Parochie Sandebeck gelegt und das preußische Feldrom zum Kirchspiel Horn gezogen. Im Jahre 1811, unter der königlich-westfälischen Regierung wurde auch das preußische Dorf Feldrom nach Sandebeck eingepfarrt und die Parochialrechte der Kirche zu Horn aufgehoben. Die Kirchenreinigung zu Horn ist im Jahre 1542 durch den von Lemgo berufenen Mag. Gerhard Cotius oder Schliepstein das erste Mal vorgenommen worden. Die Einführung der Reformation erlitt durch verschiedene Umstände eine Verzögerung, man muß die Einführung der reformierten Lehre in das Jahr 1609 setzen. Als Graf Simon VI. die streng lutherische Gemeinde reformiert machen wollte, stieß er auf große Schwierigkeiten. Der zwecks Einführung der reformierten Lehre 1602 nach Horn versetzte Prediger Wind rief durch seine Neuerungen den Unwillen der Stadt herbei, und er mußte um vor Verfolgung sicher gestellt zu sein, versetzt werden, ebenso sein Nachfolger Drepper, welcher bei der Predigt ausgepfiffen wurde. Wegen „ungebührlicher Widersetzung und dem Pastor Wind erwiesenen Schimpf und Hohn" wurde die Stadt zu einer Strafe von 2000 Thlrn. condemniert, welche aber durch Resolution Graf Simons vom 3. März 1603 „weil der Magistrat öffentliche Abbitte getan und zu allem Gehorsam sich erboten" erlassen wurde, allein wegen des Auspfeifens des Pastors Drepper mußte sie300 Thlr. Strafe bezahlen (Drewes, Geschichte der Krichen). 1885 zählte die Gemeinde Horn 3440 Seelen. Die Kirchenbücher der Gemeinde, von denen die ältesten teilweise lückenhaft sind, beginnen mit dem Jahre 1673.

Soviel bekannt, gab es in Horn folgende geistliche Lehen:

1. Das Lehen am Externstein (O. Preuß, das Lehen am Externstein).
2. Lehen zur Clus. Am 11. Juni 1503 von dem Bürger Johann Tillil zu Horn nebst seiner Frau Katharina Niebecker und Heinrich Waldhoff zur Ehre Gottes, seiner Mutter Maria und der Ritter St. Georg und Jost gestiftet. Die Clause ist bei Piepers Kamp vor Horn erbaut und dazu eine Commende und eine Messe gestiftet. Sie lag entweder in nordwestlicher Richtung von Piepers Kamp nach den Externsteinen oder südwestlich nach dem Knickenhagen zu.
3. Es gibt auch eine Bezeichnung „Claus Busch", vielleicht nach St. Nikolaus benannt, zwischen Horn und Meinberg. Nach dem Kataster des Amtes Horn besaß Bring-Jürgen in Meinberg Land in „Claus-sieke", wie Meinberg überhaupt in alten Zeiten eine Filiale Horns gewesen sein soll. Die Besetzung der Pfarrstelle zu Meinberg stand allerdings bis zur Reformation dem Abte von Corvey zu, der auch noch 1596 vom Besetzungsrechte Gebrauch zu machen versuchte. Dieses 3. Lehen zur Clus ist 1630 gestiftet.
4. Das Kalandslehen.
5. Das Lehen „beatae Mariae virginis", 1489 von Johann Rötger und Adelheid Nibecker gestiftet.
6. Das Leben St. Andree, 1498 gestiftet.
7. Das Lehen St. Thomae,
8. Das Lehen St. Simonis et Judae, 1501 von Johann Loß gestiftet.
9. Das große Katharinenlehen, dessen Einkünfte nach der Bestimmung des Graf enSimon VI. vom Jahre 1584 zur Unterhaltung der Schulen verwendet werden sollen.
10. Das Frühmessenlehen, 1382 von Cort Bose, gestiftet.

Aus späteren Schenkungen und Vermächtnissen sind nur wenig Namen erhalten. So schenkte z. B. die im Jahre 1676 in der Burg Horn gestorbene verwitwete Gräfin Amalie der Kirche ihre Schafe, welche 1677 an den Präsidenten von Kotzenberg verkauft wurden. Aus dem Jahre 1885 stammt ein Vermächtnis von

3000 Mk. für die Kirche von der Ehefrau Schwarz, geborene Bernhard zu Rinteln und aus dem Jahre 1886 von der Ww. Katharina Gröpper, bestehend aus 2 Wiesen und 2 Ackergrundstücken in der Feldmark Horn.

Der Gemeinde Horn stehen von alters her zwei Prediger vor. Ob einer derselben immer ein Prediger an der Hofkirche war, ist aus der Aufzählung der Geistlichen nicht zu ersehen. Nur hin und wieder wird erwähnt, daß sie Prediger an der Hofkirche seien. Aus der Zeit vor der Reformation ließen sich die Namen von 19 Geistlichen ermitteln.

Die Israeliten der Stadt Horn und zu Meinberg bilden von alters her eine Synagogen-Gemeinde. Wann sich Juden zuerst in Horn niedergelassen haben, ist urkundlich nicht festzustellen. Jedenfalls fanden sie sich mit dem Emporblühen des Handels bereits im 13. Jahrhundert ein. Auch in Horn sind sie nicht frei geblieben von den drückenden Gesetzen und Verordnungen, die Landesseits erlassen wurden. So sollten sie nach einer Entscheidung vom 13. Oktober 1511 des Edlen Herrn Simon zur Lippe bis Weihnachten die Stadt verlassen. Von einer erfolgten Ausweisung ist aber nichts bekannt. Graf Simon VI. begünstigte die Juden so sehr, daß Horn, Blomberg und Salzuflen keine mehr aufnehmen wollten. 1607 drangen auch die Landesstände auf Ausweisung aller Juden, allerdings ohne jeden Erfolg. Nach des Grafen Tode (1613) wurden alle Juden unter Beraubung und Mißhandlung aus dem Lande getrieben. 1687 herrschte unter der Horn'schen Judenschaft große Aufregung, weil ein dortiger Jude zum Christentum übergetreten war, man verfolgte und peinigte ihn so sehr, daß er in Detmold Schutz suchen mußte. 1770 wollte „ein gelehrter Rabbi" den Christenglauben annehmen, weil aber der Pastor Leßmann zögerte, die Taufe vorzunehmen, ging er von hier fort. Schon 1734 war ein Judenmädchen in Horn getauft und ihr der Hausnahme „Horn" beigelegt. Jeder Jude, der sich etablieren oder verheiraten wollte, bedurfte eines Schutzbriefes, welcher in der Regel vom Vater auf einen der Söhne überging. Auch waren sonstige Abgaben von dem Schutzjuden zu entrichten. Noch 1757 erhielt der Drost zu Horn von den dortigen Juden die Zungen von dem geschlachteten Rindvieh und jährlich einen silbernen Löffel, und bis zum Jahre 1848 wurde von der Hornschen Judenschaft an die beiden Prediger in Horn ein sog. Judenopfer anstatt der Stolgebühren entrichtet, und zwar von den Juden, die eigene Häuser besaßen 20 Sgr., von den zur Miete wohnenden 10 Sgr. Der Erwerb von Häusern, das Recht, einen offenen Laden zu haben und mit solchen Waren zu handeln, welche die Kramer-, Höcker-, Schmiede-, Schlächter- und Wandmacheramtsgenossen feil hatten, war ehedem den Juden in Horn versagt und ihnen nur gestattet, daß sie Waren an Amtsgenossen und an Landleute Stückweise verkaufen durften. Als Wohnplatz war ihnen die Straße zwischen Mittel- und Heerstraße „der Judenort" heute „Im Orte" angewiesen. Die Gemeinde hat ab und zu einen eigenen Rabbiner gehabt, der zu gleicher Zeit in der 1697 gegründeten jüdischen Schule Unterricht erteilte. Im Jahre 1887 wurde der Lehrer Stern als Religionsdiener und Lehrer angestellt. Der letzte Lehrer Lienhardt ist im Weltkriege gefallen.

Wohin in den Ferien? — Ins Kinderdorf!

Die **Jugend der Großstädte** kennt kaum wie die Kinder des offenen Landes ein richtiges Jugend- und Freudenland. Die entsetzliche Wohnungsnot der Nachkriegszeit hat dieses Kinderelend der Großstadt noch um einige Schlagschatten vertieft. Diese Jugend kennt Wald und Feld und blumige Wiesen, bunte Schmetterlinge und singende Vögel zumeist nur aus Büchern und Bildern; denn ihr Jugendland spielt sich in der „Etagenwohnung", in Hinterhöfen von Mietskasernen und im brandenden Verkehr der Straßen ab, und statt der sauerstoffreichen Luft des freien Landes tränkt die Großstadt ihre Kinder mit dem Giftatem schwefliger Säure aus Fabrikschloten und ungezählten Hauskaminen und den Auspuffgasen der Kraftfahrzeuge. Das ist Kindermord im großen, nur, daß er nicht wie eine Katastrophe offensichtlich zu Tage tritt, sondern langsam und tückisch sich auswirkt.

Wandernde Jugend hat die Flucht ins Freie gefunden. Die Lehrerschaft aller Schulgattungen organisiert allmonatliche Wandertage und zur Erleichterung des mehrtägigen Jugendwanderns hat das Jugendherbergswerk das ganze Reich mit einem Netz von **2200 Jugendherbergen** überzogen.

Die großen Ferien stehen vor der Tür und locken die Schuljugend aus angespannter Arbeit ins Freie. Die Kinder der Wohlhabenden gehen mit ihren Eltern in eine Sommerfrische, andere kommen zu Verwandten aufs Land. Wandergruppen ziehen unter Führung ihres Lehrers oder mit selbstgewählten Führern ins sonnige Sommerland, und alle kehren frisch und erholt und mit neuer Arbeitslust nach erlebnisreichen Wochen wieder heim. Aber längst nicht allen blüht dieses Sommer-Ferienglück. Die Eltern vieler Kinder sind arm und haben vielleicht auch keine gastfreundlichen Verwandten auf dem Land; auch steht ihr Lehrer vielleicht dem Wandern fern, und sie selber haben keinen Anschluß zu einer Wandervereinigung gefunden. Und so bleiben sie die langen Ferien über freudlos daheim, und die Ferien sind für sie keine Erholung gewesen. Wie Bleigewichte hängen sie zum Kummer aller Lehrer dem Schulleben an.

Für diese Schüler bis zum 16. Lebensjahr weise ich auf unser **Kinderdorf Staumühle** im abgebauten Offizierlager **in der Senne**, zwischen Paderborn und Bielefeld gelegen, hin. Das ist ein richtiges Kinderparadies voll Raumweite und Sonne. Hier können sich die jungen Menschen auf unübersehbar großen Flächen in Wald und Heide tummeln. Der unmittelbar am Lager vorüberfließende Haustenbach bietet die prächtigsten Bade- und Plantschstellen, und in den großen Sanddünen könnte man meinen, am großen Meer zu sein. Turnlehrer und Gymnastiklehrerin leiten die täglichen Leibesübungen, auch ist für ärztliche Behandlung durch Arzt und Krankenschwester gesorgt.

Der Verpflegungssatz einschließlich Unterkunft, frischer Wäsche und etwaiger ärztlicher Behandlung beträgt auf den Tag nur 1,50 Mk. Das Essen ist reichlich, kräftig und schmackhaft zubereitet.

Eine Reihe von Städten sendet uns alljährlich mehrere 100 Kinder, teils in geschlossenen Schulklassen, teils in zusammengestellten Gruppen von 15—30 Kindern. Die stärkste Entsenderin von Kindern ist die Stadt Essen, die in diesem Jahr sogar nahezu 600 Schüler schickte und voraussichtlich im nächsten Jahre über 1000 senden wird. Das Stadtamt für Leibesübungen in Essen wird auf Anfragen über unser Kinderdorf gern Auskunft geben. Zwar ist unser Kinderdorf zunächst als Schullandheim großen Stiles für geschlossene Klassen gedacht. Zum andern möchte ich es aber auch Einzelschülern in den Ferien nutzbar machen, falls keine Lehrer und Lehrerinnen zur Führung und Beaufsichtigung zu finden wären. Die Führer würden von hier gestellt werden. Es haben sich bereits die Pädagogischen Akademien Bonn und Kiel bereitgefunden, Studenten(innen) der letzten Semester, also angehende Lehrer als Führer von Schülergruppen nach Staumühle zu entsenden. Anmeldungen für Aufnahme in unser Kinderdorf sind an die Lagerleitung R. Schirrmann, Staumühle, Paderborn-Land zu richten.

Die älteren Jahrgänge der Schulen werden sicher auch Interesse für die hier ganz in der Nähe liegenden germanischen Heiligtümer haben: **Grotenburg** mit Hermannsdenkmal, **Externsteine** mit Bild **Irminsul, Oesterholz** mit dem germanischen Gehöft, dessen Umfassungswälle mutmaßlich nach Stern-Azimuten errichtet sind, **Langeloh** als germanische Kampfbahn.

Richard Schirrmann.

Aus Fremdenbüchern. / Scherz, Satire und Ironie.

Manche Leute haben einen beſtimmten Vers, den ſie in jedes Buch eintragen. So war ein thüringiſcher Oberlehrer bekannt dafür, daß er jedesmal ſchrieb: „Daß auch ich bin hier geweſen, kann man in dieſem Buche leſen". Da er ein tüchtiger Wanderer war, ſtand dieſer Vers bald in allen Fremdenbüchern Thüringens und umliegender Provinzen.

In einem kleinen Schwarzwaldkurort hatte ſich vor vielen Jahren ein Herr aus Bingen eingetragen mit dem Vers:

„Wer ſich mit der Frau tut auf Reiſen verfügen,
Hat dreifache Koſten und halbes Vergnügen."

Und nicht weniger als 15 ſpätere Beſucher, natürlich nur „galante" Ehemänner, ſchrieben darunter: „Stimmt", „Sehr richtig", „Ganz meine Meinung". Eine Dame, der nichts Rechtes einfallen wollte, hat ſich in der Eifel mit den ſeltenen Worten verwigt:

„Wer nicht liebt Wein, Weib und Geſang,
Der bleibt ein Narr ſein Leben lang."

Darunter ſteht:

„Dir kann geholfen werden. M. N. ſtud. jur."

Das iſt natürlich eine bekannte Methode, auf die Eintragung des Vordermanns zu antworten. Man findet dieſe Art von Korreſpondenz in allen Fremdenbüchern. Zwar als Goethe 1780 den Gickelhahn bei Ilmenau erſtieg und in ſeinem kleinen Wetterhäuschen das unſterbliche „Ueber allen Gipfeln iſt Ruh" einſchrieb, da fand ſich niemand, der es gewagt hätte, ſich darunter zu ſetzen; aber ſonſt iſt den Touriſten meiſt jede Ehrfurcht fremd. Das Beſte auf dieſem Gebiete leiſtete ohne Frage Joſef Kainz. Er fand in einem kleinen Ausflugsort ein Fremdenbuch, in das ſich vor ihm Poſſart und Sonnenthal eingetragen hatten. Poſſart hatte geſchrieben: „Meine Kunſt dem Leben". Sonnenthal ſetzte darunter: „Mein Leben der Kunſt". Da griff Kainz zum Bleiſtift und ſchrieb: „Weh dem, der lügt".

Viele, die ſelber nicht wiſſen, was ſie ſchreiben ſollen, bekommen Anregung durch Eintragungen, die ſie leſen. So hatte ſich ein Sachſe in einem Elſäſſer Bergdorf folgendermaßen „niedergelaſſen":

„Wenn der Sachſe luſtig is,
Macht er auch mal Verſe.
Meerſchdendeels mach ſie ſe nich,
Meerſchdendeels macht er ſe.

Das hatte einem Gymnaſiallehrer nicht ſehr gefallen, und er ermahnte den Sachſen:

„Pegaſum ſoll laſſen ſtahn,
Wer ihn nicht gut reiten kann.
Profeſſor X. aus Eſſel.

Aber weil dieſer Vers kaum ſchöner war als der andere, verſetzte ein Student dem Vorgänger einen Hieb und ſchrieb:

„Profeſſor X. aus Eſſel? O nein!
Es ſcheint der Eſſel aus X. zu ſein."

Berühmt war ja auch eine Inſchrift aus dem ſogenannten „Kuhſtall" in der Sächſiſchen Schweiz. Das war im Jahre 1892, als ein von der herrlichen Gegend enthuſiasmierter Herr aus Pirna eingetragen hatte:

„Ich hab' ihn geſehen, ich hab' ihn geſehen,
Ich habe den herrlichen Kuhſtall geſehen."

Das war ja nun gerade nicht ſehr intelligent, weshalb ein Reiſender „in Kinderkleidern" dahinterſetzte:

„Ich hab' es geleſen, ich hab es geleſen,
Es iſt ein Ochs im Kuhſtall geweſen."

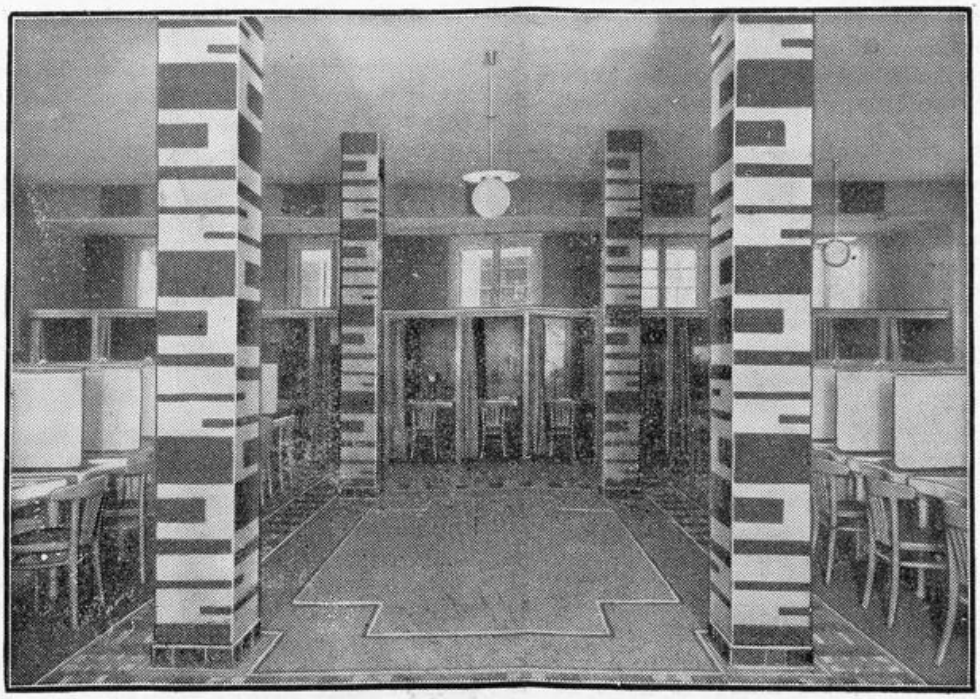
Man iſt vielleicht geneigt zu glauben, gerade die Dichter fänden für die Fremdbücher die beſten Verſe. Dem iſt aber meiſt nicht ſo. Recht witzig trug ſich aber ein Kandidat der Theologie 1899 auf dem Brocken ein:

„Ich dachte, auf dem Brocken
Die Sonne zu erblocken,
Doch dies war eitel Fabel,
Denn ich ſah nichts als Nabel."

Aber ſchon war einer hinter ihm und hieb ihn ins Genick:

„Studier' du Deine Bibel
Und halt hier Deinen Schniebel."

Gegen Nebel kämpfen Wanderer ſelbſt vergebens. Ueberall findet man Zornergüſſe gegen das ſchlechte Wetter. Auf einer Wetterwarte im Salzkammergut bei Goiſern kolportierte einer den alten Goethe: „Es war ein Touriſt in Thule, die Sonne ſah er nie, dem ſterbend ſeine Buhle einen Gummimantel lieh".



Bad Salzuflen: Inhalatorium.

Aus Sommerfrischen und Kurorten.

* **Die Kraftfahrlinien in Lippe.** Der Sommerfahrplan der Post- und Privat-Kraftfahrlinien in Lippe ist wieder in sehr übersichtlicher Weise im Kursbuch der Industrie- und Handelskammer Minden erschienen und für 50 Pfg. in den Buchhandlungen zu haben. Eine beigegebene Karte erleichtert das Auffinden der einzelnen Linien sehr und zeigt zugleich, daß das Lipperland ganz vorzügliche Verkehrsverbindungen jeder Art und nach allen Richtungen aufzuweisen hat, sowohl was Eisenbahnen betrifft, wie auch Klein- und Straßenbahnen, Kraftposten und Kraftlinien. Das Kursbuch enthält auch die Eisenbahnstrecken, Kraftlinien usw. der Nachbarschaft.

***In den lippischen Sommerfrischen** hat im Juli der Sommerverkehr im Allgemeinen günstig eingesetzt; einige Sommerfrischen melden gute Besetzung der Pensionshäuser, z. B. Holzhausen, Hiddesen; aus Leopoldstal wird berichtet: „Der Verkehrsverein hat in diesem Jahre wieder ganze Arbeit gemacht. Fast alle Pensionen und Sommerfrischen sind auf Grund der zugkräftigen Fremdenwerbung gut besetzt." Natürlich ist die allgemeine wirtschaftliche Lage auch nicht ohne Wirkung auf viele Sommerfrischen geblieben, wie u. a. aus folgender Nachricht aus Almena hervorgeht: Der Sommerfrischenverkehr läßt noch zu wünschen übrig, doch ist eine Anzahl Gäste auf den Almenaer Berg eingekehrt. Das aufstrebende Oertchen Almena verdiente gewiß mehr Beachtung, jedoch leiden in diesen Zeiten wohl sehr viele Erholungsorte an mangelndem Besuch. Hoffentlich bringt der Nachsommer noch einiges Leben in das schöne Bergdorf.

***Die Pankgrafen sollen Lemgo stürmen!** Die bekannte und fidele Gesellschaft der Berliner Pankgrafen hatten vor Jahren Detmold und Horn „gestürmt" und sich auf der Grotenburg, vor der Restauration des Herrn Sauer, ein Denkmal gesetzt. In einer Tagung der Lemgoer Wirte-Vereinigung wurde jetzt der Antrag eingebracht und angenommen, daß mit allen Mitteln versucht werden soll, im nächsten Jahre die Berliner Pankgrafen zur großen Fehde nach Lemgo zu lenken. Man hofft, daß, wie kürzlich in Soest und Münster, die reichen Schätze der alten Hansestadt zu einem frischfröhlichen Sturm anlocken werden. Lemgo hat die Fehde begonnen und hofft, bald Nachricht von dem „Kriegszustand" zu erhalten.

***Sonneborner Heimatspiele.** Auf dem Saalberg bei Sonneborn, unweit Alverdissen-Barntrup, sah man in diesem Sommer zum ersten Male Heimatspiele vorüberziehen, an denen sich Tausende von nah und fern erfreuten. Damit wäre den bereits über die Landesgrenze weit hinaus bekannten „Schwalenberger Heimatspielen" des Pastors Zeiß ein, wenn auch anders geartetes, wirkungsvolles Gegenstück gegeben. Schwalenberg mit seiner reichen geschichtlichen Vergangenheit und seiner Burgromantik stand im Mittelpunkte geschichtlichen und heimatlichen Geschehens, während Soneborn wie ein Veilchen im Verborgenen blühte. Pastor Ruverti-Lüdenhausen, der Verfasser der „Sonneborner Heimatspiele", hat es verstanden, die Heimat Sonneborns ebenfalls in den Mittelpunkt großer geschichtlicher Ereignisse zu stellen: Altgermanisches Gotteserleben und Armins Heldentat. So haben zwei Gebiete des lippischen Ostens ihre Heimatgeschichte dramatisiert und lassen sie in bodenständiger Art durch eigene Volksgenossen darstellen. Mögen auch die „Sonneborner Spiele" zu einer dauernden Einrichtung werden, die wenigstens alle 5 Jahre, wie in Schwalenberg, an die Oeffentlichkeit treten.

RDV. **Oeffnet sehenswerte evangelische Kirchen auch Wochentags!** Der im vergangenen Jahre vom „Mitteldeutschen Verkehrsverband" gemachte Vorschlag, die interessanten evangelischen Kirchen öfter und länger als bisher im Interesse des Fremdenverkehrs offen zu halten, hat dazu geführt, daß jetzt der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß den obersten evangelischen Kirchenbehörden in Deutschland anheimgestellt hat, die protestantischen Gotteshäuser auch an Wochentagen zu öffnen. Eine ganze Reihe von kleineren interessanten Kirchen wird für Besichtigung und stille Andacht während bestimmter Stunden nunmehr bereits geöffnet. Die evangelische Kirche in Oberstdorf im Allgäu wird beispielsweise während der ganzen Woche nur noch abends geschlossen. In Berlin kann man verschiedene wichtige und interessante Kirchen ebenfalls stundenweise am Tage besichtigen. So z. B. den Dom, die Nikolaikirche, die Marienkirche, die moderne Kreuzkirche in Schmargendorf, die Christuskirche und die Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche. In der Nikolaikirche findet außerdem an jedem Dienstag und Freitag von 11.30 bis 12 Uhr mittags ein Orgelkonzert bei freiem Eintritt statt.

Gerade im Interesse des reisenden Publikums ist dringend zu wünschen, daß auch in anderen deutschen Städten und namentlich in den Erholungsorten die evangelischen Kirchen nach dem Muster der katholischen Gotteshäuser auch wochentags zugänglich gemacht werden, ganz besonders dann, wenn sie künstlerisch oder kulturgeschichtlich wertvolles Inventar besitzen. — In Lippe sind seit mehreren Jahren schon einige evangelische Kirchen auch an den Wochentagen geöffnet; in Detmold die schöne Stadtkirche am Kaiser-Wilhelm-Platz; in Lemgo die sehr sehenswerte, alte St. Nikolaikirche

* **„Das schöne Lipperland."** Sommergäste, Kurgäste, Wanderer beleben jetzt die schönen lippischen Gaue. Alle diejenigen, welche mit der Kamera arbeiten, seien auf den **Photowettbewerb** des „Lippischen Verkehrsverbandes" hingewiesen. Es winken wertvolle Preise. Gerade bei den Ferienwanderungen werden die verschwiegenen Schönheiten oftmals erst entdeckt. Darum sollten alle photographierenden Lipper und auch die im Teutoburger Walde und im Lande Lippe weilenden Gäste auf ihren Wanderungen und Fahrten die Kamera nicht vergessen. Das Motto lautet: Das schöne Lipperland in Natur und Menschenwerk!

***Die Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht"** hält ihre nächste Versammlung am Sonnabend, 8. August, im Dörenkrug ab; über diese und die Juli-Versammlung berichten wir in der nächsten Nummer.

***Der Verkehrsverband Teutoburger Wald-Bielefeld** hält seine Hauptversammlung am Sonntag, den 16. August, in Iburg ab, mit Vortrag von Verkehrsdirektor Dr. Schmidt-Dortmund über „Rationelle Verkehrspropaganda."

Aus den Lipper-Vereinen im Reich.

2. Lipper-Bundesfest in Bochum.

Ein sonniges Fest an einem sonnigen Tage, so darf man in kurzen Worten den Verlauf der Feier zusammenfassen. Der große Saal des Parkhauses, in dem bekannt schönen Stadtpark gelegen, war wirkungsvoll durch lippische Fahnen, die Bühne durch ein 3 Meter großes Bild des Hermannsdenkmals, welchem sich gleich große Bilder vom Rathaus Lemgo, Kirche Lage, Schloß Detmold und Burgtor-Blomberg anschlossen und lebende Blumen geschmückt. Vorerwähnte Bilder sind mit Kunstverständnis und Liebe vom Landsmann Schönlau, Bochum gemalt. Der Saal war voll besetzt, als der Bundesvorsitzende Kate, Bochum, gegen 5 Uhr die Anwesenden begrüßen konnte und somit die Feier eröffnet wurde. Sein Gruß und Dank galt insbesondere den angeschlossenen Brudervereinen Bottrop, Herne-Sodingen, Essen, Gelsenkirchen und Recklinghausen. Alle Vereine hatten es trotz der schweren Zeit möglich gemacht, recht zahlreich zu erscheinen. Teilweise mit der Bahn, teilweise mit Autobussen waren sie herbeigeeilt um mitzufeiern. Der Lipperverein Bottrop als einziger,

der heute ſchon eine Fahne hat, marſchierte unter den Klängen des alten und immer wieder ſchönen Liedes „Lippe Detmold" in den Saal und wurde lebhaft begrüßt. Nach einigen Muſikſtücken hielt Herr Profeſſor Meyer-Jobſt vom Lipperverein Bochum die mit großem Beifall aufgenommene und allen zu Herzen gehende Feſtrede unter dem Motto: „Heimat". Mit trefflichen Worten ließ er an unſerem geiſtigen Auge die von uns allen ſo ſehr geliebte lippiſche Heimat vorüberziehen, gedachte auch unſerer Geiſtesgrößen Grabbe, Freiligrath und unſerer Heimatdichter Korl Biegemann, Wienke, Oeſterhaus und auch des allen bekannten Joſef Plaut. Die Rede gipfelte in einer Mahnung, die Liebe und Treue zur Heimat nach wie vor zu wahren. Dieſer Gedanke iſt es ja auch gerade, der in den Lippervereinen die Landsleute, welche draußen ihren Lebensunterhalt erwerben müſſen, zuſammenhält und von ihnen gehegt und gepflegt wird.

Bad Meinberg: Neuer Berggarten.

Mit einem dreifachen Hoch auf die Heimat klang die Rede aus, worauf dann die Sängerſchar des Bochumer Vereins unter der bewährten Stabführung unſeres Herrn Lohaus das ſchöne Lied „Dort wo mein Mütterlein" zu Gehör brachte. Der durch landsmänniſche Bande mit uns verknüpfte Turn- und Spielverein Bochum-Rechen hatte liebenswürdigerweiſe eine Damen- und eine Reckriege zur Verfügung geſtellt. Die erſtere zeigte mit einer Gruppe von 12 Turnerinnen moderne Gymnaſtik und Ballſpiel. Die Männerriege turnte am hohen Reck. Beiden Riegen wurde lauter Beifall für ihre hervorragenden Leiſtungen zuteil. Weitere Liedervorträge in Lippiſch-Platt begeiſterten die Zuhörer. Zwiſchendurch hielten auch die Vorſitzenden der anweſenden Vereine Landsmann Reuter-Bottrop, Köſtring-Herne-Sodingen, Brauns-Eſſen, Droſte-Gelſenkirchen, Plaut Recklinghauſen kurze Anſprachen, die alle in dem Gedanken ausklangen, den Lippervereinen beizutreten und die Reihen zu ſtärken. Keiner, ob hoch oder niedrig, dürfte dieſer ſchönen Bewegung noch ferne ſtehen. Zwiſchendurch wurde auch ſchon das Tanzbein geſchwungen, bis bei hereinbrechender Dunkelheit der Heimatfilm „Durch das Land Lippe", welchen uns der Verkehrsverband Lippe liebenswürdigerweiſe zur Verfügung geſtellt hatte, abgerollt und mit großer Aufmerkſamkeit verfolgt. Alles das, was Herr Meyer-Jobſt in ſeiner Rede vorher geſagt hatte, rollte jetzt auf der Leinwand vor uns ab. Viele ſahen bekannte Geſichter oder bekannte Plätze ihrer Jugend. Mit dem Liede „Nach der Heimat", welches vom Chor geſungen wurde, ſchloß das eigentliche Programm und nun kam der Tanz, der die Teilnehmer noch recht lange zuſammenhielt. Herr Willy Rolf, Bochum unterhielt uns dann noch durch einen Vortrag, „Die Lipp'ſchen Schützen", welcher beſonders durch die vielen eigenen Verſe erfreute. Die auswärtigen Teilnehmer hatten es auch nicht verſäumt, den ſchönen Stadtpark anzuſehen und waren alle des Lobes voll. Der Morgen graute ſchon, als die letzten Teilnehmer von dannen zogen, und der Bochumer Verein, der für das Feſt verantwortlich zeichnet, darf mit dem Verlauf zufrieden ſein und ſicherlich iſt auch jeder Feſtteilnehmer voll befriedigt heimwärts gezogen. Nicht unerwähnt ſoll bleiben, daß auch das als Bundeslied anerkannte Lied, welches vom Landsmann Albert Schmidtpott gedichtet und nach der Melodie, die Nr. 55 vertont iſt, von der Verſammlung begeiſtert geſungen wurde; wir werden es in der nächſten Nummer abdrucken.

Küche und Keller unſerer Landsmännin Frau Günther ſorgten für das leibliche Wohl aufs Beſte.

Lipperverein Gelſenkirchen Am 11. Juli hielt der Verein im Vereinslokal Schwietering die fällige Monatsverſammlung ab. Der 1. Vorſitzende, Landsmann Droſte, eröffnete die gut beſuchte Verſammlung gegen 20 Uhr 30 und hieß die Erſchienenen herzlich willkommen. Nach Verleſung der Niederſchrift über die letzte Monatsverſammlung berichtete der 1. Vorſitzende über das am 5. Juli beim Bruderverein Bochum ſtattgefundene diesjährige Bundesfeſt des Rheiniſch-Weſtfäliſchen Lipperbundes. Das Feſt habe in allen Teilen einen ſehr guten Verlauf genommen und würde allen Teilnehmern noch recht lange eine ſchöne Erinnerung bleiben. Nachdem unter „Verſchiedenes" noch einige Sachen beſprochen und erledigt wurden, hielt unſer Vorſtandsmitglied, Landsmann Grotjahn, noch einen recht intereſſanten Vortrag über ſeine kürzliche Reiſe nach dem weſtlichen Kriegsſchauplatz, und zwar nach Verdun und Umgegend, wofür er dankbare Zuhörer fand. Anſchließend ſang die Verſammlung das Lied vom guten Kameraden. Damit war der offizielle Teil erledigt und 1. Vorſitzende ſchloß die Verſammlung mit der Bitte um recht regen Beſuch unſerer Verſammlungsabende für die Zukunft. Der anſchließende gemütliche Teil hielt die Mitglieder noch einige Stunden in froher Stimmung beiſammen. Nächſte Monatsverſammlung am 8. Auguſt, 20 Uhr im Vereinslokal Schwietering Dch.

Reiselektüre.

Rudolf Presber: Geschichten um Bübchen. Verlag Dr. Selle-Eysler A.-G., Berlin SW. 68. In Halbleder gebunden RM. 1.85. Kein Buch für Kinder, aber dafür darf man behaupten, daß es dem Erwachsenen die sonnigste Zeit der Kindheit zum Geschenk macht. Mit vergnügtem Schmunzeln nistet sich selbst ein Hypochonder in die längst entwöhnte Kindesseele ein, um oft in lautes Lachen auszubrechen. Die sorgenfreie Kunst Rudolf Presbers widmet seiner großen Lesergemeinde auch in dieser dunklen Zeit ein leuchtendes Buch von herzerquickender Fröhlichkeit. Der billige Preis von RM. 1.85 für den gut ausgestatteten Halblederband macht diesem humorvollen Werk den Weg frei, ein wirkliches Volksbuch zu werden.

Westermanns Monatshefte. Bereits seit 75 Jahren sind Schriftleitung und Verlag von Westermanns Monatsheften bestrebt, ihren Lesern nur das Beste aus den Gebieten der Kunst, Literatur und Wissenschaft zu bringen. Jedes Heft ist stets eine neue Ueberraschung und Freude und man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die Reichhaltigkeit des Inhaltes oder die einfache, sich stets gleichbleibende klare Linie, die sich durch diese Hefte zieht. Ein beredtes Zeugnis davon ist die soeben erschienene Augustnummer, das 900. Heft. Wohl jeder, der es in die Hand nimmt, wird etwas finden, was ihn besonders interessiert. Nachdenkliches für ruhige Stunden im Hause und Unterhaltung und Zerstreuung in der feinen Art, wie wir es uns für die Ferienzeit wünschen. Hat man angefangen zu blättern und zu lesen, so ist man gefesselt und hört nicht eher auf, als bis man die letzte Seite umgeschlagen hat. Man kann kaum Einzelheiten herausgreifen. Am besten ist es, jeder verschafft sich selbst einen Einblick. Das Heft ist in jeder Buchhandlung zum Preise von RM. 2.— zu haben. Nach einem Abkommen haben unsere Leser das Recht, gegen Einsendung von 30 Pfg. für Porto kostenlos von dem Verlag Georg Westermann, Braunschweig, ein Probeheft zu verlangen.

Adolf Wilbrandt: Der Lotsenkommandeur. Novelle. Mit einem Nachwort von Max Dreyer. Reclams Universal-Bibliothek. Nr. 7153. Geheftet 40 Pfg., gebunden 80 Pfg.

Von allem, was Adolf Wilbrandt, der einst vielgespielte Dramatiker und vielgelesene feine Erzähler an künstlerisch Wertvollem uns geschenkt hat, ist die Novelle „Der Lotsenkommandeur" sein unbestritten lebensvollstes und packendstes Werk. Der Held der Geschichte, der „heitere Ostseeländer" mit dem stillen Humor und dem grenzlos gutmütigen Herzen, der aber zuweilen auch ein „jähzorniger Teufelskerl" sein und sich dann wie ein Sturmwetter entladen konnte, ist allen älteren Ostseebesuchern als ehedem populärster Mann Warnemündes bekannt, und noch heute erzählen die Alten den Jungen das schier ans Unglaubliche grenzende Ereignis seines bewegten Lebens, das Wilbrandts angeborenes Künstlertum hier zu einem Meisterwek gestaltete.

Der Wunderbrunnen zu Blomberg.

15. Fortsetzung. Roman von Inge Vogel-Nicolai.

In der dunklen Kammer lag meine unglückselige Mutter noch ebenso starr und regungslos wie vor Stunden. Mit bebenden Händen und wankenden Knieen hatte ich das kostbare heilige in den Schleier geschlungene, Gut ergriffen und es zu ihren Häupten gebettet.

Noch war die Welt nicht eingestürzt, kein Engel vom Himmel war herniedergefahren, den unseligen Frevel zu rächen. Alldieweilen mein verwirret und einfältig Gemüt nicht mehr aus noch ein wüßte, auch jeglichen Rates in diesen schrecklichen Nöten entbehrte, so glaubte ich, bei ihr sei alles am besten verwahret.

So stand ich denn am Fenster des Wohngemaches und wunderte mich, daß die Welt heraußen ihren gleichen Gang ging. Alle die Weiber der Umgebung, so sie auf einmalen den Weg in unser einsam Haus gefunden hatten, um ihre Neugier zu befriedigen, waren gegangen. Der hochgelahrte Doktor Lombroinus, welcher wundersamerweis' als Erster an das stille Lager meiner Mutter trat, — kam er doch von dem geliebten Toten auf der Burg, — hatte sie alle hinaus getrieben.

So stund ich immer noch, ich weiß nimmer — wie lang! Auf dem Marktplatz schwirrten die Menschen wie ein Schwarm aufgescheuchter Krähen durcheinander. Gruppenweis' hielten sie zueinander und aus den erregten Mienen und den scheu auf das Rektorhaus gerichteten Blicken kunnt' ich bald die Ursach' von so heftiger Gemütsbewegung erkennen.

Ueber all dem aber schien die Sonne golden und fröhlich, glitzerte und tanzte in dem klaren Wasser des weiten Brunnenbeckens, so abseits an der andern Seiten des Marktplatzes stund.

Aufeinmalen änderte sich das Bild.

Mit einem Laut jachen Staunens sah ich die Menschen an unserer Seite auseinander fahren, — blitzschnell pflanzte sich ein Ruf von Mund zu Mund.

Ich beugte mich weiter vor, — sintemalen im selbigten Augenblick unser Hausthor wuchtig und dröhnend in das Schloß schlug. Aber das Blut schoß mir in den Kopf, — in den Ohren begann es mir zu brausen, ich hatte das Gefühl, daß ich aus dem Fenster springen müßt'.

Dort drunten schritt meine Mutter, — nein sie lief wie ein gehetztes Wild. Das lange Gewand schleifte über die Steine, der Kopf war weit zurückgebogen, — mit ausgestreckten Armen hielt sie einen, in einen schwarzen Schleier eingehülleten Gegenstand in den Händen.

Schon drängeten die Menschen herbei, — immer hastiger wurde da ihr Lauf! Jetzo hatte sie den Brunnen erreicht, da stockte ihr Fuß. Jetzt beugte sie sich weit über den weitgebuchteten Rand — aus hocherhobenen Händen fiel die leichte Last in das hochaufspritzende kristallhelle Wasser! Weit über das Brunnenbecken gebeugt, starrte sie noch immer zu dessen Tiefe nieder, etwan, als wollte sie bis auf den Grund der Unendlichkeit schauen. Dann aber durchschnitt ein gellender Aufschrei die sonnenflimmernde Luft!

Die Menschen stürzten herzu, ein wildes Durcheinander entwickelte sich auf dem sunst so friedvollen Marktplatz. Allwie aber der Erste die Fraue erreichte, schwang sie sich über den Brunnenrand .... ich sah meine Mutter — nicht mehr.

Keuchend erreichte ich den Platz, mit meinen Fäusten bahnte ich mir einen Weg durch den anwachsenden Menschenwall — — da lag meine vielliebe Mutter halb auf dem harten Boden — halb von den Armen eines Mannes gestützt und das Wasser rieselte gleich einem verlorenen Regen an ihrem Körper herab.

Nunmehr ein neuer Schrei aus hundert empörten Kehlen!

Ein Ruf der Wut, — des schnell entflammten Hasses, denn das Geheimnis hatte sein furchtbares Antlitz enthüllet:

„Seht doch! Seht! Das Wasser giebt seinen Raub zurück! die Hostie! Der geheiligte Leib des Herrn! — Greift das Weib, in den Turm mit ihr .... !"

Wie der Brandungsgischt, höher und höher — schrecklich und verderbensprühend schwoll der Ruf von Mund zu Mund, pflanzte sich das Ereignis durch die Gassen der Stadt. Mit entsetzten Augen kauerte ich mich am Boden nieder und blickte unentwegt in das schöne todbleiche Antlitz des jungen Weibes.

Jetzt war es gekommen — das furchtbare Ende, vor dem meine Seele in jener sturmbewegten Nacht gezittert hatte! Mit rasender

Geſchwindigkeit zog ſich das Unheil über uns zuſammen, — nirgends ein lichter Schimmer — ein Weg, um anitzo ſeiner gräßlichen Gewalt zu entfleuchen.

Jeffa Melander — nun fluche auch ich dir!

Eine harte Hand zerrte uns hoch.

Totenſtill wurde esauf dem Platz. Die Menge wich, — furchtſam blickte ich empor, da ſtund der grauhaarige Burgermeiſter vor uns, in ſeinem gutherzigen Geſicht ſtritten Schreck, Mitleid und amtliche Strenge einen gar harten Kampf. Er trat ganz nahe an die ſchöne Frau heran:

Frau Adalheit, ſprechet! Habt ihr wirklich und wahrhaftig den Leib des Herrn, — das höchſte und heiligſte Gut in ſündhaft frevelnder Weis' an euch geriſſen und aus dem Schoß der Kirche geraubet? Meine Mutter ſchlug die Augen auf, — ihr Blick ward ſeltſam ſtarr und weit:

„Ich tat es!"

Die Menſchen wichen von ihr und bekreuzten ſich fromm. Aber wie ein aufſteigendes Gewitter ſchwoll in dumpfen Grollen der Ausdruck ihres Haſſes über den weiten Platz.

Des Bürgermeiſters Stimme ward noch kummervoller: Warumb habt ihr ſolch unſelig Werk annoch getan?"

Ihre Lippen preßten ſich aufeinander, — in ihrem Antlitz aber ſtund ein unirdiſch Lächeln. Sie hatte ihr letztes Wort auf dieſer Erden geſprochen.

Noch einmal erklang des Bürgermeiſters Stime:

„Führet den Knaben hinweg, — das Weib aber in den Turm!" Da erwachte ich zu neuem Leben:

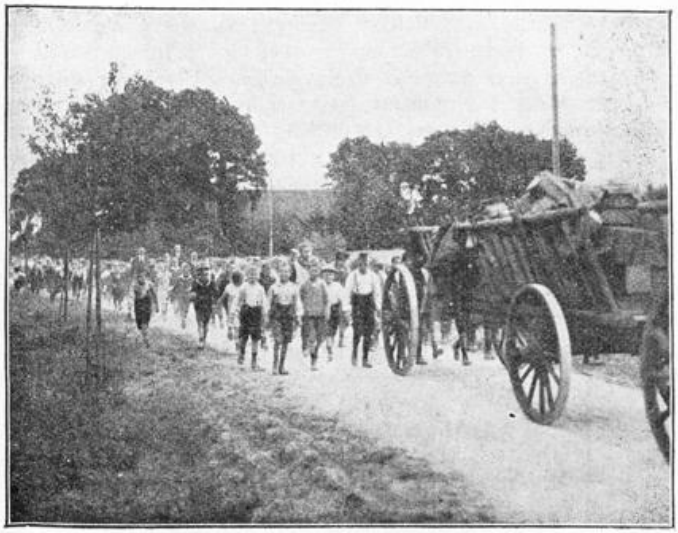
„Mutter, Mutter, laßt mich mit euch in den Turm gehen, Erbarmen all ihr Leute. Ich will bei meiner Mutter bleiben — — —." Mit Händen und Füßen ſchlug ich um mich, mit den Zähnen biß ich nach den harten Händen ſo mich griffen. Da ſchleuderte mich eine Fauſt zur Seite, rohe Gewalt ſtieß meinen Körper vorwärts, — mein Kopf ſchlug auf das Pflaſter auf, — — — mein Sinnen und Denken ſchwand in eine neblhaft' graue Ferne.

Was nunmehr geſchehen iſt, weiß ich nur vom Hörenſagen. Ein entfernter Verwandter der Fraue, den man unweit des Lipperlandes ermittelt hatte, nahm mich nach langem ſchweren Kronkenlager mit in die ſüddeutſchen Lande. Es war ein gar liebevoller und weitblickender Mann und nimmer werd' ich ihm vergeſſen, welch' Wunder er an der kranken Seele des verlaſſenen, geächteten, nach ſeiner Mutter ſich ſehnendem Knaben vollbracht hat, ſintemalen er mit ſcharfem Blick das noch ſchlummernde Talent in dem Jüngling erkannte und weckete; mein zerrüttet' Daſein in der reinen ‚leuchtenden Flamme der Kunſt erſtarkte und ſich zu einem neuen Menſchen aufrichte,' konnte. So ſchritt ich den Pfad empor, — den meiner Mutter Hand und Geiſt mir einſt von der Höhe des Burgberges wies, — ich ſchritt ein in jenes Land, — daß ſie mir mit ihren klaren und großen Worten in weiten blauenden Fernen erſtehen ließ.

Anitzo bin ich zur Höhen gelangt, — aber weit und ſchweigend lieget unter mir die Welt, — kein Laut dringet hinauf zu mir, kein Sonnenſtrahl umleuchtet meinen Pfad. Groß und hehr iſt die erklommene Höhe, — einſam iſt der Menſch, ſo er ſie erreichet! Mutter, Mutter, warum gingeſt du von deinem Kinde? . . . .

Sie aber wurd' dermalen in den licht- und luftarmen düſteren Stadtturm geworf und dem Burgherrn hernach die Mitteilung von dem neuen grauſigen Ereignis erſtattet. Tauſend anklagende Stimmen erhoben ſich gegen die große Sünderin, nicht einer ſtund dagegen an, nicht einer erhob ſich, um die vom Volk bis in das Ungeheuerliche geſteigerte Tat auf ihren rein menſchlichen Beweggrund hin zu durchforſchen.

Als nunmehro in den hochnotpeinlichen Verhören, ſo der Burgherr ſelbſt beiwohnet hatt', der begangene Frevel mit der Todesſtunde des gräflichen Junkers in einem Namen genannt ward, — ſoll der Burgherr zornbebend von ſeinem Seſſel geſprungen ſein. Was er jedoch in ſeinem tiefſten Schrecken nicht auszuſprechen



Einzug ins Kinderdorf Staumühle.

wagete, — denn er war ein fromm chriſtlicher Herr, der ja auch nachmalen die Kapelle über dem Brunnen bauen ließ, — das errieten die abergläubiſchen Richter:

Das Weib war ſchuld an des blühenden Junkers Tod, ihr Frevel am Höchſten forderte Opfer auf Opfer.

Das war Oel auf die erregten Gemüter! Sinnloſe Gerüchte tauchten auf, — wahnvolle Vermutungen und Schlüſſe kreiſten durch die Stadt — und die Gehäſſigſten von allen — das waren die Weiber!

Dieweilen wurde das bleiche ſchöne Weib vor den Gerichtshof geſchlept — ſintemalen aber das Volk auf der Straßen ſchrie und tobete und nicht erwarten konnt, bis das Opfer gerichtet ward, — vollzog ſich drinnen im finſteren Gerichtsſaal eine ſeltſamliche Veränderung.

Mit tauſend Fragen wurde an ihrer todwunden Seele geriſſen, — mit unbarmherzigem Gleichmut wühlten ſie in ihrem Leben, — — kein Laut entrang ſich mehr ihrem Munde. Wortlos — und mit ihren Gedanken ſchon weit dieſer Erden entrücket — ließ ſie die furchtbaren Anklagen über ſich ergehen.

Mit ihren großen ſchimmernden Augen ſah ſie ſtill in die erregten Geſichter ihrer Richter, — — um dieſer Augen willen, deren Macht ſo unergründlich, ſo ſieghaft war, aber mühte ſich manch einer der Männer, die da ſaßen! Die ſie verurteilen ſollten, zwang der Bann ihrer betörenden Schönheit, ſodaß ſie alles aufboten, ihren Lippen ein einzigſtes ſie entlaſtendes Wort zu entreißen.

Die Fraue aber ſchwieg!

Wilder und aufbegehrter tobte drunten die beutehungrige Menge. Da wurde das Urteil geſiegelt und verleſen. — Nach dreien Tagen ſchwankte ein langer ſchweigender Zug von der Höhe des Burgberges herunter.

Ganz Blomberg trauerte um ſeinen ritterlichen Junker und begleitete ihn zu der Kirchgruft, wo ſeine ſterblichen Reſte mit großer Feierlichkeit beigeſetzt wurden.

Genau drei Tage ſpäter öffneten ſich an einem ſonnenlachenden Oktobermorgen die ſchweren Pforten des dumpfen Turmes. Hell und heiß loderten die Flammen des mächtigen Holzſtoßes vor den Thoren der Stadt. und meine Mutter, das ſchönſte, — das unglücklichſte Weib ihrer Zeit, nahm ihr traurig ſüßes Geheimnis um ihrer großen Liebe willen mit in die zuckenden, zehrenden Flammen. — — —

Zwanzig Jahre ſind nunmehr vergangen, annoch ein anderes wunderſames Ereignis wußte dermalen die vielzüngige Chronik der Stadt zu berichten.

So geſchah es desſelbigen Tages — da meiner Mutter Ver-

stand sich um die Mittagszeit verwirrte, also daß sie die geheiligte Hostie des Herrn von sich warf, — daß die Weiber und Kinder in hellen Scharen durch die Gassen liefen. Vor ihrem eindringlichen Geschrei verstummte sogar ernsthafter Männermund voll ehrfürchtigen Staunens und alsobald begann aus allen Häusern, ja sogar schon von den Dörfern her ein Wallfahren nach dem Brunnen des Marktplatzes zu Blomberg.

Das silberhelle Wasser des Brunnenbeckens stieg von Minute zu Minute, — zischelnd und brodelnd siedete es aus seiner dunklen Tiefen empor, auf seinen dampfenden Schaumwellen aber ruhte der Leib des Herrn gleich einer leuchtenden Muschel des Meeres und Niemandem gelang es, ihn der kochenden Wasserflut zu entreißen.

Alldieweilen schickte man in der höchsten Not nach dem Priester. Unter Glockengeläut und brünstigen Gebeten kam er einher im vollen Ornat, — Chorknaben schwangen die Räuchergefäße und die Menge des Volkes wallfahrtete dahin, also daß sich ihre murmelnden Stimmen gleich den hallenden Glockenklängen zu dem blauenden Himmelsdom hinanschwangen.

(Fortsetzung folgt.)

Photo-Zentrale Detmold
gegenüber „Lippischer Hof", Wall 16
Die erstklassigen Photoarbeiten vom
Fachmann Ludwig Römer.
Sämtliche Photoartikel.

Wolff-Metternich Brunnen
Hervorragendes Tafel- u. Gesundheitswasser für Sie
Natürliches Mineralwasser aus der uralten Heilquelle am Teutoburger Walde.
Reichsgräfl. Wolff-Metternichsche Mineralquellen Vinsebeck-Gmbh-Lemgo

Robert Gellrich, Detmold. Döller & Müller, Lemgo, Mineralwasserfabrik. Fr. Boersch, Lage, Brunnenvertrieb. Biergroßhdlg. Voß, Paderborn. August Niemeyer, Herford, Bierverlag. Fr. Weeke, Horn, Bier- und Mineralwasserhdlg. Aug. Koch Nachf., Inh. E. Beißner, Blomberg. Wilh. Langejürgen, Bad Salzuflen. Remkes Bierverlag, Inh. Georg Remke, Bielefeld.

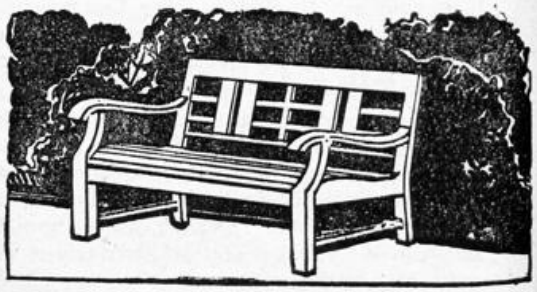
Autoomnibus-Rundfahrten von Detmold aus ab 1. Juli 1931
Jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag nach Bad Pyrmont
Abfahrt 14 Uhr ab Marktplatz Detmold
Ankunft 20.15 Uhr an Marktplatz Detmold
Fahrpreis RM. 3.—
Jeden Mittwoch und Sonnabend nach verschiedenen Fahrtzielen.
Siehe Bekanntmachung in jeder Dienstag-Nr. der Lippischen Landeszeitung sowie Plakataushang in den Straßenbahnwagen.
Änderungen vorbehalten.
Unsere Wagen stehen auch zu Gesellschaftsfahrten nach allen Richtungen auf besondere Bestellung zur Verfügung.
Kraftverkehrs A.-G. Wittekind
PESAG-Zentrale Heiligenkirchen
Fernsprecher Detmold Nr. 2058.

Teutoburger Waldbühne
bei den Externsteinen.
Das
„Irminsul" -Spiel
wird aufgeführt:
Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonntag 16½ Uhr.
Außerdem **jeden Sonnabend** 20¼ Uhr.

Das schöne Extertal.
Das durch die **Extertalbahn** neuerschlossene
nordlippische Wander- und Erholungsgebiet.
Billige Sommerfrischen in waldreicher Umgebung. Anschluß der Extertalbahn in Barntrup und Rinteln an die Reichsbahn und die Rinteln-Stadthagener Eisenbahn. Bestellung von Sonderzügen der Extertalbahn bei der Bahnverwaltung in Bösingfeld (Fernsprecher 106).
Illustrierter **Führer mit Pensionsverzeichnis** gratis vom Verkehrsverband Extertal e. V., Geschäftsstelle **Bösingfeld** i. Lippe.

Hohenhausen
Luftkurort im Kalletal.
Pension (ausschl. Reise):
14 Tage Mk. 50.—
Prospekt durch den Verkehrsverein.
Erhole Dich im nordlippischen BERGLAND!

ALLE
Fremdenpensionen, Hotels, Gastwirtschaften, Kur- und Badeverwaltungen. Reisebüros und Verkehrsvereine, Ärzte werden freundl. gebeten, diese Nummer u. alle folgenden im Lesezimmer für die Gäste
ständig auszulegen!


Lemgoer Gartenmöbelfabrik, Lemgo
Anfertigung von
Garten-, Park- und Friedhofsbänken.
Tel. 276. Fordern Sie Katalog an. Tel. 276.

Kurheim Frau Dr. Bösenberg
In schönster, ruhigster u. staubfreier Lage des lippischen Berglandes.
Zimmer mit Pension 4,50-6.— Mk.
Sommer und Winterkuren
Luftkurort Hohenhausen i. L., Fernruf 36

Almena im Extertal

zwischen Weſergebirge und Teutoburger Wald bietet den Gäſten gute Erholung und Ruhe.

Auskunft durch den Verkehrs-Verein.

Penſion Breiding

Ruhige Lage am Walde, freundliche Aufnahme.

Gaſt- u. Penſionshaus Rinne

Altrenomiertes Haus am Walde.

Penſion Schröder

Neues Haus.
10 Minuten vom Bahnhof

Chriſtl. Erholungsheim Wienete

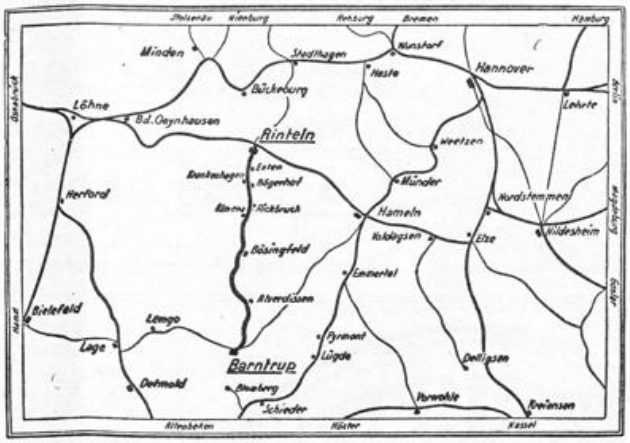
Bietet in ſchöner ruhiger Bergwaldlage freundliche Aufnahme.

Luftkurort Linderhoſe-Schloß Sternberg

Gaſthaus u. Sommerfriſche H. Behmeier

Inmitten großer Waldungen faſt 400 m hoch gelegen. Herrlichſte Fernſicht auf den Teutoburger Wald und die Weſergebirge. Schöne Wanderwege. Idealer Sommeraufenthalt für Erholungsbedürftige. Penſionspreis Mk. 4.— mit Bedienung. Logis mit Frühſtück 3,25 Mk. Bei längerem Aufenthalt Sonderpreis.

Kleinbahn Barntrup-Rinteln (Extertalbahn)



Die neue Extertalbahn.

Stationen: Barntrup (Kleinbahn), Herborn 3 km; Alverdiſſen 6; Ullenhauſen 8; Eimke 9; Asmiſſen 10; Böſingfeld 12; Ballentrup 13; Nalhof 14; Züſig 16; Almena-Rickbruch 17, Bremke 18; Bögerhof 20; Krankenhagen 22; Exten 24; Rinteln-Markt 26; Rinteln (Extertalbahn) 27 km.

Hotel Deutſches Haus

Barntrup

Inh.: Adolf Metzer

★

3 Minuten vom Bahnhof. — Vornehmes, ruhiges Haus in ſchönſter Lage der Stadt. — Anerkannt gute Küche — Zentralheizung, Bad im Hauſe. — Geheizte Terraſſe, großer Saal für Vereinsfeſtlichkeiten. Parkplatz vor dem Hauſe. Große Garage.

Fernſprecher 18 (Nach Poſtſchluß über Amt Blomberg zu erreichen).

Luftkurort Blomberg

Stadt von 4500 Einwohnern. Die „Blume" im Kranze der lippiſchen Städte. Das Rothenburg im lippiſchen Lande. Ausgezeichnet durch wunderbare Berglage, in unmittelbarer Nähe des Teutoburger Waldes und des Eggegebirges. Umgeben von mächtigen Laub- und Nadelholzwäldern mit reichem Wildbeſtand. Zahlreiche, herrliche Bauten aus dem 14. bis 16. Jahrhundert (Burg, Kloſter, Kirche, Rathaus, das „Niedere Tor" uſw.)

Straßenbahnverbindung mit Horn (Externeine), Detmold, Paderborn, Bad Meinberg, Bad Lippſpringe uſw. Eiſenbahnverbindung Schieder-Blomberg (Hannover-Altenbeken). Ausflugsorte in der näheren Umgebung Bad Pyrmont, Bad Meinberg, Bad Salzuflen, Detmold mit dem Hermannsdenkmal, Hameln, Lemgo.

Auskunft: **Stadtrat Blomberg.**

Blomberg

Hotel Deutsches Haus

Inhaber Wolfgang Stoeckel

Inmitten der Stadt am Marktplatz gelegen. Anerkannt gute Küche u. bestgepflegte Getränke. Elektr. Licht, Dampfheizung und Garagen.

Lose

zur Preuß.-Südd. Klaſſen-Lotterie in allen Abſchnitten zu haben.

A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme

Detmold, Lange Straße 87.

Regenwetter

Oelhaut

i. d. Tasche zu tragen, unverwüstl.

à Meter M. 3.50
Pelerinen v. „ 9.75
Mäntel „ 18.75

Prospekt und Stoffmuster gratis.
Spezialhaus f. Regenbekleidung
D.S. MICHEL. Dresden
Mathildenstr. 56

Städtiſche Sparkaſſe

Detmold, im Rathaus-Erdgeſchoß
Reichsbank-Giro-Konto
Poſtſcheck-Konto 5717
in Hannover :: Fernſpr. 2617

Annahme von Spareinlagen zu zeitgemäßen Zinsſätzen. Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen. Ausführung aller Geld-Geſchäfte.

Druckſachen

für d. Fremden-Induſtrie

fertigt modern u. preiswert an

Weſtfäliſch-Lippiſche Vereinsdruckerei G. m. b. H.

Detmold Exter Str. 11

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft koſtenlos

Sanitas-Depot

Halle a. S. 365. P.

Baugelände i. Detmold

In Villenviertel Detmolds gelegen, etwa 15 Bauplätze in verſchiedenen Größen, für Fremdenheime vorzüglich geeignet, günſtig **zu verkaufen.**

Anfragen unter V10 an den Arminius-Verlag, Detmold.

Alte Hanſeſtadt Lemgo

12000 Einwohner, an der Bahnſtrecke Bielefeld—Hameln gelegen. Inmitten der Bäder Pyrmont, Meinberg, Salzuflen, Oeynhauſen und dem Hermannsdenkmal. Älteſte Stadt in Lippe, ganze Straßenreihe mittelalterlicher Bauart. Herrliche Wallanlagen um die Stadt, Laub- und Nadelwälder. Daher für Erholungsbedürftige beſter Aufenthalt. Proſpekte u. Führer koſtenlos durch: **Städtiſches Verkehrsbüro.**

Malergeſchäft

Aug. Vollmar u. Sohn

Detmold, Hornſche Str. 36 Fernruf 2902

Empfehlen ſich zur Ausführung ſämtlicher Maler- und Glaſer-Arbeiten ſchnell, ſauber und preiswert.

Brauerei Strate

Detmold

Aelteſte und größte Privat-Brauerei des Lipperlandes.

Fernruf 2040

Bleib deiner Heimat treu und trinke Strate-Bräu!

Ein bevorzugtes Reiseziel ist der Teutoburger Wald

mit seinen bewaldeten Höhen und grünen Tälern, seinen heilsamen Bädern und den ehrwürdigen Stätten ältester deutscher Geschichte.

Das ganze Lipperland ist eine Sommerfrische.

Auskunft: Reise- und Verkehrsbüros oder direkt

Lippischer Verkehrsverband „Teutoburger Wald", Detmold.

Brauerei Falkenkrug

Fernsprecher Nr. 2106 Amt Detmold

Oh wie schön ist die Natur,
Fehlen **Piepers Würstchen** nur.
Wer die nicht zu essen kriegt,
freut sich seines Lebens nicht.
Detmold, Lange Straße 14.

Beneke-Möbel— und trotzdem billig

Detmold, Hornsche Str. 26/28

Für Garten, Haus u. Balkon!

Harmonikabett

Ersetzt Chaiselongue. Preisl. gratis üb. Holzklappmöbel.
B. Luck, Schwarza 2 b. Suhl.

Auto-Vermietung

meiner 4-, 6- und 15-sitzigen Wagen

Ruf 2654

Middecke-Detmold

Auf Grund meiner enorm billigen Preise

hat sich mein Kundenkreis von Tag zu Tag vergrößert. Wie lange wollen Sie noch zögern, mit meinem Wagen zu fahren und die Ihnen gebotenen Vorteile ausnutzen?

Autoruf 3375 - B. Greive

Lange Straße 51

Auto-Vermietung

Erstklassige Pullmann-Limousinen

Ruf: 2235

AUTO-BRAND

Detmold

Kaffee

Täglich frisch geröstet, pro Pfund nur 1,90 Mk. ab 3½ Pfund frei Haus per Nachnahme

Reinhold Roth
Hamburg 30
Lehmweg 57.

Nordseefischhalle Cuxhaven

Lange Straße 6 — **Detmold** — Fernruf 2445

Inh.: L. Kohlus

empfiehlt **täglich** eintreffend frischen **Seefisch** aller Art sowie **Räucherware** erster Qualität; ferner Ia. **Marinaden.**

Erste Bezugsquelle für die Hausfrau, Hotels, Sommerfrischen und Wiederverkäufer.

Bedarfsgegenstände für Hotels, Pensionen

Tafelgerät, Bestecke
Porzellan, Glas,
Maschinen,
Senking-Herde
Wäscherei-Anlagen,
Gartenmöbel, Bettstellen.

Geschenkartikel Reiseandenken

Luxus-, Lederwaren
Kunstporzellan, Kristall
Haus- und Küchengeräte
Weck-Apparate und Gläser.

Wilhelm Sonntag, Detmold, Am Markt.

Anbiete: Prima

Dosenfaftschinken

5—15 Pfd. schwer RM. 1,35

sowie sämtliche

Fleischwaren

Vertreter gesucht.

A. Nöhter, Hamburg 13.

Elegante Mietsautos -- 38sitzer Gesellschaftswagen

2288 Telefon 2288

Carl Wegener, Detmold

Kohlen, Koks, Briketts
Brennholz
Fuhrwesen, Lastkraftwagenbetrieb

Uhren-Nagel, Detmold

Lange Straße 14

Zentra-Uhren
Goldwaren, Optik.

Reiseandenken.

Leidende! Nur Vertrauen! Lehrer **Obst-Tees** unübertroff.! Drucksach. sämtl. Tees, Beratung. Gratisprobe d. **R. Obst, Krummhübel, Rsgb.**

Herren-Anzüge - Übergangs-Mäntel - Trenchcoats - Hosen

und sämtliche **Berufskleidung**

finden Sie in unübertroffener

Auswahl u. Qualität bei

GUSTAV **Brokschmidt**

Bruchstraße 12 — **Detmold** — Ruf 2996

Trinkt einheimisches Bier!

Arminius-Brauerei Kohlstädt

Hotel und Sommerfrische Bärental
Kohlstädt i. L.
Teutoburger Wald
Telefon Kohlstädt 2.
Direkte Straßenbahnverbindung Detmold-Paderborn, Haltestelle vor dem Hause.
Für Erholungsbedürftige angenehmer Aufenthalt.
Anerkannt gute Verpflegung.

Kohlstädt i. L.
Pension Haus Sommerberg
Beliebtes Fremdenheim mit allen Bequemlichkeiten, Terrassen und Balkonen in herrlichster Lage des Teutoburger Waldes, rings von Bergen umgeben.
Ausgangspunkt beliebter Waldtouren Hermannsdenkmal usw.
Direkte Verbindung v. Bahnhof Paderborn und Detmold durch elektrische Bahn.
Mäßige Pensionspreise.
Prospekt auf Wunsch.

KOHLSTÄDT
Teutoburger Wald
Gasthof und Sommerfrische Fr. Schiffmann
Anerkannt gute Küche, mäßige Preise. — Großer schöner Garten. — Großer Speise- und Tanzsaal.
Fernsprecher Nr. 1. Haltestelle d. elektr. Straßenbahn.

Gasthof und Sommerfrische H. Huneke-Oesterholz i. L.
Post: Paderborn Land
Öff. Fernsprechst. Oesterholz
Schöner ruh. Sommeraufenthalt für Pensionsgäste, am Teutoburger Wald u. Senne in unmittelb. Nähe germanischer Heiligtümer. 15 Minuten vom Forsthaus Kreuzkrug.
Neueinger. Gesellschaftsräume, Saal, schattiger Garten, beliebter Ausflugsort für Vereine.
Zur Straßenbahn Paderborn-Detmold durch die herrl. Fürstenallee 30 Min. Volle Pension 4,50 RM p. Tag; anerkannt gute Verpfleg. (4 Mahlzeiten) Keine Nebenkosten. Eig. Gespann.
Prospekt auf Wunsch.

Gasthaus u. Sommerfrische Zur Fürstenallee
Inhaber Fr. Kuhlmeier
Telefon Amt Kohlstädt Nr. 9 bei Schlangen in Lippe
Das Haus liegt an der Fürstenallee, 3,5 km v. d. Straßenbahn Paderborn—Horn—Detmold und 4 Minuten von dem Forsthaus Kreuzkrug, unmittelbar am Walde. Schöner Ausflugort für Touristen. Schöne, ländliche Sommerfrische mit vorzüglicher Verpflegung. Elektr. Licht. Eig. Gespann.
Prospekt auf Wunsch.

Sommerfrische Schlangen Teutoburg. Wald

Gasthof und Sommerfrische Sibille
Preiswerte und gute Pension. Ausflugsstätte v. Lippspringe, Horn, Bad Meinberg. Straßenbahn Paderborn—Detmold.
Fernsprecher 204
Amt Lippspringe.

Gasthof Wilh. Koch
Nähe von Lippspringe, am Fuße des Teutoburger Waldes. Günstig durch die Straßenbahn Paderborn-Horn zu erreichen. Ausgangspunkt für herrliche Touren in den Teutoburger Wald nach Externsteine, Kreuzkrug, Berlebeck, Hermannsdenkmal.
Halte mein Haus bestens empfohlen.
Große, geräumige Logierzimmer. Saal.
Fernruf 124, Amt Lippspringe.
Miet-Autos. Öffentl. Badeanstalt.

Sommerfrische
ISTRUP
bei Blomberg.
Pension und Gasthof Mische
Lindenkrug.
Fernspr. Amt Blomberg 10.
Autobusverbindung von Blomberg 8 Minuten.
Autolinie: Blomberg—Detmold.

Hermannsbad
DETMOLD Wiesenstraße
5 Min. v. Bahnhof — Straßenbahn-Haltestelle Theaterplatz
Kur- und Badeanstalt
Bäder aller Art.

Alle Drucksachen für Sommerfrischen
Pensionshäuser, Hotels, ferner für Industrie, Behörden und Private. Klischees, Autotypien, Strichätzungen, Stempel liefern
Kanne & Kühne
Druckerei, Lithographische Kunstanstalt, Steindruckerei
Detmold, Hornsche Straße 17

Für Pensionen und Sommerfrischen
ist der „Teutoburger Wald" das beste Werbeorgan.

Luftkurort Schieder
in Lippe (Teutoburger Wald), Nähe Bad Pyrmonts. Eisenbahnstation der Strecke Hannover—Altenbeken. Von herrl. Hochwald umgeben. 80 Morgen gr. Kurpark. Trinkkuren gegen Gicht und Stoffwechselkrankheiten Moderne Badeanstalt. Vorzügliche Hotels und Privatpensionen. Pensionspreis von 4,50 Mk. an.
Auskunft durch den **Verkehrsverein e. V.**

Luftkurort Schwalenberg i. Lippe
mit herrlichem Hochwald, vorzügl. Badeanstalt. Pension von 4—5 RM
Empfehlenswerte Häuser:
Gasthof Künstlerklause Bes. Niederbracht, Telf. 3
Gasthof Lippischer Hof Bes.: Richter Telefon 8

Luftkurort
Schieder
Hotel und Pension
Skidrioburg
Erstes und feinstes Haus am Platze. Großes Restaurant, Garten. Wein- u. Kaffeezimmer. Zimmer m. fl. k. u. w. Wasser. Heizung, Bad, Autohalle.
Besitzer: C. Beckmeier.

Falkenhagen in Lippe
Gasthaus zum Klosterkrug
Inhaber: Fr. Grône — Oeffentliche Fernsprechstelle
Angenehmer Sommeraufenthalt. — Anerkannt gute Verpflegung.
Preiswerte Uebernachtung für Touristen.

Rischenau
Gasthof Heinr. Brandt
am Kreuzwege Rischenau—Schieder—Höxter—Bad Pyrmont—Polle gelegen, mit schöner Aussicht auf die Berge. Haltestelle von Post- und Durchgangs-Privatlinienverkehr. — Saal, Garten.
Zum Köterberg 45 Min.

Hummersen
Gasthof „Zur Post"
Inhaber: A. Schmidtmeyer
Schattiger Weg vom Köterberg: Hummersen, Polle a. d. Weser.
Gute Verpflegung. Solide Preise. Massen-Quartier.

Bad Salzuflen am Teutoburger Wald
Kohlensäurereiches Thermal-Solbad und Inhalatorium (Pneumatische Kammern neu!)
Herz — Rheuma — Nerven — Luftwege — Frauenleiden
Prospekte durch Reisebüros u. die Badeverwaltung-Pauschalkuren
Staatl. Hotel Fürstenhof, H. I. R. Zimmer mit Verpfl. Rm. 8.50 an.
Hermanns-Denkmal

Seidenhaus Koopmann
Lange Str. 77 Detmold — Inh. Franz Müller Fernruf 2047

Spezialhaus für Damenkonfektion
Kleiderstoffe in Seide-Sammet u. Wolle
Feine Maß-Anfertigung

Aktien- & Vereins-Brauerei, Paderborn

liefert

aus erlesenen Rohstoffen hergestellte,

anerkannt vorzügliche Biere

Schutzmarke

Lippische Landesbank
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 8082
Nebenstellen: Bad Salzuflen, Lage, Oerlinghausen
Schötmar — Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Lippische Landesbausparkasse

Öffentliche Bausparkasse unter Verwaltung der Lippischen Landesbank Staatliche Kreditanstalt in Detmold – Fernruf 3341.
Abschluß von Bausparverträgen, auch durch Vermittlung der lippischen Sparkassen.

Lippische Landesspar- u. Leihekasse
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, Kaiser-Wilhelmplatz
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 1863.
Nebenstellen: Bad Salzuflen, Blomberg, Oerlinghausen, Schötmar. — Annahme von Spareinlagen, Gewährung hypothekarischer Darlehen.

Lippische Wohnungskreditanstalt
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, im Gebäude der Landesbank an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 Postscheck-Konto Hannover 69892
Bankkonto: Lipp. Landesbank, Staatl. Kreditanstalt
Gewährung hypothekarischer Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues.

An alle Flechtenkranke!

Ich litt ca. 10 Jahre lang an einer hartnäckigen bösen Flechte. Niemand konnte mich heilen, trotzdem meine Eltern bereits ein Vermögen geopfert hatten. Ich habe mich später durch Selbststudium selbst geheilt und habe vielen Menschen die Lebensfreude wiedergegeben. Jeder Flechtenkranke, der sich nach einer Heilung sehnt, schreibe mir heute noch einen ausführl. Brief.

Kremer, Essen-Kray
Ernststraße 21.

Elektr. Anlagen
Licht — Kraft — Radio
Karl Tiemann, Detmold
Externstr. 1 Telef. 2780

Trinkt Sinalco
Alkoholfrei

S. Langenheim Ww., Detmold
Bahn-Spedition
Anfuhr v. Reisegepäck : Transportversicherung
Telefon 2007

Sonne, Mond u. Sterne
an den Externsteinen und in Oesterholz

Von Studiendirektor **Dr. Beyer,** Bad Oeynhausen.

Zu beziehen durch den
Arminius-Verlag
Detmold Postfach 44
Preis 30 Pfg einschl. Porto.
In Briefmarken einsenden, oder Postscheckkonto: Hannover 45796 (Hofrat Willy Bruder, Detmold).

Ein Schneider-Kursus für 50 Pfg.

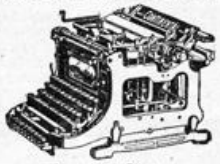
Zuschneiden, Anprobieren, Nähen, Bügeln und viele andere wichtige schneiderische Kniffe lehrt mit seiner reichlichen, filmartig-deutlichen Bebilderung
„Wir schneidern alles"
Ein kleines, überall erhältliches Schneiderlexikon aus dem Beyer-Verlag, dem Schöpfer der millionenfach bewährten Beyer-Schnitte

Verlag Otto Beyer **Leipzig/Berlin**

Carl Bruns, Detmold

Fernsprecher 2229 Fernsprecher 2229
Erstklassige Qualitäten **Metall-Bettstellen** in all. Ausführungen für Erwachsene und Kinder
Schlafzimmer, Einzelne Holzbettstellen **compl. Betten.**
Bettinletts in allen Breiten, Bettfedern und Daunen.
Steppdecken, Daunendecken.
Billige Preise. Auf Wunsch Teilzahlung. Große Auswahl.

CONTINENTAL



und andere Systeme.
W. Kampmann, Detmold
Hornsche Straße 17

Manufaktur * Woll- und Weißwaren

Bauer Seit 1823 FÜR QUALITÄTSWAREN

Komplette Aussteuern
Herren- und Damen-Wäsche
Strümpfe — Sportartikel — Kleiderstoffe
Handarbeiten und Handarbeitsgarne
Clubwesten und Jacken

Detmold, Schülerstraße 6–8, Nähe Markt, Telefon 2145 u. 2146
Filiale: Lange Straße 2, Gegenüber dem Lippischen Hof.

Bad Meinberg (Teutoburger Wald)

Schwefel Moor- und radioaktive Kohlensäure Bäder. Inhalatorium. Trinkkuren.
Kurzeit vom 15. April bis 15. Oktober.

Gegen Gicht, Rheuma,
Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten
Badeschrift durch die Kurverwaltung.

Hotel u. Pension

Externstein

Fernruf Nr. 10
Amt
Horn-Lippe

Hiddesen b. Detmold

Pension-Restaurant

Frische Quelle

am Fuße des Hermanndenkmals.
Guter bürgerlicher Mittagstisch.
Behagliche Räume.
Garage Kegelbahn
Fernruf 2009.

Hotel - Pension

„Waldheim"

Bes.: Erich Fahrig

An der Endstation d. Straßenbahn **Detmold-Hiddesen**
Am Aufstieg zum Hermannsdenkmal. 2 Minuten vom Walde. Freundliche Zimmer. Bäder im Hause. Anerkannt gute Verpflegung.
Mäßige Preise.
Fernsprech-Anschluß Nr. 2997 Amt Detmold.

Luftkurort Hiddesen b. Detmold

Hotel - Pension „Teutoburger Wald"

F. Schudenböhmer

Am Eingang des herrlichen Heidentales gelegen. Hält sich Erholungsbedürftigen für längeren, sowie Touristen für kürzeren Aufenthalt bestens empfohlen. Zentralpunkt für Touren in den Teutoburger Wald, da alle Wanderziele in halben bis ganzen Tagestouren zu erreichen sind. 30 Minuten vom Hermannsdenkmal, 5 Minuten von der Endstation der Straßenbahn gelegen, welche Detmold mit Hiddesen verbindet. Bad im Hause. Fernruf 2315 Detmold

---

Luftkurort und Sommerfrische Holzhausen-Externsteine

im Teutoburger Walde

10 Minuten von den historischen Externsteinen, im schönsten Teile des Teutoburger Waldes, direkt am Naturschutzgebiet gelegen. Hotels, Fremdenheime, Pensionen sind mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit entsprechend ausgestattet.

Straßenbahn-Verbindung: Haltestelle Externsteine-Holzhausen der elektr. Straßenbahn Detmold-Paderborn.

Eisenbahnstation: Horn—Bad Meinberg.

Nähere Auskunft durch den **Verkehrs-Verein.** Geschäftsstelle: Fernruf Nr. 12 Amt Horn Lippe.

Erstklassiger Bremer Kaffee

wird auch von Ihren Gästen besonders geschätzt. Beziehen Sie direkt vom

Importeur

Guatemala u. Costarica
pro Pfund **RM. 3,20**
Päckchen von 4 Pfund
portofrei / Nachnahme.
Gratismuster gegen Einsendung dieser Anzeige.

Alfken & Co.
Kaffeerösterei u. Versand
Bremen R, Staderstr. 16

Sommerfrische Friedrichshöhe

bei Detmold

(Besitzer: Frau Heinrich Pieper) Telefon Amt Detmod Nr. 3365. Haltestelle der elektrischen Bahn. Am Walde gelegen mit schönen Promenaden und Waldwegen n. Detmold. Hohe, luftige Zimmer, geräumige Veranda, großer, schattiger Garten. Wasserleitung. Bäder im Hause. Elektr. Licht und Zentralheizung. Pensionspreis nach Übereinkunft.

Gasthof u. Sommerfrische „Zur Erholung"

Heiligenkirchen b. Detmold

Besitzer: H. Achilles

Bestempfohlenes Haus in bevorzugter Lage am Fuße des Hermannsdenkmals. Große, bestens eingerichtete Zimmer. Erstklassige, reichliche Verpflegung. — Straßenbahnverbindung mit Bahnhof Detmold. Mäßige Preise.
Fernspr. Nr 2804 Amt Detmold.

Waldrestaurant Lopshorn und Pension

Inhaber: G. Pilgrim
(früher Hofkonditormeister)

In der Nähe vom Hermannsdenkmal und Donoper Teich.
Straßenbahn Detmold—Hiddesen.
Schöner Restaurationsgarten.

Berlebeck bei Detmold

Hotel Pension „Hangstein"

Altbekanntes Haus. 280 m ü. d. M. In herrlicher Lage unmittelbar am Walde gelegen mit Fernsicht auf die Lippische Schweiz und Hermannsdenkmal. Der Neuzeit entsprech. eingerichtet. Vorzügliche Küche.

Bes.: A. Ewe
Fernruf Amt Detmold 3366

Hotel u. Pension Dörenkrug

in der Dörenschlucht (Teutoburger Wald) Besitzer: Aug. Habermann
Ruf: Postbilfsstelle Dörenschlucht, Amt Detmold.
Gute Küche. Zimmer mit allem Komfort. Wasserleitung, Bäder, Garten.
Sonntags Konzert. Prospekte auf Wunsch gratis.

Gasthaus Forstfrieden am Donoperteich

Besitzer: August Gerle Telefon Nr. 3268

Sommerfrische und Fremdenpension, bestlebter und bequemer Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften — Autoparkplatz und Garagen. — Gutgepflegte Biere. — Vorzügliche Küche.

Am 1. April neu eröffnet.

Täglich frische Forellen (eigener Fang).
Fließendes Wasser. **Zentralheizung.**

Restaurant Brinkmann

Berlebeck

Fernruf Amt Detmold 2503

Zwei Minuten von den Quellen. Endstation der Straßenbahn Detmold-Johannaberg. Herrlichster Aufenthalt für Touristen, Schulen und Vereine.

Augustdorf

Sommerfrische am Teutoburger Wald und an der lippischen Senne.

Restaurant und Pension Zum Heidekrug

Bes. Herm. Böger
Ruhig gelegen.
5 Min. v. Furlbachtal am Hange des Teutoburger Waldes. Pension zu mäßigen Preisen.

Gasthof Multhaupt

An der Wanderstrecke Höhelriege durch das herrliche Furlbachtal. Säle, schattiger Garten. Schießstand. Bekannt gute Küche. Empf. f. Vereine und Schulen.
Fernruf 16.

Gasthof zur Linde

Ruhige Lage. Nähe Stapelager Senne.
Aus Küche und Keller das Beste bei mäßigen Preisen.
Shell-Tankstelle.
Fernruf 33.

Hotel-Pension Drei Linden

Besitzer
W. Busemann

Leopoldstal i. L.
Telefon 149
Amt Horn i. L.

Herrlich gelegen, direkt am Walde.
Gemütlich einger. Räume, anschließend große Halle in schönem Garten.

BAD OEYNHAUSEN

DIE STADT OHNE STUFEN. GRÖSSTER THERMALSPRUDEL DER WELT
D-ZUGSTATION: BERLIN-KÖLN, DRESDEN-AMSTERDAM. AUSKUNFT D.D. BADEVERWALTUNG
PAUSCHAL-KUREN FÜR DEN BEDÜRFTIGEN MITTELSTAND

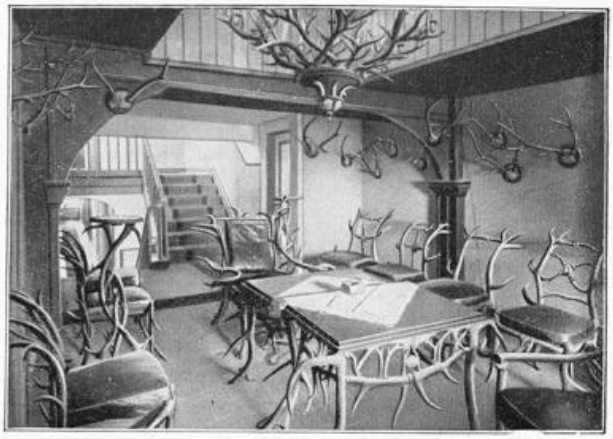
HERZ- NERVEN-
GELENKLEIDEN
LÄHMUNGEN
RHEUMA, ISCHIAS
FRAUENLEIDEN

Horn i. Lippe, nahe bei den Externsteinen

Standquartier für Wanderungen in den schönsten Teil des

Teutoburger Waldes

Auskunft: Städt. Verkehrsamt Horn i. L., Rathaus, Telefon 152.



Hotel Vialon

HORN i. L.

50 Jahre Familienbesitz

Fernsprecher Nr. 3

Anerkannt gute Küche

Weine erster Häuser, hiesige u. fremde Biere

Klublokal des A. D. A. C.

Hauptsehenswürdigkeit: Jagdzimmer, worin sämtliche Tische Stühle, Kronleuchter aus Hirschgeweihen, Rehkronen und Eberzähnen hergestellt sind

Heizung, fl. Wasser

Paderborn,

die Stadt der Kirchen u. Quellen,

eine der **ältesten Städte** im nördlichen Deutschland, **größte Stadt** im südöstlichen Westfalen. 36 000 Einwohner, viele alte **Kunst- u. Baudenkmäler,** malerische **Straßenbilder,** sehr interessante **Museen,** (Altertums-Museum usw.), **Paderquellen.** Am Westhange des **Eggegebirges,** unmittelbare Verbindung mit dem **Sauerlande, Eingangstor** zu d. landschaftl. **schönsten** Punkten und **historisch** bemerkenswerten Stätten des **Teutoburger Waldes,** wohin stündlich Straßenbahn-Verbindung.

Näheres durch Verkehrsverein, Rathaus, Ruf 3300.

Horn

Hotel Restaurant Ratskeller

Inhaber Aug. Bergmann Fernspr. Horn 35

Gutbürgerliches Hotel. Mitte Stadt.

Parkplatz vorm Haus.

Autogarage.

Gute Küche. Gepflegte Weine, Biere.

Großer renov. Saal für Vereinsfestlichkeiten.

Römer Nährzwieback

täglich frisch

Hornschestraße 14

Hotel - Pension „Zur Eiche"

Holzhausen-Externsteine

Telefon Amt Horn 154

10 Min. von Externsteine.

Saal — Terrasse — Garage

Zentralheizung.

Fließendes Wasser.

Hotel zur Post

Wilhelm Oppermann

Horn in Lippe

Fernruf 133

Altdeutsche Bierstuben

Parkhotel und Restaurant „Waldesfrieden"

Pivitsheide b. Detmold

Inh.: G. Berkenhoff

Tel. Amt Detmold 2554

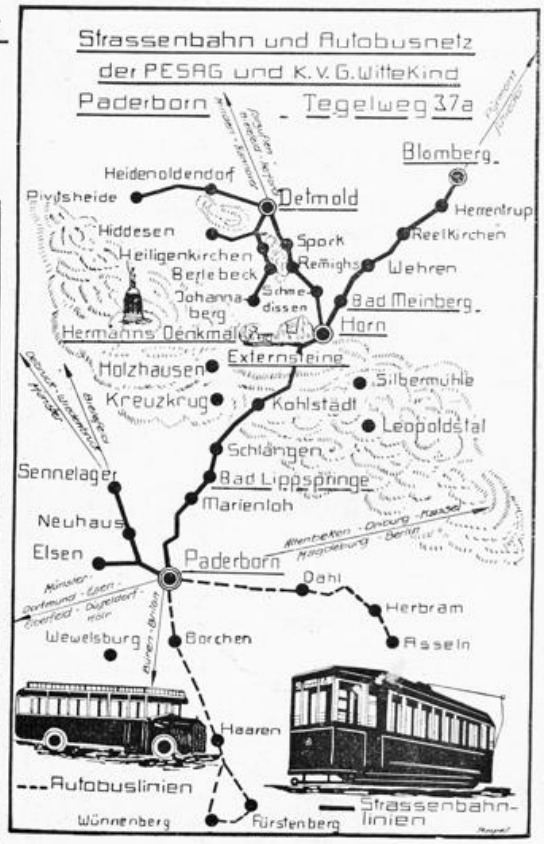
Herrlich gelegen inmitten von Waldungen. Haltestelle der Straßenbahn Postteich. Beste Verpflegung. Angenehmer Familienaufenthalt.

Wildpark — Fasanerie.

Pension Burgfrieden

Hr. Geise, Horn i. L., Fernruf 156

Schöne ruhige Lage. Beste Verpflegung (eig. Landwirtschaft). Bad. W.-C. Pensionspreis RM 4.— und 4.50 Prospekte bereitw.



BAD HERMANNSBORN

30 km Autostraße von hier. — Komfortables Kurhaus. — 200 Betten. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Bekannt gute Küche. — Billigste Preise.

Idealer Ausflugsort. ***Täglich Künstlerkonzert.***

Bestellen Sie: ***Hermannsborner Sprudel,*** natürliches, kohlensaures Mineralwasser, als **erfrischendes Tafelwasser bekannt,** als Heilwasser ärztlich **empfohlen,** bestbewährt bei Mischung mit Wein, Cognac und Bowlen.

Bad Hermannsborn G. m. b. H., Post Bad Driburg i. W.

Arminius-Verlag (Hofrat Willy Bruder), Detmold.

Der Teutoburger Wald

Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

Lauenstein
Detmold, Bruchstr. 14
kleidet Herren, Jünglinge u. Knaben.

Nr. 9
1931

Das Hermannsdenkmal bei Detmold.

Wohin des Wegs?

Nach Detmold geht's, der wunderschönen Stadt!

Prospekte und Auskünfte durch das Verkehrsamt, Rathaus.

Gasthof „Zum Hermannsdenkmal"
auf der Grotenburg bei Detmold
2 Minuten vom Denkmal Fernruf Detmold 2038
Inhaber: **H. Sauer,** Hofspeisewirt
Haus I Ranges
Einfache bis zu den feinsten Diners, auch Speisen nach der Karte zu mäßigen Preisen zu jeder Tageszeit.
Fremdenzimmer : Große Hallen für Vereine u. Schulen
Schlüssel zum Denkmal.
Reiseandenken : Postkarten : Autoplaketten

Restaurant und Kaffee Klinge
Detmold
Hornsche- u. Gartenstr. Ecke.
(Eine Minute v. d. Straßenbahn-Haltestelle „Lippischer Hof")
Vornehm u. gemütlich eingerichtet
Täglich Konzert

Hotel Lippischer Hof
Detmold
Besitzer: August Schallenberg
Vornehmes, ruhiges Haus
in schönster Lage der Stadt
Fließendes warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern
Anerkannt erstklassige Küche
Autohalle Fernsprecher 2061

Hotel Kaiserhof, Detmold

direkt am Bahnhof
Besitzer **H. Sauer**
Hofspeisewirt
Fernruf 2498
Vornehmes Bier- u. Weinrestaurant, Haus ersten Ranges
Zimmer mit fließ. warmem u. kaltem Wasser. — Garage
Zimmer v. 3.50 an
Kaiserkeller
Bürgerlich. Restaurant Mäßige Preise
Haltestelle aller elektrischen Straßenbahnen u. Postautos
Klublokal des A. D. A. C. Tankstelle „Aral und Benzol" des D. B. V.
Es wird auch holländ., franz. u. engl. gesprochen. Anerkannt erstklassige Speisen und Getränke

Staatliches Hotel u. Sommerfrische „Krummes Haus"
Fernruf 2284
Inh.: Fritz Büxe, Detmold
Herrlich im Walde. 10 Min. v. d. Stadt und 2. Min. v. d. Straßenbahn-Haltestelle Zollhaus-Krummes Haus gelegen!
Prospekte.

Hotel Teutoburger Hof
im Mittelpunkt der Stadt
Besitzer: H. Dörrie
Gut bürgerliches altbekanntes Haus
Autogarage Fernsprecher 2185

Dortmunder Hof
Bürgerliches Hotel — Restaurant
Detmold, Hornsche Straße 34
Besitzer: **Wilhelm Marré** Vollständig neu hergerichtet
Pension für Sommerfrischler
Spezialausschank Dortmunder Biere. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Straßenbahnhaltestelle Detmold-Externsteine-Paderborn vorm Hause. — Garten.

HOTEL
DETMOLDER HOF
BESITZER HUBERT WEWER
Fernsprecher 3390
Sämtliche Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser
Eine Anzahl mit Reichstelefon
Garage

Hotel und Pension Neuer Krug
Detmold
Pächter: *H. Voss*
Herrlich an der Allee und an Buchenwald gelegen — Anerkannt gute Küche und gepflegte Biere. Elektr. Licht. — Dampfheizung, Garage, Garten.
Detmolds größter Saal.
Haltestelle der Straßenbahn Detmold — Hiddesen Berlebeck.

Conditorei und Café Hoppe
Neustadt 2 Detmold Fernruf 2067
Unmittelbar an der Promenade zum Hermannsdenkmal
Vornehm eingerichtete Kaffeeräume
Verschiedene Eisspezialitäten
Ia Gebäck — Schokoladen — Pralinen.

E. Steller, Detmold
Telefon 2078 = Hoflieferant = Lange Str. 10
Das führende Feinkosthaus

Unsere Leser
bitten wir in erster Linie
unsere Inserenten
zu berücksichtigen!

Spielwaren - Lederwaren
Geschenkartikel
Reiseandenken
in großer Auswahl
Anna Lindhorst, Detmold
Lange Str. 63, gegenüber dem Schloßplatz
Fernruf 3273.

Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft Hannover Tel. 38351
Ausführung von **Hartguß und Walzasphaltstraßen, Teppichbelägen, Stampf- u. Gußasphaltplattenbelägen für Industrie u. Landwirtschaft**

Der
Teutoburger Wald

Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

7. Jahrgang | Detmold, September 1931 | Nr. 9

Hier, hab ich so manches liebe Mal ....“

Ein Denkmal für den Dichter des Weserliedes. — Das Lied von der verteufelten Liebe. — Die Jugendliebe des Wiener Burgtheaterdirektors. — Wie und wo das Weserlied entstand.

Von Reinhold Börner, Rinteln a. d. Weser.

Als vor sechs Jahren der erste Versuch unternommen wurde, in einer internationalen Rundfunkwoche den amerikanischen Rundfunkhörern die Aufnahme europäischer Sender zu ermöglichen, übertrug der Sender Berlin-Königswusterhausen in seinem Amerikaprogramm auch zwei Lieder, die von dem Tenoristen Franz Baumann vorgetragen wurden. Er sang zuerst „Aus der Jugendzeit“ und dann das Weserlied „Hier hab' ich so manches liebe Mal mit meiner Laute gesessen“. Daß man auch das Weserlied übertrug, um den deutschen Brüdern und Schwestern in Amerika mit altvertrauten Klängen einen Gruß aus der deutschen Heimat zu entbieten, hatte seinen guten Grund. Das Weserlied gehört zu den volkstümlichsten deutschen Heimatliedern; an schönen Sommertagen hallt es stromauf, stromab von allen Weserbergen wider und überall, wo die deutsche Zunge klingt, auch im fernsten Ausland, wird es gesungen und weckt die Sehnsucht nach dem weiten Tal der Weser.

Kein Wunder, daß die deutsche Heimat dem Dichter des Liedes, Franz von Dingelstedt, ein dankbares Gedenken bewahrte. Anläßlich seines 50. Todestages (14. Mai) wurde in dem Dorfe Todenmann bei Rinteln, wo Dingelstedt das Weserlied dichtete, ein Dingelstedt-Denkmal eingeweiht. Das nach einem Entwurf des Architekten Griemert errichtete Denkmal trägt an der Stirnseite eines großen Kubus ein Bronzemedaillon mit dem Kopfbild des jungen Dingelstedt. Die gesamten Kosten des Denkmals sind von einem Heimatfreund zur Verfügung gestellt.

Mit der Entstehung des Weserliedes hat es eine eigene Bewandtnis. Zwar gilt der von seiner schönen Heimat begeisterte Dingelstedt mit Recht als der Sänger der Weser. Von ihm stammt auch das schönste Gedicht über die Weser („Ich kenne einen deutschen Strom“), das wir besitzen. Als er das später von Pressel vertonte „Weserlied“ dichtete, dachte er aber gar nicht daran, die Weser zu verherrlichen. Das Gedicht „Hier hab' ich so manches liebe Mal“ ist vielmehr ein kleines Liebesgedicht, das seine Entstehung einer Enttäuschung verdankt, die dem damals 21jährigen Dingelstedt seine Rintelner Jugendliebe Auguste Dunker bereitete. Als er im Juli 1835 nach einem achttägigen Besuch seiner Vaterstadt Rinteln nach Ricklingen bei Hannover, wo er Hauslehrer war, zurückkehrte, hielt er noch einmal Einkehr in dem Gasthaus der „Tante Reese“, einem beliebten Ausflugslokal der Rintelner Gymnasiasten, das ihm von seiner Schulzeit her vertraut war. Hier dichtete er das sentimentale Lied, das seiner Stimmung nach dem Zerwürfnis mit der Jugendgeliebten entsprach, und dessen erste Zeile er mit einem Diamanten in eine Fensterscheibe des Gasthauses einschnitt. Wenige Tage später schrieb er an seinen Freund Julius Hartmann in einem Briefe, in dem er sich über das Verhalten des Mädchens beklagte: „Hole sie der Teufel, wenn sie bloß necken und reizen will. Wenn sie aber nur durch dumme Redensarten anderer Leute und durch eine seltsame Furcht vor meinem sog. Spott oder meiner Herzens-Malice von mir entfernt wird, wenn sie mich lieb hat, so recht von innen, recht weiblich und treu und rein und nur nicht glauben will, was ich ihr sage — nun dann hole der Teufel sie und mich und die ganze Welt!“ Fast mit denselben Worten hat der junge Dichter seinem Kummer in dem Liede Ausdruck gegeben, dessen letzte Strophe in einer der verschiedenen Fassungen lautet:

„Die süßen Gestalten sind all' zerstreut,
Der Himmel beengt und trübe —
Fahrt wohl, ihr Engel der kindlichen Zeit,
Du auch, du verteufelte Liebe!“

Seltsamerweise hat man, obwohl das erste Wort des Liedes die Frage zu beantworten scheint, lange nicht gewußt, wo

Wer Detmold besucht,
besucht auch **das führende Kaufhaus**
S. Alsberg & Co.
Ausstellungsräume: Lange Str. 30 Bruchstr. 16, 18, 20

Dingelstedt das Weserlied gedichtet hat. Die Briefe an Hartmann waren noch nicht bekannt, die Fensterscheibe mit der Anfangszeile des Liedes war einem Wirtshausstreit der Dorfburschen zum Opfer gefallen, und außerdem schien das „ferne Wehr" auf Hameln hinzuweisen. Der heute 75 Jahre alte Gastwirt Reese erzählte zwar, daß er als kleiner Junge die Fensterscheibe noch gesehen habe, daß in sie die Worte: „Hier hab' ich so manches liebe Mal mit meiner Laute gesessen" eingeritzt gewesen seien und daß sich neben dem Worte „Laute" das ebenfalls eingeritzte Abbild eines Likörglases befunden habe — aber die Darstellung wurde stark angezweifelt. Da schrieb im Jahre 1925 der hochbetagt in Marburg lebende Oberbürgermeister a. D. Geheimrat Dr. Schüler dem Verfasser dieser Zeilen, daß auch er die umstrittene Fensterscheibe noch gesehen habe. Er konnte auch aufklären, welche Bewandtnis es mit dem Likörglas hatte. Am Rintelner Gymnasium erzählte man sich, daß der Lehrer für französische Sprache, Dr. Lobe, mit dem Dingelstedt verfeindet war, das Likörglas an die Stelle der „Laute" in die Fensterscheibe eingekritzelt habe. Dr. Lobe ist derselbe, den Dingelstedt in seinem Roman „Die neuen Argonauten" (Fulda 1839) als „Dr. Lobhudel" eine unrühmliche Rolle spielen läßt. Eine weitere Zeugin für den Anspruch Rintelns auf das Weserlied fand sich in Fräulein Else von Ditfurth-Dankersen. Sie berichtet in einem Briefe vom 15. 2. 1925 von einer Begegnung mit Dingelstedt in Norderney und teilt mit, daß Dingelstedt ihr gegenüber das alte Gasthaus (Reese) in Todenmann als den Platz bezeichnete, wo er das Weserlied gedichtet habe. Er fragte, ob die Fensterscheibe noch existiere, und beim Abschied sagte er: „Wenn Sie heimkehren, grüßen Sie meine erste Liebe" — ich sah ihn recht verblüfft an, denn ich ahnte ja nicht, wer seine erste Liebe war, da fing er an zu lachen und setzte hinzu: „Die Weser!" —

Dingelstedt, der am 30. Juni 1814 geboren wurde, war eine der interessantesten Persönlichkeiten seiner Zeit. Sein wechselvoller Lebenslauf liest sich wie ein schillernder Roman, der kaleidoskopisch das ganze geistige Leben jener Zeitepoche in fesselnden Bildern vorüberziehen läßt. Als Sohn eines kurhessischen Feldwebels aus einfachsten Verhältnissen stammend, erreichte er in einer für die damalige geruhsame Zeit beispiellosen Laufbahn die höchsten Ehrenstellen. Als Direktor des Burgtheaters hochgefeiert und in den erblichen Freiherrnstand erhoben, starb er am 15. Mai 1881 in Wien. Der „erste Regisseur in Deutschland", wie Ludwig Geiger ihn nannte, hat sich auch einen ehrenvollen Platz in der deutschen Literaturgeschichte gesichert. Die Gesamtausgabe seiner Werke, die 1877/78 bei Paetel, Berlin, erschien, umfaßt 12 Bände. Dingelstedt war nach dem Urteil des Literaturhistorikers Adolf Bartels „wohl das größte, jedenfalls das feinste Talent unter den politischen Lyrikern". Und trotzdem, Dingelstedt wäre heute außerhalb der Donaustadt Wien, wo ein großes Marmorstandbild im Burgtheater die Erinnerung an den genialen Bühnenleiter wachhält, wohl längst vergessen, wenn er in seinen Jugendjahren in seiner Heimat an der Weser nicht jenes kleine Liedchen gedichtet hätte: „Hier hab' ich so manches liebe Mal . ."

Serienreise ins Weserbergland.

Von Bernhard Flemes (Hameln).

Weserbergland — das ist das Land, wo der Cheruskerfürst Hermann sich gegen die Römer erfolgreich zur Wehr setzte, wo der Sachsenherzog Wittekind gegen den großen Karl kämpfte, wo an den Quellflüssen der Weser der Born deutscher Märchen und Sagen in die silbernen Schalen sprudelte, darin die Brüder Grimm den Segen auffingen. Alte Sitten und Bräuche sind hier noch lebendig, — Reiterzüge bei ländlichen Festen, die lodernden Osterfeuer auf den Höhen, die Feuerräder von Lügde bei Pyrmont, die bunten Bückeburger Trachten, die Volkslieder, die man abends in den Dörfern hört. Von fern her klingt aus dem alten Hameln die Flöte des Rattenfängers . . . .

In Hannoversch-Münden, wo Werra und Fulda zusammenfließen und von hier an Weser heißen, in dieser Stadt, von der Alexander von Humboldt gesagt hat, sie sei „eine der sieben schönstgelegenen der Welt", lebte und wirkte der „Weiland Hochedle Hocherfahrene Weltberühmte Herr Johann Andreas Eisenbart, Königlich Brivilegierter Landarzt wie auch Königlich Preußischer Raht und Hofoculiste", wie auf seinem Grabstein an der St. Aegidienkirche zu lesen ist. Es klingt in unsern Ohren aus Kinderzeit: „Ich bin der Doktor Eisenbart, kurier die Leut nach meiner Art, kann machen, daß die Blinden gehn und daß die Lahmen wieder sehn, widdewitt bumbum!" Er hat aber schon mehr gekonnt, als das Scherzlied wahr haben will. Im Straßenbilde der Stadt fallen die Grünröcke auf. Münden hat eine forstliche Hochschule, und wenn im Herbst die Hubertusjagd beschlossen ist, so leuchtet Fackelschein durch die engen Straßen und alte Jagdlieder ertönen. Ist Münden eng, fachwerkbunt, winkelig, verknäuelt, so ist Carlshafen offen, regelmäßig, schmuck und schlicht. Dieses reizende Weserstädtchen ist dank seiner Solquelle ein richtiger Kurort geworden mit einem blitzsauberen Kurhaus und trefflichen Gaststätten. Das altersbraune Höxter steht gastlich am Weserufer. Seinen Ruf verdankt es nicht allein der freundlichen Lage, sondern vor allem dem nachbarlichen Kloster Corvey, wo Hoffmann von Fallersleben, der Dichter des Deutschlandsliedes, die reiche Bibliothek ordnete und wo er auch die letzte Ruhe fand. Bei Holzminden beginnt das Land Wilhelm Raabes, dessen 100. Geburtstag wir im Herbst feiern werden. Zahlreiche Schauplätze seiner Romane liegen in dieser Gegend, die in ihrer ruhig-besinnlichen Bewegtheit mit dem Leben dieses lächelnden Weisen eng verknüpft ist und als Bild seiner milden, heiteren und ins Vergangene gerichteten Art gelten mag. Bei dem engen, stromumrauschten und köstlich schrulligen Bodenwerder gedenkt man des „Lügenbarons" Münchhausen, dessen Heimat hier ist, und dessen Gartenhäuschen hoch oben im Wald noch in dem alten Zustande gezeigt wird. Hier erzählte er einer feuchtfrohen Tafelrunde, die sich meist aus dem Landadel der Umgegend zusammensetzte, seine phantastischen Erlebnisse. Man versteht es, daß dieser originale, weitgereiste Mann, der gewiß mehr war als ein bloßer Spaßmacher, gerade hier seine barocken Geschichten erfinden mußte. Konnte er besser als mit diesen fröhlich ausschweifenden Phantasien dem ländlich Engen, dem Philisterhaften, das ihn bedrückte und einschnürte, begegnen?

Und dann grüßen die grauen Renaissancebauten von Hameln. Die Stadt ist die Hochburg der sogenannten Weserrenaissance; Steinbauten wie das Hochzeitshaus, das Rattenfängerhaus, der Rattenkrug, das Museum, das reich geschnitzte Stiftsherrenhaus sind Höchstleistungen vergangener Architektur. Alles das würde Hameln aber nie so weltbekannt gemacht haben wie die Sag vom Rattenfänger, die, eine Mischung von historischen Begebnissen, mythischen Vorstellungen und gestaltendem Volksgeist, ihre endgültige, einfache Form durch Grimm gefunden hat. An Schriftlichem aus alter Zeit ist nur die Inschrift am Rattenfängerhaus erhalten, wo es heißt: „Am Tage Johannis et Pauli War der 26. Junii Dorch einen Piper mit allerley Farve bekledet Gewesen Kinder verledet Binnen Hamelen geboren To Calvarie bi den Koppen verloren". Von allen Nachdichtungen der Sage hat ihr allein Goethes Rattenfängerlied eine tiefere Deutung zu geben gewußt.

Wiese
Das größte Kaufhaus-Unternehmen d. Lipperlandes
Hauptgeschäft in Detmold
Stammhaus in Lemgo
Strumpf-Filiale in Bad Salzuflen
Wiese

Im benachbarten Lippischen ist neben der ehemaligen Residenz Detmold die schönste alte Lipperstadt Lemgo, das um die Zeit der frühen Renaissance einen Rekord im Hexenverbrennen aufgestellt hat und darum noch heute das „Hexennest" heißt. Da ist ferner das kleine, ganz einheitliche, malerische Schwalenberg mit dem schönsten Fachwerkrathaus des Weserberglandes, ein buntes Gemisch von farbigem Gebälk, hellen Giebeln, krausen Winkeln, Blumengärten, roten Hähnen und blauen Schwalben.

Und zeigt nicht die Natur die gleiche Art wir das Volk und wie die Siedlungen? Man fühlt: es besteht hier ein überraschender Einklang zwischen Landschaft, Mensch, Dorf und Stadt, der in einigen Gestalten besonders erhöht, geformt und weithin sichtbar herausgestellt ist. Raabe ist schön erwähnt worden. Man kennt neben der Weite auch das Schrullige, Dickköpfige, Versponnene seiner Art. In Städten und Dörfern gibt es noch eine große Zahl solcher Originale. Die Münchhausiaden werden immer wieder in Schäfern, Forstleuten, alten Bauern aufs neue produziert. Eulenspiegeleien — der Schelm lebte nicht weit von der Weser abseits — sind gang und gäbe. Und dicht hinter dem letzten nördlichen Bergzug, noch fast auf der Grenze zwischen Bergland und Ebene, war Wilhelm Busch zu Hause.

Der Geist lebt nicht nur in diesen originalen Menschen, er lebt in der Natur selbst. Da sind die einsamen Waldgebiete des Sollings und Reinhardswaldes, trächtig von Sagen und Wilddiebsgeschichten, wo Idyllisches und Romantisches durcheinander wachsen. Gibt es im Solling noch Hochmoore, so trägt der Reinhardswald herrlich ausgereckte Eichen, und hinter urwaldgleichen Bezirken erscheint die Phantasmagorie des ehemaligen Jagdschlosses Sababurg, in dem das Märchen vom Dornröschen seine Heimat hat. Der Teutoburger Wald, an dessen Hängen einst die edlen Sennerrosse brausten, hat die Grotenburg mit dem Hermannsdenkmal bei Detmold und der einzigartigen frühgermanischen Kultstätte der Externsteine bei Horn im Lipperland. Auf dem Süntel gibts die Hohensteinfelsen mit wildwachsenden Eiben, und auf dem Dachtelfelde, wo einst Karls Frankenheer von den Sachsen vernichtet wurde, von wo der Blutbach durchs Totental fließt, wachsen noch einige Süntelbuchen, eine fast ausgestorbene Art schlängelnder, sich drehender, steinerner Waldungetüme. Es gibt diese Bäume nur hier, sonst nirgends auf der Welt, und sie wirken im modernen Forst wie Saurier der Vorzeit. Der Iht, ein sechs Stunden langer, grätiger Bergwurm, strotzt von Felsen und hebt dabei in den Ihtwiesen eine blühende Almlandschaft gegen den hellen Himmel. Auf dem Schweineberg bei Hameln blühen um Ostern Millionen Waldschneeglöckchen, auf Süntel und Iht bildet im April der buntraubige Lerchensporn einen stundenweiten Teppich. Rotwild gibts im Reinhardswald und Solling in Rudeln, und zahlreiche Fischreiher horsten, vom Dampfer aus sichtbar, an der Weser.

Manchmal leistet sich die Natur auch einen Witz. Bei der Steinmühle springt ein Bach aus dem Felsen direkt aufs Mühlenrad und fällt so unmittelbar in die Weser. Und das Land der Ueberraschungen und niedlichen Landschaftsscherze ist das Lipperland, wo man fast immer etwas anderes zu sehen bekommt, als man eigentlich zu erwarten berechtigt wäre. Wie gepanzerte Ritter stehen am Strom oder abseits die schweren Renaissanceschlösser — Hehlen, Hämelschenburg, Schwöbber, Varenholz und wie sie alle heißen. Eines gibt es sogar, das auf Bergeshöhe am Weserufer lustig aus einem Fabrikschlot qualmt — es ist die Porzellanfabrik Fürstenberg. Dann öffnet sich in dem Gerank von Berglinien eine sonnige Breite, und wie ein schöner, funkelnder Vogel steht das mondäne Bad Pyrmont da mit einem der schönsten Kurparks Deutschlands; nicht allzuweit davon die lippischen Bäder Meinberg und Salzuflen, mit Autobus leicht erreichbar.

Die Weser selbst ist das Leitmotiv. Zwischen Hameln und Münden verkehren die schmucken Dampfer der Oberweser-Schiffahrtsgesellschaft. Man fährt gemächlich, genießerisch, als säße man auf der Veranda eines gepflegten Landgasthauses, sieht Städte, Dörfer vorbeigleiten, belauscht den Straßenverkehr der Uferalleen, die Bauern bei der Arbeit auf dem Felde. Waldhänge fallen in den Strom, so nahe, daß man in den grünen Vorhang greifen zu können glaubt. Die Fahrt von Münden nach Hameln dauert von morgens 8 bis abends 6 Uhr. Man kommt am besten von Münden oder Hameln in die Oberweserlandschaft. Nach Münden über Kassel oder Göttingen, nach Hameln von Hannover, Hildesheim oder Löhne. Quer durch das Gebiet läuft die Strecke Hannover—Altenbeken, an der Bad Driburg und Hermannsborn liegen, wie auch der D-Zug Berlin—Köln.

Im Bad Meinberger Kurpark.

Eine Reiſe durch Lippe im Jahre 1788.

VI.*)

Bevor wir unſeren Reiſenden vom Jahre 1788 auf ſeiner Wanderung weiterbegleiten, ſchieben wir hier einen Abſchnitt aus einer Abhandlung ein, die im Jahre 1792 unter dem Titel „Emeraliſtiſche und hiſtoriſche Beiträge zur Beſchreibung des Lippiſchen Landes" in einer weſtfäliſchen Zeitſchrift erſchien. Wir wählen aus dem in mehr als einer Beziehung originellen Aufſatze denjenigen Teil, der ſich auf „die Städte und Bürger" von Lippe bezieht und zu intereſſanten Vergleichen mit den von uns bereits wiedergegebenen Mitteilungen des Reiſenden von 1788 über Detmold und mit ſeinen noch nachfolgenden Beobachtungen in Lemgo Anlaß gibt. Der Schriftſteller vom Jahre 1792 ſchreibt unter der Ueberſchrift:

Die Städte und Bürger.

Es ſind bekanntlich 5 Städte im Lippiſchen: Detmold, Lemgo, Horn, Uflen, Blomberg. Lippſtadt kann man nicht wohl dazu rechnen, obgleich dieſe Stadt Sitz und Stimme auf dem Landtage hat. Daß der Verfaſſer unter den lippiſchen Städten Barntrup und Lage nicht aufgeführt hat, iſt erklärlich. Barntrup erhielt allerdings bereits im Jahre 1376 durch den Grafen Heinrich von Sternberg ſtädtiſche Privilegien und beſaß ſeitdem eine ausgebildete ſtädtiſche Verfaſſung. Landſtändiſche Rechte beſaß die Stadt aber nicht und bekam ſolche erſt zuſammen mit Lage durch die landſtändiſche Verfaſſung vom Jahre 1836. Lage war damals ein Marktflecken, der ſeit dem 16. Jahrhundert ſchon eigene Bürgermeiſter hatte, auch früher mit Wall und Graben umgeben geweſen ſein ſoll; nach einer Nachricht Puſtkuchens in ſeinen „Beiträgen zu den Denkwürdigkeiten der Grafſchaft Lippe" (erſchienen 1769) ſoll der Ort im Jahre 1653 zum Flecken erhoben ſein. Eigene Richter hatte der Flecken ſchon im vorigen Jahrhundert; die volle Patrimonialgerichtsbarkeit erlangte er aber erſt nach einem langen mit dem Fiscus geführten Prozeſſe durch einen im Jahre 1791 abgeſchloſſenen Vergleich. Nachdem der Flecken dann 1836 zugleich mit Barntrup landſtändiſche Rechte erlangt hatte, wurde er bei Einführung der neuen Städteordnung vom Jahre 1843 zur Stadt erhoben. — Lippſtadt war ſchon um das Jahr 1376 an die Grafen von der Mark abgetreten; während der Soeſter Fehde erhielt Lippe die Hälfte zurück, während die andere Hälfte den Herzögen Cleve und Mark ſeitdem (1445) verblieb und nach deren Ausſterben auf Preußen überging, das die lippiſche Hälfte durch Staatsvertrag von 1850 hinzuerwarb.

Detmold iſt die Reſidenz. Von der Schönheit der Häuſer, Straßen, Bauart uſw. läßt ſich nicht viel Merkwürdiges ſagen. Die Vorzüge des Marſtalls uſw. ſind an einem anderen Orte (gemeint iſt wahrſcheinlich die v. Donop'ſche „Beſchreibung der Fürſtlich Lippiſchen Lande") mit Recht gerühmt worden. Die Natur, mit Kunſt gepaart, hat einen an die Stadt gränzenden Berg zu ſehr angenehmen Spaziergängen geſchaffen, welche durch die Werre, (Der Verfaſſer verwechſelt hier die Berlebecke mit der Werre) die man durch Schleuſen aufgeſtauet hat, noch verſchönert werden. Wenn Hofhaltung hier war, wurden ſeit 10 oder 11 Jahren öffentliche Konzerte und Bälle bey Hofe gegeben und auch von einer Geſellſchaft von Privatmännern Comödien aufgeführt, wozu vom verſtorbenen Grafen Simon Auguſt ein recht artiges Schauſpielhaus im herrſchaftlichen Luſtgarten erbauet worden.

Das frühere „Komödienhaus" — das erſt im Jahre 1825 durch die Errichtung des jetzigen Theatergebäudes ſeine Beſtimmung verlor — war vom Grafen Simon Auguſt im Jahre 1778 im Luſtgarten, unter einem Dache mit der Wohnung des Schloßgärtners, erbaut worden. Eine der berühmteſten Aufführungen fand darin am 21. Januar 1796 — dem Tage des Einzuges der Fürſtin Pauline in Detmold — ſtatt. Die Vorſtellung wurde mit einem vom Rath Sterzenbach geſprochenen Prologe eröffnet. Dann wurde von Dilettanten „Das frohe Wiederſehn, ein Singſpiel" oder „Vater Paul und ſeine Familie, eine ländliche Scene" von einem „berühmten Dichter" aufgeführt. Den Schluß machte ein von Detmolder Kindern unter der Leitung des Tanzmeiſters Degel aufgeführtes pantomimiſches Ballet in drei Aufzügen, betitelt „Die Unſchuld." Am 23. Februar 1796, dem erſten von der Fürſtin Pauline in Lippe verlebten Geburtstage, folgte eine Aufführung, über die uns folgende Bekanntmachung Auskunft gibt: „Zur Feier des auf den 23. Februar einfallenden Geburtstages ihrer Hochfürſtlichen Durchlaucht der Regierenden Fürſtin wird Abends am gedachten Tage im Comödienhaus zu Detmold ein Schauſpiel aufgeführt werden, welches um 5 Uhr ſeinen Anfang nimmt. Diejenigen Perſonen, welche hieran Theil nehmen wollen, können, wie gewöhnlich die Entreebillets und den zu haltenden Prolog abgedruckt bei dem Herrn Caſtellan Riedemann erhalten, woſelbſt jene vor dem Anfang des Schauſpiels deswegen abgeholt werden müſſen, weil ohne Entreebillets kein Menſch eingelaſſen wird und am Eingange des Schauſpielhauſes ſolche nicht ausgetheilt werden. Detmold im Februar 1796." — Aehnlich lautete die Bekanntmachung, die zu der vorhin erwähnten Vorſtellung vom 21. Januar 1796 erging: „Das hieſige Publikum wird erſucht, die Billets zur nächſtens aufzuführenden Operette vor Donnerstag, 21. d. Mts. von Herrn Caſtellan Riedemann, gegen Bezahlung der bekannten Preiſe, abfordern zu laſſen, und können die Auswärtigen ſolche in dem Keſtnerſchen und Seifſchen Hauſe erhalten. Detmold, den 12. Januar 1796."

Ueber Demolds geſelliges Leben ſagt der Verfaſſer denn noch: Clubs und geſchloſſene Geſellſchaften vergrößern das geſellige Vergnügen der hieſigen Einwohner ſehr. Der Ton unter den höheren Ständen iſt angenehm, intereſſant und frei.

Im nächſten Abſchnitt, den wir in einer der folgenden Nummern bringen werden, wird die alte Hanſeſtadt Lemgo ausführlich behandelt.

*) Vergl. Abſchn. I.—V. in Nr. 1 u. 5 Jahrgang 1931, u. i. Jahrgang 1929

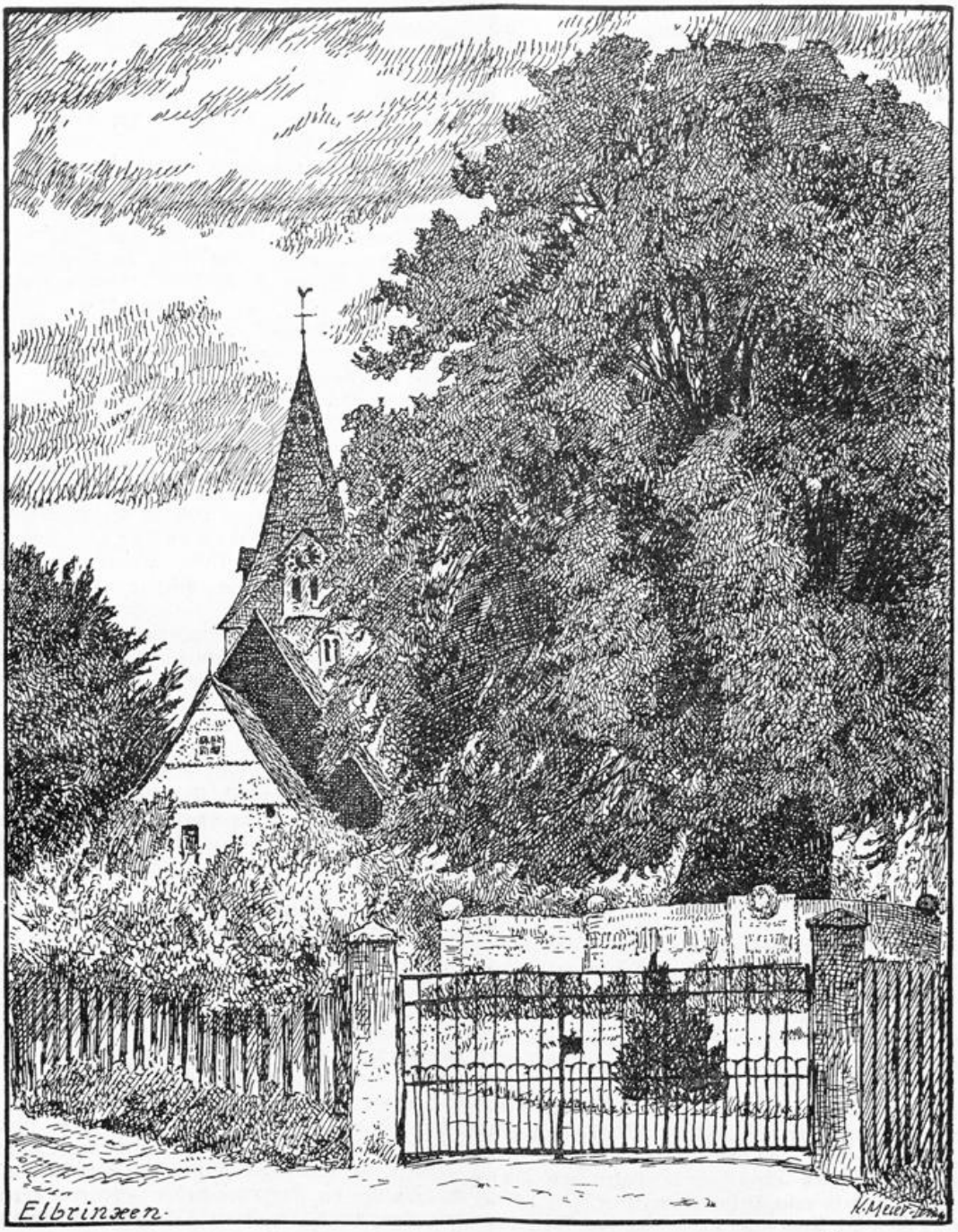
Aus Horn's vergangenen Tagen.

Von C. W. Iſerman.

X.

Die Schule.

Der Schulbezirk Horn umfaßt die Stadt mit Stuckenmühle und Niedernmühle. Von alters her waren folgende Lehrerſtellen vorhanden: Die Rektorſtelle, der Rektor unterrichtete nur Knaben, die Kantorſtelle, der Kantor unterrichtete auch nur Knaben, die Schulmeiſter- oder Präzeptorſtelle, der Präzeptor unterrichtete urſprünglich nur die kleinen Kinder, die Mädchenlehrerſtelle, der Mädchenlehrer unterrichtete nur Mädchen. Außer dieſen Stellen war noch eine Küſter- und Organiſtenſtelle vorhanden. Der Küſter verſah nur den niederen Küſterdienſt, war aber mit Ausnahme des letzten Stelleninhabers Mörs, geſt. 1829, kein Lehrer. Bei Beſetzung ſämtlicher Stellen hatte der Magiſtrat das Wahl- und Präſentationsrecht, und das fürſtliche Konſiſtorium beſtätigte die Gewählten, wenn ſie ſich qualifizierten im Namen des Landesherrn. Das geſchah nachweislich bei der Beſetzung der Rektorſtelle ſeit 1692 — ſchon in einer Urkunde von 1484 behielt ſich der Graf die Prüfung



Kirche, Kirchhofslinde und Kriegerehrenmahl in Elbrinxen.
Aus dem sehr empfehlenswerten Buche: Wanderfahrten durch Lippe; von Karl Meier, Lemgo.

---

und Bestätigung des Rektors vor — bei der Kantorstelle seit 1648 und bei der Küsterstelle seit 1598. Dieses Recht der Wahl hatte der Magistrat auch bezüglich der 1847 gegründeten dritten Lehrerstelle. Da seit Jahren wegen der Ueberfüllung der Unterklasse die Anstellung eines vierten Hauptlehrers erforderlich war, wurden nach vorherigen Verhandlungen zwischen Konsistorium und Magistrat die Schulverhältnisse im Jahre 1887 dahin reguliert, daß bei Besetzung der Lehrerstellen an der Elementarschule der Magistrat auf das bisherige Präsentationsrecht verzichtete. Die seit dem 3. Februar 1829 vakant gewesene Küsterstelle wurde refundiert und mit einem eigenen Hauptlehrer besetzt. Der Magistrat verpflichtete sich, das erforderliche Schulzimmer sofort und eine Dienstwohnung innerhalb 2—3 Jahren herzustellen. Infolge dieser Regulierung wurden am 1. Mai 1888 angestellt, als Lehrer und Küster der bis dahin tätig gewesene dritte Lehrer K. Küstermann, als vierter Hauptlehrer der bisherige Nebenlehrer in Lage K. Hilker.

Nach dem Tode des letzten Küsters Mörs, 1829 ging die Küsterstelle ein und deren Aufgaben wurden unter den Präzeptor, der das Orgelspiel, und den Kantor, der das Geläute und die

übrigen Obliegenheiten des Küsters übernahm, geteilt. Im Jahre 1910 wurde eine städtische Lehrerstelle eingerichtet. Die Zahl der Lehrerstellen beläuft sich an der Volksschule seit 1921 auf sieben. Nach der Vereinigung der Rektorstelle und höheren Mädchenschule im Weltkriege sind dort 2 Lehrkräfte angestellt. Die gesamte Schülerzahl betrug im Jahre 1772: 146, 1886: 308, heute 348. Wann die Volksschule gegründet ist, ist nicht gewiß. In der Mitte des 15. Jahrhunderts bestand sie zu Horn. Um 1848 bestand in Horn auch eine Abendschule für Erwachsene, in der von den Predigern und Lehrern Unterricht im Schreiben, Rechnen, Zeichnen, geschäftlichen Aufsätzen, Naturlehre und Erdbeschreibung erteilt wurde. Obwohl der Magistrat Licht und Heizung frei lieferte, war die Teilnahme so gering (6—7 Schüler), daß sie bald wieder einging. Ein gleiches Schicksal teilte die im Jahre 1870 ins Leben gerufene Fortbildungsschule. Erst 1890, am 13. Oktober, ist zu Horn eine obligatorische Fortbildungsschule mit ca. 25 Schülern eröffnet worden, die 1919 durch das Fortbildungsschulgesetz in eine staatliche Berufsschule umgewandelt wurde.

Die Kleinkinderschule.

Eine Kinderpflege- und Kleinkinderbewahranstalt beabsichtige G. A. B. Schierenberg, ein gebürtiger Horner und von 1846—52 Bürgermeister seiner Vaterstadt, ins Leben zu rufen, ein Mann, der besonders der verschämten und schuldlosen Dürftigkeit mildtätig abhalf. Er bot der Stadt wiederholt eine zur Gründung der Anstalt fast hinreichende Summe als Geschenk an. Erst im Jahre 1889 nahm die Stadt Horn dieses Anerbieten an. Am 27. Juli 1889 wurden der Stadt 16 000,— Mark vertraglich überwiesen. Am 4. Juli 1889 wurde der Grundstein zu dem Anstaltsgebäude am Neuen Tore gelegt. Die Anstalt trägt den Namen „Carolinenanstalt, G. A. B. Schierenberg-Stiftung". Die erste Pflegerin war die Witwe des Brauereibesitzers Kanne.

Armenhäuser.

Das älteste Armenhaus ist das an der Helle gelegene herrschaftliche Armenhaus, „Adelhaidsstift" genannt. Es wurde ums Jahr 1330 erbaut. Nach einer Urkunde vom 17. August 1339 schenkte Adelhaid, Edle Frau zur Lippe mit Einwilligung ihres Gemahls Simon I. und ihrer Söhne Otto und Bernhard verschiedene ihr gehörende Güter zum Behuf des von ihr in Horn gebauten Hospitals, damit durch deren Einkünfte der Not der Armen abgeholfen würde. Am 22. Mai 1410 befreiten Bürgermeister und Rat der Stadt Horn das Haus der „Armenlude-Gilde", genannt der „Heilige Geist" von der Leistung „aller burlyken Dinge" um Seligkeit und Trost ihrer Seele willen und in einer Urkunde vom 14. April 1414 erklären die „Dechen der Armenleute-Gilde" vor dem Rate des „Wybbeldes" zu Horn, daß sie um Trost ihrer Seelen willen und zur Ehre Gottes und seiner lieben Mutter eine Kommende gestiftet haben. Diese soll ein Priester, welcher Horner Bürgerskind sein müsse, und zwar zunächst Cord Homersen, verwahren und dafür 3 mal vor dem Altar der Kirchspielskirche zu Horn Messe lesen und für die Gildenbrüder und die aus der Gilde Verstorbenen bitten. Im Jahre 1514 haben die Brüder Johann, Jost und Franz Quadiz die ihren Vorfahren gegen eine Abgabe von 12 Scheffelsaat Korn an den Heiligen Geist verliehene Blamesche Hufe auf 12 Jahre an Konrad Backhaus und Heinrich Losse verpachtet. Im 30jährigen Kriege war das Armenhaus so beschädigt, daß es 1652 repariert werden mußte. 1729 wurde es neu aufgeführt. Im Jahre 1812 entstand die Frage, ob das Haus nicht in eine Industrieschule verwandelt werden sollte. Dies unterblieb, doch zahlte seitdem der Fonds des Armenhauses einen Zuschuß an die Industrieschule zu Horn von jährlich 10 Thlr., welcher 1842 auf 20 Thlr. erhöht wurde.

Nach den Rechnungen des herrschaftlichen Armenhauses von 1782 bestand das Vermögen desselben damals außer dem Hause nebst Garten in einer Wiese zu einem Fuder Heuwachs, drei Morgen Land in Rotensiek, drei Morgen Land daselbst, ein Morgen Land von der Moorloge auf den Knollenteich schießend, 3¾ Morgen daselbst, 1 Morgen im Bockstal und 1 Morgen hinter der Lemgoischen Führt gelegen; ferner in 359½ Thlr. Kapitalien, die in 19 Posten ausgeliehen waren. Das städtische oder von Mengerßensche Armenhaus liegt an der oberen Heerstraße „zur Lande" und grenzt mit der Ostseite an den Moskowitergarten. Das jetzige Haus ist aus dem Jahre 1522. Der Stifter ist der Drost Hermann von Mengerßen, der im Jahre 1557 laut „Giffebriefe" von „Freitages nach Panthaleonis Martiny" an die Armen der Stadt 1000 Thlr. vermachte, um davon ein Haus für 5 Arme zu bauen. Die Anstalt untersteht der Aufsicht des Magistrats und der Prediger. Nach einer Rechnung von 1884 bestand das Vermögen desselben in 3960 Mark Kapitalien und 16½ Schffl. Grundstücke. Eine dritte Versorgungsanstalt gründete zu Anfang des Jahres 1688 der Gräflich Lippische Geheime- und Kammerrat Hofmeister zu Detmold und zu Horn, auch Erbgesessener Horn, Rotensiek und Lemgo, Adam Heinrich von Kotzenberg unter deen Namen „das rote Witwenhaus". Laut Fundationsurkunde von 2. Januar 1688, widmet von Kotzenberg aus Dankbarkeit für den ihm von Gott zu all seinen Verrichtungen verliehenen Segen und seine lange Erhaltung durch das Leben dreier verstorbener Landesherrn, als den von 19 Geschwistern allein übrig gebliebenen Erben seiner sämtlichen Güter, sein an der Mittelstraße, hart an seinem Hofe belegenes rotes Haus zur Unterhaltung und Wohnung dürftiger, auch frommer und tugenhafter Witwen und Waisen, sie seien adeliden oder bürgerlichen Standes, mit der dazu gehörigen Nahrung, samt Rinder- und Schweinehude" und versieht es unter gewissen Bedingungen auch mit dem Brauramte. Die Grundstücke und Gefälle sind: der Kreckengarten vor der Nordpforten, die Höckerwiese hinter des Fundators Kuhkampe auf dem Schäferbruche, Glanäi Kuhkamp bei der Stuckenmühle; bei dem Landsberger zu Brüntrup sind jährlich einzufordern: 6 Schff. Roggen, 6 Schff. Hafer, 2 Hühner und 1 Dienstfuhr mit 6 Pferden, desgleichen bei Roogs Bartold, Biesemeier und Cons zu Heisten vom Kreuzbusche: 12 Schff. Roggen, 12 Schff. Hafer, 4 Hühner und 80 Eier. Ferner legt der Stifter seinen Erben die Pflicht auf, dafür zu sorgen, daß die jedesmalige Witwe jährlich das ihrige richtig empfange und von ihren Einkünften keinen Abbruch zu erleiden habe. Der Präsident Adam Heinrich von Kotzenberg starb in der Nacht auf den 25. März 1711. Nach dem Erlöschen des von Kotzenberg'schen Mannesstammes im Jahre 1774 sind die Rechte des Fundators und seiner Nachfolger hinsichtlich der Stiftung auf den Magistrat der Stadt Horn übergegangen. Durch Nachlässigkeit der Kuratoren ist im Laufe der Zeit von der Fundation mehreres verloren gegangen. Das rote Haus wurde im Jahre 1754 für 100 Thlr. an Johann Georg Schlüter verkauft, und diesen das Kaufgeld für die Verpflichtung gegen die Verzinsung mit jährlich 6 Thlr. belassen. Später kam das Haus in den Besitz des Schutzjuden Isak Jakob, genannt Isak Seeligmann, von dem es sein Sohn Jakob Hirschfeld erwarb. Das rote Haus gehörte später wieder den Besitzern des von Kotzenbergschen Hofes und wurde zuletzt als Scheune benutzt. Um 1880 ist es von dem Maurermeister August Schönlau erworben, in wohnbaren Zustand versetzt und an den Schlachter Bohlmann verkauft worden.

Auch auf andere Weise wurde für die Armen gesorgt. 1587 und noch 1630 wurden jährlich auf Gründonnerstag auf dem Schlosse zu Horn an die Armen eine halbe Tonne Häringe, 1½ Faß Bier und 9 Schff. Roggen ausgeteilt. In den Jahren 1552, 1565 und 1586 wird auch ein Siechenhaus als „Sekenhus" erwähnt. Vermutlich hat es in der Nähe der jetzigen Sekenbrücke auf dem Wege von Horn nach Meinberg gestanden.

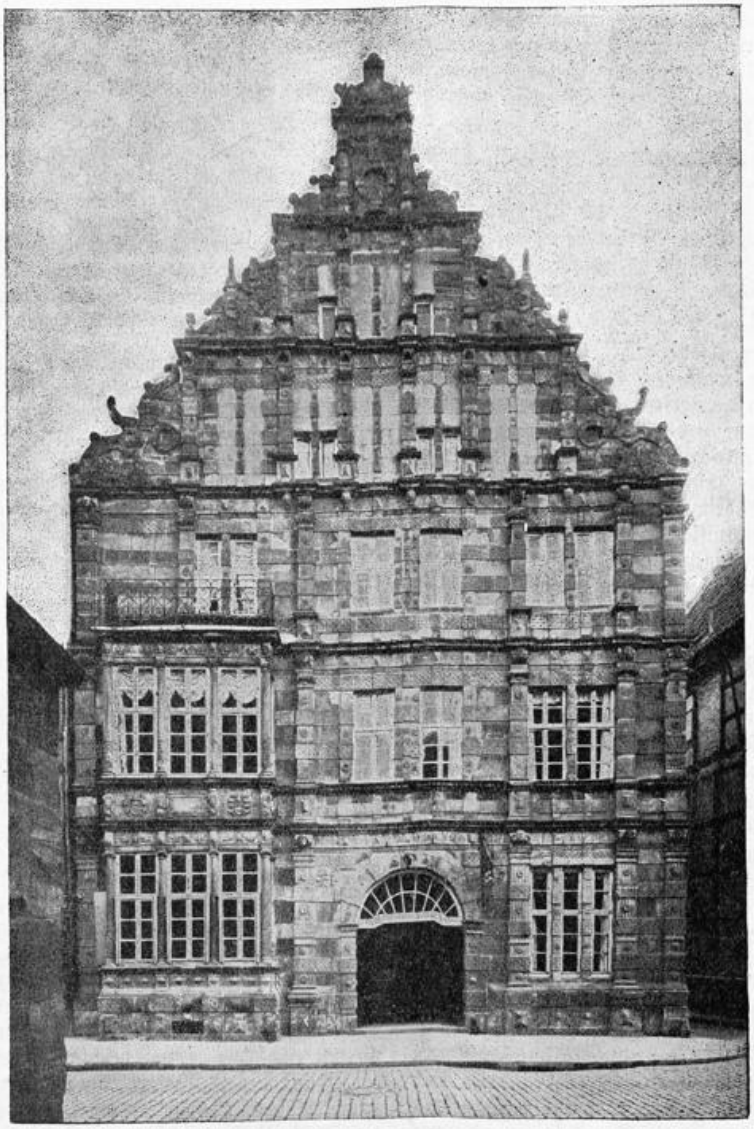
Forſchungsarbeit des Balneologiſchen Inſtituts Bad Oeynhauſen.

Schon ſeit Jahrtauſenden bedient ſich die mediziniſche Wiſſenſchaft gern der Heilkraft natürlicher Quellen. Seit einem Jahrhundert etwa gelingt es zwar auch, genaue chemiſche Analyſen der Heilquellenbeſtandteile aufzuſtellen, doch beruht ein beträchtlicher Teil unſeres Wiſſens über das Weſen der Heilkraft der Quellen immer noch auf praktiſcher Erfahrung. Wichtige Erkenntniſſe über die Wirkungsweiſe gilt es noch zu erforſchen und damit der Medizin vielleicht neue Wege zu weiſen.

Die Forſchung hat recht verſchiedene Wege zu gehen, weil die verſchiedenen Konſtitutionen der Patienten ſtets eine andere Reaktion auf die Bäder ergeben. Außerdem unterſcheiden ſich nicht nur die erkennbaren Beſtandteile der Quellen der verſchiedenen Kurorte ſtark, ſondern auch die einzelnen Quellen bei Vorhandenſein mehrerer Sprudel mit gleichem Grundcharakter ini ein und demſelben Badeorte.

In Bad Oeynhauſen, das neben zwei Sol- und einer Bitterquelle ſechs Thermalſolſprudel beſitzt, wurden ſämtliche Quellen etwa in einer Tiefe von 700 Meter im Muſchelkalk erſchloſſen. Die bedeutendſte iſt der Thermalſprudel VI (Jordanſprudel), mit etwa 7000 Liter Schüttung in der Minute die größte Thermalſolquelle der Welt. Es iſt mit 725 Meter das tiefſte Bohrloch in Bad Oeynhauſen, und dieſe Quelle hat die höchſte natürliche Temperatur, nämlich 35 Grad. Allen Thermalſolquellen gemein aber iſt der hohe Gehalt an Kohlenſäure, der im Liter mehr als 1000 Kubikzentimeter in gelöſter Form beträgt.

Zur wiſſenſchaftlichen Erforſchung aller Fragen, die von theoretiſchem und praktiſchem Intereſſe für die Kenntnis der Wirkung der Bäder auf den menſchlichen Körper ſind, wurde in Bad Oeynhauſen ein Balneologiſches Inſtitut geſchaffen. Als im Frühjahr 1930 das neue, mit allen neuzeitlichen Errungenſchaften ausgeſtattete Kurmittelhaus ſeiner Beſtimmung übergeben wurde, blieb ein Seitenflügel dieſem bäderwiſſenſchaftlichen Forſchungsinſtitut vorbehalten. Oberbergrat Jordan und Generalarzt Sanitätsrat Dr. Mixius, die Wegbereiter des Inſtituts, konnten für den neuen Aufgabenkreis Herrn Prof. Dr. Bornſtein, den bekannten Pharmakologen der Univeſität Hamburg, gewinnen, und kürzlich hat die Hamburger



Rattenfängerhaus in Hameln.

Universität das Balneologische Institut auch offiziell unter seine Fittiche genommen.

Da die Balneologie ein noch verhältnismäßig junger Zweig der Wissenschaft ist, müssen bei den weiteren Forschungsarbeiten zunächst eine ganze Reihe von Grundfragen behandelt werden. Die Versuche gehen von der Auswirkung der Bäder auf den gesunden Organismus aus; erst dann sollen — auf dieser Erfahrungsgrundlage aufbauend — Krankheitsfälle und ihre Behandlung untersucht werden.

Die Forschungsmethoden, deren man sich im Balneologischen Institut Bad Oeynhausen bedient, sind sehr mannigfaltig. Zunächst werden Respirationsversuche am Patienten vorgenommen. In einer eigens für diesen Zweck ausgestatteten Badezelle wird die von dem Patienten ausgeatmete Luft vor und während des Bades und auch danach auf Sauerstoff-, Stickstoff- und Kohlensäuregehalt untersucht. Eine sinnreiche Apparatur ermöglicht sehr genaue Feststellungen. Um Fehler auszuschließen, die sich durch die, wenn auch geringe Anstrengung des Patienten beim Besteigen der Badewanne ergeben könnten, legt sich der Patient vor dem Bade auf eine Bahre, und wird dann mit ihr — nachdem er eine Weile geruht hat — mittels eines Krahnes in die Badewanne hinein- und später wieder herausgehoben. Weitere Untersuchungsmethoden erstrecken sich dann auf den Sauerstoff- und Kohlensäuregehalt des Blutes, des Urins usw. Ferner wird auf dem Chronarieapparat die Veränderung der Reaktionsempfindlichkeit der Nerven und Muskeln durch das Baden und mit Hilfe einer anderen Behandlungsweise die Einwirkung auf die Blutumlaufsgeschwindigkeit und die Arbeit des Herzens festgestellt.

In dieser Art werden die verschiedensten Methoden physiologischer Beobachtung, die in der Medizin erprobt wurden, auf die Balneologie angewandt. Der Vorteil der Verbindung des Instituts mit einer Universität liegt ja gerade darin, daß die den Forschern der Universität geläufige vielfältige Methodik der Forschungsarbeit des Balneologischen Instituts zur Verfügung steht und hier viel Vorarbeit gespart wird.

Selbstverständlich muß und soll nicht jeder Kurgast in Bad Oeynhausen einer solchen, wenn auch ganz harmlosen Untersuchung unterziehen; doch kann die Forschungsarbeit von einzelnen Ergebnissen allgemeine Schlüsse ziehen und hat bereits vielversprechende Wege in diesem wissenschaftlichen Neuland beschritten. Hier fortschreitend, hofft das Institut endlich den kohlensäurereichen Thermalquellen das Geheimnis ihrer Heilkraft entreißen und die therapeutischen Erkenntnisse, die der Arzt bisher durch jahrzehntelange Erfahrung erringen mußte, auf eine sichere, wissenschaftliche Grundlage stellen zu können.

Spätsommer

Noch leuchtet überall des Sommers Pracht
In Farbenprangen und mit Duftverschwenden, —
Die Wiesen liegen teppichgleich gebreitet,
Der Sonne goldner Glanz darüber gleitet,
Ausschüttet die Natur mit vollen Händen
All ihre Schönheit, die sie uns gebracht.

Kein Wölkchen schwebt am blauen Himmelsbogen,
In Wipfelkronen schwingt ein sanftes Wogen,
Und im Gezweig verhallt ein Vogellied, — —
Noch ist es Sommer zwar, doch an den Bäumen
Die ersten Blätter schon sich braunrot säumen,
Ein herbstlich Ahnen durch die Lüfte zieht.

Otto Köppe.

Die Heide blüht

Es liegt, soweit das Auge reicht,
Im Sonnenglanz die stille Heide,
In seinem schönsten Schmuck sich zeigt
Das Königskind im Hirtenkleide.

Ein lila-roter Teppich webt
Sich über Gründe, über Höhen,
Die Heide flammt, die Heide lebt,
Wo alle Blumen schon vergehen.

Durchsichtig ist die Sonnenluft,
Milliarden kleiner Kelche blühen,
Es steigt der würz'ge Heideduft
Ins goldne Sommersonnenglühen.

Und um die Blütenkelche fliegt
Das große Heer der fleiß'gen Bienen,
Das wie ein goldner Schleier liegt
Weit überm Land, von Glanz beschienen.

Es surrt und grillt und springt und kriecht,
Eichkatzen schnalzen in den Wipfeln,
Von Blüt' zu Blüt' die Hummel fliegt,
Ein Bussard steigt zu Wolkengipfeln.

Die Heide mahnt mit letztem Gruß
Am Grenzweg zwischen Stirb und Werde,
Daß alles erst verwelken muß,
Bis neu gebiert sich unsre Erde.

Otto Köppe.

Aus Sommerfrischen und Kurorten.

* **Im Zeichen des Fremdenverkehrs** stand ganz besonders der Monat August. Schon gleich die ersten Augusttage brachten dem Lipperland, dem Teutoburger Walde, den lippischen Sommerfrischen und den lippischen Bädern einen großen Fremdenstrom von Sommer- und Badegästen, wie auch von Tagesgästen, Touristen und Gesellschaftsfahrten; das schöne Sommerwetter der ersten Augustwochen hatte zum Massenbesuch seinen Teil beigetragen. Ein Sonderzug mit 800 Mitgliedern des Eisenbahnervereins Hannover-Leinhausen hat Detmold, das Hermannsdenkmal, Horn und die Externsteine zum Ziel, ebenso ein Sonderzug aus Gotha mit 400 Thüringern. Eine holländische Reisegesellschaft kam nach Oerlinghausen und von da über die Berge nach Detmold. Etwa 70 Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst besuchten die gärtnerischen Anlagen von Bad Salzuflen und Bad Oeynhausen. Hochbefriedigt von all dem hier Gesehenen traten die von großem Dank und rückhaltloser Anerkennung erfüllten Besucher ihren Heimweg an, und die Erinnerung an diesen Tag wird manchen von ihnen zu bleibenden Freunden unseres schönen Bades Salzuflen machen, so daß man ihnen nicht vergeblich ein fröhliches „Auf Wiedersehn" nachrufen darf. — So liegen noch aus zehn lippischen Sommerfrischen Nachrichten über erfreulichen Besuch vor, wenn auch hier und da die Erwartungen nicht überall voll und ganz in Erfüllung gingen, denn die Juli-Geldkrise und ihre Folgen hielten manchen von einer Erholungsreise ab, oder ließ sie abkürzen. Den lippischen Sommerfrischen und Bädern kam dabei sehr zu statten, daß sie nicht teuer bekannt sind. So schreibt z. B. ein Blatt im Rheinland: „Besonders aus dem Industriegebiet zählt schon eine große Anzahl von Menschen zu seinen Stammgästen, die jedes Jahr zu ihm zurückkehren. Und sie werden für ihre Treue reichlich belohnt. Denn die Vorzüge des Teutoburger Waldes liegen neben seiner Landschaft und seiner wundervollen Ruhe auch, was besonders in der heutigen Zeit wichtig ist, in seiner Billigkeit. Gibt es doch viele Pensionen, die für 3.50 bis 4.00 Mark ganz Vorzügliches bieten.

Für einen Pensionspreis von 4 Mark bekommt man schon ewas Außergewöhnliches. Die Verpflegung ist nach westfälischer Art kräftig und ausgezeichnet.“ — Noch ein anderes Beispiel dafür, daß es sich im Lipperland gut und billig leben läßt, sei hier angeführt. Eine Rundfrage im Harz und in Thüringen hat ergeben, daß dort die Preise z. T. höher als im Teutoburger Walde sind; so sind z. B. die Preise in der Restauration beim Hermannsdenkmal niedriger als an gleichartigen Stellen im Harz, in Thürigen und in anderen Gebirgsgegenden Deutschlands!

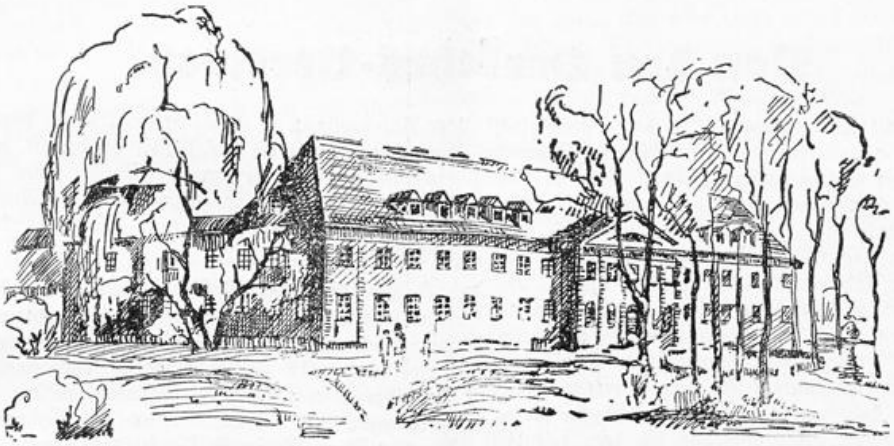
* **Zur Nachsommer- und Herbstkur: Bad Salzuflen!** Die günstigen klimatischen Verhältnisse des selbst in diesem Notjahre vorzüglich besuchten lippischen Heilbades Salzuflen, die zumeist nur geringen Schwankungen der Temperatur während der Herbstmonate, die reine, milde und feuchtwarme Luft, die dieser Kurort seiner begünstigten natürlichen Lage verdankt, treten den Wirkungen der vorhandenen Thermal- und Solquellen zur Seite und machen Salzuflen namentlich im Herbst zu einem wohltuenden Aufenthalt für alle Kranken, die an Herz, Rheuma, Nerven oder an Affektionen der Luftwege leiden. Die Einrichtungen und Umgebungen des Bades haben im Laufe der letzten Jahre eine großzügige Ausstattung und Ausdehnung erfahren, wie sie dem rapide ansteigenden Zuwachs an Kurgästen entsprach und neben den zweckmäßig und komfortabel eingerichteten Badehäusern ist das neue Inhalatorium, das mit seinen reichhaltigen Apperaturen und seinen pneumatischen Kammern weitere Reisen erübrigt, ist es aber auch das unter fachärztlicher Leitung stehende balneologische Forschungsinstitut, das eine eingehende Beobachtung der Heilwirkungen und eine sorgsam individuelle Krankenbehandlung ermöglicht. Im übrigen ist für Unterhaltung, wie Kurkonzerte, Theater, größere musikalische Aufführungen, öffentliche Vorträge, Tanzveranstaltungen in reichem Maße gesorgt und alles getan, um auch im Nachsommer und Herbst den Aufenthalt der Gäste zu einem behaglichen zu machen. Die Preise für Kurtaxe und Unterkunft werden gegenüber denen des Sommers wesentlich ermäßigt, und die Einrichtung sogenannter Pauschalkuren gestattet eine weitere Verbilligung der aufzuwendenden Kurkosten, so daß Bad Salzuflen in jeder Beziehung zur Nachsommer- und Herbstkur empfohlen werden kann.

* **Der Johanniterorden kommt!** Am 19. September findet in Detmold der Rittertag der Genossenschaft Westfalen vom Johanniter-Orden statt. Den Vorsitz führt Fürst zu Salm-Horstmar. Mit der Tagung verbunden ist eine Studienfahrt nach den Externsteinen, dem sich eine Städte- und Burgenfahrt anschließt.

* **Hiddesen.** Unser Luftkurort erfreut sich nach wie vor des regsten Besuches erholungsbedürftiger Gäste, sowie solcher, die die Schönheit eines urdeutschen Waldgebietes auf Herz und Gemüt wirken lassen wollen.

* **Oerlinghausen.** Zunehmender Fremdenverkehr. Mit dem Einsetzen der Heideblüte und des guten Wetters hatte auch der Fremdenverkehr in unserer Stadt erheblich zugenommen. Verschiedene Pensionen konnten bereits keinen Gast mehr unterbringen. Nun kommt die Arbeit des Verkehrs- und Verschönerungsvereins zur Geltung, der sich in Wort und Tat für die Fremdenwerbung einsetzt und mit in heutiger Zeit leider so bescheidenen Mitteln Schönes erreicht hat.

* **Aus dem Extertal.** Der August brachte wieder einen großen Verkehr in das Extertal. Im altbekannten Bögerhof tummelten sich viele Besucher im lauwarmen Wasser des großen Teiches. Auch in Almena und Bremke kehrten viele Ausflügler ein. Das schöne Linderhofe hatte ebenfalls einen sehr guten Verkehr aufzuweisen. Nach und nach wird damit auch das Extertal vielen Ausflüglern erschlossen. Die Extertalbahn hat einen nicht geringen Anteil an diesem steigenden Verkehr.



Bad Oeynhausen: Kurmittelhaus.

* **Schieder.** Der 1000. Kurgast. Schon am 3. August konnte unsere Sommerfrische den tausendsten Kurgast in diesem Jahre begrüßen. Der Vorsitzende überreichte dem Kurgast einen Blumenstrauß.

* **Bad Meinberg.** Die Autolinie Lemgo—Bad Meinberg wurde im August eröffnet; sie führt über Brake, Wiembeck, Mosebeck, Brüntrup, Nieder- und Oberschönhagen, über die Windmühle nach Meinberg. Die Fahrt kostet ℳ 1.50; sie wird sicher einen regen Verkehr nach Meinberg wie auch nach Lemgo vermitteln.

* **Bad Salzuflen.** Die Zahl der Kurgäste hat im August eine erfreuliche Steigerung trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten erfahren. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Kurgäste aus dem Rheinland, wo mit Anfang dieses Monats die Sommerferien begonnen haben. Ausnahmslos werden diese Fremden mehr oder weniger lange zur Kur hier verweilen und sind nicht etwa als nur kurze Zeit hier anwesende Passanten anzusprechen, woraus hervorgeht, daß Bad Salzuflen auch in diesem Jahre immer noch mit dem Besuch zufrieden sein kann und mit seiner Frequenzziffer wohl am besten von allen niedersächsischen Bädern abschneidet.

* **Schloß Sternberg wird Sommerfrische und Jugendherberge.** Dem im nordlippischen Bergland- unweit Linderhofe gelegenen Schloß Sternberg wird im Wege des Pachtvertrages eine neue Bestimmung zugegeben, indem es für 30 Jahre bis

1961 als Sommerfrische und Gaststätte verpachtet worden ist. Ein ehemaliger Gastwirt aus dem lippischen Norden hat die Pachtung übernommen und wird auch in einigen Räumen des ehemaligen Schlosses eine Jugendherberge einrichten. Schloß Sternberg ist sowohl von der Extertalbahn aus, Station Bösingfeld, über Linderhofe, wie auch von der Station Farmbeck der Strecke Lage – Hameln auf schönen Waldwegen leicht zu erreichen.

* **Horn.** Die Hollandpropaganda, die hier für den Teutoburger Wald durchgeführt ist, hat scheinbar schon einen vollen Erfolg gehabt. Unsere Stadt beherbergte in diesem Sommer sehr viele Holländer als Gäste. Auch viele holländische Kraftwagen durchfuhren täglich unsere Stadt, aber auch solche aus anderen Ländern, z. B. aus Belgien, Frankreich, Rußland, Dänemark, Polen, Estland und sogar aus Guatemala und Aegypten.

* **Die 900-Jahrfeier der Sommerfrische Holzhausen-Externstein.** Am 15. und 16. August stand die weitbekannte Sommerfrische Holzhausen bei den Externsteinen im Zeichen einer schlichten, aber doch eindrucksvollen Erinnerungsfeier. Im Jahre 1031 ist Holzhausen zum ersten Male urkundlich erwähnt worden, wir haben in der Augustnummer Näheres berichtet. Ein Festspiel auf der Waldbühne am Bärenstein, ein Vortrag von Oberstleutnant a. D. Platz, Detmold, über die Bedeutung der Externsteine (im Hotel Ullrich), Beleuchtung der Felsen und Fackelzug bildeten den Inhalt des ersten Festtages. Der zweite Tag brachte zunächst in der Hotel-Pension zur Eiche (Steding) Empfang der zahlreichen Ehrengäste. Gemeindevorsteher Niggemann schilderte die Entwicklung der Sommerfrische Holzhausen und gedachte dabei besonders des Mannes, der den Grundstein zur Entwicklung Holzhausens zur Sommerfrische legte, des verstorbenen Hoteliers Hartmann. Ein großer historischer Festzug und Festvortrag von Lehrer Branding über Holzhausen-Externsteine 1031 – 1931 leiteten zum Heimatspiel „1031", von B. H. Hottenroth, über, dem dann das Weihespiel „Irminsul folgte. Konzert und Tanz fehlten nicht, und so unterhielten sich die zahlreichen Festteilnehmer aufs beste. Die ganze Veranstaltung war wohlgelungen. Sie hat den vielen Freunden der Sommerfrische Holzhausen-Externsteine, die z. B. im Vorjahre 4 000 Gäste hatte, sicherlich viele neue Freunde erworben.

Von den Verkehrs-Vereinen.

* **Verkehrsgemeinschaft Dörenschlucht.** In der Dörenschlucht geht es zur Sommerszeit gar lebhaft zu. Die Zahl der Sommergäste in den umliegenden Sommerfrischen ist von Jahr zu Jahr gestiegen, dank der äußerst rührigen Arbeit der dortigen Verkehrsvereine und der Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht", die sogar in den Sommermonaten Arbeitssitzungen abhielt, und der die Verkehrsvereine Augustdorf, Ehlenbruch-Kachtenhausen, Heiden, Helpup, Hiddesen, Hörste-Stapellage, Lage, Pivitsheide und Oerlinghausen angeschlossen sind. Am 25. Juli tagte man in Heiden (Büngener). Einen Vortrag über Fremdenwerbung hielt der Geschäftsführer der Verkehrsgemeinschaft, Herr Direktor Schierholz, Lage. Er führte besonders aus, daß jeder einzelne an der Fremdenwerbung mitarbeiten müsse und man sich ganz besonders anstrengen müsse, weil wir mit den Nachbargebieten in Konkurrenzkampf stehen. denn die Empfehlung sei hier immer noch die beste Reklame. Es wurde sodann beschlossen, ein Faltblatt mit Bildern für den Bezirk der Verkehrsgemeinschaft Dörenschlucht herauszugeben. Mit den Vorarbeiten soll sofort begonnen werden. Das Faltblatt soll auf Kunstdruck hergestellt werden und in einer Auflage von 10 – 15 000 Stück herauskommen. Am 8. August wurden dann im Dörenkrug (Habermann) die Wegebezeichnungen im hiesigen Bezirk beraten und für den 23. August eine weitere Sitzung in Augustdorf (Multhaupt) angesetzt, betr. Faltblatt. Daß diese eifrige Tätigkeit im Interesse der Fremdenwerbung vollen Erfolg bringt, beweist u. a. die folgende Zeitungsnotiz aus dem Luftkurort Hörste von Mitte August: „Was selbst die größten Optimisten nicht für möglich hielten, ist eingetreten: sämtliche Pensionen sind bis auf den letzten Platz gefüllt. Gern gesehene Gäste müssen wieder abreisen, da es nicht möglich ist, sie unterzubringen. Hörste hat in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Entwicklung erlebt, zu der unter gewöhnlichen Umständen lange Jahre notwendig gewesen sein würden." – Wirklich, ein Erfolg, zu dem man den Verkehrsverein Hörste-Stapellage beglückwünschen kann!

* **Blomberg.** Die Generalversammlung des Heimatvereins im Hotel „Kaiserhof" eröffnete der 2. Vorsitzende, Herr Baurat Vollpracht, mit begrüßenden Worten. Da der bisherige Vorsitzende, Herr Bürgermeister Dr. Bargob, zurzeit mit den Kommunalangelegenheiten überlastet ist, legte er den Vorsitz nieder. Die Wahl des neuen Vorsitzenden fiel einstimmig auf Bauunternehmer Fritz Meier jun. Der stellvertretende Vorsitzende machte bekannt, daß weitere Geschenke für ein später zu errichtendes Heimatmuseum gemacht seien. Weiterhin wurde angeregt, sich mit den Vorständen der Autobuslinien in Verbindung zu setzen, damit den durchreisenden Gesellschaften die Möglichkeit gegeben ist, unsere Sehenswürdigkeiten länger zu besichtigen. Ferner sollen Wegekarten hergestellt werden. Die Buchhandlung Fr. Meier, Langersteinweg, ist als Verkehrbüro ausersehen. Dem Verkehrsverein gehören 220 Mitglieder an.

* **Der Bielefelder Verkehrsverband „Teutoburger Wald"** hielt seine Jahrestagung in Iburg ab; der Verband umfaßt 20 Kommunalverbände, 17 Verkehrs- u. Verschönerungsvereine, 7 Badeverwaltungen, 13 wirtschaftliche Vereinigungen und 17 Firmen und Einzelpersonen. Im Anschluß an die ausgedehnten Besprechungen hielt Verkehrsdirektor Dr. Schmidt-Dortmund einen Vortrag über „Rationelle Verkehrswerbung".

* **Der Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine** veranstaltet den 40. Deutschen Wandertag vom 4. – 7. September d. Js. in Burg a. d. Wupper, mit der Hauptversammlung auf Schloß Burg, Wanderungen zur Remscheider Talsperre und durch das Bergische Land und nach Wuppertal-Elberfeld.

* **Lippe im Westdeutschen Rundfunk.** Der Vorsitzende des Lipp. Verkehrs-Verbandes, Studiendirektor Dr. Schmidt-Lemgo, hielt Ende August einen Vortrag über das lippische Land.

* **Verkehrsverband Weserbergland.** In Verbindung mit der Einweihungsfeier des Dingelstedt-Pressel-Denkmals fand die Jahres-Tagung des Verkehrsverbandes Weserbergland im Rathaus zu Hann.-Münden statt. Die starkbesuchte Versammlung stimmte dem aufschlußreichen Geschäftsbericht und der Rechnungsablage für 1930, sowie dem Voranschlagfür 1932 debattelos zu. Das Geschäftsjahr schloß mit rd. 40 000 RM. in Einnahme und Ausgabe ab. Im laufenden Geschäftsbericht 1931 sind bisher 24 000 RM. in Einnahme und Ausgabe verbucht. Dem Verbande gehören z. Zt. u. a. an: 49 Stadt- und Landgemeinden, 3 Aemter, 10 Kreisausschüsse, 5 Handelskammern, 5 Oberpostdirektionen, 7 Badeverwaltungen, 56 Verkehrsvereine und Verbände, 6 Schiffahrts- und 4 Bahngesellschaften. Der Vorsitzende erinnerte daran, daß wir in einer Zeit leben, in der es zu sparen gelte. Man dürfe aber das Sparen durch falsche Maßnahmen nicht ins Gegenteil verkehren. So wären ganz besonders die für die Verkehrswerbung angewandten Mittel niemals vergeblich ausgegeben, sondern sie hätten gute Früchte getragen. Aus dem Geschäftsbericht ergab sich, daß im Jahre 1930 der Fremdenverkehr befriedigend gewesen sei, besonders habe sich der Besuch von Ausländern gesteigert.

Aus den Lipper-Vereinen im Reich.

Verein der Lipper von Bremen und Umgegend.

Die Heimatfahrt des Vereins am 28. und 29. Juni 1931 stand trotz der wirtschaftlichen Hemmungen im Zeichen gehobener Heimatstimmung. Um 5 Uhr morgens wurden die 40 Fahrtteilnehmer vom alten Roland am Markt begrüßt, und Bismarck vom hohen Sockel am Dom gab uns das Zeichen für glückliche Fahrt! So ging es denn flugs von Bremen fort und wir landeten in Stolzenau zur Kaffee-Rast. Die Sonne machte sich schon besonders bemerkbar und kündete die nötigen Schweißtropfen an, die am ersten Tage der Fahrt geopfert worden sind, um zum Ziele zu gelangen. Von Stolzenau ging die Fahrt weiter mit dem Ziele Bielefeld. Um 10 Uhr kamen wir dort an. Die Teilnehmer wurden unter sachkundiger Führung eines Bielefelder Freundes mit den Schönheiten der Burg Sparrenberg vertraut gemacht. Leider ging die Zeit zu schnell vorrüber, da die Weiterfahrt nach Sylbach rief. In Sylbach angelangt, wurde der Verein von der „Liedertafel Sylbach" mit Gesang begrüßt. Beim Maler Quentmeyer fand eine tadellos gemeinsame Mittagstafel statt bei Gesang und wechselseitigen Reden zwischen dem Verein und der „Liedertafel Sylbach". Unter Ueberreichung eines Andenkens vom Verein war der Abschied schwer. Das nächste Ziel war Lopshorn, um Rast zu halten von der langen Fahrt. Auch hier wurden alte Beziehungen angeknüpft mit den Augustdorfern, die es sich nicht hatten nehmen lassen, Bremer Lipper zu begrüßen. Die Kafferast war eine Erholung und der anschließende Fußmarsch über den herrlich gelegenen Donoperteich nach Hiddesen bei herrlichstem Sommerwetter war der Abschluß des ersten Tages der Heimatfahrt, der offiziell seinen Abschluß fand im Kaiserkeller in Detmold, wo abends bei dem Landsmann Carl Paul der übliche Kommers stattfand, zu dem sich Vertreter des „Plattdeutschen Vereins" und Freunde eingefunden hatten. Auch Herr Weber vom Heimatbund war erschienen. Herr Johann Willer begrüßte den Verein und die Teilnehmer herzlichst, ebenso Herr Weber vom Heimatbund. Der 1. Vorsitzende, Herr Willy Remmert, erwiderte und betonte die Zusammengehörigkeit in der jetzigen schweren Zeit. Unterhaltende Vorträge verschönerten den Abend, und nur zu schnell kam die Stunde der ersehnten Bettruhe. Am Montag früh begann die Fahrt von Detmold nach Heiligenkirchen unter der Führung des Landsmannes Otto Franz. Von Heiligenkirchen ging es über den Stemberg mit herrlicher Aussicht auf Berlebeck und Johannaberg weiter über die Höhe der Vogeltaufe mit dem wunderschönen Ausblick auf Holzhausen und die Velmerstot. Von dort nach Holzhausen, wo das Auto wieder bestiegen wurde mit der Richtung Externsteine, um wieder Rast zu halten mit Rundgang um den Teich und Besteigen der Steine. Dann ging es zurück nach Detmold, um im Gesellschaftshaus beim Landsmann Gellert gemeinsam das Mittagessen einzunehmen, das in der dargebotenen Güte vorzüglich schmeckte. Nur zu früh mußten wir wieder aufbrechen, um nach Lemgo zu kommen. Von da aus einen kleinen Abstecher nach Talle und wieder zurück über Lemgo nach Salzuflen, wo wir um 6 Uhr nachmittags von Herrn Becker von der Badedirektion empfangen und geführt wurden. Der fast zweistündige Aufenthalt zwang uns, auf geraden Wegen wieder Bremen zuzustreben. Noch einmal wurde in Stolzenau Rast gehalten, und dann ging es in ausgelassener Fröhlichkeit weiter nach Bremen, woselbst wohlbehalten und pünktlich 12 Uhr nachts das Abschiednehmen kein Ende nehmen wollte; ein Beweis, daß die 5. Heimatfahrt der Bremer Lipper ein voller Erfolg gewesen war. — Am nachfolgenden Sonntag fand ein Kinderfest beim Landsmann Erich Rügge in Dreye statt. Die Beteiligung war sehr stark, und die mit den Kindern verbrachten Stunden bei Kaffee und Kuchen, bei Spielen und Tanz waren für die Kinder und Eltern erinnerungsreich. Von einem Landsmann war den Kindern Schokolade gespendet, wofür auch an dieser Stelle herzlichst gedankt sei. So verrannen die Stunden in echter Lipper Art. — Die Fahnenweihe findet statt am 6. Dezember 1931 in den „Centralhallen". Auch hierfür sind die Vorbereitungen im besten Gange, und es ist zu erwarten, daß an diesem Tage zwischen der alten und neuen Heimat herzliche Verbindungen den Ehrentag krönen.

Bundeslied

der rheinisch-westfälischen Lippervereine und Vereinslied der Lipper in Bochum.

Mel.: Die Nr. 55 trägt unser Regiment.

Laßt hoch das Lied erschallen vom schönen Lipperland, daß laut es wiederhalle im fernen Heimatland; laßt jubeln die Herzen, tretet alle in unsre Reih'n, laßt uns auch in der Ferne recht treue Lipper sein.

Dich, Heimat unsrer Jugend, schirm Gott mit starker Hand; dir Land der Treu und Tugend: ein Gruß sei dir gesandt; erhebet die Gläser, laßt sie uns der Heimat weih'n. Es soll das Land der Jugend uns unvergeßlich sein.

Im Teutoburger Walde hat der Cherusker Kraft den römischen Cäsaren gar gründlich abgemacht; dir danket und preiset der Lipper, der an des Ruhrstromsstrand imLand von Kohle und Eisen eine neue Heimat fand.

Drum sei für alle Zeiten des Lipperlands gedacht, wo Hermann der Befreier gewaltig hält die Wacht; mag brausend erklingen das Lied der Roten Rose Land, in Macht-Akkorden klingen zum fernen Heimatland.

Albert Schmidtpott.

Bücherschau.

„Franz Schubert und sein Kreis". 72 Bilder, eingeleitet und erläutert von Felix Weingartner. Schaubücher Bd. 24, Herausgeber Dr. Emil Schaeffer. Geb. Fr. 3.—, ℳ 2.40. Orell Füßli Verlag, Zürich und Leipzig. — „Der Tod begrub hier einen reichen Besitz, aber noch viel schönere Hoffnungen" — So lautet der Spruch, den Grillparzer für den Grabstein Franz Schuberts ersann. Aber mit Recht ruft Felix Weingartner in der nachdenklichen Einleitung dieses wiederum entzückenden Schaubuches: „Welche Hoffnung hätte schöner sein können als der Besitz, den wir ihm verdanken? Millionenerben sind wir geworden!" Die Schubertfeste vom Jahre 1928 anläßlich der hundertsten Wiederkehr seines Todestages haben bekundet, daß heute sich Unzählige als dankbare Nutznießer der Schubertschen „Millionenerbschaft" fühlen, und sie alle werden deshalb diese Bilderbiographie des Menschen, des Schubert Franzl, deren reicher Inhalt im umgekehrten Verhältnis zu ihrem billigen Preise steht, aus freudigem Herzen willkommen heißen.

„Richard Wagner und Bayreuth." 84 Bilder, eingeleitet von Prof. Dr. Oscar Bie. Schaubücher Bd. 27. Herausgeber Dr. Emil Schaeffer. Geb. Fr. 3.—, ℳ 2.40. Orell Füßli Verlag, Zürich und Leipzig. — Dieses jüngste Schaubuch, das Oscar Bie, der Verfasser des beinahe schon klassischen Werkes „Die Oper" herausgegeben hat, schildert Wagners Wirken in Bayreuth und die Entwicklung des „Bayreuther Gedankens" von seinen Anfängen bis zur Gegenwart durch 84 Bilder, von denen keines gleichgültig oder belanglos ist. Jedem kommt eine theater- oder musikgeschichtliche, den meisten überdies eine kunst- und kulturhistorische Bedeutung zu, und ihnen allen gereicht das neue große Format der Schaubücher hinsichtlich der Wirkung natürlich zum Vorteil. Auch durch Bayreuth werden wir geführt, damit wir begreifen, warum

sich Wagner gerade diesen wunderlieblichen „Winkel" zur Stätte seines letzten Schaffens und Ruhens erkoren hat. Alles in allem: ein prachtvolles Buch, ein billiges Buch, das in jedermanns Bücherei einen Platz finden sollte — und finden wird.

Josef Ponten: Zwischen Rhone und Wolga. Landschaftsbilder I. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Erich von Drygalski. Reclams Universal-Bibliothek. Nr. 7142. Geh. 40 Pfg. — Josef Ponten ist nicht nur berühmt als bedeutender Erzähler, sondern auch als hervorragender Geograph, dessen „künstlerische Erdbeschreibungen" europäischer und amerikanischer Landschaften direkt eine neue Aera dieser Wissenschaft begründet haben. In ihnen verbinden sich Anschauungskraft, Schilderungsgabe, Nerven des Dichters mit dem Wissen, den Beobachtungen des weitgereisten Forschers zu einem einzigartigen Ganzen lebendig-anschaulicher Wissenschaft. Als erstes von den drei Bändchen erscheinen hier europäische Landschaftsbilder aus Deutschland, Frankreich, Italien, der Schweiz und Rußland, die uns Europa in all seiner charakteristischen Vielfalt und Besonderheit sehen lassen. Auch dem Schulunterricht in Geographie und Literatur geben diese Schilderungen Belebung und Vertiefung. Die Einleitung schrieb der bekannte Geograph und Südpolforscher Prof. Dr. Drygalski.

F. M. Dostojewskij: Eine dumme Geschichte. Erzählung. Deutsch von Joh. v. Guenther. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7154. Geheftet 40 Pfg., gebunden 80 Pfg. — Eine zum erstenmal in deutscher Sprache erscheinende Novelle Dostojewskijs bedeutet schon eine Sensation. Besonders aber, wenn es sich wie hier um ein Meisterwerk handelt, aus welchem die grandios rücksichtslose Kunst der Psychologie und Menschenentlarvung dieses tiefsten Seelenspürers zutage tritt. Sie zeigt die ganze Unerbittlichkeit des fanatisch wahren, desillusionierenden Künstlers und Gesellschaftskritikers, daneben etwas bei Dostojewskij Seltenes: einen starken, wenn auch grausamen Humor. Die Novelle stammt aus dem Jahr 1852.

Westermanns Monatshefte. — Uns liegt das Septemberheft dieses Jahrganges vor, und wir müssen gestehen, daß unsere Erwartungen, die wir an das erste Heft des neuen Jahrganges stellten, noch weit übertroffen worden sind. War schon das Augustheft von einer Reichhaltigkeit, die selbst den Fachmann in Erstaunen setzte, so müssen wir sagen, daß das Septemberheft eine selten glückliche Zusammensetzung zeigt und reich mit Bildern versehen ist.

Wolff-Metternich Brunnen

Hervorragendes Tafel- u. Gesundheitswasser für Sie

Natürliches Mineralwasser aus der uralten Heilquelle am Teutoburger Walde.

Reichsgräfl. Wolff-Metternichsche Mineralquellen Vinsebeck-Gmbh-Lemgo

Robert Gellrich, Detmold. Döller & Müller, Lemgo, Mineralwasserfabrik. Fr. Boersch, Lage, Brunnenvertrieb. Biergroßhdlg. Boß, Paderborn. August Niemeyer, Herford, Bierverlag. Fr. Weeke, Horn, Bier- und Mineralwasserhdlg. Aug. Koch Nachf., Inh. C. Beißner, Blomberg. Wilh. Langejürgen, Bad Salzuflen. Remkes Bierverlag, Inh. Georg Remke, Bielefeld.

Autoomnibus-Rundfahrten von Detmold aus ab 1. Juli 1931

Jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag nach Bad Pyrmont

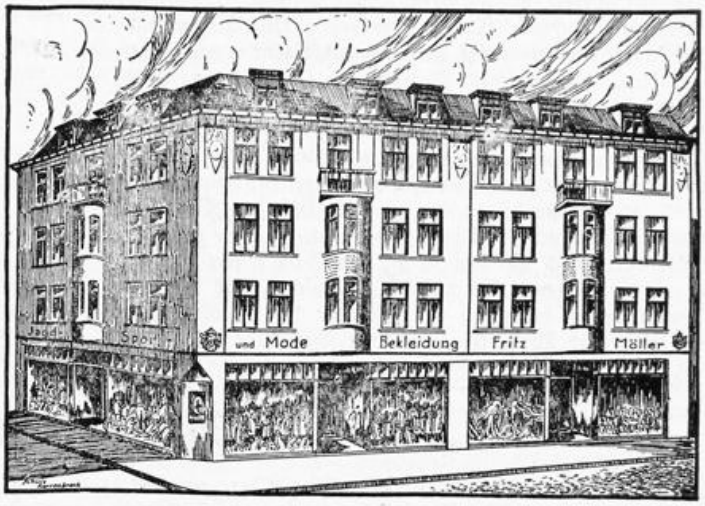
Abfahrt 14 Uhr ab Marktplatz Detmold
Ankunft 20.15 Uhr an Marktplatz Detmold
Fahrpreis RM. 3.—

Jeden Mittwoch und Sonnabend nach verschiedenen Fahrtzielen.

Siehe Bekanntmachung in jeder Dienstag-Nr. der Lippischen Landeszeitung sowie Plakataushang in den Straßenbahnwagen.
Änderungen vorbehalten.

Unsere Wagen stehen auch zu Gesellschaftsfahrten nach allen Richtungen auf besondere Bestellung zur Verfügung.

Kraftverkehrs A.-G. Wittekind
PESAG-Zentrale Heiligenkirchen
Fernsprecher Detmold Nr. 2058.



Wollen Sie gut gekleidet sein, dann gehen Sie zu

FRITZ MÖLLER, Detmold
Paulinenstraße 34
Das Haus für Sport und Mode

Erhole Dich im nordlippischen BERGLAND!

Hohenhausen
Luftkurort im Kalletal.
Pension (ausschl. Reise):
14 Tage Mk. 50.—
Prospekt durch den Verkehrsverein.

Kurheim Frau Dr. Bösenberg
In schönster, ruhigster u. staubfreier Lage des lippischen Berglandes.
Zimmer mit Pension 4,50-6.— Mk.
Sommer und Winterkuren
Luftkurort Hohenhausen i. L., Fernruf 36

Photo-Zentrale Detmold
gegenüber „Lippischer Hof", Wall 16
Die erstklassigen Photoarbeiten vom
Fachmann Ludwig Römer.
Sämtliche Photoartikel.

Ein bevorzugtes Reiseziel ist der Teutoburger Wald

mit seinen bewaldeten Höhen und grünen Tälern, seinen heilsamen Bädern und den ehrwürdigen Stätten ältester deutscher Geschichte.

Das ganze Lipperland ist eine Sommerfrische.

Auskunft: Reise- und Verkehrsbüros oder direkt

Lippischer Verkehrsverband „Teutoburger Wald", Detmold.

Brauerei Falkenkrug

Fernsprecher Nr. 2106 Amt Detmold

Oh wie schön ist die Natur,
Fehlen **Piepers Würstchen** nur.
Wer die nicht zu essen kriegt,
freut sich seines Lebens nicht.
Detmold, Lange Straße 14.

Beneke-Möbel— und trotzdem billig

Detmold, Hornsche Str. 26/28

Für Garten, Haus u. Balkon:
Harmonikabett

Ersetzt Chaiselongue. Preisl. gratis üb. Holzklappmöbel.
B. Luck, Schwarza 2 b. Suhl.

Auto-Vermietung

meiner 4-, 6- und 15-sitzigen Wagen

Ruf 2654

Middecke-Detmold

Auf Grund meiner enorm billigen Preise

hat sich mein Kundenkreis von Tag zu Tag vergrößert. Wie lange wollen Sie noch zögern, mit meinem Wagen zu fahren und die Ihnen gebotenen Vorteile ausnutzen?

Autoruf 3375 - B. Greive

Lange Straße 51

Auto-Vermietung

Erstklassige Pullmann-Limousinen

Ruf: 2235

AUTO-BRAND

Detmold

Bedarfsgegenstände für Hotels, Pensionen

Tafelgerät, Bestecke
Porzellan, Glas,
Maschinen,
Senking-Herde
Wäscherei-Anlagen,
Gartenmöbel, Bettstellen.

Geschenkartikel Reiseandenken

Luxus-, Lederwaren
Kunstporzellan, Kristall
Haus- und Küchengeräte
Weck-Apparate und Gläser.

Wilhelm Sonntag, Detmold, Am Markt.

Teutoburger Waldbühne

bei den Externsteinen.

Das „Irminsul" -Spiel

wird aufgeführt:

Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonntag 16½ Uhr.

Außerdem **jeden Sonnabend** 20¼ Uhr.

Nordseefischhalle Cuxhaven

Lange Straße 6 — **Detmold** — Fernruf 2445

Inh.: L. Kohlus

empfiehlt **täglich** eintreffend frischen **Seefisch** aller Art sowie **Räucherware** erster Qualität; ferner Ia. **Marinaden.**

Erste Bezugsquelle für die Hausfrau, Hotels, Sommerfrischen und Wiederverkäufer.

Uhren-Nagel, Detmold

Lange Straße 14

Zentra-Uhren
Goldwaren, Optik.

Reiseandenken.

Druckfachen

für d. Fremden-Industrie

fertigt modern u. preiswert an

Westfälisch-Lippische Vereinsdruckerei G. m. b. H.

Detmold — Exter Str. 11

Elegante Mietsautos -- 38sitzer Gesellschaftswagen

2288 Telefon 2288

Carl Wegener, Detmold

Kohlen, Koks, Briketts

Brennholz

Fuhrwesen, Lastkraftwagenbetrieb

Herren-Anzüge - Übergangs-Mäntel - Trenchcoats - Hosen

und sämtliche Berufskleidung

finden Sie in unübertroffener

Auswahl u. Qualität bei

GUSTAV **Brokschmidt**

Bruchstraße 12 — **Detmold** — Ruf 2996

Almena im Extertal

zwischen Wesergebirge und Teutoburger Wald bietet den Gästen gute Erholung und Ruhe.

Auskunft durch den Verkehrs-Verein.

Pension Breiding

Ruhige Lage am Walde, freundliche Aufnahme.

Gast- u. Pensionshaus Rinne

Altrenomiertes Haus am Walde.

Pension Schröder

Neues Haus.
10 Minuten vom Bahnhof

Christl. Erholungsheim Wienecke

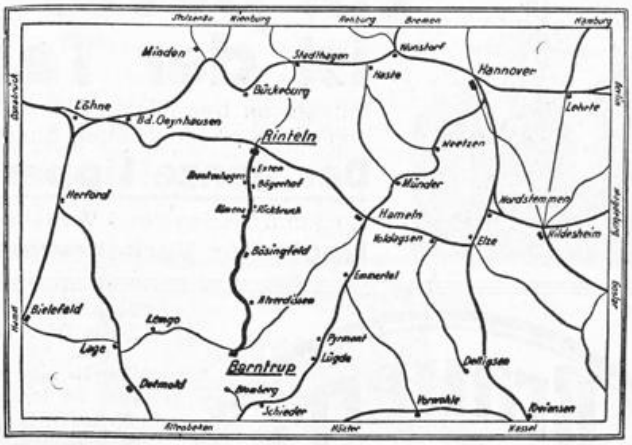
Bietet in schöner ruhiger Bergwaldlage freundliche Aufnahme.

Luftkurort Linderhofe-Schloß Sternberg

Gasthaus u. Sommerfrische H. Behmeier

Inmitten großer Waldungen fast 400 m hoch gelegen. Herrlichste Fernsicht auf den Teutoburger Wald und die Wesergebirge. Schöne Wanderwege. Idealer Sommeraufenthalt für Erholungsbedürftige. Pensionspreis Mk. 4.— mit Bedienung. Logis mit Frühstück 3,25 Mk. Bei längerem Aufenthalt Sonderpreis.

Kleinbahn Barntrup-Rinteln (Extertalbahn)



Die neue Extertalbahn.

Stationen: Barntrup (Kleinbahn), Herborn 3 km; Alverdissen 6; Ullenhausen 8; Eimke 9; Asmissen 10; Bösingfeld 12; Ballentrup 13; Nalhof 14; Fütig 16; Almena-Ridbruch 17, Bremke 18; Bögerhof 20; Krankenhagen 22; Exten 24; Rinteln-Markt 26; Rinteln (Extertalbahn) 27 km.

Hotel Deutsches Haus

Barntrup

Inh.: Adolf Netzer

★

3 Minuten vom Bahnhof. — Vornehmes, ruhiges Haus in schönster Lage der Stadt. — Anerkannt gute Küche. — Zentralheizung, Bad im Hause. — Geheizte Terasse, großer Saal für Vereinsfestlichkeiten. Parkplatz vor dem Hause. Große Garage.

Fernsprecher 18 (Nach Postschluß über Amt Blomberg zu erreichen).

Luftkurort Blomberg

Stadt von 4500 Einwohnern. Die „Blume" im Kranze der lippischen Städte. Das Rothenburg im lippischen Lande. Ausgezeichnet durch wunderbare Berglage, in unmittelbarer Nähe des Teutoburger Waldes und des Eggegebirges. Umgeben von mächtigen Laub- und Nadelholzwäldern mit reichem Wildbestand. Zahlreiche, herrliche Bauten aus dem 14. bis 16. Jahrhundert (Burg, Kloster, Kirche, Rathaus, das „Niedere Tor" usw.)

Straßenbahnverbindung mit Horn (Externsteine), Detmold, Paderborn, Bad Meinberg, Bad Lippspringe usw. Eisenbahnverbindung Schieder-Blomberg (Hannover-Altenbeken). Ausflugsorte in der näheren Umgebung Bad Pyrmont, Bad Meinberg, Bad Salzuflen, Detmold mit dem Hermannsdenkmal, Hameln, Lemgo.

Auskunft: **Stadtrat Blomberg.**

Blomberg

Hotel Deutsches Haus

Inhaber Wolfgang Stoeckel

Inmitten der Stadt am Marktplatz gelegen.

Anerkannt gute Küche u. bestgepflegte Getränke.

Elektr. Licht, Dampfheizung und Garagen.

Lose

zur Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie in allen Abschnitten zu haben.

A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme

Detmold, Lange Straße 87.

Regenwetter

Oelhaut

f. d. Tasche zu tragen, unverwüstl.

à Meter	M. 3.50
Pelerinen	v. „ 9.75
Mäntel	„ 18.75

Prospekt und Stoffmuster gratis.
Spezialhaus f. Regenbekleidung
D.S. MICHEL, Dresden
Mathildenstr. 56

Städtische Sparkasse

Detmold, im Rathaus-Erdgeschoß
Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto 5717
in Hannover :: Fernspr. 2617

Annahme von Spareinlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen. Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen. Ausführung aller Geld-Geschäfte.

Ich hab's erprobt
und kann's empfehlen:
Wen Flechten, Pickel,
Schuppen quälen,
Brandschäden oder
sonst ein Wundsein,
Dem hilft **„Sprätin"**
rasch zum Gesundsein
100 Gr. Pack. 1.50, 150 Gr. 2.—

Drog. Danjes, Detmold
Lange Straße 5

Auch Versand

Baugelände i. Detmold

In Villenviertel Detmolds gelegen, etwa 15 Bauplätze in verschiedenen Größen, für Fremdenheime vorzüglich geeignet, günstig **zu verkaufen.**

Anfragen unter V10 an den Arminius-Verlag, Detmold.

Alte Hansestadt Lemgo

12000 Einwohner, an der Bahnstrecke Bielefeld—Hameln gelegen. Inmitten der Bäder Pyrmont, Meinberg, Salzuflen, Oeynhausen und dem Hermannsdenkmal. Älteste Stadt in Lippe, ganze Straßenreihe mittelalterlicher Bauart. Herrliche Wallanlagen um die Stadt, Laub- und Nadelwälder. Daher für Erholungsbedürftige bester Aufenthalt. Prospekte u. Führer kostenlos durch: **Städtisches Verkehrsbüro.**

Malergeschäft

Aug. Vollmar u. Sohn

Detmold, Hornsche Str. 36 Fernruf 2902

Empfehlen sich zur Ausführung sämtlicher Maler- und Glaser-Arbeiten schnell, sauber und preiswert.

Brauerei Strate

Detmold

Aelteste und größte Privat-Brauerei des Lipperlandes.

Fernruf 2040

Bleib deiner Heimat treu
und trinke Strate-Bräu!

Trinkt einheimisches Bier!

Arminius-Brauerei Kohlstädt

Hotel und Sommerfrische Bärental
Kohlstädt i. L.
Teutoburger Wald
Telefon Kohlstädt 2.

Direkte Straßenbahnverbindung Detmold-Paderborn, Haltestelle vor dem Hause.
Für Erholungsbedürftige angenehmer Aufenthalt.
Anerkannt gute Verpflegung.

Kohlstädt i. L.
Pension Haus Sommerberg
Beliebtes Fremdenheim mit allen Bequemlichkeiten, Terrassen und Balkonen in herrlichster Lage des Teutoburger Waldes, rings von Bergen umgeben.
Ausgangspunkt beliebter Waldtouren Hermannsdenkmal usw.
Direkte Verbindung v. Bahnhof Paderborn und Detmold durch elektrische Bahn.
Mäßige Pensionspreise.
Prospekt auf Wunsch.

KOHLSTÄDT
Teutoburger Wald
Gasthof und Sommerfrische Fr. Schiffmann
Anerkannt gute Küche, mäßige Preise. — Großer schöner Garten — Großer Speise- und Tanzsaal.
Fernsprecher Nr. 1. Haltestelle d. elektr. Straßenbahn.

Gasthof und Sommerfrische
H. Huneke-Oesterholz i. L.
Post: Paderborn Land
Öff. Fernsprechst. Oesterholz
Schöner ruh. Sommeraufenthalt für Pensionsgäste, am Teutoburger Wald u. Senne in unmittelb. Nähe germanischer Heiligtümer. 15 Minuten vom Forsthaus Kreuzkrug.
Neueinger. Gesellschaftsräume, Saal, schattiger Garten, beliebter Ausflugsort für Vereine.
Zur Straßenbahn Paderborn-Detmold durch die herrl. Fürstenallee 30 Min.
Volle Pension 4,50 RM p. Tag; anerkannt gute Verpfleg. (4 Mahlzeiten) Keine Nebenkosten. Eig. Gespann.
Prospekt auf Wunsch.

Gasthaus u. Sommerfrische
Zur Fürstenallee
Inhaber Fr. Kuhlmeier
Telefon Amt Kohlstädt Nr. 9 bei Schlangen in Lippe
Das Haus liegt an der Fürstenallee, 3,5 km v. d. Straßenbahn Paderborn—Horn—Detmold und 4 Minuten von dem Forsthaus Kreuzkrug, unmittelbar am Walde. Schöner Ausflugort für Touristen. Schöne, ländliche Sommerfrische mit vorzüglicher Verpflegung. Elektr. Licht. Eig. Gespann.
Prospekt auf Wunsch.

Sommerfrische Schlangen Teutoburg. Wald

Gasthof und Sommerfrische Sibille
Preiswerte und gute Pension. Ausflugsstätte v. Lippspringe, Horn, Bad Meinberg. Straßenbahn Paderborn—Detmold.
Fernsprecher 204
Amt Lippspringe.

Gasthof Wilh. Koch
Nähe von Lippspringe, am Fuße des Teutoburger Waldes. Günstig durch die Straßenbahn Paderborn-Horn zu erreichen. Ausgangspunkt für herrliche Touren in den Teutoburger Wald nach Externsteine, Kreuzkrug, Berlebeck, Hermannsdenkmal.
Halte mein Haus bestens empfohlen.
Große, geräumige Logierzimmer. Saal.
Fernruf 124, Amt Lippspringe.
Miet-Autos. Öffentl. Badeanstalt.

Sommerfrische
ISTRUP
bei Blomberg.
Pension und Gasthof Mische
Lindenkrug.
Fernspr. Amt Blomberg 10.
Autobusverbindung von Blomberg 8 Minuten.
Autolinie: Blomberg—Detmold.

Hermannsbad
DETMOLD Wiesenstraße
5 Min. v. Bahnhof — Straßenbahn-Haltestelle Theaterplatz
Kur- und Badeanstalt
Bäder aller Art.

Alle Drucksachen für Sommerfrischen
Pensionshäuser, Hotels, ferner für Industrie, Behörden und Private. Klischees, Autotypien, Strichätzungen, Stempel liefern
Kanne & Kühne
Druckerei, Lithographische Kunstanstalt, Steindruckerei
Detmold, Hornsche Straße 17

Für Pensionen und Sommerfrischen
ist der „Teutoburger Wald" das beste Werbeorgan.

Luftkurort Schieder
in Lippe (Teutoburger Wald), Nähe Bad Pyrmonts. Eisenbahnstation der Strecke Hannover—Altenbeken. Von herrl. Hochwald umgeben. 80 Morgen gr. Kurpark. Trinkkuren gegen Gicht und Stoffwechselkrankheiten. Moderne Badeanstalt. Vorzügliche Hotels und Privatpensionen. Pensionspreis von 4,50 Mk. an.
Auskunft durch den **Verkehrsverein e. V.**

Luftkurort Schwalenberg i. Lippe
mit herrlichem Hochwald, vorzügl. Badeanstalt. Pension von 4—5 RM.
Empfehlenswerte Häuser:
Gasthof Künstlerklause Bes. Niederbracht, Telf. 3
Gasthof Lippischer Hof Bes.: Richter Telefon 8

Luftkurort
Schieder
Hotel und Pension
Skidrioburg
Erstes und feinstes Haus am Platze. Großes Restaurant, Garten. Wein- u. Kaffeezimmer. Zimmer m. fl. k. u. w. Wasser. Heizung, Bad, Autohalle.
Besitzer: C. Beckmeier.

Falkenhagen in Lippe
Gasthaus zum Klosterkrug
Inhaber: Fr. Gröne — Oeffentliche Fernsprechstelle
Angenehmer Sommeraufenthalt. — Anerkannt gute Verpflegung.
Preiswerte Uebernachtung für Touristen.

Rischenau
Gasthof Heinr. Brandt
am Kreuzwege Rischenau—Schieder—Hörter—Bad Pyrmont—Polle gelegen, mit schöner Aussicht auf die Berge. Haltestelle von Post- und Durchgangs-Privatlinienverkehr. — Saal, Garten.
Zum Köterberg 45 Min.

Hummersen
Gasthof „Zur Post"
Inhaber: A. Schmidtmeyer
Schattiger Weg vom Köterberg: Hummersen, Polle a. d. Weser.
Gute Verpflegung. Solide Preise. Massen-Quartier.

Bad Salzuflen am Teutoburger Wald
Kohlensäurereiches Thermal-Solbad und Inhalatorium (Pneumatische Kammern **neu!**)
Herz — Rheuma — Nerven — Luftwege — Frauenleiden
Prospekte durch Reisebüros u. die Badeverwaltung. Pauschalkuren
Staatl. Hotel Fürstenhof, H. I. R. Zimmer mit Verpfl. Rm. 8.50 an.
Hermannsdenkmal

Seidenhaus Koopmann
Lange Str. 77 Detmold — Inh. Franz Müller Fernruf 2047

Spezialhaus für Damenkonfektion
Kleiderstoffe in Seide-Sammet u. Wolle
Feine Maß-Anfertigung

Aktien- & Vereins-Brauerei, Paderborn

liefert

aus erlesenen Rohstoffen hergestellte,

anerkannt vorzügliche Biere

Schutzmarke

Lippische Landesbank
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 8082
Nebenstellen: Bad Salzuflen, Lage, Oerlinghausen
Schötmar — Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Lippische Landesbausparkasse

Öffentliche Bausparkasse unter Verwaltung der Lippischen Landesbank Staatliche Kreditanstalt in Detmold – Fernruf 3341.
Abschluß von Bausparrverträgen, auch durch Vermittlung der lippischen Sparkassen.

Lippische Landesspar- u. Leihekasse
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, Kaiser-Wilhelmplatz
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 1863.
Nebenstellen: Bad Salzuflen, Blomberg, Oerlinghausen, Schötmar. — Annahme von Spareinlagen, Gewährung hypothekarischer Darlehen.

Lippische Wohnungskreditanstalt
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, im Gebäude der Landesbank an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 Postscheck-Konto Hannover 69892
Bankkonto: Lipp. Landesbank, Staatl. Kreditanstalt
Gewährung hypothekarischer Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues.

An alle Flechtenkranke!

Ich litt ca. 10 Jahre lang an einer hartnäckigen bösen Flechte. Niemand konnte mich heilen, trotzdem meine Eltern bereits ein Vermögen geopfert hatten. Ich habe mich später durch Selbststudium selbst geheilt und habe vielen Menschen die Lebensfreude wiedergegeben. Jeder Flechtenkranke, der sich nach einer Heilung sehnt, schreibe mir heute noch einen ausführl. Brief.

Kremer, Essen-Kray
Ernststraße 21.

Sonne, Mond u. Sterne
an den Externsteinen und in Oesterholz

Von Studiendirektor **Dr. Beyer**, Bad Oeynhausen.

Zu beziehen durch den
Arminius-Verlag
Detmold Postfach 44
Preis 30 Pfg. einschl. Porto.
Im Briefmarken einsenden, oder Postscheckkonto: Hannover 45796 (Hofrat Willy Bruder, Detmold).

Elektr. Anlagen
Licht — Kraft — Radio
Karl Tiemann, Detmold Exterstr. 1 Telef. 2780

S. Langenheim Ww., Detmold
Bahn-Spedition
Anfuhr v. Reisegepäck : Transportversicherung
Telefon 2007

Das schöne Extertal.

Das durch die **Extertalbahn** neuerschlossene
nordlippische Wander- und Erholungsgebiet.

Billige Sommerfrischen in waldreicher Umgebung. Anschluß der Extertalbahn in Barntrup und Rinteln an die Reichsbahn und die Rinteln-Stadthagener Eisenbahn. Bestellung von Sonderzügen der Extertalbahn bei der Bahnverwaltung in Bösingfeld (Fernsprecher 106).

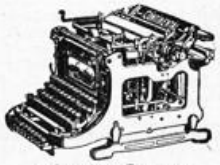
Illustrierter **Führer mit Pensionsverzeichnis** gratis vom Verkehrsverband Extertal e. V., Geschäftsstelle **Bösingfeld** i. Lippe.

Carl Bruns, Detmold

Fernsprecher 2229 Fernsprecher 2229

Erstklassige Qualitäten **Metall-Bettstellen** in all. Ausführungen für Erwachsene und Kinder
Schlafzimmer, Einzelne Holzbettstellen **compl. Betten.**
Bettinletts in allen Breiten, Bettfedern und Daunen.
Steppdecken, Daunendecken.
Billige Preise. Auf Wunsch Teilzahlung. Große Auswahl.

CONTINENTAL



und andere Systeme.
W. Kampmann, Detmold
Hornsche Straße 17

Manufaktur * Woll- und Weißwaren

Bauer FÜR QUALITÄTSWAREN

Komplette Aussteuern
Herren- und Damen-Wäsche
Strümpfe — Sportartikel — Kleiderstoffe
Handarbeiten und Handarbeitsgarne
Clubwesten und Jacken

Detmold, Schülerstraße 6—8, Nähe Markt, Telefon 2145 u. 2146
Filiale: Lange Straße 2, Gegenüber dem Lippischen Hof.

Bad Meinberg (Teutoburger Wald)

Schwefel-Moor- und radioaktive Kohlensäure Bäder. Inhalatorium. Trinkkuren.
Kurzeit vom 15. April bis 15. Oktober.

Gegen Gicht, Rheuma,
Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten
Badeschrift durch die Kurverwaltung.

Hotel u. Pension

Externstein

Fernruf Nr. 10
Amt
Horn-Lippe

Hiddesen b. Detmold

Pension-Restaurant

Frische Quelle

am Fuße des Hermanndenkmals.
Guter bürgerlicher Mittagstisch.
Behagliche Räume.
Garage Kegelbahn
Fernruf 2009.

Hotel - Pension

„Waldheim"

Bes.: Erich Zahrig

An der Endstation d. Straßenbahn **Detmold-Hiddesen**
Am Aufstieg zum Hermannsdenkmal. 2 Minuten vom Walde. Freundliche Zimmer. Bäder im Hause. Anerkannt gute Verpflegung.
Mäßige Preise.
Fernsprech-Anschluß Nr. 2997 Amt Detmold.

Luftkurort Hiddesen b. Detmold

Hotel - Pension „Teutoburger Wald"

F. Schudenböhmer

Am Eingang des herrlichen Heidentales gelegen. Hält sich Erholungsbedürftigen für längeren, sowie Touristen für kürzeren Aufenthalt bestens empfohlen. Zentralpunkt für Touren in den Teutoburger Wald, da alle Wanderziele in halben bis ganzen Tagestouren zu erreichen sind. 30 Minuten vom Hermannsdenkmal, 5 Minuten von der Endstation der Straßenbahn gelegen, welche Detmold mit Hiddesen verbindet. Bad im Hause. Fernruf 2315 Detmold

---

Luftkurort und Sommerfrische Holzhausen-Externsteine

im Teutoburger Walde

10 Minuten von den historischen Externsteinen, im schönsten Teile des Teutoburger Waldes, direkt am Naturschutzgebiet gelegen.

Hotels, Fremdenheime, Pensionen sind mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit entsprechend ausgestattet.

Straßenbahn-Verbindung: Haltestelle Externsteine-Holzhausen der elektr. Straßenbahn Detmold-Paderborn.

Eisenbahnstation: Horn—Bad Meinberg.

Nähere Auskunft durch den **Verkehrs-Verein.** Geschäftsstelle: Fernruf Nr. 12 Amt Horn Lippe.

Telegramm aus

Bad Salzuflen

Nachsommer- u. Herbst-Preisermäßigung
Herz Rheuma Nerven Luftwege Frauenleiden

Waldrestaurant Lopshorn

und Pension

Inhaber: G. Pilgrim
(früher Hofkonditormeister)

In der Nähe vom Hermannsdenkmal und Donoper Teich.
Straßenbahn Detmold—Hiddesen.
Schöner Restaurationsgarten.

Berlebeck bei Detmold

Hotel Pension „Hangstein"

Altbekanntes Haus. 280 m ü. d. M. In herrlicher Lage unmittelbar am Walde gelegen mit Fernsicht auf die Lippische Schweiz und Hermannsdenkmal. Der Neuzeit entsprech. eingerichtet. Vorzügliche Küche.

Bes.: A. Ewe
Fernruf Amt Detmold 3366

Hotel u. Pension Dörenkrug

in der Dörenschlucht (Teutoburger Wald) Besitzer: Aug. Habermann
Ruf: Posthilfsstelle Dörenschlucht, Amt Detmold.
Gute Küche. Zimmer mit allem Komfort. Wasserleitung, Bäder, Garten.
Sonntags Konzert. Prospekte auf Wunsch gratis.

Gasthaus Forstfrieden am Donoperteich

Besitzer: August Gerke Telefon Nr. 3268

Sommerfrische und Fremdenpension, beliebter und bequemer Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften — Autoparkplatz und Garagen. — Gutgepflegte Biere. — Vorzügliche Küche.

Am 1. April neu eröffnet.

Täglich frische Forellen (eigener Fang).
Fließendes Wasser. **Zentralheizung.**

Restaurant Brinkmann

Berlebeck

Fernruf Amt Detmold 2503

Zwei Minuten von den Quellen. Endstation der Straßenbahn Detmold-Johannaberg.
Herrlichster Aufenthalt für Touristen, Schulen und Vereine.

Hotel-Pension Drei Linden

Besitzer
W. Busemann
Leopoldstal i. L.
Telefon 149
Amt Horn i. L.

Herrlich gelegen, direkt am Walde.
Gemütlich einger. Räume, anschließend große Halle in schönem Garten.

Augustdorf

Sommerfrische am Teutoburger Wald und an der lippischen Senne.

Restaurant und Pension Zum Heidekrug

Bes. Herm. Böger
Ruhig gelegen.
5 Min. v. Furlbachtal am Hange des Teutoburger Waldes.
Pension zu mäßigen Preisen.

Gasthof Multhaupt

An der Wanderstrecke Hövelriege durch das herrliche Furlbachtal. Säle, schattiger Garten. Schießstand. Bekannt gute Küche. Empf. f. Vereine und Schulen.
Fernruf 16.

Gasthof zur Linde

Ruhige Lage. Nähe Stapelager Senne.
Aus Küche und Keller das Beste bei mäßigen Preisen.
Shell-Tankstelle.
Fernruf 33.

BAD OEYNHAUSEN

DIE STADT OHNE STUFEN. GRÖSSTER THERMALSPRUDEL DER WELT
D-ZUGSTATION: BERLIN-KÖLN, DRESDEN-AMSTERDAM. AUSKUNFT D. D. BADEVERWALTUNG
PAUSCHAL-KUREN FÜR DEN BEDURFTIGEN MITTELSTAND

HERZ-NERVEN-
GELENKLEIDEN
LÄHMUNGEN
RHEUMA, ISCHIAS
FRAUENLEIDEN

Horn i. Lippe, nahe bei den Externsteinen

Standquartier für Wanderungen in den schönsten Teil des

Teutoburger Waldes

Auskunft: Städt. Verkehrsamt Horn i. L., Rathaus, Telefon 152.

Hotel Vialon

HORN i. L.

50 Jahre Familienbesitz
Fernsprecher Nr. 3
Anerkannt gute Küche
Weine erster Häuser, hiesige u. fremde Biere
Klublokal des A. D. A. C.
Hauptsehenswürdigkeit: Jagdzimmer, worin sämtliche Tische Stühle, Kronleuchter aus Hirschgeweihen, Rehkronen und Eberzähnen hergestellt sind
Heizung, fl. Wasser

Paderborn,

die Stadt der Kirchen u. Quellen, eine der **ältesten Städte** im nördlichen Deutschland, **größte Stadt** im südöstlichen Westfalen. 36 000 Einwohner, viele alte **Kunst- u. Baudenkmäler,** malerische **Straßenbilder,** sehr interessante **Museen,** (Altertums-Museum usw.), **Paderquellen.** Am Westhange des **Eggegebirges,** unmittelbare Verbindung mit dem **Sauerlande, Eingangstor** zu d. landschaftl. **schönsten** Punkten und **historisch** bemerkenswerten Stätten des **Teutoburger Waldes,** wohin stündlich Straßenbahn-Verbindung.

Näheres durch Verkehrsverein, Rathaus, Ruf 3300.

Horn

Hotel Restaurant Ratskeller

Inhaber Aug. Bergmann Fernspr. Horn 35
Gutbürgerliches Hotel. Mitte Stadt.
Parkplatz vorm Haus.
Autogarage.
Gute Küche. Gepflegte Weine, Biere.
Großer renov. Saal für Vereinsfestlichkeiten.

Hotel zur Post

Wilhelm Oppermann
Horn in Lippe
Fernruf 133

Altdeutsche Bierstuben

Pension Burgfrieden

Hr. Geise, Horn i. L., Fernruf 156
Schöne ruhige Lage. Beste Verpflegung (eig. Landwirtschaft). Bad. W.-C. Pensionspreis RM 4.— und 4.50 Prospekte bereitw.

Römer Nährzwieback

täglich frisch
Hornschestraße 14

Hotel - Pension „Zur Eiche"

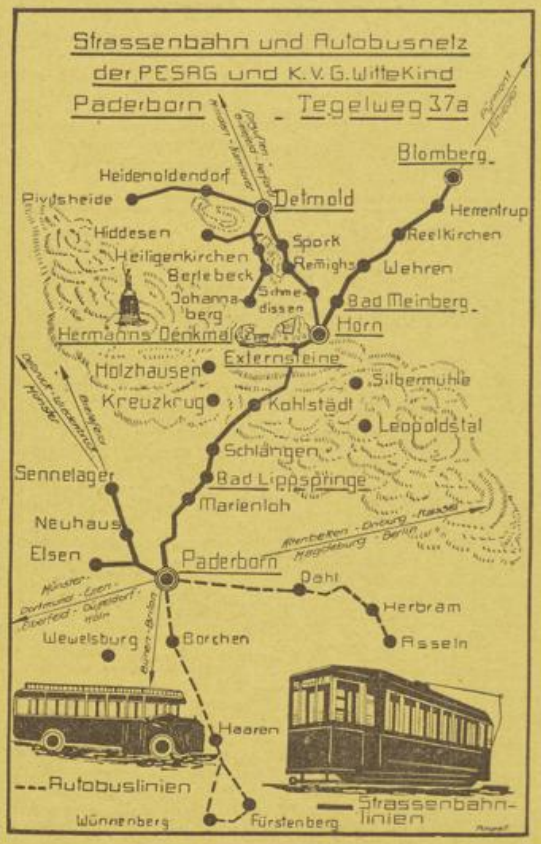
Holzhausen-Externsteine

Telefon Amt Horn 154
10 Min. von Externsteine.
Saal — Terrasse — Garage
Zentralheizung.
Fließendes Wasser.

Parkhotel und Restaurant „Waldesfrieden"

Pivitsheide b. Detmold
Inh.: G. Berkenhoff
Tel. Amt Detmold 2554

Herrlich gelegen inmitten von Waldungen. Haltestelle der Straßenbahn Postteich. Beste Verpflegung. Angenehmer Familienaufenthalt.
Wildpark — Fasanerie.



BAD HERMANNSBORN

30 km Autostraße von hier. — Komfortables Kurhaus. — 200 Betten. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Bekannt gute Küche. — Billigste Preise.

Idealer Ausflugsort. ***Täglich Künstlerkonzert.***

Bestellen Sie: ***Hermannsborner Sprudel,*** natürliches, kohlensaures Mineralwasser, als **erfrischendes Tafelwasser bekannt,** als **Heilwasser ärztlich empfohlen,** bestbewährt bei Mischung mit Wein, Cognac und Bowlen.

Bad Hermannsborn G. m. b. H., Post Bad Driburg i. W.

Arminius-Verlag (Hofrat Willy Bruder), Detmold.

Der
Teutoburger Wald

Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

Lauenstein
Detmold, Bruchstr. 14
kleidet Herren, Jünglinge u. Knaben.

Nr. 10
1931

Das Hermannsdenkmal bei Detmold.

Wohin des Wegs?

Nach Detmold geht's, der wunderschönen Stadt!

Prospekte und Auskünfte durch das Verkehrsamt, Rathaus.

Casthof „Zum Hermannsdenkmal"
auf der Grotenburg bei Detmold
2 Minuten vom Denkmal — Fernruf Detmold 2038
Inhaber: **H. Sauer**, Hofspeisewirt
Haus I Ranges
Einfache bis zu den feinsten Diners, auch Speisen nach der Karte zu mäßigen Preisen zu jeder Tageszeit.
Fremdenzimmer : Große Hallen für Vereine u. Schulen
Schlüssel zum Denkmal.
Reiseandenken : Postkarten : Autoplaketten

Restaurant und Kaffee Klinge
Detmold
Hornsche- u. Gartenstr. Ecke.
(Eine Minute v. d. Straßenbahn-Haltestelle „Lippischer Hof")
Vornehm u. gemütlich eingerichtet
Täglich Konzert

Hotel Lippischer Hof
Detmold
Besitzer: August Schallenberg
Vornehmes, ruhiges Haus in schönster Lage der Stadt
Fließendes warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern
Anerkannt erstklassige Küche
Autohalle — Fernsprecher 2061

Hotel Kaiserhof, Detmold

direkt am Bahnhof
Besitzer **H. Sauer**
Hofspeisewirt
Fernruf 2498
Vornehmes Bier- u. Weinrestaurant, Haus ersten Ranges
Zimmer mit fließ. warmem u. kaltem Wasser. — Garage
Zimmer v. 3.50 an
Kaiserkeller
Bürgerlich. Restaurant Mäßige Preise
Haltestelle aller elektrischen Straßenbahnen u. Postautos
Klublokal des A. D. A. C. Tankstelle „Aral und Benzol" des D. B. V.
Es wird auch holländ., franz u. engl. gesprochen. Anerkannt erstklassige Speisen und Getränke.

Staatliches Hotel u. Sommerfrische „Krummes Haus"
Fernruf 2284
Inh.: Fritz Büxe, Detmold
Herrlich im Walde, 10 Min. v. d. Stadt und 2. Min. v. d. Straßenbahn-Haltestelle Zollhaus-Krummes Haus gelegen!
Prospekte.

Hotel Teutoburger Hof
im Mittelpunkt der Stadt
Besitzer: H. Dörrie
Gut bürgerliches altbekanntes Haus
Autogarage — Fernsprecher 2185

Dortmunder Hof
Bürgerliches Hotel-Restaurant
Detmold, Hornsche Straße 34
Besitzer: **Wilhelm Marré** — Vollständig neu hergerichtet
Pension für Sommerfrischler
Spezialausschank Dortmunder Biere. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Straßenbahnhaltestelle Detmold-Externsteine-Paderborn vorm Hause. — Garten.

HOTEL
DETMOLDER HOF
BESITZER HUBERT WEWER
Fernsprecher 3390
Sämtliche Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser
Eine Anzahl mit Reichstelefon
Garage

Hotel und Pension Neuer Krug
Detmold
Pächter: *H. Voss*
Herrlich an der Allee und an Buchenwald gelegen — Anerkannt gute Küche und gepflegte Biere. Elektr. Licht. — Dampfheizung, Garage, Garten.
Detmolds größter Saal.
Haltestelle der Straßenbahn Detmold—Hiddesen Berlebeck.

Conditorei und Café Hoppe
Neustadt 2 Detmold Fernruf 2067
Unmittelbar an der Promenade zum Hermannsdenkmal
Vornehm eingerichtete Kaffeeräume
Verschiedene Eisspezialitäten
Ia Gebäck — Schokoladen — Pralinen.

E. Steller, Detmold
Telefon 2078 · Hoflieferant · Lange Str. 10
Das führende Feinkosthaus

Unsere Leser bitten wir in erster Linie unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Spielwaren - Lederwaren
Geschenkartikel
Reiseandenken
in großer Auswahl
Anna Lindhorst, Detmold
Lange Str. 63, gegenüber dem Schloßplatz
Fernruf 3273.

Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft Hannover Tel. 38351
Ausführung von **Hartguß und Walzasphaltstraßen, Teppichbelägen, Stampf- u. Gußasphaltplattenbelägen für Industrie u. Landwirtschaft**

Der
Teutoburger Wald
Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

7. Jahrgang | Detmold, Oktober 1931 | Nr. 10

Die Alte Hansestadt Lemgo in alten Zeiten.

Eine Reise durch Lippe im Jahre 1788.

Lemgo, von außen und innen gut anzusehen! — Lemgoer Belustigungen.

VII.

Nachdem wir von den Mitteilungen eines Schriftstellers vom Jahre 1792 über Detmold und Lemgo Kenntnis genommen haben, nehmen wir den Faden des Reiseberichts vom Jahre 1788 wieder auf, um zu erfahren, was der damalige Wanderer auf seiner Weiterreise von Detmold nach Lemgo und in Lemgo selbst beobachtet und erlebt hat. Er schreibt im Anschlusse an die Schilderung seines Detmolder Aufenthaltes:

„Am folgenden Morgen ging meine Wanderschaft weiter, über einen gut angebauten fruchtbaren Boden, und dann einen Berg hinan. Sehr gefiel mir auf selbigem der Blick vorwärts rechts hin in eine tiefere Gegend, wo ich einen Rittersitz und mehrere nahe an einander herumliegende Dörfer, welche nach hinten mit einem hohen Walde umkränzt waren, übersah, und so waren überhaupt auf meinem ganzen heutigen Wege durch das Lippische, zu beiden Seiten, entweder geschlossene Dorfschaften oder zerstreuete Höfe, immer mit waldigten Hügeln und Bergen untermischt, zu bemerken.“

(Der Verfasser sagt nicht, ob der zu Anfang erwähnte Berg der Rothenberg oder ob es der Apenberg war. Auf letzteren deutet die Tatsache hin, daß er nachher durch Brake kommt. Ritt der Reisende über den Rothenberg, so wird mit dem „rechts“ wahrgenommenen Rittersitz wohl Herberhausen gemeint sein, das um die Mitte des 18. Jahrhunderts von den Erben der Familie von Exterde an die Hornhardschen Erben verkauft war. Beim Ritt über den Apenberg kann man an Oberhausen denken — ein Rittergut, das früher ein Meierhof („Grünenhof“ genannt) gewesen war, dann in den Besitz des Regierungspräsidenten von Piderit gelangte, 1724 zum Rittergute erhoben und 1746 von der Familie von Wrede angekauft wurde, aber im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts parzelliert worden ist; von den Gebäuden dieses Gutes, das bei Oberbarkhausen lag, ist jetzt nichts mehr vorhanden.)

„Ich kam nach zwei Stunden durch das schöne Kirchdorf Brake und aus diesem über das durch dasselbe fortgeführte Steinpflaster (auch schon 1784 wird in der v. Donopschen Beschreibung Lippes das Kleinpflaster von Brake hervorgehoben und als „neu“ bezeichnet), bei dem dasigen Schlosse her nach Lemgo. Diese Stadt hat nicht allein von außen, sondern auch von innen ein gutes Aussehen. Die Straßen sind alle eben, größtenteils gerade, und besonders diejenige, in der ich einritt, beträchtlich lang. Sie werden, so wie das Aeußere der Häuser, reinlich gehalten; nur müßte an diesen, besonders an denen der gemeinen Bürger, die dunkelrothe Farbe weniger zu sehen sein. Sie sind übrigens meist altartig, massiv und mit spitzigen Giebeln, welche mit bunt behauenen Steinen eingefaßt sind, besetzt; auch haben die Häuser dieser Bauart gewöhnlich seltsam lange Fenster. Doch gibt's auch einige neuere und besonders große herrschaftliche Gebäude in Lemgo, welche zu vorzüglicher Zierde der Stadt gereichen, die aber, so wie überhaupt das Merkwürdigste dieses Orts, bei einem Andern bereits genannt worden sind weshalb ich nur noch die seitdem um 426 vermehrte Menschenzahl berühre und dann weiter reise.“ (In einer Anmerkung gibt der Verfasser die Einwohnerzahl Lemgos auf 2983 an; in Wirklichkeit betrug sie 2557 im Jahre 1776 und 3050 im Jahre 1788.)

„Lemgo ist von der ehemaligen Größe einer Hansestadt zu einem eingemauerten Orte geworden, in dessen Wällen und Ringmauern Wiesen und Felder liegen. Auch hier existiert weder Handlung von Belang noch Fabrikgeist. Jedoch macht die berühmte Meyersche Buchhandlung eine Ausnahme. Letztere war eine der frühesten in Westfalen und eine der ältesten deutschen Verlags- und Druckfirmen.“ (Im Jahre 1676 erhielt sie ihr erstes landesherrliches

Wer Detmold besucht,
besucht auch das führende Kaufhaus
S. Alsberg & Co.
Ausstellungsräume: Lange Str. 30 Bruchstr. 16, 18, 20

Privileg. Im Jahre 1755 heiratete der Rektor des Lemgoer Gymnasiums Christian Friedrich Meyer, wie Preuß in seinen „Baulichen Alterthümern des Lippischen Landes" berichtet, die einzige Tochter des Besitzers Johann Heinrich Meyer, wodurch die Handlung in den Besitz der Familie Helwing kam. Diese verlegte das Geschäft 1842 von Lemgo nach Detmold und veräußerte es 1871 an die Gebrüder Klingenberg, von denen es später auf Herrn Denecke überging; jetzt im Besitz von Hofrat Staercke.)

„Man lebt von Ackerbau, Branntweinbrennen, Materialhandel und den gewöhnlichen Handwerken. Zehntausend könnten hier leben, und ich glaube, daß keine zweitausend hier wohnen. (Das ist ein Irrtum; im Jahre 1788 wurden in Lemgo, wie schon erwähnt, bereits 3050 Einwohner gezählt.) Die Honoratiores, die hier sind, führen ein gesittetes, geselliges und freies Leben und zeichnen sich vor einigen benachbarten Städten Westfalens dadurch sehr aus, daß in ihren freundschaftlichen Cirkeln nicht das steife, altwestfälische Ceremoniell und lächerliche Complimentirwesen herrscht. Im Rathe haben zwei Männer den Vorsitz, die beide unter die Gelehrten zu zählen sind, ich meine den Herrn Rath Chr. Fr. Helwing und Joh. Alb. Herm. Heldmann, die sich auch durch einige Schriften bekannt gemacht haben."

Der Verfasser schweigt über das gesellige Leben in Lemgo und die Vergnügungen und Belustigungen seiner Einwohner. Um in dieser Beziehung Lemgo gegen Detmold nicht zu kurz kommen zu lassen, drucken wir nachstehende Bekanntmachungen aus der damaligen Zeit ab: „Es wird hiermit angekündigt, daß den 26. d. M. als den zweiten Feiertag eine Redoute gegeben werden soll. Das Weitere wird in dem nächstfolgenden Wochenblatt eingerückt werden. Lemgo den 9. December 1796. J. G. Seiff aufm Keller. Die schon im vorigen Wochenblatt angezeigte Redoute, welche den 26. d. M. gegeben werden soll, wird hiermit nochmals eingerückt. Die Redoute ist auf dem hiesigen Ballhaus, geht um 6 Uhr an. Jeder Chapeau bezahlt entrée 24 Gr., kann dafür eine Dame mit führen; bringt er mehrere mit, so muß er für eine jede Dame die Hälfte entrichten. Es darf keiner ohne Maske erscheinen, auch sich nicht im Saal demaskiren, und damit keine Unordnung entsteht, so wird nach einer gewissen Tanzordnung, als: 1te Stunde Menuet, 2te Quadrillen usw. getanzt; alles, was zur Erfrischung dient, wird gereicht für die Bezahlung. Lemgo im December 1796. J. G. Seiff."

„Mit hoher Bewilligung wird einem verehrungswürdigen Publikum bekannt gemacht, daß der an den größten Orten Deutschlands bekannte Mechanikus Johann Hauber auch hier die Ehre haben wird, sein Kunstkabinet von verschiedenen Modellen und Maschinen, die für hohe und niedere Personen zum größten Nutzen dienen können, zu eröffnen. — Er hat schon vielerlei Modelle an Kaiserlich- und Königlichen Höfen verfertiget. Er zeigt nicht nur das berühmteste Kunstkabinet, sondern auch viele andere der schönsten Stücke, unter anderen auch möglichen Modelle und Maschinen vom Uhrwerk und vom Bauwesen, die für das ganze Land zum größten Nutzen dienen können. Zum Exempel: 1.) ein Modell zu einer Hebungskraft, da 2 Mann 10 000 Pfund heben können; 2.) wird zugleich gesponnen, gespult und gehaspelt; 3.) eine Mühlbaues-Maschine, wo durch ein Rad viele andere getrieben werden; ferner 4.) noch mehrere Maschinen zum Civil- und Bergbau. Er macht auf Begehren, zum Vergnügen der Zuschauer, schöne Tafelstücke. Es werden verschiedene sich selbst bewegende recht lustige Stücke erscheinen, auch ein mechanischer Seiltänzer, der die schönsten Sprünge und Posituren macht. Ein Löwe, welcher einen schönen Marsch auf der Trommel schläget und zugleich den Kopf, das Maul und die Augen hin und her wendet; nebst noch andern schönen Stücken, die hier noch niemals gesehen worden, welches zu beschreiben und jedem den Namen zu geben viel zu weitläuftig wäre. Den Beschluß macht das wahre chinesische Feuerwerk ohne Pulver, mit 96 Veränderungen von den allerschönsten Farben, wobei Kaiserliche, Königliche, Kurfürstliche und viele andere Wappen und Prospekte zum Vorschein kommen, und bei Tag und Nacht kann gesehen werden. — Es werden alle Tage neue Stücke vorgestellt, obgleich nur einmal Zettel ausgegeben werden. Sollten sich einige Liebhaber finden, die solche Stücke zu erlernen Belieben trügen, denen will sie der benannte Künstler um billigen Preis lehren und käuflich überlassen, allenfalls auch abzeichnen lassen. — Alle diese Maschinen und Modelle können zu allen Stunden, wenn eine Gesellschaft beisammen ist, gezeigt werden; nur bittet er, ihm die Stunde zu bestimmen. — Es ist täglich zu sehen auf dem Loschen Hofe vor dem Regensthor, um 3 und um 8 Uhr. — Standespersonen zahlen nach Belieben. Ansonsten zahlt man auf dem ersten Platz 4 Gutegroschen, auf dem zweiten 3 Gutegroschen und auf dem dritten 2 Gutegroschen. Kinder und Dienstboten zahlen 1 Gutegroschen. — Es werden bei seinem kurzen Aufenthalt täglich 2 Vorstellungen gegeben. Die erste des Nachmittags um 3 Uhr, die zweite des Abends um 8 Uhr, welches die Hauptvorstellung ist, wobei das chinesische Feuerwerk mit zu sehen, und jedesmal eine Stunde dauert. Die Zetteln werden wiederum abgeholt. Lemgo im August 1796." (Im September 1796 verlegte Hauber seine Schaubühne von „Loschen Hofe" auf das Ballhaus.)

„Es ist allhier die üble Gewohnheit eingerissen, daß am Martini-Abend Kinder und andere junge Leute auf den Gassen herum laufen, vor den Thüren allerlei abgeschmackte und unanständige Lieder singen, und sich dadurch Obst, Eßwaaren und auch wohl Geld zusammen sammeln. Da hierbei keine vernünftige Ursache zum Grunde liegt, vielmehr dasselbe den guten Sitten zuwider ist, die öffentliche Ruhe störet und am Ende doch nur auf bloße Bettelei hinaus lauft: so lässet E. E. Rath dieser Stadt allen Eltern, Haus- und Lehrherren dieser Stadt hiermit andeuten, ihren Kindern, Lehrburschen und Gesinde am bevorstehenden Martini-Abend das Singen und Sammeln auf den Gassen und vor anderer Leute Thüren ernstlich zu verbieten und nicht zu gestatten, weil man von Obrigkeits wegen diejenigen, die sich demohngeachtet dabei betreten lassen, bemerken lassen, und dem Befinden nach diese sowohl als deren Eltern, Haus- oder Lehrherren mit Geld oder Leibesstrafe nachdrücklich bestrafen wird. Wornach man sich zu richten und für Schaden zu hüten hat. Signirt Lemgo den 6ten November 1784. Burgemeister und Rath daselbst."

Ob E. E. Rath — „ein ehrbarer Rath" — wohl mit der angedrohten Geld- oder Leibes-, d. h. Prügelstrafe, Erfolge erzielt hat? Schwerlich, denn auch in Lemgo, wie viel in Norddeutschland hat das Singen am Martini-Abend, das Sünte-Merten-Singen, sich bis auf den heutigen Tag erhalten.

Zum Thema Oesterholz-Externsteine.

Studiendirektor Dr. Beyer-Bad Oeynhausen als Kritiker.

Von Oberstudienrat Dr. Altfeld-Detmold.

Gelegentlich eines Vortrages, den ich über Teudts angebliche „Altgermanische Astronomie" im Historischen Verein zu Bielefeld am 19. 3. 1931 gehalten habe, ergriff auch Herr Studiendirektor Dr. Beyer-Bad Oeynhausen im Auftrage der „Vereinigung der Freunde germanischer Vorgeschichte" das Wort zu einer mehr als merkwürdigen Kritik meiner Tätigkeit in Sachen Teudt. Unter Bezugnahme auf zwei von mir verfaßte Aufsätze (Zeitschr. „Teutoburger Wald und Weserbergland"; Bielefeld, Nov. 1930 und Januar 1931) erhob er „schwere und harte Vorwürfe" gegen mich, ohne es bezeichnender Weise für nötig zu halten, auch nur den bescheidensten Versuch zu machen, diese Vorwürfe im einzelnen zu begründen. Er verschanzte sich hinter die angeblich zu kurz be-

Wiese
Das größte Kaufhaus-Unternehmen d. Lipperlandes
Hauptgeschäft in Detmold
Stammhaus in Lemgo
Strumpf-Filiale in Bad Salzuflen
Wiese

messene Redezeit (!) und verwies auf seine demnächst erscheinenden Veröffentlichungen in dieser Sache. Einige Tage später erschien dann im „Bad Oeynhauser Anzeiger und Tageblatt" eine sog. „Begründung in Leitsätzen", die mir — wiederum bezeichnenderweise — vorenthalten wurde; erst auf Umwegen kam sie zu meiner Kenntnis! Auf meine direkte Frage an den Vorsitzenden der oben genannten Vereinigug, Herrn Oberstlt. a. D. Platz-Detmold,: „Deckt Ihre Vereinigung diese Begründung nach Inhalt und Form?" erhielt ich zwar ein längeres Schreiben, aber keine klare Antwort. Ich habe alsdann dem Dr. Beyer an mehreren seiner Leitsätze nachgewiesen, daß er mit unwahren und entstellten Angaben gearbeitet hatte und auch Oberstlt. a. D. Platz von diesem Tatbestand in Kenntnis gesetzt. Obwohl Beyer bis heute jegliche Erklärung schuldig geblieben ist, wagt er es neuerdings (Beilage zum Bündener General-Anzeiger; 5. 9. 31), meinen Namen unter Hinweis auf diese angebliche Zurückweisung in die Debatte zu ziehen. Das veranlaßt mich, den „Fall Beyer", über den ich die Akten eigentlich geschlossen hatte, nun auch in der Oeffentlichkeit zu erörtern. Ich bitte den Leser um Enschuldigung, wenn ich meine Ansicht über meinen Kritiker Beyer deutlicher sage, als es sonst üblich ist, aber ich erwidere ihm nur — um seine eigenen Worte zu gebrauchen —, "wie er es verdient und selbst herausgefordert hat."

Ich greife einige von seinen „Leitsätzen" heraus:

1. Beyer macht mir zum Vorwurf, daß ich mit der Veröffentlichung meiner Aufsätze nicht bis zum Erscheinen der Neuauflage des Teudtschen Buches gewartet hätte und begründet diesen Vorwurf damit, daß Teudt z. B. von dem „Mann in der Nische" in der 2. Auflage „ganz anders" spräche als in der 1. Auflage.

In Wahrheit spricht Teudt von diesem berühmten Mann in der Nische weder in der zweiten noch in der ersten Auflage!

2. Beyer behauptet, ich benutze eine „Uebertriebene" Anzahl von Sternen, um die Unhaltbarkeit der Teudtschen Thesen zu beweisen.

Die Wahrheit ist, daß Teudt zehn mythologische Sterne in Betracht zieht (Germ. Heiligt. 2. Aufl. S. 78) und genau die gleiche Zahl benutze ich in meinen Rechnungen!

Entweder hat also Beyer Teudts Buch oberflächlich gelesen oder er hat seinen Aufsatz mit unverantwortlicher Nachlässigkeit geschrieben.

3. Beyer schreibt: „Dr. A. behauptet, daß einer der Berliner Astronomen (gemeint ist Prof. Neugebauer) verschiedene Berechnungen aufgestellt habe auf Grund von Erweiterungszahlen (?) und Fehlergrenzen, die sie selbst angenommen hätten. Das entspricht spricht nicht den Tatsachen. Die zweite Berechnung des Herrn Prof. Neugebauer ist aufgebaut auf den Zahlen, die Altfeld gab."

Die Wahrheit ist: Der 1. Teil dieser Angaben ist unwahr und der darin enthaltene Unsinn stammt von Beyer selbst, der 2. ist falsch und irreführend. Wohl aber habe ich klar und deutlich auseinandergesetzt, daß Neugebauer zwei Berechnungen aufgestellt hat, die eine ausgehend von dem alten Katasterauszug, die andere unter Berücksichtigung des neuen, von mir veranlaßten Auszuges, dessen Zahlen übrigens nicht von mir stammen, wie Beyer in durchsichtiger Absicht behauptet, sondern eine amtliche und unbeeinflußte Feststellung des Katasteramtes bedeuten. Aus der 1. Berechnung ergibt sich eine Erweiterung der Fehlergrenze zwischen den astronomischen Richtungen und den Oesterholzer Grenzlinien auf den sechsfachen und aus der zweiten eine solche auf den neunfachen Betrag des in dem ursprünglichen Riem-Neugebauerschen Gutachten angegebenen Wertes! Also: Neugebauers Rechnungen sind primär, die Erweiterung der Fehlergrenze sekundär. **Beyer hat diese einfachen Zusammenhänge offenbar nicht verstanden,** — und was er mit „Erweiterungszahlen meint, danach fragen wir ihn wahrscheinlich vergeblich.

4. Beyer behauptet, in meinen Ausführungen stände zu lesen: „Ich habe nun auf dem Katasteramt den einzig richtigen, wahren, objektiven Auszug anfertigen lassen."

Die Wahrheit ist, daß ich kurz und sachlich geschrieben habe: „Ich habe infolgedessen einen neuen Katasterauszug unter Beachtung aller Vorsichtsmaßregeln anfertigen lassen.

Man sieht, selbst Entstellungen scheut Beyer nicht, um seine Zwecke — er warf mir in diesem Zusammenhang Ueberheblichkeit vor — erreichen zu können.

Ausführlicher hat sich dann Beyer noch in der vorliegenden Zeitschrift mit meiner Kritik der Teudtschen Thesen befaßt. („Sonne, Mond und Sterne an den Externsteinen und in Oesterholz; Kritik einer Kritik", Nr. 4, 5 und 6 d. Jahrg. 1931). Die Art, wie er das tut, unterscheidet sich in nichts von seinen „Leitsätzen". Ich gebe 3 Beispiele:

Lemgo: Hexenbürgermeisterhaus.

1. Beyer behauptet: „Ein mit guten rechten Winkeln ausgestatteter Raum, für den eine mathematisch genaue Mittellinie aufzuweisen wäre, ist das Sazellum nicht." Kurz darauf stößt er aber diese Feststellung unter Bezugnahme auf eine neue Grundrißvermessung wieder um mit der Behauptung, es ergäbe sich für „die Mittellinie die Gradzahl 137"!! Wodurch nun diese Mittellinie, deren Gradzahl natürlich reine Fantasie ist, bestimmt sein soll, wird vorsichtigerweise nicht angegeben, aber dieser logische Salto mortale verschafft ihm die Möglichkeit, die von mir genau vermessene Achse des Sazellums (bestimmt durch die Linie: Mitte Nische-Mitte Sonnenloch; Azimut 139,5 Grad) abzulehnen und mystische Betrachtungen über die astronomische Bedeutung seiner eigenen imaginären Mittellinie anzustellen.

2. Beyer macht mir zum Vorwurf, daß ich als Mathematiker mich mit der graphisch-mathematischen Arbeit Röhrigs, die die Unmöglichkeit des Zufalls der sog. „HeiligenLinien" in Ostfriesland dartun sollte, angeblich nicht auseinandergesetzt hätte. Er knüpft daran die geschmackvolle Bemerkung: **„Aber aus durchsichtigen Gründen schenkt er ihr keine Beachtung."!**

Ich stelle dazu fest:

a) Schon **vor der Fertigstellung dieser Röhrigschen Arbeit, es war im Frühjahr 1930!)** habe ich erhebliche und begründetes Bedenken gegen ihre mir bekannt gewordenen Grundlagen schriftlich gegenüber Herrn Oberstlt. a. D. Platz geäußert und mich später auch öffentlich auf dem Diskussionsabend des Naturw. Vereins zu Detmold im Dezember 1930 mit ihr auseinandergesetzt, aber man hat nicht auf mich hören wollen!

b) **Röhrig selbst hat** inzwischen — nach ausführlicher mündlicher und schriftlicher Erörterung — **meine Bedenken als berechtigt anerkannt und die Notwendigkeit eingesehen, die Bedingungen, unter denen er seine graphisch-mathem. Nachprüfung durchgeführt hat, zu ändern.** Er schreibt mir darüber Anfang August d. J., also fast in dem gleichen Augenblick, als diese Nachprüfung in der Zeitschrift „Germanien" im Druck erschien: **Unter solchen Bedingungen müßte man dann die Arbeit noch einmal von vorn anfangen." (!!)**

Wird sich nun wohl B. über den Mathematiker A. beruhigen? Aber wie nun, wenn ich einmal bei Beyer nach „durchsichtigen Gründen" für seine blindwütige Kritik suchte, die ihn von einer peinlichen Entgleisung zur andern treibt? Sollte etwas das Geschäft in den von ihm herausgebrachten Filmstreifen über „Germanische Heiligtümer" durch meine Aufsätze gelitten haben?

3. Beyer nennt den Schlußsatz meines Aufsatzes: „. . . von seinen (Teudts) astronomischen Entdeckungen bleibt nichts, aber auch garnichts übrig" eine „geschmacklose und unbegreifliche Anmaßung!"

Ein solches Urteil erlaubt sich ein Mann, der nicht in der Lage war, weder die einfachen Grundgedanken der Neugebauerschen Berechnungen noch die klar zu Tage liegenden Mängel der Röhrigschen Arbeit zu erkennen, und der es fertig bringt, die völlig verfehlte mathem.-astronomische Beweisführung Teudts zur Oesterholzer Zufallsfrage **ohne jeden Vorbehalt** (!) mit in seinen in dieser Ztschr. erschienenen Aufsatz hineinzunehmen. Er konnte den gänzlichen Mangel an Verständnis für die hier zur Diskussion stehenden mathem.-astronomischen Fragen nicht besser demonstrieren.

Diese Proben, die ich beliebig vermehren könnte, mögen vorläufig genügen, um Arbeitsweise, Leistung und Mentalität des Studiendirektors Dr. Beyer-Bad Oeynhausen zu kennzeichnen. Ich gebrauche nur seine eigenen Worte, wenn ich ihm bescheinige, „daß ich sein Spiel durchschaue" und daß er „besser daran getan hätte, seine Kritik an diesen Dingen für sich zu behalten und sich selbst nicht einer peinlichen Zurückweisung auszusetzen".

Aus Horn's vergangenen Tagen.

Von E. W. Iserman.

XI.

Kriege und Fehden.

Horns Blütezeit ist in dem die alten sechs lippischen Städte charakterisierenden Volksspruch zum Ausdruck gekommen: „Deppel dat hauge Fest, Lemge dat Herrenneſt, Blomberg de Bläoume, Haurn de Kräoune, Jufeln dat Soltfat, Barntrup will auk nau wat." Beispielsweise mußten nach einer 1530 erhobenen Reichsschätzung Lemgo 130, Horn 76, Ufeln 50 Blomberg 33 und Detmold 16 Fl. aufbringen. 1547 mußten von Lippe 4400 Fl. Kriegskosten aufgebracht werden und zwar entfielen auf Lemgo 2400, Horn 750, Ufeln 750, Blomberg 350 und auf Detmold 150 Fl.

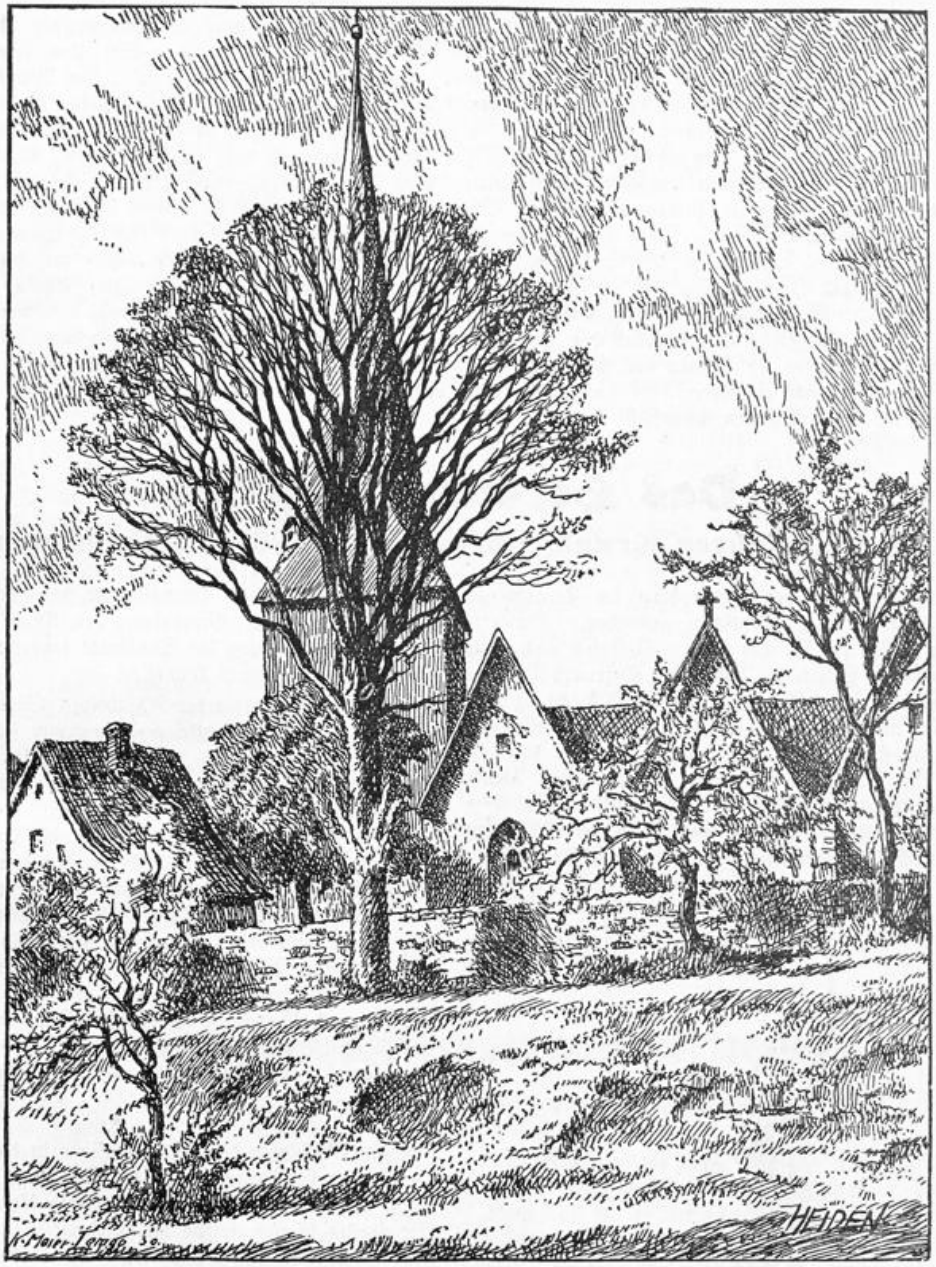
Die Steuerkraft und die Lage an der Heerstraße brachten es mit sich, daß Horn unter Kriegen, Fehden und Durchmärschen viel zu leiden hatte. Schlimm erging es Horn in der Braunschweiger Fehde gegen Lippe und Everstein, 1404—1409. Die Herzöge Heinrich von Lüneburg, Bernd von Braunschweig, die Landgrafen von Hessen, Bischof Wilhelm von Paderborn, die Grafen von Schaumburg, Aleff von dem Berge (Bruder des Bischofs Wilhelm), Otto von der Hoya, von Tecklenburg, 2 Grafen von Waldeck, Herzog von Braunschweig, Bischof Otto von Minden, die Grafen von Wunschdorf, von Hallermundt und Schonenburg, der König von Schweden, der Markgraf von Meissen, der von Mecklenburg, der Bischof von Bremen, die Ravensbergschen und die von Herford zogen auf Jakobi 1407 vor die Stadt Horn berannten diese 3 Wochen lang und taten großen Schaden, sodaß die Stadt 453 Mark (heute etwa 25000 Mark) aufleihen mußte, abgesehen von den durch das Vertreten des Korns den Bürgern verursachten Verlusten. Der durch Gefangenschaft mehrerer Bürger, Beraubung des Viehs und anderer Güter verursachte Schaden wird auf 1170 Fl. angegeben.

Auch in der Soester Fehde 1438—49 blieb die Stadt Horn nicht verschont und hatte namentlich von den Böhmen viel zu leiden, welche als „recht viehisch wütende und ganz unmenschlich grausame Krieger, die Kirchen und Klöster geplündert und verbrannt, keines Heiligtums geschonet und alles was ihnen vorgekommen, alt und jung, sogar in den Kirchen niedergemetzelt", geschildert werden. Bald nach dem 15. Juni 1447 zogen von Lemgo her die Kölner gegen Horn, welches sich damals mit 3000 Fl. Kriegssteuer von der Plünderung loskaufte. Auf Bitten der von Horn blieben auch die Kirchspiele Heiligenkirchen und Meinberg unbeschädigt. Nach einer Notiz des Hornschen Stadtbuches wurde die Stadt im Laufe der Fehde später nochmals arg mitgenommen, denn am 27. Mai 1448 nahm Jürgen Spiegel der Stadt 500 Kühe und schoß darauf 200 Feuerpfeile in die Stadt, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Unter dem 13. März 1533 beklagen sich die Städte Horn, Blomberg, Salzuflen und Detmold, daß sie im Verhältnis zu Lemgo hinsichtlich des Beitrages zu den Türken — und sonstigen Reichsschatzungen zu hart tariert seien, und daß ihren früheren Beschwerden nicht abgeholfen sei. (Die Türkensteuer war ein Beitrag der einzelnen Länder zu den Kosten der Reichskriege mit den Türken).

Während der Rietberger Fehde, 1556—57, drohte Horn die Gefahr, in Brand gesteckt zu werden. Zwei zu Lemgo aufgefangene verdächtige Vagabunden sagten in einem Verhör aus, daß der Graf von Rietberg sie und andere „Rottgesellen" als Mordbrenner gedungen habe, um in den Städten Lemgo und Horn an mehreren Stellen Lunten zu legen. Das Vorhaben wurde noch zeitig vereitelt.

Ein Haus an der Mittelstraße trug die Inschrift „Johann Megger Isa Verwodt, sin Frow, hebbe mi laten buwen 1599



Die Kirche zu Heiden.

Aus dem sehr empfehlenswerten Buche: Wanderfahrten durch Lippe; von Karl Meier, Lemgo.

---

osse do vel Kriegsvolkes woer." Vermutlich waren es Braunschweiger, welche in Stärke von 4500 Mann Fußvolk und 1600 Reiter im Frühjahr 1559 zur Vertreibung der Spanier aus Westfalen heranrückten, sich teilweise in und um Horn einquartierten und Schrecken unter der Bevölkerung verbreiteten.

Selbstverständlich mußte die Stadt auch im 30jährigen Kriege unzählige Leiden über sich ergehen lassen. Am 2. Januar 1622 war der Herzog Christian von Braunschweig in Horn. Im gleichen Jahre raubte Jost Schneidewind zu Lügde, Rittmeister des Bischofs von Halberstadt, mit seinen Reitern die „geheimde Siegel und Brief", ein großes goldenes Kreuz, 8 Kelche, Meßgewänder und Küchenzierrat, welche Aebtissin und Konvent des Klosters Heerse auf der Burg zu Horn in Sicherheit gebracht hatten. 1622 hatte die Stadt wiederholt Einquartierung. Im Oktober 1632 wird über Werbung der Hessen in Horn berichtet. 1655 wurde die Stadt so stark geplündert, daß man nur die Kleider auf dem Leibe übrig behielt, 17 Bürger wurden gefangen mitgenommen und erst nach 6 Wochen freigegeben. Durch die Plünderung erlitt Horn angeblich einen Schaden von 8000 Thlr. 1636 hatte die Stadt im April abermals Einquartierung. In einer Schuldurkunde vom 14. August 1636 über 115 Thlr. bekennen Bürgermeister und Rat der Stadt, daß ihnen für diesen Betrag „in ihren höchsten Nöten" das Braueramt Roggen und Gerste, „so zu kaiserlichem und schwedischem Proviant zu liefern gewesen" überlassen habe. 1647 berichtet der Magistrat, es wären ehedem 400 Bürger in der Stadt gewesen, welche sich während des Krieges auf 100 vermindert hätten. Nach einem anderen Bericht aus jener Zeit waren gegen Ende des Krieges von 350 Bürgern nur 87 übrig geblieben. Die anderen hatten die Stadt verlassen. Die Zahlung der Kriegskontributionen dauerten auch

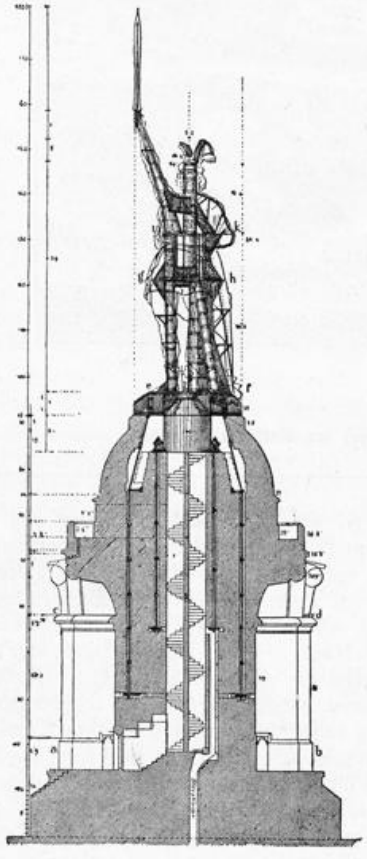
nach Friedensschluß noch jahrelang an, und noch 1652 klagt der Magistrat über unerschwingliche Kriegsgelder. 1664 und im Dezember 1667 mußte die Stadt Reiterei aufnehmen, was ihr 50 Thlr. kostete und 1688 eine kölnische Kompagnie an den Externsteinen mit Brot und Bier versorgen.

Zur Zeit der Münsterschen Invasion, 1675—79, wurde Horn abermals hart mitgenommen und hatte, gleich vielen anderen Orten des Landes, Ursache zu bitteren Klagen über Bedrückungen durch Münstersche Soldaten. Bald nachdem am 5. Juli 1675 die Münsterschen Truppen bei Oerlinghausen unser Land betreten hatten, mußte Horn 1200—2000 Soldaten aufnehmen. Diese verpraßten Geld und Lebensmittel, ließen einmal in der Gegend von Horn alle Fischteiche ab, sodaß kein Fisch und Krebs darin sitzen blieb, raubten 15 Wagen und 14 Pferde und viele hielten ihre Wirte solange eingesperrt, bis diese ihnen eine Bescheinigung über ihr Wohlverhalten ausgestellt hatten. Ende August 1675 zog zwar die Haupttruppe ab nach Minden. Es blieben aber als Besatzung in Salzuflen, Lemgo, Lage, Varenholz und Horn 7 Kompagnien zurück. Der Münstersche Rittmeister in Horn wollte die Stadt nicht räumen; man sollte ihm zu seiner Rechtfertigung ein Attest ausstellen, daß er mit Gewalt zum Abmarsch gezwungen sei, ein Verlangen, das unerfüllt blieb, weil man darin vielleicht etwas Verfängliches sah. Erst nachdem man ihnen Proviant und Vorspann bwilligte, zogen sie am 24. November 1676 ab und wurden von den braunschweigischen Truppen, welche Lippe gegen die Münsterschen zur Hilfe gekommen waren, bis zur Grenze geleitet. In den Jahren 1685, 86, 88, 90, 1694 und 1724 fanden wiederum Durchmärsche und Einquartierungen statt. Durch die wiederholten Kriegsdrangsale war die Stadt in so große Schulden geraten, sodaß sie im Jahre 1685 ein Moratorium nachsuchenmußte.

Das Hermannsdenkmal.

Vor 90 Jahren Grundsteinlegung. — 1931: Ausbesserung.

Das Nationaldenkmal auf der Grotenburg im Teutoburger Walde ist Wallfahrtsort aller Deutschen geworden. Hunderttausende aus allen Teilen des Reiches pilgern alljährlich nach dort, um hier an denkwürdiger Stätte im Anblick des Befreiers Deutschlands vom Römerjoch einige Augenblicke stiller Andacht zu verbringen. Wie eine metallene Tafel kündet, fand am 8. September 1841 die Grundsteinlegung zum Denkmal statt, so daß am 8. September d. J. 90 Jahre seit jenem monumentalen Denkmalsbau ins Land gezogen waren. Ernst von Bandel, der Schöpfer und Erbauer des gewaltigen Werkes, war 1834 von München aus einem Rufe nach Hannover gefolgt, um im Leineschlosse künstlerische Arbeiten auszuführen, von wo aus er dann 1836 an einem Septembertage Detmold und den Teutoburger Wald besuchte und auf der Grotenburg den Platz seiner Träume und Ideen zur Errichtung des Denkmals fand, so daß 1838 mit dem Bau begonnen werden konnte.



Das Innere des Hermannsdenkmals.

Der Erinnerungstag der 90 jährigen Grundsteinlegung ruft die Schließung des Grundsteingewölbes mit seinen zahlreichen Urkunden ins Gedächtnis. Danach enthält das Gewölbe: Ein Modell des Denkmals in Gips, ein Bild des Denkmals, erhaben in Stein mit einer lateinischen Inschrift des Tacitus (Annalen, Buch 2. Kap. 88), eine Tafel über die Entstehung des Denkmals in Detmold, etwa 150 Münzen aus allen Teilen Deutschlands mit den Bildern der damaligen Regenten, einige silberne und bronzene Tafeln der Ausschüsse zum Bau des Denkmals aus Bremen, Schwerin und Hannover, ferner Tafeln privater Stifter aus Pyrmont, Bielefeld, Salzuflen und Weimar, eine Karte des Fürstentums Lippe, in Porzellan gebrannt, je eine Flasche mit Roggen und Weizen, je eine Flasche Rheinwasser und Rheinwein vom befreundeten Denkmalsverein aus Darmstadt und ferner je eine Tafel des Magistrats und des Denkmalsausschusses in Detmold.

*

Seit 1875 ragt die Hermannsfigur in die Lande. 1896 fand die letzte große Instandsetzung des Denkmals statt, im September d. J. wurde die Figur einer gründlichen Untersuchung unterzogen. Ein großes Gerüst umgab die Riesengestalt. Die Berliner Fachleute Gladenbeck und Wollenberg stellten dabei folgendes fest:

„Zehn Tage lang haben wir beide von morgens bis abends an der Figur gearbeitet. Schon seit einiger Zeit hatte man in den Füßen der Figur Wasser festgestellt, das dann in das Gestein einzog und es beschädigte. Wir haben die ganze Figur untersucht und an der Schulter zwei schadhafte Stellen gefunden, die dann von uns gedichtet wurden. Außerdem waren 90 Bohrlöcher defekt, die jetzt gleichfalls wieder ausgebessert sind. Ferner mußte die ganze Gestalt gereinigt werden. Auch die Stabilität mußte untersucht werden. Im Innern fanden wir alles in bester Ordnung. Nur zwei Rosetten des großen Schildes hatten sich gelöst, die sich im Winde bewegten. Sie werden die Geräusche verursacht haben, die der Wärter manchmal hörte und die zu der Vermutung führten, das Schwert habe sich gelöst."

Nun steht der Hermann wieder „Treufest", wie seines Schildes Aufschrift sagt, und reckt seine Schwert-Mahnung: „Deutsche Einigkeit"!

*

Im Bilde zeigen wir das Innere des Denkmals. Die Zeichnung ist einem kleinen Heft über das Hermannsdenkmal entnommen, das oben am Denkmal zu haben ist.

Herbsttage.

Herbst ist's! Ziehende Nebel kleiden alles in stumpfes Grau. Nasse Nebeltücher hängen im Gestrüpp, geistern um Hänge und Wege. Schwaden ziehen am Waldrand, am Bett des Baches entlang. Hochgetürmte Wolkenballen hängen bewegungslos am Horizont. Kein Licht, keine Sonne. Geflohen ist sie vor den grauen Nebelgeistern. Lautlose beklemmende Stille! In fahlem Lichte stehen die Bäume und Sträucher, deren gelbe Blätter geräuschlos zur Erde rieseln. Verschwommen die Konturen. Das Dorf und seine Häuser scheinen undeutlich durch den Herbstnebel. Quarrend steigen Krähen aus laublosen Aesten, rudern träge durch die dunstige Luft. Gesenkten Hauptes schreitet der einsame Wandrer. Traurig irren seine Augen über die Landschaft. Große Stille — ohne Licht ohne Leben — — —

*

Goldener Herbsttag! Lodernder Flammenrausch der Natur. Strahlende Landschaft unter azurnem Himmelsbaldachin. Wolken, groß und klein, segeln durch das Himmelsblau. Gold, leuchtendes Gold, fließt von Bäumen und Sträuchern. Goldleuchtend die Birken, rubinrot zackige Blätter am Ahorn, blutrot die des wilden Weins. In allen Schattierungen, in allen Farbennuancen die der übrigen Bäume. Vergoldend liegt die Sonne auf ihnen, Eine Farbenfülle ohnegleichen.

Tiefträumend steht in großer Pracht der Wald. Würziger Duft dringt aus den sterbenden Blättern. Hauchfeine Schleier schlingen sich um die dunklen Tannen, breiten sich über den mattgrünen Teppich der Wiesen. Am moosigen Weiher schattet das Farnkraut. Im murmelnden Bache wandern goldene Blätter.

*

Die Blumen des Herbstes grüßen. Noch einmal strahlt aus ihnen des Frühlings und des Sommers Glanz. In allen Farben leuchten in den Gärten die gefüllten Sterne die Astern und die üppigen Kugeln der Georginen. Falter und Libellen tanzen gaukelnd zwischen diesem Bunt.

Die weiten, noch grünen Wiesen sind mit zarten, hell lila Blümchen besät. Wenn andre Blumen sich zum Sterben rüsten, bricht die Herbstzeitlose aus dem Erdreich hervor. Noch summen die Bienen um ihre süßen Kelche, noch taumeln Falter darüber hin — — —

*

Die Heide blüht! Ehe noch die Blätter der Buchen und Birken sich braungolden färben, da schmücken sich die Wälder mit einem feinen Hauch von Blau und Rot. Milliarden winziger Kelche weben über Blößen und Schonungen einen bunten Teppich, füllen die Waldgründe und überfluten die Höhen. Feldraine und Hänge leuchten im Schmucke der kleinen Erika-Blüten, rote Bänder winden sich durch ödes Grau. Abertausend fleißiger Bienen summen über die Heide. Schillernde Käfer wiegen sich auf schlanken Stielen. Grillen zirpen — Heidezauber!

*

Herbstwind weht über die Stoppeln. Auf den Feldern sieht man pflügende, eggende und säende Bauern. Die Pferde ziehen den Pflug durch das Land. Herb hebt sich der Erdgeruch aus frisch gestürzten Ackerfurchen. In langer Reihe stehen die gefüllten Säcke auf dem tiefen Braun der Aecker. Die Bauernbuben sitzen am schwelenden Kartoffelfeuer und treiben Schwänke. Rauchfahnen steigen in die Luft. Gemächlich grasen die Kühe, schnattern die Gänse am Wiesenbache. Die Dreschmaschinen summen.

*

Sonnige Tage im Herbst! Noch einmal flammt die Natur auf, ehe sie sich bereit macht zum letzten Schlaf. Nur noch kurze Zeit — und die leuchtenden, glitzernden Farben sind verblichen. Schwere, ziehende Nebel kleiden alles in stumpfes Grau. Jeder Laut erstirbt im Dunst und der Schrei der Wildgänse klingt klagend über stilles Land.

Abschied liegt in der Luft.

Otto Köppe

Aus Sommerfrischen und Kurorten.

* **Durch lippisches Land.** Ein glänzender Werbevortrag wurde vom Vorsitzenden des Lippischen Verkehrsverbandes, Studiendirektor Dr. Schmidt-Lemgo im Westdeutschen Rundfunk gehalten, über den Teutoburger Wald und das lippische Land. In prächtigen Farben malte er die reichen Waldbestände, wo schlanke jungfräuliche Birken, rotbraune Kiefern und schlanke Tannen Wurzel geschlagen haben, wo neben alten Buchen und Linden auch Eiben- und Eichenbäume ihr Haupt erheben. Liebliche Städte- und Dorfbilder entstanden. Der Redner rühmte die „wunderschöne Stadt" mit dem einen Soldaten, dem in nächster Zeit ein Denkmal gesetzt werden solle. Er vergaß auch nicht die lippischen Kurorte und die schönen Städte Blomberg und Schwalenberg, das idyllische Blomberg, in dem es noch eine Petersilien- und Winkelstraße, und noch ein altes Stadttor gebe. Das malerische Schwalenberg, eines der kleinsten Städtchen Deutschlands, das durch seine kunstvollen und reichen Hausschnitzereien und seine reizvolle Lage alljährlich einen festen Stamm von Künstlern heranziehe, und an dessen Heimatfesten sich alt und jung beteilige, wurde natürlich nicht vergessen. Auch die Salzestadt und Lemgo kamen zu ihrem Recht. Dabei wurden auch die Hexenverfolgungen gestreift. Der Redner führte seine Hörerschaft nach dem deutschen Nationaldenkmal Hermanns des Cheruskers und ließ sie den Blick richten weit über das Land zu den fernen Höhen Nordlippes und zu den Weserbergen, von wo alte Schlösser und Burgen herübergrüßen. Dr. Schmidt gedachte schließlich der Kunstschätze und Kunstbauten und nahm Abschied von dem herrlich entworfenen Bild, das die Sehnsucht und die Lust zum Wandern wachrufen muß. Der Vortrag, der außerordentlich gut übertragen wurde, wird nicht umsonst gewesen sein!

***Verkehrswerbung in der Luft!** Zwei Luftballone stiegen an einem Augustsonntag in Detmold auf, sie landeten bei Münster und bei Rheine an der holländischen Grenze. Der eine führte eine lange Fahne mit der Aufschrift: „LippeDetmold, eine wunderschöne Stadt erwartet Euch!" Das Städtische Verkehrsamt Detmold hatte auch diese günstige Gelegenheit zur Fremdenwerbung für die Landeshauptstadt benutzt, was sehr anzuerkennen ist!

* **Ueber das Ergebnis des Fremdenbesuches im Sommer 1931** äußerte der Vorsitzende des Städt. Verkehrsamtes Detmold, Bürgermeister Dr. Drögenkamp u. a.: „Unsere Feststellungen bei den hiesigen Hotels und Gaststätten haben ergeben, daß in dieser Saison bis 20. 8. 31: 845 Holländer und 7620 Inlandsdeutsche beherbergt worden sind. Die Zahl der Uebernachtungen konnte leider nicht mehr ermittelt werden. Sie kann für den tatsächlichen Fremdenbesuch in Detmold auch kein Maßstab sein, da ja in Detmold in der Hauptsache Durchgangsverkehr herrscht. Unzweifelhaft hat der **Besuch der Holländer** in Detmold und erst recht im Lipperlande **eine Steigerung erfahren,** während der Besuch von Inlandsdeutschen auch gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen sein dürfte. Die Zahl der verkauften Karten zur Besteigung der Empore des Hermannsdenkmals dürften hier ein Barometer sein. Es haben das Denkmal bestiegen in der Zeit vom 1. 4. 30 bis 25. August 1930: 87 000 Personen, in der gleichen Zeit 1931 nur 73 000 Personen. Man kann die tatsächliche Besucherzahl der Grotenburg wohl mit 3 multiplizieren, sodaß immerhin noch die Zahl

der Besucher der Grotenburg in der fraglichen Zeit 1931 rund 220 000 Personen betragen hat.

Die kleinen Pensionen, besonders um Detmold, sind zum Teil gut besetzt, während die größeren Hotels lebhaft über das Nachlassen der Besucherzahl klagen. Alles in allem möchte ich jedoch unter Berücksichtigung der katastrophalen Wirtschaftslage sagen, daß **der Fremdenbesuch als relativ gut zu bezeichnen** ist. Ich glaube bescheidener Weise sagen zu könen, daß das nicht der Fall wäre, wenn nicht in den letzten Jahren diese systematische Werbung betrieben worden wäre."

* **Das Lippische Landestheater** schloß anfangs September die Sommerspielzeit, die unter der Leitung des altbewährten Geh. Itendanzrats Emil Becker wieder viele Neuheiten brachte, insgesamt 73 Schauspiel- und Lustspiel-Vorstellungen, davon je 35 in Detmold und Bad Salzuflen und 3 in Bad Meinberg. Dazu 27 Operettengastspiele des Oeynhauser Kurtheaters, davon 9 Operettenvorstellungen in Detmold, 18 in Bad Salzuflen. — Am 2. Oktober beginnt die Winterspielzeit, deren Programm wiederum viele Neueinstudierungen und Neuheiten aufweist, klassisches und modernes Schauspiel und Lustspiel. Die Abonementpreise sind wieder sehr niedrig; 24 oder 48 Vorstellungen kosten, je nach den Plätzen, *M* 24.— bis *M* 96.—, in Raten zahlbar. Reger Besuch ist dem Landestheater zu wünschen, denn es bietet für wenig Geld gute Vorstellungen!

* **Bad Salzuflen** tritt mit 19 000 Kurgästen in die Herbstsaison ein; im Vorjahre waren es 23 000, also diesmal, infolge der schlechten Wirtschaftslage etwa 20% weniger, aber immerhin noch ein befriedigendes Ergebnis. Unter den Kurgästen befanden sich auch Fürst Leopold und Fürstin Anna zur Lippe, die im Staatl. Hotel Fürstenhof Wohnung genommen hatten. Wer die Herbsttage zu einer erfolgreichen Kur benutzen will und kann, der sollte nicht verfehlen, nach dem zu dieser Jahreszeit von kundigen Aerzten mit Vorliebe empfohlenen lippischen Bad Salzuflen zu reisen und aus den jetzt wesentlich ermäßigten Preisen Nutzen zu ziehen. Nicht allein eine Herabsetzung der Kurtare ist zu verzeichnen, auch die Pensionen und Hotels bieten bedeutend billigere Unterkunft und Verpflegung. —

* **Heimatmuseum in Lage.** Auf Anregung verschiedener Heimatfreunde, insbesondere auch auf Anregung aus Kreisen des Verkehrsvereins und der Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht" hat der Stadrat Lage beschlossen, die Schaffung eines Orts- und Heimatmusums in Lage zu verwirklichen. Nachdem die eifrige Forschertätigkeit der Herren Schulrat Schwanold und Berufsschulleiter Köller gerade in den letzten Jahren über Lage, seine nähere und weitere Umgebung manches aus dem Dunkel der Vergangenheit uns wieder näher gebracht hat, ist es doppelt zu begrüßen, daß nunmehr auch mit der Sammlung von Gegenständen begonnen werden soll. Anmeldungen bezw. Entgegennahme von Gegenständen ist dem Stadtbauamt im Rathause, Zimmer 16 übertragen. Die Herren August Grotebrune, Lage, Schötmarsche Straße, und Stadtbaumeister Graf, Lage, Werrestraße, haben zunächst die Betreuung der Sammlung übernommen.

* **Berlebeck.** Unsere Sommerfrische hatte im September noch guten Besuch aufzuweisen. Die im Sommer in großer Zahl hier gewesenen holländischen Gäste haben uns verlassen, aber das Wiederkommen im nächsten Jahre versprochen; viele Holländer hatte u. a. die so schön gelegene Sommerfrische Hangstein (Ewe).

* **Aus dem Extertal.** Wanderungen im Herbst. Nicht allein im Hochsommer bietet das Extertal und seine herrliche Umgebung Reize, die nur von wenigen lippischen Orten übertroffen werden: auch im Herbst läßt es sich dort herrlich wandern, wenn die Bäume der ausgedehnten Wälder beginnen sich zu färben und Weg und Steg mit einer dichten Laubdecke einhüllen. Von Barntrup, Farmbeck oder Bega führen wohlbezeichnete Wege durch die landschaftlich schönsten Gebiete Nordlippes; z. B. von Barntrup über den „Windmühlenberg" zum Hohenasch oder über Alverdissen nach Bösingfeld, oder auch von Farmbeck nach Linderhofe und Schloß Sternberg. Beabsichtigt man, sich länger an einer Stelle aufzuhalten, so wendet man sich am besten an den Verkehrsverband Extertal in Bösingfeld.

* **Almena.** Aus der Sommerfrische. Auch der Nachsommer brachte noch eine Anzahl von Kurgästen in das schöne Almena. In den Pensionen im Dorfe Almena sebst, wie auch auf dem Almenaer Berge ist man unter Berücksichtigung der schlechten Verhältnisse mit dem Sommerbetrieb im großen und ganzen zufrieden. Das wennig erfreuliche Sommerwetter tat auch sein Uebriges dazu, daß der Sommerbetrieb sich nicht so auswirken konnte, wie man es den Bemühungen der Pensionshäuser wohl gegönnt hätte.

***Für Wanderfreunde.** Um den Wandergedanken für die Schönheit der lippischen Landschaft anzuregen und andererseits die Wanderferunde des Landes einmal zu vereinigen, hat der Lippische Verkehrsverband beschlossen, eine Sternwanderung stattfinden zu lassen und zwar am Sonntag, den 11. Oktober zum Vierenberg-Bismarckturm bei Salzuflen-Schötmar. Die Teilnehmer haben freien Zutritt zum Kurpark in Salzuflen.

***Bad Meinberg** hat die Zahl von 3000 Kurgästen im September erreicht, ein nicht so ungünstiges Resultat, wenn man die allgemeinen Zeitverhältnisse in Betracht zieht. Wie in allen Bädern, so sind auch hier diejenigen Kurgäste, die lediglich eine Erholung suchen, in diesem Jahre seltener gewesen, dagegen hat der gute Ruf Meinbergs als vorzügliches Moor- und Schlammbad auch in diesem Jahre sich bewährt. Das läßt uns mit Vertrauen in die Zukunft blicken!

***Das Bad als Pate.** Dem Oberregierungsrat a. D. Freiherr von Oeynhausen in Grevenburg wurde ein Sohn geboren, der auf den Namen Falk getauft wurde. Bei der Taufe stand der Kurdirektor der Bades Oeynhausen, Bergrat von Hinüber, namens der Badeverwaltung Pate, da es sich bei dem jungen Falk v. Oeynhausen um einen Urenkel des Begründers von Bad Oeynhausen handelt. Sein Urgroßvater erschloß bei der im Auftrage der Preußischen Krone durchgeführten Suche nach Salzlagern eine Thermalquelle, deren Heilkraft zur Entstehung eines Bades führte, das bald darauf durch Kabinetsorder seinen Namen erhielt. Die Taufe ist mit Thermalwasser aus diesem Syrudel vorgenommen worden. Der Vorname Falk ist in der Familiengeschaichte des Geschlechts v. Oeynhausen schon häufig vertreten und wird schon im 12. Jahrhundert urkundlich erwähnt.

Von den Verkehrs-Vereinen.

***Holzhausen-Externsteine.** „Werbeabend für den Fremdenverkehr: Rund um Hermann, von der Dörenschlucht bis zum Velmerstot. In Wort und Bild." So lautete eine Einladung des Verkehrs-Vereins. Es ist eine Eigenart des Deutschen, die Schönheiten der Natur in der Ferne zu suchen, während das Gute so nahe liegt. Woran liegt es denn nun, daß trotz allen Bemühungen der in Frage kommenden lokalen Propaganda-Vereinen jährlich ungezählte Millionen von wanderlustigen Volksgenossen ins Ausland getragen werden? Obwohl man in der Nähe so viel schönes finden kann. Die Hauptursache scheint zu sein, daß die Schönheiten der deutschen Heimat, vor allem die unserer westdeutschen und mitteldeutschen Gebirge mit ihrem herrlichen deutschen Wald, viel zu wenig bekannt sind. Es war somit eine dankbare Aufgabe, der sich Herr Lehrer Haase aus

Leopoldstal auf Veranlassung des Verkehrsvereins Holzhausen-Externsteine im Hotel zur Eiche unterzog, als selbiger einen Lichtbilder-Vortrag über die Schönheiten des Lipperlandes, insbesondere des Teutoburger Waldes, hielt. Wie groß das Interesse von allen in Holzhausen weilenden Gästen war, zeigte, daß trotz der ungünstigen, unfreundlichen Witterung der Saal die Gäste kaum fassen konnte. Der Vortrag führte die Zuhörer von dem Velmerstot über Höhen und durch Täler zum Hermannsdenkmal, er schweifte ab zur Dörenschlucht, durch die großen Wildreviere und kehrte zurück, nachdem man den altwürdigen Städten Horn, Detmold, Lage einen kurzen Besuch abgestattet hatte, dem Rande der Senne entlang zum Ausgangspunkte. Wohl mancher Besucher, der schon längere Jahre zur Kur hier weilte, glaubte den Teutoburger Wald zu kennen, mußte sich sagen, daß ihm manches herrliche Fleckchen bisher verborgen geblieben ist. Wer hat das Silberbachtal, den Naturschutzpark, die Vogeltaufe je so schön gesehen; alles erinnert uns an den Harz. Es ist zu bedauern, daß gerade diese herrlichen Naturaufnahmen nicht in Gestalt eines Films der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden können. Die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse werden dieses wohl unmöglich machen; umsomehr sollte jeder Fremde, der hier einige Wochen der Erholung und Ausspannung genossen hat, als Dank an den rührigen Verkehrsverein in seiner Heimat als Werber für den Teutoburger Wald auftreten. Er unterstützt damit nicht allein die Bestrebungen des Verkehrsverein Holzhausen, sondern leistet damit auch seinen deutschen Volksgenossen einen Dienst, für den ihm mancher dankbar sein wird. Einen schönen Abschluß fand der Abend durch die Darbietungen einer Reihe von Bildern, von der 900-Jahrfeier der Gemeinde Holzhausen, zu denen der Vorsitzende des Verkehrsvereins, Herr Stemme, einige erläuternde Worte sprach. Lebhaftes Interesse brachte man vor allem den malerischen, mittelalterlichen Trachten entgegen. Der Abend darf als ein wohlgelungener betrachtet werden. Reichen Beifall lohnte den Vortragenden für seine Mühe.

Eberhard Grashof, Bochum.
(z. Zt. Kurgast in Holzhausen).

Die Lemgoer Landwehr im Lemgoer Stadtwald.

*Die Verkehrsgemeinschaft Lippe-Lippspringe-Paderborn hielt am 17. September im Hotel Vialon in Horn eine Sitzung ab, die, wie immer, sehr anregend verlief. Unter Vorsitz von Herrn Schrader-Paderborn besprach man die Erfolge der diesährigen Werbung und die Werbearbeiten für das nächste Jahr. Man konnte feststellen, daß die lippischen Sommerfrischen und Luftkurorte meist gut besucht waren; die Preise waren z. T. gedrückt. Die Bäder waren allgemein nicht so gut besucht, doch ist z. T. der Besuch des Bades Salzuflens verhältnismäßig immer noch ganz gut zu nennen, denn die diesjährige Besuchsziffer liegt nur 17–18 % unter der vorjährigen. Ganz besonders guten Erfolg hatte die Werbung in Holland für die lippischen Sommerfrischen, besonders in der Gegend von Detmold und Horn, aber auch in anderen Gegenden Lippes. Manche Pensionshäuser hatten zeitweise fast ausschließlich holländische Gäste. Angeregt wurde dann die Werbung in England, durch Prospekte in englischer Sprache; bestimmte Anzeigen deuten darauf hin, daß eine derartige Werbung auf Erfolg rechnen kann. (Unsere Zeitschrift „Der Teutoburger Wald" wird schon seit Jahren an Reisebüros in England versand). Noch viele Fragen wurden berührt; nach dreistündiger Tagung trennte man sich. Die nächste Sitzung wird in Bad Lippspringe sein, im Arminiusbad.

***An die Vorstände der Verkehrsvereine ergeht die Bitte, in der nächsten Vereinssitzung eine Bezugsliste für unsere Zeitschrift „Der Teutoburger Wald" bei den Mitgliedern in Umlauf zu setzen und dabei darauf hinzuweisen, daß der Bezugspreis für Vereinsmitglieder bedeutend ermäßigt ist!**

Aus den Lipper-Vereinen im Reich.

***Der Verein der Lipper e. V. zu Berlin** hat nach längerer Sommerpause die Sitzungen wieder aufgenommen. In der September-Sitzung gedachte der 1. Vorsitzende, Herr Wilhelm Stock, mit herzlichen Worten des verstorbenen Ehrenmitgliedes und Mitbegründers des Vereins, Herrn Paul Blankenburg, der im 61. Lebensjahr kurz nach beendeter Kur in Bad Salzuflen in Berlin verschied. Als Freund des Verstorbenen schilderte Herr C. Tille in ergreifenden Worten dessen letzte Lebenstage. Der Verein verlor in Paul Blankenburg einen treuen Kameraden der sich stets mit unermüdlichem Eifer für die Bestrebungen des Vereins einsetzte. Versammlungen des Vereins finden am ersten Mittwoch jeden Monats im Restaurant „Reichskanzler", Berlin SW 61, Yorkstraße 90 statt. Näheres durch die Geschäftsst. Charlottenburg, Richlstr. 9 III.

Idylle im Industriegebiet.

Von H. R. Zimmermann.

Alljährlich zur Sommerszeit sendet das rheinisch-westfälische Industriegebiet viele Tausende in die lippischen Sommerfrischen, in den Teutoburger Wald, in seine stillen Wälder und Täler, die hier Erholung suchen und finden. Heute soll nun etwas aus dem Industriegebiet berichtet werden, was vielen Lesern noch ziemlich unbekannt sein wird.

RDV. Mitten im Industriezentrum des deutschen Westens, in einem Geviert etwa, das im Norden von der Linie Essen-Oberhausen, im Westen vom rechten Rheinufer zwischen Duisburg und Düsseldorf, im Süden von den Ausläufern des Bergischen Landes und im Osten von der rheinisch-westfälischen Provinzialgrenze umrissen wird, birgt sich ein landschaftliches Idyll, das der Uneingeweihte kaum hier, mitten im dröhnenden und hämmernden Hexenkessel des Ruhrgebietes, vermuten dürfte: Das romantische Ruhrtal mit seinen Bergen, seinen rauschenden Buchenwäldern, seinen malerischen Flußlandschaften, seinen stillen Städtchen und seinen reichen geschichtlichen Reminiszenzen. In der Frühzeit deutscher Geschichte war hier das bedeutendste christliche Missionsgebiet im Sachsenlande, heute ist das Ruhrtal die weite, luftvolle Lunge der erholungsbedürftigen Bevölkerung der großen Industriezentren.

Selbst die größte Stadt im Ruhrgebiet, Essen, mit ihren 650 000 Einwohnern, ist keineswegs eine „Kohlenkiste", in der man — wie vielleicht noch manche glauben — nur Ruß und Rauch atmet und mehrmals täglich, um sich öffentlich zeigen zu können, nach dem Beispiel der Bürger von Pittsburgh, Amerikas Kohlenstadt, das Hemd wechseln muß. Hier in Essen ist die Industrie auf den Norden konzentriert, die Wohnsiedlung im Süden untergebracht. Ein Idyll im Herzen der Großstadt Essen ist der Gruga-Park mit dem sich anschließenden botanischen Garten. Die Gruga (Große Ruhrländische Gartenbau-Ausstellung) ist als Volkspark erhalten geblieben mit seinem Pflanzen- und Blumenschmuck, seiner gewaltigen Dahlienarena, seinen Wasserkunstanlagen, seinem Warmwasserbecken mit tropischen Pflanzen aller Art, mit seinen Kleingartenanlagen und Hausgärten und Wochenendgärten. Für die Bevölkerung des ganzen Ruhrlandes ist dieser Park eine einzigartige Stätte der Erholung und zugleich der Belehrung.

Von Essen und Mülheim, die ja beide an den schönen Abhängen der Ruhr gelegen sind, und von Duisburg, Düsseldorf und Elberfeld her in bequemer und kürzester Straßenbahn-, Autobus- und Eisenbahnfahrt erreichbar liegt die alte Bischofsstadt Werden an der Ruhr. Heute gehört sie zum Bezirk der Großstadt Essen, von deren Kern aber durch den Fluß und eine bewaldete Bergkette getrennt. Aus ältester Zeit grüßt noch der in Kupferoxyd schimmernde Turm des romanischen Gotteshauses, der Kirche der von Karl dem Großen gegründeten Abtei, in deren Bibliothek man während des Dreißigjährigen Krieges den wertvollen Codex Argenteus der Bibelübersetzung Ulfilas aufgefunden und in deren Mauern ein unbekannter Dichter den Heliand, die schönste Evangelienharmonie deutscher Sprache, aufgezeichnet hat. Der Stadtteil Essen-Werden mit seiner abwechslungsreichen landschaftlichen Umgebung, seinen schattigen, parkartig ausgestalteten Flußinseln, seinen Bergen mit oft bizarren Felsbildungen und seinen einsamen Hochwäldern, über denen man im Abendrot oft — wie den Atem eines schlummernden Lindwurms — den Dunst der großen Industriestädte verschweben sieht, ist u. a. auch durch die Fabrikation von Feintuchen bekannt, die sich in der Textilwelt eines besonderen Rufes erfreuen. An den Ufern der Ruhr hat sich in den letzten Jahren, seit dem Aufkommen der deutschen Wochenendbewegung, eine schimmernde Reihe von Bootshäusern und Villen aufgetan. An der berühmten Weißen Mühle am Ostrande Essen-Werdens, am Fuße der Waldlehne vorüber, über der das Kruppsche Schloß die Villa Hügel, in das lichte Tal herübergrüßt, beginnt die Strecke der seit einem Menschenalter alljährlich gefahrenen und aus allen deutschen Gauen beschickten „Hügel-Ruderregatta", die eines der bedeutendsten wassersportlichen Ereignisse Westdeutschlands darstellt. An dieser Stelle auch verbreitert sich das Tal der Ruhr zu imposanter Weite; hier ist die Anlage des größten europäischen Staubeckens geplant, für das im Augenblick leider die finanziellen Mittel noch fehlen.

Von hier wenden wir uns nach kurzem Besuch der hochliegenden Trümmer der Isenburg, einer zerstörten Raubritterfeste, wieder auf das südliche Ruhrufer und folgen ihm flußabwärts, wieder an Essen-Werden vorbei, von dessen oberen Hängen uns die hellen Fachwerkgiebel der kleinen Kotten, d. h. Bergmannshäuser, und die stolzen modernen Fassaden manches Genesungsheims winken. Herrliche Chausseen oder auch Waldwege führen in unverfälschte, gesunde Natur hinein. Wer würde dabei daran denken, daß unter unseren Füßen, vielleicht in vielhundertmetertiefem Flöz, der Hauer beim Scheine der Grubenlampe arbeitet, daß dort hinter jenen Hügeln mit ihren wogenden Aehrenbreiten und dunkelnden Gebüschen das laute Herz der deutschen Wirtschaft pulst? Helle Segel gleiten über den Fluß, fröhliches Lachen von Ruderern und Wanderern tönt herüber. An einer Biegung des Flusses, in einem romantischen Talkessel, ragt aus düsteren hohen Bäumen, wie aus einem Gespensterroman herausgeschnitten, eine bröckelnde Ruine: der Kattenturm, der Ueberrest eines Jagdschlosses, das voreinst der deutsche Kaiser Otto seiner Gemahlin, der Griechin Theodosia, hier im alten Stammlande der Chatten errichtet hatte. Wir passieren das freundliche Städtchen Kettwig, ebenfalls durch seine Textilien bekannt, und haben nun unter einer ganzen Reihe schönster Wanderungen zu wählen. Wenden wir uns durch die stillen, weltverlorenen Laubwälder zur Linken über Hösel, Angermund und Kalkum, vorüber an märchenhaften, wie verzauberten, uralten Wasserschlössern nach Kaiserswerth am Rhein mit seiner Kaiserschloßruine und den sehenswerten Fliednerschen Diakonissenanstalten, steigen auf gewundenen, immer neue Schönheiten offenbarenden Wegen bergan nach Heiligenhaus, einem Einfallstor in das Bergische Land, überqueren nun wieder den Fluß und wandern durch eine idyllische Hügellandschaft auf das Hochplateau zwischen Mülheim und Essen zum Flugplatz in Heissen, dem Flughafen des Ruhrgebietes. Oder aber bleiben wir dem Süduser treu und passieren die malerisch gelegenen, stolzen Residenzen der Thyssen und Stinnes, die Schlösser Landsberg und Hugenpoeth, um nach zweistündigem Marsch in Mülheim wieder im Herzen unseres Industriegebietes zu landen? —

Die Möglichkeiten sind kaum zu zählen, in jeder Himmelsrichtung locken dankbare Wege und Ziele, gerade auch für den, der auf der Wanderung die Einsamkeit liebt, — und wenn man eine Karte hat, ist man trotzdem in kürzester Zeit wieder an einer Bahnstation, und damit dem pulsierenden Leben des Tag und Nacht schaffenden Industriegebietes wiedergegeben.

Bücherschau.

Die Oktobernummer von Westermanns Monatsheften ist wieder von einer großen Reichhaltigkeit. Es ist interessant festzustellen, wie diese schönste deutsche illustrierte Monatsschrift seit Jahrzehnten ihrem Programm treu geblieben ist, ihrem Programm, Hüter und Wahrer deutscher Kunst und Kultur, Literatur und Wissenschaft zu sein. Sie hat stets die Spreu von

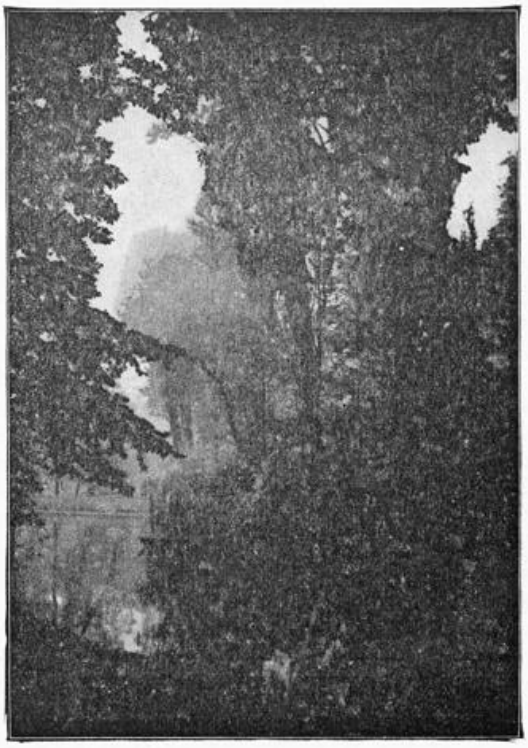
dem Weizen gesondert und dem wirklich Wertvollen die Wege geebnet. Dabei war sie nie aufdringlich in ihrer Meinung, es genügte ihr, das Wertvollste bieten zu dürfen, und sie hat das Urteil über das Gebotene gern dem freundlichen Leser überlassen. Daß dieses Urteil immer zu gunsten von Westermanns Monatsheften ausfiel, zeigt die Beliebtheit der Zeitschrift in allen gebildeten deutschen Kreisen. Der Verlag Georg Westermann, Braunschweig, hat sich bereit erklärt, unseren Lesern gegen Einsendung von 30 Pfg. Porto ein 100 Seiten starkes Heft mit vielen Abhandlungen, Kunstbeilagen und einer Menge von ein- und buntfarbigen Bildern unberechnet zu übersenden, um ihnen Gelegenheit zu geben, diese schöne deutsche illustrierte Monatsschrift kennen zu lernen. Wir bitten, von dieser Vergünstigung recht reichlich Gebrauch zu machen.

Deutscher Almanach für das Jahr 1932. Herausgegeben von Dr. Wolfgang von Einsiedel. Ausstattung von Georg Salter. 232 Seiten auf holzfreiem Dickdruckpapier und 16 Bilder auf Kunstdruckpapier. In vornehmer Ausstattung Mk. 1.50. Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig. — Der dritte Almanach des Verlages Relam, für das Goethe-Jahr 1932, umreißt in einheitlichem Aufbau das ganze große Gebiet der Klassik in wichtigen Aufsätzen und Auseinandersetzungen führender Köpfe unserer Zeit. Neben dem Historiker steht der Politiker, neben dem Kunstgelehrten der Naturforscher, und immer bietet Goethes umfassende Persönlichkeit den zentralen Punkt, von dem die Erörterungen ausgehen, zu dem sie hinleiten. Wenig bekannte, zum Teil unveröffentlichte Dokumente werden ans Licht gestellt, das Weimar, Jena, Berlin der Klassik und Romantik ersteht in lebendigem Bilde. So ist es ein einheitlich gestaltetes und doch innerlich vielseitiges Jahrbuch, das zum Goethe-Jahr 1932 die Summe zweier Jahrhunderte zu ziehen sucht. Die zahlreichen Bildbeilagen und Miszellen geben die Atmosphäre der Goethe-Zeit und umhüllen den geistigen Kern des Jahrbuches mit reizvoll buntem Gewand. Der Preis des sorgfältig ausgestatteten Jahrbuches beträgt Mk. 1.50.

***Der Lippische Dorfskalender für 1932** ist erschienen, er bringt wieder allerlei für den Heimatfreund. Da sind zunächst die Sonneborner Festspiele zu nennen, die der Herausgeber zum Gedächtnis der 550-Jahr-Feier Sonneborns schuf und die in diesem Sommer Tausende erfreuten. Die Festspiele sind im Kalender vollständig wiedergegeben, von vielen Bildern begleitet. Der übrige Inhalt des Kalenders ist, wie immer, auf einer beachtenswerten Höhe. Wir erwähnen daraus noch besonders: Eine Novelle: Das Buch des Todes, von H. W. Riehl. Gegen Rußland 1915; aus dem Erleben eines Frontsoldaten, von Wilhelm Süvern. Plattdeutsche Gedichte von Korl Biegemann. Frühling in Italien von Julie Werth. Mühle in Kohlpott; nach dem Gemälde von Studienrat A. Eberth-Detmold. Kalendarium, Staatshandbuch usw. fehlen natürlich nicht. Jedem, der die lippische Heimat liebt, sei der Lippische Dorfkalender empfohlen, als Wegweiser für das kommende Jahr.

Allerlei.

***Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt!** Auf einem großen Stoppelfeld an der Lübecker Chaussee bei Hamburg hatte man an einem der letzten Sonntage einen Flugtag in Szene gesetzt. Tausende von Zuschauer hielten die Gegend besetzt. Mit Kind und Kegel strömten sie herbei. Dat geiht allens 'n beeten sachte an .... Man zahlt an einer improvisierten Kasse auf dem Gutshof seine Eintrittskarte und stapft mit erstauntem "ah" und „oh" auf den Flugplatz. Trifft hundert Bekannte und Verwandte und ist stolz, gesehen zu werden. Genau wie in der Stadt bei einer Theater-Premiere. „Segg mol, Hein, du wull hüt nu richtig in de Luft gohn?!" Jawohl, Hein will. Das ist ja der Hauptspaß des Tages. Wo und wann kommt man sonst dazu, den Dorfteich aus der Schwalbenperspektive und dem Gemeindevorsteher in den Schornstein zu sehen? . . . Die Piloten der Hamburger Luftverkehrsgesellschaft, die den Flugtag veranstaltet, haben mitlerweile ihre Kappen aufgesetzt, die Propeller sind angeworfen. Jetzt kommen die Grock-Stöpsel zur Ruhe und das Zelt leert sich in Minutenfrist. Die ersten vier Fluggäste werden zum Startplatz geführt. Sie machen Gesichter, als ob sie den Ozean schon hin und zurück überflogen hätten. Aber ein ganz klein bißchen Nervosität merkt man an den Bewegungen, mit denen sie in die Kabine klettern. Hinter dem Absperrungstau stehen Bewunderung, Humor und vielleicht auch etwas Neid. — Das Flugzeug braust ab, die Kapelle spielt „Lippe Detmold eine wunderschöne Stadt" . . . Ich weiß nicht, — fragt der Berichterstatter des "Hamburger Fremdenblattes", dem wir diese kleine Schilderung entnehmen — was Lippe-Detmold mit der Fliegerei zu tun hat, aber es klingt sehr lustig. Wir, in Detmold, wissens auch nicht, aber gefreut hat's uns doch.



Herbstmorgen.

(Aufnahme von T. Künkele, Anweiler mit Voigtländer-Heliar.)

Seidenbau als Erwerbsquelle! Herr Hauptlehrer E. Glaser in B. schreibt: „Durch meine diesjährige Seidenraupenzucht habe ich unseren Ortsbewohnern usw., trotz des Für und Wider des deutschen Seidenbaues den vollen Beweis erbracht, daß die Seidenraupenzucht in Deutschland mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden ist, denn der Verlauf und Erfolg meiner Zucht in diesem Jahre war einfach wunderbar; sodaß ich und einige Leute aus dem Dorfe (welche ich vorerst ins Vertrauen gezogen hatte) sehr erstaunt darüber waren. Infolgedessen sind wir voll und ganz überzeugt, daß auch unser Ort und Gegend, welcher früher Weinort — seit langem aber sehr zurückgegangen ist, in der Seidenraupenzucht selbst eine neue Erwerbsquelle gefunden hat". (Vergleiche heutige Anzeige).

Der Wunderbrunnen zu Blomberg.

15. Fortsetzung. Roman von Inge Vogel-Nicolai.

Ein Schauer durchrieselte alle Herzen. Der greise Priester tauchte die vom Alter gekrümmten und gebrechlichen Hände tief in den wogenden Gischt. Was würde weiland geschehen?

Ein Wunder nur kunt' ihn erretten.

Da glitt die Hostie ihm von selbst in die Hand und zusehens versank des Wassers Gewalt!

Ein Wunder aber war annoch geschehen!

Glatt und schneeig, — allwie die Hände eines unschuldig' Kindlein's, enthob er die Seinen dem gesegneten Quell. Da pflanzete sich die neue Kunde mit Windeseile von Mund zu Mund und alsobald kamen die Kranken des ganzen Landes zur festen Stadt Blomberg gepilgert. Unter den Gebeten der frommen Priester und Mönche tauchten sie ihren Körper in die geheiligte Flut und jedwedes Uebel an Leib und der Seelen wurde von Stund an von ihnen genommen. —

Zwanzig Jahre gingen vorüber.

Ueber dem Wunderbrunnen von Blomberg entstand eine Kapelle, fromme Mönche baueten um dieselbe ihre Zellen, pflanzeten einen groß und lieblich Garten und wurden von Stund an zu weisen und heiligen Hütern des wundertätigen Quell's. Das Rektorhaus erhob sich noch ebenso trutzig, wie dermalen auf seinem Platz. Es überdauerte den Haß und blindwütigen Zorn der Menschen, — es steht noch heut! Die ehrwürdigen Linden vor seinem geschnitzten Thore werden weiter im Winde raunen, — die Frühlings- und Herbststürme werden ihre gewaltigen Kronen umrauschen — die Mär von Lieb und Liebesleid — von Weibestreue und Frauenschönheit, noch in fernen Zeiten einander erzählen.

Zwanzig Jahre sind vorüber gegangen!

Unerkannt wandere ich durch die altvertrauten Gassen — sintemalen kein anderer denn ich jenes Bild über die Entstehung des Wunderbrunnens, — so morgen am heiligen Sonntag Jubilate in der neuen Kapellen geweiht werden soll, — gemalt hat. Aber den Knaben, dessen sündige Mutter um ihrer großen Liebe willen im Feuer brennen mußte, — erkennt niemand, — er ist wohl draußen in der Welt verdorben und gestorben — so erzählen sich die Leute, — die einst am lautesten den Tod des einsamen Weibes forderten, und sehen mich groß und fremd dabei an.

Aber höret!

Tief drinnen im Herzen, da brennen jene zehrenden Flammen wilder, und unbarmherziger, denn einst.

Meine Sehnsucht trug mich hierher, — zu meiner Mutter bin ich geflüchtet im einsamen Haus. Da tritt sie mir wieder entgegen im samtnen Gewande — einen schwarzen Spitzenschleier über dem schwimmernden Haar, ein Lächeln um die roten verlangend geöffneten Lippen.

Du wundersam Weib!

Wie im Traume bist du mir auf der Leinwand erstanden, aber einen Zauber will ich dir mitgeben, in deine holdseligen Augen will ich es bannen, auf daß keines Menschen Hand wiederum dich vernichte! Einmal haben dich die Menschen getötet, — nun sollst du ewig leben — ihnen zum Verderben!

Ach, zum Verderben schuf ich dich mir!

Aus deinem Rahmen seh' ich dich nunmehro treten — und ich sinke vor dir nieder und bete dich an!

Eine Heilige gedacht' ich in dir zu erschaffen, — ein Weib erstand meinen Händen. Ihr Menschen, die ihr ohn' Fehl und Tadel euren Lebensweg wandelt, — wendet euch von mir in strafendem Zorne, in Furcht und Entsetzen wie einmalen, — da ihr einen Knaben von seiner Mutter Seiten rissest und ihm den Fluch der Sünde häuftet auf sein noch unschuldig Haupt. Ein Weib erstand meinen Händen — das ich bis zum Wahnsinn liebe, daß ich niemalen erringen noch erreichen kunnt'.

Ihr Heiligen alle, so ihr mich nicht verdammet, stehet meiner arm irren Seele bei, denn das Weib, so ich lieben muß — ist meine tote Mutter — — —"

Hier endete das Bekenntnis des unseligen Künstlers. In noch frischen Schriftzügen aber war darunter zu lesen:

„Der du vor zwei Jahrhunderten ihrem Zauber erlagst — — siehe auf mich!

Blut von deinem Blut, und deinem Geschlechte entsprossen, der Zauber bewahrt seine Kraft! Das Weib das du kraft deiner Hände auf die willige Leinwand banntest, — das liebe auch ich!

Gleich dir sah ich sie wandeln in Glanz und Schönheit — und ich sank vor ihr nieder und betete sie an! Zerbrochen ist mein Leben — ich fliehe der Stätte, die auch mir Heimat hätte sein sollen! Ich fliehe die Welt — und um mich ist es finster und tot.

Bernward der Jüngere.

Trübe flackerten die Kerzen. Das erste Morgengrau schlich sich in die Zelle des greisen Prior's. Mit einem tiefen Seufzer schloß er langsam das schmale, von der Zeit vergilbte Büchlein. In seinen Augen stand ein versonnen Leuchten.

Er blickte lange nach dem geheimnisvollen Bilde hinüber:

„Ja, Frau Adalheit, du bist schön — sündhaft schön!"

Kaum aber waren die Worte seinem Munde entflohen, so schlug er das Kreuz. Um die schmalen Lippen grub sich ein herber bitterer Zug und hochaufgerichtet schritt er durch die einsamen Gänge der Klosterkapelle zu.

Da drangen die ersten leuchtenden Sonnenstrahlen durch die bunten Kirchenfenster, sie verkündeten der schlummernden Welt den neuen Tag. Der Priester aber murmelte mit bebenden Lippen:

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem!"

— Ende! —

Fünf Romane

über 40 Novellen und Erzählungen, 125 Beiträge aus allen Wissens- u. Kulturgebieten, 120 Kunstbeilagen, über 1000 ein- und buntfarbige Bilder und 12 Atlaskarten für monatlich nur 2 Mark enthält ein Jahrgang von Westermanns Monatsheften. Er birgt also eine ganze Bücherei und Bildersammlung. Bitte geben Sie heute noch einer Buchhandlung Ihre Bestellung auf einen Probebezug von drei Monaten auf. Westermanns Monatshefte kennenzulernen wird Ihnen sicher zum Erlebnis. Auf Wunsch sendet der Verlag ein früher erschienenes Probeheft, das 10 Kunstbeilagen, etwa 80 ein- und buntfarbige Bilder und 1 Atlaskarte enthält.

Werber an allen Orten Deutschlands u. im Auslande gesucht

Gutschein:

An den Verlag Georg Westermann in Braunschweig

Ich bitte Sie, mir das oben angebotene Probeheft kostenlos und unverbindl. zuzusenden. 30 Pf. für Porto füge ich bei.

Name: .....

Beruf: .....

Ort und Straße: .....

Ein bevorzugtes Reiseziel ist der Teutoburger Wald

mit seinen bewaldeten Höhen und grünen Tälern, seinen heilsamen Bädern und den ehrwürdigen Stätten ältester deutscher Geschichte.

Das ganze Lipperland ist eine Sommerfrische.

Auskunft: Reise- und Verkehrsbüros oder direkt

Lippischer Verkehrsverband „Teutoburger Wald", Detmold.

Brauerei Falkenkrug

Fernsprecher Nr. 2106 Amt Detmold

Wollen Sie gut gekleidet sein, dann gehen Sie zu

FRITZ MÖLLER, Detmold, Paulinenstraße 34

Das Haus für Sport und Mode

Bedarfsgegenstände für Hotels, Pensionen

Tafelgerät, Bestecke
Porzellan, Glas,
Maschinen,
Senking-Herde
Wäscherei-Anlagen,
Gartenmöbel, Bettstellen.

Geschenkartikel Reiseandenken

Luxus-, Lederwaren
Kunstporzellan, Kristall
Haus- und Küchengeräte
Weck-Apparate und Gläser.

Wilhelm Sonntag, Detmold, Am Markt.

Photo-Zentrale Detmold

gegenüber „Lippischer Hof", Wall 16

Die erstklassigen Photoarbeiten vom

Fachmann Ludwig Römer.

Sämtliche Photoartikel.

Uhren-Nagel, Detmold

Lange Straße 14

Zentra-Uhren
Goldwaren, Optik.

Reiseandenken.

Elegante Mietsautos -- 38sitzer Gesellschaftswagen

2288 Telefon 2288

Carl Wegener, Detmold

Kohlen, Koks, Briketts

Brennholz

Fuhrwesen, Lastkraftwagenbetrieb

Seide in Gold

Druckfachen
für d. Fremden-Industrie
fertigt modern u. preiswert an
Westfälisch-Lippische Vereinsdruckerei G. m. b. H.
Detmold Exter Str. 11

Bezugs-Einladung

Von unserer lippischen Verkehrs- und Heimat-Zeitschrift **„Der Teutoburger Wald"** erscheinen jährlich 12 Hefte. Bezugspreis für 12 Hefte Mk. 4.20, einschl. Bestellgeld. Für Mitglieder von Verkehrs-, Wander- und Heimatvereinen Bezugsermäßigung.

Arminius-Verlag, Detmold.

ANZEIGEN

in unserer Zeitschrift **„Der Teutoburger Wald"** haben die beste Wirkung, denn der T. W. gelangt überall hin in Lippe und Nachbarschaft, in alle Teile des Reiches, besonders in das Industriegebiet, Westfalen-Rheinland, Hannover, Hansastädte, nach Holland u. in alle Kreise. Für Sommerfrischen, Fremdenpensionen, Hotels, wie auch für alle, die mit diesen in Verbindung treten wollen, beste und billigste Insertionsgelegenheit.

Alles Nähere durch den

ARMINIUS-VERLAG, DETMOLD

(Hofrat Willy Bruder.)

Almena im Extertal

zwischen Wesergebirge und Teutoburger Wald bietet den Gästen gute Erholung und Ruhe.

Auskunft durch den Verkehrs-Verein.

Pension Breiding

Ruhige Lage am Walde, freundliche Aufnahme.

Gast- u. Pensionshaus Rinne

Altrenomiertes Haus am Walde.

Pension Schröder

Neues Haus.
10 Minuten vom Bahnhof

Christl. Erholungsheim Wienecke

Bietet in schöner ruhiger Bergwaldlage freundliche Aufnahme.

Luftkurort Linderhofe-Schloß Sternberg

Gasthaus u. Sommerfrische H. Behmeier

Inmitten großer Waldungen fast 400 m hoch gelegen. Herrlichste Fernsicht auf den Teutoburger Wald und die Wesergebirge. Schöne Wanderwege. Idealer Sommeraufenthalt für Erholungsbedürftige. Pensionspreis Mk. 4.— mit Bedienung. Logis mit Frühstück 3,25 Mk. Bei längerem Aufenthalt Sonderpreis.

Hotel Deutsches Haus

Barntrup

Inh.: Adolf Netzer

★

3 Minuten vom Bahnhof. — Vornehmes, ruhiges Haus in schönster Lage der Stadt. — Anerkannt gute Küche. — Zentralheizung, Bad im Hause. — Geheizte Terasse, großer Saal für Vereinsfestlichkeiten. Parkplatz vor dem Hause. Große Garage.

Fernsprecher 18 (Nach Postschluß über Amt Blomberg zu erreichen).

Luftkurort Blomberg

Stadt von 4500 Einwohnern. Die „Blume" im Kranze der lippischen Städte. Das Rothenburg im lippischen Lande. Ausgezeichnet durch wunderbare Berglage, in unmittelbarer Nähe des Teutoburger Waldes und des Eggegebirges. Umgeben von mächtigen Laub- und Nadelholzwäldern mit reichem Wildbestand. Zahlreiche, herrliche Bauten aus dem 14. bis 16. Jahrhundert (Burg, Kloster, Kirche, Rathaus, das „Niedere Tor" usw.)

Straßenbahnverbindung mit Horn (Externsteine), Detmold, Paderborn, Bad Meinberg, Bad Lippspringe usw. Eisenbahnverbindung Schieder-Blomberg (Hannover-Altenbeken). Ausflugsorte in der näheren Umgebung Bad Pyrmont, Bad Meinberg, Bad Salzuflen, Detmold mit dem Hermannsdenkmal, Hameln, Lemgo.

Auskunft: **Stadtrat Blomberg.**

Hohenhausen

Luftkurort im Kalletal.

Pension (ausschl. Reise):

14 Tage Mk. 50.—

Erhole Dich im nordlippischen BERGLAND!

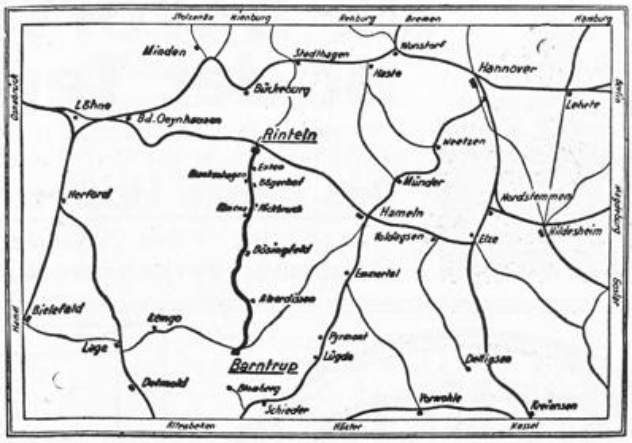
Prospekt durch den Verkehrsverein.

Lose

zur Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie in allen Abschnitten zu haben.

A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme
Detmold, Lange Straße 87.

Kleinbahn Barntrup-Rinteln (Extertalbahn)



Die neue Extertalbahn.

Stationen: Barntrup (Kleinbahn), Herborn 3 km; Alverdissen 6; Ullenhausen 8; Eimke 9; Asmissen 10; Bösingfeld 12; Ballentrup 13; Nalhof 14; Füstig 16; Almena-Rickbruch 17, Bremke 18; Bögerhof 20; Krankenhagen 22; Exten 24; Rinteln-Markt 26; Rinteln (Extertalbahn) 27 km.

Für Garten, Haus u. Balkon! Harmonikabett

Ersetzt Chaiselongue. Preisl. gratis üb. Holzklappmöbel. **B. Luck, Schwarza 2 b. Suhl.**

Städtische Sparkasse

Detmold, im Rathaus-Erdgeschoß
Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto 5717
in Hannover :: Fernspr. 2617

Annahme von Spareinlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen. Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen. Ausführung aller Geld-Geschäfte.

Baugelände i. Detmold

In Villenviertel Detmolds gelegen, etwa 15 Baupläße in verschiedenen Größen, für Fremdenheime vorzüglich geeignet, günstig

zu verkaufen.

Anfragen unter V10 an den Arminius-Verlag, Detmold.

ALLE

Fremdenpensionen, Hotels, Gastwirtschaften, Kur- und Badeverwaltungen, Reisebüros und Verkehrsvereine, Ärzte werden freundl. gebeten, diese Nummer u. alle folgenden im Lesezimmer für die Gäste

ständig auszulegen!

Alte Hansestadt Lemgo

12000 Einwohner, an der Bahnstrecke Bielefeld—Hameln gelegen. Inmitten der Bäder Pyrmont, Meinberg, Salzuflen, Oeynhausen und dem Hermannsdenkmal. Älteste Stadt in Lippe, ganze Straßenreihe mittelalterlicher Bauart. Herrliche Wallanlagen um die Stadt, Laub- und Nadelwälder. Daher für Erholungsbedürftige bester Aufenthalt. Prospekte u. Führer kostenlos durch: **Städtisches Verkehrsbüro.**

Malergeschäft

Aug. Vollmar u. Sohn

Detmold, Hornsche Str. 36 Fernruf 2902

Empfehlen sich zur Ausführung sämtlicher Maler- und Glaser-Arbeiten schnell, sauber und preiswert.

Brauerei Strate

Detmold

Aelteste und größte Privat-Brauerei des Lipperlandes.

Fernruf 2040

Bleib deiner Heimat treu und trinke Strate-Bräu!

Trinkt einheimisches Bier!

Arminius-Brauerei Kohlstädt

Hotel und Sommerfrische Bärental
Kohlstädt i. L.
Teutoburger Wald
Telefon Kohlstädt 2.
Direkte Straßenbahnverbindung Detmold - Paderborn, Haltestelle vor dem Hause.
Für Erholungsbedürftige angenehmer Aufenthalt.
Anerkannt gute Verpflegung.

Kohlstädt i. L.
Pension Haus Sommerberg
Beliebtes Fremdenheim mit allen Bequemlichkeiten, Terrassen und Balkonen in herrlichster Lage des Teutoburger Waldes, rings von Bergen umgeben.
Ausgangspunkt beliebter Waldtouren Hermannsdenkmal usw.
Direkte Verbindung v. Bahnhof Paderborn und Detmold durch elektrische Bahn.
Mäßige Pensionspreise.
Prospekt auf Wunsch.

KOHLSTÄDT
Teutoburger Wald
Gasthof und Sommerfrische Fr. Schiffmann
Anerkannt gute Küche, mäßige Preise. — Großer schöner Garten — Großer Speise- und Tanzsaal.
Fernsprecher Nr. 1. Haltestelle d. elektr. Straßenbahn.

Gasthof und Sommerfrische H. Huneke-Oesterholz i. L.
Post: Paderborn Land
Off. Fernsprechst. Oesterholz
Schöner ruh. Sommeraufenthalt für Pensionsgäste, am Teutoburger Wald u. Senne in unmittelb. Nähe germanischer Heiligtümer. 15 Minuten vom Forsthaus Kreuzkrug.
Neueinger. Gesellschaftsräume, Saal, schattiger Garten, beliebter Ausflugsort für Vereine.
Zur Straßenbahn Paderborn-Detmold durch die herrl. Fürstenallee 30 Min.
Volle Pension 4,50 RM p. Tag; anerkannt gute Verpfleg. (4 Mahlzeiten) Keine Nebenkosten. Eig. Gespann.
Prospekt auf Wunsch.

Gasthaus u. Sommerfrische Zur Fürstenallee
Inhaber Fr. Kuhlmeier
Telefon Amt Kohlstädt Nr. 9 bei Schlangen in Lippe
Das Haus liegt an der Fürstenallee, 3,5 km v. d. Straßenbahn Paderborn – Horn – Detmold und 4 Minuten von dem Forsthaus Kreuzkrug, unmittelbar am Walde.
Schöner Ausflugort für Touristen.
Schöne, ländliche Sommerfrische mit vorzüglicher Verpflegung.
Elektr. Licht. Eig. Gespann.
Prospekt auf Wunsch.

Sommerfrische Schlangen Teutoburger Wald

Gasthof und Sommerfrische Sibille
Preiswerte und gute Pension. Ausflugsstätte v. Lippspringe, Horn, Bad Meinberg. Straßenbahn Paderborn—Detmold.
Fernsprecher 204
Amt Lippspringe.

Gasthof Wilh. Koch
Nähe von Lippspringe, am Fuße des Teutoburger Waldes. Günstig durch die Straßenbahn Paderborn - Horn zu erreichen. Ausgangspunkt für herrliche Touren in den Teutoburger Wald nach Externsteine, Kreuzkrug, Berlebeck, Hermannsdenkmal.
Halte mein Haus bestens empfohlen.
Große, geräumige Logierzimmer. Saal.
Fernruf 124, Amt Lippspringe.
Miet-Autos. Öffentl. Badeanstalt.

Sommerfrische
ISTRUP
bei Blomberg.
Pension und Gasthof Mische
Lindenkrug.
Fernspr. Amt Blomberg 10.
Autobusverbindung von Blomberg 8 Minuten.
Autolinie: Blomberg—Detmold.

Hermannsbad
DETMOLD Wiesenstraße
5 Min. v. Bahnhof — Straßenbahn-Haltestelle Theaterplatz
Kur- und Badeanstalt
Bäder aller Art.

Alle Drucksachen für Sommerfrischen
Pensionshäuser, Hotels, ferner für Industrie, Behörden und Private. Klischees, Autotypien, Strichätzungen, Stempel liefern
Kanne & Kühne
Druckerei, Lithographische Kunstanstalt, Steindruckerei
Detmold, Hornsche Straße 17

Für Pensionen und Sommerfrischen
ist der „Teutoburger Wald" das beste Werbeorgan.

Luftkurort Schieder
in Lippe (Teutoburger Wald), Nähe Bad Pyrmonts. Eisenbahnstation der Strecke Hannover—Altenbeken. Von herrl. Hochwald umgeben. 80 Morgen gr. Kurpark. Trinkkuren gegen Gicht und Stoffwechselkrankheiten Moderne Badeanstalt. Vorzügliche Hotels und Privatpensionen. Pensionspreis von 4,50 Mk. an.
Auskunft durch den **Verkehrsverein e. V.**

Luftkurort Schwalenberg i. Lippe
mit herrlichem Hochwald, vorzügl. Badeanstalt. Pension von 4–5 RM.
Empfehlenswerte Häuser:
Gasthof Künstlerklause Bes. Niederbracht, Telf. 3
Gasthof Lippischer Hof Bes.: Richter Telefon 8

Luftkurort
Schieder
Hotel und Pension
Skidrioburg
Erstes und feinstes Haus am Platze. Großes Restaurant, Garten. Wein- u. Kaffeezimmer. Zimmer m. fl. k. u. w. Wasser. Heizung, Bad, Autohalle.
Besitzer: C. Beckmeier.

Falkenhagen in Lippe
Gasthaus zum Klosterkrug
Inhaber: Fr. Gröne — Oeffentliche Fernsprechstelle
Angenehmer Sommeraufenthalt. — Anerkannt gute Verpflegung.
Preiswerte Uebernachtung für Touristen.

Rischenau
Gasthof Heinr. Brandt
am Kreuzwege Rischenau – Schieder—Höxter—Bad Pyrmont—Polle gelegen, mit schöner Aussicht auf die Berge. Haltestelle von Post- und Durchgangs - Privatlinienverkehr. — Saal, Garten.
Zum Köterberg 45 Min.

Hummersen
Gasthof „Zur Post"
Inhaber: A. Schmidtmeyer
Schattiger Weg vom Köterberg: Hummersen, Polle a. d. Weser.
Gute Verpflegung. Solide Preise. Massen-Quartier.

Bad Salzuflen am Teutoburger Wald
Kohlensäurereiches Thermal - Solbad und Inhalatorium (Pneumatische Kammern **neu!**)
Herz — Rheuma — Nerven — Luftwege — Frauenleiden
Prospekte durch Reisebüros u. die Badeverwaltung. Pauschalkuren
Staatl. Hotel Fürstenhof, H. I. R. Zimmer mit Verpfl. Rm. 8.50 an.
Hermanns Denkmal

Seidenhaus Koopmann
Lange Str. 77 Detmold – Inh. Franz Müller Fernruf 2047

Spezialhaus für Damenkonfektion
Kleiderstoffe in Seide-Sammet u. Wolle
Feine Maß-Anfertigung

Aktien- & Vereins-Brauerei, Paderborn

liefert

aus erlesenen Rohstoffen hergestellte,

anerkannt vorzügliche Biere

Schutzmarke

Lippische Landesbank
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 8082
Nebenstellen: Bad Salzuflen, Lage, Oerlinghausen
Schötmar — Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Lippische Landesbausparkasse

Öffentliche Bausparkasse unter Verwaltung der Lippischen Landesbank Staatliche Kreditanstalt in Detmold – Fernruf 3341.
Abschluß von Bausparverträgen, auch durch Vermittlung der lippischen Sparkassen.

Lippische Landesspar- u. Leihekasse
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, Kaiser-Wilhelmplatz
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 1863.
Nebenstellen: Bad Salzuflen, Blomberg, Oerlinghausen, Schötmar. — Annahme von Spareinlagen, Gewährung hypothekarischer Darlehen.

Lippische Wohnungskreditanstalt
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, im Gebäude der Landesbank an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 Postscheck-Konto Hannover 69892
Bankkonto: Lipp. Landesbank, Staatl. Kreditanstalt
Gewährung hypothekarischer Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues.

An alle Flechtenkranke!

Ich litt ca. 10 Jahre lang an einer hartnäckigen bösen Flechte. Niemand konnte mich heilen, trotzdem meine Eltern bereits ein Vermögen geopfert hatten. Ich habe mich später durch Selbststudium selbst geheilt und habe vielen Menschen die Lebensfreude wiedergegeben. Jeder Flechtenkranke, der sich nach einer Heilung sehnt, schreibe mir heute noch einen ausführl. Brief.

Kremer, Essen-Kray
Ernststraße 21.

Sonne, Mond u. Sterne
an den Externsteinen und in Oesterholz

Von Studiendirektor **Dr. Beyer**, Bad Oeynhausen.

Zu beziehen durch den
Arminius-Verlag
Detmold Postfach 44
Preis 30 Pfg. einschl. Porto.
In Briefmarken einsenden, oder Postscheckkonto: Hannover 45796 (Hofrat Willy Bruder, Detmold).

Elektr. Anlagen
Licht — Kraft — Radio
Karl Tiemann, Detmold Externstr. 1 Telef. 2780

Möbel / Sonder-Angebot

Kleine Büfetts und Wohnzimmerschränke
sowie kompl. **Speisezimmer**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Ferner offeriere:
Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küchen und Einzelmöbel sehr preiswert

Karl Osterkrüger
Telephon 2762 **Detmold** Friedrichstr. 7/9

S. Langenheim Ww., Detmold
Bahn-Spedition
Anfuhr v. Reisegepäck : Transportversicherung
Telefon 2007

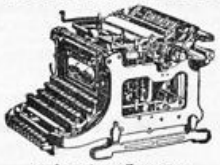
Das schöne Extertal.

Das durch die **Extertalbahn** neuerschlossene
nordlippische Wander- und Erholungsgebiet.
Billige Sommerfrischen in waldreicher Umgebung. Anschluß der Extertalbahn in Barntrup und Rinteln an die Reichsbahn und die Rinteln-Stadthagener Eisenbahn. Bestellung von Sonderzügen der Extertalbahn bei der Bahnverwaltung in Bösingfeld (Fernsprecher 106).
Illustrierter **Führer mit Pensionsverzeichnis** gratis vom Verkehrsverband Extertal e. V., Geschäftsstelle **Bösingfeld** i. Lippe.

Carl Bruns, Detmold

Fernsprecher 2229 Fernsprecher 2229
Erstklassige Qualitäten **Metall-Bettstellen** in all. Ausführungen für Erwachsene und Kinder
Schlafzimmer, Einzelne Holzbettstellen **compl. Betten.**
Bettinletts in allen Breiten, Bettfedern und Daunen.
Steppdecken, Daunendecken.
Billige Preise. Auf Wunsch Teilzahlung. Große Auswahl.

CONTINENTAL



und andere Systeme.
W. Kampmann, Detmold
Hornsche Straße 17

Manufaktur * Woll- und Weißwaren

Bauer FÜR QUALITÄTSWAREN

Komplette Aussteuern
Herren- und Damen-Wäsche
Strümpfe — Sportartikel — Kleiderstoffe
Handarbeiten und Handarbeitsgarne
Clubwesten und Jacken

Detmold, Schülerstraße 6–8, Nähe Markt, Telefon 2145 u. 2146
Filiale: Lange Straße 2, Gegenüber dem Lippischen Hof.

Bad Meinberg (Teutoburger Wald)

Schwefel-Moor- und radioaktive Kohlensäure Bäder. Inhalatorium. Trinkkuren.
Kurzeit vom 15. April bis 15. Oktober.

Gegen Gicht, Rheuma,
Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten
Badeschrift durch die Kurverwaltung.

Hotel u. Pension

Externstein

Fernruf Nr. 10
Amt
Horn-Lippe

Hiddesen b. Detmold

Pension-Restaurant

Frische Quelle

am Fuße des Hermanndenkmals.
Guter bürgerlicher Mittagstisch.
Behagliche Räume.
Garage Kegelbahn
Fernruf 2009.

Hotel - Pension

„Waldheim"

Bes.: Erich Fahrig
An der Endstation d. Straßenbahn **Detmold-Hiddesen**
Am Aufstieg zum Hermannsdenkmal. 2 Minuten vom Walde. Freundliche Zimmer. Bäder im Hause. Anerkannt gute Verpflegung.
Mäßige Preise.
Fernsprech-Anschluß Nr. 2997 Amt Detmold.

Luftkurort Hiddesen b. Detmold

Hotel - Pension „Teutoburger Wald"

J. Schudenböhmer

Am Eingang des herrlichen Heidentales gelegen. Hält sich Erholungsbedürftigen für längeren, sowie Touristen für kürzeren Aufenthalt bestens empfohlen. Zentralpunkt für Touren in den Teutoburger Wald, da alle Wanderziele in halben bis ganzen Tagestouren zu erreichen sind. 30 Minuten vom Hermannsdenkmal, 5 Minuten von der Endstation der Straßenbahn gelegen, welche Detmold mit Hiddesen verbindet. Bad im Hause. Fernruf 2315 Detmold

---

Luftkurort und Sommerfrische Holzhausen-Externsteine

im Teutoburger Walde

10 Minuten von den historischen Externsteinen, im schönsten Teile des Teutoburger Waldes, direkt am Naturschutzgebiet gelegen.

Hotels, Fremdenheime, Pensionen sind mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit entsprechend ausgestattet.

Straßenbahn-Verbindung: Haltestelle Externsteine-Holzhausen der elektr. Straßenbahn Detmold-Paderborn.

Eisenbahnstation: Horn—Bad Meinberg.

Nähere Auskunft durch den **Verkehrs-Verein.** Geschäftsstelle: Fernruf Nr. 12 Amt Horn Lippe.

Telegramm aus

Bad Salzuflen

Nachsommer- u. Herbst-Preisermäßigung

Herz Rheuma Nerven Luftwege Frauenleiden

Waldrestaurant Lopshorn

und Pension

Inhaber: G. Pilgrim
(früher Hofkonditormeister)

In der Nähe vom Hermannsdenkmal und Donoper Teich.
Straßenbahn Detmold—Hiddesen.
Schöner Restaurationsgarten.

Berlebeck bei Detmold

Hotel Pension „Hangstein"

Altbekanntes Haus. 280 m ü. d. M. In herrlicher Lage unmittelbar am Walde gelegen mit Fernsicht auf die Lippische Schweiz und Hermannsdenkmal. Der Neuzeit entsprech. eingerichtet. Vorzügliche Küche.
Bes.: A. Ewe
Fernruf Amt Detmold 3366

Hotel u. Pension Dörenkrug

in der Dörenschlucht (Teutoburger Wald) Besitzer: Aug. Habermann
Ruf: Posthilfsstelle Dörenschlucht, Amt Detmold.
Gute Küche. Zimmer mit allem Komfort. Wasserleitung, Bäder, Garten.
Sonntags Konzert. Prospekte auf Wunsch gratis.

Gasthaus Forstfrieden am Donoperteich

Besitzer: August Gerke Telefon Nr. 3288
Sommerfrische und Fremdenpension, beliebter und bequemer Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften — Autoparkplatz und Garagen. — Gutgepflegte Biere. — Vorzügliche Küche.

Am 1. April neu eröffnet.

Täglich frische Forellen (eigener Fang).
Fließendes Wasser. **Zentralheizung.**

Restaurant Brinkmann

Berlebeck

Fernruf Amt Detmold 2503

Zwei Minuten von den Quellen. Endstation der Straßenbahn Detmold-Johannaberg.
Herrlichster Aufenthalt für Touristen, Schulen und Vereine.

Augustdorf

Sommerfrische am Teutoburger Wald und an der lippischen Senne.

Restaurant und Pension Zum Heidekrug

Bes. Herm. Böger
Ruhig gelegen.
5 Min. v. Furlbachtal am Hange des Teutoburger Waldes. Pension zu mäßigen Preisen.

Gasthof Multhaupt

An der Wanderstrecke Hövelriege durch das herrliche Furlbachtal. Säle, schattiger Garten. Schießstand. Bekannt gute Küche. Empf. f. Vereine und Schulen.
Fernruf 16.

Gasthof zur Linde

Ruhige Lage. Nähe Stapelager Senne.
Aus Küche und Keller das Beste bei mäßigen Preisen.
Shell-Tankstelle.
Fernruf 33.

Hotel-Pension Drei Linden

Besitzer
W. Busemann
Leopoldstal i. L.
Telefon 149
Amt Horn i. L.
Herrlich gelegen, direkt am Walde.
Gemütlich einger. Räume, anschließend große Halle in schönem Garten.

BAD OEYNHAUSEN

DIE STADT OHNE STUFEN. GRÖSSTER THERMALSPRUDEL DER WELT
D-ZUGSTATION: BERLIN-KÖLN, DRESDEN-AMSTERDAM. AUSKUNFT D.D. BADEVERWALTUNG
PAUSCHAL-KUREN FÜR DEN BEDÜRFTIGEN MITTELSTAND

HERZ-NERVEN-
GELENKLEIDEN
LÄHMUNGEN,
RHEUMA, ISCHIAS
FRAUENLEIDEN

Horn i. Lippe, nahe bei den Externsteinen

Standquartier für Wanderungen in den schönsten Teil des

Teutoburger Waldes

Auskunft: Städt. Verkehrsamt Horn i. L., Rathaus, Telefon 152.

Hotel Vialon

HORN i. L.

50 Jahre Familienbesitz

Fernsprecher Nr. 3

Anerkannt gute Küche

Weine erster Häuser, hiesige u. fremde Biere

Klublokal des A. D. A. C.

Hauptsehenswürdigkeit: Jagdzimmer, worin sämtliche Tische Stühle, Kronleuchter aus Hirschgeweihen, Rehkronen und Eberzähnen hergestellt sind

Heizung, fl. Wasser

Paderborn,

die Stadt der Kirchen u. Quellen, eine der **ältesten Städte** im nördlichen Deutschland, **größte Stadt** im südöstlichen Westfalen. 36 000 Einwohner, viele alte **Kunst- u. Baudenkmäler,** malerische **Straßenbilder,** sehr interessante **Museen,** (Altertums-Museum usw.), **Paderquellen.** Am Westhange des **Eggegebirges,** unmittelbare Verbindung mit dem **Sauerlande, Eingangstor** zu d. landschaftl. **schönsten** Punkten und **historisch** bemerkenswerten Stätten des **Teutoburger Waldes,** wohin stündlich Straßenbahn-Verbindung.

Näheres durch Verkehrsverein, Rathaus, Ruf 3300.

Horn

Hotel Restaurant Ratskeller

Inhaber Aug. Bergmann Fernspr. Horn 35

Gutbürgerliches Hotel. Mitte Stadt.

Parkplatz vorm Haus.

Autogarage.

Gute Küche. Gepflegte Weine, Biere.

Großer renov. Saal für Vereinsfestlichkeiten.

Römer Nährzwieback

täglich frisch

Hornschestraße 14

Hotel - Pension „Zur Eiche"

Holzhausen-Externsteine

Telefon Amt Horn 154

10 Min. von Externsteine.

Saal — Terrasse — Garage

Zentralheizung.

Fließendes Wasser.

Hotel zur Post

Wilhelm Oppermann

Horn in Lippe

Fernruf 133

Altdeutsche Bierstuben

Parkhotel und Restaurant „Waldesfrieden"

Pivitsheide b. Detmold

Inh.: G. Berkenhoff

Tel. Amt Detmold 2554

Herrlich gelegen inmitten von Waldungen. Haltestelle der Straßenbahn Posteich. Beste Verpflegung. Angenehmer Familienaufenthalt.

Wildpark — Fasanerie.

Pension Burgfrieden

Hr. Geise, Horn i. L., Fernruf 156

Schöne ruhige Lage. Beste Verpflegung (eig. Landwirtschaft). Bad. W.-C. Pensionspreis RM 4.— und 4.50 Prospekte bereitw.

BAD HERMANNSBORN

30 km Autostraße von hier. — Komfortables Kurhaus. — 200 Betten. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Bekannt gute Küche. — Billigste Preise.

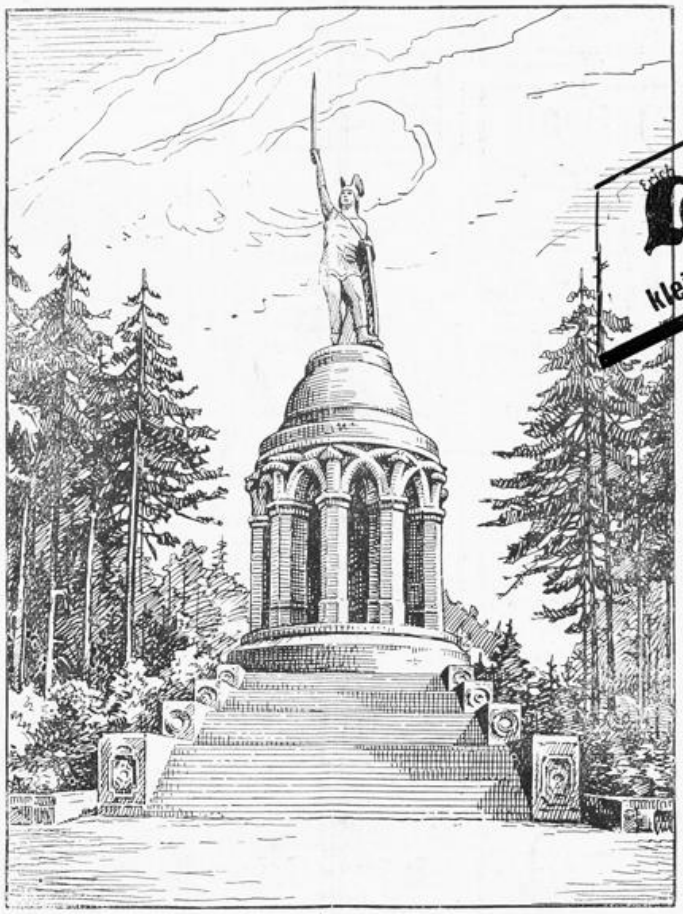
Idealer Ausflugsort. ***Täglich Künstlerkonzert.***

Bestellen Sie: ***Hermannsborner Sprudel,*** natürliches, kohlensaures Mineralwasser, als **erfrischendes Tafelwasser bekannt,** als **Heilwasser ärztlich empfohlen,** bestbewährt bei Mischung mit Wein, Cognac und Bowlen.

Bad Hermannsborn G. m. b. H., Post Bad Driburg i. W.

Arminius-Verlag (Hofrat Willy Bruder), Detmold.

Der
Teutoburger Wald
Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.



Lauenstein
kleidet Herren, Jünglinge u. Knaben.
Detmold, Bruchstr. 14

Sondernummer

November 1931

zur Haupt-Jahres-Tagung des Lippischen Verkehrs-Verbandes am 16. November in Hiddesen

Wohin des Wegs?

Nach Detmold geht's, der wunderschönen Stadt!

Prospekte und Auskünfte durch das Verkehrsamt, Rathaus.

Gasthof „Zum Hermannsdenkmal"
auf der Grotenburg bei Detmold
2 Minuten vom Denkmal — Fernruf Detmold 2038
Inhaber: **H. Sauer,** Hofspeisewirt
Haus I Ranges
Einfache bis zu den feinsten Diners, auch Speisen nach der Karte zu mäßigen Preisen zu jeder Tageszeit.
Fremdenzimmer : Große Hallen für Vereine u. Schulen
Schlüssel zum Denkmal.
Reiseandenken : Postkarten : Autoplaketten

Restaurant und Kaffee Klinge
Detmold
Hornsche- u. Gartenstr. Ecke.
(Eine Minute v. d. Straßenbahn-Haltestelle „Lippischer Hof")
Vornehm u. gemütlich eingerichtet
Täglich Konzert

Hotel Lippischer Hof
Detmold
Besitzer: August Schallenberg
Vornehmes, ruhiges Haus in schönster Lage der Stadt
Fließendes warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern
Anerkannt erstklassige Küche
Autohalle — Fernsprecher 2061

Hotel Kaiserhof, Detmold

direkt am Bahnhof
Besitzer **H. Sauer**
Hofspeisewirt
Fernruf 2498
Vornehmes Bier- u. Weinrestaurant, Haus ersten Ranges
Zimmer mit fließ. warmem u. kaltem Wasser. — Garage
Zimmer v. 3.50 an
Kaiserkeller
Bürgerlich. Restaurant. Mäßige Preise
Haltestelle aller elektrischen Straßenbahnen u. Postautos
Klublokal des A. D. A. C. Tankstelle „Aral und Benzol" des D. B. B.
Es wird auch holländ., franz. u. engl. gesprochen. Anerkannt erstklassige Speisen und Getränke.

Staatliches Hotel u. Sommerfrische „Krummes Haus"
Fernruf 2284
Inh.: Fritz Büxe, Detmold
Herrlich im Walde, 10 Min. v. d. Stadt und 2. Min. v. d. Straßenbahn-Haltestelle Zollhaus-Krummes Haus gelegen!
Prospekte.

Hotel Teutoburger Hof
im Mittelpunkt der Stadt
Besitzer: H. Dörrie
Gut bürgerliches altbekanntes Haus
Autogarage — Fernsprecher 2185

Dortmunder Hof
Bürgerliches Hotel-Restaurant
Detmold, Hornsche Straße 34
Besitzer: **Wilhelm Marré** — Vollständig neu hergerichtet
Pension für Sommerfrischler
Spezialausschank Dortmunder Biere. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Straßenbahnhaltestelle Detmold-Externsteine-Paderborn vorm Hause. — Garten.

HOTEL DETMOLDER HOF
BESITZER HUBERT WEWER
Fernsprecher 3390
Sämtliche Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser
Eine Anzahl mit Reichstelefon
Garage

Hotel und Pension Neuer Krug
Detmold
Pächter: *H. Voss*
Herrlich an der Allee und an Buchenwald gelegen — Anerkannt gute Küche und gepflegte Biere. Elektr. Licht. — Dampfheizung, Garage, Garten.
Detmolds größter Saal.
Haltestelle der Straßenbahn Detmold—Hiddesen Berlebeck.

Conditorei und Café Hoppe
Neustadt 2 Detmold Fernruf 2067
Unmittelbar an der Promenade zum Hermannsdenkmal
Vornehm eingerichtete Kaffeeräume
Verschiedene Eisspezialitäten
Ia Gebäck — Schokoladen — Pralinen.

E. Steller, Detmold
Telefon 2078 = Hoflieferant = Lange Str. 10
Das führende Feinkosthaus

Unsere Leser bitten wir in erster Linie unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Spielwaren - Lederwaren
Geschenkartikel
Reiseandenken
in großer Auswahl
Anna Lindhorst, Detmold
Lange Str. 63, gegenüber dem Schloßplatz
Fernruf 3273.

Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft Hannover Tel. 38351
Ausführung von **Hartguß und Walzasphaltstraßen, Teppichbelägen, Stampf- u. Gußasphaltplattenbelägen für Industrie u. Landwirtschaft**

Der
Teutoburger Wald

Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

7. Jahrgang | Detmold, November 1931 | Nr. 11

Zur Haupt-Jahresversammlung des Lippischen Verkehrsverbandes „Teutoburger Wald“.

Willkommen in Hiddesen!

Sei gegrüßt an der Wiege deutschen Heldentums, im Teutoburger Walde, wo noch die alten knorrigen Rieseneichen und Buchen rauschen, wo ein Hauch der Erinnerung an das versunkene Zeitalter des alten Germanentums den blutsverwandten Wanderer und Nachfahren der alten Recken umweht! Diese Worte des Grußes, die wir unseren Kurgästen entbieten, mögen auch der Gruß an Sie alle sein, die Sie von nah und fern herbeigeeilt sind, um in ernster Beratung das Wohl unserer ganzen engeren und weiteren Heimat fördern zu helfen. Fast alle Gebäude der Wirtschaft wanken in dieser Zeit der Krise, sie drohen zusammenzusinken in diesem Wirtschaftsleben, das die solidesten Grundmauern erzittern läßt. Möge die Zeit unsere Industrie, die auf die Fundamente: 1. Landschaftliche Schönheit des Lipperlandes, 2. Erholungs- und Ausspannungsbedürfnis der körperlich und geistig schwer ringenden Menschheit und 3. Streben zur Rückkehr zur reinen Mutter Natur als des Inbegriffs aller Schönheit und des Urquells aller Kräfte — gegründet ist, zum Heile vieler Existenzen unseres Lipperlandes unversehrt die Zeitnöte überstehen. Mögen die Beratungen des Verkehrs-Verbandes in Hiddesen 1931 diesem Zwecke förderlich sein!

Dorfsvorstand Hiddesen.
Verkehrsverein Hiddesen.

Luftkurort Hiddesen.

Von F. Lohmann.

An halber Höhe der Grotenburg, diesem bekanntesten und am meisten besuchten aller lippischen Berge liegt Hiddesen. Bei der Betrachtung unseres Heimatortes nötigt sich unwillkürlich ein Vergleich auf über das Einst und Jetzt. Wir Aelteren haben das Dorf wachsen sehen; wenn wir unserer Jugend ein Bild unseres Heimatortes, wie es vor 40—50 Jahren aussah, zeigen könnten, sie würde das Antlitz der Heimat in vielen Zügen nicht wiedererkennen. Vor etwa 45 Jahren ging ich mit meinem Vater den alten Hiddeser Kirchweg von der oberen Mühle ab den Hang hinauf auf Meiers Fichten zu. Grüttemeiers Kuhhirt hütete an der Schanze seine Kuhherde. Kein Haus war am Schanzenberge zu sehen, alles Hude. Ich pflückte mir einen Strauß der noch heute auf dem Hiddeser Berge üppig wachsenden Taubenknopfblumen. Vor 36 Jahren noch habe ich „in den Eichen“ ein Hiddeser Schützenfest (Schuitenbeuer) mitgefeiert. Zwischen Ehrenfriedhof — Hiddeser Mühle und Straße von der Ziegelei — Heidenoldendorf lag diese Waldespracht, die einem ganzen Ortsteil Platz gemacht hat. Die „neue Wiese“ war noch eine Wiese ohne Haus.

Gehen wr noch ein wenig weiter zurück in die Zeit, als Hermann die Römer schlug und noch einen kleinen Schritt weiter. Das Inlandeis schmolz, die Gletscherbäche rauschten zu Tal, rissen im Wirbel Geröll mit sich, das sich in den Buchten anhäufte. Tötemeiers und Meiers Kiesgruben sind die Zeugen dieses Geschehens. Reste der Opfer dieser Zeit, des Mammuts, sind hier gefunden worden. Die Gletschergewässer durchbrachen das Gebirge im Osten und fanden im Werretale ihren Abfluß. In der Folgezeit beherrschte der Mensch der Steinzeit unsere Gegend. In tiefes Dunkel ist die Periode gehüllt, nur hier und da kümmerlich erleuchtet durch einige Funde an Waffen im Heidental und am Heidebach in Höhe des Bentes rechts und links auf den Uferhöhen. Hier empfiehlt es sich, bei Erdarbeiten mit Sorgfalt zu beobachten. Zeugen dieser Zeit sind auch die Hünengräber am Bent und beim Dongoperteiche.

Dann ist der Teutoburger Wald ins Licht gerückt durch römische Geschichtsschreiber. Tacitus erwähnt zuerst den „saltus Teutoburgiensis“. Die Römer geben uns Kunde von den Heldentaten unserer Vorfahren. Wir stehen hier an der Wiege deutschen Heldentums. Zwar ist die Oertlichkeit der Hermannsschlacht noch nicht mit Sicherheit festgestellt; es können Forscher sich da noch unsterblichen Ruhm erwerben. Der Hypothesen über die Oertlichkeit gibts auch bald eine Legion. Wir Hiddeser behaupten einstweilen, bis uns das Gegenteil bewiesen wird, daß die Reste der Legionen des Varus in den Sümpfen des Bruches und des Bentes verbluteten, daß die Reiterei durchs Heidenthal — wenn auch am Bölkehals arg dezimiert — über Harträhren die Senneebene erreichte, und daß am Altarsteine auf der Höhe des Teut Germanenpriester ihren Göttern Blutopfer der Dankbarkeit dar-

brachten. Wenn Tacitus richtig berichtet, daß das Heer des Germanicus zwischen Lippe und Ems hinaufzog und das Schlachtfeld erreichte, dann muß es geradewegs in unser Gebiet vorgedrungen sein. Auf der Grotenburg, dem alten „Teut", suchen wir noch heute die alte Teutoburg, den Herrensitz Hermanns. Oder lag er am Fuße des Berges, wo noch heute der Teutehof liegt? Vielleicht am frischen Quell des Völkehals im Heidentale, der früher das ganze Jahr hindurch sprudelte und erst in den letzten Jahrzehnten in den Sommermonaten versiecht.

Der ganze Teut war eine Festung mit einer Ringanlage auf dem Gipfel — dem großen Hünenringe, einer ebensolchen — dem kleinen Hünenringe — etwas unterhalb und einem dritten Wall mit Beobachtungstürmen etwa am Waldrande vom Maiweg bis zum Waldrande oberhalb des Tötehofes. Ernst v. Bandel wird wohl ein sichereres Gefühl für die Oertlichkeit des Geschehens gehabt haben, als manche Forscherstrategen.

*)Hiddesen wird zuerst in einer Urkunde vom 22. Juni 1349 (Lipp. Regesten Bd. 2 Nr. 919a) genannt. Die Urkunde betrifft eine Schenkung der Witwe Ritter Hermann „des Wendes" und ihrer Söhne an das Convent der Schwestern zu Lemgo. Es heißt darin: Die fünfte Mark, welche die Schenker aus ihrem Gute zu Heddesen angewiesen haben usw. Dann werden in einer Bemerkung zur Lehnsurkunde v. 18. Oktober 1354 zwei Höfe zu Hildensen im Kirchspiel Detmold erwähnt und so fort. Der Name des Dorfes Hiddesen, der noch im 17. Jahrhundert neben Hitzen mit Hiddenhausen bezeichnet wurde, ist wahrscheinlich von dem früheren Personennamen Hiddo, Hildo abzuleiten. Hier war das Haus, die Behausung des Hiddo, der die Hidden oder Hitten (Ziegenherden) zu betreuen hatte, die von der Besatzung der Grotenburg gehalten wurden. Auch ist Hiddesen = Hilligsen oder Heiligenhausen gedeutet als Wohnungen der Druiden und Barden, die im Hünenringe der Grotenburg die heiligen Opfer zu verrichten hatten. Als älteste Höfe des Dorfes werden im 14. Jahrhundert erwähnt „de Meyger Cord" , de Overmeyger und „Loman", dann der Nullmeiers, Grüttemeiers, Schleppers. Verschwunden ist der zu den ältesten Höfen gehörige Meierhof Pöppinghausen beim Tiergarten und die Ortschaft Weinkhusen beim Donoperteich.

Im Jahre 1606 zählte Hiddesen 76 Einwohner. Es war wirtschaftlich mit Heidenoldendorf verbunden, das damals schon 246 Einwohner hatte. Die Hiddeser gingen nach Heidenoldendorf zur Schule und gehörten zur dortigen Kapelle. Erst 1729 wurde in Hiddesen eine Schule gebaut und 1799 eine Kapelle. Es war ein idyllisches Walddorf; es hat diesen Charakter gehabt, bis vor einigen Jahrzehnten die Industrialisierung Deutschlands ungeheure Fortschritte machte, als im Ruhrrevier die Großstädte aus der Erde wuchsen.

Es machte sich das Erholungsbedürfnis der geplagten Industriemenschen geltend. Der Teutoburger Wald war das schöne nächstgelegene Erholungsgebiet, und die Dörfer am Walde wurden in steigendem Maße als Sommerfrischen aufgesucht. Infolge der Modernisierung der Verkehrsmittel, Bau der Eisenbahnen durch Lippe, Bau der Elektrischen und vor allem durch das Auto und Motorrad bahnte sich die moderne Völkerwanderung an. Der Hermann wurde das Ziel der Ausflügler und infolgedessen Hiddesen und seine günstige Lage als Ort zur Erholung bekannt und erkannt. Die vorhandenen Gaststätten wurden ausgebaut und neue den Bedürfnissen entsprechend erbaut. „Waldminchen" wurde schon anläßlich der Einweihung des Hermannsdenkmals 1875 angeregt, um Konzession zum Wirtschaftsbetrieb nachzusuchen, die 1876 erteilt ward. Das Waldsanatorium erstand unter der Grotenburg, und viele Privatpensionen richteten sich zur Aufnahme der Gäste ein. Da der Ort wegen seiner günstigen Lage zum herrlichen Walde und seiner vorzüglichen klimatischen Verhältnisse in steigendem Maße von Pensionären als Wohnort erkoren wird, ist eine Wohnstätte nach der anderen entstanden. Hingesäet wie aus einem Füllhorn ist eine Anzahl schmucker Landhäuser zwischen die alten Siedlungen; das ist das moderne „Hitzen", das sich aber doch seinen ländlichen Charakter bewahrt hat. Begünstigt wurde die Siedlungsmöglichkeit dadurch, daß infolge der Ablösungen eine Menge Siedlungsland gewonnen wurde. Heute hat der Ort 340 Hausnummern und 2366 Einwohner.

Hervorgehoben muß noch werden, daß die Straßen und Wege dank der Fürsorge der Behörden (Regierung und Ortsvertretung) in einem sehr guten Zustande sind. Ebenso erfährt die Wasserversorgung durch ständigen Ausbau der vorhandenen Leitung besondere Pflege. Manche Probleme sind noch zu lösen. Wenn günstigere Wirtschaftsverhältnisse einkehren, werden wir auch ein Strandbad bauen, und wenn uns Petrus verspricht, regelmäßig den nötigen Stoff zu senden, werden wir Ski- und Rodelbahnen anlegen und Hiddesen auch zu einem Winterkurorte erheben. Einstweilen erwarten wir, daß durch kommende Notverordnung jedem Erholungsbedürftigen ein Erholungsscheck auf Hiddesen ausgestellt werden wird!

* Diese und einige der folgenden Angaben sind entnommen dem in Arbeit befindlichen Werke des Herrn Reg.-Obersekretärs Siewert über Hiddesen.

Lippischer Verkehrsverband „Teutoburger Wald"
E. V., Sitz Detmold.
Geschäftsbericht für das Jahr 1931/32.

Das deutsche Krisenjahr 1930/31 wird auch an der Fremdenverkehrspolitik und den Verkehrsorganisationen nicht spurlos vorübergehen. Die Notwendigkeit, mit beschränkten Mitteln den größtmöglichen Werbenutzen zu erzielen, wird für die Zukunft Leitmotiv sein müssen.

Unser Verband hat den Gedanken der Zusammenfassung der Kräfte seit seinem Bestehen gepflegt und im engsten Einvernehmen mit den Nachbarverbänden eine zweckmäßige Zusammenarbeit durchgeführt.

Besonders in diesem Jahre ist darauf geachtet worden, daß die zur Verfügung stehenden Mittel rationell verwandt wurden.

Der Verband sowie alle am Fremdenverkehr interessierten Stellen haben trotz der absinkenden Wirtschaftslage eine erhöhte Tätigkeit entfaltet. Diese intensive Werbetätigkeit ist nicht umsonst gewesen. Im großen und ganzen ist der Fremdenverkehr im Lipperland nicht erheblich gegenüber den Vorjahren zurückgeblieben.

Der Verband dankt auch an dieser Stelle der Lippischen Landesregierung und dem Landtag für die finanzielle Unterstützung. Er hofft auch für die Zukunft, daß Landesregierung, Landtag und alle am Fremdenverkehr interessierten Kreise des Landes in der Hergabe der notwendigen Geldmittel nicht zurückhalten.

Die **Förderung des Fremdenverkehrs** ist keine Angelegenheit einzelner interessierter Wirtschaftsgruppen, sondern eine **landespolitische Notwendigkeit.**

Organisation.

Der Verband hat es sich angelegen sein lassen, neue Mitglieder zu werben. Es sind im Geschäftsjahr neu eingetreten: Lippische Landwirtschaftskammer, Detmold, Lippischer Handwerkerbund, Lemgo, Verkehrsverein Pivitsheide, Verkehrsverein Schlangen, Verkehrsverein Bega, Lipperverein Hamm i. Westf.

Geschäftsstelle.

Die Geschäftsstelle befindet sich Detmold, Moltkestraße 2, Fernruf 2625. An Postausgängen wurden erledigt 395 Briefe, 1853 Drucksachen und 146 Pakete. Posteingänge wurden nicht gezählt.

Es fanden statt: 3 Sitzungen des Hauptvorstandes, 18 Sitzungen des engeren Vorstandes, 1 Sitzung des Werbeausschusses, 7 Sitzungen des Wald- und Wegeausschusses. Ferner beteiligten sich Mitglieder des Vorstandes an 50 Besprechungen und Versammlungen, und zwar 2 Verkehrsverband „Teutoburger Wald" Bielefeld, 3 Verkehrsverband Weserbergland, 5 Westfälischer Verkehrsverband, 8 Arbeitsgemeinschaft Paderborn, Lippspringe, Lippe, 5 Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht", 2 Lippischer Gastwirteverband, 2 Köterberghausverein, 1 Wirtschaftskonferenz Hohenhausen, 1 Lippische Regierung (Bauabteilung), 1 Einweihung des Dingelstädt-Denkmals in Rinteln, 20 örtliche Verkehrsvereine.

Um eine möglichst enge Fühlungnahme zwischen der Verbandsleitung und den Mitgliedern herzustellen, hat eine lebhafte Teilnahme an den Sitzungen der örtlichen Vereine stattgefunden. Der Verband lernt dabei die Nöte und

Sorgen seiner Mitglieder kennen und ist in der Lage, Rat und Hilfe zu leisten, evtl. ideell und materiell einzugreifen oder, soweit es sich um behördliche Angelegenheiten handelt, eine wirksame Mittlerrolle zu übernehmen. So konnten auf diese Weise bei mehreren Verkehrsvereinen, z. B. Lemgo und Schieder, durch direkte Verbindung mit dem Landespräsidium und der Regierung begründete Wünsche und Angelegenheiten schnell und erfolgreich erledigt werden. Um die Gemeinsamsarbeit noch mehr zu fördern, hat sich der Verband seit einiger Zeit entschlossen, durch Rundschreiben eigene Angelegenheiten mitzuteilen und Wünsche der Mitglieder zu erfahren.

Der Gesamtvorstand befaßte sich wiederholt eingehend mit den nachteiligen Folgen des Autoverbots zum Hermannsdenkmal, weshalb der Verband wegen der daraus entstehenden Schwierigkeit seiner Werbemaßnahmen an einer Stellungnahme nicht mehr vorbeigehen konnte. Infolgedessen hielt unser Vorstandsmitglied, Herr Oberlehrer Mesch, im Auftrage des Vorstandes auf der Hauptversammlung in Blomberg am 17. November 1930 ein ausführliches Referat über Entstehung des Autoverbots und die Notwendigkeit seiner Aufhebung. Eine einstimmig gefaßte Entschließung wurde dem Landespräsidium übermittelt, welches bereits damals grundsätzlich die Aufhebung des Verbots anerkannte. Das Verbot ist im Sommer d. J. aufgehoben und damit für die Werbemaßnahmen unseres Verbandes ein Stein des Anstoßes beseitigt.

Werbeausschuß.

Der Werbeausschuß, dessen Vorsitzender Herr Hotelier Karl Vialon ist, hat in diesem Jahre besondere umfangreiche Arbeiten durchgeführt.

In Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft Paderborn, Lippspringe, Lippe und dem Städtischen Verkehrsamt Detmold wurde ein moderner Faltprospekt in Kupfertiefdruck in einer Auflage von 110 000 Stück herausgebracht. Davon wurden 30 000 in holländischer Sprache gedruckt.

Der Nordlippische Verkehrsverband, dessen Vorsitzender Herr Oberlehrer Kuhlemeier ist, hat schon immer die Herausgabe eines Werbeprospektes geplant. In diesem Jahre ist die Herausgabe eines schönen Faltblattes in einer Auflage von 10 000 Stück ermöglicht worden. Der Verband hat hierzu einen Zuschuß von 300.— RM. bewilligt.

Mit dem Westfälischen Verkehrsverband und dem Verkehrsverband „Teutoburger Wald" Bielefeld wurde eine Gemeinschaftswerbung für den gesamten Teutoburger Wald durchgeführt. Ein hochkünstlerischer Faltprospekt in Kupfertiefdruck mit einem Unterkunftsverzeichnis wurde in einer Auflage von 30 000 Stück hergestellt.

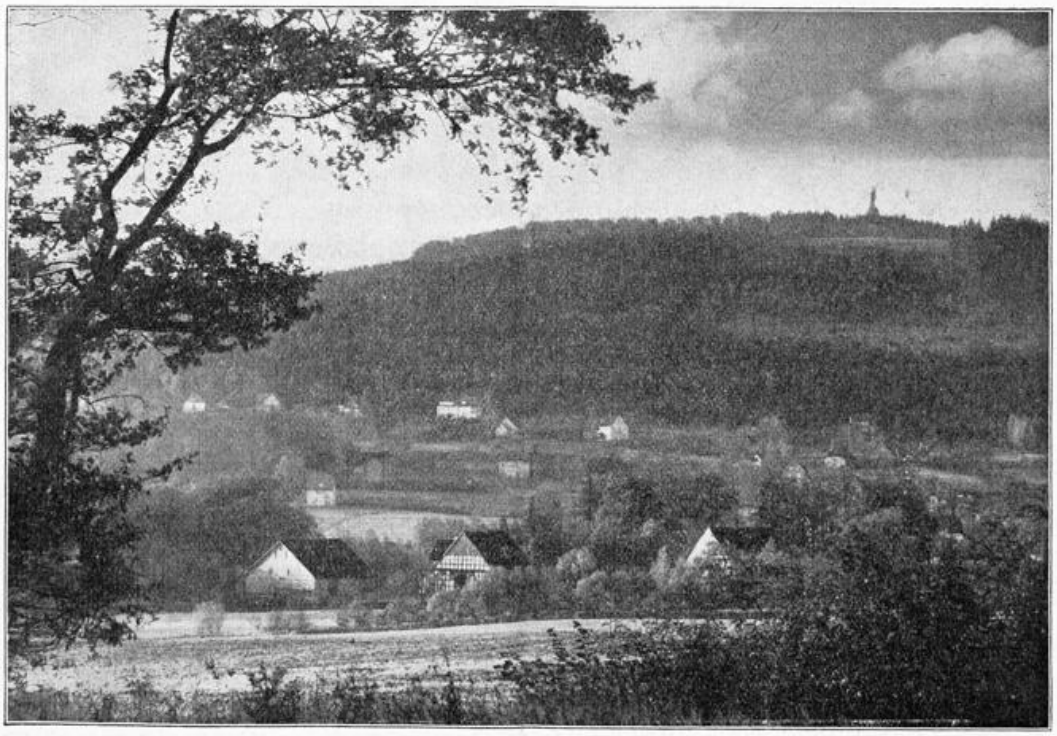
Der Zeitungsreklame wurde in diesem Jahre besondere Aufmerksamkeit geschenkt. 84 Sammelinserate wurden in nachstehenden Zeitungen aufgegeben: Hamburger Fremdenblatt, Hamburger Anzeiger, Bremer Nachrichten, Hannoverscher Anzeiger, Nachrichten für Stadt und Land Oldenburg, Münstersche Anzeiger, Bochumer Anzeiger, Dortmunder Zeitung, Gelsenkirchner Allgemeine Zeitung, Generalanzeiger für Wuppertal, Düsseldorfer Nachrichten und Essener Allgemeine Zeitung.

Die Inserate wurden wirkungsvoll unterstützt durch umfangreiche redaktionelle Artikel mit Bildern über unser Verbandsgebiet. Es ist mit Genugtuung festzustellen, daß fast alle größeren Zeitungen von Nordwestdeutschland sich intensiver mit unserm Gebiet beschäftigt haben.

Der Hannoversche Kurier gab eine besondere Werbenummer für das Lipperland heraus. Der Verband beteiligte sich mit einer größeren Anzeige an dieser guten Werbemaßnahme. Der Schriftführer unseres Verbandes, Herr Oberlehrer Mesch-Detmold, der Geschäftsführer der Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht", Herr Amtssparkassendirektor Schierholz-Lage, und Herr Oberlehrer Wendi-Horn, lieferten ausgezeichnete Werbeartikel für diese Sondernummer.

Auch der Rundfunk wurde in den Dienst unserer Arbeit gestellt. Unser Verbandsvorsitzender, Dr. Schmidt, sprach am 29. 8. d. J. durch den Westdeutschen Sender über „Durch Lippisches Land". Mit besonderer Freude stellen wir fest, daß der Vorsitzende des Landespräsidiums, Herr Drake, durch seinen Vortrag „Lippe" und Herr Geheimrat Dr. Kiewening durch den Vortrag „Fürstin Pauline" unsere Werbearbeit wirkungsvoll unterstützt haben.

Der von uns geplante Photowettbewerb ist durchgeführt worden. Es sind im ganzen 150 Einsendungen mit rund 800 Bildern erfolgt. Wir sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Die Bilder werden auf unserer Hauptversammlung ausgestellt.



Luftkurort Hiddesen

Ferner wurden auf besondere Anforderung, zum großen Teil Einzelanfragen, versandt: 4500 rotgelbe Führer, 2000 grüne Ratgeber, 800 Faltprospekte „Teutoburger Wald", sowie auf besondere Anfrage 1500 „Rund um den Hermann".

Wald- und Wegeausschuß.

Der Wald- und Wegeausschuß betreut die Wegebezeichnung. Seine Aufgabe ist es, für eine gute, einheitliche Wegebezeichnung zu sorgen, die Aufstellung von Bänken zu fördern, Aussichtspunkte kenntlich zu machen, überhaupt das Land für den Fremden wie für den Einheimischen in seinen schönsten Ecken und Winkeln, seinen Bergen, Tälern und Wäldern zu erschließen, sie gleichsam durch gute Wege vorzuführen. Das ist eine selbstverständliche Arbeit des Verbandes, eine Fortsetzung der Werbung von allergrößter Bedeutung. Durch schlechte Wegebezeichnung kann die Wirkung der Prospekte völlig vernichtet werden.

Die auf der letzten Hauptversammlung des Verbandes vorgeschlagene und genehmigte Umorganisation des Ausschusses, wonach das Land in sechs Bezirke aufgeteilt ist, hat sich in den Bezirken, wo ein rühriger Bezirksvorsitzender an der Spitze steht, bewährt. Am Jahresanfang fanden in sämtlichen Bezirken vom Vorsitzenden des Wald- und Wegeausschusses geleitete Sitzungen statt. Hier wurden die einzelnen Wegestrecken an die örtlichen Vereine aufgeteilt, so daß jeder Verkehrsverein genau weiß, welche Strecken Hauptwanderwege sind und wie weit sein Gebiet in sonstigen Wanderwegen reicht. Planmäßig ist so das ganze Land in der Wegebezeichnung restlos organisiert. Am 18. April d. J. fand in Lage eine Gesamtsitzung statt. Ein

genauer Sitzungsbericht ist seiner Zeit in unserem amtlichen Organ „Der Teutoburger Wald", Herausgeber Hofrat Bruder, erschienen.

Neben der Bezeichnung mit Farbe sind jetzt noch die Wegetafeln getreten, wie sie im Harz üblich sind. Der Verband hat eine größere Anzahl angeschafft und gibt sie den Vereinen zum Teil unentgeltlich ab. Für den Hauptteil des Teutoburger Waldes hat die Beschilderung das Verkehrsamt in Detmold übernommen. An Bahnhöfen und größeren Kreuzungspunkten werden überdies noch größere Orientierungstafeln aufgestellt. Bisher sind 30 solcher Tafeln angebracht.

Im Mai wurde an sämtliche Wegewarte und Vereine ein Rundschreiben versandt, in dem gebeten wurde, bis zum 10. Juni die Wegebezeichnung in Ordnung zu bringen, Tafeln und Farbe anzufordern. In fast allen Teilen unseres Landes sind hierauf die dauerhaften Wegetafeln angebracht. Sie haben sich durchaus bewährt. Im Laufe des Sommers wurden vom Ausschuß die nicht bezeichneten Wege übernommen, auch wurden im ganzen Lande Kontrollgänge gemacht, um festzustellen, ob die Wegebezeichnung ordnungsmäßig durchgeführt wurde.

Viel Kleinarbeit ist geleistet, unermüdlich ist der Verband auf dem Posten, bei den Vereinen das Interesse zu wecken und zu erhalten, die Wegewarte hier und da im Lande anzuspornen, der Sache treu zu dienen, daß es wirklich wahr werde, wie es kürzlich auf der Tagung des Wesergebirgsverbandes hieß: „Nehmen Sie sich ein Beispiel an Lippe, wie dort in der Wegebezeichnung gearbeitet wird".

Verkehrsausschuß.

Das Betätigungsfeld des Verkehrsausschusses ist an sich begrenzter als das der beiden anderen Ausschüsse, sodaß seine Tätigkeit nicht so sehr in den Vordergrund tritt. Er gab verschiedene Anregungen zur Verbesserung der Bahnverbindungen, die von der Industrie- und Handelskammer aufgenommen und durch Anträge bei der Reichsbahndirektion vertreten sind. Der Vorsitzende des Verkehrsausschusses, Herr Syndikus Ober-Sundermeyer, nahm öfter Gelegenheit, die schwebenden Verkehrsfragen dem Gesamtvorstand zu unterbreiten.

Die Bemühungen des Verkehrsvereins Hohenhausen auf Herstellung einer direkten Kraftfahrlinie nach Bad Salzuflen wurden in Verhandlungen mit der Oberpostdirektion Minden unterstützt. Ein Erfolg blieb ihnen versagt. Der Ausschuß setzte sich außerdem für die Genehmigung der Kraftfahrlinie Lemgo-Bad Meinberg ein mit dem Ergebnis, daß sie trotz anfänglicher Ablehnung von der Lippischen Regierung probeweise bis zum 1. 10. 1932 erteilt wurde.

Da festgestellt werden mußte, daß die Entfernungsangaben auf den Wegweisern, auch auf den neu angebrachten (gelben Richtungsschildern), nicht immer zutreffen, wurde die Lippische Regierung im Interesse des Fremdenverkehrs gebeten, die nachgeordneten Stellen dazu anzuhalten, daß die Entfernungen richtig angegeben werden.

Auf Veranlassung des Verkehrsausschusses beschaffte der Verband das von der Industrie- und Handelskammer Minden herausgegebene Kursbuch in 500 Exemplaren; es fand jedoch bei den Mitgliedern nicht die erwartete Abnahme. Das Kursbuch ist als einziges dieser Art für das Verbandsgebiet sehr wertvoll und brauchbar.

Durch Lippisches Land.

Rundfunkvortrag des Vorsitzenden des Lippischen Verkehrsverbandes, Studiendirektor Dr. Schmidt-Lemgo.

Der Einfluß, den die Landschaft, ihre Seele, ihre Stimmung, auf den Menschen ausübt, ist unbewußt, aber nachhaltig. Während der Süddeutsche in seinem Denken, in seiner Kunst, ja in seinem ganzen inneren Lebensempfinden die vertikale Linie bevorzugt, denkt der norddeutsche Mensch mehr horizontal, liebt das Meer, die horizontalen Wellenkämme, die Dünen, die weiten Sichten. Das ist einleuchtend, wenn man weiß, daß die erdgeschichtliche Bedingtheit unserer im Vergleich zu den himmelstürmenden, jungen Riesen der Alpenwelt greisenhaft zu nennenden Berge die mehr horizontale Linie fordert. Freilich ebenso wie der blonde Mensch nicht der in Norddeutschland ausschließliche ist und der braune nicht der alleinige Typ des Südens, so gibt es auch in der inneren Einstellung Uebergänge. Und je vielgestaltiger und gegensatzreicher eine Landschaft ist, desto mehr verwandte Saiten wird sie bei den verschiedenartigsten Menschen anklingen lassen.

Man wird selten auf so engem Raum so viele, sich beinahe ausschließende Landschaftsformen vereint finden wie bei uns in Lippe. Hier ein schmaler Kamm, in den von allen Seiten helle Luft hereinzittert, dort tief herabhängende Zweige mächtiger Tannen, die eine Finsternis mit unerforschbaren Lauten einhüllen; hier steht lichter Busch oder die dunkelgrünen Besen des Ginsters vor dem Hang, dort sendet weites Heideleuchten Grüße in den schimmernden Himmel; hier übergießt der wilde Kirschbaum die Landschaft mit hellem Licht, dort wird sie von einer dunklen Mauer des Waldes beschlossen, während auf der anderen Seite die Sonne breit auf die Höhen niederrieselt und sich silberne Bäche selig durch den Tag schwätzen.

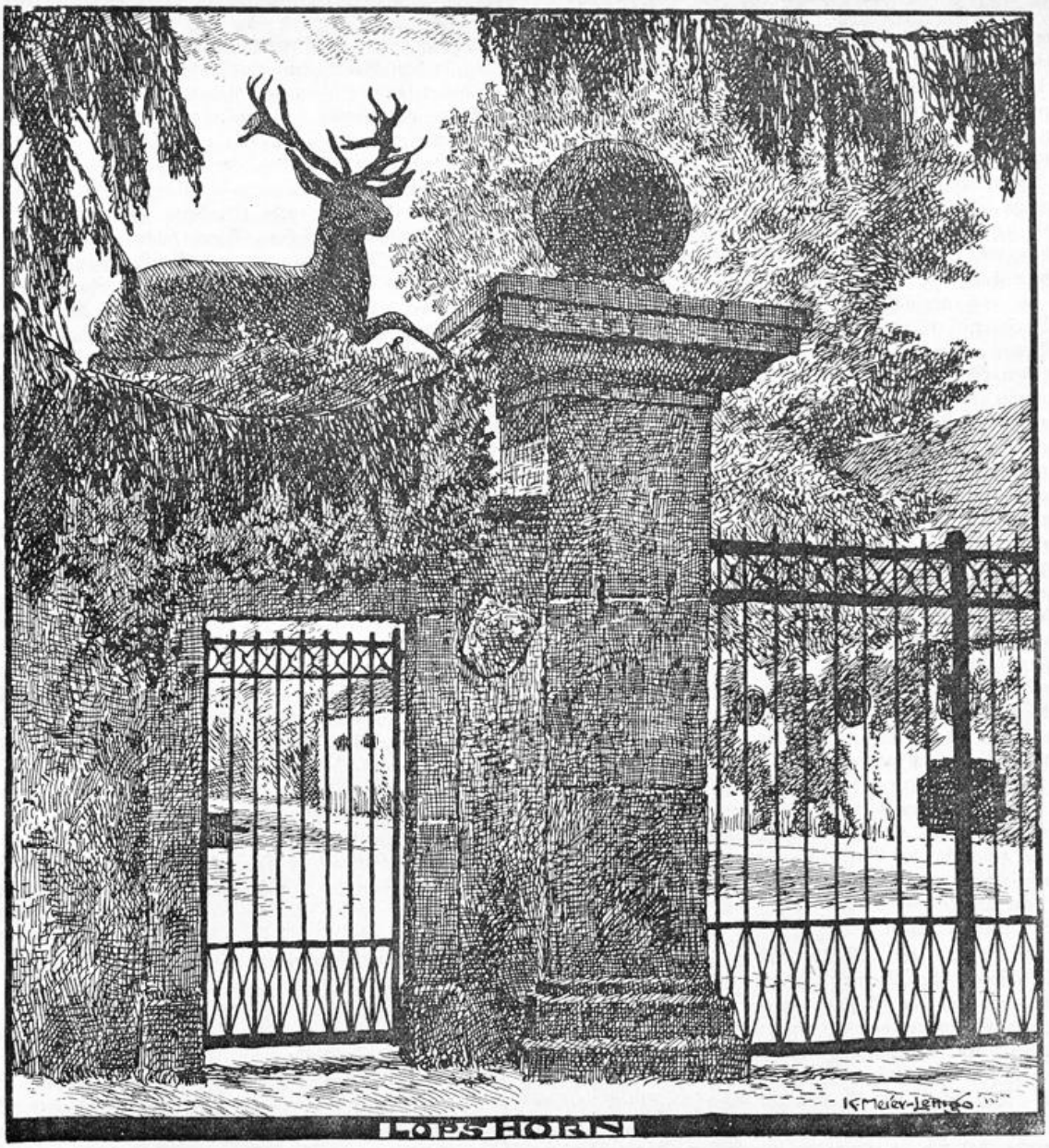
Um uns in die vielgestaltige Lippische Landschaft näher einzufühlen, wollen wir ein paar Siebenmeilenstiefelfahrten durch Lippisches Land unternehmen.

Von der Gartenstadt Bielefeld nähern wir uns auf dem über den Kamm des Teutoburger Waldes verlaufenden Hermannsweg dem schamhaft hinter den Bergen versteckten Luftkurort Oerlinghausen mit seinem hervorragenden Segelfluggelände und seiner Leinenindustrie, die wie die Lemgos den Menschen von der Wiege bis zur Silberhochzeit versorgt. Zwischen den langen, schmalgestreckten Fingern des Teutoburger Waldes leckt die norddeutsche Tiefebene herein und heftet sich an das Hügelland. Eine leise gewellte Landschaft lacht uns an mit teppichgrünen Fluren, freundlichen Dörfern und Tupfen dunkelrotdachiger Bauernhäuser. Auf der anderen Seite des Kammes aber liegt die Senne, von Ferne endlos, braun, mattgolden. Vor klarem Himmel stehen die Türme Paderborns und in schwindender Ferne die Kuppen des Sauerlandes. Am Steilabfall des Berges träumen inmitten der Reste eines gewaltigen Sachsenlagers die Trümmer der Antoniuskapelle von dem Sieg des Christengottes über Wodan. Steigt man hinab in den grauen, nachgiebigen Sand der Senne, wo es ein Dorf gibt länger als die Friedrichstraße in Berlin, wo der Heidedichter Löns gern verweilte, dann gewinnt das tote Braun Leben: düstere Fichten, gespenstischer Wachholder, weißschlanke, mädchenhafte Birken, hingeduckte Kiefern unterbrechen einzeln oder vergesellschaftet das hohe Heidekraut. Besonders im August, wenn die von Träumen schwere Luft funkelt und zittert in reicher Glut, wenn das heiderote, spätsommerwarme Land bebt vor der eigenen Schönheit, dann liegt es sich gut zwischen den sparrig-nachgiebigen Stengeln der duftenden Heide.

In der Nähe des Gebirgseinschnittes der Dörenschlucht spiegeln die dunkelschillernden Wasser des Donoperteiches rotbraunrindige Kiefern, die zuweilen wie gehämmertes Kupfer glühen, und ehrwürdig-schlanke Tannen, und in den rauschenden Hochwald schiebt sich eine Hochmoorfläche ein, das Naturschutzgebiet des Hiddeser Bentes, wo der Pflanzenfreund in der Fülle seltener Entdeckungen schwelgen kann. Dort, in Richtung auf das Jagdschloß Lopshorn zu mit 80 Meter tiefem Brunnen, tummelte sich noch vor 50 Jahren das aus fast 1000jähriger Zucht hervorgegangene Sennerpferd im Freien.[1]) Sonderbarerweise fehlen bei uns die an den Giebeln westfälischer Häuser so oft zu treffenden Pferdeköpfe, die auf die Verehrung des Pferdes durch die Sachsen hindeuten, wie ja auch Hannover, Braunschweig und Kent in England das Pferd im Wappen führen. Die Auktionen des Sennergestüts, einst glänzende Veranstaltungen, gehören der Vergangenheit an; aber zum Pferdemarkt im Südosten des Landes treffen sich seit uralten Zeiten noch heute ernste Pferdeliebhaber und Zigeuner, um im Beisein von frohem Jungvolk um edle und weniger edle Rosse zu feilschen.

Jenseits des breiten Werretales, wo zarter Spargel die Konkurrenz des Braunschweiger Bruders längst bis ins Ravensbergische aufgenommen hat, gelangen wir ins eigentliche Lippische Hügelland. Wir kommen am Kohlpott vorbei, jener historischen

[1]) Man sagt, daß es von heiligen, weißen, für Tempelzwecke gehaltenen Rossen, den Nachkommen der alten Sonnenrosse, abstamme.



Aus dem sehr empfehlenswerten Buche: Wanderfahrten durch Lippe; von Karl Meier, Lemgo.

denkwürdigen Gaststätte, die die Römer zu verhängnisvoll-fröhlichem Gelage vereinte. Ob der am Giebel baumelnde Kohlpott einst zur Bereitung lippischen Kohles oder italienischer Makkaroni diente, ist noch nicht erwiesen. Gemächlich klettern alsbald, zu behäbigen Gruppen vereint, die schmucken Häuschen den steilen Hang des Rotenbergs hinan, der die von hier sichtbaren Städte Lemgo und Detmold von einander trennt. Mitten in den Hecken der Silberweiden mit ihren hellblitzenden Blättern ragen, Schildwachen gleich, mächtige Pappeln in den Himmel. Zwischen das Rot der Ziegeldächer tritt das landfremde, ernstere Blau. Hochgewachsene, kahlstämmige Kiefern mit bizarren Kronen erhöhen den Kontrast. In dem allmählich ansteigenden Wiesengrunde arbeitet sich die Straße in weitem Bogen zur Höhe, auf der das Hermannsdenkmal durch einen viereckigen Waldausschnitt herübergrüßt, und ein seltsam gedrehter, hoher Kirchturm zieht ein Bergdorf in seinen Bereich.

Wir nähern uns Lemgo, der von Wallanlagen umgebenen, einst machtvollen Alten Hansestadt am Fuß ausgedehnter Hochwaldungen, dem Geburtsort des Japanforschers Engelbert Kämpfer, der Stadt, in der im 17. Jahrhundert eine erkleckliche Zahl von Hexen mit Hilfe der noch heute im Hexenbürgermeisterhaus zu bestaunenden gruseligen Marterinstrumente vom Leben zum Tode befördert wurde, von der aus seit dem 18. Jahrhundert die Meerschaumpfeifenköpfe in alle Welt bis über den Ozean wanderten, wo das für einen Kranich bestimmte einzige Vogeldenkmal Europas sich erhebt. Nicht fern von dem prachtvollen steinernen Renaissancefkulpturen der Medizinmänner am Rathaus grüßt die strumpfbandgeschmückte, im übrigen aber modern-strumpflose Venus im Kreise ihrer Kollegen das mittelalterliche Stadtbild. Das mit phantastisch-derben Schnitzereien über und über bedeckte Junkerhaus ist ein Museum für sich.

Vorbei am dreiflügeligen Renaissanceschloß Brake, an kühlem Bergtal, wo große Farnkräuter aus dem samtnen Moos brechen, an den weiß leuchtenden Tertiärsandlagern von Dörentrup, kommen wir in eine Landschaft, die Moritz von Schwind vor uns hingezaubert haben könnte: Dörfchen im tiefen Tal, wo der Bauer in Holzpantinen fürbaß schreitet, sich kreuzende Höhenzüge, Kuppen und Buckel, viele der 400 Meter-Linie nahe, alle für sich, aber doch nicht fremd, zu einer Einheit zusammengeschlossen, zu gleichem Rhythmus. Die Landschaft ist echt deutsch in ewig unübersichtlichem Wechsel, in ihrer eigenwilligen Formengebung, die innerlich nie mit sich fertig wird. Und in den Siedlungen, bei denen

das Einzelgehöft allmählich zurücktritt, wohnen bedächtige Menschen, die aber auch zu behaglichen Schalk und Humor aufgelegt sind und ihr grobes Schwarzbrot nebst Speck und Schinken des lippischen Landschweins, ihre durch einen Lipperkorn schmackhafter gemachten fetten Kartoffelpuffer und den Wurstebrei gern mit dem Gast teilen.

Bei der mittelalterlichen Burg Sternberg — die Böhmenkugel im Schornstein erzählt von einem ihrer Schicksale — blaut die gezackte Weserkette zwischen Hameln und der Porta Westfalica am Horizont. Drunten im Kalletal ist die Heimat der schönen Tochter Charlotte des Lüdenhausener Pfarrers Hildebrandt, die nach unglücklicher Ehe mit Wilhelm von Humboldt jenen Briefwechsel führte, der unter dem Titel „W. von Humboldts Briefe an eine Freundin" das bleibende Vermächtnis eines harmonischen Gedankenaustausches für die Nachwelt geworden ist. Sie erinnerte ihn an das Stammbuchblatt des Jünglings, der geschrieben hatte: „Gefühl für das Wahre, Gute und Schöne adelt die Seele und beseligt das Herz. Aber was ist dieses Gefühl ohne eine mitempfindende Seele, mit der man es teilen kann! Noch nie wurde ich von der Wahrheit dieses Gedankens so innig durchdrungen, als in jenem Augenblick, da ich mich auf ungewisse Hoffnung des Wiedersehens von Ihnen trennen muß." Humboldt erwiderte ihr: „Sie irren sehr, wenn Sie glauben, daß Sie wie eine flüchtige Jugenderscheinung an mir vorübergegangen sind; ich danke Ihnen recht aus innigem Herzen, daß Sie den Glauben an mich nicht verloren und daß Sie mich wert hielten, sich mir, wie Sie tun, zu offenbaren."

Zuweilen zittert helle Luft auf unseren Kammweg herein und läßt uns Blicke tun in die schönen Täler des Lippischen Nordens, ins Kalle- und Ertertal. Weiß-rot-weiß ist die einheitlich und beruhigend im ganzen Lande durchgeführte Wegebezeichnung. Durch Ortschaften, wo die Weiden zur Korbflechtarbeit sich vor den kleinen Häusern türmen, an den Hünengräbern des Haibergs vorbei gelangen wir zum vierflügeligen Renaissanceschloß Varenholz, gegenüber der Stelle, wo vor wenig Jahren über 100 Reichswehrsoldaten einen frühen Tod in der Weser fanden und wo kürzlich dem Dichter des Weserliedes, Franz v. Dingelstädt, ein schlichter Denkstein gesetzt wurde.

Flott bringt uns der „Rasende Lipper", der stolze Eilzug Osnabrück-Lippe, über Herford ins Lipperland. In mäßiger Sanftheit zieht sich das Gebirge zu den Bismarcktürmen von Herford und Salzuflen hinauf, während rechts ein unübersichtliches, von Hecken, Baumgruppen und Waldstreifen durchzogenes Gelände langgestreckter Hügel und dämmernder Wiesenmeere sich ausdehnt. Das Sol- und Thermalbad Salzuflen, dessen vorzügliches Salz schon vor Jahrhunderten zu guten Preisen abgesetzt wurde, hat sich zu einem der besuchtesten Bäder Deutschlands emporgearbeitet, und so schön geschnitzte Fachwerkhäuser gibt es weit und breit nicht. An seinen erfrischenden Gradierwerken und perlenden Wassern finden Tausende Heilung, und die zu den Bergen hinführenden Kuranlagen, die Kurveranstalaungen locken eine ständig wachsende Zahl Erholung und Freude Suchender herbei. Die Hoffmannsche Reisstärkefabrik ist die größte Europas, während der Dauerwäsche-Inhaber aus dem für Zelluloid-Toilettegegenstände in Deutschland führenden Schötmar seine Ware bezieht.

Während sich wogende Felder fächerartig am Abteilfenster vorbeidrehen, nähern wir uns Lage, dem Knotenpunkt der lippischen Bahnen, einem der Ausgangspunkte in den Teutoburger Wald, besonders in das Gebiet der Dörenschlucht. Sein Obstplantagenberg übergießt zur Baumblütenzeit die Landschaft mit hellem Licht.

Und nun kommt Detmold, die wunderschöne Stadt, in der der eine Soldat demnächst sein ihm gebührendes Denkmal erhalten soll. Es ist schwer zu sagen, was das Schönste ist in Detmold, das stattliche Schloß mit den Gobelins von Alexander dem Großen drinnen und den Baumgruppen auf dem Schloßplatz draußen, der Wall und die Allee, wo kühle Wasser entlang perlen, der von Zedern, Linden, Fichten u. Trauerweiden beschattete Palaisgarten, die stille Verträumtheit abseits der Hauptstraßen oder das rege geistige und künstlerische Leben, in dem der lebensfrohe Lortzing, in dem Grabbe und der Dichter des Liedes „O lieb, solang du lieben kannst", der tiefempfindende Freiligrath, wurzelten. Oder vielleicht das überall die Häuser zurückdrängende Grün, das zur Seufzerallee, dem Tugendpfad, zur Himmelsleiter und schließlich zum ersten Nationaldenkmal der Deutschen, dem Hermannsdenkmal, uns begleitet. — Weit über 100 000 Menschen zieht das 60 Meter hohe Denkmal für den Cheruskerfürsten Armin alljährlich in seinen Bann, solche in Staatskarossen und ölbeflecktem Motorradanzug, im Schillerkragen und Sommersonntagsnachmittagsausgehkleid und kein Sonntags-Autoverbot stört mehr den steigungshungrigen Motor. An steilen Hängen aber rollen die Baumstämme zu Tal und finden ihren Weg in die Detmolder Möbelfabriken.

Mitten in den sich kreuzenden Kammwanderungen des Nordens liegt der beherrschende Bonstapel, den der Teufel so gern in die Porta gerollt hätte, und zu seinen Füßen erzählen die Findlinge des Steinwaldes, Blöcke jeder Größe, in unendlicher Zahl, kleine Brüder der mächtigen Johannissteine bei Lage, von den Urzeiten ihrer nordischen Heimat.

Im Norden und Osten umfließt die Weser das Lippische Land. Von der alten Universitätsstadt Rinteln führt die elektrische Extertaleisenbahn, vorbei an einem uralten Nonnenkloster und dem Residenzschlößchen Alverdissen mit der Totengruft des Bückeburger Grafenhauses, von der Rattenfängerstadt Hameln die oft und gern an den Haltepunkten verweilenden Nebenbahn nach Barntrup. Das hat den schönsten Rittersitz des Landes, nahe der Bergwälder und machtvoll-weite Rundsicht auf seinen Gipfeln. Wie Lemgo ist es ein Mittelpunkt der westfälisch-lippischen Tabakindustrie. Hinter den Bergen, wo einst Goethe die wasserhellen Bergkristalle, die lippischen Diamanten, bewunderte, flutet und träumt das Leben von Pyrmont. Die Täler sind nicht Selbstzweck; wir steigen in die Seitentälchen und auf die Höhen, die uns eine Welt für sich offenbaren, und auf manch einem Gutshof im Dornröschenschlaf tauschen wir fröhlich-verwunderten Gruß. Talabwärts rauscht eine prachtvolle Lindenallee an uns vorbei, drüben im Grund, in unendlicher Stille, klappert die alte Mühle ihr Lied, erzählen die altgermanischen Opfersteine von ehrwürdigen Zeiten.

Wer aus Mitteldeutschland über Altenbeken ins Lippische kommt, fährt am Fuße des fast 500 Meter hohen klippenreichen Velmerstot vorbei, hinter dem der Silberbach plätschernd zu Tal eilt. Dort hoffte ein mittelalterlicher lippischer Fürst vergeblich für seinen so empfindlich leeren Geldbeutel Silber zu graben. Nun sind wir in Horn, der freundlichen Stadt geruhsamer Bürger, aber auch der kerniaen Schlachtschwertierer, die Würfelspiel und kühlem Trunk nach Sitte ihrer tapferen Vorfahren nicht abhold sind. Am herrlichen Straßenbrunnen aber stehen Frau Nullmeier, Frau Uhmeier und Frau Wehmeier — Lippe ist das klassische Land der Meier — und erzählen gewiß nicht von der reichen Vergangenheit des Städtchens.

Aus Richtung Soest-Paderborn benutzen wir die elektrische Ueberlandbahn der Pesag, die über das Gebirge und zwischen den Felsen der Externsteine hindurchfährt. Die hochragenden Sandsteinfelsen bilden mit dem samtgrünen Wald und dem leuchtenden Wasser, dessen tiefe Klarheit schlanke Tannen ergründen, und demschillernden Blau über ihnen ein unvergeßliches Gemälde, das uns noch mehr ergreift, wenn wir die rührende Einfalt der in den Stein gehauenen frühmittelalterlichen Kreuzesabnahme in uns aufnehmen. Der Verkehrsschutzmann freilich macht sich seine eigenen Gedanken über die gelehrten Männer, die unwiderruflich feststellen, daß hier die Germanen einst dem Sonnenkult huldigten. Der Sandstein übrigens, aus dem die Felsen bestehen, fand Verwendung beim Bau des Hermannsdenkmals, aber auch am Dom in Paderborn, der Christuskirche in Barmen, der Liebfrauenkirche in Münster, ja am Kölner Dom, ferner an den Postgebäuden in Minden, Münster Iserlohn und am Reichstagsgebäude.

Jenseits Horn tummeln sich die Badenixen in den Schwefel-

schlammoorbädern von Bad Meinberg, wo schon Gleim, Stollberg und Bürger Heilung suchten, wo vornehme Ruhe sich mit prachtvoll gepflegten Garten- und Parkanlagen vereint. Wie hieß es doch in der Zeitschrift für die Elegante Welt 1806: „Wer im Sommer noch einen Karneval haben, sich betäuben, brav Geld ausgeben und, nach dem hergebrachten Ausdruck, sich amüsieren will, der gehe nicht nach Meinberg. Aber wirklich Kranke, ferner häusliche, glückliche Menschen, die gern an jedem Ort ihr Familienleben fortsetzen, sorgsame Mütter, die ihre Kinder ungern der Versuchung des Lasters überlassen und ein Bad suchen, wo froher Lebensgenuß ohne Ausschweifung herrscht, glückliche Verlobte, die ihren Brautstand nicht verschwärmen, sondern feiern wollen, die können keinen passlicheren Ort sich wählen."

Wer von Gicht und Rheuma genesen, wandert zum Norderteich, einer Schöpfung Paderborner Mönche des Mittelalters. Wuchtig ausgreifende Eichen treten bis an die verschilften Ufer heran, und weit schweift der Blick über die graue Wasserfläche. Alljährlich im Herbst wird ein großerFischzug getan; das ist ein großes Ereignis über die Grenzen des Landes hinaus.

Weiter im Osten leuchtet die Bergstadt Blomberg, ein verträumtes Landstädtchen von seltener Geschlossenheit, mit einem seligen Winkel, einer Petersilien- und Wacholderstraße und der Stammburg der Edlen Herren zur Lippe, die einst mit ihren 2 Mann Artillerie, den 6 Infanteristen und 2 Korporälen eine starke Festung war; die Gewehrläufe sollen zum Transport geraubter Leckerbissen vorzüglich geeignet gewesen sein. Die Stadt, Sitz einer sehr entwickelten Stuhlindustrie, besitzt das einzig erhaltene Stadttor des Landes und das kunstvolle Renaissancegrabmal Bernhards VII.

Bei Schieder, heute der bedeutendste Luftkurort des lippischen Berglandes, schlug Karl der Große 784 ein befestigtes Lager auf, gründete eine Kirche und nahm die Bekehrung der Sachsen zum Christentum entgegen. Mitten drin in den wuchtigen südöstlichen Waldbergen liegt Schwalenberg, die kleinste Stadt Deutschlands, wegen seines alten Rathauses voll überreicher Schnitzerei und seiner hohen Giebel alljährlich von einem festen Stamm von Künstlern von Ruf aufgesucht; in den gemütlichen Kneipen hängen zahlreiche Originale von Künstlerhand. An den graziösen Schwalenberger Trachtentänzen und Heimatfesten beteiligt sich das ganze Städtchen; der Lipperfilm des Lippischen Verkehrsverbandes hat die schönsten Szenen festgehalten.

Ueber das alte, von kostbaren Glasmalereien leuchtende Kloster Falkenhagen, von dem ein Kreuzherr als der erste Ziegelmeister Lippes gilt — noch heute ist das Los der wandernden Ziegler nicht von dem Lipper genommen — besteigen wir den Köterberg, den Brocken des Weserberglandes, der der Weser Windungen schauen läßt und bei sichtigem Wetter den Habichtswald bei Kassel sowie, wenn's glückt, den großen Bruder im Harz. Drinnen aber, in über 500 Meter Höhe, hart an der Grenze nach Preußen hin, in modernster Behaglichkeit allerliebster Zimmerchen, legen wir unsere Siebenmeilenstiefel ab und blicken zurück. Auf die Stätten ehrwürdiger Geschichte des Landes, von dem die Befreiung Germaniens und die Christianisierung der Sachsen ausging, auf die Hühnengräber und Wegsperren, auf die Kunstschätze und Kunstbauten, auf die viele 100 Jahre alten Kirchenlinden, Eichen und Eiben, auf die Städte und Dörfer und die Bäder hellsprühenden Lebens. Derweil die Täler in den Abend dunkeln und ein letztes Leuchten den Himmel grüßt, versinkt die deutsche Nacht zu heller Stille. Was bleibt, ist das Glück der Erfüllung, ob des Geschauten und mehr als dies, das größere Glück der Sehnsucht; denn Sehnsucht weckt die Wanderung durch vielgestaltiges Lippisches Land!

Am Donoper Teich bei Hiddesen

Donoper Teich.

Ich sitz an blauen Weihers Rand,
Vom hohen Schilf verborgen,
Und über mir liegt friedevoll
Der wachgeküßte Morgen.

Der Nebel aus den Wellen steigt
Und laue Lüfte wehen,
Von Osten strahlt die Glut hinaus,
Durchbricht die grauen Höhen.

Und auf der azurblauen Flut
Die Morgenstrahlen flimmern,
Die Wasserrosen neigen sich
Und Goldlibellen schimmern.

Die Wassernixe steigt empor
In Silbernebelschleier,
Das Wasserhuhn lugt scheu umher
Und spielt am blauen Weiher.

Die Lerche singt im Morgentau
Der Sonne Purpurgluten;
Die spielen auf der Wasserbahn
In blauen Ringelfluten.

Ich sitze still an Weihers Rand,
Die alten Erlen schwanken;
Und Zephirs Winde wecken mich
Aus sehnenden Gedanken.

Friedrich Fischer.

Im Walde.

In deine stille Abgeschiedenheit,
Du immergrüner Tannenwald,
In deinen Frieden, deine Einsamkeit,
Wo alles Lärmen schwindet und verhallt,
Zu dir zieht es mich hin mit Zaubermacht,
In deinem Rauschen löst sich alles Leid,
Und über deinen Wegen, wipfelüberdacht,
Liegt es wie sanfter Hauch der Ewigkeit.

Aus grauem Alltag flücht' ich zu dir hin,
Und lausch' des Waldbachs silberhellem Lied,
Wie Frieden legt es sich auf Herz und Sinn,
Wenn's traumleis durch der Bäume Wipfel zieht.
Weit aufgeschlagen liegt dein grünes Buch,
Auf jedem Blatt geschrieben steht: „Vergiß,
Was dich bedrückt, begreife es, und such'
Dir Trost aus ihm in deiner Kümmernis."

Du gleichst dem heil'gen weiten Tempelraum,
In dem des Weltengeistes Odem weht,
In feierlichem Schweigen — Baum an Baum
Im Sonnenglanz, in Sturm und Wetter steht.
In dir zu weilen macht die Seele licht,
Daß jedes Herz die Erdennot vergißt
Und tief im Innern eine Stimme spricht:
„Verweile hier, wo Gott dir nahe ist!"

Otto Köppe.

Aus Horn's vergangenen Tagen.

Von C. W. Iserman.

XII.

Kriege und Fehden.

Belagerung der Stadt Horn im 7jährigen Kriege.

In den genannten Fehden und Kriegen hatte die Stadt Horn viel Jammer und Elend und großen Schaden an Hab und Gut erlitten, allein im 7jährigen Kriege — 1756 bis 1763 — wäre sie bald zu Grunde gegangen. Nach vorausgegangenen Durchmärschen und Einquartierungen, und zwar u. a. im Jahre 1757 vom Nassau-Saarbrückschen Regiment, im Februar 1758 des kurpfälzischen Regiments Karl von Birkenfeld, am 30. Juni 1759 des von Schlangen einrückenden Corps des Generals Fischer, am 27. März 1760 von einem Kommando von 70 Mann Werbern, welches die Häuser durchsuchte und junge Leute mitnahm, Anfangs August 1761 des Bataillons Schaumburg-Lippe und darauf des Regiments Honnywood, kam für sie gegen die Mitte des Monats August 1761 die Zeit der gräßlichsten Not, die der Stadtsekretär Falkmann zu Horn, ein Zeitgenosse jener Begebenheiten, folgendermaßen schildert:

„Sonnabend, den 11. Juli 1761 des Abends rückte der General Luckner, mit den unter seinem Kommando stehenden Husaren und etwas Infanterie in Horn ein, nachdem zuvor die Letzteren 4—5 Tage in gleicher Woche die Franzosen dagewesen waren. Am 12. des Morgens frühzeitig, brach bemeldeter Luchner mit seinem Corps nach Paderborn auf, um die Franzosen weiter zu verfolgen. Den andern Tag schlug er darauf bei Marienloh ein kleines Corps der Feinde und jagte selbiges bis Neuhaus zurück. Von hier an bis zum 26. kamen täglich einige Lucknersche Husarenpatrouillen in die Stadt, welche allerhand Lebensmittel unentgeldlich mitnahmen. Am 27. des Morgens aber um 9 Uhr kamen unvermutet an die 100 Franzosen vom Chaboischen Corps herein und ritten aus dem Niedern-Tore. Sie kamen aber gleich wieder zurück durch die Stadt und lagerten sich auf dem sog. Püngelsberge. Die darauf folgende Nacht ritten beständig französische Patrouillen durch die Stadt, aber ohne jemand zu turbiren. Den 28. des Morgens um 6 Uhr kamen 4 braunschweigische Husaren durch die Stadt gejagt, und machten bei dem Judenkirchhof 4 von den roten französischen Dragonern zu Gefangenen, kamen mit selbigen zurück wieder durch die Stadt und zogen aus dem Nordthore nach Detmold hinaus. Um 9 Uhr desselbigen Morgens kam ein französischer Husaren-Leutnant und machte vom Oberntore bis an den Markt für einige hundert Mann, lauter Kavallerie, Quartier, darauf kamen allein in Beckmanns Haus 20 Mnn und in Stöckers Haus 42 Mann mit Pferden zu liegen, denen die Leute zu essen und zu trinken geben mußten. Desselbigen Tages mußten auch alle Wagen und Pferde aus der Stadt den Franzosen überliefert werden, und wurden zur französischen Armee bei Pömbsen geschickt; dieses nötigte die meisten Einwohner, ihre Früchte aus dem Felde hereintragen zu lassen. Am Abend desselben Tages zogen sie alle wieder heraus auf den Püngelsberg und blieben daselbst die Nacht; den 29. des Mittags aber rückte obmeldete Cavallerie benebst einem Regiment Infanterie wiederum in die Stadt, erhielten aber doch vom Magistrat ordentliche Billets; denselbigen Tag schlug der General Luckner abermals ein kleines Corps Franzosen zwischen Schlangen und Lippspringe, wobei französischerseits viel getötet wurden und 150 Mann nebst 2 Kanonen den Lucknerschen Husaren in die Lände gerieten. Die Franzosen blieben indessen die Nacht in der Stadt liegen und brachen erst des andern Morgens, als den 30., mit Anbruch des Tages auf und marschierten teils zum Untern-, teils zum Neuen Tore nach Rotensiek hinaus. Gleich darauf Morgens um 8 Uhr kam von Kohlstädt eine Patrouille von Lucknerschen Husaren, und nachdem sie sich nach dem von den Franzosen genommenen Marsche erkundigt hatten, gingen sie wieder zurück. Um 12 Uhr darauf kam der General Luckner mit seinem ganzen Corps und etwas Hannöverscher Infanterie von Schlangen wiederum nach Horn, zog aber gerade durch die Stadt aus dem Nordtore und lagerte sich im Rückenfelde bei der sog. Fillerkuhle, blieb auch daselbst bis den andern Morgen stehen und ging von da über Meinberg hin nach Blomberg. Des Nachmittags aber kamen bemeldete Lucknersche Husaren aus ihrem Lager fleißig in die Stadt und nahmen den Bürgern auf der Nordstraße beinahe alles Ihrige hinweg, daß auch selbst die Offiziere dem Unheil mit Hauen und Stechen nicht abhelfen konnten, bis endlich die Infanterie an den Toren verstärkt wurde und keinen Husaren in die Stadt lassen durfte, worauf es die Nacht in der Stadt ruhig war.

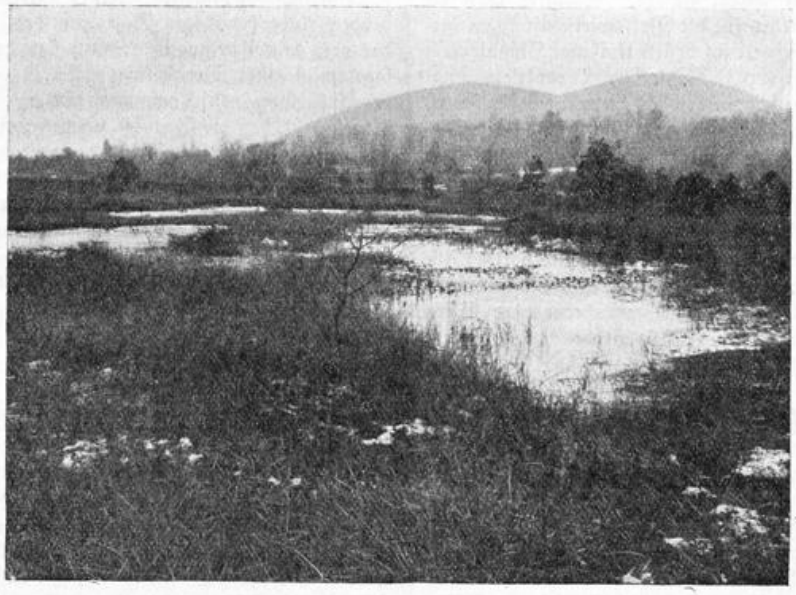
Vom 31. d. Mts. an bis zum 12. August fanden sich bald deutsche, bald französische Husaren-Patrouillen ein, welche jedesmal viel Unheil anrichteten. Die französische große Armee blieb indessen beständig bei Pömbsen stehen, und hinter Meinberg auf von welchen am 12. August 4 bis 5 Mann des Morgens eine französische Husaren-Patrouille von 3 Mann vor des Bürgermeisters Zieglers Hause gefangen nahmen.

Bis dahin lebte jedermann zwischen Furcht und Hoffnung, bis endlich Herzog Ferdinand von Braunschweig mit der deutschen Armee bei Detmold ankam, welche sich bis Schwalenberg erstreckte. In der Gegend von Steinheim und Wöbbel fielen indessen fast täglich bei Gelegenheit der französischen Fouragierung Scharmützel vor. Der Prinz Ferdinand verlegte sein Hauptquartier am 13. von Detmold nach Blomberg und schickte bemeldeten Tages morgens um 11 Uhr, unter Kommando des Hannöverschen Herrn Obristleutnant v. Diemar, 300 Mann Infanterie, teils Hannoveraner, teils Hessen, teils Braunschweiger, benebst 50 Mann teils schwarze, teils gelbe Preußische Husaren in die Stadt, um solche gegen den Feind zu verteidigen und den rechten Flügel zu ducken; kaum aber war bemeldeter Herr Obristleutnant mit

seinem Kommando vor dem Nordtore an und zuvor allein in die Stadt vor des Bürgermeisters Zieglers Haus gekommen, so kamen in das untere Tor 3 französische Husaren gesprengt und taten 2 Schüsse, aber ohne Wirkung. An diesem Tage schlugen einige 1000 Mann Franzosen auf den Anhöhen hinter Rotensiek ein Lager auf; es war aber doch in der Stadt in so weit ruhig, außer daß die beim Kommando sich befindenden Husaren gegen Abend einige Stunden mit den bei Rotensiek stehenden Feinden nahe vor der Stadt in dem sog. Stukenfelde scharmuzirten, wobei aber von beiden Teilen keine beschädigt wurden.

Am 14. August aber ging mit Anbruch des Tages das Scharmuzieren zwischen den beiderseitigen Häusern wieder an und dauerte bis 7 Uhr. Unter währendem Scharmuzieren rückten von den hinter Rotensiek befindlichen Anhöhen 12–15 000 Mann Franzosen, mehrenteils Kavallerie mit acht 4- bis 6pfündigen Kanonen allmählich vor die Stadt, umzingelten sie gleich und fingen darauf um 8 Uhr mit den Kanonen alle auf das untere Tor und die Mauern zu schießen an, mit dem kleinen Gewehr aber feuerten sie rund um die Stadt auf die auf der Mauer stehenden Teutschen. Jeder Einwohner geriet nunmehr in Schrecken und erwartete zwischen Furcht und Hoffnung sein Schicksal. Alle Tore waren indessen mit Mist und Holzwerk wohl verwahrt, und das Feuer dauerte von beiden Teilen ohne Aufhören, obgleich die Teutschen nichts als kleines Gewehr bei sich hatten. Gegen 10 Uhr fing der Feind an, auch auf die Häuser zu schießen, wodurch dann die nahe am Tore belegenen Häuser stark beschädigt wurden. Unter andern sind am andern Ende der Stadt der Kotzenberg'sche Hof, das Rathaus, das Behmersche Haus, die Kirche und unser Haus von den Kanonenkugeln beschädigt worden. Als endlich der Feind merkte, daß er durch das Kanonieren auf das Tor nichts ausrichten konnte, fing er an, Leitern an die Mauern zu schlagen und stieg auf die nahe an der Mauer stehenden Obstbäume; allein der Höchste stand den wenigen Teutschen so offenbar bei, daß auch das Ersteigen der Mauer durch seine mächtige Hand verhindert wurde. Als nun der Mylord Gramby in seinem Lager zwischen Wilberg und Meinberg, — hinter welchem er auf dem Berge eine Schanze hatte —, eine Bewegung machte, zog endlich um 1 Uhr der Feind mit dem größten Verdrusse wieder in sein Lager hinter Rotensiek. Nunmehr kamen die Bürger vor Freude fast außer sich aus ihren Häusern und Kellern wieder hervor, und der Soldat jauchzte, indem er zugleich öffentlich ausrief: Heute hat uns Gott auf sdeutlichste beigestanden, er sei dafür gelobet! — Bald nach dem Abzug der Feinde wurden die von ihnen zurückgelassenen Toten aufgesucht, deren 42 Gemeine und 1 Oberst waren. Teutscherseits waren nur 9 Tote und 8 blassierte Gemeine.

In der folgenden Nacht wurde die Besatzung noch mit 100 Mann verstärkt, den 15. August wurden die feindlichen Toten begraben (— vermutlich in dem sog. Franzosenbusche im Hagen zu Vahlhausen —) und die Stadt nach Möglichkeit für einen zweiten Ueberfall mehr gesichert. Des Abens kam ein feindlicher Deserteur mit der Nachricht, daß am andern Morgen ein abermaliger Angriff auf die Stadt geschehen sollte, welches aber nicht geschah. Der Feind blieb indessen noch 2 Tage auf den Anhöhen hinter Rotensiek stehen, und hatte seinen letzten Feldposten, einen guten Büchsenschuß vor der Stadt im Felde bei dem sog. Stukenbaum. In der Nacht vom 15. auf den 16. erhielt die Besatzung eine Kanone nebst frischer Munition — alles Pulver in der Stadt war schon fast verschossen und statt Kugeln hatten sie Schuhnägel brauchen müssen —, und Mehl zum Backen; jeder Einwohner mußte auch um Mitternacht einen Kübel mit Wasser vor seine Tür setzen. Den 16. kamen nach und nach 30 feindliche Deserteure, welche alle beteuerten, daß geschehene Attake auf die Stadt dem Feinde 500 Mann Tote und Verwundete gekostet hätte, welche aber auf Wagen von ihnen mit zurückgenommen worden wären, auch von dem Turm in der Stadt hatte man solches gesehen. Am 17. begnadigte Se. Durchlaucht der Herzog Ferdinand die Stadt mit einer kurzen Gegenwart und besah die Tore und Mauern, auch die von der Besatzung gemachten Anstalten."



Hiddeser Bent und Naturschutzpark

(Der vorstehende Falkmannsche Bericht findet sich zuerst abgedruckt in v. Cölln's Historisch-geographischen Handbuch des Fürstentums Lippe, Seite 98 ff.)

Ueber die Belagerung der Stadt Horn sind noch zwei andere Nachrichten vorhanden, nämlich ein Bericht des Kommandanten von Horn, Oberstleutnant von Dimar an den Herzog Ferdinand von Braunschweig vom 14. August 1761 und eine Notiz in dem Kriegstagebuche des braunschw. Leutnants, späteren Kriegsrats Cleve, welche — nebst dem Falkmannschen Bericht — von dem Herrn Gymnasiallehrer Dr. O. Weerth zu Detmold in sein 1888 erschienenes Werk: „Die Grafschaft Lippe und der siebenjährige Krieg" aufgenommen und daselbst Seite 148–153 zu finden sind.

Im April 1762 hatten General von Freitag, einige Offiziere und 100 Jäger längere Zeit in Horn ihre Quartiere.

Der Friede zu Hubertsburg, 15. Februar 1763, endigte die schweren Drangsale des siebenjährigen Krieges. Ueber die Höhe des dadurch der Stadt Horn verursachten Schadens fehlen nähere Nachrichten, doch ist bekannt, daß allein im Jahre 1759 der durch die Franzosen ihr zugefügte Schaden sich auf 7935 Thlr. belief.

Hatte nun Horn auch nach dem 7 jährigen Kriege noch öfter durch Durchmärsche, Einquartierungen und Lieferungen zu leiden, so ist doch die Stadt unmittelbar durch die Kriegsfackel nicht wieder berührt worden.

Durchmärsche und Einquartierungen fanden in erheblichem Maße auch 1813 statt. Ein alter Kalender aus diesem Jahre enthält Aufzeichnungen dieser Art.

Die Förderung des Fremdenverkehrs — eine nationale Forderung.

Gerade in jetziger Notzeit gibt die Reichsbahnhauptverwaltung ein Vorbild für alle anderen am Fremdenverkehr unmittelbar und mittelbar interessierten amtlichen und nichtamtlichen Stellen durch den Hinweis, daß sie ihren **bisherigen Werbe-Etat in gleicher Höhe für das nächste Jahr wieder einsetzt.** Schärfer kann die **Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Volkswirtschaft** kaum hervorgehoben werden; denn diese ist im vollen Umfange Nutznießerin eines gesteigerten Fremdverkehrs. Zahlreiche Produktionszweige der Landwirtschaft und Industrie werden als Lieferanten für Hotelgewerbe und Verkehrsunternehmungen durch ihn befruchtet. Das durch den Fremdenverkehr in schnelleren Umlauf gebrachte bare Geld läuft in alle Kanäle der Wirtschaft. Der Ausländerbesuch bringt überdies noch ein Plus an Kaufkraft und zusätzliche Beschäftigung für den heimischen Arbeitsmarkt und Erhöhung der Absatzmöglichkeiten für die im Inland hergestellten Waren. Alle diese Auswirkungen des Fremdenverkehrs kommen der inländischen Steuerkraft zugute und tragen auch zur Verminderung der Lasten für die Wohlfahrtspflege und Fürsorgetätigkeit bei.

Trotz der finanziellen Schwierikeiten in Reich und Ländern, trotz der Fehl- und Zwangsetats mancher Gemeinden müssen die Organe der öffentlichen Verwaltung, soweit sie am Fremdenverkehr wirtschaftlich interessiert sind, **die Werbung** für ihn durch Bereitstellung nahmhafter Mittel **unterstützen**. Denn diese werbenden Ausgaben, deren Gegenwert der Finanzwirtschaft unmittelbar oder mittelbar zugute kommt, sind **das beste und billigste Anlagekapital einer Verwaltung.** Es ist eine falsche Politik, wenn bei Aufstellung von Kommunaletats die Tendenz zu Einsparungen so weit geht, daß die Beiträge für den zuständigen Verkehrsverband und sonstige Mittel zur Fremdenwerbung mit denen für andere Vereinigungen in Bausch und Bogen gestrichen oder in unerträglichem Maße gekürzt werden. Da bei Festsetzung städtischer Etats durch die Aufsichtsbehörde die Staatskommissare derartige Werbemittel vielfach gestrichen haben, so wird bei den Regierungen darauf hingewirkt werden, daß die Staatkommissare entsprechende Gegenanweisungen erhalten.

Aus Sommerfrischen und Kurorten.

* **Winterfreuden im Lipperland!** Auch im Winter läßt sich's gut sein in den Kurorten und Wäldern des lippischen Landes, wenn der Hermann eine Schneemütze trägt und die Wipfel des Teutoburger Waldes schneebelastet sich beugen. Der vergangene Winter bescheerte uns allerdings wenig Schnee, erst in der zweiten Hälfte zog der Winter auf die Berge und in die Wälder und Täler. Die auf dem Köterberg und an der Grotenburg geplanten Skikurse mußten ausfallen; vielleicht können sie in diesem Winter abgehalten werden. Vom Tönsberg, aus Oerlinghausen wird berichtet, daß viele Teilnehmer der Sommer-Sonderfahrten des Städt. Betriebsamts Bielefeld, die durch die Senne über Lopshorn zum Hermannsdenkmal führten, den Wunsch äußerten, man solle auch zum Wintersport Sonderfahrten ins Lipperland veranstalten. Dann dürfte unser schönes Heimatland auch in weit größerem Maße als bisher dem Ski- und Rodelsport erschlossen werden. — In Schieder wurde im Verkehrs-Verein angeregt, eine Rodelbahn anzulegen, um so den sonst gern besuchten Luftkurort auch im Winter den Fremden zugänglich zu machen. Eine Kommission wird dies Projekt eingehend beraten. — Und dann: Winter-Kuren in Bad Salzuflen! Während der Wintermonate findet eine ununterbrochene Abgabe aller Kurmittel (Bäder, Inhalationen und Trinkbrunnen) statt. Zur Zerstreuung dienen die täglichen Konzerte sowie eine Reihe von Theateraufführungen und Vorträgen. Auch sind die hochstehenden Veranstaltungen der Nachbarstadt Herford leicht zu erreichen. — Detmold mit seiner herrlichen Burggraben-Eisbahn sei zum Schlusse noch erwähnt. So bietet das Lipperland auch im Winter gar manches, darum die Losung: Auch im Winter ins Lipperland!

* **Auf der Kleinen Egge** hat man am 31. Oktober ein Denkmal für den Kommerzienrat von Tippelskirch (Pesag) durch eine schlichte Feier enthüllt. Der Bau der Straßenbahn von Paderborn über Schlangen, Kohlstädt und über die Egge nach Horn und die weitere Verzweigung des Straßenbahnnetzes nach Meinberg. Blomberg, Detmold, Heidenoldendorf und Pivitsheide, sowie die Vereinigung mit den Linien der Lippischen Elektrizitäts A.-G. in Detmold sind für die Erschließung des Verkehrs im Süden und Westen Lippes von großer Bedeutung gewesen. In Würdigung dieser Tatsachen hat sich ein Ausschuß die Aufgabe gestellt, dem verstorbenen ersten Vorstand der Paderborner Elektrizitätswerke und Straßenbahn A.-G., Kommerzienrat Wilhelm von Tippelskirch, dem die ganzen Pläne und die Förderung der Bahnbauten in erster Linie zu danken sind, ein dauerndes Gedenkzeichen zu errichten. Das Denkmal steht auf der Kleinen Egge, dem höchsten Punkte der Bahn, von wo aus man einen herrlichen Blick auf die Wälder des Teutoburger Waldes, nach Horn und Bad Meinberg genießt.

* **Aus dem Extertal.** Ein Aussichtsturm im nordöstlichen Extertal. Das durch die Extertalbahn erschlossene Landschaftsgebiet von Barntrup bis Rinteln mit seinen abwechslungsreichen Höhen und Tälern, Wiesen und Gründen ist in zunehmendem Maße von Einheimischen und Fremden aufgesucht worden. Eins der schönsten Bergländer der des nordöstlichen Extertales ist das mächtige Waldmassiv des Rumbecker Forstes, wovon der Taubenberg mit seinen vorgelagerten Höhen, um die sich die Ortschaften Bremke, Rott, Meierberg, Nösingfeld, Volksen, Wennenkamp und Friedrichswald, und nach der Weserseite Uchtdorf, Erten und Rinteln gruppieren, besonders heraushebt. Da sich auf den Gipfelpunkten dieses Bergmassivs, das jetzt mit Hochwald bestanden ist, aussichtsreiche Blickfelder zum lippischen Berglande und zum Wesertal eröffnen, will man den früheren, jetzt verfallenen Holzturm durch einen massiven Bau ersetzen. Dank der Initiative des Rintelner Verkehrsvereins ist es gelungen, einen festen Fonds zu bilden, der sich bereits auf rund 8000 Mark angesammelt hat. Der Rundturm soll zu Ehren des großen Weserbergführers Dr. Dieckhoff-Turm genannt werden, dessen Bau auf

18 bis 20 000 Mark veranschlagt worden ist. Hoffentlich gelingt es, den Bau trotz der wirtschaftlich schweren Zeit demnächst in Angriff zu nehmen, da er zweiffellos durch seine Aussicht ein viel besuchter Ausflugspunkt werden wird und durch Eintrittsgeld und durch eine Erfrischungshalle im unteren Stockwerk eine gewisse Einnahme sicher wird. Das Extertal würde von den Sommerfrischlern der Detmolder und Hornschen Gegend viel mehr besucht werden, so aus den großen Luftkurorten Hiddesen, Berlebeck, Holzhausen usw., wie auch aus Detmold und Horn, wenn die Verbindung nach Barntrup besser wäre. Eine Autobus-Linie Detmold-Barntrup mit Anschluß in Barntrup an jeden Zug der Extertalbahn, ins Extertal und zurück, würde den vielen, schön gelegenen Sommerfrischen zwischen Barntrup und Rinteln viele Tagesbesucher aus den oben erwähnten Gegenden bringen. Auch Barntrup könnte Vorteil daraus ziehen, bei zweckmäßiger Werbung; gar mancher würden einen Zug überschlagen und 1 – 2 Stunden in Barntrup bleiben. Man mache im nächsten Sommer einmal den Versuch.

* **Ueber die Johannissteine bei Lage** finden wir in verschiedenen Zeitungen eine Plauderei, in der es u. a. heißt: Oberhalb der alten Ziegeleigruppe der Hoffmannschen Ziegelei führt von der Landstraße Lage — Detmold aus ein mit Wegweisern versehener Fußpfad in wenigen Minuten zu dem gewaltigen Zeugen der Eiszeit in unserer lippischen Heimat. Die beiden Findlinge haben einen Umfang von 20 Meter und eine Höhe von 1,80 Meter. Der kleinere mißt im Umfang 14.50 Meter und hat eie Höhe von 2,25 Meter. Die städtische Verwaltung hat die nächste Umgebung geebnet und in Pflege genommen. Der Ausblick von dort auf das Werretal, den Teutoburger Wald, den Vierenberg und auf Lage ist in jeder Weise lohnend. Wie der Findling am Harenkamp, so sind auch die Johannissteine als Naturdenkmal, ein Denkmal, das sich die Natur selbst gesetzt hat, unter Schutz gestellt. Damit ist Gewähr gegeben, daß sie in ihrer jetzigen Gestalt der Nachwelt erhalten bleiben. Aber auch wir sollten mithelfen, daß diese Zeugen von Naturgewalten, die einst unser Land und seinen Boden aufbauten und gestalteten, unversehrt erhalten bleiben.

* **Oerlinghausen.** Berg- und Heidefahrten ins Lipperland. Die Sonderfahrten des Städt. Betriebsamtes Brelefeld in den Teutoburger Wald hinein scheinen sich einer regen Teilnahme zu erfreuen, denn so oft die großen Omnibusse die engen Straßen unserer Bergstadt passieren, kann man die Feststellung treffen, daß die Wagen immer von zahlreichen Teilnehmern besetzt sind. Die Fahrt führt in den meisten Fällen durch die Senne über Lopshorn zum Hermannsdenkmal, wo die Teilnehmer — soweit ihnen das Lipperland noch nicht bekannt ist — helle Begeisterung für die Schönheiten unseres Rosenlandes zum Ausdruck bringen.

* **Berlebeck.** Im Oktober war wieder ziemlich reger Fremdenbesuch in unserem Luftkurorte. Viele, die im Sommer wegen der unbeständigen Witterung nicht gekommen waren, benutzten die schönen Herbsttage zur Erholung in unseren Wäldern.

* **Schloß Sternberg** ist gründlich erneuert worden. Die Lippische Regierung hat die Burg an den Gastwirt Karl Krüger verpachtet, der Gast- und Fremdenzimmer eingerichtet hat. Auch die Jugendherberge ist wieder in Ordnung gebracht worden.

* **Gedenkstein auf dem Köterberge.** Vor etwa einem Jahr war der Vorsitzende des Harzklubs, Stadtrat Hermann von Frankenberg, auf dem Gipfel des Köterberges einen Schlaganfall zum Opfer gefallen, nachdem er das neu errichtete Köterberghaus und das herrliche Rundpanorama dieses „Brockens des Weserberglandes" in Augenschein genommen hatte. Dieser tragische Vorfall hat dem Köterberghausverein Veranlassung gegeben, an der Stelle des Unfalles, am Hange des Berges, einen Gedenkstein mit einer sinnigen Widmung zu errichten. Dieses Erinnerungsmal für den Förderer eines wichtigen Fremdenverkehrsgebietes, wie es der Harz ist, ist am 10. Oktober ds Js. mit einer schlichten Feier der Oeffentlichkeit übergeben worden, wozu der Vorstand des Harzklubs, die Mitglieder des Köterberghausvereins und Freunde eingeladen hatte.

* **Horn.** Ein Opfer der Sparmaßnahmen soll wahrscheinlich das Kinderheim Externstein werden. Man denkt dabei nicht nur an eine vorübergehende Schließung, sondern aus finanziellen Gründen soll eine dauernde Schließung erfolgen. Das Kinderheim gehört den vestischen Städten Gladbeck, Buer und Recklinghausen und wurde in der Inflationszeit käuflich erworben. Vorher war das Gebäude der bekannte „Kaiserhof" (Briest). Bei der schwierigen Finanzlage der Städte ist ein solcher Beschluß der Städte wohl zu verstehen.

* **Bad Meinberg.** Die Badesaison ging am 15. Oktober zu Ende. Meinberg versinkt in Winterschlaf und träumt von einem besseren Sommer für 1932, als der verflossene war, dem kaum Jemand eine Träne nachweint. Notverordnugen, Wirtschafts- und Geldkrise, schlechtes Sommerwetter trugen dazu bei, die Saison zu einer wenig erfreulichen zu gestalten. Nun ist auch dieser Sommer dahin; er brachte zwar doch noch fast 3000 Kurgäste, aber die meisten Pensionen sind mit dem geschäftlichen Ergebnis wenig zufrieden.

Von den Verkehrs-Vereinen.

An die Verkehrsvereine!

Die Vorstände aller Verkehrsvereine werden hierdurch höfl. gebeten, in nächster Vereinssitzung wieder eine Bezugsliste für unsere lippische Verkehrs- und Heimat-Zeitschrift „Der Teutoburger Wald" in Umlauf zu setzen, zwecks Werbung von neuen Abonnenten! Wir weisen dabei darauf hin, daß der Bezugspreis für die Vereinsmitglieder bedeutend ermäßig ist!

Die Verkehrsvereine haben durch unser Blatt ein gutes Verbindungsmittel zwischen den einzelnen Vereinen, sie unterstützen aber auch durch zahlreiches Abonnement die auswärtige Werbetätigkeit unseres Blattes und tragen auch hierdurch zur Fremdenwerbung für die lippischen Sommerfrischen und Kurorte bei, ohne größere Kosten, dem der Bezugspreis für die Vereinsmitglieder ist außerordentlich gering! Weitere Mitteilungen gibt gerne der Arminius-Verlag, Detmold, Postfach 44.

* **Die Hauptjahrestagung des Lippischen Verkehrsverbandes „Teutoburger Wald"** findet am Montag, dem 16. November, nachmittags 2.30 Uhr in Hiddesen, Hotel-Pension Schuckenböhmer statt. Auf der Tagesordnung stehen, neben geschäftlichen Angelegenheiten, u. a. Vorträge: des Vorsitzenden Herrn Direktor Dr. Schmidt-Lemgo: Uebersicht über die Tätigkeit des Verkehrsverbandes seit 6 Jahren; des Handelskammersyndikus Herrn Obersundermeyer über die wirtschaftliche Bedeutung des Fermdenverkehrs für das Lipperland. Mit der Tagung ist auch eine Ausstellung der Bilder des Photo-Wettbewerbs verbunden, 860 Bilder aus dem Lipperlande.

* **Die Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht"** trat am 18. Oktober, nachmittags in Oerlinghausen im Rathaussaal zu einer Sitzung zusammen. Es waren die Vertreter der Verkehrsvereine Augustdorf, Hiddesen, Hörste, Stapelage, Pivitsheide, Lage, Lemgo, Helpup, Kachtenhausen, Wissentrup und Oerlinghausen anwesend. Nach der Begrüßung gab Direktor Schierholz-Lage verschiedene Eingänge bekannt und stellte diese zur Diskussion. Es wurde bekannt gegeben, daß eine neue Wandkarte herausgegeben worden sei. Ferner habe man versucht, die Presse für die Bestrebungen der Verkehrsgemeinschaft zu gewinnen. Nachdem ein Rundschreiben des Lippischen Verkehrsverbandes zur Kenntnis genommen war, machte man interessante

Mitteilungen über den Photo-Wettbewerb des Verbandes, zu dem etwa 800 Bilder eingeschickt worden seien. Im weiteren Verlauf der Tagung sprach Prof. Dr. Hartwig-Bielefeld über „Verkehrsfragen". Der Referent forderte eine bessere Wegebezeichnung als bisher, ferner eine bessere Wegebeschaffenheit und mehr Ruhebänke. Außerdem sei es unbedingt erforderlich, daß jedes Gebiet mehrere durchgehende Wege habe. Ebenfalls müsse man in weit größerem Maße als bisher an die Schaffung von Trinkgelegenheiten usw. für durstige Wanderer herangehen. (Als Musterbeispiel erwähnte er den Brunnen an der Apotheke in Oerlinghausen). Für den verhinderten Schulrat Schwanold sprang Herr Lehrer Diekmann-Oerlinghausen ein. Dieser hielt ein interessantes anderthalbstündiges Referat über: „Die Besiedlung" der Osningkehtte von der Dörenschlucht bis zum Bielefelder Paß in vorgeschichtlicher Zeit". Zum Schluß wurde noch beschlossen, für das Gebiet von der Dörenschlucht bis Oerlinghausen ein Faltblatt herauszugeben, das in 10 000 Exemplaren für unser schönes Heimatland gedruckt werden soll. Gegen Abend konnte die interessant und anregend verlaufene Tagung geschlossen werden.

* **Die Arbeitsgemeinschaft „Rund um die Dörenschlucht"** hielt Anfang Oktober im „Deutschen Hause" (Hotel Schuster) in Lage eine außerordentliche Tagung ab, in der Herr Heidbrink-Lage einen Lichtbildervortrag hielt, worin besonders Lage und sein Hinterland, aber auch schöne Aufnahmen des Teutoburger Waldes und des lippischen Berglandes Berücksichtigung fanden. Herr Stadtbaumeister Graf-Lage hielt einen ausführlichen Vortrag über die Gründung des Heimatmuseums Lage, der allgemeine Zustimmung fand. Herr Stadtrat Grotebrune ergänzte die Ausführungen durch Darlegungen über seine eigene Heimatsammlung. Die Herausgabe eines Faltblattes „Rund um die Dörenschlucht" wurde grundsätzlich beschlossen. Ein Vertreter der Turngemeinde Lage erörterte die Möglichkeit, auf den kahlen Heidehügeln bei Hörste-Stapelage Rodel- und Skisport zu betreiben und schlug eine örtliche Besichtigung mit Sachverständigen vor. Für die Arbeiten innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Dörenschlucht wurden neben den Herren Heinemann-Hörste und Sparkassendirektor Schierholz-Lage noch die Beigeordneten Stadtbaumeister Graf-Lage und Oberlehrer Horstbrink-Breitenheide hinzugewählt.

* **Schieder.** Der Fremdenverkehr in Schieder war Gegenstand der Besprechung in einer Vollversammlung des Verkehrsvereins Schieder in „Lindenhof". Einleitend gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick über den Verlauf der diesjährigen Saison. Für den Luftkurort Schieder war der Besuch von Fremden sehr zufriedenstellend. Die Zahl der hier gewesenen Gäste beträgt etwa 1700, und das ohne Passanten. Es wurden dann noch einige Punkte erledigt, die sich auf die Satzungen, auf die Instandsetzung des Kalenbergturms, Anlage einer Rodelbahn usw. bezogen.

Aus den Lippervereinen im Reich.

Der Verein der Lipper von Bremen und Umgebung.

hielt am Donnerstag, den 10. September seine fällige Monatsversammlung im Vereinslokal ab. Als Gäste waren zugegen Herr Hartung und Frau sowie Herr Vesting jr. Briefliche Grüße lagen vor von Herrn Ralf Beise und Fräulein Wöhning. Hauptverhandlungsgegenstand der Versammlung war die Fahnenweihe am 5. und 6. Dezember gs. Js. Die hierzu erforderlichen Vorarbeiten wurden einzelnen Ausschüssen übertragen. Herr Hartung bereitete dem Verein eine schöne Freude indem er dem Verein dem lippischen Soldaten als Geschenk überwies. Nach Erledigung einiger Nebensächlichkeiten war Schluß der gut besuchten Versammlung gegen 23.30 Uhr. — Der Verein der Lipper von Bremen und Umgebung behandelte dann in seiner Monatsversammlung vom 8. Oktober nachstehende Tagesordnungspunkte: 1. Fahnenweihe, 2. Verschiedenes. Erläuternd gab der Vorsitzende im großen Rahmen den geplanten einfachen aber würdigen Verlauf der Fahnenweihe, ebenso der Festlichkeit des Vorabends kund. Die Festesfolge hat nachstehenden Inhalt: Sonnabend, den 5. 12. Begrüßungskommers im Vereinslokal, Inh. Landsmann H. Paul, Falkenstraße. Sonntag, den 6. 12. 9.30 Uhr Stadtbesichtigung, 13 Uhr Gemeinschaftliches Mittagessen im Vereinslokal. Preis des Gedecks RM. 2.—. Anmeldung bis Freitag, den 4. 12. erbeten. Um 18 Uhr Beginn der Saalveranstaltung in den Centralhallen. Herr Konsul Menge-Plump hat die an ihn ergangene Einladung dankend angenommen und wird erscheinen; ebenso stellte Herr Konsul Menge-Plump einen Prolog zur Verfügung. Herausgegeben wird noch eine Festschrift mit einem Titelblatt der Meyerschen Druckerei in Detmold. Als Fahnenträger wurde gewählt Landsmann H. Mahlmann und als Begleiter A. Hoffmeister und Fr. Brinkkoch. Eine sich anschließende Diskussion ergab ein sehr reges Interesse der Mitgliedschaft. Der Vorsitzende läßt in kurzen Sätzen das Besprochene noch einmal Revue passieren und fordert alle Mitglieder auf, sich tatkräftigst in den Dienst der Sache zu stellen und an der Verschönerung des Festes mitzuarbeiten. Seine Schlußworte und der dreifache Ruf „Lipper Stolz" waren ein würdiger Abschluß der gut besuchten Versammlung, deren Ende um 23.20 Uhr war. Fr. V.

Fahnenweihe des Lippervereins Bremen und Umgebung.

Die Fahnenweihe des Lippervereins Bremen und Umgegend findet am 6. Dezember 1931 in den Centralhallen in Bremen statt. Die Feier beginnt abends 6 Uhr. Am Sonnabend, den 5. Dezember ist in der Geschäftsstelle des Vereins, „Keglerheim", Landsmann H. Paul, Falkenstraße 39, Empfang der auswärtigen Gäste. Alle Freunde und Gönner aus der lippischen Heimat, sowie auch die Mitglieder aller Lippervereine des deutschen Reiches, sind herzlich willkommen.

Lippverein Bottrop.

Der Lipper-Verein Bottrop hielt am Sonnabend den 26. September seine Generalversamlung ab, welche sich eines regen Besuches erfreuen konnte. Der 1. Vorsitzende Landsmann Reuter eröffnete die Versammlung um 8.30 Uhr und hieß die Mitglieder herzlich willkommen. Darauf wurde die Tagesordnung bekannt gegeben. Das Augustprotokoll wurde verlesen, da niemand gegen den Inhalt etwas einzuwenden hatte genehmigt. Die Beiträge wurden vom 1. Kassierer eingezogen. Nach zwei weiteren Punkten war das Geschäftsjahr 1930/31 beendet. Statutengemäß legte der gesamte Vorstand sein Amt nieder. Der 1. Vorsitzende dankte den Mitgliedern für das allzeit entgegengebrachte Vertrauen und bat den Landsmann Heinrich Stoffels die Wahl des 1. Vorsitzenden vornehmen zu wollen, welcher dann seines Amtes waltete. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzende Carl Adolf Reuter, 2. Vorsitzende Otto Grotehans, 1. Schriftführer Fritz Hempelmann, 2. Schriftführer Rudolf Asmus, 1. Kassierer Adolf Hempelmann, 2. Kassierer Friedrich Pieper 1, Kassenrevisoren Wilhelm Lippbrandt und Hermann Müßmann. Zu erwähnen sei noch, daß der 1. Vorsitzende zum 20. Male wiedergewählt worden ist. Nach ausgiebiger landsmännischer Aussprache wurde die Versammlung um 11 Uhr vom 1. Vorsitzenden geschlossen. Die nächste Monatsversammlung findet statt am 31. Oktober, abends 8 Uhr im Vereinslokal Johann Schäfer, Bottrop am Pferdemarkt.

Lipperverein Groß-Hamburg.

Der Verein hat das Ableben seines verdienten 2. Vorsitzenden, des Lehrers A. W. Ridder zu beklagen. Ridder hat mit der ihm eigenen Hingabe und Fröhlichkeit seit dem Fortzuge des 1. Vorsitzenden, Ed. Tölke, den Verein geleitet. Eine stattliche Anzahl von Landsleuten gab ihm das Geleit. In der letzten Versammlung wurden Ridder Worte treuen Gedenkens gewidmet.

Gleichzeitig machte sich die Neuwahl des 1. und 2. Vorsitzenden notwendig. Einstimmig wurden Malermeister Simon Schirholz zum 1. und Dr. E. Hausmann zum 2. Vorsitzenden gewählt. Die Geschäfte des 1. Schriftführers besorgt Oberzollsekretär Fr. Meier, Hamburg, Brahmfeldr. Str. 66aI. — Es wurde vom Vorstand angeregt, an sämtliche lippischen Zeitungen einen Werbeaufruf zu erlassen, um einen noch besseren Besuch der monatlichen Zusammenkünfte zu erreichen und die Anschriften möglichst aller Landsleute zu bekommen. — Die Versammlungen finden nach wie vor regelmäßig jeden 1. Sonnabend im Monat bei unserem Landsmann Gustav Rose, Wandsbecker Chaussee 162 statt.

*** Die Lipper-Vereine im Reich werden hierdurch freundlichst gebeten, in der nächsten Vereinssitzung wieder eine Bezugsliste für das lippische Heimatblatt „Der Teutoburger Wald" unter den Mitgliedern zirkulieren zu lassen. Der Bezugspreis ist für die Lipper-Vereins-Mitglieder besonders ermäßigt. Neue Abonnenten können jederzeit hinzutreten und zahlen erst von dem Bezugseintritt ab, also keine Nachzahlung. Wir würden uns sehr freuen, auch in diesem Winter wieder neue Abonnenten unter den Lippern in der Fremde begrüßen und ihnen das lippische Heimatblatt senden zu dürfen, das gerade in den Lipper-Vereinen im Reiche schon viele neue Freunde gefunden hat!**

Weihnachtsbüchertisch

Goethes letztes Lebensjahr. Von Paul Fischer, Professor a. D., Tübingen. Mit 9 Bildern und einer Wiedergabe der letzten Unterschrift Goethes. gr. 8°. VIII und 176 Seiten. 1931. Verlag von Hermann Böhlhaus Nachfolger, Weimar. Broschiert RM. 8.—, in feines rotes Ganzleinen gebunden RM. 10.—. Dieses Goethebuch erscheint nicht erst zum Goethetag, sondern schon zum Goethejahr. Was ist für unsere Vorbereitung auf eine wahre Goethefeier mehr geeignet: als daß wir Goethes Leben in seinem letzten Lebensjahr verfolgen bis zum Tage seiner Vollendung? Aber dies Jahr ist nicht bloß ein biographisches, sondern ein symbolhaftes Ereignis. Das Nebeneinander dieses Jahres offenbart noch einmal Fülle und Reichtum, Kraft und Zucht, Schönheit und Reife dieses größten Menschendaseins. Und noch mehr: nicht allein dies Leben vollendet sich, sondern Goethe selbst vollendet, was erst jetzt, gesättigt mit der ganzen Ernte des Lebens, vollendet werden kann: „Faust und Lebensgeschichte". Und um diese beiden Säulen herum: Briefe, Gespräche, Aufsätze von letzter Weisheit. Fischers Werk beruht ebenso auf genauester Kenntnis des biographischen Materials wie auf eindringendem, liebevollem Verständnis des greisen Goethe, des Dichters und Naturforschers, des Freundes, des Weisen, des Menschen. — In seiner edlen Ausstattung und mit den vielen eingestreuten hervorragend gedruckten Bildtafeln ist das Buch auch als Geschenkwerk jungen wie alten Goethenfreunden zu empfehlen.

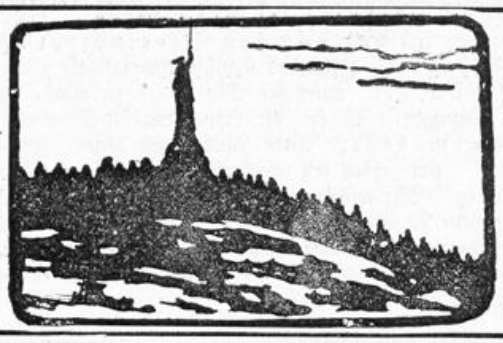
* **Simba,** Filmabenteuer in Afrikas Busch und Steppe, von Martin Johnson. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. Geheftet RM. 6.—, Ganzleinen RM. 7.50. Martin Johnson hat eine tapfere kleine Frau. Eines Tages — er war gerade Theaterdirektor irgendwo in USA, und die Geschäfte gingen schlecht, weil das Kino immer mehr in Mode kam — eines Tages also fragte er sie: „Gehst du mit? Ich will Menschenfresser filmen." Frau Osa sagte ja, obgleich ihr, wie sie später gestand, schon bei dem bloßen Wort „Kanibalen" eine Gänsehaut über den Rücken lief. Das war der Anfang eines bald zwanzigjährigem Wanderlebens, das die beiden rund um unsere Erde führte. In Afrika hat es ihnen am besten gefallen, und in den Steppenländern nördlich des Kilimandscharo und Kenia haben sie in den Jahren nach dem Kriege eine neue Heimat gefunden. An einem kleinen See in der Nähe der abessinischen Grene, durch eine wasserarme Wüste von der Kultur der Weißen getrennt, haben sie ein festes Haus gebaut, mit allem, was dazu gehört — Badezimmer, Autoschuppen photographische Werkstatt, Gästezimmer; sogar ein Gemüsegarten, Osas besonderer Stolz, fehlt nicht. Und was sie dort erlebten schildert das frisch und unterhaltend geschriebene Buch. Aus rund 60 000 Meter Film und etlichen Tausend Platten wurden die schönsten Bilder herausgesucht und dem Buche einverleibt. Wenn früher eine Zeitung über die Arbeit Martin Johnsons schreiben konnte: „ . . . freilich ist es auch ihm noch nicht gelungen, die afrikanischen Tiere, die nur bei Nacht erscheinen, festzuhalten . . .", so gilt dies heute nicht mehr. Der Leser des Buches „Simba" und der Beschauer des gleichnamigen Films — versäumen Sie nicht, ihn anzusehen, wenn er in Ihre Stadt kommt wird bald eines Besseren belehrt.

Der Warphof und das Sumpfmoor. Von Alfred Manns. Verlag C. Bertelsmann-Gütersloh. Preis geb. RM. 4.—. Wir besitzen heute gute Bauernromane, die des deutschen Volkes Stammeseigenarten in Stärke und Schwäche zeichnen. Manns „Warphof" wird man für diese Reihe sich merken müssen: Ostfriesland! Wer je seine Ebenen mit dem Zug oder im Auto durcheilt, seine Alleen mit den Klinkersteinen kennt und die mächtigen gelagerten Gehöfte im Eichenkamp mit ihren friesischen Haubergen, nach germanischer Art weit verstreut über große Weideflächen, den packt die große Sehnsucht; ja, wonach? Nach Einfachheit und Einsamkeit; nach jener Klarheit und herben Größe in den Linien unseres Lebens, wie sie des Friesenstammes Bluterbe seit Jahrhunderten sind. Und nun der Roman von Alfred Manns. Des Riesen Detmar Visser Kampf mit dem Sumpfmoor, den Temperament und Schicksal zum Kämpfer bestimmten. Aber das Millionenprojekt der Trockenlegung, in das sich der Mann aus dem Asega-Geschlecht verbeißt, droht zu scheitern, bis der Sohn des Vaters Werk krönt. Man sagt, die Friesen seien letzter Rest des ältesten deutschen Herrenvolkes. Wer diesen Menschen ins Herz schauen will, — und „Der Warphof" läßt uns etwas davon schauen — findet die deutsche Seele. Darum ist's ein urdeutscher Bauernroman. Findet aber auch Menschlich-Allgemeingültiges, das diesen Roman erst der wirklichen Literatur einreiht.

* **Der Lahrer Hinkende Bote für 1932** (132. Jahrgang) kehrt wieder als gern gesehener Gast ein, in Häuser, denen er schon seit Jahrzehnten bekannt und lieb geworden ist. Seine Kalendergeschichten mit Bildern reich versehen, erfreuen die alten Leser wie die neuen. (Verlag Moritz Schauenburg, Lahr i. Baden; 60 Pfg.)

* **Die „Lustigen Blätter** (Verlag: Dr. Selle-Eysler A.-G.) bringen mit jeder neuen Nummer viel Lustiges in Wort und Bild in bunter Reihe und in bunten Farben. Preis pro Heft 50 Pfg.

Gustav Schröer, **Schicksalshände.** Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh. Preis geb. 4,80 Mk. — Gewiß, es ist ein schlichter „Entwicklungsroman". Dem durch herbes Geschick frühreifen Lehrersohn Erich strecken sich überall helfende Hände entgegen. Mancherlei Menschen bestimmen sein Werden, das Gottsuchen seiner Jugend bis zum Gottfinden an der Schwelle des Mannesalters. Da sind die fordernden Hände des toten Vaters, die bannenden Hände von Schmieds Mutter; die furchtbar rächenden Hände des harmlosen Landstreichers, die still begleitenden seiner Hannelore und die erschütternd vertrauende Gebärde junger Hände auf dem Operationstisch. — Ueber allem aber schwingt die große Frage nach Gott. Schröer zeigt sich von einer neuen Seite. Wohl durchpulst auch hier geheimnisvoll die Thüringer Heimat den Roman. Doch dazu tritt bestimmend das zweite, Gott. Schüchternes Fragen des Knaben, zweifelndes Ringen des Primaners, Drängen auf fertige Lösungen und endlich demütiges Sichbeugen des jungen Chirurgen und Stillesein vor einem persönlichen Gott.



Luftkurort Hiddesen

Die Perle des Teutoburger Waldes!

Am Abhang der Grotenburg mit dem

Hermannsdenkmal.

Straßenbahn nach Detmold.

Prospekte, Auskunft: Verkehrs-Verein; Fernsprecher 3225.

Luftkurort Hiddesen bei Detmold

Hotel—Pension Teutoburger Wald

F. Schuckenböhmer

Aeltestes und beliebtestes Pensionshaus am Fuße der Grotenburg. Am Waldesrand und Eingang des herrl. Heidentales. Zentralpunkt für Touren in den Teutoburger Wald. 25 Minuten v. Hermannsdenkmal. 3 Minuten von der Straßenbahn Detmold—Hiddesen. Schattiger Garten, Veranden, Bad im Hause. Zentralheizg., Autohalle. Prospekte, Fernruf 2315 Detmold. Sommer und Winter geöffnet.

Hiddesen b. Detmold

Pension-Restaurant

Frische Quelle

am Fuße des Hermanndenkmals. Guter bürgerlicher Mittagstisch. Behagliche Räume. Garage Kegelbahn

Fernruf 2009.

Hotel - Pension

„Waldheim"

Bes.: Erich Fahrig

An der Endstation d. Straßenbahn **Detmold-Hiddesen**

Am Aufstieg zum Hermannsdenkmal. 2 Minuten vom Walde. Freundliche Zimmer. Bäder im Hause. Anerkannt gute Verpflegung. Mäßige Preise.

Fernsprech-Anschluß Nr. 2997 Amt Detmold.

Wollen Sie einen Schirm schenken?

Dann finden Sie im

Schirmgeschäft Carl Hahn, Detmold, Lange Str. 9

eine große und billige Auswahl!

Telegramm aus

Bad Salzuflen

Preisermäßigung

Herz Rheuma Nerven Luftwege Frauenleiden

Winter-Kurtaxe Mk. 10.—

Radio-Anlagen

Neuanlagen, sachgemäß und sehr preiswert. Musik- und Übertragungsanlagen. Kostenlose Vorführung und Auskunft.

Fr. Preuss, Abt. Radio, Detmold

Hermannstraße 47.

S. Ch. von Sell, **Unterirdische Wasser.** Roman. 344 Seiten Volksausgabe. Lwd. Mk. 2.85. Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart. — In diesem feinen, temperamentvollen Roman sind die Probleme und Konflikte einer Ehe behandelt. Mit der ihr charakteristischen Wahrhaftigkeit und Zartheit psychologischer Erkenntnis schaut S. Ch. von Sell hinein in das Seelenleben zweier Menschen, die sich lieben und doch im herben Schmerz über ihre Unfähigkeit einander glücklich zu machen, fast unterliegen. Der schlichte, sein innerstes Leben scheu verbergende, an sich und seine Frau die höchsten sittlichen Anforderungen stellende schwedische Pfarrer und die feingebildete, verwöhnte, temperamentvolle Frau lernen sich erst in bitterem, selbstverschuldetem Leid finden und im innersten Denken und Wollen eins werden. Ein Buch, das durch seine hohe Lebensauffassung beglückt und mutig macht. Wo die Ströme wirklicher Liebe vorhanden sind, ruhen die unterirdischen Wasser nicht, bis sie sich geeint.

Zum Thema Oesterholz—Externsteine.

Oberstudienrat Dr. Altfeld als Kritiker.

Von Studiendirektor Dr. Beyer-Bad Oeynhausen.

Die Entgleisungen des Oberstudienrats Dr. Altfeld-Detmold in seinen Ausführungen des Oktoberheftes der Zeitschrift „Der Teutoburger Wald" (Detmold, Arminius-Verlag) richten sich von selbst. Sie beweisen erneut, wie berechtigt meine Zurückweisung seines Vorgehens gewesen ist, und können in keiner Weise die Vorwürfe entkräften, die ich gegen ihn in der Oeffentlichkeit und in eingehender Begründung habe erheben müssen. (Außer in der Tageszeitung ist meine Zurückweisung erschienen in verschiedenen Heften der genannten Zeitschrift und in meiner ebenfalls im Arminius-Verlag erschienenen Schrift: „Sonne, Mond und Sterne . . . .")

Ich habe keine Veranlassung, nochmals auf die Einzelheiten einzugehen.

Bad Oeynhausen im Oktober 1931.

Dr. Beyer.

* **Die Winterausgabe des amtlichen Taschenfahrplans** der Reichsbahndirektion Hannover für das Verkehrsgebiet Niedersachsen ist an den Fahrkartenschaltern und in den Buchhandlungen zu haben. Zu diesem Taschenfahrplan werden auch dauerhafte Schutzhüllen zum Preise von 0,60 RM abgegeben, die an den Verkaufsstellen der Fahrpläne erhältlich sind. Wiederverkäufer können den Taschenfahrplan von Th. Schulze's Buchhandlung, Hannover, Osterstraße beziehen.

*

Großen Erfolg bringt eine Ankündigung durch **ein Inserat,** weil Zeitungen oder **Zeitschriften in sehr viele Hände** kommen! So lesen wir in einer Veröffentlichung des Leipziger Messeamts. Wir möchten Verkehrsvereine und Inhaber von Sommerfrischen, Kurhäusern, Pensionshäuser darauf hinweisen und sie bitten, bei der Vergebung ihrer **Inserate für 1932** unsere lippische Verkehrs-Zeitschrift **„Der Teutoburger Wald"** nicht zu vergessen, denn sie ist ein **gutes Werbemittel** für die lippischen Sommerfrischen und Bäder! Das **Industriegebiet und Norddeutschland** sind die Hauptverbreitungsbezirke unseres Blattes und die Hauptinteressengebiete unserer Kurorte.

Verein der Lipper Bremen und Umgegend

Fahnenweihe

am 6. Dezember 1931
in den **Centralhallen** in Bremen.

Hierzu ladet ein: Der Vorstand.

Anschriften an die Geschäftsstelle „Keglerheim", Landsmann Heinrich Paul, **Bremen**, Falkenstraße 39.

Brauerei Falkenkrug

Fernsprecher Nr. 2106 Amt Detmold

Wollen Sie gut gekleidet sein, dann gehen Sie zu

FRITZ MÖLLER, Detmold
Paulinenstraße 34

Das Haus für Sport und Mode

Lose

zur Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
in allen Abschnitten
zu haben.

A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme
Detmold, Lange Straße 87.

Elektr. Anlagen
Licht — Kraft — Radio
Karl Tiemann, Detmold
Exterstr. 1 Telef. 2780

Alle Drucksachen für Sommerfrischen
Pensionshäuser, Hotels, ferner für Industrie, Behörden und Private. Klischees, Autotypien, Strichätzungen, Stempel liefern
Kanne & Kühne
Druckerei, Lithographische Kunstanstalt, Steindruckerei
Detmold, Hornsche Straße 17

Durch Seitenraumknapphheit können in 12 Wochen 1000 M. u. mehr verdient werden. Einfache, leichte Tücht für Mlle. Prosp., Anleitg. folgenlos. Rückp. erbeten. Beratgsst. f. Heimarbeit Schließf. 22 Weinböhla (Bez. Dresden).

Seide in Gold

Druckfachen
für d. Fremden-Industrie
fertigt modern u. preiswert an
Westfälisch-Lippische Vereinsdruckerei G. m. b. H.
Detmold Exter Str. 11

Elegante Mietsautos -- 38sitzer Gesellschaftswagen
2288 Telefon 2288
Carl Wegener, Detmold
Kohlen, Koks, Briketts
Brennholz
Fuhrwesen, Lastkraftwagenbetrieb

Ein bevorzugtes Reiseziel ist der Teutoburger Wald

mit seinen bewaldeten Höhen und grünen Tälern, seinen heilsamen Bädern und den ehrwürdigen Stätten ältester deutscher Geschichte.

Das ganze Lipperland ist eine Sommerfrische.

Auskunft: Reise- und Verkehrsbüros oder direkt
Lippischer Verkehrsverband „Teutoburger Wald", Detmold.

Aktien- & Vereins-Brauerei, Paderborn

liefert

aus erlesenen Rohstoffen hergestellte,

anerkannt vorzügliche Biere

Schutzmarke

Lippische Landesbank
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 8082

Nebenstellen: Bad Salzuflen, Lage, Oerlinghausen Schötmar — Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Lippische Landesbausparkasse

Öffentliche Bausparkasse unter Verwaltung der Lippischen Landesbank Staatliche Kreditanstalt in Detmold – Fernruf 3341.

Abschluß von Bausparverträgen, auch durch Vermittlung der lippischen Sparkassen.

Lippische Landesspar- u. Leihekasse
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, Kaiser-Wilhelmplatz
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 1863.

Nebenstellen: Bad Salzuflen, Blomberg, Oerlinghausen, Schötmar. — Annahme von Spareinlagen, Gewährung hypothekarischer Darlehen.

Lippische Wohnungskreditanstalt
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, im Gebäude der Landesbank an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 Postscheck-Konto Hannover 69892
Bankkonto: Lipp. Landesbank, Staatl. Kreditanstalt
Gewährung hypothekarischer Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues.

Hohenhausen
Luftkurort im Kalletal.
Pension (ausschl. Reise):
14 Tage Mk. 50.—
Prospekt durch den Verkehrsverein.

Erhole Dich im nordlippischen BERGLAND!

An alle Flechtenkranke!

Ich litt ca. 10 Jahre lang an einer hartnäckigen bösen Flechte. Niemand konnte mich heilen, trotzdem meine Eltern bereits ein Vermögen geopfert hatten. Ich habe mich später durch Selbststudium selbst geheilt und habe vielen Menschen die Lebensfreude wiedergegeben. Jeder Flechtenkranke, der sich nach einer Heilung sehnt, schreibe mir heute noch einen ausführl. Brief.

Kremer, Essen-Kray
Ernststraße 21.

Sonne, Mond u. Sterne
an den Externsteinen und in Oesterholz

Von Studiendirektor **Dr. Beyer**, Bad Oeynhausen.

Zu beziehen durch den
Arminius-Verlag
Detmold Postfach 44
Preis 30 Pfg einschl. Porto.
In Briefmarken einsenden, oder Postscheckkonto: Hannover 45796 (Hofrat Willy Bruder, Detmold).

CONTINENTAL

und andere Systeme.
W. Kampmann, Detmold
Hornsche Straße 17

Das schöne Extertal.

Das durch die **Extertalbahn** neuerschlossene
nordlippische Wander- und Erholungsgebiet.

Billige Sommerfrischen in waldreicher Umgebung. Anschluß der Extertalbahn in Barntrup und Rinteln an die Reichsbahn und die Rinteln-Stadthagener Eisenbahn. Bestellung von Sonderzügen der Extertalbahn bei der Bahnverwaltung in Bösingfeld (Fernsprecher 106).

Illustrierter **Führer mit Pensionsverzeichnis** gratis vom Verkehrsverband Extertal e. V., Geschäftsstelle **Bösingfeld** i. Lippe.

Almena im Extertal
zwischen Wesergebirge und Teutoburger Wald bietet den Gästen gute Erholung und Ruhe.
Auskunft durch den Verkehrs-Verein.

Pension Breiding
Ruhige Lage am Walde, freundliche Aufnahme.

Gast- u. Pensionshaus Rinne
Altrenomiertes Haus am Walde.

Pension Schröder
Neues Haus
10 Minuten vom Bahnhof

Christl. Erholungsheim Wienete
Bietet in schöner ruhiger Bergwaldlage freundliche Aufnahme.

Alte Hansestadt Lemgo

12000 Einwohner, an der Bahnstrecke Bielefeld – Hameln gelegen. Inmitten der Bäder Pyrmont, Meinberg, Salzuflen, Oeynhausen und dem Hermannsdenkmal. Älteste Stadt in Lippe, ganze Straßenreihe mittelalterlicher Bauart. Herrliche Wallanlagen um die Stadt, Laub- und Nadelwälder. Daher für Erholungsbedürftige bester Aufenthalt. Prospekte u. Führer kostenlos durch: **Städtisches Verkehrsbüro.**

Manufaktur * Woll- und Weißwaren

Bauer
1823
FÜR QUALITÄTSWAREN

Komplette Aussteuern
Herren- und Damen-Wäsche
Strümpfe — Sportartikel — Kleiderstoffe
Handarbeiten und Handarbeitsgarne
Clubwesten und Jacken

Detmold, Schülerstraße 6–8, Nähe Markt, Telefon 2145 u. 2146
Filiale: Lange Straße 2, Gegenüber dem Lippischen Hof.

Bad Meinberg (Teutoburger Wald)

Schwefel Moor- und radioaktive Kohlensäure Bäder. Inhalatorium. Trinkkuren.
Kurzeit vom 15. April bis 15. Oktober.

Gegen Gicht, Rheuma,
Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten
Badeschrift durch die Kurverwaltung.

Hotel u. Pension
Externstein

Fernruf Nr. 10
Amt
Horn-Lippe

Städtische Sparkasse

Detmold, im Rathaus - Erdgeschoß
Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto 5717
in Hannover :: Fernspr. 2617

Annahme von Spareinlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.
Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen.
Ausführung aller Geld-Geschäfte.

Brauerei Strate
Detmold

Aelteste und größte Privat-Brauerei des Lipperlandes.

Fernruf 2040

Bleib deiner Heimat treu
und trinke Strate-Bräu!

Luftkurort und Sommerfrische Holzhausen-Externsteine
im Teutoburger Walde

10 Minuten von den historischen Externsteinen, im schönsten Teile des Teutoburger Waldes, direkt am Naturschutzgebiet gelegen

Hotels, Fremdenheime, Pensionen sind mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit entsprechend ausgestattet.

Straßenbahn-Verbindung: Haltestelle Externsteine-Holzhausen der elektr. Straßenbahn Detmold-Paderborn.

Eisenbahnstation: Horn—Bad Meinberg.

Nähere Auskunft durch den **Verkehrs-Verein.** Geschäftsstelle: Fernruf Nr. 12 Amt Horn Lippe.

Baugelände i. Detmold

In Villenviertel Detmolds gelegen, etwa 15 Bauplätze in verschiedenen Größen, für Fremdenheime vorzüglich geeignet, günstig

zu verkaufen.

Anfragen unter V10 an den Arminius-Verlag, Detmold.

Waldrestaurant Lopshorn
und Pension

Inhaber: G. Pilgrim
(früher Hofkonditormeister)

In der Nähe vom Hermannsdenkmal und Donoper Teich.
Straßenbahn Detmold—Hiddesen.
Schöner Restaurationsgarten.

Berlebeck bei Detmold
Hotel Pension „Hangstein"

Altbekanntes Haus. 280 m ü. d. M. In herrlicher Lage unmittelbar am Walde gelegen mit Fernsicht auf die Lippische Schweiz und Hermannsdenkmal. Der Neuzeit entsprech. eingerichtet. Vorzügliche Küche.

Bes.: A. Ewe
Fernruf Amt Detmold 3366

Hotel u. Pension Dörenkrug

in der Dörenschlucht (Teutoburger Wald) Besitzer: Aug. Habermann
Ruf: Posthilfsstelle Dörenschlucht, Amt Detmold.
Gute Küche. Zimmer mit allem Komfort. Wasserleitung, Bäder, Garten.
Sonntags Konzert. Prospekte auf Wunsch gratis.

Gasthaus Forstfrieden am Donoperteich

Besitzer: August Gerke Telefon Nr. 3268

Sommerfrische und Fremdenpension, beliebter und bequemer Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften — Autoparkplatz und Garagen. — Gutgepflegte Biere. — Vorzügliche Küche.

Am 1. April neu eröffnet.

Täglich frische Forellen (eigener Fang).
Fließendes Wasser. Zentralheizung.

Restaurant Brinkmann
Berlebeck

Fernruf Amt Detmold 2503

Zwei Minuten von den Quellen. Endstation der Straßenbahn Detmold-Johannaberg.
Herrlichster Aufenthalt für Touristen, Schulen und Vereine.

Hotel-Pension Drei Linden

Besitzer
W. Busemann

Leopoldstal i. L.
Telefon 149
Amt Horn i. L.

Herrlich gelegen, direkt am Walde.
Gemütlich einger. Räume, anschließend große Halle in schönem Garten.

Luftkurort
Schieder

in Lippe (Teutoburger Wald), Nähe Bad Pyrmonts. Eisenbahnstation der Strecke Hannover—Altenbeken. Von herrl. Hochwald umgeben. 80 Morgen gr. Kurpark. Trinkkuren gegen Gicht und Stoffwechselkrankheiten. Moderne Badeanstalt. Vorzügliche Hotels und Privatpensionen. Pensionspreis von 4,50 Mk. an.

Auskunft durch den **Verkehrsverein e. V.**

BAD OEYNHAUSEN

DIE STADT OHNE STUFEN. GRÖSSTER THERMALSPRUDEL DER WELT
D-ZUGSTATION: BERLIN-KÖLN, DRESDEN-AMSTERDAM. AUSKUNFT D.D. BADEVERWALTUNG
PAUSCHAL-KUREN FÜR DEN BEDÜRFTIGEN MITTELSTAND

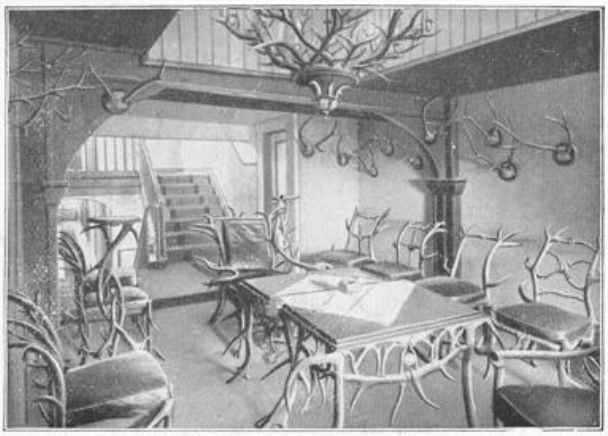
HERZ-NERVEN-
GELENKLEIDEN
LÄHMUNGEN
RHEUMA, ISCHIAS
FRAUENLEIDEN

Horn i. Lippe, nahe bei den Externsteinen

Standquartier für Wanderungen in den schönsten Teil des

Teutoburger Waldes

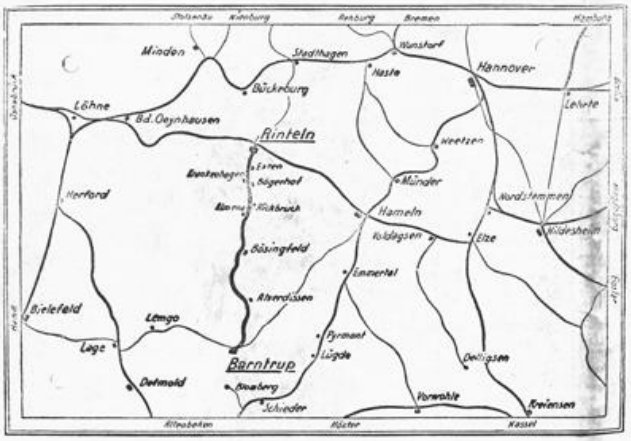
Auskunft: Städt. Verkehrsamt Horn i. L., Rathaus, Telefon 15?.



Hotel Vialon
HORN i. L.
30 Jahre Familienbesitz
Fernsprecher Nr. 3
Anerkannt gute Küche
Weine erster Häuser, hiesige u. fremde Biere
Klublokal des A. D. A. C.
Hauptsehenswürdigkeit: Jagdzimmer, worin sämtliche Tische Stühle, Kronleuchter aus Hirschgeweihen, Rehkronen und Eberzähnen hergestellt sind
Heizung, fl. Wasser

Paderborn,
die Stadt der Kirchen u. Quellen,
eine der **ältesten Städte** im nördlichen Deutschland, **größte Stadt** im südöstlichen Westfalen. 36 000 Einwohner, viele alte **Kunst- u. Baudenkmäler,** malerische **Straßenbilder,** sehr interessante **Museen,** (Altertums-Museum usw.), **Paderquellen.** Am Westhange des **Eggegebirges,** unmittelbare Verbindung mit dem **Sauerlande, Eingangstor** zu d. landschaftl. **schönsten** Punkten und **historisch** bemerkenswerten Stätten des **Teutoburger Waldes,** wohin stündlich Straßenbahn-Verbindung.
Näheres durch Verkehrsverein, Rathaus, Ruf 3300.

Kleinbahn Barntrup-Rinteln (Extertalbahn)



Die neue Extertalbahn.

Stationen: Barntrup (Kleinbahn), Herborn 3 km; Alverdissen 6; Allenhausen 8; Eimke 9; Asmissen 10; Bösingfeld 12; Ballentrup 13; Nalhof 14; Fütig 16; Almena-Rickbruch 17, Bremke 18; Bögerhof 20; Krantenhagen 22; Exten 24; Rinteln-Markt 26; Rinteln (Extertalbahn) 27 km.

Blaue **Herrenanzug- u. Damenkostüm-Stoffe,** rein Kammgarn, 150 cm breit, liefert per Nachnahme zu Fabrikpreisen direkt an Private!
Mech. Kammgarnweberei F. Reichel, Hohenstein/Er. i. Sachsen
Verlangen Sie bitte unverbindlich Muster!

Römer Nährzwieback täglich frisch
Hornschestraße 14

BAD HERMANNSBORN

30 km Autostraße von hier. — Komfortables Kurhaus — 200 Betten. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Bekannt gute Küche. — Billigste Preise.

Idealer Ausflugsort. ***Täglich Künstlerkonzert.***

Bestellen Sie: ***Hermannsborner Sprudel,*** natürliches, kohlensaures Mineralwasser, als erfrischendes Tafelwasser bekannt, als Heilwasser ärztlich empfohlen, bestbewährt bei Mischung mit Wein, Cognac und Bowlen.

Bad Hermannsborn G. m. b. H., Post Bad Driburg i. W.

Arminius-Verlag (Hofrat Willy Bruder), Detmold. (Druck: Westf.-Lippische Vereinsdruckerei, Detmold.)

Der Teutoburger Wald

Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

Arminius-Verlag, Detmold

Dezember 1931

Lauenstein
Detmold, Bruchstr. 14
kleidet Herren, Jünglinge u. Knaben.

Wohin des Wegs?

Nach Detmold geht's, der wunderschönen Stadt!

Prospekte und Auskünfte durch das Verkehrsamt, Rathaus.

Gasthof „Zum Hermannsdenkmal"
auf der Grotenburg bei Detmold
2 Minuten vom Denkmal — Fernruf Detmold 2038
Inhaber: **H. Sauer,** Hofspeisewirt
Haus I Ranges
Einfache bis zu den feinsten Diners, auch Speisen nach der Karte zu mäßigen Preisen zu jeder Tageszeit.
Fremdenzimmer : Große Hallen für Vereine u. Schulen
Schlüssel zum Denkmal.
Reiseandenken : Postkarten : Autoplaketten

Hotel Kaiserhof, Detmold

direkt am Bahnhof
Besitzer **H. Sauer**
Hofspeisewirt
Fernruf 2498
Vornehmes Bier- u. Weinrestaurant, Haus ersten Ranges
Zimmer mit kieß. warmem u. kaltem Wasser. — Garage
Zimmer v. 3.50 an

Kaiserkeller

Bürgerlich. Restaurant Mäßige Preise
Haltestelle aller elektrischen Straßenbahnen u. Postautos
Klublokal des A. D. A. C. Tankstelle „Aral und Benzol" des D. V. V.
Es wird auch holländ., franz. u. engl. gesprochen. Anerkannt erstklassige Speisen und Getränke

Hotel Lippischer Hof
Detmold
Besitzer: August Schallenberg
Vornehmes, ruhiges Haus
in schönster Lage der Stadt
Fließendes warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern
Anerkannt erstklassige Küche
Autohalle — Fernsprecher 2061

Hotel Teutoburger Hof
im Mittelpunkt der Stadt
Besitzer: H. Dörrie
Gut bürgerliches altbekanntes Haus
Autogarage — Fernsprecher 2185

Restaurant und
Kaffee Klinge
Detmold
Hornsche- u. Gartenstr. Ecke.
(Eine Minute v. d. Straßenbahn-Haltestelle „Lippischer Hof")
Vornehm u. gemütlich eingerichtet
Täglich Konzert

Staatliches Hotel u. Sommerfrische „Krummes Haus"
Fernruf 2284
Inh.: Fritz Büxe,
Detmold
Herrlich im Walde, 10 Min. v. d. Stadt und 2. Min. v. d. Straßenbahn-Haltestelle Zollhaus-Krummes Haus gelegen!
Prospekte.

Hotel und Pension
Neuer Krug
Detmold
Pächter: *H. Voss*
Herrlich an der Allee und an Buchenwald gelegen — Anerkannt gute Küche und gepflegte Biere. Elektr. Licht. — Dampfheizung, Garage, Garten.
Detmolds größter Saal.
Haltestelle der Straßenbahn Detmold – Hiddesen Berlebeck.

Unsere Leser
bitten wir in erster Linie
unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Zum Feste:
Schulze
Teutoburger Wald Honigkuchen
Sortimente in allen Preislagen
Man verlange Preisliste
Erste Westfälische Leb- und Honigkuchen-Fabrik
Heinrich Schulze, Borgholzhausen
Fernsprecher 12 (Teutob. Wald)

Qualität oder Quantität?

Diese Frage müssen auch Sie sich beantworten, bevor Sie einen Einkauf vornehmen. Aber war es nicht zu **allen** Zeiten so, daß **das Beste stets das Billigste** ist?

Eine gute Flasche Wein hat mehr Wert als zehn schlechte!

Zeiten, wie die jetzige Wirtschaftskrise, bringen immer erstaunlich billige Angebote. Doch bei Vergleich derselben mit der gelieferten Qualität zeigt sich, daß wirklich gute Weine auch bezahlt werden müssen.

Wir liefern heute **gute Qualitätsweine 50 Proz. billiger als vor der Wirtschaftskrise.**

Erhöhter Umsatz, gesenkte Unkosten ermöglichen uns das. **Der Erfolg ist, daß während** überall die Umsätze sinken, **unsere Umsätze dauernd mengen- und wertmäßig steigen konnten.**

Der **deutsche Winzer** ist in bitterster Not, helfe darum jeder Volksgenosse, diese Jahrtausende alte Kultur zu retten!

Deutscher Wein kostet weniger als je, er kann deswegen Volksgetränk sein. Drum: Trinke jeder Deutsche täglich **guten Wein vom deutschen Rhein!**

Unter weitgehender Berücksichtigung des **hervorragenden Jahrgangs 1929** haben wir, um unseren Kunden die Auswahl zu erleichtern, einige **Sortimentskisten** von empfehlenswerten Weinen zusammengestellt, stehen aber mit unserer Haupt-Lagerliste mit über 130 Nummern sehr gerne zu Diensten.

Prinz zu Bentheim und Steinfurt
G. m. b. H., Weinbau und Weinhandel
Eltville i. Rheingau.

E. Steller, Detmold
Telefon 2078 = Hoflieferant = Lange Str. 10
Das führende Feinkosthaus

Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft Hannover **Tel. 38351**
Ausführung von **Hartguß und Walzasphaltstraßen, Teppichbelägen, Stampf- u. Gußasphaltplattenbelägen für Industrie u. Landwirtschaft**

Der
Teutoburger Wald

Zeitschrift für Fremdenverkehr, Wandern und Heimatpflege in Lippe, Paderborner Land, Eggegebirge und an der Weser. — Herausgeber: Hofrat Willy Bruder.
Amtliches Organ des Lippischen Verkehrs-Verbandes „Teutoburger Wald“ Sitz Detmold.

7. Jahrgang | Detmold, Dezember 1931 | Nr. 12

Gruß an den Winter!

Von Hans Bethge

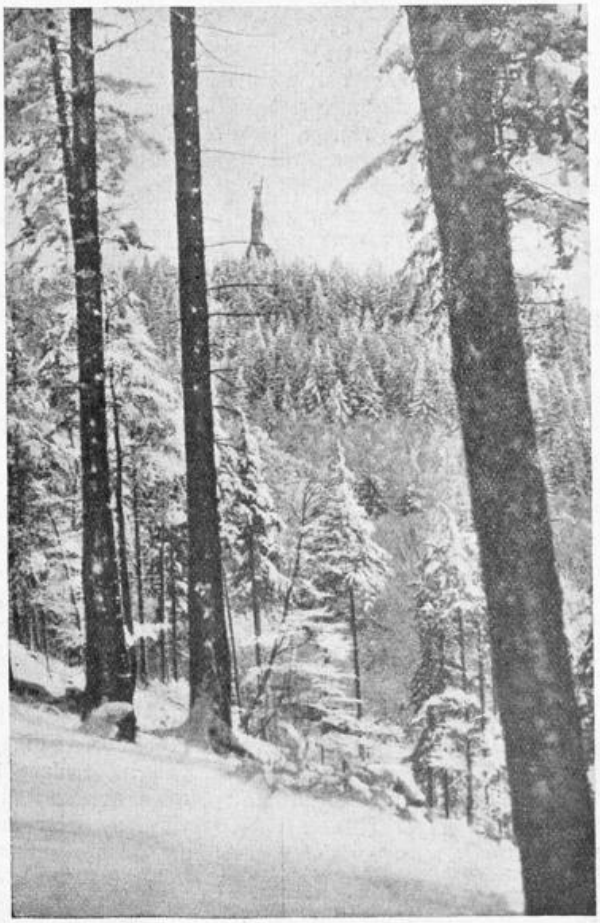
Winter! Das Wort klingt hell, heiter und leicht. Es ist, als schreite man beflügelt über weißen, flockigen, schimmernden Schnee. Es klingt nach flackerndem Feuer im Kamin, nach behaglichen Teestunden in dämmerigen Zimmern, nach Tanz in eleganten, lichtdurchfluteten Sälen, nach Eisblumen an den Fenstern, und es duftet fein und verheißungsvoll nach den kienigen Nadeln des Weihnachtsbaumes.

Aber für die Armen klingt das Wort bitter, nach klirrendem Frost, ungeheizten Stuben, Entbehrungen und Ungemach. Im Winter ohne Pelz und Handschuhe, ohne Heizung und ohne etwas Wärmendes für den Magen — verteufelt, das ist kein Spaß.

Wie schön waren die Winter unserer Kindheit! Damals gab es noch die richtigen Winter, die Winter in der kleinen Stadt, mit ungeheurer Kälte, so daß man Ohrenklappen brauchte, damit einem die kleinen, rosigen Löffel nicht erfroren; und in der Erinnerung sieht man mächtige, emporgeschaufelte Schneeberge an beiden Seiten der Straße, wie man sie später nur selten wiedergesehen hat, lachend und Schneeballen werfend lief man dazwischen herum, oder man fuhr mit den Erwachsenen in einem großen Schlitten, der täuschte einen Schwan vor, mit langem, elegantem Hals, und die Pferde dampften und hatten ein üppiges Schellengeläut mit dichten, wehenden, blau-weißen Roßschweifen auf dem Kopf, am liebsten aber saß man hinten auf der Pritsche, mit weit gespreizten Beinen; da fror man zwar, denn der eisige Wind fegte einem um die Waden, aber es war doch herrlich, denn es hatte so etwas Vornehmes, Herablassendes, auf der Peitsche dazusitzen. Auch konnte man zuweilen abspringen, ein Ende nebenher laufen und sich dann mit Eleganz und Schneid wieder auf die Kufen schwingen, um seinen bevorzugten Platz einzunehmen. Ja, das war ein stolzes, fast erhabenes Gefühl!

Wo sind die alten weißen Winter geblieben? Jetzt ist man froh, wenn man im Januar für einige Tage Schnee zu sehen bekommt, und mit dem Schlittenfahren im Flachland ist es so gut wie vorbei. Aus der Großstadt gar sind die weißen Winter völlig verschwunden. Wirbeln wirklich einmal die weißen, flaumigen Flocken auf den Asphalt nieder, so kommen gleich Tausende von blassen, arbeitshungrigen Menschen mit Schippen und Schaufeln herbei und beseitigen den unpraktischen, verkehrshemmenden Schnee, und nichts als elender Schmutz bleibt zurück. Kann man es da den Leuten der Großstadt verdenken, wenn sie im Winter auf einige Tage oder Wochen in das verschneite Gebirge hinauseilen?

Die Reichen leisten sich die sonnige, internationale, märchenhafte, kostspielige Feerie von St. Moritz! Bescheidenere reisen in die deutschen Waldgebirge. Die Vielbeschäftigten, die nur über Weihnachten und Neujahr Zeit haben, fallen meistens dabei



Winter im Teutoburger Wald. — Das Hermannsdenkmal über dem Winterwald.
(Phot.: H. Disse)

herein. Sie reisen, kommen in ein jammervolles Matsch- und Regenwetter, waten mißmutig, mit schmutzigen Kleidern, auf grundlosen Wegen herum und hätten es zu Hause in ihrer behaglichen Wohnung viel netter. Aber bei Schnee und klingender Kälte in die Berge, — das ist wahrhaftig ein Genuß, den man nicht mehr entbehren möchte, wenn man ihn einmal gekostet hat. Wundervoll, sich auf Wanderungen über die glitzernden Höhen von der Wintersonne braun brennen zu lassen; wundervoll, auf dem geschmeidigen Rodel oder den schlanken Schneeschuhen von eisiger Höhe in das Tal hinabzujagen, die Wollust rasender Schnelligkeit in den Gliedern, während der schneidende Wind auf Stirn und Wangen brennt!

In Franken gibt es eine reizende Sitte. Am Barbaratage, das ist der 4. Dezember, schneiden sich die Leute einen Kirschbaumzweig, stecken ihn in ein Gefäß mit Wasser, stellen ihn auf den warmen Ofen — und zu Weihnachten steht er in herrlicher Blüte. Man muß natürlich einen knospenden Zweig dazu wählen, auch das Wasser jeden zweiten Tag erneuern. Das Experiment gelingt nicht immer. Wenn der Barbarazweig seine Blüten aber gerade in der Christnacht öffnet, so bedeutet das untrügliches Glück für das kommende neue Jahr.

Wundervoll ist es, wenn junge Menschen in schneidender Kälte mit kühnem Schwung über weite, glatte Seen laufen, den Eisschuh unter den Füßen, und der blutrote Sonnenuntergang spiegelt sich lodernd auf der blanken Bahn. Wundervoll die Fahrten im Schlitten durch weite, schweigende Landschaften, wenn sich die Hände verliebter Menschen unter der weichen Pelzdecke finden.

So ist der Winter. Quelle der Lust des einen, den andern Quelle des Jammers. Ach, sei uns hold, Winter, schicke uns freundliche Tage in behaglichen, wohldurchheizten Zimmern oder auf Bergeshöhen, wenn wir die übermütige Lust des Sports heftig atmend in den gesunden Gliedern spüren!

Deutsches Winter-Allerlei.

Wo ist es am kältesten, und wo gibt es den meisten Schnee?

Die Meteorologen haben in jahrelanger Beobachtung interessante Feststellungen gemacht, über die das Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich vom Jahre 1929 nähere Angaben enthält. Der Winter herrscht in Deutschland naturgemäß auf seinem höchstgelegenen Punkte, das ist die Zugspitze mit 2993 Metern, am strengsten. Auf der Zugspitze schneite es 1929 an 166 Tagen des Jahres, die Schneedecke blieb während 294 Tagen liegen, Frosttage (das sind Tage, an denen die Temperatur zeitweise unter 0 Grad sinkt) zählte man 273 und Eistage (das sind Tage, an denen die Temperatur ständig unter 0 Grad bleibt) 225. Die mittlere Jahrestemperatur der Zugspitze beträgt 5,1 Grad minus!

Die winterreichste Stadt in Deutschland ist Treuburg, früher Margrabowa, in Ostpreußen, eine der östlichsten deutschen Städte. Hier erlebt man 137 Frosttage, 80 Eistage, Schneefall gibt es an 65 Tagen, und der Schnee bleibt 94 Tage liegen. Das Jahresmittel der Temperatur ist plus 4,8 Grad Celsius.

Im übrigen werden Frosttage gezählt: auf dem Fichtelberg 187, auf dem Brocken 173, auf der Schneekoppe 217. Das Minimum an Frosttagen weist Köln mit 64 auf.

Eistage gibt es in Deutschland am wenigsten in Köln und Aachen mit je 27; es folgen Cleve mit 29 und Neuwied und Trier mit je 30 Tagen. Die meisten Eistage zählt man dagegen — abgesehen natürlich von der Zugspitze — auf dem Feldberg (Taunus) mit 72, auf der Wasserkuppe (Rhön) 83, auf dem Brocken 101, auf dem Feldberg (Schwarzwald) 104, auf dem Fichtelberg 106 und auf der Schneekoppe 138.

Wo schneit es am meisten in Deutschland? In Osterode (Ostpr.) zählt man 56 Tage mit Schneefall, in Tilsit 55, auf dem Brocken 111, auf der Schneekoppe 124.

Am wenigsten schneit es in Neuwied mit 17, Trier mit 18, Friedrichshafen mit 19 sowie Westerland (Sylt) und Emden mit je 20 Tagen.

Weiße Wintertage, an denen die Schneedecke liegen bleibt und an denen Wintersport getrieben werden kann, gibt es in Westerland (Sylt) am wenigsten, nämlich nur 28. Darauf folgen Aachen und Emden mit je 29 und Köln mit 30 Tagen. Der Brocken hat 161 weiße Tage, der Feldberg (Schwarzwald) 196 und die Schneekoppe 201.

Winter.

Es öffnen sich des Himmels Fenster weit,
Sanft wirbeln Myriaden Flocken nieder;
Nun prunkt Natur in neuem Silberkleid
Mit einem pelzgezierten, weißen Mieder.

In heiß ersehnter Ruh' liegt die Natur,
Sie ist des langen Schaffens müd' geworden;
Kein Vogelstimmchen tönt in Wald und Flur,
Nur Einsamkeit und Leere allerorten.

Kein Sonnenstrahl durchbricht die Wolkenwand,
Die hält den weiten Himmelsdom verborgen;
In Schweigen ist gefüllt das ganze Land
Und schlummert träumend bis zum Lenzesmorgen.

Berlin-Zehlendorf Otto Köppe

Die 6. Hauptversammlung des Lippischen Verkehrsverbandes „Teutoburger Wald" in Hiddesen.

Der Lippische Verkehrsverband „Teutoburger Wald" e. V., Sitz Detmold, hielt am 16. November in der Hotel-Pension Schuckenböhmer in Hiddesen die 6. Hauptversammlung ab. Im festlich hergerichteten Saale dieser ältesten Fremdenpension Hiddesens — an den Wänden Gemälde, Wälder, Berge und Täler und den Hermann zeigend, von Hiddeser Künstlerhand vortrefflich dargestellt — konnte der Verbandsvorsitzende, Herr Studiendirektor Dr. Schmidt-Lemgo, wohl an die 150 Personen, darunter auch mehrere Damen, Ehrengäste und Verbandsmitglieder, Vertreter der Verkehrsorganisationen, der Presse usw. begrüßen. Zuvor sprach im Auftrage des Verkehrsvereins Hiddesen Fräulein Mimi Wegener folgenden, von Herrn Johann Willer-Detmold verfaßten

Begrüßungsprolog

Die Ihr die Kunde von des Rosenlandes
Reiz und Schönheit in die Ferne tragt,
Ihr Förderer und Führer des Verbandes,
Zu Euch allen sei es hier gesagt:
Ein jeder hier im Dorfe fand es
Reizend, daß Ihr bei uns tagt. —

Wir hoffen, Ihr werdet es nicht bedauern,
Getagt zu haben in unseren Mauern;
Wir hoffen: den Teutoburger Wald,
Ihr werdet ihn nicht vergessen so bald.
Ihr werdet im Geiste lange noch lauschen,
Seiner Wipfel geheimen Rauschen,
Das Kund uns gibt aus Urvätertagen,
Wie Hermann einst hier die Römer geschlagen,
Das Heldentum von unsern Ahnen
Soll auch in dieser Stunde Euch mahnen
Einig zu sein, wie's die Inschrift uns lehrt
In goldenen Lettern an Hermanns Schwert.

Werben wollt Ihr für das Lipperland,
Daß es immer mehr bekannt
In den Nachbarländern werde,
Als das schönste Fleckchen Erde.
Recht so! Gebt es allen Leuten kund:
Hier in Lippe lebt man sich gesund!
Denn wie manche, die hier fanden,
Was oft lange sie entbehrt;
Weit bis auf den Niederlanden
Sind hier Gäste eingekehrt,
Denen nach des Werktags Plage,
Nach der Unrast trüber Tage
Ruh und Heilung ward beschert. —

Wünsche nun zu Nutz und Frommen
Auch des lieben Lipperlandes,
Daß recht viele Gäste kommen
Durch die Werbung des Verbands. —
Und nun laßt zum äußern Zeichen,
Daß Sie uns willkommen sind,
Eurem Führer überreichen
Diesen Strauß als Angebind.

Darauf übereichte Fräulein Wegener dem Verbandsvorsitzenden Dr. Schmidt einen Strauß gelbroter Rosen.

Im Namen der Gemeinde Hiddesen entbot Gemeindevorsteher Grüttemeier der Versammlung herzliche Willkommensgrüße, ebenfalls sprach in ähnlichem Sinne der Vorsitzende des Verkehrsvereins Hiddesen, Herr Oberlehrer Lohmann.

Der Vorsitzende, Herr Dr. Schmidt-Lemgo, hieß dann die zahlreich anwesenden Ehrengäste willkommen, u. a. als Vertreter der obersten Landesbehörde und der Lipp. Regierung, Herrn Assessor Dr. Lamberg, den Vertreter des Provinzialverkehrsverbandes, Herrn Dr. Stolz, Herrn Postdirektor Ludolph-Detmold, Herrn Archivrat Dr. Kiewning von der Hermannsstiftung, vom Verkehrsverband Weserbergland die Herren Freiherr von Droste und Major a. D. Barsch aus Hameln; ferner die Landtagsbgeordneten Meßmann, Helms und Kuhlemeier.

Nachdem ein Teil der Ehrengäste kurz gesprochen hatten, erstattete der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Baumgarten-Detmold, den Geschäftsbericht 1930/31, den wir bereits in der November-Nummer veröffentlichten.

Den Höhepunkt bildeten die Vorträge der Herren Vors. Dr. Schmidt und Handelskammersyndikus Ober-Sundermeyer über die Themen: „Fünf Jahre Lippischer Verkehrsverband" und „Wie steht es mit der Förderung des Fremdenverkehrs in Lippe?" Der Leser findet die beiden Vorträge an anderer Stelle dieser Nummer abgedruckt; sie wurden mit größtem Interesse und starkem Beifall von den Zuhörern aufgenommen.

Dann setzte eine rege Aussprache ein.

Herr Bürgermeister Ullrich-Horn regte an, die Vorträge möglichst weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Der Vorsitzende des Lipp. Gastwirteverbandes, Herr Hotelier Oppermann-Horn, dankte dem Vortragenden, daß er auf die besonderen Interessen der Gaststättengewerbe eingegangen sei.

Winter im Teutoburger Wald. — Winterlandschaft beim Hermannsdenkmal.
(Phot. H. Disse)

Herr Sparkassendirektor Schierholz-Lage wünschte, die Lippervereine in den Großstädten zu ersuchen, immer mehr für den Teutoburger Wald Propaganda zu machen.

Der Vertreter des Verkehrsverbandes Dörenschlucht, Herr Heinemann-Hörste, bat den Vorstand, darauf hinzuwirken, den Ausbau der Straßenbahnlinie in Richtung Hörste zu fördern. Der Redner wies auf die steigenden Fremdenzahlen hin.

Diese Anregung gab dem Vertreter der Pesag, Herrn Direktor Tillmann-Paderborn, Veranlassung, in längeren Ausführungen zu diesem Vorschlag Stellung zu nehmen. Herr Direktor Tillmann führte aus, man könnte darüber streiten, ob diese Versammlung das rechte Forum für derartige Erörterungen sei. Die Pesag sei nicht in der Lage, steuerfreie Anleihen wie die Deutsche Reichsbahn für derartige Projekte zu verwenden. Die Aktionäre der Pesag seien das Land und die lippischen Städte Detmold und Horn. Jeder müsse sich darüber klar sein, daß im Augenblick für Bahnbauten kein Geld zur Verfügung stände. Und schließlich sei zu bedenken, daß 1 Kilometer Bahnbau mehr als 100 000 RM. koste. Trotzdem habe die Pesag ein Interesse am Straßenbahn-Ausbau; aber erst wenn die Zeiten sich änderten, sei daran zu denken.

Der Vorsitzende des Lipp. Wirteverbandes, Herr Hotelier Oppermann-Horn, wandte sich erneut gegen die verkehrsfeindlichen Steuern, wobei er insbesondere die Einführung der Getränkesteuer scharf kritisierte. Außerdem wandte sich der Redner gegen die an den Bahnhöfen sich immer mehr breitmachende Anpreisung von Zimmern für Fremde.

Herr Oberlehrer Lohmann-Hiddesen regte noch eine Revision der Straßenbahnfahrpreise und eine Aenderung der Zoneneinteilung an.

Zum nächstjährigen Tagungsort wurde Bad Salzuflen bestimmt; gemeldet hatten sich noch Horn, Holzhausen und Schieder.

Schließlich hielt der Schriftführer des Verbandes, Herr Oberlehrer Mesch-Detmold, einen Vortrag über den vom Verband veranstalteten Photowettbewerb und die Photoausstellung, die in der Veranda des Herrn Schuckenböhmer übersichtlich aufgebaut war. 860 Photos sind eingesandt worden. Aus dem ganzen Lipperland und weit darüber hinaus, von auswärtigen Sommerfrischlern, kamen Einsendungen, so aus dem Rheinland, aus dem Industriegebiet, aus den Hansestädten Hamburg und Bremen, aus der Provinz Hannover, aus Berlin usw. Aus dem Ertertal haben 107, aus dem lippischen Südosten (Schwalenberger Land und Blomberger Becken) 163, aus Nordlippe einschl. der Bäder Salzuflen und Meinberg 222, aus dem Teutoburger Wald von Horn bis Oerlinghausen 367 Aufnahmen Berücksichtigung gefunden. Darunter sind am meisten vertreten die Gebiete des Hermannsdenkmals (160), der Externsteine (98) und der Dörenschlucht (109). Viele schöne Aufnahmen; die Preisrichter haben es nicht leicht. Auch die neuen Werbeplakate des Städt. Verkehrsamtes Detmold fanden Beachtung und Anerkennung.

Dann wurde vom Vorsitzenden die Tagung geschlossen, nachdem noch Herr Bürgermeister Ullrich-Horn den Dank der Versammlung dem Vorsitzenden, Herrn Dir. Dr. Schmidt, ausgesprochen hatte für seine viele Mühe und erfolgreiche Arbeit!

Ein geselliges Beisammensein vereinigte viele Mitglieder und Freunde der Verkehrssache noch einige Stunden, die durch eine Musikkapelle verschönt wurden. Dem Hiddesen Verkehrsverein und seinem Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer Lohmann, gebührt für die wirklich hervorragende Ausgestaltung der Tagung besonderes Lob!

Die Tagung hat durch den starken Besuch und ihren glänzenden Verlauf bewiesen, daß die Wichtigkeit der Förderung des Fremdenverkehrs im Lipperland überall erkannt worden ist; den Fremdenverkehr in Lippe immer mehr zu fördern, ist eine Notwendigkeit, der sich niemand mehr verschließen kann!

Lippische Verkehrswerbung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

5 Jahre Lippischer Verkehrsverband. — Ideelle und wirtschaftliche Voraussetzungen und Folgerungen.

Vortrag des Verbandsvorsitzenden Studiendir. Dr. Schmidt

Es ist in diesem Jahre davon abgesehen worden, für die Hauptversammlung des Lipp. Verkehrsverbandes mit einem außerhalb der lippischen Verkehrswerbung stehenden Herrn zum Zwecke eines Vortrags in Verbindung zu treten. Es schien vielmehr zweckmäßig, unter den augenblicklichen Verhältnissen und nachdem die lippische zusammenfassende Verkehrsbewegung sich 5 Jahre lang entwickelt hat, einem im eigenen Hause Umschau zu halten und gemeinsam mit den Freunden der lippischen Verkehrsbewegung auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu blicken.

Unsere Arbeit ist Menschenwerk und damit unvollkommen; daher brauchen wir die Kritik und Mithilfe aller; was uns trägt, ist die Gesinnung, aus der heraus die Arbeit geschieht; ja es kommt bei aller Arbeit wesentlich auf die Gesinnung an, aus der heraus sie getan wird.

Diese Gesinnung ist bei den geistigen Vätern der lippischen Verkehrsbewegung, die im ganzen Lande verstreut wohnen, in den vergangenen Jahren erfreulicherweise die gleiche geblieben; die allermeisten von ihnen sind noch heute der Sache treu, und manch einer ist dazu gekommen.

Ein Teil dieser geistigen Väter traf sich **im Frühjahr 1926 in Barntrup**, um dort unter besonderer Anteilnahme des Verkehrsverbandes Weserbergland eine Arbeitsgemeinschaft „Lippisches Bergland" zu gründen; ein anderer Teil trat vor nunmehr genau 5 Jahren, Mitte November 1926, in Detmold zusammen, um im Beisein zahlreicher Paten, darunter auch der Behörden und des Lipp. Gastwirteverbandes, den Lipp. Verkehrsverband „Teutoburger Wald" aus der Taufe zu heben.

Von größeren ansteckenden Krankheiten blieb das Kind verschont, und nach einem kurzen Schüttelfrost kam seine gesunde Natur wieder durch; es lernte bald auf eigenen Füßen stehen, ohne dabei einseitig und egoistisch zu werden, und es wuchs in Verträglichkeit und Freundschaft mit den älteren und jüngeren Nachbarskindern in Ost und West, in Nord und Süd auf.

Dem Umstand, daß die klare Linie, selbständig zu bleiben, dabei aber in enger Fühlung mit den Nachbarvereinen zu arbeiten, nicht verlassen wurde, ist es in erster Linie zu verdanken, daß das Wort „Ganz Lippe eine Sommerfrische" innerhalb und außerhalb Lippes gut aufgenommen wurde. Und wenn mir der Verband Weserbergland vor wenigen Tagen eine Aufstellung schickte, aus der all das hervorgeht, was dieser Verband gerade in letzter Zeit mit für unser Gebiet getan hat, wofür ich auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aussprechen möchte, so liegt das in derselben geraden Linie, wie die von uns auf einer kürzlich in Gemeinschaft mit Dortmund, Osnabrück und Bielefeld gemachten Ausführungen: daß nämlich bei regionaler, d. h. rationeller Werbung für den gesamten Teutoburger Wald **das ganze Lipperland** mit berücksichtigt werden soll. Diesem unserem Antrage ist von allen Beteiligten zugestimmt worden.

Gerade der letztere Punkt verdient besondere Beachtung. Wie hoch gingen die Kampfeswogen, wie zuckten die Geistesblitze vor ein paar Jahren in dem Raum zwischen Dortmund und Hannover, als der friedliche Teutoburger Wald, der sich allmählich in der Norddeutschen Tiefebene verliert, zum Zankapfel der Verkehrsinteressenten zu werden drohte. Damals, als sogar zwischen Nord- und Süddeutschland ein mehr als heimlicher Kriegszustand der Verkehrsorganisationen bestand, gab man uns die Rolle der von allen Seiten umworbenen Schönen, und unser ruhiges Abwarten wirkte sich vorteilhaft für das große Ganze aus. Es ist manchmal gut, daß wir infolge der Zeit älter werden.

Bei aller Notwendigkeit, in den einzelnen Bezirken tüchtig zu arbeiten, unser Gebiet auf Grund seiner landschaftlichen Verschiedenartigkeit bis ins Einzelne zu gliedern, dürfen wir das Gesamtinteresse nicht vergessen. Es erscheint ebenso natürlich, daß lippische Bergland und den Teutoburger Wald als zwei gesonderte Landschafts- und Erholungsgebiete auftreten, wie es natürlich ist, bei regionaler Werbung das lippische Bergland zum Vorland des Teutoburger Waldes zu rechnen. Das ist so selbstverständlich, wie etwa Hirschberg, bestimmt ebenso weit vom Kamm des Riesengebirges entfernt als Holzhausen vom Kamm des Teutoburger Waldes, nicht darauf verzichten würde, aus seiner Lage Nutzen zu ziehen. Und sehen wir uns die Prospekte unserer lippischen Sommerfrischen und Kurorte an: nirgends fehlt der Ausflug zum Hermannsdenkmal, und wo einmal infolge eines von uns nicht vorausgesehenen Umstandes ein 4 Wegstunden vom Hermannsdenkmal entfernter Ort außerhalb des Gebirges auf einer Karte fehlte, wurde sofort betont, und ich gebe zu, mit Recht,

daß er durchaus Anspruch habe, auf dieser zu erscheinen.

Für ein evtl. späteres Verbandsabzeichen, das auch auf den Verbandswegetafeln erscheinen würde, können diese Gedanken eine wesentliche Rolle spielen.

Für die Verbandsarbeit hat sich eine Struktur besonderer Art herausgebildet, nämlich die Durchführung einer ständigen persönlichen Fühlungnahme untereinander, die Schaffung einer lebendigen Gemeinschaft, die gegenseitig ihre Wünsche und Beschwerden, ihre Absichten und Grenzen kennen lernt. Ich muß allen den Männern, die sich in den Dienst gerade dieser Art der Arbeit stellen, besonderen Dank aussprechen, weil sie erhebliche Opfer für den Einzelnen mit sich bringt. Aber ein solcher Aufbau der Verbandsarbeit erschien und erscheint auch heute noch um so notwendiger, als sich im Laufe der Arbeit eine Aufgabe immer deutlicher herausstellte:

Die geistige Auflockerung der Bevölkerung für die Fragen des Fremdenverkehrs und ihre Bereitwilligkeit zur Werbung.

Man sage nicht, daß die Aufgabe schon gelöst sei. Wohl wird sie erleichtert dadurch, daß die Fremdenverkehrsarbeit eine ideelle und materielle Seite hat, also es Menschen verschiedenster Art ermöglicht, ein gut Stück Weges zusammenzugehen. Ein Ziel will ich dabei vorwegnehmen, weil es mir besonders wichtig erscheint: das hohe Ideal sozialen Ausgleichs. Nicht meine ich dabei die Tatsache, daß da, wo sich Verkehrsfreunde zusammenfinden, normaler Weise der Mensch zum Menschen, ja das Herz zum Herzen spricht, und mancher kennt die Stunden, die mit ehrlichem Händedruck anfangen und wo nichts gilt als Gesinnung und gemeinsamer Wille.

Was ich meine, ist das: es ist heute bei der unendlichen Not vieler Volksgenossen schwer geworden, demjenigen, der auf der Wetterseite des Lebens steht, einen Begriff davon, ein Verstehen dafür zu geben, was für den Nebenmenschen der Gedanke „Erholung" bedeutet. Die ungeheuren Gegensätze: Arbeitslosigkeit mit ihrem seelisch-materiellen Druck auf der einen, unbedingte Notwendigkeit des Ausspannens und Befreiung aus der Alltagstretmühle zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Lebensform auf der anderen Seite, sie können nur überbrückt werden, wenn auf beiden Seiten das Verständnis für die gegenseitige Lage mit Ehrlichkeit erstrebt wird.

Wenn die Ideale, die in der Verkehrsbewegung leben, sich ebenso aus der Not der Zeit in die Zukunft retten, wie die Erkenntnis der gewaltigen wirtschaftlichen Bedeutung der Fremdenverkehrsarbeit, dann darf die Erreichung des hohen Zieles erhofft werden.

Unsere Ideale wurzeln vor allem in der **Liebe zur Heimat.** In der Heimat stehen wir fest mit aller Kraft, mit allen Fasern es uns hin, wenn das Geschick uns in die Fremde verschlägt. In der Heimat wurzeln auch unsere lippischen Waldläufer, die in den letzten Jahren, mit Farbentopf und Pinsel bewaffnet, von Dorf zu Dorf, über Berg und Tal zogen und die schönsten Bäume für das Anbringen ihrer Wegzeichen zu Nutz und Frommen der Mitglieder der satzungslosen Wandererzunft suchten, um dann in irgendeinem Dorfkrug Atzung und fleckenreinigendes Terpentin in gleicher Menge erheischten, damit die richtige oder werdende Ehehälfte auch ihrerseits den Segen zu der nutzbringenden Arbeit gab.

Ein Winterwaldbild.

Wo die Wege gut bezeichnet sind, wo die Bevölkerung den Schutz der Zeichen als Ehrensache ansieht, wo man zu freundlich gegebener Auskunft, zu ebensolcher Gesinnung dem Fremden gegenüber bereit ist und ihn zum Gast werden läßt, da ist der erste wichtige Teil der Werbung schon erledigt, da schließt die Gewinn- und Verlustrechnung auch eines Verkehrsverbandes mit einem wertvollen Haben ab. Unser lippisches Konto daraufhin zu überprüfen, dürfte notwendig sein.

Daß neben dieser inneren Werbung die äußere in Druck und Schrift, Prospekt und Faltblatt, Plakat und Inserat, Film und Radio unser Vaterland und Holland auf Lippe aufmerksam machte, geht aus den Geschäftsberichten der letzten Jahre hervor.

Und die Wirkung der gesamten Werbung aller lippischen Stellen? Von der erstmaligen Statistik wurden 1,2 Millionen Uebernachtungen erfaßt. Die Zahl war s. Zt. bestimmt zu niedrig; sie bedeutet aber trotzdem unter Einrechnung der Nebenausgaben einen **Umsatz von mindestens 10 12 Millionen Mark für unser Land!** Selbst wenn die Zahlen vorübergehend sinken, wenn inzwischen allenthalben Aufwendungen gemacht sind, die einen erhöhten Umsatz fordern, wird man sich doch über zwei Tatsachen klar sein müssen: die Bedeutung der Zahlen beschränkt sich nicht allein auf den Gastwirtestand; wenn wir vom Fremdenverkehr sprechen, handelt es sich nicht um eine Angelegenheit des Hotel- und Gastwirtegewerbes und der Verkehrsunternehmungen, sondern um zahlreiche Produktionszweige, die mit der Entwicklung des Fremdenverkehrs unlöslich verknüpft sind, also nicht um den Einzelnen, sondern um die Gesamtheit!

Natürlich ist es in erster Linie der Gastwirt und Hotelier und Fremdenheiminhaber, der die Mittlerrolle zwischen Fremden und Einheimischen zunächst zu übernehmen hat, und es muß auch hier festgestellt werden, daß nur ein von steuerlichen Ueberlasten verschonter und damit berufsfreudiger Wirtestand zur Erfüllung seiner Aufgaben in der Lage ist. Mit 5 Milliarden Jahresumsatz stellt das deutsche Beherbergungs- und Gaststättengewerbe einen der wesentlichsten Zweige der deutschen Wirtschaft dar, und seine Organisationen verdienen in ihrem Bestreben, ihre Forderungen an zuständiger Stelle vorzubringen, die Unterstützung aller, die die Fremdenverkehrswirtschaft am Leben erhalten und fördern wollen.

Die zweite Tatsache, die wir uns bei Betrachtung des bisherigen Ergebnisses in Lippe klar machen müssen, ist diese: **Ein Nachlassen in der Werbung kommt nicht in Frage!** Wohl kennen wir alle die traurigen Verhältnisse unseres Vaterlandes und die harte Zeit, in der Deflation, Baisse und Stillhalten einen wehmütigen, mutlosen Molldreiklang bilden; wohl kann gesagt werden, daß vor der Aufbauarbeit das Andere kommt. Aber **für uns in Lippe ist die Fremdenverkehrsarbeit** nicht Aufbau von neuen Dingen, sondern **Lebensnotwendigkeit,** und die Verhältnisse im Harz und im Rheinland, wo man glaubte, auf früherer Arbeit ausruhen zu können, wo man aus Ersparnisgründen und in unrichtigem Sicherheitsgefühl sich Beschränkungen in der Werbetätigkeit auferlegte, sollten uns eine Warnung sein. Wenn selbst in so bekannten Reisegebieten von altem Ruf keine Gewähr für Fortbestand der eroberten Position gegeben ist, wieviel mehr haben wir, die wir in der Wertung unserer Landschaft und unserer Aufenthaltsmöglichkeiten unsere Stellung erst ausbauen müssen, Anlaß, auch in schwerer Zeit zusammenzuhalten und in unserer Werbung eindringlich zu bleiben. Wenn heute Mecklenburg und Lippe noch nicht in dem Maße von Rückschlägen betroffen wurden wie andere Gebiete, so dürfte die

intensive Werbung ihr Teil mit dazu beigetragen haben!

Wir werden es uns daher in Lippe nicht leisten können, auch nur etwas von unseren bisherigen Pflichten zu vernachlässigen. Wir wissen, daß die Fremdenverkehrswirtschaft längst kein Stiefkind mehr in dem deutschen Wirtschaftsleben ist und es auch aus nationalen und kulturellen Gründen nicht mehr sein dürfte; es erscheint daher die Forderung berechtigt, daß erst recht in der Notzeit die Oeffentlichkeit uns das Maß ideeller und materieller Unterstützung zuteil werden läßt, das zur Hebung der Exportfähigkeit in der Fremdenverkehrswirtschstaft erforderlich ist. Man wird an dieser Forderung festzuhalten haben, solange Staat und Gemeinden auf anderen Gebieten, wenn auch unter schwersten Opfern, ihre Aufgaben erfüllen.

Wir sind in der glücklichen Lage, eine Substanz zu besitzen, die sich nicht, wie bei anderen wirtschaftlichen Verhältnissen, unter der Ungunst der Konjunktur verringert: das sind die tiefen Wälder, die murmelnden Bäche, die weiten Sichten, die wertvollen Kunstschätze, die Bauten und Naturdenkmäler verklungener Zeiten, das ist die Stille der Fluren, die leuchtende Sonne, die erquickende Luft des Berglandes.

Was wir brauchen, sind die Betriebsmittel. Wenn sie auch bescheiden bleiben, wie bisher, sie werden ausreichen, falls wir alle weiterhin zusammenstehen zu gemeinsamer Willensbildung und Zielsetzung, um die ungehobenen Schätze, die in der Fremdenverkehrswirtschaft ruhen, ans Tageslicht zu bringen und ein finanzpolitisches Aequivalent zu schaffen für die Leistungen der Oeffentlichkeit. Denn direkt oder indirekt kommt der Gegenwert der werbenden Ausgaben der Oeffentlichkeit wieder zugute.

Wir wollen aus der Vergangenheit lernen, in der Gegenwart arbeiten und für die Zukunft wirken, für unsere Kinder, für unser Volk. Vielleicht helfen auch wir dann mit, ein kleines Licht zu schaffen, das ins Helle führt.

Wie steht es mit der Förderung des Fremdenverkehrs in Lippe?

Referat von Handelskammersyndikus Ober-Sundermeyer auf der Haupt-Jahrestagung des Lipp. Verkehrsverbandes.

Wir wollen nunmehr untersuchen, ob der Fremdenverkehr sowohl im allgemeinen wie für unser lippisches Land im besonderen wirtschaftlich und seine Förderung gerechtfertigt ist, und ob wir in diesen Notzeiten das Fremdenverkehrsgeschäft überhaupt weiter betreiben, ob wir neue Mittel für dieses Geschäft aufwenden und investieren dürfen, insbesondere ob es vertretbar ist, daß wir Mittel in Anspruch nehmen, die zum Teil von der Allgemeinheit aufgebracht werden, also auch von Kreisen, die am Fremdenverkehr nicht interessiert sind oder glauben, an ihm nicht interessiert zu sein oder ihm gar feindlich gegenüberstehen.

Hierauf ist zunächst grundsätzlich zu erwidern, daß der Fremdenverkehr, das Wort im weitesten Sinne gefaßt, aber auch in dem uns hier in Lippe mehr berührenden engeren Begriff des Erholungs- und Ausflugsverkehrs, der gesamten Bevölkerung des Verkehrsgebietes Nutzen bringt. Einem Teil kommt er unmittelbar zugute, einem anderen mittelbar, und der weder mittel- noch unmittelbar Betroffene hat sicherlich keinen Schaden durch ihn.

Immer wieder begegnet man der scheinbar kaum, jedenfalls aber nur sehr schwer ausrottbaren Vorstellung, daß der Fremdenverkehr und seine Förderung nur eine Angelegenheit des Unterkunfts-, Verpflegungs- und Verkehrsgewerbes sei. Wie irrig ist diese Auffassung! Gewiß ist es richtig, daß diese Gewerbe in der vordersten Linie des Fremdenverkehrsgeschäftes stehen. Ich muß aber gleich einschalten, daß der Gewinn dieser Gruppen im allgemeinen stark überschätzt zu werden pflegt. Aber auch alle anderen Gewerbezweige ziehen Nutzen aus diesem Geschäft. Die Hotes, die Gastwirtschaften und Pensionen sind doch letzten Endes nichts anderes als „ein erweiterter Haushalt mit größerem Bedarf". Man halte sich einmal vor Augen, was z. B. ein Hotel zu seiner Einrichtung und zum Betrieb bedarf, ganz abgesehen von seiner Erstellung. Wir sehen dann die mannigfachsten Ausstrahlungen auf alle übrigen Gewerbegruppen, und nicht zuletzt auch auf die Landwirtschaft.

Direkten wie indirekten Nutzen ziehen aus dem Fremdenverkehr insbesondere auch die offenen Ladengeschäfte. Der Beweis dafür kann im allgemeinen nur indirekt erbracht werden. Ein Blick in die Kurorte und in die sog. Sommerfrischen zeigt jedenfalls auch in der heutigen Zeit noch, wie sich die Geschäfte in ihrer äußeren Aufmachung entwickeln. Gegenüber dem Hotelgewerbe besteht allerdings ein gewisser Unterschied insofern, als sie von dem Wechsel in der Stärke des Fremdenverkehrs nicht ebenso stark betroffen zu werden pflegen, wie die Betriebe, die nur auf den Fremdenverkehr eingestellt und angewiesen sind. Dies gilt auch für gewisse freie Berufe wie Aerzte, Apotheker und Künstler.

Aber auch die Industrie ist mit dem Fremdenverkehr viel stärker verflochten, als man allgemein glaubt und weiß. Ich darf auf etwas verweisen, was uns hier in Lippe in dieser Beziehung naheliegt. Ein großer Teil unserer hoch entwickelten, stark spezialisierten Möbelindustrie stellt beispielsweise Schlafzimmer her, ein anderer Stühle oder Tische. Es wäre sicherlich interessant, festzustellen, wieviel dieser Produktion durch Einrichtung von Hotels und Pensionen, durch Ergänzung und Erneuerung der Zimmereinrichtungen verzehrt wird. Das Gleiche gilt für einen anderen Industriezweig, der auch in unserem Lande heimisch ist, die Textilindustrie. Auch für diese ist ein lebhafter Fremdenverkehr von nicht zu unterschätzender Bedeutung, da ja der Verbrauch von Hotelwäsche ein viel größerer ist als im Privathaushalt.

Ich will und kann es mir versagen, noch weitere Beziehungen zwischen dem Fremdenverkehrsgewerbe und der Industrie aufzuzeigen. Mir liegt nur daran, auf die Verflechtungen und ihre Bedeutung für die Industrie erneut hinzuweisen. Sie werden auch ernstlich nicht bestritten, aber bisweilen nicht genügend gewürdigt und erkannt.

Auch unter einem ganz anderen Gesichtspunkt gesehen, können wir die enge Verbundenheit der Industrie mit dem Fremdenverkehr feststellen. Der Fremde ist bekanntlich der beste Werber für die Erzeugnisse der Gegend, die er bei seinem Aufenthalt kennengelernt hat. Er erzählt von dem, was er gesehen hat, er treibt eine Reklame, die zwar unsichtbar, aber äußerst wirksam ist und dabei nicht einen Pfennig kostet.

Da der Fremdenverkehr somit stark absatzfördernd wirkt. ist er indirekt auch die Quelle, aus der Arbeitsmöglichkeit und Arbeitsgelegenheit fließt. die wir bei der unerträglich großen Zahl von Menschen, die keine Beschäftigung finden können, dringend notwendig haben. Ich brauche auf die Verhältnisse, die auf dem lippischen Arbeitsmarkt herrschen, nicht näher einzugehen. Sie sind uns allen geläufig; es liegt mir nur daran, auch hier die engen Zusammenhänge aufzuweisen und Entwicklungsmöglichkeiten anzudeuten. Wer Zweifel an der Bedeutung des Fremdenverkehrs in seiner Funktion als Arbeitgeber hat, lege sich einmal die Frage vor, um wieviel größer die Arbeitslosigkeit in Lippe ohne den Fremdenstrom wäre, der sich alljährlich in unser Land ergißt.

Der Fremdenverkehr ist, wie Dr. Häußler in seinem Werk: „Der Fremdenverkehr. Eine Studie über seine volkswirtschaft-

liche Bedeutung und seine Förderung" mit Recht sagt, **eine der wenigen, uns noch gebliebenen Wege zu einer besseren Nutzbarmachung der nationalen produktiven Kräfte, er ist ein Zweig der Wirtschaft, der um so mehr eine intensivere Förderung durch den Staat beanspruchen kann, als alle Faktoren der Wirtschaft durch ihn profitieren.**

Wenn die gesamte Wirtschaft durch den Fremdenverkehr profitiert, dann ist sein größter Nutznießer der Staat; denn seinen wirtschaftlichen Niederschlag findet der Verkehr in der Stärkung der Steuerkraft. Damit ist auch die Richtigkeit unserer Behauptung erwiesen, daß alle Bevölkerungskreise von dem Fremdenverkehr Vorteil haben.

In welchem Maße der Fremdenverkehr in Lippe Einfluß auf die Steuerkraft hat, dafür habe ich keine zahlenmäßigen Unterlagen. Uns fehlt die Statistik hierfür, die sie liefern könnte. Ich weiß, daß sie schwer aufzustellen ist, aber hätten wir nur regelmäßige Angaben über die Zahl der erholungsuchenden Fremden mit der Dauer ihres Aufenthaltes, so könnten wir schon wichtige Folgerungen daraus ziehen. Die Statistik fehlt uns vor allem aber auch deshalb, weil wir nur aus ihr ersehen können, ob unsere Arbeit und unsere Werbung von Erfolg gekrönt ist. Ich bin allerdings ein Feind der Statistiken, die nur um ihrer selbst willen geführt werden und überflüssig sind. Zu ihnen gehört aber nicht die Statistik über den Fremdenverkehr; diese können wir ebenso wenig entbehren, wie der Kaufmann seine Geschäftsstatistik. Sie muß uns weiterhin dazu dienen, wenigstens dann und wann eine Erfolgsbilanz ziehen zu können, wobei ich aber bemerke, daß eine Erfolgsbilanz auch ein Minus aufweisen kann. Sie hat den Namen Erfolgsbilanz, weil sie zeigen will, ob das Geschäft mit oder ohne Verlust abgeschnitten hat. Ich unterstreiche die Bedeutung der Statistik ganz bewußt, weil gegen sie in den Kreisen der Beteiligten vielfach Abneigung besteht.

In Bayern hat man feststellen können, daß die Steuerkraft der Finanzamtsbezirke, die ausgesprochene Fremdenverkehrsgebiete sind, ganz erheblich die der anderen, von den Großstädten abgesehen, übersteigt. Als Steuerkraft hat man angesehen die Lohnsteuer plus veranlagter Einkommensteuer plus Körperschaftssteuer plus Vermögenssteuer umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung. Es ergibt sich zwischen den steuerstärksten und den steuerschwächsten 83 Finanzamtsbezirken des Landesfinanzamtes München ein Abstand von RM. 58.60 bis RM. 6.60 pro Kopf der Bevölkerung. An der Spitze stehen mit RM. 58.60 bis RM. 30.20 12 FA.-Bezirke, und das sind die, deren Bevölkerung zum größten Teil von Fremdenverkehr lebt. In diesen Bezirken entfallen auf ein Fremdenbett nicht mehr als 20 Einwohner. Wir können an diesem Beispiel ersehen, was uns an Steuerkraft in Lippe ohne den Fremdenverkehr verloren gehen würde.

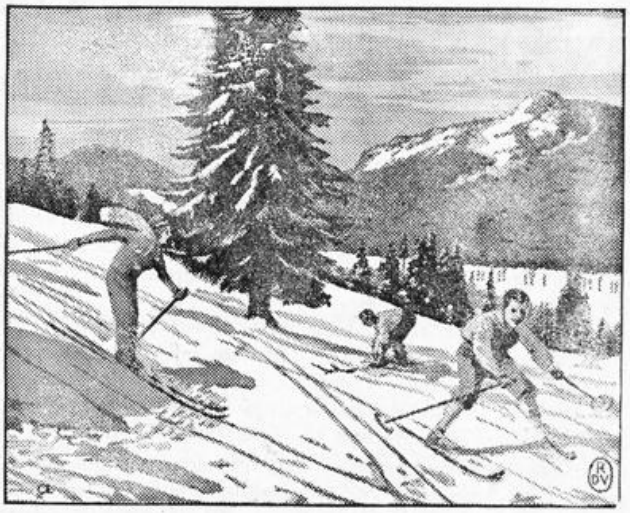
Die Einnahmen aus ihm sind ebenfalls zahlenmäßig nicht zu belegen. Aber wenn wir lesen, daß dieses Jahr, das für den Fremdenverkehr so ungünstig war, der Stadt Horn einen zusätzlichen Umsatz allein aus dem Erholungsverkehr von 100 000 bis 200 000 RM. gebracht hat, so können wir uns in etwa ausrechnen, welcher Betrag für ganz Lippe entfällt.

Ich darf zur Erläuterung einige Zahlen aus anderen Ländern nennen. Nach den Angaben des Vorsitzenden des Mecklenburgischen Verkehrsverbandes hatte Mecklenburg im Jahre 1930 13 Mill. RM. Einnahme, die durch den Fremdenverkehr von auswärts in das Land gebracht sind. Oesterreich schätzt den Rohertrag an ausländischen Zahlungsmitteln aus dem Fremdenverkehr auf 250 Mill. Schilling = 150 Mill. RM. im Jahr, den es als Aktivposten in seiner Zahlungsbilanz verbuchen kann. Die Schweiz hatte nach einer Angabe des Herrn Dr. Ehrensperger in der Generalversammlung 1930 der Jungfraubahn-Gesellschaft rund 240 Mill. RM. Einnahmeüberschuß aus dem ausländischen Fremdenverkehr im Jahre 1929. Dieser habe wohl zur Hälfte zur Finanzierung des Einfuhrüberschusses der Schweiz im Jahre 1929 beigetragen.

Die Bedeutung des Fremdenverkehrs wird von den Staaten immer mehr verkannt. Es ist erstaunlich, was das Ausland aus dieser Erkenntnis für Folgerungen gezogen hat. Ich verweise z. B. auf Frankreich. Das Ausland subventioniert das Fremdenverkehrsgewerbe ganz bewußt. Ein Musterbeispiel praktischer Fremdenverkehrsförderung bietet Jugoslavien. Es hat im Jahre 1930 durch ein Gesetz seiner Hotelindustrie zum Aufbau und Ausbau ihrer Betriebe einschneidende Steuererleichterungen eingeräumt und ging kurze Zeit später dazu über, diese Steuererleichterungen durch weitgehende Zollerleichterungen bei der Einfuhr der für die Hotelindustrie benötigten Ausrüstungsgegenstände zu ergänzen. Das letztere Gesetz ist am 1. August 1930 in Kraft getreten und bleibt bis zum 31. 12. 1936 in Geltung.

Wie steht es mit der Förderung des Fremdenverkehrs in Lippe?

Der Staat hat im diesjährigen Etat für diesen Zweck 3000 RM. eingesetzt; das bedeutet bei einer Gesamtausgabe nach dem durch Notverordnung vom 14. 10. 1931 geänderten Haushaltsplan gegenüber der Gesamtausgabe von rund 9 600 000 RM. eine solche minimale Summe, nämlich $^1/_{3200}$, daß die Frage erlaubt



Im Skigelände.

und berechtigt ist, ob angesichts der offensichtlichen Vorteile des Fremdenverkehrs für das Land nicht ein ganz anderer Betrag in Frage kommen müßte. Der Staat muß aber auch um deswillen ein großes Interesse bekunden, weil im Hotel-, Wirts- und Pensionsgewerbe Kapitalien investiert sind, die nicht noch mehr zum Brachliegen kommen dürfen, als das leider hier und da schon der Fall ist. Wir haben heute so manches Beispiel von Fehlinvestitionen und allen Grund, die spärlichen Mittel sehr vorsichtig zu verwenden. Es bedeutet aber keine Fehlinvestition, wenn der Staat den Fremdenverkehr in ganz anderer Weise finanziell fördert als bisher. Es muß anerkannt werden, daß viele Gemeinden in dieser Beziehung weitblickend sind und z. T. beträchtliche Mittel aufwenden. Es darf aber nicht dahin kommen, daß der Gelddürre auch die Beträge zum Opfer fallen, die bisher für diesen Zweck aufgewandt sind. Die Reichsbahn geht in dieser Beziehung mit gutem Beispiel voran. Sie setzt ihren bisherigen Werbeetat in gleicher Höhe für das nächste Jahr wieder ein. Vermerkt sei aber am Rande, daß sie durch bessere Ausgestaltung ihrer Fahrpläne auch hier in Lippe und durch Preisermäßigungen noch erheblich mehr zur Förderung des Fremdenverkehrs tun könnte. Ich bin ein Feind der Notverordnungen, aber mit einer würde ich mich einverstanden erklären und sie sogar fordern, wenn nun auch wesentliche Abstriche an den Beträgen vorgenommen

werden sollten, die der Förderung des Fremdenverkehrs zu dienen bestimmt sind. Sie brauchte nur den einen Paragraphen haben: „Die Gemeinden sind verpflichtet, für Zwecke der Fremdenverkehrsförderung mindestens dieselben Beträge wie bisher aufzuwenden."

Für solche Forderungen und Erwägungen findet man, wie mir bekannt ist, nicht in allen Kreisen der Bevölkerung Verständnis. Ich führe es z. T. darauf zurück, daß wir wohl noch nicht genügend werbend und aufklärend in unserem eigenen Lande gewirkt haben. Wir müssen m. E. unter unseren eigenen Mitbürgern noch mehr Propaganda treiben und sie an den Fragen, die wir hier behandeln, stärker interessieren. Es gilt das öffentliche Interesse zu wecken. Wie das gemacht werden kann, dafür darf ich Ihnen zwei Beispiele bringen. In Estland wurde 1930 eine wohl vorbereitete Propaganda über die Bedeutung des internationalen Touristenverkehrs unter den eigenen Bürgern betrieben aus der Erkenntnis, daß die Psyche der Bevölkerung stark zum Gelingen aller Verkehrspläne beiträgt.

In Estland gab es ein Plakat, das der ländlichen Bevölkerung klar machte, daß sie sich durch die saisonweise Aufnahme fremder Touristen einen lohnenden Nebenerwerb verschaffen könnte. Das Plakat hatte folgenden Inhalt:

„Für den estländischen Bauern bringt der Landesfremde großen Gewinn. Bedenkt, daß ihr erst 3 Schweine verkaufen und mehrere Zentner Getreide absetzen müßt, ehe ihr den Gewinn erzielt, den ein Tourist aus England oder Frankreich nach Statistiken innerhalb 3 Tagen hinterläßt."

Das andere Beispiel volkstümlicher und schlagfertiger Werbe- und Aufklärungsarbeit lieferte Lettland. Die Hoteliers ließen in größeren Städten Lettlands Anzeigen mit folgendem Text in den wichtigeren Blättern erscheinen:

„Der Portier am Bahnhof machte dem Fremden für 50 Lat ein freundliches Gesicht. Warum sollte nicht die ganze Bevölkerung dem Touristen freundlich entgegenkommen, wenn die Uebersichten beweisen, daß in Lettland jeder Bürger im Jahr 1200 Lat durch den Fremdenverkehr verdient."

Bei unserer Aufklärungsarbeit kann uns auch die Schule helfen, wie folgender begrüßens- und nachahmenswerter Erlaß der Sächsischen Regierung an die Schulen zeigt. Er stammt aus vorigem Jahr.

„Bei der gegenwärtig darniederliegenden Wirtschaft gewinnt der Fremdenverkehr für den Freistaat Sachsen immer mehr Bedeutung. Auch in Sachsen gibt es Gebiete, die vorwiegend vom Fremdenverkehr leben. Daher möchte in den Schulen bei gegebener Gelegenheit im Unterricht in geeigneter Weise auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs hingewiesen werden. Die Schüler sind dabei zu wohlanständigem Benehmen den Fremden gegenüber anzuhalten und zu belehren, daß ein Fremder ein Land um so lieber aufsuchen wird, wenn er den Eindruck gewinnt, daß seine Bewohner dem Gast freundlich und hilfsbereit entgegenkommen, wie dies in ausgesprochenen Fremdenverkehrsländern mit alter Fremdenkultur der Fall ist."

Nun erhebt sich noch die Frage: **Hat es denn überhaupt Sinn, in dieser Zeit weiter zu werben? Ich bejahe sie in vollem Umfange** und verweise darauf, daß der Gewerbetreibende, der Industrielle wie der Kaufmann gerade in den Zeiten, wo das Geschäft schlecht geht, ganz besonders propagandistisch tätig ist. Der Wert der Reklame ist so sinnfällig, daß hierüber auch in diesem Kreis weitere Worte sich erübrigen. Mir sagte mal ein Industrieller, ein alter, erfahrener Kaufmann: „Die letzten 1000 Mark, die ich besitze, werde ich in Reklame stecken." Das gilt auch für unsere Arbeit! **Lippe ist noch lange nicht bekannt genug,** wie man immer wieder feststellen kann. Deshalb müssen wir weiterhin dafür sorgen, daß es bekannt bleibt und noch bekannter wird, denn wir haben ja noch etwas zu bieten. Wir müssen noch mehr als bisher, wie das überhaupt der Sinn der Werbung ist, in dem Fremden den Wunsch wecken, Lippe kennen zu lernen. Es gilt nicht nur Ausländer heranzuziehen, sondern auch unter unseren deutschen Landsleuten mit allen Mitteln die Unkenntnis der Schönheiten des deutschen Landes zu bekämpfen. Dem Werbespruch: „Kauft deutsche Ware!" könnten wir hinzufügen: „Deutscher, lerne zuerst Dein Vaterland kennen!"

Der Einfluß der Wirtschaftslage auf den Fremdenverkehr ist zwar stärker als jeder andere, auch stärker als der Einfluß des Wetters, dem man im allgemeinen zu große Bedeutung beimißt, und die wirtschaftlichen Auspizien sind bekanntlich alles andere als günstig. Gerade deswegen muß es unsere Aufgabe sein, uns mit aller Zähigkeit dafür einzusetzen, daß wir die großen ideellen und materiellen Werte, die wir durch unsere Arbeit mitgeschaffen haben, erhalten und mehren.

Aus Sommerfrischen und Kurorten.

* **Die Vorstände aller Verkehrsvereine werden hierdurch höfl. gebeten, in der nächsten Vereinssitzung wieder eine Bezugsliste für unsere lippische Verkehrs- und Heimat-Zeitschrift „Der Teutoburger Wald" in Umlauf zu setzen, zwecks Werbung von neuen Abonnenten! Wir weisen dabei darauf hin, daß der Bezugspreis für die Vereinsmitglieder bedeutend ermäßigt ist!**

Die Verkehrsvereine haben durch unser Blatt ein gutes Verbindungsmittel zwischen den einzelnen Vereinen, sie unterstützen aber auch durch zahlreiches Abonnement die auswärtige Werbetätigkeit unseres Blattes und tragen auch hierdurch zur Fremdenwerbung für die lippischen Sommerfrischen und Kurorte bei, ohne größere Kosten, denn der Bezugspreis für die Vereinsmitglieder ist außerordentlich gering! Weitere Mitteilungen gibt gerne der Arminius-Verlag, Detmold, Postfach 44.

Bad Salzuflen im Herbst und Winter.

Es gibt Kurstädte, die zwar im Frühjahr und Sommer zum Aufenthalt sehr begehrenswert erscheinen, die aber im Herbst und Winter verlieren. Bad Salzuflen aber behält sein liebenswürdiges, anziehendes Antlitz. Man ist versucht, auch im Herbst und Winter nimmermehr von dieser Kurstadt loszukommen. Das parkumschlungene, von hohen Wäldern umgebene, von uralten Alleen durchzogene Salzuflen ist auch im Herbst und Winter ein Asyl der an Geist Unruhvollen und Getriebenen, wie auch der Leidenden. Wir Deutsche sollten uns bei den Ueberlegungen für Herbst- und Winterkuren auf die schöne deutsche Heimat besinnen. Denn seine eigene Erde lieben, heißt sich selbst begreifen, des eigenen Schicksals inne werden. — So ist Bad Salzuflen gerüstet, den Rheuma-, Stoffwechsel-, Bronchial-, Herz- und Nervenleidenden eine freundliche Atmosphäre in seinen Hotel-Pensionen in den Wandelhallen und im Theater zu geben. Salzuflens Kurpark bietet auch bis in die späte Jahreszeit eine herrliche Augenweide. An ihm vorbei ziehen sich die großartigen Badehäuser, mit ihren prachtvollen geräumigen Badezellen, den bequemen Ruheräumen, das neuzeitliche, mit allen Errungenschaften wissenschaftlicher Forschungen ausgestattete Inhalatorium direkt gegenüber den Salinen. In der Wandelhalle ertönt leise Musik, wenn sich die Kurgäste zu den Trinkkuren finden. — Den Freunden mittelalterlicher Romantik bietet Bad Salzuflen besondere Ueberraschun-

gen. Die Altstadt steckt voll malerischer Winkel. Spitzwinklige Dächer, künstlerische Schnitzereien außen und innen, vornehme Renaissanceportale, blumengeschmückte Fenster, alte Torbogen, der Reiz und die lineare Anmut mittelalterlichen stolzen Bürgertums prägt diese entzückende Altstadt, deren schönste Krönung das durchaus stilechte Rathaus bedeutet. — Die Preise für Hotels und Pensionen sind im Herbst und Winter bedeutend ermäßigt, weshalb gerade der Mittelstand diese Zeit wahrnehmen sollte. — Die Kurtaxe ist seit 1. November auf 10.— RM. herabgesetzt.

„RDV." **In Bad Oeynhausen** ist während des Winters trotz vollen Betriebes die Kurtaxe auf die Hälfte herabgesetzt. Kurhaus, Wandel- und Trinkbrunnenhalle bleiben dauernd geöffnet. Tägliche Kurkonzerte, Tanztees, Tanzabende, wöchentliche Solistenkonzerte, Theatervorführungen usw. sorgen für Unterhaltung. Im neuen Kurmittelhaus sind alle Kurmittel in einem Gebäude vereinigt.

* **Schieder.** Winterarbeiten. Um den Luftkurort Schieder auch den Wintersportarten dienstbar machen zu können, ist der Bau einer großangelegten Rodelbahn vom Kahlenbergturm herab geplant, die trotz vielseitiger Bedenken der Gemeinde keine finanziellen Unkosten verursachen wird.

* **Hörste.** Hier soll in der kommenden Winterzeit der Rodel- und Schneeschuhsport betrieben werden. Man einigte sich auf Grund eines Urteils des als Sachverständigen zugezogenen Turnlehrers Pankoke aus Blomberg zunächst zur Anlage einer Rodelbahn auf dem Nordabhange des nach der Mitte des Dorfes Hörste zu ablaufenden Ebberges. Für den Schneeschuhsport soll im Winter an Ort und Stelle zunächst ein Kursus unter Leitung des Herrn Pankoke abgehalten werden, um die günstigste Verwendung des Berggeländes zu diesem Zweck noch besonders auszuprobieren.

* **Eine germanische Siedlung bei Oerlinghausen.** Dem durch seine zahlreichen geschichtlichen Funde weit über die Grenzen des Lipperlandes hinaus bekannten Vorgeschichtsforscher Hermann Diekmann, Oerlinghausen, ist es gelungen, an der Nordseite der Barkhauser Berge eine germanische Siedlung zu entdecken und auszugraben. In mühevoller Forscherarbeit konnte Herr Diekmann fünf Hausgrundrisse, Herde, Abfallgruben und ein Brandgrab feststellen. Neben vielen Kulturresten (u. a. Gefäßscherben, Wetzsteinen, eisernen Sporen usw.) entdeckte er eine Fundstelle mit vielen Eisenschlacken, die den Schluß zulassen, daß sich dort Eisenschmelzen oder zumindest eine germanische Schmiede befunden haben müsse.

* **Verkehr im lippischen Südosten.** In der „Skidrioburg" in Schieder fand am 23. Nov. eine Sitzung des Wegeausschusses für den lippischen Südosten statt. Die Hauptwanderstrecke von Detmold, Norderteich, Forsthaus Steinheim soll in Zukunft über Schieder nach Schwalenberg führen. Ein Fußweg von Schieder über die Herlingsburg nach Pyrmont soll bezeichnet, dann in Schieder, Wöbbel, Schwalenberg neue Orientierungstafeln angebracht werden. Der auf dem Mörth angebrachte Wegweiser bietet für die Wanderer jetzt eine gute Uebersicht über die Wege nach Schwalenberg, Schieder, Rischenau, Fischanger und Glashütte. Gewünscht wurde, daß im Sommer der D-Zug oder Eilzug in Schieder hält. — Die Ersatzwahl für Herrn Lau, der auf seinen Wunsch zurücktritt, fiel auf Herrn Pankoke. Als Stellvertreter des Bezirkswegewarts wurde Herr Förster Lennier-Hummersen gewählt. Die nächste Tagung soll im März im Köterberghaus stattfinden.

Talfahrt! Ski Heil!

Aus den Lippervereinen im Reich.

Der Lipper-Verein Herne-Sodingen

hatte beschlossen, sein drittes Stiftungsfest, verbunden mit Lipper-Herbstfest, am 15. November zu feiern. Alle Vorbereitungen waren bis ins kleinste getroffen. Von den angeschlossenen Ortsgruppen des Rheinisch-Westfälischen Lipper-Bundes hatten sehr viele ihr Erscheinen zugesagt, zumal Herne-Sodingen den Bundessitz innehat. Wir hatten hierzu den großen neuen Saal im Gemeindehaus vorgesehen, weil hier alles modern eingerichtet ist. Der Verein hier erfreut sich einer besonderen Aufmerksamkeit, so daß schon mehrere Male der große Saal im Gemeindehaus voll besetzt war. Jedoch wurden die ganzen Pläne durch das große Grubenunglück auf Zeche Mont-Cenis durchkreuzt, denn auch der Lipper-Verein hier hat zwei seiner Mitglieder durch das große Unglück verloren: Walter Brunemeier im Alter von 26 Jahren und August Machentanz im Alter von 21 Jahren. Wir bedauern den Verlust für den Verein sowohl wie auch für die Angehörigen. Am Morgen gingen noch beide in gewohnter Weise ihrer Arbeitspflicht nach, noch nicht ahnend, daß sie ihre lieben Angehörigen nicht wiedersehen würden. Der Lipper-Verein empfindet diesen Schmerz sehr und hat daher beschlossen, das schön geplante, dritte Geburtstags-Stiftungsfest bis auf weiteres zu verschieben. Dieses diene allen zur Kenntnis. — Am 27. Dezember feiern wir im Vereinslokal Ropertz unsere sehr beliebte Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung, was für die Kleinen des Vereins ein ereignisreicher Tag ist, aber auch für die Großen. Da es uns nicht vergönnt ist, Feste in der Heimat zu feiern, müssen wir uns die Fremde zu einer Heimat machen.

Verein der Lipper von Hamborn a. Rh. und Umgegend.

Seit einigen Jahren war von mehreren in Hamborn wohnenden Lippern der Wunsch laut geworden, auch in hiesiger Stadt einen Heimatverein zu gründen. Leider ließen es die wirtschaftlichen Verhältnisse bisher nicht zu. Nun endlich nach langem Zögern und in der größten wirtschaftlichen Krise, getrieben von Heimatliebe, rief Herr Hermann Kruse, gestützt von mehreren Landsleuten, den „Verein der Lipper von Hamborn und Umgegend" ins Leben. Die erste Besprechung hatte bereits im Juni stattgefunden und am 11. Juli war die Gründungsversammlung. Auf schriftliche Einladung waren acht Landsleute erschienen; weitere neun hatten mündlich ihren Beitritt erklärt. Somit konnten wir an diesem Tage einen Mitgliederbestand von 17 Landsleuten buchen. In der am 9. August einberufenen Versammlung wurde für den bisherigen provisorischen Vorstand der endgültige Vorstand gewählt; er setzt sich aus folgenden Landsleuten zusammen: erster Vorsitzender Hermann Kruse, zweiter Vorsitzender August Brinkmann. erster Kassierer Hermann Niewald, zweiter Kassierer Fritz Haase, erster Schriftführer Fritz Berkemeier, zweiter Schriftführer Gustav Hahn, Beisitzer Cornelius Büker und Fritz Dreischmeier. Der Anschluß an den Rheinisch-Westfälischen Lipperbund konnte auf der Bundestagung in Gladbeck am 13. September noch nicht vollzogen werden. — In der am 8. November stattgefundenen Versammlung wurde beschlossen, die Dezember-Versammlung ausfallen zu lassen und am 10. Januar 1932, 4 Uhr nachmittags, unsere erste Generalversammlung im Vereinsheim zum Kibitzberg am Stadion abzuhalten. Anschließend gemütlicher Abend mit Rinderwurstessen. Der erste Vorsitzende Herr Kruse gedachte auch der beiden verunglückten Landsleute, die beim Grubenunglück der Zeche Mont Cenis in Herne-Sodingen so plötzlich aus dem Leben gerissen wurden. Die Versammlung ehrte die Verstorbenen durch Erheben von den Plötzen. Gegen 9.30 Uhr schloß der Vorsitzende die so gemütlich verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf unser liebes, schönes Heimatland und wünschte allen ein frohes Wiedersehen in der Generalversammlung am 10. Januar 1932.

Hermann Niewald.

Der Verein der Lipper zu Berlin

hatte seine Mitglieder und Freunde zu einem Vortragsabend am 4. November 1931 ins „Rote Haus" am Nollendorf-Platz eingeladen. Die Veranstaltung konnte einen zahlreichen Besuch aufweisen, der umso erfreulicher war, als in der jetzigen Zeit wirtschaftlicher Depression die Interessen notwendigerweise in andere Richtung gedrängt werden. Für den Vortrag hatte sich der Astronom Herr Professor Dr. Johannes Riem-Berlin freundlichst zur Verfügung gestellt. der über die Forschungen und Entdeckungen unseres Landsmannes, Herrn Direktor Wilhelm Teudt-Detmold sprach. Der Vortragende behandelte sehr ausführlich die Arbeiten von Teudt, aus denen sich bisher unbekannte Erkenntnisse für die Kultur Germaniens in vorkarolingischer Zeit ergaben. Insbesondere war es der Bericht über die Auffindung eines Sonnen- und Mond-Heiligtums in unserem lippischen Lande bei den Externsteinen, der Aufschluß gab über die hohe kulturelle Verfassung unserer Vorfahren in alter Zeit und das geheimnisvolle Dunkel lichtete, das die Externsteine mit der Urgeschichte unseres Landes verbindet. Die Ausführungen über die Anlage eines kleinen Gewölbes „Sazellum" auf einem er Felsen, sowie die Bedeutung des Ständers und des in der Nordostwand des Sazellums befindlichen kreisrunden Loches ließen klar erkennen, daß es sich hier um ein Gestirnheiligtum handelte, das die aufgehende Sonne am Sommersonnenwendtage markierte. — Die Wichtigkeit eines solchen Heiligtums für den Kultdienst der Alten zwingt zu der Annahme, daß bei den Externsteinen das geistige Zentrum der Stämme Niedersachsens lag und dort auch die Irminsul gestanden hat. Die Entdeckung und Freilegung eines unter Lehmverputz verborgenen Runenzeichens erhärtet noch die Tatsache, daß die bisherige Unkenntlichkeit der Steingruppe als germanisches Heiligtum durch gewaltsame Veränderungen und Zerstörungen durch Karl den Großen und die sich später ansiedelnden Mönche verursacht war. Auch die Betrachtungen über die Anlage des Sternhofes Oesterholz und der sogenannten Fürstenallee beim Kreuzkrug als einer Feststraße der Germanen ließen die Bedeutung und Höhe der Kultur unserer Vorfahren erkennen. Herrn Professor Dr. Riem auch an dieser Stelle ganz besonderer Dank für die anschaulichen Schilderungen. — Außer der Stärkung des Interesses für unsere Heimat und der Vertiefung des Heimatgedankens durch den kulturgeschichtlich wertvollen Inhalt des Vortrags brachte der Abend die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches: die engere Fühlungnahme mit der Vereinigung der Schaumburg-Lipper, dem „Schaumburg-Lipper-Abend", den der Verein der Lipper zu dem Vortrage eingeladen hatte. Die sehr gut gelungene Veranstaltung schloß mit Unterhaltung und Tanz.

Auskunft durch den Schriftführer Harry Schelper, Berlin-Charlottenburg, Riehlstraße 9.

Lipper-Vereinigung Essen Stadt und Land.

Am Sonnabend, dem 21. Nov. fand im festlich geschmückten Vereinslokal unsere Monatsversammlung mit Rinderwurstessen statt. 8,30 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Herm. Brauns (Lage) die Versammlung und hieß alle, vor allem die zahlreich erschienenen Gäste und die Landsleute vom Lipper Verein Bottrop, herzlich willkommen. Er gab bekannt, daß in Herne-Sodingen das Stiftungsfest ausgefallen ist, weil bei dem Grubenunglück daselbst zwei Lipper den Tod fanden; die Anwesenden erhoben sich von den Plätzen zu Ehren der Toten.

Dem Landsmann Aug. Plöger und seiner Frau zu ihrer Silberhochzeit, sowie der Tochter unseres Kassierers Funke, welche sich mit Herrn Spee verlobt hat, sprach der Vorsitzende im Namen des Vereins herzliche Glückwünsche aus.

Die Erledigung der Tagesordnung wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt, und Landsmann Brauns wünschte beim anschließenden Wurstessen recht guten Appetit; er bittet alle Gäste, soweit sie noch nicht Mitglieder des Vereins sind, sich dem Verein anzuschließen, um an dem schönen Ziel, Pflege der Heimatliebe und Geselligkeit unter Landsleuten mitzuarbeiten. Im Verlaufe des Rinderwurstessens sprach zunächst Landsmann Reuter-Bottrop, und dankt für die ihm vom Vorsitzenden des Vereins Essen dargebrachten Glückwünsche zur 20. Wiederwahl als Vorsitzender des Lipper-Vereins Bottrop; auch er forderte alle Landsleute auf, sich dem Lipper-Verein anzuschließen. Dann sprach unser Leiter, Freund und Mitbegründer des Vereins Essen, Landsmann Ellerkamp über die schöne Heimat, und bat alle Anwesende, den Gedanken der Heimatliebe zu pflegen und zu fördern. Bei Vorträgen aller Art und Tanzbelustigung verlief der Abend in angenehmer Weise. — Am nächsten Versammlungsabend, am 19. Dezember, 5 Uhr, findet unsere Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung statt.

K.

Die Lipper-Vereine im Reich werden hierdurch freundlichst gebeten, in der nächsten Vereinssitzung wieder eine Bezugsliste für das lippische Heimatblatt „Der Teutoburger Wald" unter den Mitgliedern zirkulieren zu lassen. Der Bezugspreis ist für die Lipper-Vereins-Mitglieder besonders ermäßigt. Wir würden uns sehr freuen, auch in diesem Winter wieder neue Abonnenten unter den Lippern in der Fremde begrüßen und ihnen das lippische Heimatblatt senden zu dürfen, das gerade in den Lipper-Vereinen im Reiche schon viele neue Freunde gefunden hat!

Aus Horns vergangenen Tagen.

Von C. W. Isermann.

XIII.

Feursbrünste.

Wiederholt ist die Stadt Horn von Feuersbrünsten heimgesucht worden. 1462, am 27. März, brach bei der Hofstätte des Schlosses eine Feuersbrunst aus und legte 26 Gebäude in Asche. 1591 brannten mehrere Häuser ab. 1630 oder 1631 ist das Pfarrhaus ein Raub der Flammen geworden. 1669, in der Nacht des 20. Oktober, entstand während eines starken Windsturmes durch eine Malzdörre Feuer und brannten 17 Häuser und mehrere Nebengebäude ab. An diese Feuersbrunst erinnert die Inschrift über der Tür des Hauses Nr. 75 des verstorbenen Kantors Wagener an der Ecke der Mittel- und Nordstraße: „Anno 69, den 20. Okt. in der Nacht ist dieses Haus erbärmlich verbrannt." Eine ähnliche Inschrift findet sich an dem Hause Nr. 267 des Untervogts Franzmeier an der Nordstraße — im sog. Orte — und an einigen andern Häusern an der Nordstraße, bis in die Nähe des Nordtores.

Die damals Abgebrannten erhielten an Geldunterstützungen aus Lippstadt 20 Thlr., aus Lemgo 30 Thlr., aus Uflen 40 Thlr., aus Detmold 30 Thlr. 1730 gingen 11 Häuser in Flammen auf. Infolge dieses Brandes wurde 1733 die Abschaffung der Strohdächer, deren damals noch viele in Horn waren, bei Strafe von 10 Thlr. befohlen. 1819, in den Morgenstunden des 1. Juli, schlug der Blitz in den Kirchturm, welcher gänzlich ab- bezw. ausbrannte; auch die Kirche wurde, wenn auch nicht erheblich, beschädigt. Der Wiederaufbau des Turmes, die Reparatur der Kirche und der Umguß der in der Glut geborstenen und durch das Herabstürzen zerbrochenen Glocken fanden im Jahre 1820 statt.

Das größte Brandunglück, welches Horn betroffen, ist jedenfalls das von 1864. Es war am Sonnabend, dem 7. Mai 1864, morgens gegen 5,30 Uhr, als die Horner durch Feuerlärm in Schrecken versetzt wurden und erfuhren, daß auf der Heerstraße und zwar im Hause des Bäckers Simon Hampe Feuer ausgebrochen sei. Nicht ahnend, welche Dimensionen dasselbe annehmen würde, eilten alt und jung, Männer und Frauen zum Löschen und Retten nach dem Hampeschen Hause und in die angrenzenden Häuser. Aber schon nach wenigen Minuten ertönten auch von den vom Herde des Feuers entlegeneren Straßen, der Mittel- und Burgstraße, dem Marktplatz, der Helle, wohin von der Heerstraße aus brennender Speck auf die Dächer geflogen sein soll, Feuerrufe und Hilfeschreie. Jetzt entstand eine große Verwirrung. Wie wahnsinnig rannten die Menschen durch die Straßen, ein jeder zu seiner Behausung, aber viele sahen bei der Rückkehr von der ursprünglichen Brandstätte ihr eigenes Haus in Flammen stehen, und fanden kaum noch Zeit, Menschen und Vieh daraus zu retten. Mit jeder Minute wurde die Verwirrung schrecklicher, der Anblick der brennenden Stadt furchtbarer. Ein Flammenmeer wälzte sich dahin, turmhoch schlug die Lohe auf und züngelte in den dichten Rauchwolken, die der starke Südost als Gehilfe der Zerstörung vor sich hertrieb. Wie Flachs am glühenden Ofen verschwanden die Gebäude und waren in kurzer Zeit eine durchglühte und verkohlte Masse. In etwa 3 Stunden brannten 54 Häuser ganz nieder, darunter das Rathaus mit dem größten Teile der Magistrats- und StadtgerichtsRegistratur, die Wohnung des Stadtrichters Hausmann, des Bürgermeisters August Schierenberg, des Stadtrentmeisters Reineke, die Präzeptorwohnung, das Brauhaus, die Wohn- bezw. Oekonomiegebäude des Ratsherrn Sünkler und des Conductors Geise „auf der Burg" usw., 11 Gebäude wurden mehr oder weniger durch Brand beschädigt.

70 teils unbemittelte und in bedrängten Verhältnissen lebende Familien wurden ihres Obdachs und ihrer — zum größten Teil unversicherten — beweglichen Habe beraubt. Der entstandene Schaden war groß, die lippische Brandkasse mußte 59 901 Thlr. Brandschadengelder zahlen.

Im 20. Jahrhundert sind 3 größere Einzelhausbrände zu nennen. In den Kriegsjahren brannten ab: Nebbe an der Nordstraße, die Brauerei auf dem Domensoot und am 6. September 1930 schlug ein zündender Blitz in das große an der Ecke Mittel-Burgstraße 1865 auf 5 Brandstätten erbaute Haus des Landwirts Frd. Sünkler.

Im Zeichen der Revolution 1848/49.

Im Revolutionsjahre 1848/49, dem sog. „tollen Jahre" ging es auch in Horn oft recht toll her. Alt und jung war Demokrat und trug schwarz-rot-gelbe Bändchen auf der Brust. „Selbst wir Schüler konnten ohne ein solches Bändchen nicht zur Schule und Kirche gehen" — schreibt ein Horner. Fast allabendlich rief die Schelle die Bürger zur Volksversammlung nach „Kuhlmann's Hofe" — dem jetzigen Hotel „Teutoburger Hof", dessen ehemaliger Pächter Kuhlmann hieß —, wo oft bis in die späte Nacht, ja bis zum andern Morgen das Wohl und Wehe der Welt beraten, auch tüchtig getrunken wurde. Der derzeitige Bürgermeister, Herr G. A. L. Schierenberg, errichtete eine Bürgerwehr.

Im Sommer versammelten sich jeden Sonntag nachmittag die alten Schützen mit Flinten, die jungen Burschen mit Lanzen und Hellebarden, alle die vorbeschriebenen Bänder tragend, vor des Bürgermeisters Hause und zogen von da mit der schwarz-rot-gelben Fahne, voraus 2 Trommler und 1 Pfeifer, zum Exerzierplatz im Südholze. „Das war so recht was für uns Jungens" — meint ein junger Horner.

Am 28. Dezember 1848 wurden zu Frankfurt a. M. die „Grundrechte des deutschen Volkers nebst Einführungsgesetz" ausgegeben. Abdrucke davon auf fast 3 Fuß langen und Fuß breitem Papier, am Kopfe den Reichs- (doppelten schwarzen) Adler tragend, mit Randverzierungen wurden an die Hornschen Bürger verteilt, deren viele diese Grundrechte unter Glas und Rahmen bringen ließen und im Zimmer aufhängten. Als nun aber der § 37 des Art. 8 der Grundrechte: „Im Grundeigentum liegt die Berechtigung zur Jagd auf eigenem Grund und Boden" mit dem 18. Januar 1849 in Kraft getreten war, da waren die Horner „Liebhaber von der Jagd" in der Stadt nicht länger mehr zu halten, und „frisch auf zum fröhlichen Jagen" zogen den ersten besten Tag über 80 Bürger, an ihrer Spitze der Syndikus Franz Hausmann, mit ihren Feuersteingewehren, die Treiber mit Klappern und Jagdhörnern versehen, frühmorgens zum Tore hinaus in den Wald. Ein Teil der Beute des ersten Jagdtages sollte schon am Abend in „Kuhlmanns Hofe" „mit dem Hunger eines Weidmanns, festlich wie bei einem Klosterschmause" verspeist werden: allein die Jäger hatten die Rechnung, wenn auch nicht ohne Wirt, doch ohne Diana gemacht, denn, obgleich sie geschossen nach allem „was da kreucht und kreucht", kehrten sie am Abend, abgesehen von etlichen Jagdkatern, mit — 2 Häslein heim, über welches „Mech" sich der Schmied — genannt Mechanikus — Zeit seines Lebens nicht zufrieden geben konnte. Dieser hatt' nämlich genannten Tages mehr Pulver und Blei verschossen, als alle übrigen Jäger zusammen, doch „er schoß nicht Hasen, nicht Hühner, noch Reh', drob, ach, im Herzen war's ihm gar weh". —

Doch söhnte sich die Bürgerschaft später mit den gegebenen Verhältnissen aus. Als am 27. September 1888 gegen ½10 Uhr auf der Fahrt von Detmold nach Bergheim Kaiser Wilhelm

II. in Begleitung des Fürsten Woldemar die Stadt Horn und zwar die Nordstraße und den unteren Teil der Mittelstraße passierte, waren alle Häuser festlich geschmückt. Vor dem Nordtore war ein prächtiger Ehrenbogen gebaut, zu dessen beiden Seiten u. a. auch die Schlachtschwertierer in ihrer bekannten alten Rüstung sich aufgestellt hatten. Durch die Schulkinder der Stadt und der nach Horn eingepfarrten Bauerschaften wurde zu beiden Seiten der Straßen, durch die der Kaiser fuhr, Spalier gebildet. Der Anblick der Schlachtschwertierer machte auf den Kaiser ersichtlich einen sehr überraschenden Eindruck.

Ehemalige angesehene Geschlechter und Familien.

Bose oder von Bosentorff, ein altes reiches, ritterschaftliches Geschlecht und lippische Lehnleute, besaß u. a. die Höfe zwischen Horn und Fromhausen, Wüstung Bosentorf oder Bosentrup. Conrad Bose wurde 1344 zum Burgmann zu Horn ernannt und erhielt seine Wohnung in der von 1345–1348 neu erbauten Burg.

Burgmänner waren Leute, die in landesherrlichen Schlössern und in großen Häusern wohnten, oder doch landesherrliche Güter mit der Verpflichtung unter sich hatten, solche zu verteidigen, und dem landesherrlichen Vogt unterworfen blieben, der sie bei eintretender Not und Gefahr zur Verteidigung aufbot. — Der Genannte war der erste Hornsche Burgmann und bekleidete diese Stelle noch 1378. Von 1344–1556 wohnte die von Bosesche Familie auf dem an der Ecke Heerstraße–Paternosterstraße gelegenen Hofe, dem nach dem Burgmann genannten „Burghofe". 1556 verkauften Simon von Bose und seine Ehefrau Eva von Gropendorf das damals baufällige Gebäude an Hermann von Mengerssen und zogen nach Pömbsen. Die Familie von Bose ist Anfang des 18. Jahrhunderts erloschen.

Hermann von Mengerssen, der zu Anfang der Reformation zu Schwalenberg als Paderborner Statthalter und Lippischer Drost wohnte, ein Herr von vieler Gelehrsamkeit, Ruhm und Ansehn, der zur Reformation vieles beigetragen, hat 1667 den Armen zu Horn 1000 Thlr. vermacht. (s. Heft 9 die Armenhäuser). Das Wappen der Familie von Mengerssen (früher v. Mengersheiml.) deren Stammhaus das Dorf Rehder bei Paderborn ist, zeigt im goldenen Schilde zwei rote Adlerflügel, die unten von einem goldenen Ringe durchzogen oder zusammengehalten sind. Dieses Bild wiederholt sich auf dem Helme.

Herm. v. Mengerssen und seine Söhne Hermann und Cord ließen in der Zeit von 1557 bis 1559, wahrscheinlich 1557, an Stelle des früheren Burghofes einen Neubau aufführen und den dazu gehörigen, durch einen Kanal vom Bornsberge gespeisten alten Springbrunnen „an der Kirchhofsmauer", „Piepenborn" genannt, wieder herstellen. Diesen Brunnen bezeichnete die Witwe des späteren Besitzers, Asmus von der Lippe, Anna von Zerssen im Jahre 1625 als ihre freie adelige Gerechtigkeit und beschwert sich darüber, daß damals mehrere Bürger sich ebenfalls „Wassersäulen" zum Nachteil der ihrigen anlegten. Der gedachte Springbrunnen ist später in Verfall geraten und an dessen Stelle ein mit Weiden umpflanzter Wasserpfuhl getreten, welcher, weil er neben dem Hause des ersten Pastors — der Wehme — lag, ursprünglich wohl Wehmpfuhl genannt worden ist, später aber der „Wiedenpfuhl" hieß. Beim Abbruch des Pfarrhauses 1889 wurde der Brunnen zusammengeschüttet.

Der Burghof kam von der Familie v. Mengerssen nacheinander in die Hände der Familien von der Lippe, (Hermann v. M. verkaufte den Burghof 1598 an Luther Asmus von der Lippe für 6500 Thlr.) von Rübel, von Steding — wahrscheinlich auch an die vn Westphalen, weil er noch 1828 als „v. Westphalen Hof" bezeichnet wird —, 1781 an die Herrschaft und wurde zuletzt — vermutlich zu Anfang dieses Jahrhunderts — von der Stadt Horn erworben und nach Wegnahme des Mittelbaues in die beiden jetzigen Lehrerwohnungen umgestaltet.

Der Sage nach führt von einer der beiden Lehrerwohnungen ein unterirdischer Gang nach der schräg gegenüber liegenden Kirche. Durch Augenzeugen verbürgte Tatsache ist es, daß man etwa ums Jahr 1828 neben einer Düngergrube an der nordwestlichen Ecke der Präzeptorwohnung ein unterirdisches Gewölbe mit Nischen und in denselben Kinderknochen entdeckt hat und ungefähr an derselben Stelle i. J. 1886 auf eine weitere Oeffnung gestoßen ist.

Anton von Donop war Amtmann zu Horn ums Jahr 1533, erwarb daselbst viele Güter und 1544 das Amt in Pfandschaft. — Früher traten öfter solche betrübte Zeiten ein, daß die Landesfürsten von Städten oder reichen Leuten Geldsummen erborgen und den Gläubigern ganze Aemter oder einzelne Burgen oder die Einkünfte aus Hoheitsrechten verpfänden mußten, die Gläubiger also die Einkünfte statt der Zinsen zu beziehen hatten. — Zu Anfang des 17. Jahrhunderts besaßen die v. Donop ein Haus in der Paternoster-Straße, welches 1618 der Kanzler Niebecker an sich brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachtsbüchertisch

Ein neuer Bauernroman von Gustav Schröer. Der Herrgott und ein Mann. Preis geb. 5.— RM. Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh. Erhältlich in jeder Buchhandlung. — Schröer ist Heimatdichter; man hat auch Spitzweg bei ihm wiederfinden wollen, hat von einem deutschen Erzählertalent gesprochen. Jedenfalls gewinnen seine Thüringer Bauernromane ständig an Wucht und Tiefe. (Von seinem Roman „Heimat wider Heimat", geb. 5.— RM., wurden im Vorjahre 18 000 Stück verkauft.) Schon der Titel packt: Der Herrgott und ein Mann! Wo ist der Mann, der eine Dorfgemeinde endlich zusammenschweißt über jahrhundertelangem Hader um den Gemeindewald; der trotz Quertreibereien, Klatsch und Ahnendünkel seinen Weg geht? Dem jungen Schulzen Silge gelingt es, denn jeder seiner Schritte ist ein „Ich will". Wo wächst ein Mann? Schröers Bauern reden nicht viel vom Herrgott; aber in dem Dumpfen, Erdgebundenen ihrer Seelen mahlen Gottes Mühlen, zerbrechen und formen — Männer. So zeichnet Schröer prächtige Typen. Und so klein das Dorf, so groß die Not, so tapfer die Menschen, so gewaltig der Ausklang: Sie haben es geschafft, der Herrgott und ein Mann. Wer dächte da nicht an das, was unserm Volksleben nottut.

Mysterium. Von Friede H. Kraze. 288 Seiten. Preis gebunden 4,80 RM. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh. Ein nicht gewöhnlicher Roman psychoanalytischen Gepräges, geschrieben für gereifte, aber jung gebliebene Menschen von einer Dichterin, die es wie kaum jemand versteht, alle Saiten der Menschenseele zum Tönen zu bringen, wie sie bangend und verlangend ein Spiel ist bald höchster Begnadigungen, bald leidvollster Erschütterungen: Niedersächsische Menschen des zarten, sinnigen Kindes Ottegebe, das unbeirrt in aller Not seinen Weg geht, zu edelstem, aufopferndstem Magdtum mitzuerleben, ist hohe Freude. Ob die Verfasserin unsagbar feine Naturgemälde bietet oder die leisesten Schwingungen des Frauenherzens schildert, immer begegnen wir der gleichen Meisterschaft. Eine reine, helle Welt offenbart sich uns, die um so stärker hervortritt, je mehr sie sich abhebt vom Hintergrund eines dämonischen Kulturbolschewismus.

(Der Türmer / Deutsche Monatshefte.)

„Die Heimat" von Paul Keller. Ungekürzte Volksausgabe in Ganzleinen gebunden RM. 2,85. Bergstadtverlag, Breslau I. Wie fast alle seine Romane, so spielt auch dieser in Schlesien und zwar in der Heimat des Dichters, im Waldenburger Bergland. Der Roman erzählt die Schicksale eines schlesischen Bauernsohnes, der mit seiner Familie im Kampf um das väterliche Gut von schweren Prüfungen heimgesucht wird und schließlich zu der Erkenntnis kommt, daß „Heimat Friede ist". „Die Heimat", das vielleicht das bedeutendste Werk Paul Kellers ist, ist ein Buch für unsere jetzige Zeit, das alle angeht und das mit seinen tiefen Gedanken Heimat, Liebe und Leben jedem Menschen Feierstunden bereitet.

„Das letzte Märchen" von Paul Keller. Ungekürzte Volksausgabe. In Ganzleinen gebunden RM. 2.85, illustriert. Bergstadtverlag, Breslau I. „Das letzte Märchen" ist ein urwüchsiges Buch voll tiefer Poesie. Es enthält die Geschichte eines Literaten, der in der Silvesternacht in das Märchenland „Heridadasufoturanien" gerufen wird, um das Land durch Gründung der ersten Zeitung auf eine hohe Kulturstufe zu bringen. Es ist nun drollig, zu lesen, wie die Zwerge im Märchenland leben, von ihren Gebräuchen, wie sie ihre Politik machen und welches Aufsehen das Erscheinen der ersten Nummer der neuen Zeitung erregte. Durch das Erscheinen eines Konkurrenzblattes im Nachbarstaat bricht zwischen beiden Staaten Krieg aus. Dies ist alles mit seltenem Humor geschildert. Die sprühende Erzählungskunst Paul Kellers reißt den Leser mit und schlägt man schließlich den Deckel des Buches zu, so kann man nur sagen: „Es war köstlich".

„Verratene Heimat", Roman von Werner Jansen. 278 Seiten. 8°. In Ganzleinen gebunden RM. 4,80., broschiert RM. 3,80. Verlag Georg Westermann, Braunschweig, Berlin, Hamburg. — Aus dem Briefe eines Lesers an den Verlag: „Als Karl der Große und Widukind durchgenommen wurden, habe ich in der Schule gefehlt. So wußte ich bis vor kurzem davon nicht sehr viel mehr, als daß Karl der Große von 768—813 regiert hat und bei Verden den Versuch unternahm, den niedersächsischen Dickschädel auszurotten. Daß ihm das nicht restlos geglückt ist, beweist das Dasein eines Mannes mit dem Namen Werner Jansen, der unter dem Titel: „Verratene Heimat" soeben ein Buch geschrieben hat, das Leben und Taten jener im Anfang benamten Leute schildert. Wie weiland Herzog Widukind spukt Jansen umher in deutschen Landen und sammelt die Seelen der Nachkommen derer, die dem Gemetzel Karls entkommen sind. Bei dem Lesen seines Buches hatte ich stark das peinliche Gefühl, daß ich wesentlich seltener „wegen Kopfschmerzen" die Geschichtsstunde geschwänzt hätte, wenn ich damals einen Mann wie ihn als Lehrer gehabt hätte. Um eine Dichtung, im Quadrat bitte, handelt es sich hier, das muß man schon heute und nicht erst dreißig Jahre nach dem Tode von Jansen erkennen —, und um Liebe und um Glauben, Liebe zu seinem Volke und Glauben an seine Kraft, und Reinheit und Größe. Schenkte der Schöpfer unserem armen deutschen Volke nur ein Dutzend Männer vom Schlage Werner Jansens, dann wollte ich gern Hekatomben unserer sonstigen zeitgenössischen „Dichter" ohne eine Träne als Dankopfer bringen."

„Den Dritten heirat' ich einmal", Roman von Paul Oskar Höcker. (Verlag Scherl, Berlin.) Geheftet 3,50 RM., Ganzleinen 5,50 RM. Im Knabenheim zum „klingenden Fließ" bilden drei Jungen, die alle einmal zur See gehen wollen, eine treue Kameradschaft, spielen Seeräuber, Griechenhelden und Indianer — und die heißumkämpfte Frau ist Lilo, ein blondes frisches Mädel, das gut zu den Jungen paßt. Das Leben reißt die vier auseinander. Die entwickeln sich nach sehr verschiedenen Richtungen, und als sich ihre Wege wieder kreuzen, hält die alte Kameradschaft nicht mehr; sie finden sich als Rivalen im Berufsleben und um Lilo. In diesem Kampf zeigen sie ihr wahres Wesen: der schöne und selbstbewußte, aber weder zartfühlende noch kluge Bill, der Intrigant Arndt und der stille, aber tiefempfindende und zuverlässige Richard. Ihnen allen überlegen ist Lilo selbst, die mit zarten, aber sicheren Händen ihr eigenes Schicksal und das ihrer Angehörigen, zuletzt das ihrer Bewerber in die Hand nimmt und der allein der glückliche Ausgang zu verdanken ist. — Deutsches Seemannsleben und sizilianisches Kleinbürgertum vereinigen sich zu einem bunten Hintergrund für die spannende Handlung.

Die Vogelwelt des Teutoburger Waldes. Von Heinrich Schacht. Neu bearbeitet und mit Bildschmuck versehen von Dr. Karl Meier-Lemgo. Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung (Staercke), Detmold. Gebunden 4,50 RM. — Das von Heinrich Schacht — einst in Veldrom, dann in Jerxen — dem genialen Beobachter der Vogelwelt des Teutoburger Waldes, zuletzt 1907 herausgegebene Buch „Schachts Vogelwelt" ist seit Jahren vom Büchermarkt verschwunden und von vielen schmerzlich vermißt, neu erschienen. Der Neffe Schachts, Dr. Karl Meyer, hat das Buch neu bearbeitet und mit eigenen Zeichnungen, die den Vogel in seiner charakteristischen Erscheinung und Haltung glücklich erfassen, fast durchweg neu illustriert. Was das Buch besonders auszeichnet sind die stets fesselnden Beobachtungen und die nie ermüdende Art der Darstellung. „Ein frisch geschriebenes, empfehlenswertes, weil nur eigene Beobachtungen enthaltendes Buch" — so urteilte über die erste Auflage kein geringerr als Alfred Brehm.

„Den Freunden des Verlags F. A. Brockhaus" ist die gleichnamige Jahresgabe des alten Verlagshauses Brockhaus, Leipzig C 1, Querstraße 16, gewidmet. Die gut ausgestattete Schrift wendet sich an den großen Anonymus Leser, verrät aber doch den veredelten Geschmack, den die unbekannten Brockhaus-Freunde in aller Welt besitzen. Wertvolle Beiträge von Sigrid Undset, Alexandra David-Neel, Gerhart Hauptmann, Sven Hedin, Max Freiherrn von Oppenheim und anderen bedeutenden Schriftstellern und Gelehrten gestalten das Büchlein in Verbindung mit den Bildbeigaben zu einem der besten Almanache, die deutsche Verleger herausgeben. Der Verlag sendet das kleine Werk Interessenten gern zu.

Naturschutz-Kalender 1932. Herausgegeben von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. 5. Jahrgang. Preis 3,— RM. Verlag von J. Neumann-Neudamm. Zum fünften Male geht dieser Kalender, unstreitig einer der besten, die es gibt, hinaus, wirbt in wundervollen Aufnahmen und eindringlichen Worten für den Schutz und die Erhaltung der Natur, zeigt Pflanze und Tier, Wald und Fels, Heide und Meer in ihrer unberührten Schönheit und in wirkungsvollen Beispielen den zerstörenden und verschandelnden Einfluß des der Natur entwöhnten Menschen auf. Wer sich oder anderen eine Freude bereiten will, der verschenke diesen Kalender, der seines erzieherischen Wertes wegen ganz besonders auch in die Hände unserer Jugend gehört. Wer für Jugendheime, Jugendherbergen, Jugendbibliotheken als Prämie für Schüler Bücher zur Stiftung zu beschaffen oder vorzuschlagen hat, vergesse nicht diesen Kalender.

Die Dezembernummer von Westermanns Monatsheften ist wieder von einer überaus großen Reichhaltigkeit, wie man sie bei dieser Zeitschrift nicht anders gewohnt ist. Auch dieses Heft enthält wieder eine Unmenge wertvoller ein- und buntfarbiger Bilder und eine ganze Anzahl Kunstbeilagen. Der Verlag stellt die ersten 4 Hefte des neuen Jahrgangs zu einer entzückenden Weihnachtspackung zusammen, die sicher gern auf jeden Weihnachtsgabentisch gelegt werden wird. Gegen Einsendung von 30 Pfg. Porto können unsere Leser ein Probeheft, enthaltend über 100 Seiten

Text und viele ein- und buntfarbige Abbildungen, verlangen. Von dem Entgegenkommen des Verlages Georg Westermann, Braunschweig, bitten wir recht regen Gebrauch zu machen.

Interessantes aus dem Verlag Georg Westermann, Braunschweig. Der Verlag beschränkt sich nach seiner Mitteilung in diesem Jahre nur auf wenige, aber höchst bedeutsame Werke. Zunächst erscheint im Herbst endlich nach vier Jahren ein neuer Roman von Werner Jansen mit dem vielsagenden Titel „Verratene Heimat". — Außerdem bringt der Verlag eine Erzählung von Walter Michel, Saarbrücken, „Mitschewo, Das Grauen im Osten", in der dieser die Kämpfe in Russisch-Polen und vor allem seine furchtbaren Erlebnisse in russischer Gefangenschaft und auf der abenteuerlichen Flucht quer durch Rußland schildert. — Für später werden angekündigt: aufsehenerregende Enthüllungen über Kaspar Hauser von dem bekannten Literarhistoriker Eduard Engel und ein neuer Roman „Herren vom Fjord" von Karl Friedrich Kurz. Dieser Dichter wurde Anfang des Jahres von der Schweizer Schillerstiftung ausgezeichnet.

* **Feierstunden der Natur.** Sie bietet in reicher Fülle ein im Melibokus-Verlag in Zwingenberg an der Bergstraße erschienenes Bildwerk mit Poesie und Prosa von Arthur Sauer. (Broschiert: Mk. 4.80, Japanband Mk. 7.20.) Ueber sechzig prächtige Bilder nach wohlgelungenen Naturaufnahmen, umrahmt von feinen Versen und Schilderungen, lösen beim Betrachten große Freude aus. Dem Naturfreund kann man kaum etwas Schöneres geben!

Entgegnung

auf die Antwort von Studiendirektor Dr. Beyer-Bad Oeynhausen in Nr. 11 dieser Zeitschrift.

Die von mir in meiner Erwiderung (vgl. Nr. 10 dieser Zeitschrift) gebrauchten Ausdrücke und Redewendungen sind mit voller Absicht dem Wortschatz Dr. Beyers entnommen. Es ist erfreulich, daß sie jetzt sogar von ihrem geistigen Vater als Entgleisungen empfunden werden. Da eine inzwischen bei mir eingegangene Stellungnahme aus dem Kreise um Teudt erkennen läßt, daß auch dort die Methode Dr. Beyers in keiner Weise gebilligt wird, so darf man der Hoffnung Raum geben, daß der Oeffentlichkeit in Zukunft eine Wiederholung derartiger Unerquicklichkeiten erspart bleibt.

Im übrigen war zu erwarten, daß Dr. Beyer zu den von mir angeführten Tatsachen nichts zu sagen haben würde. Ich habe daher auch volles Verständnis dafür, daß er sich in dieser Situation durch ein „mannhaftes" Festhalten an seiner famosen „Zurückweisung" einen passablen Abgang zu schaffen versucht. Aber Unwahrheiten, Unrichtigkeiten und Entstellungen werden dadurch nicht aus der Welt geschafft! Ueberflüssig zu sagen, daß mich das Verhalten Dr. Beyers der Verpflichtung enthebt, von seinen eventuellen weiteren Aeußerungen Notiz zu nehmen.

Dr. Altfeld.

Allerlei.

Erlebnis einer Engländerin im Schwarzwald.

RDW. **Die höflichen Deutschen!** In der großen englischen Provinzzeitung „Bristol Times and Mirror" schreibt eine Engländerin, die im Auto eine Reise durch den Schwarzwald gemacht hat: „ . . . Ich bin erstaunt über die Freundlichkeit, die uns überall begegnete. Eines Tages fuhren wir an einer Brücke mit einem Wasserfall vorbei. Meine Freundin hätte gerne diese schöne Landschaftsszenerie photographiert, aber es regnete stark. Trotzdem suchte sie einen geeigneten Platz für die Aufnahme aus. Eine alte Frau, die ihr aus einem Bauernhaus in der Nähe zusah, schickte nunmehr einen kleinen, flachshaarigen Jungen mit einem großen Regenschirm heraus. Mit wichtiger, feierlicher Miene hielt der kleine Kerl den Schirm über die Dame, bis das Photo fertig war.

RDW. **Nachmittagstee mit Gratis-Autofahrt.** Unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen hat der Besuch der etwas außerhalb der Großstädte gelegenen Ausflugslokale besonders zu leiden. Es werden also neue Werbemaßnahmen nötig, um Gäste heranzuziehen. Ein Hamburger Vorort-Gaststättenbesitzer (Seehof am Brahmfelder See) hat eine direkte bequeme und kostenlose Verbindung mit der Stadt durch Einrichtung eines Autobusdienstes geschaffen. Wer zum Nachmittagstee ein Gedeck für 2.20 RM. einschließlich Bedienungsgeld entnimmt, hat Anrecht auf freie Hin- und Rückfahrt in den komfortablen modernen Gesellschaftsautos des Etablissements, die am Alsterpavillon bereitstehen.

Auskunft über deutschen Seidenbau

Seidenraupenzucht und Maulbeerkultur erteilt Interessenten kostenlos (Rückporto erbeten) Beratungsstelle deutscher Seidenbau, Weinböhla (Bez. Dresden), Schließfach 22.

Das schöne Extertal.

Das durch die **Extertalbahn** neuerschlossene

nordlippische Wander- und Erholungsgebiet.

Billige Sommerfrischen in waldreicher Umgebung. Anschluß der Extertalbahn in Barntrup und Rinteln an die Reichsbahn und die Rinteln-Stadthagener Eisenbahn. Bestellung von Sonderzügen der Extertalbahn bei der Bahnverwaltung in Bösingfeld (Fernsprecher 106).

Illustrierter **Führer mit Pensionsverzeichnis** gratis vom Verkehrsverband Extertal e. V., Geschäftsstelle **Bösingfeld** i. Lippe.

Bezugs-Einladung

Von unserer lippischen Verkehrs- und Heimat-Zeitschrift **„Der Teutoburger Wald"** erscheinen jährlich 12 Hefte. Bezugspreis für 12 Hefte Mk. 4.20, einschl. Bestellgeld. Für Mitglieder von Verkehrs-, Wander- und Heimatvereinen Bezugsermäßigung.

Arminius-Verlag, Detmold.

ANZEIGEN

in unserer Zeitschrift **„Der Teutoburger Wald"** haben die beste Wirkung, denn der T. W. gelangt überall hin in Lippe und Nachbarschaft, in alle Teile des Reiches, besonders in das Industriegebiet, Westfalen-Rheinland, Hannover, Hansastädte, nach Holland u. in alle Kreise. Für Sommerfrischen, Fremdenpensionen, Hotels, wie auch für alle, die mit diesen in Verbindung treten wollen, beste und billigste Insertionsgelegenheit.

Alles Nähere durch den

ARMINIUS-VERLAG, DETMOLD

(Hoirat Willy Bruder.)

Ein bevorzugtes Reiseziel
ist der Teutoburger Wald und das Lipperland

mit seinen bewaldeten Höhen und grünen Tälern, seinen heilsamen Bädern und den ehrwürdigen Stätten ältester deutscher Geschichte.

Das ganze Lipperland ist eine Sommerfrische.

Auskunft: Reise- und Verkehrsbüros oder direkt
Lippischer Verkehrsverband „Teutoburger Wald", Detmold.

Brauerei Falkenkrug

Fernsprecher Nr. 2106 Amt Detmold

Wollen Sie gut gekleidet sein, dann gehen Sie zu

FRITZ MÖLLER, Detmold
Paulinenstraße 34

Das Haus für Sport und Mode

Elektr. Anlagen
Licht — Kraft — Radio
Karl Tiemann, Detmold
Exterstr. 1 Telef. 2780

Zu Weihnachten nur eine
Zentra-Uhr
die Uhr mit dem Reifezeugnis!
Unübertroffene Formschönheit!
Wilhelm Nagel, Detmold, Lange Str. 14
Uhren und Goldwaren.

Seide ist Gold

Durch Seidenraupenzucht können in 12 Wochen 1000 M. u. mehr verdient werden. Einfache, leichte Zucht für Alle. Prosp., Anleit. kostenlos. Rückp. erbeten. Beratgsst. f. deutschen Seidenb., Schließf. 22 Weinböhla (Bez. Dresden).

Lose
zur Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
in allen Abschnitten
zu haben.
A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme
Detmold, Lange Straße 87.

Das Haus der Geschenke

Spielwaren - Luxuswaren
Lederwaren - Kristall - Porzellan
Haus- und Küchengeräte
Schneeschuhe - Schlittschuhe
Rodelschlitten

Wilhelm Sonntag, Detmold

Lieferung frei Haus durch Auto

Aktien- & Vereins-Brauerei, Paderborn

liefert

aus erlesenen Rohstoffen hergestellte,

anerkannt vorzügliche Biere

Schutzmarke

Lippische Landesbank
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 8082
Nebenstellen: Bad Salzuflen, Lage, Oerlinghausen
Schötmar — Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Lippische Landesbausparkasse

Öffentliche Bausparkasse unter Verwaltung der Lippischen Landesbank Staatliche Kreditanstalt in Detmold – Fernruf 3341.
Abschluß von Bausparverträgen, auch durch Vermittlung der lippischen Sparkassen.

Lippische Landesspar- u. Leihekasse
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, Kaiser-Wilhelmplatz
Fernruf 3341 — Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto Hannover 1863.
Nebenstellen: Bad Salzuflen, Blomberg, Oerlinghausen, Schötmar. — Annahme von Spareinlagen, Gewährung hypothekarischer Darlehen.

Lippische Wohnungskreditanstalt
Staatliche Kreditanstalt

Detmold, im Gebäude der Landesbank an der Gerichtsstraße
Fernruf 3341 Postscheck-Konto Hannover 69892
Bankkonto: Lipp. Landesbank, Staatl. Kreditanstalt
Gewährung hypothekarischer Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues.

An alle Flechtenkranke!

Ich litt ca. 10 Jahre lang an einer hartnäckigen bösen Flechte. Niemand konnte mich heilen, trotzdem meine Eltern bereits ein Vermögen geopfert hatten. Ich habe mich später durch Selbststudium selbst geheilt und habe vielen Menschen die Lebensfreude wiedergegeben. Jeder Flechtenkranke, der sich nach einer Heilung sehnt, schreibe mir heute noch einen ausführl. Brief.

Kremer, Essen-Kray
Ernststraße 21.

Sonne, Mond u. Sterne
an den Externsteinen und in Oesterholz

Von Studiendirektor **Dr. Beyer**, Bad Oeynhausen.

Zu beziehen durch den
Arminius-Verlag
Detmold Postfach 44
Preis 30 Pfg einschl. Porto.
In Briefmarken einsenden, oder Postscheckkonto: Hannover 45796 (Hofrat Willy Bruder, Detmold).

Wollen Sie einen Schirm schenken?

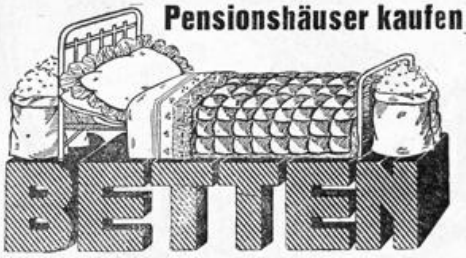
Dann finden Sie im
Schirmgeschäft Carl Hahn, Detmold, Lange Str. 9
eine große und billige Auswahl!

Radio-Anlagen

Neuanlagen, sachgemäß und sehr preiswert. **Musik- und Übertragungsanlagen.** Kostenlose Vorführung und Auskunft.

Fr. Preuss, Abt. Radio, Detmold
Hermannstraße 47.

Pensionshäuser kaufen ihre



UND ALLEN ZUBEHÖR IM
Lipp. Spezial-Betten-Geschäft Detmold
Rosental 13 — Telefon 2030

Ewald von der Linden

Detmold, Hornsche Straße 5

Lager in Stand- und Weckuhren, Regulator, Taschen-, Wand- u. Armbanduhren, Goldwaren, Bestecke und Trauringe.
Reparaturen an Uhren und Goldwaren sauber und preiswert!

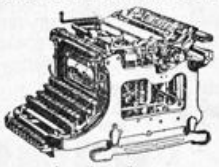
Elegante Mietsautos -- 38sitzer Gesellschaftswagen

2288 Telefon 2288

Carl Wegener, Detmold

Kohlen, Koks, Briketts
Brennholz
Fuhrwesen, Lastkraftwagenbetrieb

CONTINENTAL



und andere Systeme.
W. Kampmann, Detmold
Hornsche Straße 17

Alle Drucksachen für Sommerfrischen

Pensionshäuser, Hotels, ferner für Industrie, Behörden und Private. Klischees, Autotypien, Strichätzungen, Stempel liefern

Kanne & Kühne
Druckerei, Lithographische Kunstanstalt, Steindruckerei
Detmold, Hornsche Straße 17

Manufaktur * Woll- und Weißwaren

Bauer
SEIT 1823
FÜR QUALITÄTSWAREN

Komplette Aussteuern
Herren- und Damen-Wäsche
Strümpfe — Sportartikel — Kleiderstoffe
Handarbeiten und Handarbeitsgarne
Clubwesten und Jacken

Detmold, Schülerstraße 6–8, Nähe Markt, Telefon 2145 u. 2146
Filiale: Lange Straße 2, Gegenüber dem Lippischen Hof.

Bad Meinberg (Teutoburger Wald)

Schwefel-Moor- und radioaktive Kohlensäure Bäder. Inhalatorium. Trinkkuren.
Kurzeit vom 15. April bis 15. Oktober.

Gegen Gicht, Rheuma,
Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten
Badeschrift durch die Kurverwaltung.

Hotel u. Pension

Externstein

Fernruf Nr. 10
Amt
Horn-Lippe

Städtische Sparkasse

Detmold, im Rathaus-Erdgeschoß
Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto 5717
in Hannover :: Fernspr. 2617

Annahme von Spareinlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen. Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen. Ausführung aller Geld-Geschäfte.

Brauerei Strate

Detmold

Aelteste und größte Privat-Brauerei des Lipperlandes.

Fernruf 2040

Bleib deiner Heimat treu
und trinke Strate-Bräu!

Luftkurort und Sommerfrische Holzhausen-Externsteine

im Teutoburger Walde

10 Minuten von den historischen Externsteinen, im schönsten Teile des Teutoburger Waldes, direkt am Naturschutzgebiet gelegen

Hotels, Fremdenheime, Pensionen sind mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit entsprechend ausgestattet.

Straßenbahn-Verbindung: Haltestelle Externsteine-Holzhausen der elektr. Straßenbahn Detmold-Paderborn.

Eisenbahnstation: Horn—Bad Meinberg.

Nähere Auskunft durch den **Verkehrs-Verein.** Geschäftsstelle: Fernruf Nr. 12 Amt Horn Lippe.

Baugelände i. Detmold

In Villenviertel Detmolds gelegen, etwa 15 Bauplätze in verschiedenen Größen, für Fremdenheime vorzüglich geeignet, günstig

zu verkaufen.

Anfragen unter V10 an den Arminius-Verlag, Detmold.

Schmerzen beseitigt sofort

bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven, Muskelschmerzen,** das **unschädliche ärztlich geprüfte** und **begutachtete**
Spezial-Rheumapräparat

HONOSAL

(Best.: Dimethylamenophen, Acid. pheny'cinch. phenac, Lithium)

Wenn auch Sie wieder gesund werden wollen

dann machen Sie sofort einen Versuch mit meinem **Honosal.** Ich befreie Sie von ihren **Qualen** und **Schmerzen.** Geben Sie die **Hoffnung** nicht auf. Wie **schrecklich** auch Ihr Fall sein mag, und selbst, wenn Sie alles andere bereits vergeblich versucht haben. **Honosal** faßt das **Leiden** an der **Wurzel, Honosal** löst die **Harnsäure, das Selbstgift des menschlichen Körpers,** wodurch eine rasche und **dauernde** Wirkung erzielt wird. **Schädigen** Sie sich nicht durch **minderwertige** Mittel, für die **Gesundheit** ist das **beste** gerade gut genug.

Hiermit erkläre ich an Eidesstatt!

Wenn Sie nach Verbrauch meiner Kur keinen Erfolg erzielen, so zahle ich Ihnen den vollen Betrag zurück

Scheuen Sie nicht die kleine Ausgabe, wenn es sich um Ihre **Gesundheit** handelt, selbst wenn Sie bereits ein **hohes Alter** erreicht haben. **Honosal** bringt auch Ihnen **Heilung** und **prompte** Beseitigung der **Schmerzen. Tausenden** ist bereits geholfen. Ärztliche Gutachten und Dankschreiben gratis, dieselben werden auch jeder Sendung beigelegt.

Preis RM. 5.— gegen Nachnahme, bei Voreinsendung erfolgt der Versand portofrei durch die Apotheke.

Kurt Schmidt, Rahlstedt (Kr. Stormarn)
Bachstraße 24 (Villa Heilbronn)

Telegramm aus

Bad Salzuflen

Preisermäßigung

Herz. Rheuma. Nerven. Luftwege. Frauenleiden.

Winter-Kurtaxe Mk. 10.—

Alte Hansestadt Lemgo

12000 Einwohner, an der Bahnstrecke Bielefeld—Hameln gelegen. Inmitten der Bäder Pyrmont, Meinberg, Salzuflen, Oeynhausen und dem Hermannsdenkmal. Älteste Stadt in Lippe, ganze Straßenreihe mittelalterlicher Bauart. Herrliche Wallanlagen um die Stadt, Laub- und Nadelwälder. Daher für Erholungsbedürftige bester Aufenthalt. Prospekte u. Führer kostenlos durch: **Städtisches Verkehrsbüro.**

Für Pensionen und Sommerfrischen

ist der „Teutoburger Wald" das beste Werbeorgan.

Für Garten Haus u. Balkon!

Harmonikabett

Ersetzt Chaiselongue. Preisl. gratis üb. Holzklappmöbel. B. Luck. Schwarza 2 b. Suhl.

Luftkurort Blomberg

Stadt von 4500 Einwohnern. Die „Blume" im Kranze der lippischen Städte. Das Rothenburg im lippischen Lande. Ausgezeichnet durch wunderbare Berglage, in unmittelbarer Nähe des Teutoburger Waldes und des Eggegebirges. Umgeben von mächtigen Laub- und Nadelholzwäldern mit reichem Wildbestand. Zahlreiche, herrliche Bauten aus dem 14. bis 16. Jahrhundert (Burg, Kloster, Kirche, Rathaus, das „Niedere Tor" usw.)

Straßenbahnverbindung mit Horn (Externsteine), Detmold, Paderborn, Bad Meinberg, Bad Lippspringe usw. Eisenbahnverbindung Schieder-Blomberg (Hannover-Altenbeken). Ausflugsorte in der näheren Umgebung Bad Pyrmont, Bad Meinberg, Bad Salzuflen, Detmold mit dem Hermannsdenkmal, Hameln, Lemgo.

Auskunft: **Stadtrat Blomberg.**

Alle

Fremdenpensionen, Hotels, Gastwirtschaften, Kur- und Badeverwaltungen, Reisebüros und Verkehrsvereine, Ärzte werden freundl. gebeten, diese Nummer u. alle folgenden im Lesezimmer für die Gäste

ständig auszulegen!

Luftkurort

Schieder

in Lippe (Teutoburger Wald), Nähe Bad Pyrmonts. Eisenbahnstation der Strecke Hannover—Altenbeken. Von herrl. Hochwald umgeben. 80 Morgen gr. Kurpark. Trinkkuren gegen Gicht und Stoffwechselkrankheiten. Moderne Badeanstalt. Vorzügliche Hotels und Privatpensionen. Pensionspreis von 4,50 Mk. an.

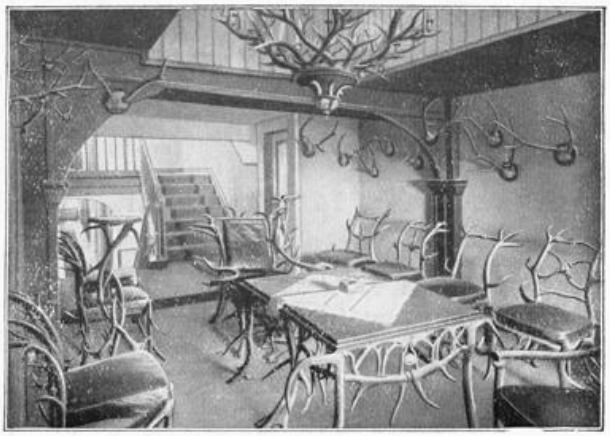
Auskunft durch den **Verkehrsverein e. V.**

Horn i. Lippe, nahe bei den Externsteinen

Standquartier für Wanderungen in den schönsten Teil des

Teutoburger Waldes

Auskunft: Städt. Verkehrsamt Horn i. L., Rathaus, Telefon 152.



Hotel Vialon
HORN i. L.

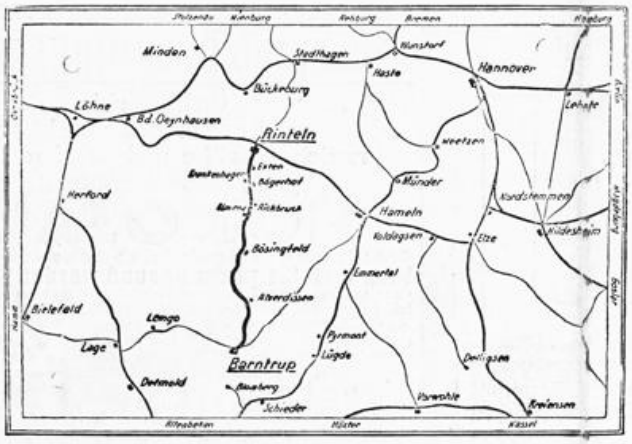
50 Jahre Familienbesitz
Fernsprecher Nr. 3
Anerkannt gute Küche
Weine erster Häuser, hiesige u. fremde Biere
Klublokal des A. D. A. C.
Hauptsehenswürdigkeit: Jagdzimmer, worin sämtliche Tische Stühle, Kronleuchter aus Hirschgeweihen, Rehkronen und Eberzähnen hergestellt sind
Heizung, fl. Wasser

Paderborn,

die Stadt der Kirchen u. Quellen, eine der **ältesten Städte** im nördlichen Deutschland, **größte Stadt** im südöstlichen Westfalen. 36000 Einwohner, viele alte **Kunst- u. Baudenkmäler,** malerische **Straßenbilder,** sehr interessante **Museen,** (Altertums-Museum usw.), **Paderquellen.** Am Westhange des **Eggegebirges,** unmittelbare Verbindung mit dem **Sauerlande, Eingangstor** zu d. landschaftl. **schönsten** Punkten und **historisch** bemerkenswerten Stätten des **Teutoburger Waldes,** wohin stündlich Straßenbahn-Verbindung.

Näheres durch Verkehrsverein, Rathaus, Ruf 3300.

Kleinbahn Barntrup-Rinteln (Extertalbahn)



Die neue Extertalbahn.

Stationen: Barntrup (Kleinbahn), Herborn 3 km; Alverdissen 6; Ellenhausen 8; Eimke 9; Asmissen 10; Bösingfeld 12; Ballentrup 13; Rathof 14; Zütig 16; Almena-Ridbruch 17, Bremke 18; Bögerhof 20; Krankenhagen 22; Exten 24; Rinteln-Markt 26; Rinteln (Extertalbahn) 27 km.

Blaue **Herrenanzug- u. Damenkostüm-Stoffe,** rein Kammgarn, 150 cm breit, liefert per Nachnahme zu Fabrikpreisen direkt an Private!
Mech. Kammgarnweberei F. Reichel, Hohenstein/Er. i. Sachsen
Verlangen Sie bitte unverbindlich Muster!

Römer Nährzwieback täglich frisch Hornschestraße 14

BAD HERMANNSBORN

30 km Autostraße von hier. — Komfortables Kurhaus — 200 Betten. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Bekannt gute Küche. — Billigste Preise.

Idealer Ausflugsort. ***Täglich Künstlerkonzert.***

Bestellen Sie: ***Hermannsborner Sprudel,*** natürliches, kohlensaures Mineralwasser, als **erfrischendes Tafelwasser bekannt,** als **Heilwasser ärztlich empfohlen,** bestbewährt bei Mischung mit Wein, Cognac und Bowlen.

Bad Hermannsborn G. m. b. H., Post Bad Driburg i. W.

Arminius-Verlag (Hofrat Willy Bruder), Detmold. (Druck: Westf.-Lippische Vereinsdruckerei, Detmold.)

W. Bünermann
Papier- und Schreibwaren
Buchbinderei-Bildereinrahmung
Detmold, Krummestr. 5